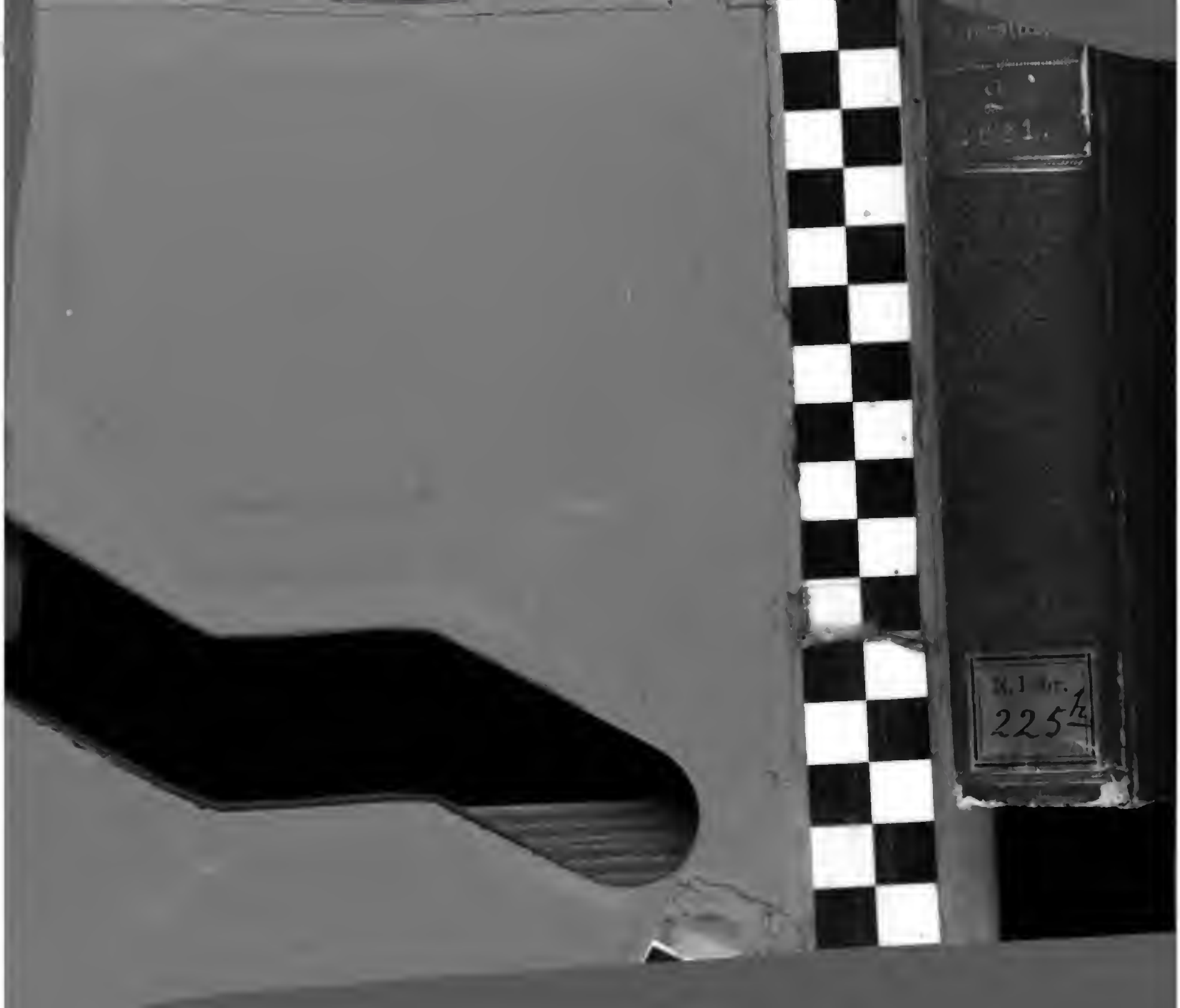
2
1821.

Digitized by Google



Digitized by Google

N. Libr.
225 4. — 1821, 2

Digitized by Google

oogle

Digitized by Google

Allgemeines

Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen

Literatur für 1821.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt von

Christian Daniel Beck.

Zweyter Band.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Praktische Theologie.

Agende für evangel. Kirchen, besorgt von Gabriel Christoph Benjamin Busch, Cons. Rathe, Superint. und Oberpf. in Arnstadt. Sondershausen u. Nordhausen, 1821. *Voigt. XVIII.* 384 *S. gr.* 4. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Vf. irrte nicht, wenn er glaubte, dafs diese Agende auch ausserhalb des kleinen Kreises, für welchen sie zunächst bestimmt ist, nützlich werden könnte. Prediger auf dem Lande und in kleinen Städten, wo die hier berücksichtigten Fälle noch häufiger vorkommen, als in volkreichern Städten, werden dies Buch zu ihrem Gebrauche sehr bequem eingerichtet finden. In der Vorr. hat der Vf. die Quellen, woraus er schöpfte, sorgfältig nachgewiesen, und dann bey jeder einzelnen Arbeit bestimmt angegeben, was von ihm oder von fremden Verfassern herrühre. Das Ganze zerfällt in zwey Abtheilungen: 1. *Gebete.* 1. Altargebete (zum Absingen) beym Anfange des Gottesdienstes an Sonntagen, an Fest- und andern Feyertagen und bey besondern Veranlassungen, wie z. B. zur Zeit des Kriegs, am Siegesoder Friedensfeste u. s. w. 2. Gebete nach der Predigt, nach den bibl. Vorlesungen und Katechisationen an Fest- und andern feyerlichen Tagen und bey besondern Veranlassungen. — *Anhang.* Wünsche zu Aufgeboten — Fürbitten für Kranke — für Communicanten — Danksagungen nach Geburten, wo die wichtigsten Fälle berücksichtigt sind. — Abkündigungen Verstorbener — Abkündigungen der Abendmahlsfeyer, wo diese nicht alle Sonntage Statt findet. 3. Altargebete beym Schl[illegible] des Gottesdienstes von dem Sac-

Digitized by Google

beichte, b. allgem. Beichte. 4. Abendmahlsfeyer öffentl. in der Kirche vor dem Abendmahle. Das Vaterunser und die Einsetzungsworte in Musik gesetzt nach einer dreyfachen Melodie. Worte bey der Austheilung des Brodes und Weins. Gebete nach der Abendmahlsfeyer. 5. Privatcommunionen. Abendmahlsfeyer bey kranken Personen. *Anhang α.* Materialien zur Unterhaltung am Krankenbette. *Anhang β.* Formulare zur Einsegnung kranker Personen. 7. Bey Trauungen. a. Gewöhnliche Fälle, b. besondere Fälle. 8. Formulare zur Ordination eines Predigers. 9. Formulare zur Investitur oder Einführung eines Predigers. 10. Formulare bey der Einführung eines Schullehrers. 11. Formular bey der Amtsjubelfeyer eines Predigers — eines Schullehrers. Anhang *α.* Bibl. Lectionen bey der sogenannten Beendigung mit den Psalmen. Anhang *β.* Geschichte der Zerstörung Jerusalems. Anhang *γ.* Der Segen. Ref. darf dies Buch besonders angehenden Predigern empfehlen, um daraus zu lernen, was sie in gewissen ungewöhnlich überraschenden Fällen am zweckmässigsten sagen können. Störend sind die vielen Druckfehler.

Ideen über den geistlichen Stand, seine Bestimmung und Wirksamkeit. Ein Wort zu seiner Zeit für Prediger und solche, die es werden wollen. Von Friedrich Anton Wallroth, geistl. Inspector, Consist. Ass. und Past. prim. zu Heeringen. Erfurt, Keysersche Buchh. 1820. *VIII.* 302 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Ref. erinnert sich, seit kurzem mehrere Schriften über diesen Gegenstand angezeigt zu haben. Sollten sie auch insgesammt nichts Neues sagen, was nicht schon in ältern Schriften dieser Art enthalten wäre, so hat doch jeder einzelne Verf. die Sache aus einem besondern und oft nicht uninteressanten Gesichtspuncte betrachtet. In 12 Capp. handelt der Vf. folgende Gegenstände ab. 1. Darf man Religionslehrer wohl Geistliche nennen, oder welcher Name wird ihre Amtsverhältnisse am besten bezeichnen? 2. Verdient der geistliche Stand auch Achtung? 3. Ist das Ansehn des geistlichen Standes auch wirklich gesunken? 4. Ursachen der vermeinten Verachtung des geistlichen Standes. 5. Welche Kenntnisse mufs sich der Geistliche erwerben? 6. Der Prediger mufs praktischer Religionslehrer seyn. 7. Wie

Digitized by Google

wird der Prediger die Aufmerksamkeit der Zuhörer wohl erhalten, im 8. Cap. fortgesetzt. 9. Dürfen Predigten wohl abgelesen werden? 10. Der Geistliche mufs mit Unsträflichkeit des Wandels auch seine Lebensart verbinden. 11. Soll der Prediger seinen Acker selbst bewirthschaften und braucht seine Gattin nichts weiter als eine gute Wirthschafterin zu seyn? 12. Eine Herzensergiessung. Oft scheint der Vf. seine Behauptungen etwas zu allgemein ausgesprochen zu haben, da wohl Mehreres, was er sagt, durch örtliche und eigenthümliche Verhältnisse mehr abgeändert werden dürfte. Uebrigens zeigt der Vf. viel Belesenheit in der ältern und neuern Literatur und die eingestreuten Stellen aus classischen Schriftstellern des Alterthums und unserer Zeit machen sein Buch im Lesen höchst anziehend.

Praktisches Hülfsbuch für Stadt- und Landprediger bey allen Kanzel- und Altargeschäften. In extemporirbaren Entwürfen über alle fest- sonn- und feyertägliche Evangelien und Episteln und über freye Texte. Zweyter Band. Leipzig, G. Fleischer, 1820. *X.* 412 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Das Gute, was schon von dem ersten Bande der extemporirbaren Predigtentwürfe in diesem Rep. gesagt worden ist, können wir auch von dem zweyten Bande rühmen. Ohne dafs der Verf. auf höhere rednerische Kunst Anspruch macht, wählt er meistentheils ächt praktische Hauptsätze aus, die sich in der Regel genau an den Text schliessen. Es sind übrigens über 40 Entwürfe gegeben über die Evangelien vom 1. Adv. bis zum 20. Sonnt. nach Trinit. Unter den Entwürfen sprechen besonders an: der am Feste Mariä Reinigung: über die Würde des Alters, Dom Exaudi. Die traurigen Wirkungen des häuslichen Unfriedens, 9. p. Trin. Das heilsame Andenken an die künftige Rechenschaft. Am 15. p. T. Die Wirkungen des Glaubens an Gottes Vorsehung. Am 23. p. T. Eine Betrachtung über den obrigkeitlichen Stand. — Es folgen dann 8 Entwürfe über die Episteln, wo sich der Satz am 14. p. Trin.: Von dem Siege über die Leidenschaften, den das Christenthum fordert, auszeichnet. Die 3te Abth. umfasst Materialien zu Casualreden und Predigten, als: Taufreden, Trauungsreden, Vorbereitungsreden zur Feyer des Abendmahles, Grabreden, Predigten am Kirchweihfeste u. s. w. Frey-

Digitized by Google

lich hat Ref. diese Frage nicht bey sich unterdrücken können, ob es denn wirklich so viele Arme am Geiste in dem Predigerstand gebe, dafs Hülfsmittel dieser und ähnlicher Art fast mit jeder Messe dargeboten werden?

Predigten über die Sonn- und Festtägigen Evangelien des ganzen Jahres von Jonathan Schuderoff, d. h. Schr. Dr., Pfarr. und Superint. zu Ronneburg. Neustadt an der Orla, Wagner, 1820. XII. 624 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Alle die Vorzüge der Schuderoffschen Predigtarbeiten, die man bereits längst anerkannt hat, finden sich auch in dieser neuesten Sammlung von Vorträgen über die Evangelien. Praktische Auswahl der Hauptsätze, klare und edle Darstellung, tiefe psychologische Blicke, so wie ein glücklicher Mittelweg bey den sich itzt bekämpfenden theologischen Ansichten zeichnen diese homilet. Arbeiten im hohen Grade aus. Um sein Urtheil zu bestätigen, macht Ref. nur auf einige Hauptsätze aufmerksam, z. B. das Neujahr als Scheide- und Wendepunkt. Am 1. S. nach Epiph. Kinder offenbaren ihre Bestimmung nicht selten durch einen unerklärbaren Hang. Dom. Oculi von den Gefahren der sittlichen Stärke. Am 1. p. Trinit. Die Menschen wollen lieber schauen, als glauben. Am 14. p. Trin. Die am wenigsten beachteten Menschen sind oft die vorzüglichsten. Am 23. p. Trin. Des Predigers höchster Ruhm und höchste Freude. Am 4. Adv. Wir bereiten das Bessere immer nur vor. Am 2. Weihnachtsf. Das Weihnachtsfest, als Fest aller Kinder. Dessen ungeachtet bleibet doch auch bey dieser Sammlung wahr, was schon oft von des Vfs. homilet. Arbeiten behauptet worden ist, dafs sie mehr den Verstand, als das Herz beschäftigen. Auch einigen allzukurzen Hauptsätzen, die eben darum an Deutlichkeit verlieren, kann Ref. seinen Beyfall nicht geben. Ref. räth noch, dafs Niemand das herzliche Vorwort möge ungelesen lassen.

Predigten von Joh. Georg Zimmer, evang. Pfarrer in Worms. Heidelberg, Mohr u. Winter, 1820. VII. 411 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

In dem Vorworte erklärt sich der Vf. dafs ihn der Wunsch vieler seiner Zuhörer veranlasst habe, nach ei-

Digitized by Google

ner kurzen Amtsführung in Worms, diese Vorträge drucken zu lassen. Und diese Behauptung bestätiget wohl auch das beygefügte Subscribenten-Verzeichniſs, wo besonders die Stadt Worms die grösste Namenzahl darbietet. Wenn auch diese Predigten nicht gerade auf oratorische Vollendung Anspruch machen dürfen, so verrathen sie doch einen gebildeten Geist, wahrhaft frommen Sinn und eine gewisse besondere Herzlichkeit. Unter den 24 Predigten dürften sich vorzüglich auszeichnen: Ueber das Wiedersehen. Von dem Einflusse abgeschiedener Menschen auf die Lebenden. Nur durch eigne Thätigkeit erreicht der Mensch seiner Wünsche Ziel. Das Erhebende und Trostvolle des Glaubens an eine unmittelbare göttliche Vorsehung. Das Leben der erwachten Natur, ein Bild des höhern Lebens. Wie wichtig es sey, daſs wir uns in der Noth jedes Gutes erinnern, das uns in unserer eigenthümlichen Lage übrig geblieben ist. Der Umstand ist übrigens historisch merkwürdig, daſs der Vf. itzt in derselben Kirche predigt; wo Luther einst bey seiner Anwesenheit in Worms predigte.

Christenlehre für reifere Zöglinge der evangel. Kirche und Erinnerungsbuch für Erwachsene. Von M. Anton Kirchner, Sonntagspr. an der heil. Geistkirche in Frankfurt a. M. Frankfurt, Wilmans, 1820. 16 Gr.

Dies Lehrbuch zum Unterrichte in der christl. Religion zeichnet sich durch philosophischen Geist und darum durch genaue Begriffsbestimmung und durch triftige Gründe für das Gesagte sehr vortheilhaft vor vielen ähnlichen Schriften aus. Alles ist vollständig durchdacht und mit vieler Umsicht sind die Bibelstellen als Belege zu den einzelnen vorgetragenen Wahrheiten und Pflichten gewählt. Das Ganze zerfällt in 4 Hauptabschnitte. I. Einleitung, von der Religion, ihren Quellen etc. II. Glaubenslehre. 1. Von Gott und seinen Eigenschaften. 2. Von der Schöpfung, Erhaltung und Regierung der Welt. 3. Von den Engeln. 4. Von dem Menschen, seinen geistigen u. sittlichen Anlagen u. Gebrechen. 5. Jesus Christus, sein Leben, Lehren, Wirken, Leiden, Sterben und Auferstehen. 6. Jesus ein Erlöser und Mittler zwischen Gott und den Menschen. 7. Vom heil. Geiste und seinen Wirkungen. 8. Christliche Anstalten. 9. Christliche Hoffnungen. III. Pflichtenlehre. 1.

Digitized by Google

Von dem Sittengesetze und den daraus entspringenden Pflichten. 2. Von den Pflichten gegen Gott, 3. gegen uns selbst, 4. gegen Andere. IV. Ueberblick der Religionsgeschichte des A. und N. B. — Einen gebildeten Lehrer, so wie Zöglinge, die schon einigermassen im Denken geübt sind, setzt dies Lehrbuch freylich voraus. Aber dies angenommen wird es auch allen billigen Erwartungen entsprechen, die man an eine solche Schrift machen kann.

Häusliches Festbuch für gebildete Genossen des heil. Abendmahles. Herausgegeben von J. P. Hundeiker. Zwey Theile, der letztere mit Musikbeylagen von Schneider u. A. Leipzig, Cnobloch, 1821. 1. B. XVI. 367 S. 8. 2. B. XII. 347 S. 3 Rthlr.

So wenig es auch in unsern Tagen an trefflichen Communionbüchern fehlt, so haben wir doch bis itzt noch keine Schrift, welche in gebundener und ungebundener Rede die Gedächtnifsfeyer Jesu so vielseitig betrachtet hätte, als das eben angeführte Festbuch. Der erste mehr einleitende und vorbereitende Theil zerfällt in 3 Abschnitte. 1. Abschn. a. Das heilige Vermächtnifs, eine Gleichnifsrede statt einer Einleitung. b. Unterhaltung eines auf dem Lande lebenden Vaters mit seiner religiös gebildeten Tochter. c. Die Tochter in stillen Andachtsstunden. 2. Absch. Ernste und prüfende Blicke in den Zustand des Geistes und Herzens. — Hier ist sowohl in ausführlichen Betrachtungen, die der Verf. Vorlesungen nennt, als in einzelnen Morgen- und Abendandachten und in andern kürzern Andeutungen die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Selbstprüfung vor der Abendmahlsfeyer gezeigt, auch wird über die Art und Weise belehret, wie eine solche Selbstprüfung anzustellen sey. 3. Absch. Nähere Vorbereitung. Hier wird abermals in einzelnen Vorlesungen nach verschiedenen und zugleich interessanten Gesichtspuncten gezeigt, das Abendmahl Jesu als Stärkung des Glaubens, als Todenfeyer, als Mahnung an eine höhere Welt, als Erregung unserer höhern Natur, als Fest der ganzen Menschheit, als Fest der Vereinigung mit Gott u. s. w. Diesen Vorlesungen folgen passende Gebete am Morgen und Abende, desgleichen kurze Gebete vor und nach dem Abendmahle. Uebrigens sind auch diesem 1. Theile 51 Ge-

Digitized by Google

sänge und dichterische Abschnitte eingewebt, die genau mit der jedesmaligen Rubrik verwandt sind, in welcher sie ihre Stellung fanden. Der zweyte Band zerfällt wieder in 3 Abschnitte und diese wieder in einzelne Abtheilungen. 1. Abschn. 1. Abth. a. Gebete, bald nach der Rückkehr in den häusl. Kreis, b. für die spätern Stunden des feyerlichen Tages. 2. Abschn. Noch einige Morgen- und Abendandachten a. am Morgen, b. am Abend des Abendmahlstages. *Zugabe.* Stoff zum weitern Nachdenken über die verschiedenen Deutungen des Abendmahles. Es folgt nun der 3. Abschn. Lieder, der wieder in 3 Abthh. zerfällt, a. Lieder zur Beförderung einer würdigen Vorbereitung auf das Abendmahl, 35 an der Zahl. b. Lieder am Tage der Abendmahlsfeyer (45). c. Lieder nach der Feyer des heil. Abendmahles (20). Diese Gesänge, die so mannigfaltig abwechseln und fast alles berücksichtigen, was das Gemüth bey der Abendmahlsfeyer so oder anders ernst und begeistert stimmen mag, sind ein vorzüglich interessanter Bestandtheil dieses Buches. Die Lieder selbst sind theils schon bekannt, theils weniger bekannt, theils auch solche, die bis itzt noch nicht gedruckt waren. Zu den letztern gehören mehrere Gesänge von dem Sohne des Vfs. und von einem Zöglinge desselben. Dafs nicht alles, was diese Schrift enthält, von dem Vf. herrühre, ist wohl bey der grossen Reichhaltigkeit nicht zu verwundern und der Vf. hat dies auch in der Vorrede zugestanden. Gebildete und religiöse Familien finden hier einen reichen Schatz für ihre Erbauung zur Zeit der Abendmahlsfeyer. Prediger, die oft Vorbereitungsreden zu dieser Feyer zu halten haben, werden beym Lesen dieses Buches auf manche fruchtbare, auch wohl neue Idee kommen. Auch Hymnologen und Männer, die Gesangbücher ganz neu veranstalten oder ergänzen sollen, werden manches Brauchbare hier antreffen.

Christliches Hausbuch zur Erhebung und Stärkung des Herzens am Morgen und Abend auf alle Tage des Jahres (;) von M. Gottl. (Glieb oder Glob?) Wilh. Caspari, Archidiac. in Reichenbach und Gotth. (Ghold. od. Ghelf.?) Ferd. Döhner, Archidiac. in Zwickau. Erster Band, die Morgenandachten enthaltend. (Mit dem Bildnisse des Heilands). Zwickau, Gebr. Schumann, 1820. VI. u. 658 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Jede der hier gelieferten, kurzen religiösen Betrachtungen hat einen Bibelspruch und ein damit verwandtes Motto zur Ueberschrift, an welche sich die Betrachtung kettet z. B. 22. Jan. Sir. 5, 1. Glück ist Glas; 27. Jan. Ebr. 9, 27. Wie du stirbst, so fährest du; 28. Jan. Matth. 25, 46. In die Hölle zum Leide, in den Himmel zur Freude; dahin oder dorthin in Ewigkeit. Manches Motto klingt etwas spielend; wie Jesu Sinn, Jesu Gewinn u. a. Zuweilen vertritt der Bibelspruch auch die Stelle des Motto's, wie: Herr, bin ichs? Der Ton ist mehr belehrend, und den Verstand, als die Empfindungen ansprechend. Bey der Menge von Tagen, die zu besetzen waren, konnte es kaum fehlen, dafs nicht zuweilen in der Betrachtung ein zu specieller Gegenstand aufgefasst wurde, wie beym 5. Jul. die Geschichte der kinderlosen Hanna. Uebrigens wird sich im Kreise des Mittelstandes das Buch nicht ohne Nutzen gebrauchen lassen.

Religionszifferblätter herausgegeben von Karl Müglich. Dieses Buch ist nicht für Kinder. Neustadt an der Orla, Wagner (1821). *VIII.* 248 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Der Herausgeber (denn er hat ja von Jacobinus und Mystikos, bedeutenden Namen, den Auftrag sogar zu einer Vorrede und Dedication erhalten!) besorgte diese Schrift noch während seines Aufenthalts in der Schweitz 1819. (Er lebt itzt, so viel Ref. weifs in Tübingen). Sie enthält 4 Aufsätze: 1. Der Gottmensch, von Christianus; zuvörderst Aussprüche, Handlungen und Schicksale Jesu, aus den Stellen der Evv. zusammengestellt, eigentlich Inhalts- (oder wie der Vf. sich ausdrückt, Gehalts-) Rubriken; dann werden die verschiedenen (neuern) Vorstellungen classificirt und recensirt, vornemlich Klopstocks Messias. 2. S. 69. Der Widerchrist von Jacobinus Rationalis. a. Andeutende, ahnende, schriftbestreitende, unbestimmt-weissagende, bestimmte (bestimmtweissagende) Stimmen gegen das Christenthum (die wohl einer Revision bedürfen). b. Thatsachen (wo zuletzt erwiesen werden soll, dafs alles in Europa unchristlicher wird). 3. S. 156. Der Widerchrist von Supernaturalis Mystikos. Auch hier kommen erst Gegenstimmen (gegen die Wiedererscheinung des Messias), dann andeutende, ahnende, glaubenswerthe, unbestimmt-weissagende

und bestimmte Stimmen, und Thatsachen für die immer fortschreitende Ausbreitung des Christenthums, zum Theil auch für die Nähe des 1000jähr. Reichs, vor. 4. S. 223. Die Menschheit von Humanus. Eine Allegorie in Prosa und eine in Versen geben einen Umriſs der Gesch. der Menschheit. Daſs das Buch, in dem man viel Geniales bemerken wird, nicht für Kinder ist, sagt schon der Titel. Aber auch erwachsene Leser werden nicht alle Zifferblätter entziffern. Ob es wohl der Verf. vermöchte?

Kommunionbuch. Eine Anleitung zur würdigen Feier des Abendmahls des Herrn, nebst einigen Morgen- und Abendandachten von Karl Gottlob Haynel, Past. in Lommatzsch, u. d. Meissn. Inspection Adjunct. Nebst ein. Kupf. Meissen, Gödschesche Buchh. 1820. *VIII.* 184 *S.* 8. 14 *Gr.*

Der Vf., der mit Recht bemerkte, daſs zur würdigen Feier des Abendmals die Erhebung des Geistes und Erweckung frommer Gefühle nicht hinreiche, sondern man sich dazu länger vorbereiten (und auch nach derselben die Unterhaltung dieser Gefühle und Richtung des Geistes fortgesetzt werden) müsse, hat in den meisten Betrachtungen dieses in 6 Abschnitte getheilten Andachtsbuches darauf vorzüglich Rücksicht genommen, so daſs sie nicht nur bey der Communion, sondern auch zu anderer Zeit benutzt werden können. Dadurch unterscheidet es sich von andern Andachtsbüchern. Der Vortrag aber ist nicht trocken, sondern lebhaft und gefühlvoll, ohne undeutlich oder mystisch zu seyn, die Sprache rein und gebildet.

Europäische Reisebeschreibungen.

Beobachtungen auf Reisen in und ausser Deutschland. Nebst Erinnerungen an denkwürdige Lebenserfahrungen und Zeitgenossen in den letzten funfzig Jahren. Von Dr. Aug Herm. Niemeyer. Erster Band. Halle und Berlin, in der Buchh. des Waisenhauses 1820. *XXIV.* 391 *S.* gr. 8. *mit Vign. u. einem Kupf.* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Digitized by Google

Der Titel des gehaltvollen Werks gibt schon zu erkennen, dafs es einen doppelten Hauptinhalt habe, wodurch es von so vielen Reisen durch dieselben Länder sich vortheilhaft unterscheidet. Theils sind es eigne Beobachtungen nicht nur über den religiösen Zustand und das Schul- u. Erziehungswesen, sondern auch über andere Anstalten und Merkwürdigkeiten, theils Erinnerungen an frühere und spätere Ereignisse und ausgezeichnete verstorbene und lebende Personen, welche dieser B. mittheilt und welche man auch in den folgenden zu hoffen hat, die des Vfs. Reisen in Deutschland, Böhmen, Oesterreich, Oberitalien, Dänemark, Schlesien, Holland, Frankreich in verschiedenen Jahren darstellen werden. Von dem feinen Beobachtungsgeist, den umfassenden Kenntnissen, der unparteyischen Ansicht, der gemässigten Beurtheilung, dem höchst gebildeten Vortrage des Vfs. sagen wir nichts, wer wird diese bekannten Eigenschaften desselben nicht auch hier wiederfinden? Von dem Inhalt erwähnen wir nur das Anziehendste. Die Reise, deren Veranlassung und Zweck S. 3 ff. angegeben ist, ging 1819 über Braunschweig, Hannover, Bremen, Oldenburg, Ostfriesland, Delfziel, Leyden, Rotterdam, nach Helvoetsluis. Auf derselben hatte der Vf. Gelegenheit Eschenburg, Feder, Wiarda und andere zu sprechen. Bey dem Schul- und Kirchenwesen in Bremen und den Merkwürdigkeiten der Stadt verweilt er länger S. 24 ff. auch wird S. 38. der Mumie der Gräfin Aurora von Königsmark in Quedlinburg gedacht. Die Seereise nach England ist S. 77 ff. geschildert. Neuere deutsche Werke über England sind S. 98 ff., die Ackermannischen Kupferwerke über London S. 165 ff. verzeichnet und beurtheilt. Die vornehmsten Gebäude, die Westminsterabtey und ihre vorzüglichern Grabdenkmäler (von denen das der Maria Stuart hier zuerst abgebildet ist), die Paulskirche, die Westminsterhalle, der Tower (mit Abb. auf dem Titel), die königl. Wohnungen, die Porterbrauereyen, die Gefängnisse, die weiblichen Besserungsanstalten werden geschildert, und sowohl auf und in die Wohlthätigkeitsanstalten in London (S. 291 ff.) als auf die Anstalten zur Verbreitung und Förderung der Religion (S. 307 ff.) namentlich die brittische und ausländische Bibelgesellschaft (S. 317 ff. vgl. S. 381 ff.), ein fruchtbarer Blick gethan, und so wie in die Darstellung selbst manche Nebenbetrachtung eingewebt ist (wie S. 212 ff. über Heinrichs VIII. Ehe-

Digitized by Google

standsgeschichte und die Hinrichtungen der Anna Boleyn S. 215. und der Johanna Gray S. 224. und über den bekannten D. Dodd S. 280.), so sind vornemlich in den 10 Beylagen noch manche interessante Gegenstände besonders behandelt, namentlich S. 339. die ästhetische Bildung auf den gelehrten Schulen vor 50 Jahren, S. 345 die unverweseten Leichname mehrerer gräfl. Personen in Wertheim, S. 346. die Londner Strassenerleuchtung durch Gaslicht, S. 352. die Entdeckung des Leichnams des engl. Kön. Carls I. 1813 im Grabgewölbe Heinrichs VIII., S. 357. Maria Stuart, Anna Boleyn und Johanna Gray aus dem Standpunct der dramat. Poesie (schon in mehrern Zeitschriften ausgezogen), S. 369. die Gefängnifsschiffe und die Deportationen, nach Bennet's Bericht u. s. f. Wir werden bald den Beschlufs dieser Darstellung in einem 2ten B. erhalten.

A. Oehlenschlägers Briefe in die Heimath auf einer Reise durch Deutschland uud Frankreich. Aus dem Dänischen übersetzt von Georg Lotz. Erster Band. Altona, Hammerich, 1820. *IV.* 321 *S. kl.* 8. *Zweyter Band.* 1820. 308 *S.* 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der (bekanntlich erblindete) Uebersetzer hat das Buch getreu, nach dem Original, wiedergegeben, ohne, wozu er anfangs entschlossen war, seine abweichenden Ansichten in Anmerkungen beyzufügen.

Die Reise ging über Hamburg durch das Hessische über Frankfurt am Main, in den Elsafs nach Frankreich und vornemlich Paris (bey dem der Vf. lange verweilt I, S. 81—264. und vorzüglich die Schauspiele und Schauspieler, einzelne Stücke der franz. Tragödie S. 108 ff. 224 f. und des Lustspiels S. 169 ff., die Bildergallerie S. 203., einzelne Merkwürdigkeiten, Ereignisse und Personen schildert). Der Vf. hatte ehemals 18, itzt (1817) 3 Monate dort verweilt und einige Trauerspiele dort geschrieben. Die weitere Reise geht über Metz und Strassburg nach Stuttgart, Augsburg, München. Der 2te Theil fängt mit Wien an. Auch hier wird vom Schauspiel S. 28 ff. 97 ff. umständlicher gehandelt, übrigens Laxenburg, der Tempel im Augarten u. s. f., S. 123 f. Merkwürdigkeiten der Bibliothek, beschrieben, auch S. 132. eine Somnambülengeschichte erzählt. Es folgen Prag S. 146., Töplitz, Dresden S. 169., Berlin S. 205.,

Digitized by Google

dessen Schauspiele S. 228 ff. wieder umständlich geschildert sind, Lübeck S. 258. Die eingestreueten Anekdoten machen diese Reisebeschreibung unterhaltend, die Urtheile über Schauspiele belehrend. Einige Sprachfehler in der Uebers. (z. B. S. 258. „an ein unschuldiges Mädchen nähren" setzen wir auf Rechnung der Correctur). Beygefügt ist S. 276. des Vfs. Rede bey Thorwaldsens Rückkehr ins Vaterland 16. Oct. 1819.

Katzensprung von Frankfurt a. M. nach München, im Herbste 1820. *Von Felix von Fröhlichsheim. Leipzig, Hartknoch,* 1821. *X.* 174 *S. kl.* 8. 18 *Gr.*

Drey und zwanzig Briefe, welche die angenehmste Unterhaltung und seltene, wenigstens nicht öffentlich ausgesprochene, Nachrichten von Personen und Ereignissen (zum Theil aus der Chronique scandaleuse) geben und sich über Frankfurt am Main (1—9.) Darmstadt, Aschaffenburg (10), Würzburg (11—20), Ansbach (21), Eichstädt, Pfaffenhofen (22 f.) verbreiten und den ersten Eindruck von München darstellen. Von den übrigen Orten, wo der Vf. verweilte, sind die Merkwürdigkeiten, Anstalten, Verhältnisse, geschildert, wie sie der Verf. betrachtete. Die Schicksale des Prof. Fischer in Würzb. sind umständlich erzählt. Die Freimüthigkeit des Vfs. wird man ehren, aber wohl nicht billigen, dafs er alle Tischgespräche (S. 161. 168.) wieder auftischt. Inzwischen belustigen wird dies viele Leser, die ganze Beschreibung der Reise aber durch den schönen Vortrag anziehen.

Kleine Reisen eines Naturforschers, von M. F. S v. Uechtritz, der Regensb. botan. Ges. Ehrenmitgl. (Mit dem innern Titel: Reise durch das südliche preuss. und österreich. Schlesien, diesseits der Oder im Jun. 1818 *unternommen von M. v. Uechtritz.) Breslau, Korn. X.* 354 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Diese Reisebeschreibung ist, wie schon der Titel zu erkennen gibt, der Naturgeschichte eines Theils von Schlesien, und zwar hauptsächlich der Botanik, gewidmet, andere Theile, wie Entomologie, Ornithologie etc. nur nebenbey berücksichtigt. Der Verf. hatte aus den Pflanzenproben, die er für sein Herbarium aus dem

Digitized by Google

südlichen Theile Schlesiens erhielt, geschlossen, dafs dort die österreich.-ungarische Flora der deutschen die Hand reiche und überhaupt eine Untersuchung der Vegetation interessante Resultate liefern müsse. Zugleich wollte er erfahren, wie der Gebirgszug der Sudeten, den er vom westlichsten Anfange bis zu den Umgebungen des Schneebergs an der Gränze von Glatz, Böhm. und Mähren in botan. Hinsicht kennen gelernt hatte, sich gegen die Karpathen hin botanisch ende. Das österreich. Schlesien war für diesmal das Reiseziel. Die in den 30 Abschnitten dieser Beschreibung aufgestellten, an sich etwas trocknen, aber sehr genauen Verzeichnisse der auf den Wegen, Feldern, Höhen, in den Umgebungen der Dörfer, in den Strassen einiger Städte und Vorstädte gefundenen Pflanzen und der Vögel, Insecten etc. werden dem Botaniker und Naturforscher sehr schätzbar seyn, auch von ihrer Trockenheit viel durch die eingestreuten naturhistorischen Bemerkungen und Beobachtungen verlieren, aber auch andere Leser werden viele merkwürdige Nachrichten von einzelnen Orten und Gegenständen finden.

Meine Armenreisen in den Kanton Glarus und in die Umgebungen der Stadt St. Gallen in den Jahren 1816 *u.* 1817, *nebst einer Darstellung, wie es den Armen des gesammten Vaterlandes im J.* 1817 *erging. Ein Beytrag zur Charakteristik unserer Zeit. In Abendunterhaltungen für die Jugend, jedoch für Jedermann, von P. Scheitlin, Professor. St. Gallen*, 1820. *Huber und Comp.* 452 *S.* 8. *ohne das Reg. und die Vorr.* 1 *Rthlr.* 15 *Gr.*

Erst einige Jahre nach den gemachten Armenreisen hat der Vf. sein Buch dem Drucke übergeben, das in 3 Abschnitte zerfällt: Darstellung der Noth im Canton Glarus 1816, Darst. der Noth in den Umgebungen der Stadt St. Gallen 1817 und in allen schweizer. Cantonen, auch den benachbarten Ländern in demselben Jahre. Es ist zunächst der reifern Jugend bestimmt, daher die Form, die in den 9 Abendunterhaltungen in der Mitte zwischen der Form für Leser, die durch Lectüre gebildet sind, und der für Kinder schwebt. Diese Form hat nur aber auch für andere Leser etwas Langweiliges; und warum musste eine so ausführliche, grösstentheils

auf eigne genaue Ansichten und Untersuchungen gegründete, zum Theil aus zuverlässigen Mittheilungen wahrheitsliebender Männer, zum kleinsten Theil aus Schriften (es werden drey über denselben Gegenstand in der Vorr. angeführt) gezogene, mit Bemerkungen, Wünschen, Vorschlägen begleitete Darstellung des mannigfaltigen Elends in den beyden Jahren, vornemlich für die Jugend, die doch meist der Noth weder abhelfen noch vorbeugen kann, und die wenigstens nicht durch eine so weitläufige Schilderung in die Hütten des Elends eingeführt werden darf, um gerührt zu werden, bestimmt seyn? Uebrigens kommen allerdings sowohl von den Orten, welche der Vf. auf der Reise berührte, als denen, wo er verweilte, den Merkwürdigkeiten derselben, den getroffenen Hülfsanstalten, der Bevölkerung u. s. f. belehrende Nachrichten vor. Schauderhaft aber ist die Schilderung des mannigfachen Elends, das Verdienstlosigkeit, Miswachs, Theurung, Ueberschwemmung, Feuersbrünste verursachten. Noch wird bisweilen an die Altvordern und an frühere Ereignisse erinnert und diese Reisen haben einen bleibenden topographischen, statistischen und geschichtlichen Werth. Die hier niedergelegten Erfahrungen, die gegebenen Rathschläge, die ernsten Bemerkungen, der Tadel und das Lob einzelner Personen (gerühmt wird ein Victualienhändler Joseph Anton Judas — kein Ischarioth — S. 184., mit Recht getadelt die unbesonnene Einmischung der Frau von Krüdener S. 252 — 276.), mögen nur nicht unwirksam und unbenutzt bleiben.

Nachweisungen für Reisende in Italien in Bezug auf Oertlichkeit, Alterthümer, Kunst und Wissenschaft. Von Dr. Heinrich Hase. Leipzig, Brockhaus, 1821. XVI. 214 S. kl. 8. ohne das Reg. Mit einem Titelk. 1 Rthlr. 12 Gr.

Diese Nachweisungen des itzt in Dresden angestellten Vfs. sollen nur literarische Ergänzungen zu Reichardt's Guide de Voyageurs oder ähnlichen Werken seyn, oder auch den Gebrauch grösserer Werke, die nicht jeder Reisende haben oder mitnehmen kann, ersetzen, um ihm die wichtigsten Gegenstände und Denkmäler jedes Orts, die davon gelieferten Beschreibungen und darüber geschriebenen Werke, bekannt zu machen. Das ist mit eben so rühmlichem Fleifs als sorgfältiger

Genauigkeit von dem Vf., der die Hauptorte selbst besucht hat und bey Ausarbeitung des Werks in Dresden von einigen dasigen Gelehrten unterstützt worden ist, ausgeführt, es sind viele Monographien angeführt, obgleich Ref. einige vermisst hat. Der gewählten periegetischen Ordnung (Suza macht den Anfang, Pola den Schluss) kömmt das alphabet. Register zu Hülfe. Das Titelkupfer stellt die thronende Florentia, nach einer Medaille von Cosmo Medici dar. Der Preis des Büchleins von 15 Bog. ist zu hoch.

Aussereuropäische Reisen.

Reise in die Aequinoctial-Gegenden des neuen Continents in den Jahren 1799, 1800, 1801, 1802, 1803 *und* 1804. *Verfasst von Alexander von Humboldt und A. Bonpland. Dritter Theil. Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh.* 1820. 496 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.*

Dieser Theil enthält das 5te und 6te B. oder Cap. 14—19. Im 14. Cap. wird das Erdbeben von Caracas 26. März 1812. und der Zusammenhang dieser Erscheinung mit den vulcanischen Ausbrüchen der Antillen-Eilande dargelegt. Das 15te beschreibt die Berge von San Pedro und von Los Tegues, Victoria, die Thäler von Aragua, mehrere Dörfer, physische Merkwürdigkeiten (wie die Veränderungen des Zodiakallichts), das 16te den See von Tacarigua, die warmen Quellen von Mariara, die Stadt Nueva Valencia de el Rey) Porto Cabello und dessen Salzwerke und vornemlich (S. 180.) den Kuhbaum, dessen Saft eine nährende Milch ist und den Käsestoff enthält, gleich der Milch der Säugthiere, S. 196. die Cacaobäume und Cacao-Erndten. Im 17. Cap. (womit das 6. Buch anfängt) folgen die Berge, welche die Aragua-Thäler von den Llanos de Caracas trennen, die Villa de Cura, Parapara, die Llanos oder Steppen (Viehweiden), an deren Eingang das kleine Dorf Ortiz liegt, die Stadt Calabozo. Ueber die Gymnoten (Zitteraale) sind S. 297—324. mehrere Bemerkungen mitgetheilt. Die Hauptgegenstände des 18. Cap. sind: (die erst 1789 gegründete Stadt) San Fernando de Apure; die Verschlingungen und Gabeltheilungen der Ströme von Apure und Arauca, die Schiffarth auf dem Rio Apure;

Digitized by Google

des 19.: die Verbindung des Rio Apure und des Oronoko, die Berge von Encaramada und der Hafen von Encaramada, wo die Verff. Cariben aus Panapara antrafen, S. 413. zwey Arten von Schildkröten, die Oerter Uruana, Baraguan, die Mündung des Meta, die Insel Panumana, verschiedene indische Stämme, die Malerey und Tättowirung ihrer Körper (S. 451). Die reichhaltigen geologischen, mineralogischen, topographischen, statistischen u. a. Nachrichten u. Berichtigungen irriger Vorstellungen können wir nur andeuten. Die neuern Staatsveränderungen werden nur bisweilen berührt, desto öfter an ältere Ereignisse und die frühere Geschichte erinnert. Auch dieser Band gewährt eine sehr mannigfaltige, neue, Belehrung.

G. Molliens Reise in das Innere von Afrika nach den Quellen des Senegal und Gambia im J. 1818 auf Befehl der Französischen Regierung. Uebersetzt von August Kuhn, Dr. d. Weltw. Mit einer Karte und der Ansicht von Timbo. (Auch als 35ster Band des Magazins von merkwürd. neuen Reisebeschr. oder als 9ter des Neuen Mag. von merkwürd. Reisebeschreibungen). Berlin, 1820. Vossische Buchh. XX. 366 S. gr. 8. 2 Rthlr. 16 Gr.

Der Verf. gehört bekanntlich zu den neuern unternehmenden Reisenden, welche in das Innere von Africa tiefer einzudringen versucht haben und noch versuchen. Er hat vorzüglich die Quellen des Rio Grande, Senegal, Gambia und der Falémé erforscht und die des Niger genauer angedeutet. Seine Darstellungen sind für die Länder- u. Völkerkunde wichtig, geben aber für die Naturkunde, vornemlich die Pflanzenkunde, mit der der Vf. sich nicht beschäftigt hatte, keine Ausbeute. Der Ueb. hat viele Sorgfalt auf die Uebertragung des Werks (von dessen Verf. er in der Vorr. einige, durch einen Freund erhaltene biographische Nachrichten mittheilt) gewandt. In 9 Capp. ist die Reise von St. Louis aus bis zur Rückkehr dahin beschrieben. Insbesondere ist im 5. Cap. Nachricht ertheilt von den Jolofs, die vielleicht ehemals die fruchtbaren Ebenen Numidiens oder Mauritaniens bewohnten, dann aber durch die Wüste und hinter den Senegal sich zurückzogen, und von dem Reiche des Burb-Jolofs, ehemals dem ausgedehntesten

Digitized by Google

Reiche in diesem Theile Africa's. Unter den Jolofs befindet sich ein Volk, das den Zigeunern sehr ähnlich ist, die Laaubé's, eine von den übrigen Negern verschiedene Race (deswegen aber wohl nicht mit dem Uebers. für die Stammväter der Zigeuner in Europa zu halten). Im 4. ist von den Pulen, von einigen Ortschaften und Fürsten des Landes, von Futatoro, im 5. von Bondu und Bambuk, im 6. und 7. vorzüglich von dem Reiche Futa-Diallon und dessen Hauptstadt, Timbo, im 8. von dem Lande Tenda, im 9. von dem Lande Kauba gehandelt. Oft befand sich der Verf. in grossen Gefahren, mehrmals wurde er verhaftet. S. 337 ff. ist die Reise-Route des Verfs. mit dem Namen der Königreiche und Dörfer, S. 341 ff. ein Verzeichniss von Worten aus den Sprachen der Jolofs, Pulen und Serreren, S. 349 ff. des Hrn. *Berthier* Untersuchung des von den Negern zu Futa Diallon am obern Senegal geschmiedeten Eisens und der Erze, woraus sie es ziehen, (von beyden hatte Mollien Proben gebracht) mitgetheilt. Letztere hat Hr. D. Korth übersetzt. S. 355 ff. Geograph. Bemerkungen über die Entdeckungen, welche von Hrn. Mollien in Afrika gemacht wurden, über die seinigen und über dies einer Erzählung beygefügte Karte von *J. B. B. Eyriés*. Hr. D. Kuhn hat die Karte bearbeitet. Wir hoffen, dafs er es nicht ernstlich meint, wenn er die Wegführung der Neger in die Sclaverey eine „Auswanderung der Schwarzen" nennt und die Begünstigung derselben, weil Africa mehr Menschen erzeugt, als es ernähren kann, empfiehlt. — Der 34ste Band des Mag. enthält Henderson's Reise nach Island, die bereits Rep. 1820. IV. 371 f. angezeigt ist.

Neue Bibliothek der wichtigsten Reisebeschreibungen zur Erweiterung der Erd- und Völkerkunde u. s. w. herausgegeben von Dr. F. J. Bertuch, Grossherz. Sachs. Weimar. Leg. Rathe etc Zweite Hälfte der ersten Centurie. Zwey und zwanzigster Band. Mit einer Charte. XIV. 400 S. gr. 8. 1 Rthlr. 18 Gr. Drei und zwanzigster Band. IV. 402. X. 454 S. gr. 8. Weimar, Landes-Ind. Compt. 1820. 2 Rthlr. 12 Gr.

Der 22ste Band enthält die

Reise in das Innere von Afrika an die Quellen des Senegal und des Gambia im Jahre 1818 auf

Befehl der Französ. Regierung unternommen von G. Mollien. A. d. Französischen. Mit einer Charte. Weimar, 1820. *IV.* 400 *S.*

Hier machen des Hrn. Eyries Vorwort und geograph. Bemerkungen etc. den Anfang. Die Uebersetzung ist ungleich freyer und gewandter als die vorige; sie hat auch den Vortrag des Originals öfters zusammengezogen, ohne etwas Wesentliches auszulassen. Die Reise-Route (hier Meilenzeiger genannt), das Wörterbuch haben wir nicht am Schlusse vermisst, wohl aber Berthier's Abhandlung. — Der 23ste Band enthält 2 Reisen:

Reise nach der Magellansstrasse nebst einem Berichte über die Sitten und Gebräuche der Einwohner und die Naturerzeugnisse von Patagonien. Auf königlichem spanischen Befehle (sic) unternommen von dem Admiral Don A. de Cordova. Nach einer Englischen Uebertragung des Spanischen Originals ins Teutsche übersetzt. Mit einer Charte. Weimar, Land. Ind. Compt. 1820. *IV.* 142 *S.* 8. 18 *Gr.*

Die erste Abth. enthält den Bericht über die neuerliche (auf der Fregatte Santa Maria de la Cabeza von Don Antonio de Cordova unternommene) Entdeckungsreise nach der Magellansstrasse (worin nicht einmal das Jahr der Reise angegeben ist), die 2te die Fahrt von Cadix (Sonnt. den 9. Oct. wieder ohne Anzeige des J. die nach S. 82. im Orig. und der engl. Uebers. fehlt) nach der Magell. Strasse, die 3te die Fahrt in dieser Strasse. Der Anhang hat wieder 2 Abtheilungen: 1. Beschreibung der Mag. Strasse, des Landes (auf der Südseite des Feuerlandes, auf der nördl. vom Cap de las Virgines bis zum Cap Negro) des Bodens, der Erzeugnisse, Thiere; 2. S. 116. Ueber die Anwohner der Magellansstrasse (2 völlig verschiedene Menschenracen, auf den Ebenen die Patagonier — die Vorstellungen von ihrer riesenmässigen Grösse sind sehr herabgestimmt — und die Indianer in den gebirg. Landstrichen, die wenig über die Thiere erhaben sind. Der Ueb. hat mit Recht manches Ueberflüssige weggelassen. — Die zweyte ist:

Jacob Morier's Reise durch Persien, Armenien und Kleinasien nach Constantinopel in den

Digitized by Google

den Jahren 1810 bis 1816. Aus dem Engl. Weimar, L. I. C. 1820. X. 454 S. gr. 8. 1 Rthlr. 18 Gr.

Diese Reise ist ungleich interessanter als die vorhergehende. Man kennt schon (auch aus diesem Rep.) das Original, das in 25 Capp. noch weit mehrere Nachrichten von dem Zustande des itzigen Persiens und seiner Regierung, sowohl als von den Alterthümern, enthält, als die erste Reise, und zugleich manche Stellen der alten Schriftsteller, insbesondere des Herodot und Xenophon und auch der heil. Schrift berücksichtigt, überhaupt auch für die genauere Kenntnifs des Naturzustandes, der Denkmäler, der Producte, der Manufakturen, der Gesetze, bürgerlichen Verhältnisse und Sitten des grössten Theils von Persien sehr wichtig ist, auch über die Geschichte manches Unbekannte beybringt. M. hat auch diesmal Gegenden besucht, die er das erstemal nicht bereisen konnte, und die auch von wenigen Andern besucht worden sind. Die grosse Mannigfaltigkeit der Nachrichten macht diese Reisebeschreibung anziehend für Leser aus allen Classen. Der Anhang S. 441. schildert den persischen Gesandten, den M. zurück begleitete, die Insel Ormus (nach einer Nachricht des Hrn. Bruce) und den Strich von Ahar bis Nakhdschuwan nach des Hauptm. Monteith Berichte. Freylich fehlen die Abbildungen der Monumente, die man im Original findet. Möchten sie doch mit den antiquar. Erläuterungen des Vfs. besonders erscheinen.

Des evangelischen Predigers C. J. Latrobe Tagebuch einer Besuch-Reise nach Süd-Afrika in den Jahren 1815 und 1816; nebst einigen Nachrichten von den zur Mission der Brüdergemeine gehörigen Niederlassungen am Vorgebirge der guten Hoffnung. Aus dem Englischen übersetzt, für deutsche Leser bearbeitet und mit einigen Anmerkungen versehen von Friedr. Hasse, evang. Pred. Mit einem (color.) Titelk. (den innern Raum des Wohnbezirks der Missionäre zu Gnadenthal vorstellend). Halle und Berlin, Buchh. des Hall. Waisenh., XVI. 398 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Verf., Prediger der Brüdergemeine zu London, wurde von der Direction der Missionen der Brüderunität bevollmächtigt, die von den Missionarien zu

Gnadenthal und Grönekloof (grüne Kluft) oft gebetene Visitation jener Niederlassungen zu besorgen. Er hat davon einen amtlichen Bericht erstattet, woraus in Senfts Beyträgen zur Erbauung (Gnadau 1818.) ein Auszug gegeben worden ist. Er setzte, ursprünglich für die Seinigen und seine Freunde, eine umständlichere Erzählung auf; man wünschte ihre öffentliche Bekanntmachung. Sein Tagebuch erschien zu London 1818 gedruckt. Es enthält angenehme Nachrichten von der Mission unter den Hottentotten und den Wirkungen des Christ., erweckende Bemerkungen über den Einfluss christlich-religiöser Grundsätze auf uncultivirte Menschen, schätzbare Beyträge zur Länder- und Menschenkunde, eine anziehende Darstellung und unterhaltende Erzählung. Eine wörtliche und vollständige Uebersetzung konnte jedoch deutschen Lesern nicht ganz angemessen scheinen. Der Uebersetzer, der selbst fast 17 Jahre lang mit der evang. luther. Gemeine am Vorgeb. der guten Hoffnung in genauer Verbindung stand (itzt Prediger zu Nienburg) hat, auch nach dem Wunsch der Verlagshandlung, vieles abgekürzt und zusammengezogen, ohne jedoch etwas Wichtiges und Charakteristisches wegzulassen; auch die Karte und mehrere Kupferstiche mussten wegbleiben, dagegen hat der Ueb. erläuternde und ergänzende Anmerkungen beygefügt, die um so zuverlässiger sind, da der Vf. selbst in jenen Gegenden lange gelebt, und, wie das Werk selbst, um so nützlicher, da man hier keine romanhaften Schilderungen (wie bey Le Vaillant) antrifft. Das Tagebuch ist in 26 Capitel getheilt (das 25ste gibt auch von der Insel St. Helena und dem berühmten Staatsgefangenen Nachricht). Ein Anhang S. 319. enthält die systemat. Benennungen einiger in dem Tagebuche erwähnten Capischen Thiere und Pflanzen nebst kurzen zur Naturgeschichte derselben gehörenden Bemerkungen, die der Vf. seinem Freunde Burchell verdankt, des Ueb. Zugabe aber drey Aufsätze: S. 339. von der Verpflanzung europäischer und anderer ausländ. Gewächse nach dem Vorgeb. der guten Hoffnung in Südafrika. S. 354. Ueber den Wallfischfang am Vorg. d. g. Hoffn. und die Gewinnung einiger dortigen Producte (insbesondere den Weinbau). S. 378. Einige der neuesten Vorgänge und Veränderungen in der Capstadt und der Kolonie am Vorg. d. g. H. (Aus der an jedem Sonnabend in der Capstadt erscheinenden: Cape Town Gazette and African Advertiser, wie auch aus Privatschreiben.)

Digitized by Google

Reisen nach der Ost- und West-Küste von Africa. Enthaltend: James Priors Reise nach der Ostküste von Africa. Die Republik der Fantees an der Westküste von Africa. Von G. H. Robertson, Esq. (Aus dem Ethnograph. Archiv besonders abgedruckt.) Jena, Bransche Buchh. 1820. 192 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.*

Im Febr. 1812 langte Prior am Vorgeb. d. g. Hoffn. an, und schildert zuerst die Lebensweise in der Capstadt, die Umgebungen, Producte u. s. f. dann gedenkt er des Kriegs mit den Kaffern, der Buschmänner, der Staatsverwaltung des Cap, theilt einiges Geognostische aus des Prof. Jamieson Bemerkungen über das Cap mit. Hierauf werden das Land Natal, das unmittelbar an das Gebiet der Kolonie stösst, die Gegenden des Flusses Zambezi, Mosambique, die Herrschaft der Portugiesen in dieser Gegend, die Insel Johanna (auch Anjuan, Hinzuan genannt, die Residenz eines Regenten und Sammelplatz der Europäer) und die aus vier Inseln bestehende Comoro-Gruppe, die Insel Quiloa und mehrere zum Kön. Quiloa gehörige Plätze, beschrieben. Die Republik der Fantihs (von ungefähr 70 □M. und 40,000 Menschen) an der Goldküste, gränzt östlich an das Reich der Aschantis, südlich an den atlant. Ocean, hatte sich von den Aschantis unabhängig gemacht. Von den Ortschaften, von den Sitten der Bewohner, von einigen neuern Vorfällen gibt Robertson Nachricht, aber seine Darstellung ist sehr verkürzt, wie überhaupt das Ethnogr. Archiv nur Auszüge liefert, mit denen man nicht immer zufrieden seyn kann.

Des Obristlieut. Fitzclarence, Adjut. des Gen. Gouv. von Indien, Marqu. Hastings, Reise aus dem Brittischen Lager durch Indien und Aegypten nach England in den Jahren 1817 *und* 1818. *A. d. Englischen. (Aus dem Ethnogr. Arch. besonders abgedr.) Jena, Bran'sche Buchh.* 1820. 176 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Der Marqu. Hastings schickte, um die Regierung des Mutterlandes schnell von den Resultaten des Kriegs 1817, der Niederlage und Unterwerfung des Scindiah, wodurch die Brittisch-Indische Universalherrschaft vollendet wurde, in Kenntnifs zu setzen, zwey Adjutanten,

Digitized by Google

den einen auf dem gewöhnlichen Wege um das Vorgeb. d. g. H., den andern (unsern Verf.) auf dem Landwege über Aegypten ab mit gleichlautenden Depeschen. Da die in des Letztern Werke befindliche interessante Geschichte des damaligen Kriegs bereits in der Minerva 1. u. 2. St. 1820 auszugsweise mitgetheilt worden war, so findet man hier nur die auf der Reise gemachten und in Briefform vorgetragenen Beobachtungen und Erfahrungen, die sich auch über die Monumente Indiens und Aegyptens, in so weit sie der Vf. berührte, verbreiten.

J. A. Waller's Reise in Westindien. A. d. Englischen. (Aus dem Ethnogr. Archiv besonders abgedruckt). Ebendaselbst, 1820. 190 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Der Verf. machte 1810 diese Reise als Wundarzt; ihre Beschreibung war ursprünglich nicht für das grosse Publicum bestimmt; ihr Werth beruht auf der lebendigen Darstellung der Gegenstände, die er sah oder erfuhr, und der Kriegsvorfälle, die er erlebte. Sie gewährt also mehr Unterhaltung als Belehrung. Barbados und Marie Galante sind die beyden vornehmsten Inseln, auf denen der Verf. länger verweilte. Von dem Zustand der Sclaven in den engl. Kolonien gibt er umständliche Nachricht.

Rechtswissenschaft.

Philosophische Rechtslehre der Natur und des Gesetzes mit Rücksicht auf die Irrlehren der Liberalität und Legitimität von Dr. Troxler, Prof. der Weltweisheit und Gesch. am Lyceum zu Luzern. Zürich b. Gessner, 1820. 272 *S. in* 8. 1 *Rthlr.* 3 *Gr.*

Es werden uns hier die Vorlesungen des Vfs. während des Winterhalbjahrs $18\frac{19}{20}$ übergeben; Grundsätze, nach dem eignen Zeugnisse desselben eben so fern von denen Rousseau's im Contract social, als denen Hallers, vielmehr eine Art von Mittellinie bildend. Die Grundidee geht dahin, die eigentliche Quelle des Rechtsgesetzes nicht in der Erscheinung, im Sittengesetz, im Na-

Digitized by Google

turgesetz, in einer Verschmelzung des einen und andern zu suchen; vielmehr ist das Rechtsgesetz ein dem Menschen vermöge seiner Natur inwohnendes Gesetz, was jeder in dem andern gleichmässig anerkennt und voraussetzt, und die Verwirklichung desselben der Gegenstand der philosoph. Rechtslehre. Sonach ist das Rechtsgesetz im Staate nicht blos ein Ideal, sondern es erzeugt und begründet das positive Recht, soll es aber auch überall richten und läutern. Sittlichkeit und Rechtlichkeit sind im Wesen dasselbe, in der Form aber sich entgegengesetzt; die Tugend will das Nothwendige frey, das Recht das Freye nothwendig machen. Die Quelle der Irrthümer in Bezug auf Ethik und Naturrecht ist die praktische Vernunft. Nach diesen Grundsätzen wird das Völkerrecht, das Staatsrecht, das Privatrecht, das Gesellschaftsrecht der Einzelwesen (Familienrecht, Vereinsform) auf eigenthümliche Weise behandelt. Der Zweck dieser Blätter verbietet uns eben so eine weitere Darstellung des Gegebenen als eine Kritik desselben. Der Vortrag des Vfs. ist fast blendend, aber es fehlt, wie in Schriften dieser Art gewöhnlich, nicht an Stellen, in welchen die Worte das Meiste thun, z. B. S. 15.: „Die Politik ist die Versöhnung des Menschen mit der Welt. Sie ist die Offenbarung der menschlichen Natur von Seiten ihrer Selbstthätigkeit in ihrem äussersten und letzten Erzeugnisse. Sie hat daher ihre Stellung zwischen und unter der Ethik und dem ius, oder zwischen und unter dem vorherrschenden Prinzip der Freiheit und Nothwendigkeit. Sie stellt ihre Einheit in der dem Irdischen zugewandten Richtung dar. Ihr Prinzip ist daher weder Tugend noch Recht, aber auch nicht ihr Gegentheil" u. s. w. Auch stösst man auf ganz ungewöhnliche Wortbildungen, z. B. das Seelische (von Seele). Druck und Papier sind musterhaft.

Lehrbuch des Naturrechts von J. S. Beck. Jena, b. Cröker, 1820. 119 S. 8. 9 Gr.

In der Vorr. heisst es: „Wenn der Philosoph sich angelegentlich mit dem positiven Rechte beschäftigt, mit dem wirklichen öff. Rechte der Staaten in der Vorzeit und in der itzigen Zeit, mit den Gesetzen, welche in diesen Staaten die Rechtsverhältnisse des Staatsoberhaupts gegen den Staatsunterthan, und des Staatsbürgers gegen den Staatsbürger bestimmen, nicht um sie zu cri-

Digitized by Google

tisiren, wohl aber um sich die Möglichkeit einer Kritik zu verschaffen, so ist dieses, dünkt mich, der richtige Weg, sich die Principien zur sichern Erkenntnifs dessen, was wahrhaft wünschenswerth wäre, dafs es positives Recht seyn möchte, zu verschaffen, und sie auch klar und deutlich zu haben, von welchen die sittliche Vernunft, die moralische Willensnatur, einen jeden Menschen antreibt, einzuräumen, dafs sie vorhanden sind, wenn er sie gleich noch nicht hätte, und wenn auch noch niemand sich rühmen könnte, sie als unumstössliche Wissenschaft zu besitzen. In der Bedeutung von solchen Prinzipien nehme ich das Naturrecht." S. 24.: „Ein Gegenstand ist das *Seine* desjenigen Menschen, der die Willkühr anderer bestimmen darf, ohne ihnen Unrecht zu thun, um dieses Gegenstandes theilhaftig zu seyn." „Der physische Besitz ist die Theilhaftigkeit dessen, was jemand will" u. s. w. Aehnliches findet man auf jeder Seite. Ob wohl die Wissenschaft etwas verloren hätte, wenn dieses Lehrbuch ungedruckt geblieben wäre?

Versuch einer Begründungslehre des Rechts, von Johann Christian Lange. Erlangen b. Palm. 1821. *XII.* 179 *S.* 8. 22 *Gr.*

Es galt dem Vf., die Regeln über die Gründe des Rechts, welche im Allgem. aus der Vernunft abgeleitet werden müssen, geordnet darzustellen, dabey aber mehr die möglichen Beschaffenheiten des Rechts im Staate, als das bestimmte Recht eines gewissen Staats zu beachten. Zuerst wird von den Rechtsnormen an sich, oder den Regeln, welche die Eigenschaft haben, als rechtliche Gesetze zu gelten (der gemeinsame Grund der Rechtsnormen im Staate ist die allgemeine Meinung unter den Bewohnern des Staates über das, was als Regel für das äussere Verhalten gegen andere gelten soll) den Arten derselben, den Eintheilungen des Rechts nach den Rechtsnormen, der verschiedenen Gestaltung des Rechts in den einzelnen Staaten, und der Rechtskenntnifs im Staate; dann von der Auslegung der Rechtsquellen, den Hülfsmitteln und Gattungen derselben; von der Kritik der Rechtsquellen oder der Prüfung der Aechtheit dessen, was als Autorität für das (geschriebene oder Gewohnheits-) Recht angegeben wird; von der Beurtheilung der Anwendbarkeit der Rechtsquellen nach Zeit,

Digitized by Google

Gegend, Inhalt; endlich von der dogmatischen Bearbeitung des Rechts (nicht ohne Einmischung dessen, was der Auslegung angehört) gehandelt. — Man sieht, dafs im Grunde der Vf. ziemlich dasselbe gibt, was gewöhnlich in den Prolegomenen der Vorträge über Röm. Recht gelehrt wird. Die Darstellung ist fasslich und verständig. Doch gibt es wohl einzelne Anstösse. So wird das Criminalrecht §. 4. dem Privat- und öffentlichen Rechte als dritte und besondere Art an die Seite gesetzt.

Systematischer Grundrifs des praktischen Europäischen Völker-Rechtes. Für akademische Vorlesungen und zum Selbst-Unterricht entworfen von Dr. Julius Schmelzing. Dritter Theil. Rudolstadt, in der Hof- Buch- und Kunsth. 1820. *XX.* 379 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Mit diesem Theile schliesst das ganze Werk, über welches wir um so weniger zu sagen haben, als mehrere ausführliche Beurtheilungen der ersten Theile bereits erschienen sind (vgl. Rep. 1819. IV. 274.). Wir bemerken nur, dafs dieser Theil die Lehre von dem Verkehr und Handel der Völker, von den schriftlichen Verhandlungen der Staaten und Souveraine, von dem Entstehen feindseliger Verhältnisse, von den Arten der Ausgleichung, den Mitteln der gütlichen Ausgleichung, der Ausgleichung durch Krieg (wobey die im Kriege vorkommenden Rechtsverhältnisse durchgegangen werden) und der Aufhebung durch Friedensschlüsse umfasst und er schliesst mit Erwähnung und Beurtheilung der Idee des ewigen Friedens. Klübers neuestes Werk ist mehrfach benutzt. Unpassend erscheint der Mangel eines Registers, der durch die Inhaltsverzeichnisse doch nicht ersetzt wird.

Handbuch des gerichtlichen Verfahrens in nichtstreitigen bürgerlichen Rechtssachen, namentlich bey den sogenannten Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, dann bey dem Vormundschafts- und Hypothekenwesen. Von Dr. Wolfg. Heinrich Puchta, kön baier. Landrichter in Erlangen. Erster Theil. Erlangen, b. Palm und Enke, 1821. *XXII.* 344 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Digitized by Google

Der Vf. theilt uns abermals eine Frucht seiner Nebenbeschäftigung, der Anleitung angehender Praktiker zur Geschäftsführung, mit. Diese Schrift ist theils für wissenschaftlich gebildete Anfänger in der Praxis, theils für solche bestimmt, welche ohne förmliches jurist. Studium richterliche Functionen haben, besonders für Unterrichter auf dem platten Lande. Ebendeshalb ist mit den Anweisungen die Theorie von den Erfordernissen der Rechtsgeschäfte verbunden, und es war der Natur der Sache nach erforderlich, nicht an die Philosophie des Rechts sich zu wenden, sondern nur das positive Recht im Auge zu behalten. Der erste Theil betrifft die richterliche Verhandlung der Rechtsgeschäfte nach allgemeinen Regeln des Verfahrens, der zweyte wird die besondern Regeln nach der Eigenheit der einzelnen Geschäfte, die Verwaltung des Vormundschafts- und Hypothekenwesens zum Gegenstande haben. Das 1. Cap. des 1. Theils handelt von der Eintheilung der Rechtsgeschäfte in vermischte und reinfreiwillige, den Motiven und verschiedenen Beziehungen der richterlichen Mitwirkung, den Erfordernissen im Allgemeinen, Zeit und Ort der Verhandlung, Gegenstand der vermischt freiwilligen Rechtsgesch. mit Beziehung auf die Bestimmungen der Preuss., Oesterreich., Französ. Gesetzgebung. Das 2. C. enthält eine Kritik der richterl. Thätigkeit bey dem nichtstreitigen Rechtsverfahren im Allgemeinen; das 3. C. betrifft die nothwendigen Eigenschaften des Gerichts als erstes Erfordernifs der Instruction eines Rechtsgeschäfts; das 4. C. das Subject des Rechtsgeschäfts; das 5. C. das Object, die innere und äussere Form des Rechtsgeschäfts; das 6. C. die Regeln der Beurkundung oder schriftlichen Abfassung, das Wesen und die Form der Protocolle und die Ausfertigung der Urkunden. Den Raum von S. 307. füllen verschiedene Formulare. Da der Verf. in der Vorr. selbst anerkannt zu haben scheint, dafs manches beygezogen worden ist, was streng genommen nicht hierher gehörte, so bedarf dies kaum einer besondern Erwähnung. Wir sind von der Brauchbarkeit des Werks für den angegebenen Zweck im Ganzen überzeugt.

Handbuch des fiscalischen Untersuchungs Processes im Preussischen von Dr. G. A. Bielitz. Zeitz b. Webel, 1821. XII. 224 S. 8. 18 Gr.

Digitized by Google

Der Vf. handelt mit durchgehender Verweisung auf das Landrecht, die Gerichtsordnung und die Menge älterer und neuerer Specialgesetze vom Ursprung und Begriff der fiskal. Untersuchungen, von den Gegenständen derselben, der Untersuchungsbehörde, dem Verfahren bis zum ersten Urthel, den Nebenhandlungen in fiscalischen Untersuchungen, der Abfassung und Bekanntmachung der Erkenntnisse, der Strafbestimmung, den Rechtsmitteln und der Vollstreckung der Erkenntnisse. Der Vortrag ist fasslich und passend. Druck und Papier sind sehr schlecht.

Ueber höhere, geheime und Sicherheits-Polizei. Von Dr. M. C. F. W. Grävell. Sondershausen und Nordhausen b. Voigt, 1820. *XVI.* 191 *S.* 8. 18 *Gr.*

Der Verf. hat die Briefform gewählt, um dem Publikum seine Ansichten über die Nothwendigkeit der Sicherheits- und geheimen Polizey, die Polizeycontrollen, die Organisation der Polizeybehörden, die Gensdarmerie, die Quellen der Uebel, mit welchen es die Sicherheitspol. zu thun hat, (Rohheit, Armuth, Faulheit) die Mittel diesen Uebeln zu begegnen, die sogenannte höhere Polizey und ihren Gegenstand, endlich den formellen Geschäftskreis der Polizey, mitzutheilen. Es finden sich in der Schrift manche beherzigenswerthe Andeutungen und Bemerkungen, und wahrscheinlich ist besonders deshalb die bezeichnete Form gewählt.

Classische Literatur.

Θεοδώρου του Μετοχίτου Υπομνηματισμοι και σημειωσεις γνωμικαι. Theodori Metochitae Miscellanea philosophica et historica. Graece. Textum e codice Cizensi descripsit, lectionisque varietatem ex aliquot aliis codicibus enotatam adiecit M. Christian. Godofred. Müller, Rector Scholae et Bibl. episc. Ciz. Praef. etc. Editio Auctoris morte praeventa, cui praefatus est M. Theoph. Kiessling. Lipsiae, MDCCCXXI. sumt. Vogelii. XVI. 838 *S. gr.* 8.

Es gereicht zum verdienten Nachruhm des sel. Müller, dafs er diese reichhaltige Schrift eines gelehrten Sammlers der spätern Zeit zuerst vollständig und genau nach einer Handschrift hat zur Herausgabe bearbeitet, (wenn gleich für die Richtigkeit und Erklärung des Textes noch manches zu thun übrig ist), und seinem Nachfolger, Hrn. Rect. M. Kiessling ist man Dank dafür schuldig, dafs er die Bekanntmachung derselben besorgt und mit einer lehrreichen Vorrede begleitet hat. Jener hatte seine Absicht, das ganze Werk (von dem man nur Auszüge oder einzelne Stücke kannte), herauszugeben in einem Programm 1813 angezeigt und auch Proben in den Act. Semin. phil. Lips. geliefert. Die Arbeit war bey seinem Tode (am 10. Aug. 1819) so vollendet, dafs sie der Presse übergeben werden konnte. Zur Vorrede waren nur einige Nachrichten vorhanden. Der Text ist (mit Ausnahme weniger offenbarer Fehler, die berichtigt sind) genau nach der Handschrift, die ehemals Thom. Reinesius besafs, und die mit seinen übrigen Handschr. in die Zeitzer Stiftsbibliothek gekommen ist, abgedruckt. Dieser auf 250 Blättern starken und geglätteten Papiers um die Mitte des 16. Jahrh. aus einer guten ältern Handschr. um Lohn abgeschriebene Codex hat zum Abschreiber gehabt den Emmanuel Ὀμβαβενὴς (Embene von Andern genannt) zu Monembasia (Napoli di Malvasia in Morea). Es war die Absicht des Herausg. den Text nur so zu liefern, wie er in dieser Handschrift sich befindet. Er hatte aber auch die Varianten zweyer Münchner Handschriften (wovon eine ehemals in Augsburg war und daher cod. August. heisst), die der sel. Werfer und nach seinem Tode Hr. Krabinger zu diesem Behuf verglichen haben und die aus 2 Pariser (einem Reg. und einem Sangerm.) von Hrn. Prof. Boissonade verglichenen Manuscrr. erhalten. Die Rangordnung dieser Handschrr. bestimmt Hr. K. so: cod. Reg., cod. Ciz., cod. Monac. Den letzten Platz nehmen dann der August. und Sangerm. ein, die beyde sehr fehlerhaft sind. Aus diesen Handschriften sind die Varianten (mit Ausnahme der unbedeutendsten) unter dem Texte angegeben, übrigens auch bey einigen Stücken die Muthmassungen von Orelli und Bloch erwähnt und beurtheilt, bisweilen auch eigne Verbesserungen aufgestellt. Zu wünschen wäre noch gewesen: eine kurze Nachricht von Theodorus Metochita und ein latein. Inhaltsverzeichnifs der 120

Digitized by Google

Capitel des Werks, dessen griechische auf dem Titel befindliche Ueberschrift vielleicht nicht von Theodor herrührt, wenigstens in den meisten Handschr. nicht angetroffen wird, und vielleicht von einem Abschreiber aus dem Ende des 1. Cap. entlehnt ist, wenigstens sind die ὑπομνηματισμοί und die capita philosoph. und hist. miscell. keine verschiedenen Werke. Die historisch-literar. Capitel des Werks enthalten mehrere geschichtliche Nachrichten, Bruchstücke und Stellen aus Autoren, Urtheile über sie, die interessant sind, auch sind sie in einem ungekünstelten und natürlichen Styl geschrieben, die moralischen sind unbedeutender und ihr Vortrag ist gesucht u. preciös. M. wollte ein vollständiges Wortregister beyfügen. Die Stärke des Werks widerrieth es. Ein hoffnungsvoller, in Leipzig itzt die Philologie studirender Zögling der Zeitzer Schule, Hr Joh. Christi. Görlitz, hat daher nur ein genaues Verzeichniss der Wörter, die in der neuesten Ausgabe von Schneider's Wörterbuch fehlen oder von Theodor in neuer Bedeutung gebraucht sind und eines der angeführten Schriftsteller, auch in der K. Vorr. Verbesserungen einiger Stellen des Textes mitgetheilt.

Lycurgi, oratoris Attici, quae exstant, graece. Textum Leocrateae recognovit, J. Taylori Prolegomena et animadversiones integras, J. G. Hauptmanni, J. J. Reiskii, J. H. A. Schulzii selectas, S. F. N. Mori ineditas suasque adiecit, orationum deperditarum fragmenta collegit D. Albert. Gerhard. Becker, ad aed. D. Aegid. Quedlinburg. V. D. M. Magdeburgi, imp. Heinrichshofen, 1821. *IX.* 228 *S.* 8.

Die Vortrefflichkeit der Rede Lykurgs (die auch durch ein Urtheil Melanchthons, der sie gleichfalls besonders herausgab, bestätigt wird, bewog Hrn. B. diese Ausgabe nicht sowohl zum Schulgebrauch, sondern vornehmlich für das Privatstudium „iuvenum, qui ad maiores accedunt scriptores" zu besorgen. Wenn wir darunter solche verstehen, die sowohl die nöthigen Vorkenntnisse jeder Art besitzen, als auch diese durch die Benutzung reichhaltiger Anmerkungen beträchtlich erweitern und ihr philolog. Studium gründlich betreiben wollen, so finden wir diese Ausgabe zweckmässig ausgestattet. Für andere junge Leser möchte freylich in

den Prolegomenen und Anmerkungen zu viel enthalten seyn. Noch ist auch dies zu rühmen, dafs sie manche vorhergegangene entbehrlich macht. Für die Berichtigung und Ergänzung des Textes fehlten dem Herausg. neue und bedeutende kritische Hülfsmittel (deren er selbst einige in der Vorr. anführt). Er erhielt nur das in der Jenaer Univ. Bibl. befindliche Exemplar der Aldin. Ausgabe mit beygeschriebenen Varianten und besitzt selbst das Exemplar der Hauptmann. Ausgabe, dem der sel. Morus einige Bemerkungen beygeschrieben hatte und die Hauptmann. Nachträge, mit welchen er die 3te Ausg. bereichern wollte. Er hat daher nur wenige Aenderungen im Texte gemacht, und vielmehr an die Stelle der Aenderungen, die Schulz und Thorlacius sich erlaubt hatten, die frühern Lesarten wieder gesetzt. Die vorhandenen Hülfsmittel sind sorgfältig benutzt; nur bey der Elegie des Tyrtäus c. 28. wo der Herausg. vornemlich Bruncken folgt, hätte Hr. Hfr. Francke in s. Callinus, dem die Ueberreste des Tyrt. beygefügt sind (1816) noch verglichen werden sollen. Die Einrichtung der Ausgabe ist folgende: auf die Tayl. Prolegg. (die auch mit Zusätzen bereichert sind), folgt das ausführliche Summarium, dann der Text, und hinter demselben, was recht zweckmässig ist, S. 124. die Anmerkungen, unter denen die des Herausg. sowohl seine gründliche Sprachkenntnifs, als seine kritische Besonnenheit beweisen; S. 209. die Bruchstücke, die sich wohl vermehren lassen, und ein Sachregister über die Rede des L., ein Wortregister über die Fragmente, machen den Beschlufs. Ein Register über die Anmerkungen wäre nicht überflüssig gewesen. Der Druck empfiehlt noch diese Ausgabe.

Aristophanis Nubes, fabula nobilissima, integrior edita auctore Carolo Reisigio, Thuringo. Accedit Syntagma criticum cum additamentis et commentatio de vi et de usu ἂν particulae. Lipsiae, in libr. Weidmann. CIↃIↃCCCXX. *XXXVI.* 140. 44 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Dafs in dieser Ausgabe der Text, besonders in den metrischen Stücken häufig verändert sey, lassen schon die Coniectanea des Hrn. Prof. R. erwarten, die er selbst S. VIII. empfiehlt. Die Erklärung des Aristoph. Lustspiels auf der Univ. zu Jena „magno audientium ardore" veranlasste ihn zur Besorgung dieser Ausgabe

Digitized by Google

eines verbesserten Textes (dem nur die abweichenden Lesarten der Brunck., Hermann. und Wolf. Ausgaben untergesetzt sind) nebst den Zugaben, um zugleich auch ein der Verlagshandlung gegebenes Versprechen, seinem Syntagma crit. (einer akad Disputation) ein grösseres Werk beyzufügen, zu erfüllen. In der Vorr. wird Aristophanes, wegen der Behandlung des Sokrates in den Wolken, vertheidigt, der Komiker, der dem Hrn. R. nicht nur „optimus Graecitatis sed etiam morum magister" zu seyn scheint. Er glaubt, dafs des Arist. beissender Tadel mehr Schülern und Anhängern des Socrates, als dem Philosophen selbst gelte. Uebrigens werden gelegentlich manche Stellen der Nubb. erläutert, zwey der ersten Ausgabe der Nubb. gewöhnlich zugeschriebene Senarien der itzt vorhandenen vindicirt, dagegen ein anderes Fragment der ersten Ausgabe beym Schol. Theocr. entdeckt. Die Abhandlung über die Partikel ἄν geht von S. 97—140. und enthält vornemlich über ihren Gebrauch mit dem Futur. Indic. und über die wahre Bedeutung des Optativs neue Untersuchungen. Das Syntagma criticum de constructione antistrophica trium carminum melicorum Aristophanis hat S. 39—44. Zusätze, mit der Ueberschrift: Admonitiones, erhalten.

Platonis quae exstant opera. Accedunt Platonis quae feruntur scripta. Ad optimorum librorum fidem recensuit, in linguam latinam convertit, annotationibus explanavit indicesque rerum ac verborum accuratissimos adiecit Frider. Astius. Tomus secundus, Theaetetum, Sophistam et Virum civilem continens. Lipsiae, MDCCCXX. in libr. Weidmann. 526 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Auch dieser Theil enthält nur den berichtigten Text und die ihm gegenüberstehende neue latein. Uebersetzung, und unter beyden kleine kritische Bemerkungen, von denen die unter dem gr. Texte befindlichen theils die Lesarten anderer Ausgaben, theils Vermuthungen des Herausgebers andeuten; über sie werden wir erst, nach Erscheinung der Noten, urtheilen können. Es wird übrigens diese Ausgabe ihren Platz immer unter den zahlreichen neuern Editionen des Pl. behaupten können.

Digitized by Google

Ἀναβασις Κυρου. *Xenophontis de expeditione Cyri minoris Commentarii e recensione et cum notis selectis Thomae Hutchinsoni. Accedunt libelli Xenophontis de rebus publicis Lacedaemoniorum et Atheniensium cum Indice Graecitatis. Editionem curavit Carolus S. Rönbeck. Gryphiswaldiae, sumt. Mauritii* 1821. 1 *Alph.* 6 *B.* 8. 16 *Gr.*

Es scheint dies nur eine mit einem neuen Titel versehene frühere Ausgabe zu seyn, die vermuthlich für den Schulgebrauch in Schweden bestimmt ist, daher in dem Register (s. ὡραῖα) auch Erklärungen in schwed. Sprache vorkommen. Eine Vorrede, die uns über Bestimmung und Einrichtung der Ausgabe belehrte, haben wir nicht, wohl aber manche Druckfehler, gefunden.

Ueber das Leben und Gedicht des Apollonius von Rhodus. Eine historisch-kritische Abhandlung von M. August Weichert, Rect. Adj. und Prof. an der Königl. Sächs. Landschule zu Grimma etc. Meissen, Gödsche, 1821. *VIII.* 457 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Ein eben so reichhaltiges als gehaltvolles Werk, das als Vorläufer der erklärenden Anmerkungen, welche der Hr. Vf. über das epische Gedicht des Ap. herauszugeben gedenkt, anzusehen ist, und in welchem nicht nur die Arbeiten der Vorgänger benutzt, sondern auch ergänzt, berichtigt, erweitert worden und die mannigfaltigsten literar. und philolog. Untersuchungen angestellt sind; denn es verbreitet sich nicht nur über den Dichter und sein Gedicht, sondern auch über seine frühern Bearbeiter und Erklärer. Im 1. Cap. sind nach Angabe der Quellen, aus welchen die Nachrichten über des A. Leben geschöpft worden, sein Leben und seine Verhältnisse, vornemlich zu dem Kallimachus, dessen Feind er im Leben war und mit dem er in ein und dasselbe Grab gelegt wurde, dargestellt. Einige Fragen, das Museum zu Alexandrien betreffend, der Charakter des Kallim. und die Urtheile über ihn und seine Werke, der Kanon der Dichter zu Alex. sind auch behandelt. Im 2. Cap. sind die Schriften des Apollonius, vornemlich aber die Argonautika, ihr Gegenstand und Stoff, die Argonautenfahrt und das goldne Vliefs, die

Digitized by Google

Quellen, aus denen A. schöpfte, die Dichter und Geschichtschreiber, welche die Argonautenfahrt in eignen Schriften oder nebenbey behandelten, die Vf. von Herakleen, der Plan des Gedichts von A. und einzelne Theile und Episoden, die Mängel und Schönheiten des Gedichts, in genaue und unparteyische Betrachtung gezogen. Im 5ten wird von den ältern und neuern Erklärern, Beurtheilern und Herausgebern des Gedichts mit gleicher Ausführlichkeit gehandelt. Nicht blos Jünglinge, auch Männer werden hier manche, wichtige, Belehrung finden.

Die Enneaden des Plotinus übersetzt mit fortlaufenden den Urtext erläuternden Anmerkungen begleitet von Dr. J. G. V. Engelhardt, Diak. in Erlangen. Erste Abtheilung. Erlangen, Palm und Enke, 1820. VI. 382 S. 8. 2 Rthlr.

Während wir eine neue kritische Ausgabe der Werke Plotins vom Hrn. Geh. Hofr. Creuzer erwarten, erscheint diese Verdeutschung, deren Nothwendigkeit bey *diesem* Schriftsteller, den nur Gelehrte im Original lesen sollten, uns nicht so einleuchtet, wie dem Uebersetzer, der durch das Studium der mystischen Theol., besonders in den Schriften des Dionys. Areopag., auf ihre Quellen, die Schriften der Neuplatoniker und vornemlich des Plotinus geleitet ward." Man müsse, sagt er, ihn selbst in seinen eignen Worten, in seiner oft sonderbaren, zuweilen dunkeln, oft erhabenen, warmen und hinreissenden Art des Vortrags lesen und kennen lernen und seine Ideen ohne vorgefasstes Urtheil und kritischen Seitenblick in sich aufnehmen und in sein begeistertes Wesen und Leben sich hineinfühlen, um einzusehen, wie er vor allen die Mystiker ansprechen musste und den Einfluss auf warme und nach höherm Licht dürstende Seelen gewinnen, der sich im Verfolge der Geschichte der mystischen Ideen an den Tag legt." Möge nur der verdeutschte Plotinus nicht auch itzt noch mehrere, nicht nach Licht, sondern nach dem Helldunkel strebende Seelen gewinnen! Wenn dem Ref. diese Verdeutschung aber auch durch keine angegebenen Gründe gerechtfertigt scheint, so verkennt er doch nicht die Sorgfalt, die der Ueb., mit Benutzung der Vorarbeiten des Ficinus auf treue Uebertragung des Textes, auf muthmassliche Verbesserung fehlerhafter Lesarten in demselben, auf Erläute-

rung sowohl des Gedankengangs des Philosophen, als seiner Sprache in den Einleitungen und in den zahlreichen Anmerkungen gewandt hat. Voraus geht das Leben des Plotinus von Porphyrius. Diese Abtheilung enthält sodann die Uebers. der ersten Enneade und von S. 161 an die Anmerkungen und Einleitungen.

Des D. M. Ausonius Mosella, mit verbessertem Texte, metrischer Uebersetzung, erklärenden Anmerkungen, einem kritischen Commentar und historisch geographischen Abhandlungen von Ludwig Tross, Conrect. am Gymn. zu Hamm etc. Hamm, Schultz und Wundermann, 1821. *XXVI.* 248 *S. gr.* 8.

Das Gedicht, dessen Verfertigung der gelehrte Herausgeber in die J. 368—370 setzt, gehört, bey manchen Mängeln, die es hat, doch zu den vorzüglichsten nicht nur des Ausonius, sondern auch seines Zeitalters überhaupt, und verdiente eine solche sorgfältige Bearbeitung, bey der zuerst die Aufmerksamkeit des Herausgebers auf die Verbesserung des theils durch Abschreiber, theils durch das eigenmächtige Verfahren früherer Herausg. verdorbenen Textes gerichtet war. Er hat dazu die von frühern Bearbeitern mitgetheilten Lesarten der Handschriften, die Varianten einer St. Galler ins 10te Jahrh. gesetzten Handschrift, die er jedoch später erst durch seine Freunde, die Proff. Mone und Dümgé, welche die Handschr. verglichen, erhielt, die verschiedenen ältern Ausgaben, die er S. X ff. der Vorr. verzeichnet, mehrere kritische Schriften, die sich über dies Gedicht verbreiten, verschiedene historische Werke auch handschr. Mittheilungen benutzt. Bisweilen hat er muthmassliche Vorschläge oder Aenderungen sich erlaubt, weit öfter die frühern Lesarten zurück gerufen. Darüber geben die Anmerkungen mehrere Auskunft. Denn diese sind von einer dreyfachen Art; theils verbreiten sie sich über die Lesart jeder Stelle, theils erläutern sie die Sprache und Bilder des Dichters, theils das Geschichtliche und Geographische. Manches der letztern Art ist, weil es für Anmerkungen zu ausführlich war, in die 4 Abhandlungen S. 195. gebracht, welche die (V. 5. erwähnte) Niederlage der Gallier, die Bestimmung der V. 7. erwähnten Oerter, besonders der Tabernen, die verschiedenen zur Zeit der Römer muth-

Digitized by Google

masslich am Moselstrom gelegenen Ortschaften, die Niederlage der Alemannen (V. 421 f.) angehen und über alle diese Gegenstände viel Licht verbreiten. Die erklärenden Anmerkungen stehen unter dem Texte, der kritische Commentar hinter demselben, S. 129 ff., die metrische Uebersetzung neben ihm; es war schon 1802 eine sehr verunglückte Ueb. erschienen. Die gegenwärtige zeichnet sich durch Treue und Geschmack aus; die ganze Bearbeitung empfiehlt sich zum Privatstudium mehr als zum Schulgebrauch, für welchen eine kleinere Handausgabe zweckmässiger wäre.

Gedichte.

Der letzte Minstrel. Ein Gedicht in sechs Gesängen von Walther Scott. Aus dem Englischen von Dr. Ad. Storck, Prof. in Bremen. Bremen, Heyse, 1820. 252 S. gr. 8. (Papier und Druck schön.) 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Der Dichter legt, nach der ihm eigenthümlichen Neigung die alten Sitten und Gebräuche der Grenzprovinzen zwischen England und Schottland zu schildern, eine solche Schilderung in einer Reihe grosser historischer Romanzen dem letzten Minstrel in den Mund. Und der Gesang dieses Minstrels ist hinreissend: denn er versetzt uns ganz in jene Zeiten und Gegenden. Mit Recht hat der eben so geschmackvolle als einsichts- und kenntnissreiche Uebersetzer den grossen schottischen Dichter in Absicht auf plastische Darstellungsgabe und auf jenen „Zauberduft, den der Genius auch über unscheinbare Blumen haucht, dafs sie in aetherischen Farben schimmern" mit unsern Gestalten-Schöpfer *Göthe* verglichen, dessen Erl-König auch der Schotte, vermöge Beyder Geistes-Verwandtschaft, höchst glücklich übersetzt hat. Diese Uebersetzung ist den Anmerkungen zu Ende des Minstrels beygefügt, welche, so wie auch die Einleitung, eine gewinnreiche Zugabe zu der geistvollen Uebersetzung dieses Meisterwerks sind. Wer das *Fräulein vom See* kennt, dem darf der *letzte Minstrel* nicht unbekannt bleiben.

Dom heiliger Sänger, oder fromme Gesänge der Vorzeit, von J. P. Silbert. Mit einer Vorr.

von Friedr. v. Schlegel. Wien und Prag, b. C. Haas, 1820. 550 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Fünf Bücher geistlicher Gedichte verschiedener Art, zusammengetragen aus dem Griechischen, Lateinischen, Italienischen, Spanischen und Altfranzösischen, der Kirchenväter und vorzüglicher geistlicher Lehrer und Gelehrter des Mittelalters. Das *erste* Buch ist überschrieben: *das Kindlein Jesu.* Zehn Elegien. (Aus dem Lat. d. W. Becan.) Das *zweite* Buch: *Geistliche Gesänge.* (Von Verschiedenen.) Das *dritte:* der *Bienenstock.* (Sieben Oden aus dem Lat. des Jac. Balde.) Das *vierte: Philomele.* (v. Versch.) Das *fünfte: Maria.* (Desgl.) — Ein Geist der Andacht, der Liebe, die das ganze Leben in Anspruch nimmt, weht durch diese mannigfaltigen Dichtungen mit einer Einfalt, Innigkeit und Kindlichkeit, die wir in unserm zerstreuten und an die Gegenstände hingegebenen Leben kaum begreifen, geschweige theilen können. Inzwischen ist nicht zu läugnen, dafs auch manche Spielerey und Süsslichkeit mit einläuft, so wie auch wohl manche Künsteley. Viele, vielleicht die meisten dieser Poesien sind in die Formen des katholischen Cultus gegossen, wie es die Zeit mit sich brachte; z. B. das ganze fünfte Buch, unter der Aufschrift: *Maria.* Es finden sich aber auch hier und da rein religiöse Herzens-Ergiessungen, wie die Hymnen des Kirchenvaters *Ambrosius,* einige Lieder von *Liquori* u. A. die keiner Zeit und keinem äussern Cultus angehören, und die schönsten Denkmale und Muster religiösen Aufschwunges sind.

Neueste Gedichte von Friederike Brun, geb. Münter. (Mit einem Facsimile der Handschrift Fr. Leopolds Grafen zu Stolberg.) Bonn, 1820. *Marcus.* 200 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

„Schöne Flüge des Geistes, edle, zarte Ergüsse der Empfindung" nennt der Dichter in einem als Facsimile angehängten Briefe an die Verfasserin die ihm und seinem Bruder gewidmeten Gedichte. Und das sind sie auch. Ausserdem beurkunden sie den durch südliche und nördliche Poesie reich gebildeten Geist der Dichterin. Sie sind theils lyrischer, theils beschreibender, erzählender und epigrammatischer Art. Die Romanze scheint der Vfin. am günstigsten zu seyn. Weniger mö-

Digitized by Google

gen wir ihren Aufschwung in die Regionen vaterländischer Begeisterung theilen. Uebrigens liegt eine Art von Nebel über der Poesie dieser Dichterin, den wir gern durch reine Klarheit verdrängt sähen.

Gedichte vermischten Inhalts von Wilhelm Nienstädt. Berlin, Duncker und Humblot. 1820. 384 *S.* 8. (*Papier u. Druck schön.*) 2 *Rthlr.*

Acht Rubriken: I. Oden und Lieder. II. Elegien. III. Sonette. IV. vermischte Gedichte. V. Balladen und Romanzen. VI. Poetische Erzählungen. VII. Epigramme. VIII. Dramatischer Anhang. — Allerdings hat der Geist der Poesie sein Siegel auf diese Productionen gedruckt, welche werth sind, sich nicht unter der Menge zu verlieren. Es ist dem Dichter eben so wenig ein Reichthum an Gefühlen, als an vielfacher Darstellungsgabe abzusprechen. Auch ist er der eigentlichen Kunst in bedeutendem Grade Meister. Jedoch — was aber nicht etwa einen Tadel, sondern nur die Stufe des Dichtertalents aussprechen soll — scheint der Vf. weniger aus ganz freyer Anregung, aus eigner unabhängiger Schöpferkraft, als vielmehr, wenigstens meistentheils, erweckt, gestimmt, beseelt von der Kraft und den Formen anderer Meister, zwar nicht zum Nachahmen, aber doch gleichsam zu einem Wiederaussprechen eines früher Ausgesprochnen, wenn auch auf eigenthümliche Weise, seine Schöpfungen hervorgerufen zu haben. Drey, von ihm auch besonders gefeyerte Dichter sind es, die diesen Einfluss auf ihn zu haben scheinen: Göthe, Schiller, Novalis. Von dem letztern sind deutliche Anklänge in den religiösen Dichtungen des Verfassers. In den übrigen lyrischen und elegischen Poesien scheint uns, zu nicht geringem Lobe des Dichters, Göthe's Geist anzusprechen; und wieder in vielen der schildernden Gedichte steht Schiller vor uns da, z. B. S. 240. in den Sonntags-Freuden; die Glocke; so auch der Balladen-Sänger Schiller in der Ballade: Crösus und Adrast. (S. 251.) Doch auch wieder Göthe's Braut von Corinth in des Vfs. Braut des Herrn (S. 269). Doch wir wiederholen es: nicht Reminiscenzen finden wir, sondern nur antwortende Stimmen. Was Ref. übrigens an diesem Dichter mangelhaft dünkt, ist nicht selten ein gewisses dunkles oder unbestimmtes Andeuten von Begriffen und Empfindungen, statt des klaren, poetischen Ta-

Digitized by Google

geslichts, von dem wir gern überall getroffen seyn möchten.

Poetische Versuche von Georg Lotz. Hamburg, 1820. 160 *S. kl.* 8. 20 *Gr.*

Bekannt ist das Schicksal dieses Wackern, der in den Jahren der schönsten Manneskraft des Augenlichts beraubt wurde. Aber das Licht des Geistes und das Leben des Herzens hat ihn nicht verlassen. Diese heitern, gemüthvollen Poesien sind defs Zeugen. Die schöne Rückerinnerung an die Natur, die hohe Hoffnung der Religion, theilnehmende Freundschaft und Liebe, aber auch der muntere Scherz, die leichte Ironie, die gefällige Laune, Alles dies wird in der Seele des Dichters zu Keimen anmuthiger, bald didactischer, bald elegischer, bald erzählender, bald epigrammatischer Darstellungen, die, wenn auch nicht immer den Character vollendeter Poesie, doch stets den Stempel eines edlen, freundlichen, zufriedenen Sinnes an sich tragen, der verwandte Herzen mehr anzieht, als der blendendste Schimmer phantastischer Kunstformen, die darum auch noch keine Poesien sind. Wenn Natürlichkeit wenigstens ein unentbehrliches Ingredienz aller wahren Poesie ist: so hat dieser Dichter, was mancher Gefeyerte unserer Tage nicht hat.

Gedichte von Richard Roos. (*Auch nebenbey unter dem Titel: Gedichte zur Declamation in häuslichen und geselligen Zirkeln.*) *Dresden*, 1820. *Arnoldsche Buchh.* 198 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.*

Scherzhafte Einfälle und Erzählungen in Reimen sind freylich deshalb noch keine Gedichte; inzwischen wenn sie Goldkörner von Witz und Humor bey sich führen, heisst man auch diese Bächlein willkommen. Und dies ist hier der Fall. An eigentliche Poesie ist nicht zu denken, aber der Verfasser ist als guter Unterhalter bekannt; und als solchen zeigt er sich auch hier. Nur fliesst, um im Bilde zu bleiben, das Bächlein mitunter etwas seicht. Doch, wo dies auch nicht der Fall ist, ist doch die Schreibart zu bequem, zu breit gehalten, als dafs die meisten dieser Darstellungen, nach des Vfs. Wunsche, zur Declamation, oder besser zum Vorlesen, anwendbar wären. Denn je flüchtiger der Styl

Digitized by Google

ist, und je häufiger sich der Gehalt nur auf einzelnen Puncten (in den Pointen, also gewöhnlich erst am Ende) befindet, desto mehr Langeweile macht der laute Vortrag der leeren Zwischenräume, was man beym schnellen Ueberblick mit den Augen nicht empfindet. Doch es gibt auch unter den hier gelieferten Stücken Ausnahmen, nemlich da, wo es dem Vf. gelungen ist, durchaus komisch zu seyn.

Deutsche Literatur. a) Kleine Schriften.

Chronologischer Abrifs der Brandenburgischen Geschichte für den Jugend-Unterricht in Bürgerschulen von *Julius Berlin*. Mit einem Vorwort von *C. C. G. Zerrenner*, Consist. u. Schulr. zu Magdeburg. Helmstädt, Fleckeisensche Buchh. 1821. 83 S. 8. 4 Gr.

Der Vf. hat 1819 einen ähnlichen Leitfaden für den Unterricht in der deutschen Geschichte in Bürgerschulen herausgegeben. Der Vorredner rühmt, mit Recht, ihn wie den gegenwärtigen, als „einen mit vielem und grossen Fleisse gearbeiteten" Leitfaden. Die Brandenb. Geschichte ist in 4 Abschnitte, jeder der drey ersten in mehrere Zeiträume getheilt. In die frühere Geschichtserzählung sind nicht nur die Regentenreihen und die merkwürdigsten Landesereignisse, sondern auch Andeutungen aus der Verfassungs- und Culturgeschichte aufgenommen.

Ueber die Staatsverwaltung des Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg. Fortsetzung der Schrift: Ein Punct aufs I etc. von *E. von Bülow* auf Cummerow. Zerbst, Füchsel. VI. 111 S. gr. 8. 14 Gr.

Die Schrift, von welcher die gegenwärtige eine Fortsetzung ist, ihre Veranlassung und Tendenz, sind I. 143 erwähnt worden. Diese zweyte gibt vornemlich eine kurze Uebersicht der wichtigsten Gesetze und Einrichtungen, welche die preuss. Monarchie während der Staatsverwaltung des Staatskanzlers erhalten hat, mit Bemerkungen über ihren Einfluss auf Gegenwart und Zukunft, die aus dem Standpunct der alten Provinzen (da der Vf. die Verhältnisse der neuen Provinzen zu wenig kennt) genommen und sehr freymüthig, bisweilen zu derb, ausgesprochen sind. Die Gesetzgebung ist unter 3 Abschnitte gebracht: über die Abgaben und die Geldverhältnisse, über die innern Verhältnisse des Landes,

Digitized by Google

seiner Bewohner und ihres Eigenthums, über die Organisation der Staatsbehörde. Nebenbey verfolgt der Vf. auch andere Zwecke. Er spricht gegen eine Gleichstellung der Grundsteuer, gegen Besteuerung der Domänen, gegen ihre Veräusserung, für Erhaltung und Unabhängigkeit des Adels, für Beybehaltung mancher alten Einrichtung, obgleich er selbst den Grundsatz aufstellt (S. 73): Nichts in der Welt ist so gut, dafs es ewig taugt.

Ein abgenöthigtes Wort aus seiner Sache zur Beurtheilung derselben von *E. M. Arndt.* Altenburg und Leipzig, im Verl. des litt. Compt. 1821. (In Comm. bey Brockhaus in L.) 43 S. 8. brosch.

Ein Schriftchen, das der gerichtlichen Untersuchung vorgreift, von der doch allein ein gerechter Ausspruch erwartet werden kann. Bekanntlich wurde auf Antrag der Central-Commission in Mainz durch Ministerial-Rescript 4. Nov. v. J. eine Untersuchung über den Verf. angeordnet, die Führung derselben dem Hofger. Rath Pape zu Bonn übertragen und er von seiner Professur suspendirt. Hierüber sind hier drey officielle Schriften mitgetheilt, ihnen geht aber eine allgemeinere Selbstvertheidigung des Vfs. voraus, und folgt S. 16 ff. eine speciellere Protestation, die er 16. Febr. 1821 gegen die Untersuchung eingereicht hat. Der Erfolg ist dem Ref. unbekannt.

Historische Sammlung aller noch bestehenden Ritterorden der verschiedenen Nationen, nebst einer chronolog. Uebersicht der erloschenen Ritterorden von *A. M. Perrot.* Mit vielen Kupfern. Aus dem Französ. übersetzt. Leipzig, Baumgärtnersche Buchh. 1821. VIII. 32 S. in 4. mit 13 colorirten Kupfern ohne das Titelkupfer.

Es ist dies nur das erste Heft der Uebersetzung des französ. 1820 herausgekommenen Werks, das 40 color. Kupfer hat, auf welchen alle Ordens- und Ehrenzeichen genau abgebildet sind, und enthält nur 7 Orden Frankreichs, 4 Englands oder vielmehr der vereinigten Reiche Grofsbritanniens und 9 Oesterreichs, ausser den besondern Ehrenzeichen aller drey Staaten. Der Text ist sehr kurz, aber zur Kenntnifs des Ursprungs und der Einrichtung jedes Ordens hinreichend und das ganze Werk empfehlen auch die schönen Kupfer.

Gallerie der jetzt lebenden deutschen Dichter, Romanschriftsteller, Erzähler, Uebersetzer aus neuern

Digitized by Google

Sprachen, Anthologen und Herausgeber belletristischer Schriften; begleitet zum Theil mit hin und wieder ganz neuen, biographischen Notizen. Besorgt von *Friedr. Rassmann*. Zweite mehr erweiterte Fortsetzung. Helmstädt, 1821. Fleckeisensche Buch. 83 S. gr. 8.

Der Zusatz auf dem Titel (vgl. Rep. 1820. III. 242.) lehrt schon, dafs bey dieser Forts. die, immer noch zweckmässig kurzen, biograph. Nachrichten und literar. Nachweisungen vermehrt sind; übrigens sind auch manche frühere Angaben berichtigt, und auch diese Fortsetzung sehr viele, zum Theil noch unbekannte oder wenig bekannte, Namen aufführend, mufs den Literatoren sehr angenehm seyn.

Das Wissenswürdigste aus der Wortbildung der latein. Sprache für geübtere Schüler derselben zusammengestellt von *A. Mohr*. Meiningen, Keyssnersche Hofbuchh. 1820. 91 S. 8. 6 Gr.

Da die allerdings wichtige Lehre von der Wortbildung der latein. Sprache noch nicht besonders und im Zusammenhange ist behandelt worden, so unterzog sich dieser nützlichen Arbeit der Verf. und hat sie auf eine im Allgemeinen befriedigende Art ausgeführt. Die Schr. handelt von den Stammwörtern (Wurzelwörtern) als den gebildeten Wörtern einer Sprache und der Art ihrer Bildung, dann von den Wörtern und ihrer Bildung in der lat. Spr. überhaupt und in Ansehung der einzelnen Redetheile, in zweckmässiger Ordnung und mit Beyfügung wohlgewählter Beyspiele, verständlich für alle, die schon einige Kenntnifs des Latein. haben.

Kurze Nachricht von dem Leben und Wirken des am 6. Jul. 1820 verstorbenen Professors und Mathematicus an der Landschule Pforta, Johann Gottlieb Schmidt. Nebst einigen Gedichten des Verstorbenen zum Andenken für seine Schüler und Freunde, von dessen Sohne (M. *K. Chr. G. Schmidt*, vorher. Conrect. des Henneberg. Gymn., itzt 3ten Lehrer an der Domschule zu Naumb.) Leipzig, 1821. Hinrichssche Buchh. IV. 86 S. 8.

Nicht nur den zahlreichen Schülern und Verehrern des (am 30. Oct. 1742 zu Dresden geb.) sel. Schmidt wird diese einfache, treue, lehrreiche Darstellung der Schicksale, des Charakters, der Thätigkeit des verewigten, religiösen, sittlich-guten, wohlwollenden und unermüdet wirkenden Mannes schätzbar, sondern auch andern Lesern nützlich seyn und wir empfehlen sie vor-

Digitized by Google

nemlich auch Studirenden, die daraus lernen mögen, wie sie nicht nur ihre Zeit auf Erlangung brauchbarer und nothwendiger Kenntnisse anwenden und nicht in unnützen oder gar schädlichen Dingen vergeuden, sondern auch ihren Geist und, worauf zuletzt doch alles ankömmt, ihren Character ausbilden sollen, um den Zweck ihres Daseyns zu erreichen, und ein von Gewissensbissen freyes Leben und ruhiges Alter zu erlangen, wie es der Verewigte genofs. Seine Gedichte und andere Beylagen sprechen nicht weniger an.

Julius August Koch, der Arzneygel. Dr. ord. Mitgl. und Astronom der naturforsch. Ges. in Danzig. Eine Vorlesung zum Andenken des Verewigten in einer ausserord. Vers. d. Societät am 15. Jun. 1818 gehalten von *Ernst Gottfr. Adolf Böckel*, Dr. d. Theol. und evang. Pred. d. Ges. d. Z. Bibl. (itzt in Greifswald). Danzig, 1819. gedr. b. Müller. 28 S. 8.

Der Verewigte war zu Osnabrück 15. Jun. 1752 geb., schon seit 1769 Freund der Sternkunde, übernahm 8. Nov. 1792 die (vom Dr. von Wolf 1783 errichtete) Sternwarte in Danzig, gest. 21. Oct. 1817, durch seine Beobachtungen ausgezeichnet. Die Rede enthält noch manche gelegentliche, schätzbare Bemerkungen.

Darstellung der Umstände der grossen Sonnenfinsternifs am 7. Sept. 1820 durch eine grosse für die Erde überhaupt und besonders für Würzburg entworfene, lythographirte (lithogr.) Zeichnung, mit einer kurzen Anleitung, dergleichen Zeichnungen zu fertigen. Von Dr. *Schön*, öff. und ord. Prof. d. Math. an der Univ. zu Würzburg etc. Daselbst b. Bonitas. IV. 19 S. in 4. 13 Gr.

Obgleich diese Schrift noch vor dem Eintritt der Sonnenfinst. und zur Vorbereitung darauf gedruckt worden ist, so behält sie doch, wegen der Anweisung zur graphischen Darstellung der Umstände einer Sonnenfinst. überhaupt, noch immer grosse Brauchbarkeit.

Proceres oder kurze Lebensbeschreibungen der vornehmsten Personen der Weltgeschichte. Von *J. P. Gerlach*, Districts-Schulinsp. u. Pfarr. zu Burk im Rezatkr. des Kön. Baiern. Erster Band, erste Abtheilung. Nürnberg, Riegel und Wiessner, 1821. VIII. 222 S. 8. mit 4 Kupf. 1 Rthlr.

Der Zweck dieser biogr. Aufsätze ist, geistige und sittliche Bildung auf einem angenehmen Wege zu fördern." Die erste Abtheilung enthält 9 Lebensbeschrei-

Digitized by Google

bungen von: Mose, Kores (Kyrus), Sokrates, Alexander d. Gr., Hannibal, Cäsar, Hermann (Arminius), Jesus Christus, Theodosius d. Gr. Eben so viele werden die zweyte füllen, und 18 den zweyten Band. Ihre Gegenstände sind im Voraus angegeben. Ihre Zusammenstellung scheint willkührlicher zu seyn, als ihre Auswahl. So sehr Ref. mit der Ausführung im Ganzen zufrieden ist, so wenig kann er es billigen, dafs der Vf. in die Lebensgesch. Jesu seine eignen Ansichten und Deutungen eingemischt hat, statt den Evangelisten überall treu folgend zu erzählen. Deswegen würden wir Bedenken tragen, diese Abtheilung der Jugend in die Hände zu geben.

Erinnerungen für die Studirenden beym Zürcherischen medicinisch-chirurgischen Canton-Institute. Eine Rede bey Eröffnung des Lehrcursus am 30. Apr. 1820 gehalten von dem diesjähr. Vorsteher Dr. *Paulus Usteri*. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1820. 8o 8. kl. 8. geh. 9 Gr.

Der Vf. hat schon vor 7 Jahren eine ähnliche, Erinnerungen überschriebene, Rede drucken lassen 1813. (Der erste Studiencursus in der Anstalt wurde 1782 eröffnet.) In der gegenwärtigen Rede wird nicht nur die unverändert gebliebene Bestimmung, Einrichtung und wohlthätige Wirksamkeit des Instituts dargestellt, sondern auch den Zöglingen treffende Bemerkungen, welche eben sowohl ihr wissenschaftl. Studium, die Vorkenntnisse desselben, das bedachtsame Prüfen neuer Meinungen u. s. f. als ihre sittliche Vervollkommnung angehen, und in dieser trefflichen Art des Vortrags gewifs eindringend gewesen sind, vorgetragen.

Rede an dem 26sten Stiftungstage des Kön. medic. chirurg. Friedrich-Wilhelm-Instituts d. 2. Aug. 1820 gehalten von Dr. *Friedr. Wolff*, Prof. d. Philos. und Mathem. und Direct. des schulwiss. Unterrichts der genannten Anstalt. Berlin, Spener'sche Buchdr. 14 S. gr. 8.

Es wird darin die humanistische Ausbildung überhaupt, insbesondere aber den die Medicin und Chirurgie Studirenden kräftig empfohlen, mit Gründen, die so weit es die nothwendige Kürze erlaubte, trefflich ausgeführt sind.

Die irregulären Verbe und Deponente des Lateins, neu untersucht und zum Schulgebrauche verzeichnet und erklärt von *Johann Gottl. Radloff*, öffentl. Prof. in der

Digitized by Google

philos. Fac. an der Univ. zu Bonn etc. Bonn, 1821. Büschler. XII. 95 S. gr. 8. geh. 9 Gr.

Früher schon (1809.) war diese Abh. verfasset und der kön. Akad. vorgelegt und von ihr nicht ungünstig aufgenommen worden. Fast unverändert ist sie itzt mitgetheilt, da den Vf. seine übrigen, der deutschen Sprache gewidmeten Arbeiten, itzt abhielten, sie zu erweitern und noch mehreres, was er beschlossen hatte, beyzufügen. Es ist aber Hoffnung zu einer künftigen Mittheilung der latein. Wörterbau- und Bedeutungs-Lehre gemacht. Die abweichend gebildeten Zeitformen der Meldewörter (verba irregularia) sind S. 1—57. die Meldewörter, welche nur in der Leideform mit thätlicher Bedeutung auftreten (deponentia) von da bis S. 68. behandelt, und die über beyde gegebenen Belehrungen bewähren den philosophischen Geist und die gründliche Sprachkenntnifs des Vfs. Ein Anhang enthält Beyspiele von Passiven anstatt der Reflexive und von S. 73 an ist ein Verzeichnifs der abweichenden umgeendigten Meldewörter und Deponente, nebst einigen ihrer griech. Verwandten beygefügt.

Ueber die natürlichen Grundsätze des Staatsvereins. Schreiben eines Ausländers an einen Preussischen Staatsbeamten am Tage des Friedensfestes 1820 entworfen. Leipzig, zu finden b. Herbig (Berlin, Reimer) 1820. 4o S. gr. 8. 4 Gr.

Der Zweck dieser kleinen Schrift ist, darzuthun, wie Staaten durch moralische Kräfte gebildet werden und stark oder schwach sind, nachdem ihre moralische Organisation gut oder schlecht ist, indem die physischen Hüllen der Kräfte den moralischen stets unterthänig sind, zugleich aber auch die freye Mittheilung der Ideen und das freye Wirken zu vertheidigen. Dabey wird etwas weit ausgeholt und daher der Hauptgegenstand doch nicht genug ausgeführt.

Conspectus specierum Nicotianae. Einige Worte über die Verbesserung des Tabacksbaues. Von *C. A. Agardh*, Prof. u. Mitgl. der kön. schwed. Ges. d. Wiss. Aus dem Schwedischen übersetzt. Kopenhagen, Bonnier, 1820. 23 S. 8. (schlecht gedruckt) 6 Gr.

Voraus gehen wohl erprobte Bemerkungen über die Verbesserung des Tabacksbaues (in Schweden) dann werden 11 Arten des Tabacks, die im botanischen Garten zu Lund gebauet und zur Anwendung versucht worden sind, genauer beschrieben und endlich folgt S. 16.

Digitized by Google

der Conspectus, welcher alle dem Verf. bekannt gewordene Arten dieses Pflanzengeschlechts systematisch aufführt, mit Erwähnung der Schriften, in welchen sie zuerst angegeben, oder ausführlicher beschrieben und abgebildet sind.

Ueber die Diöcesan-Vereine in Würtemberg, ihren Zweck und Geist. Nebst einem Versuch einer Organisation eines solchen Vereins, berathen und beschlossen von einer Diöces, herausgegeben von einem Decan, Dr. *B.* Tübingen, Laupp, 1820. 48 S. 8. 6 Gr.

Voraus geht der Kön. Befehl, betreffend die in jeder Diöcese einzurichtenden Pastoralconferenzen 13 May 1819, ihm folgt das an jede Diöcese erlassene Schreiben des Decans; die Darstellung der Grundsätze, auf welche der Entwurf der Verfassung der Districts-Vereine und Diöcesan-Convente gegründet ist, und S. 32 ff. der Entwurf einer Organisation der Kirchheimer Diöcesan-Versammlung und ihrer Districts-Vereine u. s. w. Auch auswärts verdient diese Anstalt und ihre Einrichtung gekannt und beherzigt zu werden.

Der Kinderarzt. Nach den Grundsätzen von Formey für medizinische Praxis bearbeitet von *Anton Gruber*, d. Arzneywiss. Dr. Landgerichtsarzt zu Wolfratshausen. Erster Theil. München, 1818. Lentner. (Leipzig, Hartmann) 103 S. 8. 6 Gr.

Der Verf. hat vom Anfang seiner 20jähr. Praxis an seinen Beobachtungs-Fleifs vornemlich den Kinderkrankheiten gewidmet und dabey vorzüglich die dem Kindesalter eigenthümlichen Entwickelungs-Processe und die Merkmale wirklicher Krankheits-Symptome unterscheiden gelernt. Seine Erfahrungen darüber theilt er in dieser Schrift, nur zu kurz und unbefriedigend, mit.

b) Neue vermehrte Auflagen.

Predigten an Sonn- und Festtagen gehalten und herausgegeben von Dr. *Daniel Krüger*, Kanon. der Cathedral-Kirche, Rath bey dem Vicariat-Amte und Domprediger. Erster Band. Zweite, vermehrte Auflage. X. 247 S. Zweyter Band. Zweite verm. A. 267 S. 1820. Max in Breslau, Wimmer, Wien. Dritter Band. VII. 311 S. 1813. Ebendas. 2 Rthlr. 18 Gr.

Obgleich auf dem Titel steht: *vermehrte* Aufl., so versichert doch der würdige Vf. dafs (die beyden Bän-

Digitized by Google

de) nach dem Wunsche des Verlegers *unverändert* wieder abgedruckt worden sind. Gehalten sind sie in den Jahren 1806—10. und nehmen daher auf damalige Zeitbegebenheiten öfters Rücksicht, und zeichnen sich durch Wahl der Materien und ihre Behandlung sehr vortheilhaft aus.

Friedensworte an die katholische und protestantische Kirche für ihre Wiedervereinigung, von *Maximilian Prechtl*, Abte des aufgelösten Benedict. Klosters Michaelfeld. Zweyte, vom Vf. vermehrte Auflage. Sulzbach, Seidel, 1820. XVI. 345 S. 8. 1 Rthlr.

Ungeachtet der vielen Zusätze, welche diese Auflage erhalten hat, ist doch die Vermehrung der Bogenzahl, durch grösseres Format und kleinere Lettern, und die Erhöhung des Ladenpreises vermieden worden. In der Hauptsache ist nichts geändert; auf neuere Einwendungen ist Rücksicht genommen, wie in der Vorr. auf Hrn. Prof. Steudel's Gegenschrift, die in einem eben nicht sehr freundlichen Tone behandelt wird. Manche, itzt bestehende Gründe gegen die Vereinigung sind noch nicht abgewiesen. Die Schrift hat 3 Abtheilungen: 1. Ist die Vereinigung der chr. Parteyen zu wünschen? 2. S. 117. Ist sie zu hoffen? (Beyde Fragen bejahet) 3. S. 297. Wie ist sie zu erzielen? So wie in den ersten beyden Abthh. für die Geschichte der Unionsversuche viel Wichtiges vorkömmt, so sind im 3ten vornemlich viele Vorschläge gethan, deren Ausführung in Zukunft wirksam seyn kann. Wir achten übrigens das Bestreben des Vfs. aufrichtig, wenn wir gleich *itzt* einen andern Erfolg desselben weder erwarten noch wünschen, als den brüderlicher Liebe.

Joseph Bonavita Blanks, geistl. Rathes, d. Phil. u. heil. Schr. Drs. d. Philos. u. Naturgesch. öff. ord. Prof. an der hohen Schule zu Würzburg, Beschreibung seiner Musivgemälde. Nebst kurzer Nachricht von dem Kunstsaale und einigen Zuwüchsen des Naturalien-Kabinets. Herausgegeben von *F. G. Benkert*. Mit zwey Kupfern. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Würzburg, Stahelsche Buchh. 1820. XX. 268 S. 8. 1 Rthlr.

Hr. Blank, ein hochbejahrter Greis, hat die Materialien zu diesem Werke selbst geliefert, die vom Herausg. (der in der Vorr. erzählt, wie Hr. Bl. auf die Mosaikmalerey geleitet worden ist, und welchen vorzüglichen Werth seine Musivgemälde haben, so wie er in der Vorr. zu Blanks Lebensbeschr. noch mehr darüber ge-

Digitized by Google

sagt hat — vgl. Rep. 1819. IV. 322. wo unrichtig angegeben ist, dafs Bl. der Welt entrissen sey —) geordnet, mit Zusätzen und Erläuterungen, mit neu beschriebenen Stücken in dieser Auflage vermehrt worden sind. Voraus geht eine Einleitung des Vfs. Dann folgen S. 23. die Beschreibung der von ihm ausgeführten Musivgemälde, und zwar zuerst der mosaischen Landschaften ohne mit ihren Federn aufgelegte Vögel und dreyer Brustbilder (61 Nummern); dann S. 127. Landschaften mit aus ihren Federn aufgelegten Vögeln (133 Nummern); S. 230. der malerischen Skizzen der Musivarbeiten in malerischen Vorstellungen, endlich S. 240. des Kunstsaals, der Naturalien und aus Naturalien gemachte Kunstsachen enthält.

Entwurf einer physisch-medizinischen Topographie von Zeulenroda von Dr. *J. G. Stemler*, Stadt- u. Landphys. und pract. Arzte daselbst. Zweite Auflage. Neustadt an der Orla, Wagner, 1820. V. 72 S. gr. 8. 9 Gr.

Diese Schrift erschien zuerst im 4. Supplem. Hefte der Allgem. medic. Annalen 1815 wurde 1816 besonders abgedruckt, ist in dem nothwendig gewordenen zweyten Drucke nicht nur von Druckfehlern gereinigt und berichtigt, sondern auch mit einigen Zusätzen vermehrt und umfasst in 17 Capp. ungleich mehr noch, als der Titel erwarten lässt, indem C. 15. S. 44—65. biograph. Notizen von den Aerzten, Apothekern und Wundärzten in Zeulenroda seit 1700 und C. 17. S. 68—78. eine Flora von Zeulenroda mitgetheilt ist.

Von den rechtlichen Grenzen der Einwirkung des deutschen Bundes auf die Verfassung, Gesetzgebung und Rechtspflege seiner Glieder-Staaten, von Dr. *W. J. Behr*, Kön. Hofr., Prof. u. d. Z. Prorect. an der Univ. Würzburg. Zweyte, mit Zusätzen vermehrte Auflage. Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1820. 71 S. 8. 8 Gr.

Diese Auflage ist besonders in den geschichtlichen Angaben und in den Urtheilen über die Beschlüsse des Bundestages vom 20. Sept. 1819 vermehrt; übrigens ist in dem freyen Vortrag der Ueberzeugungen des Vfs. nichts abgeändert.

Anakreons Lieder. Aus dem Griechischen. Nebst einer Abhandlung über dessen Leben und Dichtkunst, von *Joh. Friedr. Degen*. Zweite, sehr verbesserte und verm. Ausgabe. Ansbach, Gassertsche Buchh. 1821. 17 Bog. in 8. 16 Gr.

Die erste Ausgabe erschien 1782 (es war damals

Digitized by Google

die vierte Verdeutschung des A.). Ihr folgten neun andere Nachbildungen desselben. Hr. Cons. R. Degen hat in der Vorr. alle deutsche Uebb. des A. (von der des Rect. Casp. Ernst Triller, Nordh. 1702 an) gemustert. Die Deutschen haben 14 Uebb. oder Nachbildungen des A. und sind in dieser Zahl nur von den Italienern übertroffen worden, die 16 haben. Uebrigens gibt es noch viele ausländ. Uebb. zu denen neuerlich eine Isländische gekommen ist. Hr. D. ist bemüht gewesen, seine Uebersetzung in der neuen Ausgabe dem Original noch näher zu bringen, was ihm auch in mehrern Stellen gelungen ist. In der vorgesetzten Abhandlung über A's. Leben und Dichtkunst hätte wohl noch auf manche neuere Forschungen, und auf die vorgeschlagene Abtheilung der A. Lieder in Strophen Rücksicht genommen werden sollen, P. J. F. Müllers Träume konnten dagegen unerwähnt bleiben.

Ueber Sauls Bekehrungsgeschichte von *Johann Niklas Bandelin*, Schulkollegen in Lübeck etc. Zweite verbess. und mit Zusätzen vermehrte Ausgabe. Lübeck, 1821. Niemann. XII. 68 S. 8. 4 Gr.

Die erste Ausgabe erschien 1789. Was der Verf. damals glaubte, dafs Saul (Paulus) den auferstandenen Jesus mit eignen Augen und von Angesicht gesehen habe, davon ist er noch als ein Greis von 79 Jahren überzeugt. Die Behauptung, dafs Jesus noch durch die Zeichen der Kreuzigung kennbar gewesen, ist als unerweislich weggeblieben, dagegen die Hypothese, dafs Saul Jesum bey seinem Leben auf Erden gekannt habe, ist beybehalten, und eine andere, dafs die Geistesentzückung, deren er im 2ten Br. an die Kor. gedenkt, dem Apostel eine Epilepsie zugezogen, die ihn nie völlig verliefs, aufgenommen. Zu den neuen Zusätzen gehören die beyden Aufsätze: S. 56. Einige besondere Umstände, durch die man hin und wieder veranlasst ward, das Apostel-Amt eines Paulus gering zu schätzen, und S. 61. Einfluss der Begebenheit bey Damascus auf den Beweis für den unmittelbaren Ursprung der christl. Religion.

Blumen der Liebe und Freundschaft. Eine Auswahl kleiner bedeutungsvoller Gedichte auf die beliebtesten Blumen und eine Sammlung vorzüglicher Aufsätze in Stammbücher. Zweyte, vermehrte Auflage. Glogau, Neue Günthersche Buchh. 1819. 120 S. 12. mit Titelk. geh. 12 Gr.

Digitized by Google

Eine empfehlungswerthe Sammlung prosaischer und dichterischer kleiner Stücke von den besten unserer Schriftsteller.

c) Abdrücke.

Auflösungs- und Erklärungs-Versuch der zehn hieroglyphischen Gemälde auf einem ägyptischen Mumienkasten in dem kais. königl. Antiken-Cabinet zu Wien, nach Herrn Joseph von Hammers Darstellung in den Fundgruben des Orients etc. [Die Priesterlehre der alten Aegyptier von Tod, Unterwelt, Erweckung der Seele zum Gericht und zu einem neuen Leben, überhaupt von dem Reiche und den Mysterien der Isis enthaltend.] Von Dr. *F. C. L. Sickler.* Aus der Isis 1821 besonders abgedruckt. 47 S. 4. Mit ein. Kupf.

Die Abh. des Hrn. Hofr. von Hammer steht in den Fundgruben d. Or. B. V. H. 3. S. 273—308. wo auch von den zehn erklärten hierogl. Gemälden drey der vorzüglichsten abgebildet sind. Des Hrn. CR. *Sickler* Ansicht von dem Wesen der ägypt. Hieroglyphe und ihrer Erklärung ist schon bekannt (s. Rep. 1820. I. 51. II. 311. und die dort angef. Stellen aus dem ersten Jahrg.) und wird auch S. 5. dieser Schr. kürzlich wiederholt. Nach derselben geht er zur möglichen Erklärung der Hierogl. einen ganz andern Weg, als die bisherigen Erklärer, welche, wie er erinnert, die kleinern oder Cursiv-Hieroglyphen ganz übergehen, und mufs also auch von der Hammerschen Erklärung der Hierogl. auf dem Mumienkasten abweichen. Sein Erklärungsversuch soll, gleich dem über die Hierogl. im Thierkreise zu Tentyra (Rep. 1820. II, 335.), indem auch hier alle Gebilde als wirkliche Zeichen einer Schrift angenommen und nicht aus dem Symbol, sondern aus der Sprache des ἱερὸς λόγος gedeutet werden, zur abermaligen Begründung seiner Ansicht dienen. Dafs dabey theils die semitischen Sprachen, namentlich das Hebräische und Arabische, theils die Paronomasie angewendet werden, ist bekannt. Und überraschend sind gewifs die Resultate, annehmlich die Deutungen, passend der Sinn, der auf diese Art gewonnen ist. Uebrigens konnte dieser Versuch noch nicht alle jene Hieroglyphen umfassen. Der Hr. Verf. macht aber zu einer vollständigern Erklärung der ganzen zehn Hieroglyphengemälde Hoffnung. Itzt konnten sie nur so

weit erläutert werden, als die Angaben des Hrn. v. H. ausreichen.

Sarsena oder der vollkommene Baumeister, enthaltend die Geschichte und Entstehung (vielmehr: Geschichte der Entstehung und Bildung) des Freymaurer-Ordens und die verschiedenen Meinungen darüber, was er in unsern Zeiten seyn könnte; was eine Loge ist, die Art der Aufnahme, Oeffnung und Schliessung derselben, in dem ersten, und die Beförderung in den zweyten und dritten der St. Johannisgrade; so wie auch die höhern Schottengrade und Andreasritter. Treu und wahr niedergeschrieben von einem wahren und vollkommenen Bruder Freimaurer. Aus dessen hinterlassenen Papieren gezogen und unverändert zum Druck übergeben. *Vierte*, mit der dritten ganz gleichlautende Auflage. Im Jahre 5820. Bamberg, Kunz. VIII. 244 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der schnelle Absatz der bisherigen Auflagen zeigt, welchen Beyfall dies Werk, der Widersprüche, die es erfahren, ungeachtet, gefunden hat. Nur die nächst vorhergehenden Ausgaben haben kleine Verbesserungen und Zusätze erhalten.

Beschreibung einer einfachen und holzersparenden Einrichtung von Oefen und Kochheerden, von *J. G. Wendel*, Prof. d. Kön. Kunst- und Bauhandwerks-Schule in Erfurt. M. ein. Kupfert. Zweite Auflage. Leipzig, 1820. Ind. Compt. 23 S. 8. 12 Gr. Unveränderter Abdruck einer empfehlungswerthen Schrift, die im 1. Abschn. das was der Titel angibt, im 2ten aber eine Verbesserung der Küchenheerde, um einen Theil der Wärme in eine an die Küche stossende oder darüber liegende Stube zu leiten, enthält.

Genealogisches und statistisches Handbuch für Zeitungsleser. Oder: ausführliche Genealogie der Europ. Regenten etc. begüterten fürstl., gräflichen etc. Häuser. Nebst einer kurzen statist. Uebersicht der europ. Staaten, so wie einer besondern des deutschen Bundes. Von *Friedr. Aug. Franke*. Leipzig, Sommersche Buchh. 1820. 109 S. 8. Abdruck aus den Leipz. Kalendern, welche diese Buchh. einige Jahre lang herausgab.

Spiele für die Bühne, von *Adolph Müllner*. Zweyter Band. Leipzig, Göschen, 1820. 456 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr. Der erste Band dieser Sammlung von kleinern Theaterstücken des Vfs. war 1815 und in einer verbesserten Ausgabe 1818 erschienen. Die Dramen, welche

Digitized by Google

den zweyten Band ausmachen sollten, wurden unterdessen in den drey Almanachen für Privatbühnen, zu deren Redaction er sich verbindlich gemacht, in den J. 1817, 18 und 19 (unter fremden Beyträgen) gedruckt. Man mufs den gegenwärtigen 2ten Band als den 2ten Druck ansehen, bey welchem etwas zu verändern der Hr. Verf. durch andere Arbeiten, wie er selbst erklärt hat, behindert wurde. Nur S. 214. ist dem umgestalteten Neun und zwanzigsten Februar (itzt der Wahn genannt) ein Auszug aus des engl. Uebersetzers Kritik vorgesetzt.

d) Unterhaltende Schriften.

Unterhaltungen aus der Länder- und Völkerkunde. 1. Heft 1819. Mit 13 Kupfern. Hirschberg, b. Krahn und in Comm. im Kunst- und Ind. Compt. in Leipzig. 70 S. in 4. 2 Rthlr.

Es scheint dies eine Wochenschrift zu seyn, von der wöch. ein Bogen in 4. mit einem Kupfer erschien. Die Aufsätze sind mannigfaltig, anziehend und unterhaltend, aber oft abgebrochen. Die Kupfer stellen dar: die Katakomben von Alexandrien, den Wildberg in Schlesien, St. Peter und St. Paul in Kamtschatka, Karaiben, Hafen und Meerenge von Messina, Cairo, den Rosenlaui-Gletscher auf dem Scheideck, den Grofsglockner, die Niederlassung in Unalaschka, die sieben Schwestern (Berge) in Norwegen, den Riesendamm in Irland, den Rofstrapp am Unterharz, den Rheinfall bey Schaafhausen.

Pilgerschaft durch Land und Leben. Eine biographische Skizze von *Christian Karl Ludwig Klee*. Riga und Leipz. in Comm. bey Hartmann. XXIV. 476 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Verf. hatte, nach vollendeten akadem. Studien eine Zeitlang in Rinteln Vorlesungen über Mathematik gehalten, ging dann nach Esthland als Hofmeister, verheirathete sich da, wurde Lehrer an der grossen Stadt-Töchterschule in Reval, ging 1807 nach Moskau, wurde Conrector an der luther. Schule der Peter-Paulskirche und bald Rector, nahm 1809 eine Privatlehrer-Stelle im Saratowschen Gouv. an, erhielt nachher wieder eine Lehrerstelle an der vorhin erwähnten Schule in Moskau, und, nach dem Tode des Probst Heidike 1811

(von dem nicht viel Vortheilhaftes berichtet wird) das Rectorat. 1812 fingen seine Unfälle an, Augenübel, der französ. Krieg, der Hafs der Russen gegen alle Ausländer, der Brand von Moskau, der Verlust aller seiner Habe und eines kleines Sohns, ein Nervenfieber, Mangel an Unterhalt. 1815 ging er nach Petersburg, wurde noch in demselben Jahre Lehrer an der Stadt-Töchterschule in Riga, 1817 aber als Rector der neu errichteten Schule nach Bromberg berufen, aber, als er dahin gekommen war, seiner Augenschwäche wegen, nicht angenommen, ging nach Berlin und Crossen, wo 1818 eine iritis arthritica die Sehkraft des linken Auges vernichtete und die des rechten ganz schwächte. Wenn diese Leiden des Mannes und der Schlufs seines Buchs schmerzliche Mitempfindung zurück lassen, so gewähren die eingestreuten Nachrichten von dem Zustand der Bauern in Esthland (wie er sonst war), von Pauls Regierung, der Lebensweise in Russland u. s. f. viele Unterhaltung, für die wir dem Vf. thätige Dankbarkeitsbeweise wünschen.

Fragmente aus dem Leben der heutigen Welt von *Caroline* Baronin *de la Motte Fouqué*, geb. von Briest. Berlin, 1820. Schlesingersche Buchh. 1 Rthlr. 8 Gr.

Ein Theil dieser Bruchstücke ist schon im Freimüthigen 1819 abgedruckt. Sie sind, nach dem Wunsche mehrerer Leser, von der Vfin. dem besondern Abdrucke überlassen und mit neuen Gesprächen vermehrt worden. Es sind deren überhaupt 10, die sich über mehrere Gegenstände des heutigen Lebens auf angenehme Art verbreiten.

Die Blumensprache oder Symbolik des Pflanzenreichs. Nach dem Französischen der Frau *Charlotte de Latour* von *Karl Müchler*. Berlin, 1820. Stuhr. XX. 388 S. 12, mit illum. Titelk. u. Vign. 1 Rthlr. 8 Gr.

Diese Schrift ist allerdings reichhaltiger, als zwey kleine Broschüren: die Blumensprache oder Bedeutung der Blumen nach oriental. Art; und: Sinnige Kränze und Sträucher, gewunden nach der Blumensprache in oriental. Art. Das Original ist von Hrn. M. nicht wörtlich übersetzt; alle Stellen, die zu frivol schienen, sind weggelassen; die eingestreuten Verse frey nachgeahmt, passende neue hinzugefügt, die besten deutschen Uebersetzungen alter Classiker, aus denen Stellen angeführt sind, benutzt. Die Blumen sind nach den Jahreszeiten

Digitized by Google

geordnet, ein Wörterbuch der Blumensprache und ein alphabet. Inhaltsverzeichniss ist beygefügt.

Die vier Alter des Lebens. Von *Charles Pougens.* Nach der zweiten Auflage des Originals frei übersetzt von *Friedr. Gleich.* Leipzig, Reclam, 1820, VIII. 102 S. kl. 8. 12 Gr.

Da es schwer war, die dichterische Sprache des franz. Vfs. in ungebundener Rede (wie das Original) wiederzugeben, so glaubte der Ueb. sich mehrere Freiheit verstatten zu müssen, um, ohne an Wort und Wendung des Orig. ängstlich zu kleben, nur den Geist desselben wieder zu geben; einige unwesentliche Stellen und ein angehängtes Gedicht hat er weggelassen. Das Ganze gewährt einen erfreulichen geistigen Genuss.

Denkwürdigkeiten aus der Geschichte Sächsischer Prediger. Altenburg, Hahn, 1820. X. 154 S. 8. 16 Gr.

Hr. Pfarrer *Christi. Friedr. Möller* zu Zipsendorf in der Insp. Zeitz, schon durch mehrere literar. und genealogische Aufsätze bekannt, ist Sammler und Herausgeber der unter 103 Numern gebrachten, nicht nur Unterhaltung, sondern auch Belehrung gewährenden, Anekdoten von Luther, mehrern sächs. Theologen und Predigern der letzten drey Jahrhunderte, auch von Pfarrweibern. Sie entstand neben seinen Sammlungen zu einem Stift-Naumburg. Zeitzischen Künstler- und Schriftsteller-Lexicon (wovon der Vers. 1805 eine Probe drucken liess.) Diese sind in dem unglücklichen Kriege 1815 bey einer Plünderung vernichtet worden, jene hat sich erhalten und ihre Bekanntmachung wird viele Leser erfreuen.

Akademische Anekdoten. Vom Verfasser der jurist., theolog, medicin., musikal. und militärischen Anekdoten. Altenburg, 1820. Hahn. 131 S. 8. 15 Gr.

Die 166 hier aufgestellten Anekdoten (bey denen auch meist die Quellen angegeben werden) sind zwar nicht alle unterhaltend, manche möchten sogar widrige Empfindungen wecken, wie die Studentenrache S. 113., aber keine hat Ref. gefunden, die nicht etwas Merkwürdiges enthielte. Es sind übrigens Aeusserungen und Handlungen sowohl von akadem. Lehrern als von Studirenden aufgeführt.

Anekdoten und Bemerkungen Musik betreffend. Zur Unterhaltung und Belehrung für Freunde der Geschichte und Cultur der Tonkunst und der mit ihr zusammenwirkenden Künste. Grösstentheils aus dem Englischen

Digitized by Google

des *A. Burgh*, A. M. bearbeitet von (M.) *C. F. Michaelis*. Leipzig, Baumgärtnersche Buchh. 1820. XII. 215 S. 8. 1 Rthlr.

Das Original erschien 1814 und besteht aus 3 Bänden, die, nach der Angabe des Hrn. M. eine pragmatische Geschichte der Musik bis auf die gegenwärtige Zeit, mit biographischen Nachrichten, Anekdoten u. s. f. enthalten. Aus ihnen hat der deutsche Bearbeiter die interessantesten Reflexionen, Anekdoten, Biographien und histor. Nachrichten ausgehoben und unter mehrern (128), nicht systematisch geordneten, Artikeln zusammengestellt. Je grösser die Mannigfaltigkeit derselben ist, desto mehr Vergnügen gewähren sie nicht nur dem musikalischen, sondern auch jedem andern Leser.

Sammlung auserlesener Räthsel, Charaden und Logogryphen, zunächst zur Belehrung und Unterhaltung der gebildetern Jugend in und ausser der Schule. Herausgegeben von *J. C. A. Heyse*, Director der höhern Töchterschule zu Magdeburg. Erstes Bändchen. Magdeburg, Heinrichshofen, 1820. VI. 208 S. 8. 16 Gr.

Vor so manchen ähnlichen Sammlungen zeichnet sich diese dadurch aus, dafs sie vornemlich der Jugend, (nicht blos den Erwachsenen) bestimmt und alles Anstössige vermieden oder verwischt ist, auch erläuternde Anmerkungen hie und da beygefügt sind. Uebrigens sind vornemlich solche Stücke aufgenommen, die sich in andern Sammlungen nicht befinden.

e) Schriften für Frauenzimmer.

Ueber Erziehung deutscher Töchter aus den gebildeten Ständen. Von dem Prediger Dr. *Karl Witte*. Dresden, Walthersche Hofbuchh. 1820. VI. 90 S. 8. 12 Gr.

Je wichtiger dem Vf. eine richtige Bildung künftiger Mütter (mit allem Rechte) schien, und je fehlerhafter er die gewöhnliche Töchter-Erziehung fand, desto mehr fühlte er sich verpflichtet, obgleich er selbst nicht Töchter erzogen, sondern nur seine Gattin gebildet hat, seine Ideen darüber, nach dem Wunsche mehrerer Mütter durch den Druck bekannt zu machen. Ob nun gleich das, was hier in Gesprächsform mitgetheilt wird, weder vollständig noch systematisch vorgetragen ist, so

Digitized by Google

wird man doch manche beherzigungswerthe und brauchbare Bemerkungen und Wünsche und Vorschläge darin antreffen, welche die Schrift lesenswerth machen.

Ueber weibliche Bildung. Drei Reden an die Heranreifenden und Gereiften dieses Geschlechts, gehalten von Dr. *Friedr. Faber*, Kön. Localschulcomm., Districtsschuleninsp. und Stadtpfarrer zu Ansbach. Nürnberg, Riegel und Wiessner, 1820. 98 S. 8. 12 Gr.

Nur die erste Rede handelt von der Bildung des weiblichen Geschlechts im Allgemeinen, die zweyte von dem Einfluss der Religion auf die Bildung des Weibes, die dritte von den Mitteln, Religiosität bey dem weiblichen Geschlechte zu befördern. Sie sind in einem lebhaften, warmen, höchst gebildeten Vortrage abgefasst, enthalten Darstellungen und Ermahnungen, die sehr wichtig sind, erschöpfen aber die Gegenstände nicht, was jedoch auch der Titel nicht erwarten lässt.

Gemälde häuslicher Glückseligkeiten für Jungfrauen. Von *Wilhelmine Halberstadt*, Vorsteherin einer von ihr selbst errichteten weibl. Lehr- und Bildungsanstalt zu Trier etc. Zweiter Band, nebst dem Titelkupf. zum ersten Bande. Frankfurt a. M. Jägersche Buchh. 1821. VIII. 232 S. 8. 18 Gr.

Wie das erste Bändchen (s. Rep. 1820. IV. 349.) enthält auch dieses sehr gemischte Aufsätze (an der Zahl 26), religiöse, moralische, naturgeschichtliche, ökonomische (denn auch landwirthschaftliche, Haus- und Küchenangelegenheiten haben hier ihren Platz gefunden) und in ihnen trifft man gewiss vieles an, was, wenn es auch nicht ein vollständiges Gemälde häuslicher Glückseligkeit gewährt, doch zur Beförderung derselben beytragen wird, sowohl was die Gemüths-Bildung und Stimmung, als die äussern Verhältnisse angeht. Man wird dabey auch manche kleine Mängel und Fehler übersehen, indem die Vfin. bisweilen über Gegenstände (der Philosophie, Naturgeschichte etc.) sich verbreitet, deren sie nicht ganz kundig ist.

f) Einzelne Predigten.

Zur Feier des achtzehnten Oct. 1820. Eine Predigt über Matth. 5, 4. von *F. W. Hufnagel*. Frankfurt a. M., Sauerländer, 1820. 16 S. in 8.

Digitized by Google

Eine freye Rede, die aus dem angezeigten Text mit Rücksicht auf die Jahresfeyer der Leipziger Schlacht und ihre Folgen, wichtige und nicht gemeine Betrachtungen, Erinnerungen und Ermunterungen zieht, ohne sie an einen Hauptsatz und dessen Theile auf gewöhnliche Art zu knüpfen.

Wie und warum jeder evangelische Christ das Beste seiner Kirche befördern soll. Eine Predigt vor der vereinigten evangel. Kreissynode in Aachen am 17. Oct. 1820 gehalten von *Maximil. Friedr. Scheibler*, evang. Pred. zu Monjoie. Nebst einer Vorr. über ökonomischen kirchlichen Wohlstand, evangel. Union etc. Frankfurt a. M, Eichenberg, 1820. 61 S. gr. 8. 8 Gr.

Zwey in der Vorr. angegebene Ursachen rechtfertigen die Wahl des behandelten Gegenstandes hinlänglich und entfernen jeden Verdacht von Nebenabsichten und Beziehungen. Es ist auch nur von dem innern und geistlichen (nicht dem äussern und leiblichen) Wohl die Rede, über welches letztere die Vorrede noch manches Beachtungswerthe vorträgt. Der Text der Pred. ist Matth. 12, 30. und nach dessen Anleitung werden im 1. Theile einige Arten der Wirksamkeit angegeben, die jeder evang. Christ zum Besten seiner Kirche beweisen kann, im 2ten aber die Gründe angeführt, die ihn dazu verpflichten und ermuntern müssen. Es sind freylich keine unbekannten Dinge, welche hier vorgetragen werden, aber doch solche, an die oft erinnert werden mufs, und die hier freymüthig, belehrend und eindringend behandelt sind. Ref. macht noch auf den Schlufs der Vorr. aufmerksam, wo, zur Warnung, das Mislingen von Versuchen, Bibelexemplare in gewisse kathol. Länder zu bringen, erzählt und die Pflicht „dem wachsamen Feinde des Lichts gemeinschaftlich entgegen zu arbeiten" eingeschärft wird.

Vier Reden und zwei Predigten bey Confirmationen in fürstlichen Häusern und der ersten Abendmahlsfeier der jungen Christen, gesprochen von *Friedr. Ferdinand Adolph Sack*, Kön. Preuss. Hof- u. Dompred. Berlin, Dümmler. VII. 95 S. gr. 8. 8 Gr.

Die erste Rede ist bey der Confirmation der Königlich Preussischen Prinzessin Alexandrine am 24. Dec. 1819, die 2te bey der Confirm. der Prinz. Elisa Radziwill und des Fräul. Blanca v. Wildenbruch 1820, die 3te bey der des Prinzen Wilh. zu Solms Braunfels, die 4te bey der des Ludw. von Wildenbruch gehalten wor-

Digitized by Google

den. Sie sind in der Wahl und Behandlung der Gedanken eben so zweckmässig als in der Ausführung und nehmen einen ausgezeichneten Platz in dieser Art von Casualreden ein. Ihnen sind die 2 trefflichen Predigten, am 2ten Weihnachtsf. 1819 (über 1 Pet. 3, 4.) am Tage der ersten Abendmahlsf. der Prinz. Alexandrine: von der verborgenen Herrlichkeit des Christen (die vorzugsweise in der Sanftmuth und in dem stillen Geiste gefunden wird), und am Charfreit. 1820 (am Tage der Abendmahlsfeier eines Theils der Kön. Familie und der Pr. Elisa Radziwill) über 2 Kor. 4, 10. 11. worin gezeigt wird, wie wir Christo in seinem Tode ähnlich werden können (mit Beziehung auf vier Puncte) beygefügt, weil sie auf die Confirmirten und ihre erste Communion Rücksicht nehmen.

Christliche Amtsreden an festlichen Tagen gehalten und zum Besten der Wittwenversorgungscasse dem Druck überlassen von *Wilh. Aug. Friedr. Genssler*, Dr. d. Philos., Herz. S. Hofpred. u. ord. Prof. am Casimirianum zu Coburg etc. Coburg, 1820. In Comm. der Biedermann. Hofbuchh. 71 S. gr. 8. geh. 8 Gr.

Acht Reden sind hierin enthalten: 1. bey der Taufe des neugeb. S. Cob. Prinzen, Franz Aug. Carl Albrecht Emanuel 19. Sept. 1819, 2. bey der feyerlichen Aussegnung der durchl. Wöchnerin, gleich nach der Taufe, an dems. Tage, 3. Dankpred. am Tage des Kirchgangs der durchl. Wöchnerin, 16. Sonnt. n. Trin. 1819, 4. Rede bey der Trauung zweyer edlen Paare 18. May 1819, 5. Predigt zur Feyer des Andenkens der Leipz. Völkerschlacht 18. Oct. 1818, 6. Pred. am 2. Busstage 1818. 7. Predigt am Busstage vor Ostern 1819, 8. Pred. am Charfreitage 1819. Obgleich der Vf. (S. 23.) klagt, dafs es ihm bey dem besten Willen an Zeit gebreche, solchen Arbeiten die nöthige Sorgfalt zu widmen, so zeugen sie doch nicht nur von einem hohen religiösen Geiste, der sie belebt, sondern auch vom Fleisse, der auf die Ausbildung des Vortrags gewandt worden ist.

g) Schulanstalten.

Kurze Nachricht über die gegenwärtige Einrichtung der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal. Nebst einer Ansicht der Erziehungsgebäude. Schnepfenthal, 1820. In der Buchh. der Erziehungsanstalt. 34 S. 8. geh. 6 Gr.

Digitized by Google

Der itzige Director der Anstalt, Hr. *Carl Salzmann*, wurde durch mehrere, dieselbe besuchende, Personen veranlasst, diese Schrift herauszugeben, in welcher die Gründung der Anstalt (1784 durch Christian Gotthilf Salzmann), ihr Zweck, die Pflege und Ausbildung des Körpers sowohl als des Geistes der Zöglinge, die Tagesordnung, die Vergnügungen genau und im Einzelnen dargestellt, auch zuletzt die Bedingungen des Eintritts und Kosten angegeben sind, so dafs man nichts vermissen wird, was zur Kenntnifs der Anstalt dient.

Nachricht über die obern und untern Gymnasien in *Ellwangen* und *Rottweil*. Nebst einer Sammlung der Verordnungen in Bezug auf die an diesen Gymnasien studirenden Jünglinge, als: Legitimation zum Studium der Theologie, zur Beziehung der Universität, Aufnahme in die Convicte etc. Ulm, 1820. Stettinsche Buchh. 1820. 42 S. 8. 4 Gr.

Im J. 1813 erhielten die in beyden Städten schon vorhandenen gelehrten Schulanstalten die neue Organisation, die in dieser Schrift, mit allen später hinzugekommenen Anordnungen und Stipendien, dargestellt wird. Zuletzt ist S. 36. der gegenwärtige literär. Zustand beyder Gymnasien in beyden Städten beschrieben. In Ellwangen hat das obere Gymnasium fünf, das untere 2 Professoren und 2 Präceptoren. In Rottweil ist die Zahl der Lehrer an beyden Gymnasien kleiner.

Die Bildungsanstalt des Erziehervereins in Nürnberg. Erlangen, 1820. Palm und Enke. 55 S. 8. nebst einigen Tabellen. geh. 8 Gr.

Zwey von den acht unter drey Dedicationen unterzeichneten Männern, haben vor drey Jahren diese Erziehungsanstalt gestiftet und darüber schon einen Bericht bekannt gemacht, wovon gegenwärtiger zweyter Bericht die Fortsetzung ist. In ihm ist vornemlich von dem, was für die Erziehung geschieht, Nachricht gegeben, bemerkt, dafs die Erziehungsanstalt, welche bisher den zwey frühern Unternehmern gehörte, nun ein Eigenthum aller acht Hrn., Dr. Heinr. J. Ch. G. Dittmar, Dr. Friedr. B. W. Hermann, Geo. Grosch, Joseph. Gersbach, Leonh. Steinlein, Geo. Wolfg. Karl Lochner, Dr. Karl Mich. Marx (Herausg. der Fragmenta Ephori), Joh. Jac. Kirchner, sey, von denen, so wie von 2 Mitarbeitern (Christi. Geyer und Joh. Jak. Schnerr) kurze Biographien mitgetheilt sind, und der ganze Unterrichts- und Erziehungsplan sowohl für die, welche zum Handels-

Digitized by Google

und Gewerbsstand, als für die, welche des wissenschaftl. Unterrichts wegen zur Hochschule übergehen wollen, ist, ausführlich (in 4 Tabellen) dargelegt und erläutert, auch die allgemeinen und besondern Bedingungen der Aufnahme, Unterhaltung und des Unterrichts eines Zöglings und eines Schülers angegeben. Hier kommen auch noch Ausgaben zur Anschaffung und Erhaltung von Turngeräthen vor!

Kurze Nachricht über das neuorganisirte Schulwesen in Magdeburg. Eine Einladungsschrift zu den Prüfungen der höhern Gewerbs- und Handlungsschule, der höhern Töchterschule und der Vorbereitungsschule, welche in den Tagen vom 11. bis 16. Sept. in den am Schlusse dieses bezeichneten Stunden gehalten werden sollen, von *C. C. G. Zerrenner*, Kön. Pr. Consist. und Schulrathe, als Schulinspector der Stadt Magdeburg. Daselbst 1820. gedr. b. Faber. gr. 8.

Die Einladungsschr. gibt auf 42 SS. eine kurze und einfache, aber belehrende und ermunternde Nachricht von der neuen Organisation des Schulwesens zu Magdeburg und von dem, was in den 1½ Jahren, seitdem sie eingeführt worden, für den Zweck einer bessern Jugendbildung daselbst geschehen ist. Vor Ostern 1819 hatte die Stadt zwey gelehrte Schulanstalten, eine einzige öff. 1799 aus der ehemal. gelehrten Altstädter Schule entstandene Bürgerschule, die Trivialschulen der 6 Küster der Altstädter Kirchen, einige Freyschulen für arme Kinder, ausser einigen Schulen für besondere Confessionen oder Gegenstände; die Erziehung der Töchter war Privatunternehmern überlassen. Man hatte längst schon an eine bessere Einrichtung des Schulwesens gedacht, sie wurde sorgsam vorbereitet durch Mitwirkung des Gemeinderaths der Stadt. Das ganze 1819 neu eingerichtete Schulwesen der Stadt, das (mit Ausnahme der beyden Gymnasien, der reformirten, evang. wallonischen und französ., so wie der kathol. Parochialschulen) unter dem Magistrat und was das Innere, den Unterricht und die Disciplin angeht, unter einem städt. Schulinspector steht, enthält nunmehr 1. sieben Vorschulen (welche zur Zeit der Abfassung dieser Schr. von 524 Kindern besucht wurden), 2. die mittlere Bürgerschule für Söhne (mit 4 Classen, 7 Lehrern, 3 Gehülfslehrern, 220 Schülern), 3. die mittlere Töchterschule (3 Cl. 9 Lehrer und Lehrerinnen, 172 Schülerinnen), 4. Vorbereitungsschule für die höhere Gewerbs- und Handlungsschule und die

Gymnasien (3 Cl. 5 L. 165 Sch.), 5. die höhere Gewerbs- und Handlungsschule (5 Cl. 16 L. 245. Sch.), 6. die höhere Töchterschule (5 Classen, wovon die beyden untersten die Vorschule bilden, 8 Lehrer, 5 Lehrerinnen, 237 Schülerinnen); ferner: die Freyschule der Erziehungsanstalt, die Erwerbschule, die Kloster Berger Freyschule und zwey Abendschulen, sämmtlich für die ärmern Stände. Von allen diesen Schulen, ihrem Local, Zweck und Zustand, den Unterrichts-Gegenständen und Stunden, erhält man hier genaue Nachricht. Von der Disciplin wird der Hr.CR. Z. ein andermal Nachricht ertheilen. Beygefügt sind besondere Anzeigen von der Einrichtung der Prüfungen der höhern Töchterschule 11. u. 12. Sept. 1820, der Vorbereitungssch. für Gymnasien und die höhere Gew. u. Handlungssch. 13. Sept., der höhern Gew. u. Handlungssch. selbst 14. 15. Sept. und der darin abzuhaltenden Redeübung, eine kurze Nachricht von der höhern Gewerb- und Handlungsschule etc. (sie wurde 7. May 1819 in M. eröffnet, und ihr gegenwärtiger Director, nicht aber Stifter, auch nicht uneingeschränkter Direct., ist Hr. Prof. Dr. *Hundeiker*, wonach, so wie nach dem vorher von der Oberaufsicht und Schulinspection Angeführten die Angabe im Rep. d. J. I. S. 308. zu berichtigen ist) und endlich eine Nachricht über das zur höhern Gewerbs- und Handlungsschule gehörige (und mit ihr unter gleicher Direction stehende Winkelmannsche Erziehungs-Institut (des Hrn. F. A. Winkelmann, das seit 1807 vereint mit einer von ihm dirigirten Privat-Schul-Anstalt bestand, welche, wie die vormalige Hoffsche Handlungsschule der neu organisirten höhern Gew. u. Handl. Sch. einverleibt worden, so wie dem Erziehungs-Institute nunmehr ein städtisches Local angewiesen ist). Wir verdanken die gütige Mittheilung dieser Schriften dem verehrungswürdigen Magistrate der St. Magdeburg, hoffen aber, dafs sie durch den Buchhandel auch zur allgemeinern, nützlichen Kenntnifs des Publicums kommen werden.

Beschreibung der Neuhauser Schulen. Ein Beitrag zur Verbesserung des Schulwesens von *J. J. Sieverts*, Pred. zu Giekau. Nebst einem Steindruck, das Schulgebäude in Neuhaus vorstellend. Altona, Hammerich, 1820. VIII. 91 S. gr. 8. 12 Gr. (Auch als III. Heft des 2ten Bandes der Schriften der Schleswig-Holstein. patriot. Gesellschaft).

Die auf dem zweyten Titel erwähnte Gesellschaft

Digitized by Google

verlangte vom Verf. eine Beschreibung der Schulen zu Neuhaus, die er in gegenwärtiger Schrift ausführlich und vollständig so geliefert hat, dafs er erstlich in einem Vorwort die nöthigen äussern und innern Bedingungen der Schulverbesserung angibt, dann S. 9—30. eine geschichtliche Darstellung des Neuhauser Schulwesens, das mit dem Plan zur Verbesserung des Gutes und dem Aufhören der Leibeigenschaft 1789 zusammenhängt, liefert, und dessen Einrichtung dem verst. Grafen von Hahn (Besitzer des Guts) zu verdanken ist, von S. 31. an aber in 6 Capp. die Schulhäuser, Schuleinkünfte, Schulfond, Schulbibliothek, Schullehrer, Lehrgegenstände und Methode, Disciplin, Prüfungen, Entlassung, Wirkungen und Früchte des Unterrichts und der Erziehung in den (zum Gute gehörenden 4) Neuhauser Schulen (der Giekauer, Köhner, Engelauer, Tröndler) lehrreich schildert.

h) Akademische und Schul-Schriften.

Henr. Car. Abr. Eichstädt (Acad. Programmatar.) Exercitatio Antoniniana I. II. III. (Drey Programme in Fol. u. 4. Jena, 1821.)

In dem ersten zum Prorectoratswechsel am 3. Febr. d. J. (auf VIII S. in Fol.) erschienenen Programm wird, mit Recht, eine Neigung unsers Zeitalters Dinge, deren Unwahrheit längst erwiesen ist, und Schriften oder Schriftsteller, denen alle Glaubwürdigkeit mit Gründen abgesprochen worden, wieder in Schutz zu nehmen, getadelt und ächte kritische Grundsätze empfohlen. In des Hrn. Prof. Kestner Agape, gegen dessen Behauptung, dafs Lucian unter die Beförderer des Christenthums und der Christen zu setzen sey, vom Hrn. Geh. Hofr. Eichstädt in einem andern Progr. widerlegt ist. (s. Rep. 1820. II. 409.) sollte erwiesen werden, dafs beyde Antonine (der Fromme und der Philosoph) eine allgemeine Religionstoleranz eingeführt und auch den Christen Duldung gestattet hätten und deshalb auch, nach Auftrag des Christenbundes, die Apologien des Justin und Athenagoras geschrieben worden wären. Hr. G. H. E. beweiset nun 1. dafs die Duldung fremder Religionen im röm. Reiche viel älter sey, 2. dafs Justin nicht habe auf das bekannte Buch des Marcus Aurelius Rücksicht nehmen können, und in vielen von K. angeführten Stellen keine

wirkliche Uebereinstimmung beyder Schriften zu finden sey, 3. dafs auch die erste Apologie des Just. und die des Athenagoras über 30 Jahre aus einander sind. Darauf werden die allerdings ganz neuen Nachrichten, welche Hr. K. von den Wirkungen der Just. Apol. gibt, streng geprüft (eine Strenge, welche die, von Hrn. K. gegen andere Gelehrte nicht beobachtete, Humanität nirgends verletzt), besonders das, was über den Fronto, als Gegner der Christen, gemuthmasst, aber nicht bewiesen worden ist. — In der 2ten (dem Verzeichnisse der vom 21. May an auf der Univ. zu Jena zu haltenden Vorless. vorgesetzten) Abh. (10 S. in 4.) wird der, von den scharfsinnigsten Gelehrten als unächt verworfene, Brief des K. Marcus Aurel. Ant. an den Senat (über das Wunder der donnernden Legion), den Hr. K. wieder in Schutz nahm, griech. mit der latein. Uebers., die Ang. Rocca angeblich aus der Vatican. Bibl. als Urschrift des Kaisers geliefert hat, die aber offenbar neuern Ursprungs ist, mitgetheilt, und durch untergesetzte Anmerkungen erläutert, wobey die frühern Ausleger angeführt und einige Vermuthungen des Hrn. K. widerlegt sind. Uebrigens soll diese Abh. nur als Episode angesehen werden. — Daher ist in der dritten (die zu einer erst am 30. May d. J. zu haltenden Lynckerischen Gedächtnifsrede geschrieben ist) die erste Abh. fortgesetzt, in welcher zuletzt vom Fronto, als Gegner der Christen die Rede war. Hier wird das, was Hr. K. von damaligen, angeblichen, Gönnern der Christen, Diognetus, Florinus, Galenus (dem Arzt), gesagt hat, seine Behauptung, das Justin. alle seine Schriften, an den Kaiser geschickt habe, seine Meinung über das Zeitalter der Schrift des Minucius, widerlegt, und der Anfang der Untersuchung gemacht, ob in den Schriften des Marc. Aurelius sich irgend ein Beweis von Zuneigung gegen die Christen finde, wobey zugleich die Urtheile über des Kaisers Commentarios de se ipso ad se ipsum und das Zeitalter ihrer Abfassung berichtigt sind. Bekanntlich urtheilt der Kaiser in dieser Schr. nachtheilig von den Christen. Die Prüfung der Kestner. Erklärung seiner Worte ist einem folgenden Progr. vorbehalten.

Zu einer Schulfeyerl. in der Landsch. Grimma am 12. Apr. hat der Hr. Rector Adj. und Prof. M. *August Weichert* eingeladen; *De Jarbita Timagenis aemulatore* ad locum Horat. I. Ep. 19, 15. explicandum Commentatio. Grimma, bey Göschen gedr. 12 S. in 4.

Digitized by Google

Nach einer allgemeinen Einleitung über die frühern und neuern Untersuchungen über die Personen in den Horaz. Gedichten, ohne deren genaue Kenntnifs mehrere Stellen unverständlich sind, handelt der gelehrte Vf. erstlich von dem, in der angezeigten Stelle vorkommenden, Alexandrin. Lehrer der Redekunst, Timagenes, der als Gefangener nach Rom kam, dort in den letzten Zeiten der Republik die Beredsamkeit lehrte, Augusts Freundschaft genofs, und, als ihm seiner beissenden Bemerkungen wegen das Haus Augusts verboten wurde, bey Asinius Pollio Aufnahme fand; dann von seinem Nachäffer, Jarbita, über welchen, nach Beybringung und Verbesserung der alten Scholien, die ihn einen Mauritanier nennen, die Vermuthungen vorgetragen und sehr wahrscheinlich gemacht werden: dafs der Name Jarbita, ein fingirter Name sey (den schon G. Fabricius von Jarbas, dem Nebenbuhler des Aeneas, herleitete), dafs sein wahrer Name *Codrus* (bey den alten Scholl. verdorben in Cordus) gewesen sey, der in den Eklogen des Virgil vorkömmt, dafs er aber verschieden sey von dem in Juven. Sat. 1, 2. erwähnten Codrus, unter welchem Namen ein anderer ungenannter, dem ältern Codrus ähnlicher, Declamator und Vorleser seiner Gedichte zu verstehen sey, nach der Gewohnheit des Juvenals, lebende Personen unter erdichteten Namen aufzuführen, die auch durch Beyspiele aus andern lat. Dichtern, vornemlich aus Horaz, erläutert wird, den hierin Martialis nachahmte, bey welchem auch ein Codrus vorkömmt. Das *rumpere* in der Stelle des Hor. erklärt Hr. W. von der Zerreissung des Zwerchfells bey der Anstrengung im Declamiren und die ganze Stelle: insanum imitandi Timagenem in declamando studium et contentio vocis effecit ut Codrus ruptis ilibus misere periret (wie Virg. Ecl. 7, 23.)

Von dem Hrn. R. und Prof. *Weichert* ist auch zu gleicher Zeit eine im Namen der Landschule zu Grimma abgefasste lat. Glückwünschungsode an den neuen Präsidenten des Oberconsist. zu Dresden, Hrn. Geh. Rath von Globig Exc. ausgegeben worden, in welcher nach dankbarer Erneuerung des Andenkens zweyer um die Schule hochverdienter und unvergesslicher Männer, v. Rackel's und Frhrn. v. Ferber, die mit ehrerbietigen Wünschen verbundenen frohen Hoffnungen dem schnlich Erwarteten dargelegt werden:

Hic sustinebit pectore strenuo
Rerum sacrarum munia, quis pater
Cum laude functus nunc per ora
Vivit adhuc memoresque fastos.

Rede bey der feyerlichen Einführung des 2ten und 3ten Lehrers am Bauzner Gymn. d. 5. Febr. 1821. — gehalten, womit zur Feyer des Andenkens an — Dr. Mättig am 25. März, so wie zur Schulprüfung am 26. 27. 28. M. 1821. — einladet M. *Carl Gottfr. Siebelis*, Rect. Budissin, Monse, 28 u. 8 S. 8.

Der wichtige und trefflich ausgeführte Gegenstand dieser Rede ist: Was darf man vernünftiger Weise von unsern Gelehrtenschulen nicht erwarten? nicht Beschränkung der philologischen Studien, nicht laue Behandlung der chr. Religion, nicht Befolgung einer Alltagsmoral, nicht Theilnahme an politischen oder gar demagogischen Umtrieb, nicht einmal Verdacht einer Theilnahme, nicht ein Suchen des Heils in Radicalreformen. Herzlich, lehrreich und rührend sind noch die Worte, welche der Hr. Rect. an die neuen Collegen (von denen einer vor 9 Jahren noch sein liebster Schüler war) und an die Schüler gesprochen hat.

Ausländische Literatur. a) Englische.

Unter den Producten der neuesten engl. Literatur werden die Metrical Legends of exalted characters von *Johanne Baillie* (deren früheres Werk: the passions, auch ins Deutsche übersetzt ist) sehr ausgezeichnet.

Genealogies of the Hindus, extracted from their sacred writings; with an Introduction and alphabetical Index, by *Francis Hamilton*, M. D. Fellow of the royal Societies of London and Edinburgh etc. Edinb. 1819. 126 S. 8.

Tables of the deities, princes, heroes and remarkable personages of the Hindus, extracted from the sacred writings of that people. With an Introduction and Index, by *Fr. Hamilton*, M. D. etc. Edinburgh, 1819. 25 B. gr. Fol. Der Vf., der lange in Indien gelebt, hat aus den reinsten und ächtesten indischen Quellen geschöpft und sein Werk ist zur genauern Einsicht in die so verworrene indische Mythol. unentbehrlich, verdiente also, vor andern, übersetzt zu werden.

Catalogue of the library of the Royal Institution of

Digitized by Google

Great Britain by *W. Harris*, Keeper of the library. A new edition (Lond. 1821, Paque and Foss, eine Guin.) Diese neue Ausgabe des Katalogs enthält noch des Dr. Carl Burney vollständiges (handschr.) Verzeichniss der griech. Schriftsteller, von denen man einzeln herausgegebene oder in Sammlungen befindliche Fragmente hat.

Histoire de la Secte des Amis, suivie d'une Notice sur Madame Fry et la prison de Newgate, par Mme. Adèle de Thou. London, 1821. 8. eine interessante Geschichte der Quäker.

Ballantyne in Edinburg gibt eine Sammlung der class. engl. Romane (The Novellist's Library) heraus, wovon der *erste* Band sämmtliche Romane Fieldings enthält. *Walter Scott* hat eine Einleitung zu Fieldings Werken vorausgeschickt, die treffend über F's Leben und Schriften, insbesondere über seine Romane urtheilt.

Bowring hat Specimens of the Russian Poets, with preliminary remarks and biographical notices herausgegeben.

Die beyden bis jetzt erschienenen Hefte der: Annals of Oriental Literature, London, Longman etc. 1820. 1821. enthalten folgende Aufsätze (vgl. Gött. Anz. 1821. 54. u. 55. St.): S. 1—65. Analytical Comparison of the Sanskrit, Greek, Latin and Teutonic Languages shewing the original identity of their grammatical structure, von Hrn. *Fr. Bopp*. S. 65—86. und 278—296. Uebersetzung des Anfangs des Mahâbhârata. S. 86—128. 296—324. Persian Anthology. An Essay on the Life and Genius of Firdusi the great Persian Heroic poët, with a verbal translation of his Episode of Sehrab, von Gul-Chin. S. 128—144. 324—29. Neue Uebersetzung von Edrisi's Geogr. von Africa. S. 145—152. Cursorische Bemerkungen über eine Uebersetzung der handschr. Nachricht von Mungo Park's Tode etc. S. 144—52. Brief Account of the Origin and Increase of the Chinese Tartarian Army by W. Huttmann. S. 193—278. An Account of Asan, with some notices concerning the neighbouring territories by Francis Hamilton.

b) Französische.

In Toulouse erschienen seit dem 1. July vor. J. 2 juristische Journale: Journal des arrêts de la cour de

Digitized by Google

Toulouse, monatlich ein Heft von 4 B. 8. von mehrern Advocaten.

Memorial de jurisprudence de la cour roy. de Toulouse vom Advoc. Tajan, auch monatl. ein Heft.

Madier de Montjau hat seine Vertheidigung vor dem Cassationshofe (wegen seiner Angaben über die Verfolgung der Protestanten zu Nismes) drucken lassen, nebst seiner Replik, den Bemerkungen seines Vaters, und einer Nachschrift gegen das Urtheil des Cassationshofes. Der ganze Rechtsstreit und der ihm zuerkannte rechtliche Verweis zeigt aufs Neue, wie weit die Herrschaft der Ultras und die Verfolgung der Protestanten geht.

Histoire des Monocles, qui se trouvent aux environs de Genève, par *Louis Jurine*. Genf, 1820. Paschoud, 260 S. gr. 4. 23 color. Kupf. Es ist dies die letzte Arbeit des Vfs. (bey seinem Tode schon grösstentheils gedruckt) und seiner noch vor ihm verstorbenen Tochter, die ihn bey seinen mikroskop. Beobachtungen thätig unterstützte und trefflich zeichnete. Das Werk bereichert unsere Kenntnifs der Kieferfüsse und Wasserflöhe.

Lewis Goldsmith (ein Jude), der ehemals in Paris den Argus englisch herausgab, hat nun die Instructionen drucken lassen, die ihm der Consul Buonaparte 1803 bey einer geheimen Mission an die Höfe zu Berlin etc. gab. Er will auch seine diplomat. Reise drucken lassen.

Bey Bechet d. ä. ist ein neues Werk von de Pradt im Druck erschienen in 2 BB.: L'Europe et l'Amerique depuis le congrès d'Aix la Chapelle. Es ist zwar sehr eilfertig, wie die meisten seiner Werke, aber doch mit vieler Mässigung und Umsicht geschrieben.

Elemens d'agriculture et des sciences qui s'y rapportent par *Deslandes* in 2 BB. (12. Paris, 1820. Audot) gehört zu den vorzüglichsten Werken über den Ackerbau und die Anwendung der Wissenschaften auf denselben. Am Ende ist auch eine Literatur der vornehmsten Schriften darüber mitgetheilt.

De l'économie publique et rurale des Arabes et des Juifs par M. Regnier. Paris, 1820. 8. Ein in der That wichtiges Werk.

Du Congrès de Troppau, ou Examen des prétentions des monarchies absolues à l'égard de la monarchie constitutionnelle de Naples. Par M. (Ed. Bar. de) Bgnon. Paris, Didot. Janvier, 1821. 205 S. 8. Der Vf. ge-

Digitized by Google

hört zu den kühnsten Schriftstellern der Partey der Liberalen. In 7 Capp. untersucht er das Recht und die Politik der thätigen Theilnahme der verbündeten Mächte an den neapolit. Staatsveränderungen, wobey viele einseitige und übertriebene Behauptungen vorkommen.

c) Polnische.

In Warschau wird ein Werk des Hrn. *Rakowiaky* gedruckt: Prawda Ruska, oder Gesetze des Jaroslaw, Herz. von Nowgorod und Kiew, nebst den Friedensschlüssen von Oleg 912 und von Igor 945 mit den griech. Kaisern und Mstislaw's, Herz. v. Smolensk, 1228 mit den Gothländern; polnische Uebersetzung bey dem Text. Das ganze Werk wird aus 2 Bänden bestehen und der erste eine histor. Uebersicht der Sitten, Religion, Gesetze und Sprachen der alten Slawen enthalten.

Hr. *Franz Wenzyk*, einer der besten polnischen Dichter hat ein Gedicht auf die Gegend von Krakau in 13sylbigen Alexandrinern herausgegeben (Okolice Krakowa przez F. Wężyka) Krakau, 1820. 63 S. 8. nebst 10 S. Anmerk.

In Warschau kömmt eine Zeitschrift heraus: Die polnische Decade (vorher sollte ihr Titel seyn: Der constitutionelle Pole).

Ebendaselbst erscheint von diesem J. an eine polnische Literatur-Zeitung.

d) Russische.

Hr. von Sopikof hat zu St. Petersburg eine russische Bibliographie in fünf Octavbänden herausgegeben, worin alle seit Einführung der Buchdruckerey bis und mit 1813 in russischer und slavonischer Sprache gedruckte Bücher verzeichnet sind.

Der Oberstlieut. Pjaduischew gibt einen geographischen Atlas des russischen Reichs, Polens und Finnlands in 70 Charten (Pr. 100 Rub.) mit Text in 2 Sprachen (russischer, französ. und bey einigen Charten deutscher, polnischer, schwedischer), nach den neuesten und zuverlässigsten Nachrichten und mit Angabe der Post- und Landstrassen, heraus.

Der Coll. Rath *Schtscherbakow* gibt eine Samm-

lung der russischen Gesetze für alle Zweige, unter dem Titel: Schlüssel der russ. Gesetzbücher in mehrern Bänden heraus.

Von den neuen Memoiren der Wissenschaften zu St. Petersburg ist der *siebente* Band erschienen.

Man zählt itzt im russ. Reiche 350 lebende Schriftsteller. Es sind bis itzt schon 8000 Werke in russ. Sprache gedruckt. Moskau hat 10 Buchhandlungen, 9 Druckereyen; St. Petersburg 7 Buchh. 15 Druck.; Wilna 1 Buchh. 5 Druck.; Riga 2 Buchh. 4 Druck.; Reval 1 Buchh. 2 Dr.; Dorpat 1 Buchh. 2 Dr.; eben so viele Charkow. Auch sind schon mehrere Schriftgiessereyen im russischen Reiche vorhanden. In den beyden Haupt- und den Gouvernementsstädten erscheinen Zeitungen und Intelligenzblätter in russ. und deutscher Sprache, kritische Blätter zu Moskau in russ. und deutscher Sprache, im ganzen Reiche 20 Journale.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 29. März erhielt Hr. *Friedr. Adolf Schmidt* (geb. zu Wittenberg 1794 hat auf der Schule seiner Vaterstadt, dann auf der Landsch. zu St. Afra in Meissen, 1812 in Wittenberg und nach der Schlacht bey Leipzig 1813 auf hiesiger Univ. studirt) die medicinische und chirurgische Doctorwürde nach Vertheidigung seiner Disput. ohne Präses: Disput. inaug. medica sistens disquisitiones physiologico-pathologicas de erysipelate neonatorum eiusdemque a nonnullis similibus morbis differentia 63 S. 8. bey Sommer gedruckt. Im 1. Abschn. wird diese Krankheit selbst und ihre Verschiedenheit von ähnlichen, auch die Heilmethode, im zweyten aber zwey vorzügliche Symptome derselben, Kälte und Verhärtung, und ihre Ursachen, genau beschrieben und im 3ten die Schriftsteller, welche von der Rose der neugebornen Kinder und Verhärtung des Zellgewebes handeln, und die in der Abh. erwähnt sind, angeführt.

Das Programm des Hrn. Procancell. Dr. *C. F. Ludewig* enthält: *Catalecta litteraria physica et medica.* XIV. Bibliotheca Werneriana. K. (XII S. in 4.) In dieser Abh. wird erst von des seligen Werner Vorlesungen und Unterrichtsmethode gehandelt. Erst (heisst es un-

Digitized by Google

ter andern) Wernerus doctor omnino praeclarus subtilis eruditus, reformator circumspectus neque ambiguus, demonstrator alacris atque patiens. Dann von seinen Sammlungen. Endlich werden noch einige Schriften der Wernerschen Schule nachgetragen (von Nr. 275—81.)

Am 30. März vertheidigte der Hr. Dr. *Ernst Heinr. Weber* (mit s. Respond. Hrn. M. Wilisch) seine Disp. pro loco in ordine Medicorum capessendo: *Tractatus de motu Iridis.* Pars I. und hielt am 31. die Antrittsrede der anatom. Professur, in welcher er das Andenken seines Vorgängers, des Hofr. D. Rosenmüller dankbar erneuerte. Zu dieser lud er mit Tract. de motu Iridis P. II. (beyde zusammen 75 S. in 4. b. Glück gedr.). Der Inhalt derselben Abh. ist: Variae de instrumentis motum iridis perficiendis sententiae; natura fibrarum musculosa anatomicis, chemicis et physiologicis observationibus vel comprobanda vel refellenda; quinam status iridis quietus quive actionis est, pupillae expansae aut contractae? Variae physiologorum sententiae de causis motum pupillae efficientibus. Diese Gegenstände sind mit eben so vieler Gründlichkeit als prüfendem Scharfsinn behandelt. Wir haben noch eine Fortsetzung zu erwarten.

Am 13. April wurde Hr. *Christian August Schöncke* (geb. zu Bautzen 1797, wo er auf dem Gymnasium, so wie seit 1816 auf hiesiger Univ. studirt hat, nachdem er seine bey Tauchnitz gedruckte: Dissert. inaug. medico-historica *de peste Periclis aetate Athenienses affligente* (44 S. in 4.) unter dem Präsidium des Hrn. Dr. Kühn vertheidigt hatte, Doctor med. et chir. Des Vfs. Liebe und Kenntnifs der classischen (vornemlich griechischen) Literatur, wovon auch das vorgesetzte lat. Dedications-Gedicht einen Beweis gibt, bewog ihn zur Wahl dieses streitigen Gegenstandes. Im 1. Cap. sind einige Bemerkungen über die Zeit, wo die Pest die Athener traf, vorgetragen, das 2te handelt vom Ursprung und den Veranlassungen der Seuche (nach Thucyd. und andern), im 3ten wird das Pestfieber beschrieben (wobey gleich anfangs erinnert wird, dafs man weder an die morgenländische noch an die abendländische eigentlich sogenannte Pest denken dürfe) und im 4ten der verschiedene Ausgang der Krankheit. Im 5ten wird der schädliche Einfluss, den die pestartige Krankheit auf die Sitten und Gemüther der Menschen hatte, dargestellt, im 6ten vom Tode des Perikles und vom Sokrates, der von der Seuche nicht ergriffen wurde, gehandelt, im 7ten endlich ist untersucht, was

Digitized by Google

die Alten überhaupt gegen pestartige Krankheiten brauchten und welche Aerzte sie hatten? Unter den letztern waren weder Hippokrates noch seine Söhne oder Schüler.

Des Hrn. Procanc. Dr. *Ludwig* Einladungsschrift iss: *Historiae insitionis variolarum vaccinarum* Continuatio II. (12 S. 4.) worin neuere Beyspiele des Ausbruchs der natürlichen Blattern sowohl wegen vernachlässigter als nach geschehener Vaccination und sodann die glücklichen Erfolge der Vaccination in Leipzig (seit 1806) und in andern Städten Sachsens und des Auslands angeführt.

b) Auswärtige.

Auf der spanischen Univers. zu *Valencia* zählt man itzt 1852 Studenten, von denen 102 Theologie, 466 die Rechte, 144 Medicin, 942 Philosophie und Mathematik, 21 oriental. Sprachen, 177 latein. Grammatik studiren.

Am 1. März ging das Prorectorat der Univers. zu Göttingen für das nächste Halbjahr vom Hrn. Hofr. Tychsen zum Hrn. Cons. Rath Dr. Pott über. Das Programm des Hrn. Hofr. *Mitscherlich* dazu ist überschrieben: Diana Sospita (2 Bog.) ein Seitenstück zu dem vorigen Programm: Apollo Medicus; und noch nicht beendigt.

Die neue Universität zu *St. Petersburg* zählt schon über 300 Immatriculirte. Auch sind schon mehrere Promotionen in den Facultäten vorgefallen und Gelegenheitsschriften geschrieben worden.

In *Genf* hat der Staatsrath die Organisation der jurist. Facultät dasiger Akademie definitiv beschlossen. Die Professoren sollen in 4 Jahren den jurist. Cursus beendigen. Es wird auch der jurist. Doctorgrad daselbst ertheilt.

Für die Univers. zu *Giessen* ist auf dem Landtage zu Darmstadt ein jährl. Zuschufs von 10,000 Gulden verlangt worden, aber ohne Erfolg, obgleich der Deputirte, Hr. *Heyer*, nachdrücklich dafür gesprochen (s. Nürnberg. Corresp. v. u. f. D. St. 63 u. 70.), auch (wegen des Gerüchts, dafs die Univers. von Giessen nach Darmstadt verlegt werden solle) eine kleine Schrift herausgegeben hat: Einige Worte für die Erhaltung und vervollkommnete Einrichtung der Landesuniv. Giessen;

Digitized by Google

neuerlich ist vielmehr von der Entbehrlichkeit einer eignen Universität für das Grossherz. Hessen gesprochen worden. Am 4. März u. folgg. Tage waren in Giessen grosse Unruhen und blutige Streitigkeiten zwischen den Stndirenden und den Soldaten der Garnison. Es befindet sich itzt daselbst zur Untersuchung derselben eine grossherz. Commission.

Die Sommervorlesungen fangen auf der Univers. zu *Breslau* am 9. April, zu *Berlin* den 24., zu *Bonn* den 28. April, zu *Halle* 28. May, zu *Erlangen* 7. May, zu *Jena* d. 21. May, zu Göttingen 30. April an.

Abbé *Nicolle*, Mitglied des Raths des öffentl. Unterrichts ist Rector der Univers. zu Paris geworden.

Todesfälle vom Jahre 1820.

Am 28. Jan. starb der Prediger zu Hohenkirchen im Mecklenburg-Schwerinschen, *Joh. Christoph Ehrenreich Grimm*, im 59. J. d. A. (geb. zu Wismar, Verf. einiger moral. Schriften.)

Am 3. März der Gerichtsrath und erste Justizbeamte bey der Landvogtey zu Schönberg im Ratzeburg. *Heinrich Ernst Bornemann*, geb. zu Schwarzenbeck im Lauenburg. 12. Aug. 1780, Vf. mehrerer Schriften.

Am 17. März in Granada der spanische grosse Schauspieler, *Isidor Maiquez*, dem die spanische Bühne alles verdankt, was sie itzt ist. Hr. Dr. Pfeilschifter hat im Morgenbl. St. 53—56. sein Leben ausführlich erzählt.

Am 21. Jul. *Christian Gottfr. Mantzel*, Präpos. u. Pred. zu Crivitz im Mecklenb. Schwerinschen, geb. Rostock 28. Jan. 1756. (Verf. von Predigten, Flugschriften etc.)

Am 2. Oct. zu Rostock der praktische Arzt, Dr. *Joh. Christi. Friedr. Brückmann* (geb. zu Heubach bey Coburg. Seine Schriften hat Meusel verzeichnet.)

Am 4. Dec. zu Münster der Dr. Med. und Direct. des dasigen medic. Coll. *Friedr. Christian von Forkenbeck* im 79. J. d. A.

Am 15. Dec. zu Alexandrien der Architect und Prof. bey der Bauakademie zu Berlin, *Ludwig Liman*, der den General Menu von Minutoli auf seiner Reise nach Aegypten, Syrien etc. begleitete.

Am 16. Dec. zu Neubrandenburg der Grossherzogl.

Digitized by Google

Mecklenb. Strelitz. Justitzrath D. *Heinr. Joh. Walther*, Stadtrichter; geb. zu Rostock 1745, Verf. einiger Dissertationen.

Todesfälle vom Jahr 1821.

In der Nacht vom 30. Jan. starb zu Bucharest der Fürst der Wallachey, *Alexander Suzzo*, durch seinen Eifer für Beförderung des Unterrichts berühmt.

Der I. S. 304. erwähnte, am 25. Jan. auf seinem Landgute bey Harlem in einem Alter von 62 Jahren verstorbene Staatsmann und Diplomatiker, *Jan. Valckenaer*, war früher Prof. der Rechte zu Francker, musste aber 1786 die akadem. Laufbahn verlassen und die diplomatische ergreifen und ist zu vielen Gesandtschaften gebraucht worden. Man hofft in seinem Nachlafs wichtige Memoiren zu finden.

Am 13. Febr. zu Paris der Maler, *J. J. Lagrenée* (der jüngere) Rector Emer. d. Kön. Schule der schönen Künste daselbst, 81 J. alt.

Am 21. Febr. zu Rom der Herausgeber mehrerer Werke, *Manzi*.

Am 23. Febr. zu Lissa im Grossh. Posen der dasige Prediger der polnisch. reform. Gemeine und Prof. am reform. Gymnasium, *Stanislaus Jaroszewicz*, im 61 J. d. Alt.

Am 26. Febr. zu Turin der Staatsminister des Kön. von Sardinien, Graf de Maistre (Vf. der Considerations sur la France; du Pape und anderer Schriften).

An dems. T. zu Lyon der Graf *St. Priest*, 81 J. alt.

Am 27. Febr. bey London *John Scott*, Redacteur des London Magazine an einer tödtlichen Verwundung, die er am 16. Febr. Abends in einem Zweykampf auf Pistolen mit *Christie*, dem Freunde Lookhart's in Edinburg, des Herausg. von Blakwood's Magazine, den Scott in verschiedenen Aufsätzen seines Magazins beleidigt, erhalten hatte. Das Todtengericht hat Christie und seine Secundanten für absichtliche Mörder erklärt. Sie sind aber entflohen.

Zu Ende des Febr. zu Paris *Giraud*, einer der ältesten Mitarbeiter des Journal de Paris.

Im Febr. zu Richmond der durch seine Vorlesungen über Experimental-Philosophie und mechanische Erfindungen berühmte *Adam Walker* im 90. J.

Digitized by Google

Am 1. März zu Genf der Prof. der oriental. Sprachen und Exegetik *L. Bridel* (der eine franz. Ueb. des Hiob, eine Abh. über das alte und neue Jahr der Juden herausgegeben, zuletzt noch seine prosaische Uebers. der Psalmen vollendet hat.

An dems. T. zu Baireuth der Dr. Med. *Werner Ernst Rudolphi*, fast 64 J. alt.

Am 3. März zu Tübingen der Prof. des Staats- und Lehnrechts und Ritter, *Johann Christian von Majer*, im 80. J. d. A.

Am 5. März zu Rossla am Harz der sehr gerühmte Gräfl. Stolberg. Rosslaische Hof- und Consist. auch Gemeinschaftsrath, *Johann Leonh. Christian Kaupisch*, im 47. J. d. A.

An dems. T. zu Elbing der Superintend. und Ritter des roth. Adlerord. Dr. *Daniel Ludw. Weber*, erster Prediger an der Marienkirche, im 84. J. d. A.

Am 9. März zu Augsburg der durch mehrere Schriften bekannte kön. baier. Hofrath und Professor der Chemie und Naturgesch. an dasiger Realschule, Dr. *Karl Wilhelm Juch.*

An dems. T. zu Berlin der geh. Oberfinanzrath, Ritter des rothen Adlerordens Dr. *Karl Abraham Gerhard*, 83 J. alt, geb. zu Lerchenbron in Schlesien 2. Febr. 1738, 1760 Dr. der Medicin, 1768. zuerst beym Bergwesen in Berlin angestellt.

An dems. T. zu Lübeck der als Liederdichter bekannte *Christian Adolph Overbeck* im 66. J. d. A.

Am 10. März zu Frankfurt am Main der Professor am dasigen Gymnasium, *Oswald Brassart.*

Am 12. März zu Berlin der Justizrath und Justiz-Commissionsrath *Carl Friedrich Stech*, 62 J. alt.

An dems. T. in seiner Vaterstadt Zürich im 68. J. am Stickfluss: der ehemal. Pfarrer zu Bremen u. Prof. Dr. *J. Jacob Stolz*, der sich durch seine vortreffliche deutsche Uebersetzung des N. Test. und andere theol. und literarische Schriften den Ruhm eines hellen und gründlichen Gelehrten erworben hat. Die Hallische Literaturzeitung und die Neuen theol. Annalen verlieren an ihm einen ihrer thätigsten Mitarbeiter.

Am 15. März zu Hamburg *Joh. Heinr. Hermann* (Gründer und Herausgeber der Gemeinnütz. wöchentl. Nachrichten von und für Hamburg und des Hamburg. Adressbuchs), geb. zu Wiehe im Thüring. 29. September 1750.

Digitized by Google

Am 15. März zu Stockholm der Präsident des Commerzcolleg. Baron *Niclas Edelcrantz*, in Finnland geb. (vorher Clewberg genannt, Dr. Phil. zu Abo und Docent, auch Schriftsteller, der gelehrteste und arbeitsamste Staatsökonom Schwedens.)

An dems. T. zu München der pensionirte Oberlandes-Regierungs-Secretär, *Blasius Wagner* (Herausg. des baier. Gesetzlexicons u. anderer Schriften) 89 J. alt.

Am 23. März zu Berlin der kön. preuss. Capellmeister, *Bernhard Anselm Weber*.

Am 24. März zu Bremen der Dr. med. und gelehrte Arzt, *Abraham Albers*.

Am 27. März zu Ottensen der Professor *Andreas Grüning*, 67 J. alt.

An dems. Tage zu Wandsbeck der Dr. med. *Friedr. Bernhard Albers*, im 80. J. d. A.

Am 29. März zu Dresden der wirkl. geh. Rath und Appell. Gerichts-Präsident *Hans Heinr. August von Hünerbein*, der das Dresdner Stadt-Krankenhaus zum Universal-Erben seines ansehnlichen Allodial-Vermögens eingesetzt und ausserdem noch mehrere milde Anstalten mit Vermächtnissen bedacht hat.

Der I. 479. erwähnte Marquis *de Fontanes* (von dem noch die schöne Uebersetzung von Pope's Versuch über den Menschen erschien) ist im 64. (nicht 65.) J. d. A. zu Paris gestorben. Er soll auch Memoiren über die Revolutionsepoche und die 10 ersten Jahre von Napoleons Leben hinterlassen haben, die bald gedruckt werden sollen.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Senator und Beysitzer des Schöppenstuhls in Leipzig, Hr. Dr. *Johann Carl Grofs* ist Supernumerar-Oberhofger. Rath daselbst auf der gelehrten Seite geworden.

Der bekannte Dichter Hr. Freyherr *Ernst von Houwald*, ist vom Könige von Preussen zum Ritter des Johanniterordens ernannt worden.

Der bisherige Justizrath Hr. D. *Hesse* zu Göttingen ist an des Hrn. D. Heise Stelle Oberjustizrath zu Hannover geworden.

Der auch als Schriftsteller bekannte Freyherr *Christoph von Aretin* ist am 27. Febr. Präsident des Appell. Gerichts des Regenkreises geworden.

Die Herren geh. Referendare, *Winter* und Freyhr. *von Liebenstein*, zu Carlsruhe, beyde Deputirte bey der

Digitized by Google

Badischen Ständeversammlung haben von der Univers. Freyburg die juristische Doctorwürde erhalten.

Der theol. Repetent zu Göttingen, Hr. D. *Sartorius* ist zum ausserord. Prof. d. Theol. auf der Universität zu Marburg ernannt.

Der bisherige dritte Diakonus der Stadtkirche zu Wittenberg, Hr. D. *Karl Imman. Nitzsch* ist Propst zu Kemberg geworden.

Der bisher. Prof. an der Ritterakad. zu Dresden, Hr. Dr. *Krehl* hat die Stelle eines Pastors am Dom zu St. Afra in Meissen, nachdem der bisher. Pastor, Hr. Dr. Kluge emeritirt worden, erhalten.

Der Vorsteher der Kunstschule zu Nürnberg und Inspector der Gemäldegalerie, Hr. *Albert Reindel* hat einen Gehalt von 500 Gulden erhalten.

Der geh. Bergrath Hr. D. *Karsten* in Berlin ist geh. Oberbergrath geworden.

Der Kanzleyrath Hr. D. *Karl Bernh. Jac. Franz Miltenberg* ist Senator zu Frankfurt am Main und der Schöffe Hr. *J. Fr. von Meyer*, Syndikus daselbst (27. Febr.) geworden.

Der Stabsarzt beym medic. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut zu Berlin und Privatdocent Hr. Dr. *Eck* ist zum Prof. extraord. bey der medicin. chirurg. Militärakademie ernannt worden.

Der Unterlehrer Hr. D. *Ellerdt* am Stadtgymn. zu Königsberg hat das Prädicat als Oberlehrer erhalten.

Die Juristenfacultät zu Halle hat dem Vicepräsidenten der Kön. Regierung zu Merseburg, Hrn. *Benj. Conr. Heyer*, Ritter des rothen Adlerorden, bey Gelegenheit seines 50jähr. Dienstjubiläums am 27. Dec. v. J. die Doctorwürde ertheilt.

Der grossh. Badische Legationsrath Hr. *Büchler* (s. Rep. 1821. I. 506.) hat vom Kaiser von Russland den St. Annenorden 2ter Cl. erhalten.

Herr *von Rappard* ist Präsident des Oberlandesgerichts zu Hamm geworden.

Der franz. Pair, Graf Chaptal, ist zum Mitglied des Raths zur Vervollkommnung der polytechnischen Schule ernannt.

Der bisher. ausserord. Prof. zu Berlin, Hr. Dr. *Eiselen*, ist ord. Prof. der Staatswissenschaft an der Univ. zu Halle geworden.

In Erlangen haben die Herren Prediger *Ammon* u. *Engelhardt* ausserord. Professuren der Theol. erhalten.

Digitized by Google

Der Dr. Philos. und erste Prediger an der deutschen Petrikirche zu Kopenhagen, Hr. *A. H. M. Kochen*, hat 1820. von der theol. Facult. zu Kiel die Doctorwürde erhalten. Seine Diss. inaug. de finibus extemporalis dicendi facultatis, quatenus e certis principiis rationis et eloquentiae iisdem superstructae constitui queant, ist b. Schulz in Kopenh. gedruckt.

Der Kammerger. Rath Hr. *Scheffer* zu Berlin ist geheimer Obertribunalsrath daselbst geworden.

Der russ. Generalconsul in Brasilien, Hr. *v. Langsdorf*, ist vom russ. Kaiser zum Staatsrath ernannt, hat Gehaltszulage und 6monatl. Verlängerung des Urlaubs erhalten.

Der bisher. Rector in Husum, Hr. *Jakob Bernh. Friese* ist Rector an der gel. Schule zu Kiel, der Subrector an derselben Hr. *Nicolai Conr. Wittrock* Conrector und der durch philos. und philol. Schriften bekannte Hr. Dr. *Ernst Reinhold* Subrector geworden.

Dienstentlassungen und Bestrafungen von Gelehrten.

Der Prof. der lat. Literatur am Collège royal de France, Hr. *Tissot*, hat wegen seiner Schrift: Précis historique sur les guerres de la révolution, worin er die Revolution vertheidigt, seine Stelle verloren.

Früher ist der Prof. der Philos. Hr. *Victor Cousin* ebenfalls suspendirt worden (was zwar in einigen Blättern widerrufen, neuerlich aber doch in andern bestätigt worden ist, und nach dem Geist der Parteyen verschieden beurtheilt wird.)

Der Etatsrath und Prof. zu Kiel, Hr. Dr. *Reitemeier* ist am 5. März vom höchsten Gericht zu Kopenhagen, wegen Uebertretung der Grenzen der Pressfreyheit, zu einer Strafe von 3 Mark verurtheilt worden.

Der Capucinerordensgeneral Dr. *Franz Solchaga* ist wegen seiner Vertheidigungsschrift der Orden zur Verbannung aus Spanien und zum Ersatz der Processkosten verurtheilt worden.

Dem D. philos. *Dampe* zu Kopenhagen (s. Rep. 1820. IV. 366.) ist die unterm 15. Febr. zuerkannte einfache Todesstrafe vom Könige am 7. März in lebenslängl. Gefängniss auf der Festung Christiansö verwandelt worden.

Digitized by Google

Die Herrn *Villemain* und *Alex. de Laborde* haben ihre Stellen als Maitres des Requètes in Paris verloren.

Zu erwartende Werke.

Hr. Hofr. *Franz* (beständ. Secretär der ökonom. Gesellsch. im Kön. Sachsen) wird in Kurzem herausgeben: Ueber die zweckmäfsigste Erziehung, Fütterung und Behandlung der zur Veredlung und Mästung bestimmten Hausthiere, wodurch der Landwirth in den Stand gesetzt wird, den meisten Nutzen von denselben zu ziehen. In psychologisch., physikalischer und ökonomischer Hinsicht.

Der Herausgeber des armenischen Eusebius zu Venedig in der Congregation der armen. Mönche des heil. Lazarus wird noch die Uebersetzung anderer griech. Werke aus dem Armen. herausgeben, zunächst die Schriften des Philo über die Vorsehung und über die Seele. Subscriptionen nehmen die Hrn. Volke in Wien und Kummer in Leipzig an.

Der nunmehrige Patriarch von Venedig und kais. wirkl. geheime Rath, Ladislaus von Pyrker, vorher Bischof von Zips, läfst in Ofen eine Prachtausgabe seiner neuesten epischen Gedichte: Perlen der heiligen Vorzeit (Elias in 3, Elisäus in 2, die Makkabäer in 3 Gesängen) drucken.

Bey dem Buchh. Carl Haas in Wien soll erscheinen: die kais. Bildergallerie im Belvedere zu Wien, nach den Zeichnungen des k. k. Hofmalers Siegmund von Perger, in Kupfer gestochen von verschiedenen Künstlern. Nebst Erklärungen in historischer und artistischer Hinsicht. In kl. 4. Es sollen nur die Meisterstücke jeder Schule geliefert werden. Für izt ist das Ganze auf 4 Bände berechnet, jeder zu 15 Lieferungen, die Lief. (von 4 Kupf. nebst 4 Bl. deutschen und eben so vielen französ. Text,) 2 Rthlr. sächs. auf Pränum. Aller vier Wochen wird eine Lieferung erscheinen.

Pancoucke zu Paris will aus dem Dictionnaire des sciences medicales, wovon schon der 49 Band (bis Sap) erschienen ist, einen Auszug in 12—16 Bänden besorgen. Zugleich hat der Buchh. Bechet ebendaselbst ein Dictionnaire de Medecine in 18—20 Bd. angekündigt, wovon d. 1. Jun. der erste Band erscheinen soll.

Von Sir *Robert Ker Porter*, der schon durch seinen Bericht über den russischen Feldzug 1812 bekannt

Digitized by Google

ist, wird im April der erste Band seiner Reisen in Georgien, Persien und America etc. in London herauskommen.

Hr. *C. von Bruck* in Bonn, kündigt eine neue Ausgabe der Commentarien des *Eustathius* zum Homer nach der römischen Ausgabe, mit Beyfügung ihrer Seitenzahlen und derer der Basler, und der Emendationen der Kritiker und der nöthigen Register an. Mit dem Commentar über die Odyssee (der doch bey weitem nicht so wichtig ist, wie der über die Iliade, welchem letztern wohl die Villoison'schen Scholia, aber nach einer genauern Vergleichung der vened. Handschr. beygefügt werden könnten) fängt der Druck an, und darauf kann bis 1. Apr. in allen Buchh. subscribiret werden. (Subscript. Preis 9 Rthlr. sächs.)

Dr. Tomline gibt ein grosses biograph. Werk über W. Pitt in 4 Bänden heraus.

Dibdin's bibliograph. antiquarisches Werk: A bibliographical, antiquarian and picturesque tour in France and Germany wird bald in 3 Bd. mit mehr als 100 Kupf. erscheinen (Pr. 9 Guin.) Sämmtliche Kupferplatten und Holzschnitte werden nach dem Abdruck vernichtet.

Gelehrte Gesellschaften.

Die allgemeine schweizerische naturforschende Gesellschaft, die (1815 von dem kurz nach ihrer Gründung verstorbenen Gosse gestiftet) itzt über 300 schweiz. Mitglieder und 55 auswärtige Ehrenmitglieder zählt, hielt am 25. Juli vor. J. und folg. T. ihre Jahresversammlung in Genf, welche der Präsident, Prof. Pictet mit einer Rede eröffnete, worin er auch dreyer seit zwey Jahren in Genf errichteten neuen Anstalten, einer Lesegesellschaft, des botanischen Gartens und des Museums der Naturgeschichte und Alterthümer gedachte. Prof. Meissner von Bern las eine Abh. über die Schlangen der Schweiz (drey Gattungen) vor. Hr. Seringe handelte von den verschiedenen Culturarten der Getreidepflanzen, die zur Fabrication von Strohgeflechten und Strohhüten gebraucht werden. Ausser andern Vorträgen und Vorweisungen waren vornehmlich merkwürdig die Zeichnungen von einer aus 13 Bänden bestehenden Flora, die Hr. Prof. de Candolle vorlegte. Auf die Preisfrage: ob die Hochgebirge der Schweiz in der That rauher und

Digitized by Google

kälter geworden als sie ehemals waren, erhielt die Abh. des Forstinspect. Kasthofer zu Bern nur den halben Preis, weil sie sich nur auf einen Canton beschränkte. Neue Preisfragen sind für 1822: Sammlung genau beobachteter Thatsachen über das Zu- und Abnehmen der Gletscher in verschiedenen Alpengegenden, das Besser- oder Schlechterwerden der Alpenweiden und den ehemal. und jetzigen Zustand der Völker; für 1825: Abfassung der besten physischen, d. i. auf das Studium der drey Naturreiche gegründeten Statistik eines der 22 Cantone.

Die zweyte Classe des Instituts der Wissensch. der Literatur und schönen Künste im Kön. der Niederlande, hat zwey geschichtliche Preisfragen für das J. 1822 aufgegeben: 2) Geschichte der Conföderation der niederländ. Provinzen im J. 1576 die Pacification von Gent genannt, worin die Ursachen ihrer Abschliessung und baldigen Auflösung und ihre nützlichen und schädlichen Folgen angegeben werden sollen. 2) über den Einfluss der ausländischen, insbesondre der italien., spanischen, französ. und deutschen Literatur auf die der Niederlande vom Anfang des 15ten Jahrh. bis auf unsere Tage. Die Beantwortungen können lateinisch, französ., englisch, holländ., deutsch abgefasst seyn und müssen auch gewöhnlich an den Secr. der Classe, Hrn. S. J. Z. Wiselius zu Brüssel, vor dem 31. Dec. 1821 postfrey eingesandt werden.

Censuranstalten und Bücherverbote.

Der, in Prag censirte, Nationalkalender für die österreich. Monarchie auf das J. 1821 war in Wien mit Beschlag belegt worden, ist aber, nach Ausschneidung und Umdruckung einiger Blätter, wieder frey gegeben worden.

Von der Nya Extraposten in Stockholm ist durch Urtheil des Hofgerichts N. 76 und 78 confiscirt und der Redacteur *Imnelius* zu einjähr. Gefängniss auf der Festung Wexholm verurtheilt worden.

Der in Paris auf den Katechismus der französ. Soldaten gelegte Beschlag ist wieder aufgehoben worden.

Eine Schrift des Hrn. Prof. *E. G. Geijer* in Upsala: Thorild, philosophisches oder nicht philosophisches Glaubensbekenntniss, war vom Hofkanzler beym Justizkanzler denuncirt worden, als Lehren enthaltend, wel-

Digitized by Google

che unserm Glaubensbekenntnifs entgegen wären; der Angeklagte ist zwar durch das Geschwornengericht, das grösstentheils aus Geistlichen bestand, frey gesprochen, die mit Beschlag belegte Schrift aber demungeachtet confiscirt worden.

In Speyer sind alle Exemplare der Schrift: Die entdeckte und ganz nahe Erscheinung des päpstlichen Antichrist, weggenommen, und ihre Einbringung in Baiern verboten worden.

Der Herausgeber des Journals zu Madrid, la Ley (das Gesetz), Guasque ist auf 4 Jahre nach Ceuta verwiesen worden.

Ein in Neapel unter dem Namen des (Advocat) Biagio Gamboa erschienene Geschichte der neapolit. Revolution (eine geheime Geschichte der Verschwörung im Jul. v. J.) war auf Befehl der dasigen Regierung weggenommen worden im Februar.

Nachrichten von Schulen.

Das Gymnasium zu *Rinteln* hat vor. J. einen zehnten Lehrer, den als Statistiker bekannten Hrn. Carl Friedr. von Baumbach-Freudenthal erhalten, dem Director Hrn. Prof. *Wifs* ist eine Gehalts-Erhöhung bewilligt und die jährlichen Einkünfte zur Vermehrung der Bibliothek und des math. physikal. Apparats sind vermehrt worden. Es hat itzt 171 Zöglinge (54 aus Rinteln, 44 andere Hessen, 73 Ausländer.) Zu den beyden Prüfungen im vor. J. hat der Prof. und Dir. Hr. Dr. *Wifs* mit der fünften (31. S.) und sechsten (32 S.) Nachricht über den Fortgang, die Einrichtung und Wirksamkeit des Gymnas. eingeladen und in beyden Programmen insbesondere von dem Unterrichte in einigen Sprachen gehandelt. Am Schlusse des J. hat der erste Conrector Hr. Dr. Jacobi: Adnotationes quasdam ad Platonis Phaedonem (12 S. in 4.) herausgegeben. Die Stelle eines zweyten Conrectors hat der von Gotha dahin berufene Hr. *Schiek* angetreten. Drey Abhandlungen von abgehenden Zöglingen sind gedruckt worden: *Rose* versio metrica et explicatio Hor. Od. III, 3 (22 S. 8.); *Seib* Judicium secundum doctrinam moralem christianam de officiis (Cic. de Off. III.) collidere visis (20 S. 8.); *Dunker* de oraculorem vett. origine et natura (24. S. 8.)

Digitized by Google

Intelligenzblatt

des

allgemeinen Repertoriums

N°. 7.

Bei Joseph Kraufs in Prag und Carl Cnobloch in Leipzig ist zu haben:

Caji Plinii Caecilii Secundi

Epistolarum Libri

ad fidem maxime codicis praestantissimi Pragensis, collatis ceteris libris scriptis editisque recensuit, praefatione, vita auctoris, notis criticis et tabula Similium lithographica instruxit

Franc. Nicolaus Titze.

8maj. Pragae 1820. Preis 2 thlr.

Mit Recht darf man von dieser Ausgabe sagen, dafs in derselben Plinius zum erstenmale in seiner wahren ursprünglichen Gestalt erscheine. Diesen Vorzug verdanket sie dem Gebrauche, den der bereits durch seine frühern Arbeiten im Felde der classischen Literatur rühmlichst bekannte Herr Herausgeber von einer an der k. k. Prager Universitätsbibliothek befindlichen Handschrift des Plinius, die wohl aus allen die beste genannt werden mag, zuerst machte. Gewifs wird es Niemanden, wenn er auch die bisherigen besten Ausgaben des jüngern Plinius bereits besäfse, gereuen, sich noch diese dazu angeschaft zu haben, da sie sich aufser ihrem innern Werthe durch netten und correcten Druck auf weifsem Papier, so wie durch den, für einen gr. 8. Band von 31½ Bogen überaus billigen Preis, empfiehlt.

In Franz Härters Buchhandlung in Wien ist erschienen und bereits versandt:

Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst, herausgegeben von Joseph Freiherrn von Hormayr. 12r Jahrgang. Monat Jänner 1821.

Inhalt:

Mittelpunkte der Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung, in Böhmen und Mähren, von Prof. Knoll in Olmütz. — Gegenrede wider die Vertheidigung der Templer durch Kaynouard und andere, von Hofrath und Hofdolmetsch von Hammer. — Die grofse römische Reichsgränze an der Donau, von Albert Muchar, Bibliothekar zur Admont. — Die berühmten noch unbeschriebenen Cartone Hans von Vermeyen oder Hans mit dem Bart, aus Carls V. Heeresfahrt nach Tunis, von Herrn Custos Primisser. — Habsburgs Mauer, von F. M. von Nell. — Das Kunstblatt, an welchem Herr Custos Primisser aus der reichen Fülle der Ambrasser Sammlung vorzüglichen Antheil nimmt. Beschäftigt sich, aufser den currenten Kunstnachrichten, mit der neueröffneten Kirche

Digitized by Google

der Redemtoristen-Congregation zu Maria-Stiegen in Wien (einem wichtigen Denkmale der Baukunst des Mittelalters) — mit der vaterländischen Historienmalerei, und mit den neuesten Gemälden. — Dieser preiswürdigen Gattung von Petter und Kraft, und von der wahrhaft merkwürdigen Gallerie derselben, bei Carl Rufs, Custos der grofsen Sammlung im Belvedere. — Für dieses Kunstblatt erscheinen regelmäfsige Berichte aus Wien, Rom, Mayland, Venedig und aus allen Provinzhauptstädten des Kaiserstaats. — Die Rubrik: Kleine historische Denkwürdigkeiten, soll eine Sammlung von Anekdoten und Miscellen zur Geschichte der Kunst, der Sitten und des Handels bilden, der sich keine ähnliche zur Seite stellen darf. — Aus der Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit dieses 1sten Hefts, welches die Nummer 1—14 in sich schliefst, ist zu ersehen, wie sehr der Herausgeber bemüht ist, sein Versprechen zu erfüllen, und nur Original-Aufsätze zu liefern. Mit interessantem und abwechselndem Stoffe hinreichend versehen, werden auch die folgenden Hefte diesem nicht nachstehen, und so wird diese Zeitschrift für jeden Geschichtsforscher, für jeden Kunstfreund, immer mehr an Interesse gewinnen, und sich überhaupt dem gebildeten Publikum als eine angenehme Lektüre empfehlen.

Der Preis des ganzen Jahrgangs ist 8 thlr. sächs., und man kann seine Bestellungen in allen guten Buchhandlungen Deutschlands machen.

In der Schöneschen Buchhandlung in Eisenberg sind folgende neue Bücher erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Back, A. L., Anweisung- und Uebungsaufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, für die unteren Classen der Gymnasien. 8. 15 gr.

Hecht, H. A., Noth-, Trost- und Hülfsbüchlein für Schullehrer, vornämlich auf dem Lande. Allen Behörden und Freunden, auch allen Feinden derselben gewidmet. 8. 12 gr.

Dessen Hauptstücke des Christenthums, wie sie ein Lehrer in Volksschulen, ein Hausvater den Seinen nach Dr. Martin Luthers Katechismus evangelisch einfach erklären soll. 8. 6 gr.

Hellfeld, D. von, Allgemeine Erläuterungen verschiedener Materien aus den bürgerlichen Rechte, so wie Bekanntmachung mit Handlungen der willkürlichen Gerichtsbarkeit, für Personen welche der Rechte unkundig sind. 8. 20 gr.

Schreiter, Dr. J. Chr., unpartheiische Kritik der auffallendsten Behauptungen des Herrn Pastor Harms, vorzüglich die Vernunft, das Gewissen und die Offenbarung betreffend. Allen, denen das Christenthum und die Wissenschaften heilig sind, gewidmet. 8. 12 gr.

Im März 1821.

Predigten über die evangelischen Texte des Kirchenjahres. Zum Besten des Luisenstiftes herausgegeben von dem Probste Hanstein und dem Prediger Wilmsen als Mitvorsteher des Luisenstiftes. Erstes und zweites Bändchen. gr. 8. Berlin, in Commission der Maurerschen Buchhand-

Digitized by Google

lung. Preis für die Beförderer à Bändchen 12 gr. im Ladenpreise jedes Bändchen 16 gr.

Das erste Bändchen erschien 1817, das zweite Bändchen erscheint 3 Jahr später. Aus dem Vorworte ergiebt sich, dafs jetzt lebende Geistliche aus freier Liebe, die Arbeiten dazu liefern. (Es ist also keine gedungene und bestellte Arbeit.) Nach dem Wunsch des würdigen Stifters, wie das Vorwort sagt: „sollen dieser Sammlung, um die 72 Sonn- und Festtags-Predigten eines vollständigen Kirchenjahres zu fassen, noch 4 ähnliche Bändchen folgen. Indem die Herausgeber diese Sammlung geben, wie sie sie aus wohlthätigen Händen empfingen, so bemerken sie nur, dafs sie nicht angesehen werden soll als ein Hülfs- oder gar Musterbuch für angehende Geistliche, sondern nur lediglich als ein Erbauungsbuch für christliche Familien, falls Krankheit oder Altersschwäche oder unfreundliche Witterung bei weiter Entfernung von der Pfarrkirche den Besuch des Gotteshauses unmöglich machen sollte. Ob Landgeistliche zu Zeiten eine oder die andere Betrachtung finden und wählen dürfen, um sie in ihrer Abwesenheit der Gemeinde durch den Küster und Schullehrer vorlesen zu lassen, kann nur ihrer Beurtheilung überlassen bleiben. Eigentlicher Zweck dieser Sammlung ist dieses nicht. Häusliche Erbauung und mildes Wohlthun sollte dadurch beabsichtigt werden u. s. w.

Die Herausgeber.

Das erste Bändchen ist mit herzlicher Liebe aufgenommen worden. Von dem zweiten läfst sich dasselbe erwarten.

In der Vossischen Buchhandlung in Berlin erscheint:
Clan-Albin, ein schottisches National-Gemälde, aus dem Englischen des Walter Scott Esq. 2 Theile.
Dies zur Vermeidung jeder Collision.
Berlin, am 20. Febr. 1821.

Uebersetzungs-Anzeige.

Von dem Conspectus des Pharmacopées etc. der Herren Desportes et Constancio ist eine deutsche Bearbeitung bereits im Druck und wird Ostern erscheinen.

Von
Schuderoff, J., Jahrbüchern für Religions-, Kirchen- und Schulwesen, der Jahrgang von 2 Bänden oder 6 Heften. gr. 8. 3 thlr.
erscheint auch in diesem Jahre regelmäfsig die Fortsetzung, und ist so eben das erste Heft des 39sten Bandes versandt. Im Wesentlichen hat weder der Preis, noch die innere und äufsere Einrichtung dieser gehaltvollen Zeitschrift eine Veränderung erlitten. Je wichtiger die Angelegenheiten der protestantischen Kirche werden, und je folgenreicher sich dieselben entwickeln, desto mehr begründet sich in der theologischen Literatur der Werth des Bestehens einer Zeitschrift, welche als Archiv der auf Kirchen und Schulen Bezug habenden Verfügungen, Anstalten, Vorschläge und Wünsche dient, und so mit das Interesse der protestantischen Geistlichkeit ganz besonders in

Digitized by Google

Anspruch nimmt, die die Anschaffung für die Pfarrbibliotheken nicht verabsäumen sollte.

Dafs übrigens den Käufern der ersten funfzehn Jahrgänge, wenn sie sich zur Fortsetzung anheischig machen, bei directer Unterhandlung mit dem Verleger, der früher festgesetzte Preis von 12 thlr für die ersten 30 Bände gesichert wird, und von Band 31 bis 38 jeder 1 thlr kostet, bringe ich hiermit nochmals in Erwähnung.

Leipzig, im Februar 1821.

Joh. Ambr. Barth.

Von dem in England vor Kurzem erschienenen

A Dictionary of Chemistry on the Basis of Mr. Nicholson's, in which the Principles of the Sciences are investigatad anew, and its Applications to the Phenomena of Nature, Medicine, Mineralogy, Agriculture and Manufacturies detailed. By Andrew Ure. M. D. etc.

besorgen wir eine deutsche Uebersetzung, und zeigen dies zu Vermeidung von Collisionen hiermit an.

Weimar, den 23 Februar 1821.

G. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden:

Die peinliche Rechtspflege und der Geist der Regierung in England. Nach dem Französischen des Cotta frei bearbeitet von Dr. Johann Peter von Hornthal, ordentlichem Professor der Rechte zu Freiburg im Breisgau. gr. 8. X. und 530 S. Preis 2 thlr. 6 gr. sächs. oder 4 fl. 3 xr. rhein.

Cottu's Werk hat in Frankreich, wo die Regierung den Verfasser eigens nach England gesendet hatte, um sich mit dem innern Wesen der peinlichen Rechtspflege und der Geschwornen-Gerichte dieses Landes genau bekannt zu machen, und in England selbst, wo im vorigen Jahre bereits eine Uebersetzung erschien, grofse Theilnahme erregt; auch in Deutschland ist durch die Anzeige, welche in kritischen Blättern von dem Originale erschien, und durch die Bruchstücke, welche daraus in dem Oppositionsblatte und in Buchholz's Journal von und für Deutschland etc. mitgetheilt worden sind, auf dieses Werk die Aufmerksamkeit aller derer gelenkt, welchen eine unabhängige Rechtspflege die erste Forderung an einen constitutionellen Staat erscheint.

In der von Herrn v. Hornthal gelieferten Bearbeitung erhält das Publicum, aufser einer geistvollen, und in der Form gelungenen Uebertragung des Originals, jedes Kapitel mit Anmerkungen ausgestattet, welche Niemand ohne Interesse lesen wird.

Weimar, den 12. Febr. 1821.

Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Allgemeiner Post-Atlas von Deutschland, entworfen von C. T. Weiland.

Diese im Jahr 1813 bei uns zuerst in 50 Sectionen herausgekommene allgemeine Post-Karte, ist nunmehr mit 10 neuen

Digitized by Google

Sectionen vermehrt und nach den neuesten Veränderungen im Postwesen berichtiget und ergänzt worden. Wir glauben dadurch einen anerkannten Bedürfnisse des Publikums abgeholfen, und wenn auch nicht etwas ganz Unverbesserliches, doch etwas möglichst Vollkommenes geliefert zu haben. Sie ist nunmehr zu folgenden Preisen bei uns selbst, so wie durch alle Buch- und Landkarten-Handlungen zu bekommen.

No. 1. Steif cartonirt in 60 kleinen Blättern in einem saubern Etui 5 thlr. oder 9 fl.

No. 2. Auf Velinpapier ebenfalls cartonirt in Etui 6 thlr. oder 10 fl. 48 xr.

Eine ausführlichere Notiz, durch welche man sich über den Werth und die Vorzüge unserer grofsen Postkarte völlig instruiren kann, ist in allen Buch- und Landkarten-Handlungen zu erhalten.

Weimar, im Februar 1821.

Geographisches Institut.

Im Verlage von Dr. Carl Poppo Froebels Hofbuchdruckerei in Rudolstadt, und in Commission der dasigen privileg. Hof-Buch-, Kunst- und Musicalien-Handlung, sind folgende Werke erschienen:

Eutropii Breviarium Historiae Romanae. Diligentissime recognovit et in usum cholarum edidit C. P. Froebel, Philos. Doctor, Gymn. quod Rudolphopoli floret, antehac Professor. 1816. 8. 2 gr. Postp. 3 gr.

Jo. Secundi Basia elegantiae studiosis basiatoribus offert C. P. Froebel, typographus. 1819. 32. Schweizer Velinpapier in elegantem Umschlag mit Goldschnitt cartonirt 12 gr. Etui-Ausgabe mit rother Einfassung, mit franz. Perlschrift gedruckt. Als Folge davon in gleicher Form:

Jo. Oweni Epigrammatum delectum fecit et acutis ingeniis lustrandum dedit C. P. Froebel. 1820. 16 gr., und

Hieron. Vidae Schacchia ludus, quem ludendi peritis una cum Jac. Balde ludo Palamedis aperuit C. P. Froebel. 1820. 16 gr.

Der Kenner wird sich durch die Ansicht überzeugen, dafs bei diesen beiden Bändchen die möglichste Sorgfalt angewandt worden, um die gegründeten Ausstellungen, welche besonders in dem rothen Druck des ersten Bändchens gemacht wurden, zu beseitigen.

Platonis Convivium. Textum recognovit et in usum scholarum brevibus notis criticis instruxit Christianus Laurentius Sommer, Gymnasii Professor. 1820. Grofs Duodez 8 gr. Schreibpapier 12 gr.

C. Crispi Sallustii Catilina. Diligentissime recognovit et in usum scholarum edidit C. P. Froebel. 1820. 8. Schreibpap. broch. 3 gl.

ΞΕΝΟΦΩΝΤΟΣ ΑΝΑΒΑΣΙΣ ΚΥΡΟΥ. Xenophontis de expeditione Cyri commentarii. Editio scholarum usui accommodata. 1821. gr. Duodez, ord. Pap. 16 gr., fein Pap. 20 gr. (Vom Herrn Prof. Sommer besorgt.)

Recentiorum Poëtarum selecta carmina edidit C. P. Froebel. Vol. I. Jo. Secundi Basia. Jo. Oweni Epigrammatum delectus. 1821. kl. 8. Postp. 12 gr. Velinp. 18 gr.

Diese Ausgabe soll einem doppelten Wunsche begegnen: Theils über die sehr kleine Schrift, theils über den Preis der

Digitized by Google

kleinen Etui-Ausgaben (welcher letztere jedoch in Verhältnifs zu der Kostspieligkeit der Ausführung sehr billig genannt werden kann) ist von manchen Liebhabern geklagt worden. Beide Beschwerden werden sich durch diese Ausgabe heben; da eine sehr gut in die Augen fallende Schrift gewählt, und zwei Bändchen der Etui-Ausgabe in eines verbunden worden. Demohngeachtet ist das Papier von vorzüglicher Schönheit. Die Vorrede sagt hierüber das Weitere.

Unter der Presse ist:

Apollodori bibliotheca als Folge der griechischen Schriftsteller.

Casp. Barlaei virgo androphoros als Folge der Etui-Ausgaben.

Recentiorum poëtarum Selecta Carmina. Vol. II. Hieronymi Vidae Schacchia ludus. Casp. Barlaei Virgo androphoros. Folge der obigen Octav-Ausgabe.

Le diable boiteux par Le Sage. Avec des remarques par Ch. P. Froebel. kl. 8.

Von den Etui-Ausgaben neuerer lateinischer Dichter sowohl, als von der Neben-Ausgabe mit gröfserer Schrift (Bourgois) wird die Folge ununterbrochen erscheinen. So werden auch die Ausgaben der griechischen Classiker unter der Aufsicht des Herrn Prof. Sommer fortgesetzt; die Prosaiker, wie die beiden schon erschienenen mit Bourgois-Schrift, die Dichter mit Petit (beide ganz neu von Walbaum geschnitten und gegossen), gedruckt. Der Diable boiteux wird eine sehr niedliche Taschen-Ausgabe, Nonpareille mit Parisienne-Noten, und es wird von seiner Aufnahme abhängen, ob er auch eine Folge eröffnet.

Fr. Grunds sel. Wittwe zeigt hiermit an, dafs sie sich zum bessern Betrieb ihrer Antiquar-Buchhandlung bewogen gefunden hat, Herrn Matthäus Kuppitsch als öffentlichen Gesellschafter anzunehmen, und ladet alle Herren Buchhändler, welche Antiquar-Geschäfte zu machen gedenken, ein, ihnen ihre Kataloge durch Herrn Friedrich Fleischer einzuschicken, und zugleich die Bedingungen, unter welchen Sie mit ihnen in Geschäfte zu treten gedenken, bekannt zu geben. Sie werden sich jederzeit bestreben, die an sie gerichteten Aufträge pünktlich und schnell zu erfüllen.

Wien, am 5. März 1821.

Anzeige von Schulbüchern.

Straus, K., Abrifs der Erdkunde von Europa nach Naturgränzen zum Schulgebrauch. 8. 1819. 4 gr.

Dielitz, K., Lehrbuch der franz. Sprache. 1r Theil. (Hat auch den Titel: Franz. Lesebuch für Anfänger.) 8. 1819. 6 gr.

Beide Werkchen sind an mehreren Orten sehr vortheilhaft recensirt, und zum Schulgebrauch besonders empfohlen, auch schon in vielen Lehranstalten mit dem besten Erfolg eingeführt.

Dielitz Lehrbuch der französ. Sprache 2r Theil. 8. 1820. 12 gr.

Hierüber sagt die Literat. Zeit. für Deutschl. Volksschullehrer: „Rec. kann nicht bergen, dafs er dasselbe mit vieler

Digitized by Google

Ein- und Umsicht bearbeitet gefunden hat; die einzelnen Regeln und Abschnitte der Sprachlehre sind genau und sorgfältig behandelt, und wir zweifeln nicht, dafs Lehrer dem vom Verf. befolgten Gange ihren Beifall schenken werden. Auch hat er sich befleifsigt stets zweckmäfsige Uebungsbeispiele zu geben, so wie statt eines trocknen Vocabulaire, tausend Redensarten zu liefern, welche durch die mannigfaltigen Uebungen, die damit angestellt werden können, jeden Lehrer in den Stand setzen müssen, viel zu leisten. Im 2ten Abschnitt werden Stücke zum Uebersetzen aus dem Französischen ins Deutsche" gegeben, welchen Zweckmäfsigkeit, Mannigfaltigkeit und gute Auswahl nicht abzusprechen ist, sowohl in gebundener als ungebundener Rede. Ein besonders angehängtes Wortregister erleichtert den Gebrauch des Buches sehr. Erschienen bei Ferd. Oehmigke in Berlin.

Deutsch-Hebräisches Wörterbuch.

Um Collisionen zu vermeiden, zeige ich hiermit an, dafs im Laufe dieses Sommers bei mir erscheinen wird:

Deutsch-Hebräisches Wörterbuch zum Gebrauch für Gymnasien und Studirende, von M. Fr. Uhlemann. gr. 8.

Der Druck hat bereits begonnen.

Leipzig, den 27. März 1821.

C. H. F. Hartmann.

Folgende ausführliche Anzeigen und Proben sind so eben an alle Buchhandlungen versandt worden, und in der Verlagshandlung mehr zu bekommen von:

Biots Elementarlehre der physischen Astronomie, zum Unterricht und zur Selbstbelehrung. 2 Bände mit vielen Kupfern. Nach dem Französ. bearbeitet. Prän. Pr. 3 thlr.

Krafts Handbuch der Geschichte von Altgriechenland. Zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische. 2te Aufl. Prän. Pr. 12 gr.

Ernst Kleins literar. Comptoir in Leipzig und Merseburg.

Die ganze Welt ist leichter zu erobern
Als eine Hufe Lands wo Freiheit blüht.

Auf folgende, so eben (als bis jetzt beste und einzige in seiner Art) erschienene:

Charte der Königreiche Neapel und Sicilien, nach der Eintheilung in Provinzen und den neuen Benennungen derselben, illum. für 6 gr. schwarz für 4 gr. kann man mit Recht aufmerksam machen.

Ernst Kleins geograph. Comptoir in Leipzig.

So eben erschien von dem bekannten und beliebten Verfasser:

Georg Scanderbeg.

Glücklicher Vorgänger des Ali Pascha von Janina. Historische Darstellung von *r. geh. (8 Bogen) 12 gr.

So wie vor 3 und 400 Jahren, so sind noch heute die Türken, und die von ihnen unterjochten Völker. Nur aus der Ge-

Digitized by Google

schichte sind daher die uns befremdenden Erscheinungen im Osten von Europa, besonders der Kampf des merkwürdigen Pascha von Janina, worin die Türken zu früh frohlokten, erklärlich.

Ernst Kleins Comptoir in Leipzig.

Wohlfeiler Preis von S. von Tennekers Werke für Pferdeliebhaber.

Nachstehende in meinem Verlag herausgekommene, und mit allgemeinem Beifall aufgenommene Werke des königl. sächs. Majors und Train-Direktors Ritter von Tenneker, biete ich den Liebhabern dieser Wissenschaften für den wohlfeilen Preis von 6 vollw. Ducaten oder Werth, statt 34 thlr. 4 gr., jedoch nicht länger als bis zur bevorstehenden Michaelis-Messe 1821 gegen baare Zahlung hiermit an:

1) Vereinigte Wissenschaften der Pferdezucht, für Liebhaber der Pferde und der Reitkunst. 6 Hefte mit 18 Kpf. Ladenp. 8 thlr.
2) Mefsgeschenk zur belehrenden Unterhaltung für Liebhaber der Pferde und der Reitkunst. 18 bis 28 Bdch. mit vielen Kpf. Ladenpr. 4 thlr. 12 gr.
3) Taschenbuch für Pferdeliebhaber. Als Fortsetzung des Mefsgeschenks. 18 und 28 Bdch. mit Kpf. Ladenp. 3 thlr.
4) — — dasselbe 38 Bdch., auch unter dem Titel: Art Pferde zu Englisiren. Ladenp. 1 thlr. 12 gr.
5) Neues Taschenbuch für Pferdeliebhaber. 18 und 28 Bdch. auch unter dem Titel: Lebensgeschichte der Mecklenburger Stute Amante. 18 und 28 Bdch. Ladenp. 1 thlr. 18 gr.
6) Der Fahnenschmidt im Kriege, oder Unterricht über die Heilung der Wunden, die den Pferden durch Waffen zugefügt werden. Ladenp. 6 gr.
7) Handbuch der praktischen Heilmittellehre, zum Gebrauch für angehende Pferdeärzte und Freunde der Rofsarzneikunde. 2 Bde. Ladenp 2 thlr.
8) Das Pferd für Knaben. Ein Bilderbuch mit 4 schönen Kpf. gr. 4. Ladenp. 1 thlr. 12 gr.
9) Die Hausthiere, ihre Zucht, Kenntnifs, Pflege, Abrichtung, Heilung und Handel. 5 Hefte. Ladenp. 2 thlr. 12 gr.
10) Der allgemeine Thierarzt. 1. Heft. Ladenp. 12 gr.
11) Sieben Reitschulblätter, gezeichnet vom Bataill. Maler C. A. H. Hefs in Dresden, gestochen von E. G. Krüger daselbst. Mit illum. Kpf. u. Erkl. von Tenneker. gr. 4. Ladenp. 4 thlr. 16 gr.
12) Sechzehn Studien-Blätter für Pferdezeichner gezeichnet von A. F. Winkler, gestochen von Capieux, Jury, Rofsmäsler, Hoppe und Stölzel. gr. Fol. Mit Erklärungen von S. von Tenneker. Ladenpr. 4 thlr.

Ladenpreis dieser sämmtlichen Werke 34 thlr. 4 gr.

Den Betrag erbitte ich mir, auch von Buchhandlungen, denen, wie billig, für das Kommenlassen dieser Werke, und Einsenden der Gelder etc. Porto und Provision zu vergüten ist, franco baar. Einzelne Werke können jedoch nicht anders als für den Ladenpreis erlassen werden. Uebrigens kann jeder Liebhaber versichert seyn, dafs bei obigen Werken die besten Kupferabdrücke geliefert werden.

Leipzig, im Mai 1821.

Theodor Seeger,
Buchhändler in Auerbachs Hof.

Digitized by Google

Ausserordentliche Beilage

zum

allgemeinen Repertorium der Literatur.

Rondelet (J.) Commentaire de S. J. Frontin sur les aqueducs de Rome, traduit avec le texte en régard, précédé d'une notice sur Frontin etc. Avec 30 planches. Partie 1re. in 4. avec 10. planches. in fol. Paris 1820. br. 6 Thlr.

Rouillon-Petit (M. F.) Histoire des reines de France depuis l'origine de la monarchie jusqu'à la mort de Marie Antoinette etc. in 12. Paris 1821. br. 1 Thlr. 3 gr.

Rousseau, Oeuvres. Edition par *Touquet*. Vol. 1er à 5me. in 12. Paris 1821. br. 4 Thlr. 14 gr.

Sade (de) l'Art de faire des lois. in 8. Paris 1820. br. 1 Thlr.

Schiller (F.) Histoire de la guerre de trente ans, et de la paix de Westfalie par *Woltmann*. Trad. de l'allemand et accompagnés de notes par *Mailher de Chassat*. 2 Vol. in 8. Paris 1820. br. 5 Thlr. 12 gr.

Sécrétaire (Le) des enfans, ou modèles de lettres pour les diverses circonstances où les enfans doivent ou peuvent écrire. in 18. Paris. br. 12 gr.

Ségur (Comte de). Abrégé de l'histoire universelle ancienne et moderne à l'usage de la jeunesse orné de 150. cartes et gravures. 25 Vol. in 18. Paris 1817 à 1819. br. 21 Thlr.

Séjour d'un officier français en Calabre, ou lettres propres à faire connaitre l'état ancien et moderne de la Calabre etc. in 8. Paris 1820. br. 1 Thlr. 15 gr.

Simonnot (J. F.) Ce que désirent les libéraux, en réponse à ce que veulent les royalistes. in 8. Paris 1820. br. 15 gr.

Six Journées passées au temple et autres détails sur la famille royale qui y a été detenue in 8. Paris 1820. br. 18 gr.

Soupers (Les) de Momus: Recueil de chansons inédites pour 1821. in 18. Paris 1821. br. 21 gr.

Sphinx (Le) ou le jeu des énigmes; recueil de logogryphes et d'énigmes choisis etc. in 18. Paris 1820. br. 15 gr.

Stael-Holstein (A.) Notice sur Mr. Necker. in 8. Paris 1821. br. 2 Thlr. 3 gr.

Tardieu-Denesle (Mme) Atlas portatif, composé de 32. cartes coloriées, dressées d'après les derniers traités de paix par *M. Maire* etc. in 8. obl. Paris 1821. cart. 4 Thlr.

— Nouvelle Mythologie de la jeunesse, par demandes et par reponses etc. 2me édit. 2 Vol. in 12. ornés de 83 fig. Paris 1820. br. 2 Thlr. 12 gr.

Temminck (C. J.) et Meiffren-Laugier, Nouveau Recueil de planches coloriées d'oiseaux, pour servir de suite et de complément aux planches enluminées de Buffon, édition de l'imprimerie royale 1770. Livr. 4me. in 4. Paris 1821. (siehe 2. Bericht.) br. 4 Thlr. 6 gr.

Digitized by Google

Tissot, Précis ou histoire abrégée des guerres de la révolution française, depuis 1792 à 1815. Partie 1re. in 8. Paris 1821. br. 2 Thlr. 12 gr.

Trente (Les) prémières années de la vie de Henri cinq etc. Suite ou 2me partie. in 8. Paris 1821. br. 9 gr.

Voiart (Mme Elise) la Vierge d' Arduène, traductions gauloises; ou esquisse des moeurs et des usages de la nation avant l'ére chrétienne. in 8. Paris 1821. br. 2 Thlr. 18 gr.

Volney (C. F.) Oeuvres complétes; mises en ordre et précédées de la vie de l'auteur par *A. Carrion Nisas fils*, en 8 Volumes. Vol. 1er et 4me. in 8. Paris 1821. br. 6 Thlr.

Voltaire, Lettres inédites de, de Mme Denys et de Colini à Mr. Dupont etc. in 12. Paris 1821. br. 1 Thlr. 12 gr.

le meme ouvrage. in 8. 2 - - -

(Pour servir de suite aux oeuvres complètes de cet auteur.)

— Oeuvres. Edition publiée par *Touquet*. Papier satiné. Vol. 10me à 13me. in 12. Paris 1820. br. 4 Thlr. 12 gr.

(siehe 1. Bericht.)

Voyages (Choix de) dans les quatre parties du monde ou précis des voyages les plus intéressans par terre et par mer entrepris depuis 1806 jusqu'à ce jour par *J. Mac-Carthy*. Orné de cartes et de gravures. Vol. 1er et 2d. in 8. Paris 1821. br. 5 Thlr.

Voyages de la reine d'Angleterre et du baron Pergami etc. in 8. Paris 1821. br. 1 Thlr. 6 gr.

— pittoresques et romantiques dans l'ancienne France. Par *Nodier*, *Taylor*, et *de Cailleux*. Livr. 7me. in fol. Paris 1821. br. 5 Thlr. 12 gr.

(siehe 2. Bericht.)

Wailly (de) Nouveau Vocabulaire français, où l'on a suivi l'orthographe du Dictionnaire de l'Académie etc. 9me édit. in 8. Paris 1821. br. 3 Thlr.

R o m a n e.

Chateau (Le) de Sombremar ou les deux fantomes. Par *Mme. la comtesse Nardois*. 2 Vol. in 12. Paris 1821. br. 2 Thlr. 3 gr.

Comte (Le) de Saint-Herem, ou ma 50me année; suivi des Mémoires de la duchesse d'Albanie. Par *Mme. la Csse de Macheco*. 2 Vol. in 12. Paris 1820. br. 2 Thlr.

Dubreuil et Mélanie, ou les revers de la fortune. Par *Ducray*. 2 Vol. in 12. Paris 1821. br. 2 Thlr. 3 gr.

Duels (Les), suicides, et amours du bois de Boulogne etc. 2 Vol. in 12. Paris 1821. br. 2 Thlr. 3 gr.

Elfride ou les suites d'un duel. 2 Vol. in 12. Paris 1821. br. 2 Thlr. 3 gr.

Enfant (L') de la chaumière de Munster, trad. de l'angl. *de Regina Maria Roche*. 5 Vol. in 12. Paris 1821. br. 5 Thlr.

Ernest. in 12. Paris 1820. br. 1 Thlr.

Femmes (Les) entretenues dévoilées dans leurs fourberies galantes etc. 2 Vol. in 12. Paris 1821. br. 2 Thlr. 12 gr.

Foret (La) noire ou les avantures de Mr. de Lusy. 4 Vol. in 12. Paris 1821. br. 4 Thlr.

Digitized by Google

Histoire de ma petite chienne Hermione, par *Mme Wyttenbach.* in 12. Paris 1821. br. 18 gr.

Joseph Beelt et Séraphine de Saint-Prix, ou l'influence de la réligion. in 12. Paris 1821. br. 1 Thlr.

Marie de Cleves, princesse de Condé, suivie de Valentine de Milan, anecdote du 15me siècle. Par *Mme. A. Gottis.* 3 Vol. in 12. Paris 1821. br. 3 Thlr.

Maurice. Par l'auteur de la Famille de Montelle. in 12. Paris 1821. br. 1 Thlr.

Nouvelles, par *Mme Caroline Pichler.* Trad. de l'allemand. 4 Vol. in 12. Paris 1821. br. 3 Thlr. 18 gr.

Pauline, ou les hasards des voyages. 4 Vol. in 12. Paris 1821. br. 4 Thlr.

Roderick, dernier roi des Goths. Trad. de l'angl. *de* R. *Southey.* 3 Vol. in 12. Paris 1820. br. 3 Thlr.

Scott (Walter) l'Abbé, suite du monastère. Trad. de l'anglais. 4 Vol. in 12. Paris 1821. br. 4 Thlr. 6 gr.

— la Prison d'Edimbourg etc. Trad. de l'angl. 4 Vol. in 12. Paris 1821. br. 4 Thlr. 6 gr.

Vivonio, ou l'heure de la rétribution, par *Sophie Frances.* 5 Vol. in 12. Paris 1820. br. 5 Thlr. 6 gr.

Theaterstücke.

Amant (L') somnambule ou le mystère, comédie-vaudeville en un acte par *A. Philippe* et *Saint-Ange-Martin.* 2me édit. in 8. Paris 1820. br 12 gr.

Amour (L') et le procès, comédie en un acte et en vers par *Gaugiran Nanteuil.* in 8. Paris 1820. br. 15 gr.

Avare (L'), comédie en cinq actes, par *Molière.* Nouv. édit. in 8. Paris 1820. br. 15 gr.

Bonnes (Les) d'enfans ou une soirée aux boulevards neufs, comédie en un acte par *Brazier* et *Dumersan.* in 8. Paris 1821. br. 12 gr.

Clovis, tragédie en cinq actes par *Viennet.* in 8. Paris 1820. br. 1 Thlr. 6 gr.

M. David, comédie en un acte et en prose. Par *Saint-Ange Martin* et *A. G. L.* in 8. Paris 1821. br. 10 gr.

Diable (Le) d'argent, revue en un acte et en vaudevilles par *Dartois* et *Rochefort.* in 8. Paris 1820. br. 12 gr.

Diomédon, ou le pouvoir des lois, tragédie en vers et en cinq actes par *de Fonvielle.* in 8. Paris 1820. br. 1 Thlr.

Docteur (Le) Quinquina, ou le poirier ensorcelé, folie vaudeville en un acte par *Gabriel* et *Philipert.* 2me édit. in 8. Paris 1820. br. 12 gr.

Emigré (L') en 1794 ou une scène de la terreur, drame en cinq actes et en prose. in 8. Paris 1820. br. 1 Thlr.

Folies (Les) du jour, extravagance en un acte en vaudevilles, par *Théaulon*, *Menissier* et *Martin.* in 8. Paris 1820. br. 12 gr.

Homme (L') noir, énigme en un acte par *Dupin* et *Felix.* in 8. Paris 1820. br. 12 gr.

Digitized by Google

Jean de Bourgogne, tragédie en cinq actes. Par *Guilleau de Fermont.* in 8. Paris 1821 br. 1 Thlr.

Marquise (La) de Montalle, comédie en cinq actes, par *J. Boucher Deperthes.* in 8. Paris 1820. br. 21 gr.

Médecin (Le) libéral, ou les cadeaux au mari, comédie en un acte par *A. de Tissot.* in 8. Paris 1820. br. 9 gr.

Thérèse, ou l'orpheline de Genève, mélodrame en trois actes par *M. Victor.* in 8. Paris 1820. br. 10 gr.

Trottin, ou le retour du serail, folie-vaudeville en un acte par *Ymbert* et *Varner.* in 8. Paris 1821. br. 10 gr.

PROSPECTUS

du second et dernier Volume

de la Collection de Machines, d'Instrumens etc. employés dans l'Economie rurale, domestique et industrielle.

Par Mr. le Cte. de Lasteyrie.

L'accueil que le Public a bien voulu donner à cet ouvrage, a engagé son auteur à donner un second et dernier volume qui sera composé, comme le premier, de 10 livraisons formant 100 planches, ou environ 600 dessins et de 10 à 15 feuilles d'impression Papier vélin.

Les objets représentés dans ce second volume, également relatifs aux différentes branches de l'Economie rurale, domestique et industrielle, seront faits en grande partie d'après les dessins pris par l'auteur dans ses voyages en Europe. Le surplus se composera des meilleurs instrumens qui se trouvent consignés dans un grand nombre d'ouvrages français et étrangers inconnus à la plûpart des cultivateurs ou qu'il est difficile de se procurer.

L'Auteur recevra avec reconnaissance les dessins de machines ou instruments dont la publication pourrait être utile au perfectionnement de l'Economie rurale et domestique.

La souscription est pour chaque Livraison 1 Thr. 6 gr.

Leopold Voss.

Vorstehende Bücher sind bei Leopold Voss in Leipzig (Ritterstrasse neues Haus) vorräthig.

Digitized by Google

Ausländische Werke.

Travels in various countries of the East; being a Continuation of Memoirs relating to European and Asiatic Turkey etc. Edited by the Rev. Robert Walpole, M. A. London, Longman etc. 1820. XXI. 605 und 8 S. gr. 4. 2 Charten und 12 Kupf.

Diese neue Sammlung von 34 Aufsätzen ist nicht weniger mannigfaltig und reichhaltig als die (40 Aufsätze umfassenden) Memoirs relating to European and Asiatic Turkey edited from manuscript Journals by R. Walpole, Lond. 1817. (deren Inhalt in der Leipz. Lit. Z. 1818, 166, S. 1321 und 1329 angegeben ist.) Die nicht systematische Zusammenstellung entschuldigt der Verf. durch die Art, wie er sie nach und nach erhalten hat. Unser Zweck verstattet nur eine kurze Anzeige derselben. S. 1. Ueber die Theerquellen von Zante, von *Hawkins* mitgetheilt. Sie liegen in einem Morast, an der Spitze einer Bay, genannt Χερί, am süd-östlichen Ende der Insel). S. 7. Reise in den griechischen Meeren, aus den Papieren des verstorb. Dr. *Sibthorp*. (In 3 Capp. vornemlich von den 7 Prinzeninseln, den Dardanellen, Cypern, Rhodus, Lero, Patmos, Stenosa, Argentiera, Euböa, dem Isthmus von Korinth, nebst botanischen und zoologischen Nachrichten). S. 43. Entdeckung der Ueberreste der Burg von Patmos aus dem Tagebuche des Hrn. *Whittington* (vom J. 1817). S. 46. Zweyte Reise in den griech. Meeren aus *Sibthorps Papieren* (1794. Umgebungen von Konstantinopel, Marmora, ungesunde Lage der Dardanellen, Insel Imbros, deren Mineralien und gelbe Erde). S. 54. Lemnos (aus den Tagebüchern des D. *Hunt*, der mit dem verstorb. Prof. Carlysle einige Tage auf der wenig besuchten Insel zubrachte). S. 65. Fortsetzung von D. *Sibthorp's* Tagebuch (vom Berg Athos, dessen Kloster und Mönchen, Insel Skiathos, Golf von Volo, Negropont oder Euböa). S. 75. Auszug aus *Sibthorp's* Tagebuch (1795) in Beziehung auf Theile vom alten Elis, Arkadien, Argolis, Lakonien, Messenien und den Inseln an den westlichen

Ufern Griechenlands (Pyrgo in Morea, Tripotamo, Tripolizza, Sclavo-chorio, Ueberreste von Messene, Corone, Cephalonia, Santa Maura, Zante; einige Nachrichten von Alterthümern, Sitten, Regierungsart). S. 106. Reise von Konstantinopel durch Kleinasien im J. 1802 aus den Papieren des verst. Esq. *Wilh. Geo. Browne* (die Hr. Blakeway dem Herausg. mitgetheilt hat; in 3 Capp. werden von manchen unbesuchten Ortschaften Nachrichten gegeben). S. 148. Vermischte von demselben Browne zu Konstantinopel 1802 aufgesetzte Bemerkungen (über Regierung, Einkünfte, Zustand der Erziehung, verschiedene Gebräuche). S. 162. Biographie des (25. Jul. 1768 zu Great Tower Hill geb., Sohns eines Weinhändlers, durch seine african. Reise, deren Beschreibung hier streng beurtheilt wird, S. 171. bekannten, 1813 am Flusse Kisil Osan in Persien ermordeten) *Will. Geo. Browne.* Einverleibt diesem Aufsatze sind: S. 176. ein Brief von *Browne* an den verstorb. Smithson Tennant, datirt Tabriz (an den Gränzen Persiens 16. Jul. 1813.) und S. 177. seine Angabe der Preise von Lebensmitteln u. s. f. in Smyrna 1780. 1790. 1800. und 1812. S. 185, Reise durch einige Provinzen von Kleinasien im J. 1800 vom Oberstlieut. *Leake* mitgetheilt (in 4 Capp. Nachrichten von mehrern Ortschaften, ihren Bewohnern, Producten u. s. f. Erläuterungen der alten Geographie, verschiedener Alterthümer und Inschriften; es gehören dazu: eine Charte von Kleinasien und ein Kupfer merkwürd. Inschriften darstellend). Einverleibt sind in Anmerkungen S. 246 ff. und 252 ff. Auszüge aus des Dr. *Hume* Tagebüchern über Theile von Cypern und eine Beschreibung der Bay von Marmorice an der Küste von Karamanien. S. 264. Bemerkungen über alte und neue Geographie von Theilen Kleinasiens, vom Oberstlieut. *Leake* mitgetheilt. (Sie machen eigentlich das 5. Cap. aus und betreffen die südliche Küste von Kleinasien und die vom General Köhler durchreiseten Districte der Halbinsel). S. 281. Einige besondere Umstände in Rücksicht auf die Polizey von Konstantinopel (1797 gesammlet) von Hrn. *Hawkins* mitgetheilt. S. 285. Nachricht von der (1797 im Sept. gemachten) Entdeckung eines sehr alten Tempels auf dem Berg Ocha in Euböa, von demselben mit 2 Kupf. (zugleich Nachrichten von den Einwohnern von fünf Dörfern, die halb Christen, halb Mohammedaner sind). S. 295. Reisen durch einen Theil des alten Cölesyriens und der Syria Saluta-

Digitized by Google

ris, aus den Papieren des verst. Oberstlieut. *Squire* (den W. Hamilton und Leake auf dieser Reise begleiteten; mit einer Charte dieses Theils; von Tripoli, den Districten, welche die Maroniten bewohnen, Unterredung mit einem Fürsten der Drusen, Baalbek, Damaskus, Cteifa, Hems, Hamah, Aleppo, Antiochien und den Thürmen und Mauern des alten Antiochiens u. s. f. 2 Capp.). S. 353. Schreiben an den Herausg. über ein merkwürdiges ägyptisches Basrelief mit griech. Inschrift, nebst einer Nachschrift, enthaltend einige Bemerkungen über andere ägypt. Alterthümer, von *Edw. Dan. Clarke*, Dr. iur. (nebst Abb. eines ägypt. Idols S. 361. Eine Berichtigung einer Muthmassung desselben, im Inhaltsverzeichnifs darf nicht übersehen werden). S. 362. Reise von Suez zum Berg Sinai und Rückkehr nach Cairo (1811) mitgetheilt vom Esq. *J. Fazakerley* (in 2 Capp. die zugleich viele interessante Nachrichten von den Beduinen, mehrern arab. Stämmen, den abyssin. Weibern, dem Kloster des Sinai u. s. f. enthalten. S. 392. Ueber ein in den Inseln des Archipelagus eigenthümliches Gewohnheits-Gesetz (über die Erbfolge) mitgetheilt von Hrn. *Hawkins*. S. 402. Ueber das Labyrinth von Kreta, von Hrn. *Cockerell* mitgetheilt, nebst Abbildung (der Verf. ist selbst in den unterirdischen Höhlen, so weit es möglich war, vorgedrungen. Er gibt auch noch von andern Alterthümern auf Kreta Nachricht). S. 409. Ueber die Sculpturen des Parthenon (zu Athen), von Hrn. *Wilkins* mitgetheilt. (Nebst Kupfert., worauf unter andern auch eine atheniens. Vase abgebildet ist). S. 420. Nachricht von einigen merkwürdigen Denkmälern des Alterthums, die auf der Seite des alten Susa in Persien entdeckt worden sind (unter den Ruinen von Susa), aus einem handschriftl. Tageb. nebst Abb. eines zu Susa gefundenen Steins mit hieroglyph. Figuren und alten keilförmigen Charakteren Persiens, sehr merkwürdig. W. Ouseley hat einen Theil einer persischen Handschrift, der sich auf das Grab des Darius zu Susa bezieht und in dem vorher. Tageb. erwähnt ist, S. 428. übersetzt). S. 431. Monogrammen und Schriftzeichen auf einer (angeblichen) Büste der Isis, nebst Abb. (Ueber die Aechtheit der Büste, wenn es dieselbe ist, die man früher kannte, entstand schon 1761 Streit). S. 432. Medicinischer und ökonomischer Gebrauch gewisser Pflanzen, die auf den Märkten und in den Kräuterbuden zu Constantinopel verkauft werden, aus *Sibthorp's* Handschrif-

ten. Auch von den Vögeln auf Zante und Zusätze zur Naturgeschichte des Bergs Athos und der Insel Zante. (Selbst für die Sprachkunde wichtig.) S. 450. Die von Belzoni im Innern der Pyramide des Cephrenes gefundene arabische Inschrift und Uebersetzung derselben vom Prof. *S. Lee* zu Cambridge (mit mehrern gelehrten Erläuterungen). S. 457. Nachricht von einer Reise durch einen Theil der kleinen Tatarey und von einigen armenischen, griechischen und tartarischen Niederlassungen in diesem Theil des russischen Reichs, aus den Tagebüchern des Hrn. *Whittington* (vom J. 1816.) Insbesondere von Nachtschivan und der armen. blühenden Kolonie daselbst, von Taganrog, von Mariapol, eine Niederlassung der Krimmschen Griechen, von der Lebensart der Kalmucken, den Nogayer Tataren u. s. f. S. 473. Ueber die Lage von Dodona, von Hrn. *Hawkins* mitgetheilt. (Die Gründe für die Meinung, dafs es auf den Gränzen von Thesprotien und Molossien zu suchen sey, werden angeführt, bemerkt, dafs die Gebirge von Suli mit der Lage von Tomarus zusammentreffen und von den zu Paramythia entdeckten Resten griech. Bronze-Arbeit Nachricht gegeben.) S. 489. Brief des *Earl of Aberdeen* an den Herausgeber über einige Behauptungen des Hrn. Raoul-Rochette in s. Deux Lettres à Mylord Comte d'Aberdeen sur l'authenticité des inscriptions des Fourmont, Par. 1819. (s. Rep. 1819. IV. 36. Es werden hier des französ. Vfs. Vertheidigungsgründe Fourmonts und seiner Inschriften kräftig bekämpft). S. 603. Inschriften in verschiedenen Gegenden Griechenlands copirt und mitgetheilt vom Oberlieut. *Leake*. (Es sind deren 9, die auch Hr. L. ergänzt, übersetzt und erläutert. Seinen Aufsatz begleiten S. 515. Bemerkungen des Herausg. über diese Inschriften, von denen die erste schon durch Hrn. Boissonnade bekannt gemacht war in dem Anhang zu seiner Ausg. von Holstenii Epp.). S. 524. Schreiben des Hrn *Cockerell* an den Herausg. über einige von ihm auf der südlichen Küste von Kleinasien entdeckten sehr sonderbaren Begräbnifs-Denkmäler und Inschriften (die auf einer beygefügten Kupfert. abgebildet sind. Sie sind in dem alten Lycien von Hrn. C. 1812 aufgefunden worden, an der Zahl 4.). S. 526. Des Herausg. (*Walpole*) Bemerkungen über die vom Obersten Leake und Hrn. Cockerell in Kleinasien gefundenen Inschriften. (In Cock. Inschr. findet er Wörter, die der Muttersprache der Eingebornen dieses Theils

von Asien, einem morgenländ. Dialekt, angehören, mit griech. Buchstaben geschrieben. S. 534. Inschriften, die in verschiedenen Theilen Kleinasiens, Griechenlands und Aegyptens sind copirt worden, vom Herausg. erläutert. (64 grössere und kleinere Inschriften von Beaufort, Cockerell, Demetr. Schinas u. a. copirt, zum Theil von Blomfield berichtigt; S. 598. die grössere Orchomenische Inschrift unter den Elgin'schen Marmors mit Dobree's Ergänzungen und Verbesserungen und S. 603. die beyden an zwey Sphinxen in Aeg. gefundenen griech. Inschriften.) Der Anhang enthält noch die griech. langen Inschriften, die sich auf die an den Küsten Joniens und des Hellesponts unter dem Schutz der Attaler errichteten Corporationen der Acteurs u. Musiker (*Διονυσιακοὶ τεχνῖται, συναγωνισταὶ*) beziehen, genauer von dem, unweit Smyrna gefundenen, 1732 nach England gebrachten und neulich der Univ. zu Cambridge geschenkten Marmor in den die Lithographie der Griechen nachbildenden Typen dargestellt, als sie früher von Maittaire bekannt gemacht waren. Noch sind ohne weitere Erläuterungen beygefügt zwey Tafeln, welche einen unter den Ruinen des alten Tyrus gefundenen, mit einer Mütze bedeckten Marmorkopf (woran die Nase verstümmelt ist) und eine dem Pan geweihete Votivtafel darstellen. Beyde Werke gehören dem Esq. *J. Lee*, der jenen in Syrien, diese in Athen gekauft hat. Aber auch die Vorrede des Herausg. enthält noch manche lesenswerthe Bemerkungen über Reisebeschreibungen, vornemlich die in den Orient, und ihren mannigfaltigen Nutzen.

Voyages en Égypte et en Nubie, contenant le récit des Récherches et Découvertes archéologiques faites dans les Pyramides, Temples, Ruines et Tombes de ces pays. Suivis d'un Voyage sur la coté de la Mer Rouge et à l'Oasis de Jupiter Ammon. Par G. Belzoni. Traduits de l'Anglais et accompagnés de Notes, par G. B. Depping. Avec une Carte et le Portrait de l'Auteur. Tome premier. XIV. 451 S. Tome deuxième. 556 S. 8. Paris, libr. française et étrang. 1821. In Paris auf gewöhnl. Papier 15 Fr., Leipz. bey Vofs.

Diese Ueb. ist ungleich wohlfeiler als das englische Original; sie ist aber nicht nur treu, und, wo sie vom

Originale in Weglassungen, Zusammenziehungen, Zusammenstellungen abweicht, mit Beystimmung des Vfs. gemacht, sondern es sind auch gelehrte Anmerkungen beygefügt, deren Zahl wohl noch hätte vermehrt werden können, da Hrn. Belzoni gelehrte Kenntnifs des Alterthums ganz abging und er folglich in Ansehung dessen nicht den Beyfall findet, welchen seine Erzählung dessen, was er sah und untersuchte, verdient. Er stammt von einer röm. Familie ab, die seit langer Zeit in Padua etablirt war, machte in Rom seine Studien, um sich zum Mönchsstande vorzubereiten; der Einmarsch der Franzosen in Rom änderte sein Schicksal, er that mehrere Reisen, verheirathete sich in England 1803, wo er 9 Jahre lang blieb, widmete sich der Hydraulik, reisete 1815—19. in Aegypten, Nubien und an der Küste des rothen Meeres, und, da er nach seiner Rückkehr fand, dafs sehr viele falsche Gerüchte von seinen Unternehmungen und Entdeckungen verbreitet waren, so entschlofs er sich, diese Beschreibung auszuarbeiten, die durch Einfachheit und Treue der Darstellung sich empfiehlt. Da schon in Auszügen aus dem Original, welche verschiedene Journale gegeben haben, auf die Wichtigkeit des Werks Aufmerksamkeit erregt worden ist, so geben wir den Hauptinhalt dieser Uebersetzung nur kurz an. Erste Reise (Th. I.). Der Vf. wird vom Pascha Aegyptens aufgefordert, eine hydraulische Maschine zu verfertigen. Er beschreibt S. 20. Soubra, die Residenz des Pascha, seine Lebensweise, die dasigen Sitten, und erzählt insbesondere die von einem Soldaten gegen ein europ. Frauenzimmer verübte Grausamkeit, S. 51 ff. Beschreibung von Denderah und dessen grossem Tempel, der Ruinen von Theben, des Memnonium. Der Katschef von Erment sucht die Fortschaffung der coloss. Memnonsbüste und andere Operationen Belzoni's zu hindern. Von Esné Edfu, dem Tempel von Ombos, der Stadt Assuan, den Inseln Elephantine und Philä. Auf der weitern Reise nach Nubien wurden mehrere wenig bekannte Orte besucht, die der Vf. beschreibt. Deir ist die Hauptstadt von Nieder-Nubien. S. 129. Tempel und Flecken Ipsambul, vergl. S. 152 ff. wo, nach der Rückkehr von dem zweyten Wasserfall des Nil die Nachgrabungen beschrieben werden, so wie die Nachgrabungen bey Carnack S. 181 ff. Erste Excursion in das Thal Beban-el-Maluk. Die Geschichte der vom Capt. Caviglia in einer der Pyramiden gemachten Entdeckungen

Digitized by Google

ist S. 219 ff. eingeschaltet. Zweyte Reise S. 225. Neue Nachgrabungen zu Carnak und Theben. Der Vf. erhält zwey antike Vasen von Metall und entdeckt die Sphinxe mit Löwenköpfen. S. 265. Von den Mumien und ihren verschiedenen Arten. S. 276 ff. Künste der alten Aegypter. S. 323. Wieder von Ipsambul, wo B. an der Eröffnung des Tempels arbeiten lässt. S. 358 ff. Ueber die Gräber der Könige. Mehrere vom Verf. zuerst untersuchte; ihre Sculpturen und Malereyen werden genau beschrieben (S. 371 ff.). Besuch der Pyramiden und Eröffnung der zweyten. S. 409 ff. Messung derselben: Basis 684 F., Central-Linie längs der Oberfläche von der Spitze bis zur Basis 568, perpendiculäre Höhe 456 F. Der Mangel der Hieroglyphen an den Pyramiden und mehrern Mausoleen wird daher erklärt, dass die Erbauer sich dieser symbol. Schriftart nicht bedient haben. — Zweyter Theil: Dritte Reise. Des Vfs. Meinung über den wahren Standort des Memnons-Tempels und über die Statüen in demselben S. 14 ff. S. 20. Reise an das rothe Meer. Vergeblich suchte der Verf. das von Cailliad angeblich aufgefundene und beschriebene alte Berenice (S. 54 ff.), wohl aber fand er Ruinen einer alten Stadt. S. 102. Reise nach der Insel Philä. Hier traf der Vf. mit Drovetti zusammen, dessen Betragen gegen sich er nicht rühmen konnte. Mit Recht hat der Ueb. die Stellen nicht weggelassen, welche Klagen über die Ausbrüche einer höchst ärgerlichen Eifersucht enthalten. Da des schon zur Rückkehr nach Europa entschlossenen Vfs. Einschiffung in Alexandrien verzögert wurde, so entschloss er sich zu einer Reise nach der Oase des Ammon, die S. 142 ff. beschrieben wird. Auch da sind viele kleine Tempel und Begräbnisse entdeckt worden. S. 234. wird das Ende des Processes gegen die Agenten von Drovetti erzählt, das dem französ. Consulat eben nicht viel Ehre macht. Der Vf. hatte bey seinem Aufenthalt in Aegypten sich mehr über die Europäer, als über die Türken und Araber zu beklagen Ursache. Viele eingestreuete Anekdoten machen diese Beschreibung noch anziehender. S. 237. folgen die aus dem Tagebuche der Frau Belzoni gezogenen Bemerkungen (die vornemlich viele Nachrichten von Weibern, die schon hie und da übersetzte Erzählung von ihrem Besuch des Tempels Salomons und Bericht von der Pflanze Schur enthalten) und S. 309. die Zusätze des Ueb. die aus Burkhards Reisen nach Nubien genommen sind.

Digitized by Google

— Der Atlas, der aus 44 theils lithograph. theils in Kupf. gestochenen Tafeln besteht, wird besonders verkauft und kostet in Paris 120 Fr. Wir werden ihn nächstens anzeigen.

Voyage pittoresque autour du Monde, avec des portraits des Savages d'Amérique, d'Asie, d'Afrique, et des Iles du grand Océan; de paysages, des vues maritimes, et plusieurs objet d'histoire naturelle; accompagnée de Description de Mammifères et Oiseaux par M. le Baron Cuvier et d'Observations sur les Crânes humains par M. le Dr. Gall. Par M. Louis Choris. Paris, de l'Imprim. de Firmin Didot. In Fl. (*Leipzig b. Leop. Voſs.*)

Auf dem Umschlag wird noch bemerkt, daſs der Maler *Choris*, auf der Reise, die er 1815—18 auf der Brig Rurik, commandirt vom Seelieut. Otto v. Kotzebue, that, alles gezeichnet und nun die Zeichnungen theils selbs, theils durch andere lithographirt habe. Das Werk erscheint in Lieferungen, jede zu 5 Kupf. und ein par Bogen Text, und ist auf 12—15 Lieff. berechnet. Eine Lieferung mit schwarzen Kupf. kostet in Paris 7 Fr. 50 Cent., wenn die Gegenstände der Naturgesch. coloirt sind 9 Fr., ganz colorirt 15 Fr. Wir haben die zwey ersten Lieferungen halb colorirt vor uns liegen, worin folgende Gegenstände befindlich sind: I. L. Vorgeb de los Reyes, Eingang des Hafens S. Francisco etc. (ein schlecht lithogr. Blatt); Ansicht des Presidio S. Francisco (nicht besser); Tanz der Eingebornen Californiens in der Mission S. Francisco (etwas besser ausgeführt und charakteristischer); Spiel der Eingebornen Californiens (gut gearbeitet); Ursus griseus Cuv. in Nordamerica (color. schönes Blatt.) Der Text enthält die Beschreibung von Puerto San Francisco und dem Presidio, der Mission, den Eingebornen (man unterscheidet in dieser einzigen Mission 15 verschiedene indische Stämme) ihren Sprachen, Sitten, Tänzen; von der russ. Niederlassung zu Bodega 30° nordw. von S. Francisco. In der 2. Lief. sind T. 6. 7. die Büsten von 10 männl. u. weibl. Bewohnern Californiens abgebildet, T. 8. Geräthschaften und Waffen derselben, T. 9. ein Boot derselben, T. 10. eine neuerlich in einem Indischen Grabmal in Connecticut gefundene Pfeife. Der Text gibt sowohl von je-

Digitized by Google

ser Entdeckung mehrere Nachricht, als auch eine genaue Beschreibung des grauen Bärs des nördl. America, der T. 5. der erst. Lief. abgebildet ist.

Manuel d'amateurs d'estampes, faisant suite au Manuel du libraire; et dans lequel on trouvera, depuis l'origine de la gravure: 1. les remarques qui déterminent le mérite et la priorité des épreuves; 2. les charactères auxquels on distingue les originaux d'avec les copies; 3. les prix que les pièces capitales peuvent conserver dans le commerce, en raison de leur rareté et l'opinion des Amateurs; 4. des Tableaux séculaires offrant les artistes contemporains sur des lignes annuelles et à toutes les époques désirables. Le tout précédé d'un Essai sur le Génie, considéré comme principe des beaux-arts; de recherches sur la decouverte et l'époque de l'impression des Estampes; d'un coup-d'oeil général sur l'état de la Gravure en Europe; des considérations sur l'impression lithographique dans ses rapports avec la Gravure en taille-douce. Ouvrage dédié au Roi, par F. G. Joubert, père, Graveur etc. Paris, chez l'Auteur, 1821. I. Volume, première partie. 160 *S.* 8. *(L. b. Zirges.)*

Es ist dies nur der Anfang eines ausführlichen Werkes, das aus 3 Bänden bestehen, und den Subscribenten 25 Fr., andern Käufern 30 Fr. kosten, übrigens in einzelnen Lieferungen erscheinen soll. Der Prospectus ist vorgedruckt. Aus diesem erhellt, dafs die Absicht des Vfs. keinesweges ist, ein vollständiges Verzeichnifs aller Producte der Kupferstecherkunst zu liefern, sondern nur anzuzeigen, was die berühmtesten Künstler vorzügliches geleistet haben, übrigens werden die Gründe angeführt, warum der Verf. die Künstler nicht nach Schulen, sondern alphabetisch geordnet hat. Es mufs freylich der Vf. noch manche Unterstützung und Nachweisung von Künstlern selbst erhalten, wenn sein Werk nicht sehr unvollkommen werden soll. Da die vorläufige Abh. deren Gegenstände der Titel angibt, 127 Seiten füllt, so konnten freylich in diesem Hefte nur Joh. Ludw. Aberli, Admiral, Aggas, Albrecht Dürer (denn dieser ist nach dem Vornamen hierher gebracht), Che-

Digitized by Google

rubin Alberti, Peter Franz Alberti, Joh. Almeloveen, Corn. Plos van Amstel, hier Platz finden.

Romane und Erzählungen.

Engenia von Nordenstern, von M. von Pfister. Aarau, bey Sauerländer. Erster Theil. 392 *S.* 8. *Zweyter Theil.* 366 *S.* 8. 3 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Es scheint durchaus kein glücklicher Gedanke zu seyn, den Zustand eines fortwährenden häuslichen Leidens zum Gegenstande einer ästhetischen Darstellung zu wählen. Der Leser befindet sich ohngefähr in einer Lage, wie derjenige, der in einer Gewitteratmosphäre athmet, wo die beengte Brust die freye Regung des Lebens dergestalt hemmt, dafs alle grosse Erscheinungen der Natur, welche sich dann entfalten, unbeachtet an dem innern Sinne vorübergehen müssen. Eugenia opfert sich der Pflicht, indem sie ihrem Gemahle die Hand reicht, und für dieses ihr viel kostende Opfer empfängt sie ein qualvolles Leben zum Lohn, indem ihr Gemahl, dem sie hinter einander sechs Töchter gebiert, da er sich doch sehnlichst einen Sohn als Erben seines Namens und seiner Güter wünscht, dadurch so verstimmt wird, dafs er sogar die Naturgefühle verläugnet, und seine Töchter mit einer Lieblosigkeit behandelt, welche das Herz der Mutter brechen mufs. Ja er geht endlich so weit, seine Gemahlin zu verstossen, um sich mit einer andern zu verbinden, die ihm dann freylich den ersehnten Wunsch gewährt, allein nur um ihn das Unrecht empfinden zu lassen, das er seiner ersten Gattin angethan, denn der Sohn stirbt. So wird er freylich bewogen, sich mit der Verstossenen wieder zu versöhnen, allein das kann derselben doch keinen Ersatz für die verlornen Lebensfreuden gewähren. Man findet durch diese Fabel von neuem den Satz bestätigt, dafs alles Marternde kein Gegenstand der Kunst seyn kann. Duldung und Ergebung sind überdies Tugenden, die, so grofs sie an sich sind, doch nur empfunden oder gedacht, keineswegs aber dargestellt werden können. Diesen Mifsgriff in der Fabel abgerechnet, mufs das Buch in anderer Hinsicht zu den vorzüglichern seiner Gattung gezählt werden, denn es herrscht in demselben ein so edler, reiner Sinn, eine so

Digitized by Google

fromme, wahrhaft religiöse Stimmung, eine so geläuterte und erhebende Ansicht von dem Leben und seinen mannigfachen Erscheinungen, verbunden mit so manchen trefflichen Andeutungen und Erörterungen besonders in Hinsicht auf Erziehung, dafs man bey den meisten Stellen mit Theilnahme und Befriedigung verweilt. Auch sind hier und da, besonders im Anfange, einzelne Situationen mit grosser Wahrheit und viel Tiefe der Empfindung geschildert. Die Charaktere sind bis auf den Grafen von Nordenstern — der zu wenig menschlich ist — ziemlich consequent gehalten, und zum Theil grofs gedacht, wie der des Prinzen, auch Eugeniens selbst. Die gewählte Briefform ist von dem Vf. zu Entwickelung derselben recht gut benutzt worden, nur hat sie ihn auch zu einer oft wohl ermüdenden Weitschweifigkeit verleitet. Der Styl ist übrigens belebt und gefühlvoll, nur dünkt er uns nicht genug der Individualität der handelnden Personen angemessen.

Erzählende Dichtungen von Dr. Ernst Raupach. Leipzig, b. Cnobloch, 1821. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Vf. ist erst vor einigen Jahren mit ganz entschiedenen glänzenden Dichtergaben, einer ausgezeichneten Geübtheit in Handhabung mannigfacher poetischer Formen, einer edlen Ansicht menschlichen Lebens und menschlicher Dinge, und einer oft hinreissenden Kraft des Gefühls, besonders für leidenschaftliche Charaktere und schwierig verwickelte Lagen bedeutender Menschen — in Deutschland aufgetreten, und hat, wie das unter solchen Verhältnissen kaum anders geschehen konnte, sogleich allgemeine Aufmerksamkeit, sodann aber, von den Einen, vielleicht zuvörderst um des zuletzt angeführten Vorzugs willen, fast unbedingten Preis, von den Andern, theils, weil sie seine „dramatischen Dichtungen" als eigentliche Theaterstücke behandelten, theils, weil er zu jener herrlichen Lichtseite auch eine leicht erkennbare Schattenseite bot, stolzen und scharfen Tadel erfahren. Bliebe unser Dichter auf der Stufe stehen, die er gleich anfangs eingenommen: so liesse sich voraussehen, es würde sich über ihn ein Urtheil festsetzen, das ohngefähr zwischen jenen beyden mitteninnen läge; da aber seine neuern Arbeiten, sein dramatisches Gedicht, *Erdennacht,* und die hier genannten *erzählenden Dichtungen,* beweisen, er steige aufwärts: so ist

auch kaum zu bezweifeln, uneingenommene Beurtheiler werden ihm theilnehmend dahin folgen, und mit Dank und Freude den ausgezeichnetern seiner Leistungen die günstigste Aufnahme zu verschaffen bemühet seyn. Was nun dies neue Werk anlangt: so mag, da eine ausführliche Beurtheilung uns hier nicht verstattet werden kann, folgende vorläufige Anzeige davon indefs genügen. Man findet fünf erzählende Dichtungen, theils in Versen, theils in Prosa. Verschiedene scheinen auf Volkssagen des asiatischen Russlands gebauet; oder wären sie das nicht: so sind sie, mit Benutzung bedeutender historischer Momente, so glücklich in dieselben hineingedichtet, dafs man sie dafür nehmen kann. Diese Eigenthümlichkeit gibt besonders einigen dieser Erzählungen ein neues Interesse, indem sie die Leser in eine Welt unter Menschen, unter Sitten, unter Lebensverhältnisse versetzt, die bey weitem den meisten fremd, allen aber sehr anziehend seyn müssen. — Die fünf Erzählungen sind sämmtlich ernsten Inhalts; sämmtlich, wie verschieden auch sonst, edel behandelt, und dem Sinne nach hochgestellt. Das sind sie in der Erfindung, aber noch mehr in den Charakteren, in den Hauptsituationen, in den allgemeinern Ansichten der Dinge und in der Sprache. Was diese betrifft: so scheint die poetische dem Vf. noch geläufiger, als die prosaische; wenigstens wird man jene gleicher gehalten und fliessender finden, als diese, besonders im ersten und letzten der prosaischen Stücke. An originellen Bemerkungen über manches im innern Menschenwesen und an wahrhaft neuen Bildern fehlt es hier so wenig, als in den dramatischen Dichtungen des Hrn. R.; doch auch, wie dort, nicht ganz an rhetorischen Leuchtkugeln, die, wie angenehm sie an sich aufs Auge wirken, doch auch blos losgelassen scheinen, um augenblicklich zu glänzen, dem Bau und Effect des Ganzen aber mehr Nachtheil als Vortheil bringen. Dagegen gibt der Adel der Gesinnung und die Reinheit der Absichten des Dichters, wie beydes im Ganzen unverkennbar ist, diesem, neben dem würdigen Gehalt und der gebildeten Form, noch einen wahrhaft sittlichen, recht eigentlich wohlthuenden Reiz. Alles, was wir hier gerühmt haben, glauben wir vorzüglich auf die Nummern 2 und 3 anwenden zu müssen; ohne jedoch es irgend einer damit abzusprechen. — Die Erzählungen haben folgende Ueberschriften: *Georg und Xenia* (in Prosa), *Bernhard und Maria* (in Versen und

Digitized by Google

in meistens sehr schönen), *die Auferweckung Lazari* (in Prosa, wo von jener evangelischen Geschichte ein unerwarteter, höchst würdiger, und besonders in der zweyten Hälfte tief eingreifender Gebrauch gemacht wird), *Sängerliebe* (in Versen) und *Fürst Michael* (in Prosa). Die in die prosaischen Stücke hin und wieder eingestreueten Lieder sind sämmtlich von Werth, und einige — z. B. das erste Lied Georgs in No. 1, und der Psalm Maria's zum Trost ihres Bruders in No. 3, dem Inhalt und der Form nach, trefflich. Das Werkchen ist anständig, und, (jetzt eine Seltenheit) bis auf zwey Kleinigkeiten ganz correct gedruckt. Zwey kurze Stellen — eine prosaische Reflexion, und eine poetische Schilderung — mögen diese Anzeige beschliessen. S. 154. Die Freundschaft zweyer Menschen gleicht einem Strome: hat er sich einmal von einem Hügel auf seinem Wege in zween Bäche spalten lassen, so folgt jeder, unbekümmert um den andern, dem Hange seines neuen Bettes, und, wenn nicht einer oder beyde auf Felsen treffen, die sie zurückzwingen zur alten Vereinigung, so finden sie sich nie wieder, bis vielleicht im unendlichen Meer, das sie aufnimmt, ihre Gewässer sich mischen." S. 80. Die heidnische Schaar hat längst dem christlichen Ritter Bernhard vergebens aufgelauert —

Endlich glückt's im wilden Forste,
bey dem Zwielicht trüber Mondnacht;
denn mit wenig seiner Mannen
zieht, ein Wagniss auszuführen,
Bernhard nächtlich dort vorüber.
Und die Heiden, wohl berichtet,
harren sein im dunkeln Grunde;
und wie Doggen auf den Eber,
stürmet heulend auf den Ritter
aus dem Dickigt her der Schwarm.
Und die Nacht beginnt zu leben:
Männer schreyen, Rosse wiehern,
Schwerter klirren, sich begegnend;
und die Rüstung rasselt grässlich
unter Axt- und Kolbenschlägen,
dass des Forstes Wild erschrocken
rings aus seinen Hölen fliehet,
und vom Wipfeldach des Thales
Rabe sich und Urhahn kreischend
Zu dem sichrern Hochwald schwingt.
Aber wie auch löwenherzig
Bernhard kämpft, ob auch die Seinen
felsenfest zur Seit' ihm stehen,
immer enger wird und enger,
den die Heiden um ihn ziehen,
der verhängnisvolle Kreis etc.

Digitized by Google

Der Komet, oder Nikolaus Markgraf. Eine komische Geschichte. Von Jean Paul. 1stes, 2tes Bändchen. Berlin, bei Reimer 1820. 3 Rthlr. 4 Gr.

Es ist von jeher unsre Meinung gewesen, der Genius Jean Pauls habe seinen Erbsitz und seine eigentliche Heimath nicht im Tragischen und nicht im Sentimentalen, sondern im Komischen und Naiven — alle diese Worte im Sinn der gewöhnlichen Rede genommen. Sonst waren nicht Wenige, und war vielleicht Jean Paul selbst, anderer Meinung, und wir haben mit der unsrigen, sogar öffentlich, angestossen: jetzt aber möchten wir dabei schwerlich Widerspruch im achtbarsten Theile des Publicums, oder einen gelegentlichen Seitenhieb vom Dichter, zu besorgen haben; und selbst wenn wir die Sache beispielsweise etwas zudringlicher ausdrückten, und etwa sagten, Jean Pauls haasenherziger Feldprediger Schmelzle sey viel mehr aus seiner innersten Natur heraus gedichtet und daher viel besser gerathen, als sein vornehm-krampfiger Don Gaspard, oder seine vollwangige Rabette viel mehr, und viel besser, als seine nebelbleiche Liane, ja auch sein ehrsamer Quintus Fixlein viel mehr und viel besser, als sein wirrköpfiger Schoppe, u. dgl. m. — selbst wenn wir die Sache also ausdrückten, würden wir, falls uns nicht alles trügt, jetzt, neben der Beistimmung von etwa vier Fünftheilen der Leser, vielleicht auch auf die des Verf. rechnen dürfen. Hat es nun mit diesen vier Fünftheilen seine Richtigkeit: so lässt sich auch diesem neuen Werke voraussagen, es werde als ganz gewifs eines der eigenthümlichsten, gehalt- und geistvollesten, auch in der Ausbildung vollendetsten dieses Autors, den vielen Freunden Jean-Paulscher Schriften höchstwillkommen, und das um so viel mehr seyn, da es aus jener, seinem Genius vor aller zugehörenden Gattung und offenbar ganz aus dem Mittelpunct seines eigenen innersten Wesens entsprungen ist. „Den vielen Freunden", sagen wir; denn von den Freundinnen möchte hier wenig die Rede seyn. Ausserdem, dafs die Frauen bekanntlich Satyre gar nicht, und Sterlings Witz nur wenig leiden mögen, sie müssten sich denn selbst in ihm versuchen, kann eben dies Buch, und vornehmlich sein erster Theil, für sie nicht seyn, aus Ursachen, die anzuführen unhöflich wäre. Die dadurch ausfallende Zahl von Lesenden sollte aber durch Männer ersetzt werden,

Digitized by Google

die sonst eher alles als Romane, zur Hand nehmen: denn wahrlich, es gilt hier oft tiefer Ernst mit dem Scherz, und gerade jetzt höchstwichtige Dinge mit dem Spiel. Für solche Männer möge auch noch angemerkt seyn, dafs zwei Eigenheiten von Jean Pauls Humor, die *eben sie* zeither von seinen Werken entfernet, oder beim Versuchen, sie zu lesen, oft empfindlich gestört haben, hier fast gänzlich vermieden und ausgemärzt sind; nehmlich die Ueberladung mit Gleichnissen und Nebenbeziehungen, besonders mit solchen, deren Object kaum Jemand sogleich bekannt seyn kann, als dem Verf., ja hin und wieder wohl selbst diesem nur, als er eben schrieb; und die (z. B. Schoppe'schen) An- und Ausläufe in's Wilde und Verwirrende, das sie das Tolle zu nennen pflegen, weil es freilich davon nicht weit ab liegt. Mehr von dem Buche im voraus zu sagen, ist kaum nöthig, oder doch, da über dasselbe und seine Gegenstände ohne Ausführlichkeit nicht gesprochen werden kann, hier nicht thunlich. Damit man aber über eine so lebensvolle Schrift etwas, ausser dieser todten Anzeige erhalte, wollen wir das Wort noch einen eingesperrten und verhangenen Gesangvogel nehmen lassen. Das Thierchen sagt — 1ster Th., S. 176: „Wie unglücklich wär' ich in meiner ewigen Nacht, ohne die schönen Töne, die zuweilen zu mir wie ferne Strahlen eindringen, und meinen verfinsterten Tag erhellen! Aber ich will auch diese himmlischen Melodien in mich prägen und wie ein Echo sie nachüben, bis ich selber mich mit ihnen in meinen Finsternissen trösten kann." — Und der kleine Sänger, heisst es weiter, lernte die ihm vorgespielten Melodien nachsingen; da wurde das verhängende Tuch aufgehoben, denn zum Erlernen war die Verfinsterung geordnet gewesen. — Ihr Menschen, wie oft habt ihr nicht eben so geklagt über wohlthätige Verfinsterungen eurer Tage? Aber nur dann klagt ihr mit Recht, wenn ihr nichts darin gelernt. — Und ist nicht das ganze irdische Daseyn eine Verhüllung der Psyche? Möge sie nur, wenn die Hülle fällt, mit neuen Melodien auffliegen!" — So weit der treffliche Jean Paul! — Leser, die Vorreden, ausser bey Werken, die *methodo mathematica* geschrieben sind, zu überschlagen pflegen, ersuchen wir aus guten Ursachen, ihrer Gewohnheit hier sich nicht zu überlassen.

Dramatische Poesie.

Johanna Gray, Trauerspiel in fünf Aufzügen, von G. E. A. Wahlert. Elberfeld und Düsseldorf, Schaub. 1821. 20 *Gr.*

Digitized by Google

Johanna Gray und ihr Schicksal wäre allerdings ein würdiger, schöner, sich trefflich abschliessender und auch theatralisch wirksamer Stoff für ein historisches Drama: man müsste es aber damit ganz anders anfangen, *viel* tiefer greifen, und dann *weit* mehr dafür thun, als Hr. W. in diesem Trauerspiele. Man siehet hier wenig oder nichts *werden*, und alles nur *geschehn*: Fürstinnen empfangen Kronen, Schlachten werden geliefert, Köpfe fallen wie man eine Hand umwendet. Das alles ist aber an sich nicht eben interessant, und hört vollends auf es zu seyn, wenn die Menschen, denen es begegnet, vom Dichter uns nicht wichtig, theuer gemacht, und nicht unserm Gefühle so nahe gebracht sind, dafs wir mit ihnen empfinden und (im Geiste) wirken oder leiden können. Wie konnte sich aber der Verf. das versprechen — selbst von den Hauptpersonen seines Stücks: der einen Königin, die, überzeugt von der Ungerechtigkeit ihrer That, auf wenig Worte schwacher Zuredung die Krone annimmt, und nun nichts weiter thut, als trauern, dafs sie es gethan und reuig sterben und der andern, die nur kömmt um zu verdammen und zu morden? — Die Sprache ist im Ganzen nicht unedel, doch prosaisch, wiewohl in Jamben abgetheilt, welche aber doch auch wieder, zwar gezählt, doch oft sehr übel gemessen, oder (dem Sinn und Accent der Worte nach) gewogen sind. Wer kann fünffüssige Jamben ertragen, wie folgende, gleich auf den ersten Blättern, denen viele ähnliche folgen:

Ich weifs, kömmt's auf ein Unternehmen an —
Das von der Nordsee jenseit'gem Gestade —
Und sie, im Falle auf den Krieg sie denke —

Das Stück ist sehr kurz. — Der V. entschuldigt sich in der Vorr., dafs er (in England, in jenem Streite des Katholicismus mit dem Protestantismus!) Einiges gegen jenen aussprechen lassen, indefs er selbst sich von aller Intoleranz frei bekennen dürfe; und dafs sein Northumberland weniger unedel stirbt, Johanna aber vor ihrer Hinrichtung einen persönlichen Abschied von ihrem Gemahl nimmt, beides gegen die Geschichte: bey welchen Lesern bedarf es solcher Entschuldigungen? —

Schauspiele des Lopez de Vega übersetzt von Julius Graf von Soden. Erster Band. Mit dem Portrait des Lopez. Leipzig, Barth 1820. 2 *Rthlr.*

Digitized by Google

Nach den Uebersetzungen spanischer Dramen von A. W. von *Schlegel*, *Gries* und selbst von *Malsburg* erwartet man von einer neuen Uebersetzung des Lope so viel, dafs der sonst verdiente Verf. es nicht hätte wagen sollen, mit dieser Uebersetzung hervorzutreten, von der man sagen könnte, dafs sie ein Mittelding zwischen versificirter und unversificirter Uebertragung sey. Denn indem sie von jener grösstentheils nur die äussere Form der Verse hat, fehlt es ihr doch auch an der Treue und Genauigkeit, welche sonst die Uebersetzungen in ungebundener Rede zu haben pflegen, und sie lässt uns über den Sinn vieler Stellen im Zweifel. Was das Erstere anlangt, so kommen Missgestalten wie folgende

˘ – ˘ –
wo du ausruhn dich unterhalten kannst. — —
˘ – ˘ – ˘ – ˘
Es komme der Nachrichter — — —
˘ – ˘ – ˘ – ˘ – ˘ – ˘
nach Lybien und hol' Thessaliens Kräuter

fast auf jeder Seite vor. Dafs aber der Sinn zuweilen nicht getroffen, kann auch der Leser, der das Original nicht vergleichen kann, an Stellen, die keinen Sinn geben, wahrnehmen. Die erläuternden Anmerkungen, welche der Vf. nach der Uebersetzung jedes Stückes gibt, betreffen theils das *Historische* und *Aesthetische* der Fabel und der Charaktere, theils einzelne Stellen, und kommen nur selten dem Leser recht zu Hülfe. Da heisst es z. B. „hier wird ein unübersetzbarer Gallimathias weggelassen", da werden Wortspiele angezeigt, die der Vf. *nicht* oder nicht genügend übersetzen konnte (die zu S. 51. Anmerk. 34. angezeigte Schwierigkeit wäre durch das Wort *Rang* zu heben gewesen) und andere Schwierigkeiten, bei denen er anstiefs (das Leon bezieht sich vielleicht auf die Grossmuth des *Löwen*, mit dem sich Lisardo als Sieger vergleichen konnte). Dagegen lautet es in Rücksicht der Orgel, welche Laura sich angeblich von dem König erbeten, in der Stelle, wo der Spassmacher sagt, *er* wird sie wohl auch spielen müssen, äusserst naiv: „eine Zweideutigkeit im Charakter des Boas", und dergleichen überflüssige Erläuterungen finden sich mehrere. Endlich sind dem Rec. in dieser Uebersetzung sogar viele Verstösse gegen Grammatik und Orthographie vorgekommen, (z. B. die Diamanten von den (denen) ich sprach S. 255; ich sterbe *für* Liebe für die

Digitized by Google

reizendste Schöne etc. Der Vf. schreibt wiederholt Kavallier, König von Behaim, langwührig, „Perilon gleich von Agrigent“ Pleyaden, Glösse (S. 49.) Plunderhose, scandirt Hännibăl), und dazu so viele unsinnige, sinnstörende Druckfehler, Verstellungen der Verszeilen, Auslassungen der Nummern zu den Anmerkungen (so fehlt zu Seite 68, No. 45, im Personenverzeichnisse fehlt Celio; die Anmerkung 11 zu dem Landhaus von Florenz passt gar nicht; in der Anmerkung S. 217 aber heisst es durch eine widersinnig falsche Interpunktion: Alexander war der Sohn des Herzogs Lorenzo etc. — mit einer Magd erzeugt. Vermöge des Tractats von Barcellona v. J. 1529.“ —) dafs Rec. sich kaum erinnert, einer so verfehlten und incorrecten Erscheinung im Gebiete der belletristischen Literatur begegnet zu seyn, und den Vf. und Verleger von einer Fortsetzung wohlmeinend abrathen möchte. Das einzig gute dieser Uebersetzung ist, dafs sie die nähere Bekanntschaft der Deutschen mit dem erfindungsreichen Theaterdichter der Spanier überhaupt macht, und vielleicht zu einer bessern Uebertragung Veranlassung gibt. Die Stücke sind gut gewählt. Die *Köhlerin* könnte ein wenig geputzt und zugerichtet am leichtesten auf der Bühne erscheinen; das *Landhaus von Florenz* weniger, weil es zu sehr auf nationelle Sitten und das Prinzip der Standesehre *gegründet* ist. Das am meisten poetische, eine schöne Idee mit mährchenhafter Leichtigkeit darstellende, ist *die drei Diamanten*. Die etwas fragmentarische Einleitung enthält schätzbare Nachrichten über *Lopez de Vega* zum Theil aus Lord Hollands Werke. Das beigegebene Portrait des Lope ist gut gestochen.

Bühne der Ausländer, herausgegeben von Theodor Hell. Dritter Band. Ein Besuch im Narrenhause, Lustspiel. Der Fall von Tunis, Trauerspiel. Lully und Quinault, Lustspiel. Dresden, 1820. Arnoldsche Buchh. 47. 112. 56 S. 8. 1 Rthlr.

Der Besuch im Narrenhause oder Bedlams Nachbarschaft, ein Lustspiel in Prosa mit untermischten Versen in Einem Act, ist frey nach dem Französ. übersetzt; Bellamira, oder der Fall von Tunis, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen, nach dem Engl. des Rich. Sheil; in dem Versmaas des Originals (fünffüss. Jamben) bearbeitet von Theodor Hell; die bey der Aufführung in London weg-

Digitized by Google

gelassenen Stellen sind besonders bezeichnet; Lully und Quinault, ein Lustsp. in Alexandrinern und einem Aufzuge nach dem Franz. des Nanteuil von J. F. Castelli (in gereimten Alexandrin.) Man kan mit der Auswahl und Bearbeitung dieser Stücke sehr zufrieden seyn.

Arnulph, ein Drama in 5 Aufzügen. Vom Verfasser des Zuges der Normannen. Nürnberg, Riegel und Wiessner, 1820. 141 *S.* 8. 14 *Gr.*

Der Verf. hat mit diesem Drama um den von der Kön. Baier. Theater-Intendanz ausgesetzten Preis geworben, ihn zwar wegen einiger Ueberschreitung der Vorschrift nicht erhalten, aber das Stück ist doch 1819 aufgeführt worden. Es ist ein vaterländisches historisches Schauspiel, dessen erster Act in den Salzburg. Gebirgen spielt, so wie die folgenden in und um Regensburg. Arnulf, Herzog von Baiern und seine Söhne in dem Zeitalter Heinrichs I. Kön. von Deutschlands und Otto's und ihre Unternehmungen und Schicksale machen den Stoff der gedehnten und daher langweiligen Handlung aus, bey welcher die Charaktere nicht scharf genug gezeichnet und die Diction in den fünffüss. hyperkatalekt. Jamben nicht rein genug ist.

Die Vergeltung. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. Von Johanna von Bülzingslowen. Berlin, 1820. *Bureau für Lit. u. Kunst.* 60 *S. gr.* 8. 8 *Gr.*

Der Inhalt des Stücks (ein edles treues Weib sinkt früh als Opfer der Verirrungen ihres gräfl. Gemahls, den eine Buhlerin umstrickt hat, ins Grab) soll keine Erfindung (Erdichtung) seyn, sondern alle Umstände (nur mit Weglassung der Namen der Personen) mit der Wahrheit übereinstimmen. Desto schlimmer! Die Situationen in den 23 Auftritten, welche die 5 Aufzüge (der 5te ist sehr kurz) bilden, können eben so wenig, als die Charaktere durch Mannigfaltigkeit und Interesse anziehen, an Reden fehlt es weniger als an Handlung, die Sprache ist uncorrect.

Der schwarze Ritter oder das Tournier auf der Wetterburg. Schaupiel in fünf Aufzügen. Ulm, 1820. *Ebnersche Buchh.* 62 *S.* 8. 6 *Gr.*

Digitized by Google

Ein Spectakelstück, in welchem ein Turnier aufgeführt wird, in dessen Erfolg die schöne Adelheid, Tochter des Grafen von der Wetterburg, die Braut des Siegers, ihres geliebten Herrmann von Adlerhorst, wird, den aber der Vater hasst. Die Entwickelung (dafs Herrmann einen Abt Gregor als den Verbrecher angibt und so sich von der Schuld reinigt) ist zu rasch, der Vater lässt sich zu leicht davon überzeugen und man sieht, der Vf. wollte nur mit dem Stücke zu Ende kommen.

Don Fernando, Infant von Portugal, oder dem Dulder Sieg. Romantische Tragödie in fünf Aufzügen. Nach dem Spanischen des Calderon de la Barca et (so) *principe constante, frey fürs teutsche Theater bearbeitet von C. A. Mämminger. Sulzbach, Seidels Kunst- und Buchh.* 1820. *XII.* 158 *S.* 8. 12 *Gr.*

Des Hrn. M. Art, C's Schauspiele für das deutsche Theater zu bearbeiten, ist aus dem Horoskop (la vida es suenno) bekannt (1818), einem romant. Schauspiele C's, das auch nach der Uebers. des Hrn. Gries fürs deutsche Theater von Hrn. J. B. von Zahlhas frey bearbeitet wurde in dems. J. Seitdem haben sich die Freunde der Calderonschen Stücke in 2 Parteyen getheilt. Die eine behauptet, man müsse jedes unverändert, nach den Schlegelschen und Griesischen Verdeutschungen auf die Bühne bringen, die andere, man müsse hierin die Ausländer nachahmen, die dem spanischen Theater auch viel verdanken, aber nie span. Schauspiele anders als abgeändert und dem Charakter und den Bedürfnissen ihrer Nation angepasst, aufführen. Den Letztern tritt, wie wir glauben, mit Recht Hr. M. bey, der die Sonderbarkeiten der Calderonschen Stücke (Dunkelheiten, geschraubte Situationen und Spitzfindigkeiten, sinnlose Gleichnisse und Tiraden), welche sich mit so vorzüglichen Eigenschaften vereint finden, zu vermeiden oder zu mildern bemüht ist, damit Calderon nicht nur den Deutschen gefalle, sondern auch fast einheimisch werde. Nach seinen Grundsätzen, welche die, auch mit literar. Nachrichten angefüllte Vorr. ausspricht, hat er auch dies Schauspiel, das beliebteste in Spanien, bearbeitet, jedoch wenigere Abänderungen als in dem Horoskop zu machen sich bewogen gefunden. Die Uebers. ist metrisch und vorzügl. gelungen.

Digitized by Google

Ich irre mich nie oder: Der Räuberhauptmann. Lustspiel in einem Act. Nach dem Französ. frei bearbeitet von C. Lebrün, Schauspieler. Mainz, Kupferberg, 1820. 45 S. 8. 6 Gr.

Der Sylvesterabend oder: Die Nachtwächter. Ein Schwank in zwei Abtheilungen, nach einer Erzählung von Carl Lebrün, Schausp. Ebend. 64 S. 8 Gr.

Die beyden Philibert, Lustspiel in 3 Aufzügen. Frei dem Französ. nachgebildet von C. Lebrün, Schausp. Ebend. 1820. 72 S. 12 Gr.

Der alte Jüngling, Posse in einem Act. Frei dem Französ. nachgebildet von C. Lebrün, Schausp. Ebend. 1820. 51 S. 7 Gr.

Diese vier Stücke sind auch nebst noch zwei andern: der Unschlüssige; und: Man mufs nichts übertreiben, mit dem gemeinschaftlichen Titel versehen: Neueste kleine Lustspiele und Possen von C. Lebrün, Schausp., und als solche betrachtet, sind sie nicht ohne Werth, was auch ihre Aufführung in Hamburg und Aufnahme bestätigt hat. Zu Nr. 2. gab eine Erzählung in den Erheiterungen den Stoff, und die Gewohnheit am Neujahrstage Prologe und Reden zu liefern, die Veranlassung, ihn dieser Feier anzupassen. Die Erzählung selbst war grösstentheils schon dialogisirt und ist mit einigen Abänderungen benutzt. Nr. 3. war schon vor mehrern Jahren auf die Bühne gebracht, erscheint aber itzt ganz umgearbeitet und in der That verbessert. Missverständnissen hat der Verf. in einer vorausgeschickten Erklärung vorzubeugen gesucht.

Schul- und Unterrichtsschriften.

Versuch eines Lehrplans für zahlreiche Volksschulen, zur Bewirkung eines genauen stufenweisen Fortgangs im Unterricht, von Wolfg. Konr. Schultheifs, Lehrer an der Pfarrschule und Organist zu St. Peter bei Nürnberg. Nürnberg, Felsecker, 1820. 24 S. 8. und 29 Bog. Fol. 1 Rthlr. 8 Gr.

Digitized by Google

Der Vf. wünschte einen Schulplan, welcher sowohl von dem Ganzen, was in einer Schule gelehrt wird, als auch von jeder Stunde genaue Rechenschaft gibt. Diesen gibt er hier. Er ist auf 8 Jahre berechnet und bezieht sich auf Lesen, Schreiben, Rechnen, Religion, Singen und Zeichnen. Zu den mit A bezeichneten 12 Tafeln findet man ein auf 20 Wochen berechnetes Verzeichnifs der Lehrgegenstände, und in den mit B bezeichneten 17 Bogen ein Stundenverzeichnifs. Das Ganze zeugt von dem Fleisse und der Amtstreue des Verfs., dürfte aber des dabey zu fürchtenden Mechanismus wegen, nicht zur unbedingten Nachahmung empfohlen werden mögen.

Allgemeine mathematische und physikalische Erdbeschreibung; zur Belehrung über die merkwürdigsten Eigenschaften unsers Planeten, und zur Beförderung eines lebendigen Sinnes für die Natur überhaupt, von M. Ernst Friedr. Hochstetter, Prof. an d. landwirthschaftl. Lehranstalt zu Hohenheim. Erster Theil mit Kupfern. Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1820. 159 *S.* 8. 16 *Gr. Auch unter dem Titel: A. m. Erdb.; dem Verständnisse auch der Ungeübteren in den geometrischen Wissenschaften nahe gebracht, durch etc.* 16 *Gr.*

Dieser Versuch, das Wissenswürdigste aus den genannten Wissensch. in einen solchen Vortrag zu bringen, welcher vom streng wissenschaftlichen und vom gemein-popularen gleich weit entfernt und also den Gebildeteren verständlich wäre, handelt in 7 Capp. von der kugelförm. Gestalt der Erde im Allgemeinen, von der scheinbaren tägl. Umdrehung der Himmelskugel, der geogr. Ortsbestimmung, dem jährl. scheinbaren Umlaufe der Sonne, von der Umdrehung der Erde um sich selbst und ihrer Bewegung um die Sonne, von der Grösse d. E., der nähern Bestimmung ihrer Gestalt, der astron. Strahlenbrechung und der Dämmerung.

Ideen über Geographie, deren Bearbeitung, Verhältnifs zu andern verwandten Wissenschaften und die Methode des Unterrichts in derselben. Nebst einem Anhange über den Nigerstrom. Von

Digitized by Google

dem Vf. von Wahl und Führung. Leipzig, Köchly. 1820. 219 S. 8. 18 *Gr.*

Nicht ohne Grund klagt der Vf. über die Schwierigkeiten bey dem Studium der Geographie, welche durch die steten politisch-statistischen Veränderungen herbeygeführt werden, so lange bey diesem Unterricht das Politisch-statistische vorwaltet. Unter den Versuchen, neue Bahnen zu brechen, ist selbst der von Zeune (nach dem Vf. der gelungenste) mehr Entwurf als vollendetes Gemälde. Zur Lösung der Aufgabe, nach welchen Grundsätzen die Geographie zu bearbeiten sey, legt der Vf. einige Ideen vor, die von seiner Bekanntschaft mit dem Fache zeugen. Nach einer kurzen Einleitung über verschiedene Erdansichten gibt er eine Uebersicht des allgemeinen Theils der Geogr. und des besondern und äussert sich über die Grundsätze bey Bearbeitung desselben, über die Hauptrücksichten in Bestimmung der einzelnen Abtheilungen, deren Benennungen u. s. w.; verbreitet sich sodann über die vergleichende Geographie, über die Vortheile einer solchen Behandlung dieser Wiss., stellt Geographie und Statistik und jene mit der Geschichte im Verhältnifs dar und beschliesst mit Angabe der Methode des Unterrichts in der Geographie. Es scheint fast, als wollte der Vf. zu viel in die Erdbeschreibung hineingetragen wissen.

Die biblische Geschichte, oder biblisches Lesebuch für Schulen, von Dr. Heinr. Stephani, k. k. Kirchenr. und Decane u. s. w. Erlangen, Palmsche Verlagsh. 1821. *XVI.* 252 *S.* 8. 10 *Gr.*

Es war nach S. VI. ein verkehrtes Verfahren, „unsere Kinder durch die Schriften des A. T., ihren religiösen Ansichten nach erst zu Juden zu bilden und sie nach dieser Verbildung erst in die Schule des Christenthums zu führen.“ Dieses Buch geht daher von dem Standpuncte des Christenthums aus und läßt von demselben die Jugend auf den niedern des Judenthums zurückblicken. Der erste Abschnitt bezieht sich auf das neue, der zweyte auf das alte T. Sehr richtig erklärt Hr. St. die *Lehren* für den wichtigern Theil des Inhalts der heil. Schr. Daher sind auch diese, neben dem Geschichtlichen vorzüglich berücksichtigt. Da unsre Jugend nicht an eine hebräischartige deutsche Sprache ge-

Digitized by Google

wöhnt werden soll, so ist der Vf. auch nicht der Meinung derer, welche die bibl. Geschichte nicht kräftiger als mit Beybehaltung der L. Uebers. vortragen zu können glauben. — Der Groschen, den die Weinbergsarbeiter S. 79. erhalten, wird hier ein Kopfstück genannt, und Potiphars Frau verlangt S. 154. vom Joseph, er soll sich zu ihr ins Bette legen. S. 61. Irrdisch (st. irdisch von Erde) ist wohl ein Setzfehler.

Handbuch für Lehrer, beym Gebrauche der biblischen Geschichten; von dem Vf. der auserlesenen biblischen Historien nach Hübner. Erster Theil. Schwelm, Scherz, 1820. XII. 379 S. 8. 1 Rthlr.

Zu den 1806 herausgegebenen bibl. Hist. wünschte man von dem Vf. ein Handbuch. Katechesen wollte er nicht liefern, aber den Lehrern Winke geben zur fruchtbaren Behandlung jenes ausgehobenen Stoffes. Und das hat er auf eine Weise gethan, die den Mann von heller Ansicht, von Ideenreichthum und von einer nicht gemeinen Gabe, an einzelne Worte und Sätze der Schr. practische Ideen, die nicht sogleich jedem andern beygefallen seyn würden, anzuketten. In das gelobte Land der Wissenschaften heisst es S. 55. wandert man nur durch die Wüste des Buchstabens, des Entbehrens, oft der augenblicklichen Unlust. Schullehrern und Predigern können wir dieses Buch als ein gehaltreiches Ideenmagazin empfehlen.

Musikalisches Schulgesangbuch von 52 Religion und Moral betreffenden Gesängen, nebst 25 der bekanntesten und beliebtesten Kirchenmelodien für Volksschulen gesammelt und zweistimmig gesetzt von Ferdinand Bauer, Lehr. an der kön. Garnisonschule, und Kantor b. d. Garnisonk. Berlin, gedr. in der Unger'schen Buchdr. 1820. 106 S. 8. 12 Gr.

Eine, ihrem Zwecke im Ganzen entsprechende Sammlung. Unter den Canons befindet sich auch das Abc.

Lehrbüchlein der Singekunst. Für die Jugend in Volksschulen, herausgegeben von B. C. L. Na-

Digitized by Google

torp. Zweiter Cursus. Essen, Bädecker, 1820. 32 *S.* 8. 4 *Gr.*

Auch dieser Cursus bezieht sich, wie der erste, auf rhythmische, melodische und dynamische Uebungen. Jede Angabe und Regel ist mit Beyspielen, nach dem Ziffersysteme, belegt.

Naturlehre. Naturgeschichte und Technologie, zum Gebrauche für Bürgerschulen und zur Selbstbelehrung. Von dem bischöfl. Vicariatsrathe und Schuldecan J. W. Strasser. Constanz, Wallis, 1820. 524 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

In einem etwas vornehmen Tone äussert der Hr. VR. St., dafs er von dem, ihm von seinen Freunden eingesandten Stoffe zu einem Unterrichtsbuche für die obere oder eigentliche Ausbildungsclasse der deutschen Elementarschulen, weiter keinen Gebrauch gemacht habe als nur von der Naturlehre und Naturgeschichte, welche Funke's Werk ist. In der Technologie findet man auch nur das aus andern Schriften Bekannte wieder. Der musikalische Instrumentenmacher (S. 513.) ist eine unschickliche Zusammensetzung. — S. 503. lässt der Vf. die Buchdruckerkunst auch durch dem berühmten *D.* Faust verbessert werden.

Naturwissenschaft.

Die Geister der Natur. Von Dr. Rudolph Meyer. Constanz bei W. Wallis. 1820. 8. 259 *S.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Zwar steht diese Schrift unter der Rubrik der Naturwissenschaft, eigentlich aber nicht mit vollem Rechte. Denn wiewohl sie naturwissenschaftliche Gegenstände behandelt, so thut sie diefs doch nicht in rein wissenschaftlicher, sondern in poetisch-declamatorischer Form. Nehmlich der Verf. hat die Absicht, durch die Schönheiten, welche die Natur auch im Alltäglichsten darbietet, dem mit der Wissenschaft nicht Vertrauten Liebe für dieselbe zu erwecken, indem er ihm so bündig als möglich einen Ueberblick über die Schöpfung gibt; dem Gelehrten aber angenehme Rückerinnerung zu verschaf-

Digitized by Google

fen. Ja, er beabsichtiget eigentlich noch mehr: nehmlich aus dem Zusammenhange, der Ordnung und der Zweckmässigkeit in der Natur auf einen höheren Willen und eine verklärtere Zukunft hinzuweisen, und so den Atheismus durch die Harmonie der Wirklichkeit mit den Begriffen zu widerlegen. Es ist also eigentlich ein Doppelzweck: ein wissenschaftlicher und ein moralisch-religiöser, den der Vf. verfolgt und verbindet, und auf dem Wege einer gemischten, wissenschaftlich-gemüthlichen Darstellung zu erreichen sucht, bey welcher er, wie er sich ausdrückt, ganz seinen Gefühlen und Ideen gefolgt ist. Es scheint dies in der Natur des Vfs. zu liegen: er denkt fühlend und fühlt denkend. Und so verfolgt er denn theils in bildlich-gemüthlicher Schilderung, theils in mehr natur-historischer, als natur-wissenschaftlicher Erörterung, die Natur von ihren letzten für uns erfassbaren Enden bis zum Menschen hinauf, mit dessen Bestimmung und einer kurzen Auseinandersetzung der Mittel, um sie zu erreichen, er das Ganze schliesst. Dieses ist in sechs Abschnitte getheilt. Der erste betrachtet die allgemeine Natur und die Geschichte der Erde, so wie die Verhältnisse ihrer allgemeinsten Bestandtheile: des Flüssigen und Festen. Ein Hauptblick fällt auf die Erzeugung der Steine und Erze. Der zweite betrachtet das Pflanzenreich; der dritte das Thierreich; der vierte den Menschen; der fünfte die Natur als ein lebendiges Ganzes; der sechste die Bestimmung des Menschen und die Mittel, sie zu erreichen. — Es ist in diesem Buche ein bewunderungswerther Reichthum von Kenntnissen aus allen Gebieten der Naturbeobachtung zusammengetragen und aufgehäuft; aber Ref. ist der Ueberzeugung, dafs der Verf. seinen doppelten Zweck durch einfache Darstellung der Gegenstände weit besser erreicht haben würde, als durch die Einkleidung dieser Darstellung in poetisch-declamatorische Form, als welche nicht blos für die Gemüthsstimmung des Lesers überflüssig, ja störend ist — denn diese erzeugt sich schon von selbst durch die Beschaffenheit der dargestellten Gegenstände — sondern auch den betrachtenden Geist aufhält und zerstreut. Inzwischen verdient der Verf. für sein schönes Bemühen den schönsten Dank und viele Leser.

Digitized by Google

Oekonomie.

Neue landwirthschaftliche Erfahrungen, von Heinrich Wilhelm von Boyneburg zu Lengsfeld. Mit Kupfern und Tabellen. Marburg und Cassel, Krieger. 1819. 50 S. gr. 8. 20 Gr.

Das 1. Cap. handelt von Wirthschaftsgebäuden. Diese müssen zweckmässig und auch in Rücksicht des Umfanges und der Kosten das Minimum zum Ziel haben, ausserdem alle Schönheit haben, die der Zweckmässigkeit und der Sparsamkeit nicht widerspricht. — Mit Recht wird ein erhöhter Grund zum Gebäude empfohlen, — Wenn nun der Vf. zur eigentlichen Landwirthschaft übergeht, und unter dem hochtrabenden Namen *Erfahrungen* etwas darüber zu geben gedenkt, so weifs man nicht, ob man bethört, oder ob es wirklich Ernst mit seiner Gabe gewesen sey — vielmehr bekennt Rec. freimüthig, dafs er den Vf. ohne Erfahrung findet: welcher Landwirth möchte wohl lehren, dafs man die weissen Rüben und Möhren nicht im Felde, sondern im Garten bauen sollte, dafs durch den Kleebau mit Düngung ein Stück Feld noch einmal so viel verbessert werde, als durch Bestellung der Hackfrüchte. Uebrigens mangelt dem Vf. die Darstellungskunst.

Die Haushaltungskunst oder Unterricht für Hausväter und Hausmütter, sich mit dem möglichst geringen Aufwande von Zeit, Mühe und Geld den höchst möglichsten Lebensgenufs zu verschaffen, und Nachtheil und Schaden zu vermeiden. Königsberg, Unzer, 1819. X. 390 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Das 1. Cap. S. 1—16. handelt von der Entstehung, dem Nutzen und der Absicht des Buches etc. Das 2. enthält Lehren über die Wohnung, 3. S. 75—108. Nebengebäude u. Benutzung derselben z. B. Gelafs zu Holz und Torf; Waschhaus; Federviehställe; Wagenremisen etc. 4. S. 109—131. das Gesindewesen; allgemeine Grundsätze; Vorsicht beim Miethen; Lohn; Geschenke; Theilnahme; Behandlung, Zurechtweisung und Bestrafung; Speisung u. s. w. 5. S. 132—158. Capital- und Geldangelegenheiten; Sicherheit durch Pfand- und Hypothekenwesen; — Kaufpreise; Schulddocumente; Vorsicht bey

Digitized by Google

Zahlungen; — Aufkündigung, Quittirung der Obligation; Banco-Obligationen; Tresorscheine; Wechsel etc. — 6. S. 159—181. Mobilien: Metallsachen und Waaren; Spiegel, ihre Kenntnifs, Reinigung; Ankauf der Meubeln; — Reinigung der Vergoldungen, der Kupferstiche, der Oelgemälde u. s. w. — 7. S. 182—229. Leinen, Kleidungsstücken und Betten: der Flachs, das Spinnen; Weben; Bleichen; Zwirnen; Stricken; Kenntnifs der Leinwand; Tafelzeug; Bettbezüge; Bezeichnen und Numeriren der Wäsche; Ausmachen der Flecke; das Waschen, nach Chaptal und durch Dämpfe; Mandeln, Platten; Färben wollener Zeuge, — Aufbewahren der Kleider, Pelze, der Federn, Reissen der Letztern; — Reinigung alter Betten. 8. S. 230—264. Mancherlei Mittel zur Verzierung der Wohnung und Meubles. 9. S. 265—288. Mittel, deren Selbstbereitung Ersparnifs veranlasst. 10. S. 289—334. Gegenstände in Bezug auf Ehe und Kinder. 11. S. 335—352. Vergnügungen. 12. S. 353—390. Rechts- und Sicherheitsangelegenheiten, z. B. Processe; Vollmachten; Klagen; Vergleiche; — Arzt; Vorschriften bey Vergiftungen, Ertrunkenen, Erfrornen, Verrenkungen, Fufsbäder — Ohnmachten; Krankenzimmer; Sterbecassen; Sterbefälle; Vermächtnisse, Theilungen, Nachlässe; — Erfolg der Kinder; Ausstattung u, s. w. — Dieses Buch enthält in der That sehr viel Gutes und ist jedem Familienvater zu empfehlen.

Der Taubenfreund oder kurzgefasster Gesamtunterricht in der Taubenzucht. Von Just. Ludwig Günther Leopold. Sondershausen, Voigt, 1819. 8o *S.* 8. 8 *Gr.*

Das 1. Cap. enthält die Naturgeschichte der Tauben; ihre Namen, Eigenschaften; ihre besondern Kennzeichen; Lebensart und Lebensmittel, Fortpflanzung oder Vermehrung. Vorzugsweise wird nur von der zahmen Taube gehandelt, die man in die *Haustaube* und *Feldfluchter* eintheilt; jede hat eine Menge Varietäten, Sorten. 2. Cap. Behandlung der Tauben: Taubenhäuser und Taubenschläge. — Der oft bezweifelte Nutzen ist genüglich dargethan, ohne dafs jedoch auch die Nachtheile ausser Ansatz geblieben wären. — Das 6. Cap. handelt von den polizeylichen Anstalten und Verordnungen die Taubenzucht betreffend. Beschränkung des Taubenhaltens; — Sicherung gegen das Wegfangen. Im

Digitized by Google

Anhange sind noch andere Arten des Taubengeschlechts in aller Kürze behandelt. — Für Taubenliebhaber kann das Büchlein unter andern über denselben Gegenstand eine Stelle einnehmen. Wer sich aber naturhistorisch belehren will, für den kann es wenig Werth haben.

Kameralwissenschaft.

Landwirthschafts-Polizey, ein Ding, was da seyn sollte, und nicht ist, und Domainenwirthschaft, ein Ding, welches nicht seyn sollte, und doch ist. Von Georg von Forstner, Professor der Landwirthschaft zu Tübingen. Tübingen, Osiander, 1819. 80 *S. gr.* 8. 14 *Gr.*

Der Vf. bringt mit gleicher Wärme als Gründlichkeit einen der wichtigsten Gegenstände der Staatswirthschaft zur Sprache; Entlastung an sich unnöthiger Störung der Landwirthschaft und bessere Benutzung der Staatsgüter. Es lässt sich ohne Uebertreibung behaupten, dafs sich die Landwirthschaftspolizey in ganz Deutschland, sowohl in theoretischer als praktischer Hinsicht, in einem äusserst armseligen Zustande befindet, ob ihr Daseyn gleich eben so wichtig und nothwendig zur Begründung des Staatswohls ist, als die übrigen Regierungsgeschäfte. Der Vf. beweist aber auch zugleich, was die Regierung in dieser Hinsicht durch die Handhabung der Polizey zu thun habe — Entfernung alles dessen, was dem Landbaue entgegen ist, die Ackercultur hindert, den Eifer, Fleifs und Industrie schwächt und auf der andern Seite Anordnungen, welche den Landwirth nicht nur in den Stand setzen, den Feldbau ungehindert zu betreiben, Verbesserungen und Erweiterungen bey seinem Gewerbe zu bewirken, die am Ende dem Staate zu den wesentlichsten Vortheilen gereichen. Eben aus Mangel einer Landwirthschaftspolizey konnten nach und nach sich so viele und grosse Missbräuche einschleichen, dafs sie jetzt ohne kräftige Massregeln nicht zu heben sind. Der Wirkungskreis dieser Polizey erstreckt sich jedoch nur auf Wegschaffung der Hindernisse; Einmischung in den Gewerbsbetrieb schadet mehr als sie nützt. Völlige Freiheit des Grund und Bodens, Wegschaffung der Feudalaristokratie, Güterarrondirung. Nach Wegräumung der Hindernisse kann erst die Rede von

Digitized by Google

Culturerhöhung seyn. — Wir stimmen dem Verf. bey, wenn er beweist, dafs Domainenwirthschaften nicht die Hälfte dessen einbringen, was diese Güter unter andern Umständen eintragen würden, und dafs sie noch überdies das allerschlechteste Beyspiel in landwirthschaftl. Hinsicht geben.

Nähere Beleuchtung des Zehnt- und Triftzwanges. Von Georg von Forstner. Als Fortsetzung seiner Landwirthschaftspolizey und Domainenwirthschaft. Tübingen, Osiander, 1819. 84 S. 8.

Gegenwärtige Schrift ist als eine Fortsetzung der vorstehend angezeigten anzusehen. Ein Ungenannter hatte sich im Würtembergischen landwirthschaftlichen Vereine zu Rottenburg gegen die vom Hrn. von Forstner aufgestellten Sätze aufgelehnt oder das bestehende Alte in Schutz genommen. Diesem begegnet nun der Vf. mit eben solcher Bescheidenheit als kräftigen Gründen, die der Unbefangene keineswegs verwerfen wird.

Bemerkungen über das Zerschlagen der Bauer- und der grössern Landgüter; nebst einem Vorschlag (c) das höhere Aufblühen der baierschen Landwirthschaft zu befördern. Nürnberg, Monath und Kussler, 1819. 88 S. 8. 9 Gr.

Die Parcellirung der Landgüter ist in unsern Tagen als ein sehr wichtiger Gegenstand anzusehen und ist öfters für dieselbe geschrieben worden. Der Verf. tritt als Gegner derselben auf und hat hauptsächlich Baiern vor Augen. Er bemüht sich zu zeigen, dafs der Ackerbau dabey nicht gewinne, will überall üble Folgen davon bemerkt haben, und erkennt darin für Baiern grosse Gefahr. Er schreibt die Ursachen der letzten Getreidetheuerung in Baiern den bisherigen vielen Zerschlagungen unbedingt zu. Aus welchen Gründen mag er wohl den gegenwärtigen niedern Stand des Getreides herleiten, da seither die Parzellirung offenbar noch zugenommen hat? Baiern soll sich durch das Verbot der Zerschlagung der Landgüter sicherer und mehr heben, als durch jedes andere Mittel. — Allein der Vf. ist befangen, er behandelt nicht die Sache an sich, sondern sucht nur die Schattenseite auf, geht oft dabey ins Kleinliche. —

Digitized by Google

Am Ende wird gelehrt, wie durch den Landadel die Landwirthschaft gehoben werden könne. Wäre an die Wirklichkeit zu glauben, so wäre dem Adel auf einmal geholfen.

Grundlinien der Kameral-Praxis mit vorzüglicher Rücksicht auf die Finanzverfassung des Kön. Baierschen, Würtembergischen, Grossherz. Badischen, Herzogl. Nassauischen und andern deutschen Staaten. Von Dr. J. D. A. Hoeck, Königl. baiersch. Regierungsrathe. Tübingen, Osiander, 1819. 287 S. gr. 8. 20 Gr.

Diese an sich gut geschriebene Schrift, welche als Leitfaden zu Vorlesungen abgefasst ist, zerfällt in einen allgemeinen und einen besondern Theil. Jener enthält die Literatur, die Organisation der Finanzbehörden, die Finanzgeschäfte — Berichte, Rescripte, Etats; Cassenwesen, Rechnungs- und Registraturwesen. Im besondern Theil wird gehandelt: von den Einkünften — aus Domainen, aus den Regalien, aus Steuern, aus den Gefällen der Justiz und Polizeygewalt und von den Ausgaben auf den Hofstaat, auf den Militairstaat und auf die Staatsschulden. — Die an ihrem Orte angezogene Literatur ist sehr vollständig. — Uebrigens ist zu bemerken, dafs der Hr. Vf. den Begriff von Kameralpraxis in seiner weitesten Bedeutung genommen hat. Genau genommen ist es eine Finanzpraxis, die er behandelte.

Ueber Gewerbfreiheit und deren Folgen, mit besonderer Rücksicht auf den preuss. Staat, nach den bisher gemachten Erfahrungen, von Johann Friedrich Ziegler, Königl. Polizei-Assessor. zu Berlin. Berlin, Christiani, 1819. 112 S. gr. 8. 14 Gr.

Der Vf. zeigt aus eigener Erfahrung, wozu er genüglich Beyspiele anzieht, dafs seit der Einführung der Gewerbsfreiheit im Preuss. Staate und zunächst in Berlin, sehr viel Unheil in die bürgerlichen Gewerbe gekommen sey; woraus denn hervorgeht, dafs sich der Preuss. Staat zur Zeit zu einer allgemeinen Gewerbfreiheit noch nicht eignet. Die ältern Meister und Andere, welche bisher ihren Verdienst hatten, werden durch die, welche sich Patente kauften, um ihre Kund-

Digitized by Google

schaft gebracht. Alle halten sich berufen und befugt, selbst Herr zu seyn, ergreifen ein und mehrere Gewerbe mit Unkunde, Unerfahrenheit, stecken ihr kleines Vermögen in die Anlage, liefern schlechtere Arbeit als die ältern Gewerbsbürger, und verlieren in kurzer Zeit ihre durch wohlfeile Preise erlangten Kunden und verarmen gänzlich. Solcher unglücklichen Familienzahl ist in Berlin sehr grofs, zumal da sich nicht nur aus den Landstädtchen, sondern auch viele von den Dörfern in die Hauptstadt, um hier ihr Gewerbe zu betreiben, hingezogen haben.

Ueber die Getreidetheurung in den Jahren 1816 *und* 1817, *und die dagegen in Vorschlag und Anwendung gebrachten Mittel, mit besonderer Rücksicht auf das Königreich Baiern und die in demselben gegen die Theurung anzuwendenden Mittel von Lic. Franz Haecker; Kön. Baier. Landrichter in Rothenburg. Nürnberg, Monath und Kussler,* 1818. *VIII.* 214 *S. gr.* 8. 22 *Gr.*

Diese mit eben so vieler Ruhe als gründlicher Umsicht verfasste Schrift zerfällt in 34 Abschnitte und bezieht sich hauptsächlich auf die Verhältnisse im Königreiche Baiern. Der 1. Abschn. gibt eine hier sehr passende Uebersicht der Gesch. der Agricultur im 18. Jahrh. der 2te die Geschichte des Getreidehandels, der 3te betrachtet die Theurung in den Jahren 1816 und 1817 und der 4te Ursachen dieser Theurung, welche a) in veranlassende und b) in erhaltende und vermehrende getheilt werden. — Die Wirkungen der Theurung; Beleuchtung derselben. — 8. Abschn. Mittel, welche gegen die Theurung in Vorschlag und Anwendung gebracht wurden. Sie werden in den folgenden Abschnitten sehr gründlich behandelt. Möchte doch diese Schrift in die Hände recht vieler Leser kommen!

Forst- und Jagdwissenschaft.

Die Jagdwissenschaft nach allen ihren Theilen für Jäger und Jagdfreunde von Dr. Johann Matthäus Bechstein, Herzogl. Sachs. Meining. geh. Kammer- und Forstrath, Director der Forst- und Landwirthsch. Akad. zu Dreissig-

Digitized by Google

acker etc. Erster Band. Jagd-Zoologie. Mit vier (color.) Kupfert. (u. ein. Titelvign.) Erfurt und Gotha, 1820. Henningssche Buchh. XXIV. 970 S. gr. 8. 4 Rthlr. 16 Gr. (Auch unter dem Titel: Die Forst- und Jagdwissenschaft nach allen ihren Theilen u. s. w. Ausgearbeitet von einer Gesellschaft und herausgegeben von Dr. J. M. Bechstein. Neunter Theil. Jagdwissenschaft. I. Band. Jagd-Zoologie. Mit vier illum. Kupf.)

Der bisher meist vernachlässigte Theil der Jagdkunde, die Jagdzoologie, ist von dem einsichtsvollen Vf. ganz neu und so bearbeitet worden, dafs von jeder Ordnung der Jagdthiere nur ein Thier vollständig und die übrigen kurz beschrieben sind. Auf eine allgemeine Einleitung in die Jagdkunde folgt der erste Theil der Theorie der Jagdwiss. oder Naturgeschichte für Jäger oder Jagd-Zoologie, wo das, was in der ersten Abth. (allgemeine Jagd-Z.) von der Naturgeschichte überhaupt gesagt ist, wohl vorausgesetzt werden konnte, wenigstens zum Theil. In der 2ten Abth. ist die besondere Jagdzoologie nach den beyden Classen der Jagd-Säugethiere (der essbaren, unessbaren, zahmen, die bey der Jagd gebraucht werden) und der Jagd-Vögel (in gleich abgetheilten 3 Ordnungen) aufgeführt. Der erste Anhang handelt von der Kreuz-Otter, ein zweiter stellt Illiger's Eintheilung der Säugethiere und Vögel auf, der 3te enthält die Taxe für die Ablieferung des Raubzeuchs. Ueberall sind die vorzüglichsten Schriftsteller benutzt und von den unbekanntern oder wichtigern Säugethieren und Vögeln sind kleine Abbildungen beygefügt. Da das grössere und theurere Handbuch der Jagdwiss. (Nürnb. 1801—9.) nicht vollendet ist, so wird der Vf. auch den praktischen Theil der Jagdwiss. vollständiger abhandeln.

Versuch eines Handbuchs der Forstwissenschaft zum Unterricht der niedern Forstschulen. In catechetischer Form verfasst von Johann Melchior Jeitter, Kön. Würtemb. Oberförster, Lehrer bey dem Forst- und Landw. Institut in Hohenheim etc. Erster Band. Mit 12 Tabellen. Zweiter Band mit 6 Tabellen. Stutt-

gart, Löflund, 1820. *XXI.* 669 *S. gr.* 8. 4 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Der Vf. hatte, noch ehe er als öffentlicher Lehrer angestellt wurde, schon während einer 4ojähr. Dienstzeit Zöglinge im Forstfache unterrichtet, und da die katechetische Methode als die fasslichste und bequemste gefunden. Zwar musste er nachher Hartigs Lehrbuch für Förster bey seinem Vortrage zum Grunde legen. Da er aber Schüler von sehr verschiedenen Fähigkeiten hatte, so benutzte er über den mündlichen Vortrag auch noch den schriftlichen nach eignen in katechet. Form abgefassten Heften, und so entstand gegenwärtiges, wohl etwas zu theures, Lehrbuch, das ganz nach dem Hartigschen System eingerichtet ist, aber auch sowohl die eignen Erfahrungen des Vfs. als die Belehrungen anderer Forstmänner und Schriftsteller benutzt hat, und den Vortrag ganz in Fragen und Antworten einkleidet. Wenn diese Methode für die Unterweisung, Wiederholung des Unterrichts, oder Prüfung nützlich ist, so ist sie deswegen nicht eben so brauchbar für den schriftlichen Vortrag, wo die Fragen meist ganz überflüssig sind und ohne vorhergegangenen Unterricht nicht einmal beantwortet werden können. Wer aber diesen verstanden hat, wird auch wohl die Fragen sich selbst vorzulegen im Stande seyn. Allenfalls könnten sie ja auch unter den zusammenhängenden Vortrag gesetzt werden, wie ehemals in Schröckhs Weltgesch. für Kinder. Uebrigens ist dem Werke sein grosses Verdienst, das hauptsächlich in der durchaus praktischen Anweisung besteht, nicht abzusprechen; auch sind die Tabellen brauchbar, obgleich etwas zu local. Der erste Haupttheil gibt Anleitung zur Kenntnifs der Holzgewächse und zwar 1. Abth. der Physiologie der Holzpflanzen, 2. der Forstbotanik (in 4 Abschn. und mehrern Capp.), der 2te Haupttheil handelt von der Forstwirthschaft und zwar von der natürl. und künstlichen Holzzucht und der prakt. Anwendung der vorgetragenen Holzerziehungsmethoden; von der Forstpflege, der Untersuchung des Forstzustandes oder der Forstsicherung (der Forstvermessung, Forsttaxation, Forstbeschreibungen und Etatsentwürfen), dem Forstschutz (dem mittelbaren oder innern und dem unmittelbaren oder äussern); der 3te von der Forstnutzung (der Gewinnung der Forstproducte und den Nebennutzungen, dem Sortiren und Anweisen der Wald-

Digitized by Google

producte, der Formirung (Aussonderung) der Waldproducte, der Aufbewahrung derselben, dem Transport des Holzes, der Taxation der Waldproducte, dem Forstrechnungswesen, der 4te von der Amtspraxis oder den instructionsmässigen Obliegenheiten des Kön. Würtemb. Land-Forst-Personals. Der 5te gibt eine Uebersicht von dem Würtemb. Forst- und Jagdrecht, überhaupt den forstordnungsmässigen Geboten und andern in Forst- und Jagdsachen erlassenen Verordnungen (von 1806—1819.) Ein auch für das Ausland beachtungswerther Theil.

Vaterländische Waldberichte nebst Blicken in die allgemeine Wälderkunde und in die Geschichte und Litteratur der Forstwirthschaft. Herausgegeben von August Niemann. Erstes bis viertes Stück. Altona, Hammerich, 1820. 648 *u. XII S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Als der verdienstvolle Verf. seine Forststatistik der dänischen Staaten ausarbeitete, fühlte er den Mangel ausreichender Quellen, und, um ihm abzuhelfen, eröffnete er diese Sammlung von Waldberichten, die vier Hauptstücke umfassen sollen: den natürl. Zustand der Waldbäume und Waldbestände; den wirthschaftlichen Zustand; die Dienstverhältnisse der Vorsteher, Pfleger und Wächter; die Beziehungen des Waldes und seiner Diener zum Volke und dessen physischen, wirthschaftl. und moralischen Zustande. Die Aufsätze der 4 Stücke sind unter die 2 Hauptrubriken vertheilt, welche der Titel angibt und zu zahlreich u. mannigfaltig, zum Theil auch zu unbedeutend, als dafs wir sie alle einzeln aufführen sollten. Wir erwähnen einige der wichtigern. I. S. 15—30. Bemerkungen über die holsteinischen Birkenholzungen und ihre Behandlung. S. 61—91. Beschreibung der jütländischen Heiden und der auf denselben unternommenen Holzanlagen. Noch sind S. 48—60. mehrere interessante Nachrichten von Wäldern und Mören, Wild und Jagd, in alter Zeit gesammelt. Auch wird dem ausländischen Literator die dänische Forstliteratur S. 92 ff. angenehm seyn. In der 2ten Abth. kommen Nachrichten von den Forsten der Stadt Lübeck S. 115—23. 258—73 vor. S. 124—29. ist die Theka oder der Teekbaum nach seiner Wichtigkeit für den britt. Schiffbau dargestellt. Die Forstlehranstalt in Kiel ist S. 155. 314. 475. 647. beschrieben. II. S. 171—180. Der Seerabe oder Kormo-

ran, nebst der Geschichte seiner Einwanderung, Verfolgung und Vertilgung in Holstein. S. 214—24. Ueber Dänemarks Wälder, aus dem Dän. des Propsten *Lütken*. In der 2ten Abth. enthalten die vermischten Bemerkungen S. 291 ff. vornemlich viele anziehende einzelne Nachrichten. III. S. 393—42. Vermischte Bemerkungen zur Geschichte der Waldungen und Möre, vom Hrn. Prof. *Falck*. S. 343—53. Ueber die Verbindung der Landwirthschaft mit den Dienstgeschäften, besonders der Unterforstbedienten in Rücksicht ihres Dienstlandes. S. 386—90. Die Bauart der Landgebäude als Gegenstand der Forstkunde. Es sind überhaupt 10 Aufsätze unter der ersten Rubrik, darunter mehrere specielle Darstellungen, so wie unter der 2ten 5 Aufsätze, wie S. 436—44. Ueber Stab- und Bandholz, dessen Heimath und Plätze und die Wichtigkeit dieses Handelszweiges, besonders für Nordamerika. S. 445—55. Der Cedernwald des Libanon. (Die Schriften von Cph. Jak. Trew und neuere Reisebeschreibungen sind dazu vom Herausg. benutzt). S. 471. Verzeichniſs der in der Ostermesse 1820 herausgekommenen Schriften für Forstmänner. Das 4te Stück enthält 14 Aufsätze unter der Abth. Vaterländ. Waldberichte und 3 unter den Blicken etc. Unter jenen sind wichtig: die Nachrichten von den Forsten des Amts Cismar S. 479—90. über die Bau- und Lebensart in Jütland S. 500—6., forstwirth. Beschreibung des Amtes Norburg oder der Norderharde auf Alsen S. 513—26., Prof. *Falck* über die Bauart der Bauernhäuser in den Herzogthh. Schleswig und Holstein S. 552—60. Flächeninhalt und Verwaltungspersonal der kön. Forst- und Holzgründe in Dänemark und den Herzz. Schleswig, Holstein und Lauenburg S. 560—69., der Sachsenwald nach seinem gegenwärtigen Umfange und Bestande (nach eigner Beschauung während eines 8tägigen Aufenthalts und fremden Nachrichten beschrieben), S. 570—606., Prof. *Falck* Bruchstücke zur vaterländ. Forstgeschichte (aus dem 16. Jahrh.) S. 613—16. Mehrere neuere Schriften sind S. 635 ff. genauer angezeigt.

Beyträge zur Kenntniſs des Forstwesens in Deutschland herausgegeben von C. P. Laurop und G. W. Frhrn. von Wedekind. III. Heft. Leipzig, Baumgärtner. Buchh. S. 455—699. gr. 8. nebst einer Tab. 1 Rthlr. 6 Gr.

Digitized by Google

Drey gründliche, dem Forstmanne, dem Staatsökonomen und dem Statistiker gleich wichtige Aufsätze enthält dieses Heft, nemlich 7. S. 455. Fortsetzung (aber noch nicht Beendigung) der Forststatistik von Hessen (umfassender, als man vielleicht erwartet; die zweite Abtheilung gibt den volkswirthsch. Zustand von Kurhessen, die 3te den Zustand des Forstwesens des Staats insbesondere, und aller dazu gehörigen Collegien und Behörden an). 8. S. 517. Uebersicht der Forstverfassung der deutschen Bundesstaaten von *C. P. Laurop.* Diesmal: die Forstverfassung des Kön. Baiern (die Instructionen in einem kurzen Auszuge). 9. S. 603. Forstreise von Dresden nach Wien (insbesondere von Tharand, dem dasigen Walde, dessen Cultur und Benutzung; Moritzburg und dem dasigen Jagdwesen; allgemeine Bemerkungen über Böhmen und die böhmische Forstverfassung S. 652). Auch die Tabellen und Schema's sind sehr nützlich eingerichtet.

Anweisung zur Waldberechnung von Heinr. Pernitzsch, Kön. Sächs. Revierförster. Leipzig, Hartmann, 1820. VIII. 164 S. gr. 8. 16 Gr.

Der Vf. hatte, noch ehe die Hrn. Cotta und Hartig über denselben Gegenstand treffliche Schriften herausgaben, sich entschlossen, ihn zu bearbeiten. Auch nachher blieb ihm der gute Wille, den noch nicht erschöpften Gegenstand von allen Seiten zu beleuchten. Im 1. Abschn. trägt er die allgemeinen Grundsätze vor, die bey der Berechnung des Waldwerthes zum Grunde liegen. Im 2ten wird der Waldwerth nach dem Cottaischen Verfahren bestimmt (in dessen Anweisung zur Taxation der Wälder) und die Aufgaben vollständig aufgelöset. Vorzüglich sind die beygefügten Tabellen. Man wird diese Anweisung neben den grössern Werken immer mit Nutzen brauchen.

Staatswirthschaft.

Grundzüge zur zweckmässigen Einrichtung des Staats-Kassen- und Rechnungs-Wesens und seiner Kontrolle. Von F. W. Kieschke, geh. Rechnungs-Revisor bey der Kön. Pr. Oberrechn.

Digitized by Google

Kammer. Berlin, Rücker, 1821. XVI. 359 S. 8. nebst Tab. 1 Rthlr. 20 Gr.

Der Vf. fand für diesen Zweig der öffentlichen Verwaltung und seine Vereinfachung noch zu wenig vorgearbeitet. Er wollte daher die Grundzüge einer möglichst vollkommnen und überall brauchbaren Theorie des Cassen- und Rechnungswesens und der Controlle desselben, ein System aufstellen, welches zur prakt. Ausführung vorzüglich geeignet sey und sich den bestehenden Verfassungen und Verwaltungen leicht anpassen lasse. Zu diesem Zwecke sonderte er alle Gegenstände des gewerblichen Rechnungswesens als Theil einer allgemeinern Gewerbslehre von dem des Staatshaushalts im engern Sinne als Theil der Staatshaushaltungslehre ab und trägt die Lehre, die er behandeln wollte, in drey Theilen vor: 1. das Etatswesen (dessen Zweck, Eintheilung, Form, wesentliche Erfordernisse der Etats, Darstellung der Haushaltungs-, Ministerialverwaltungs-, Provincialverwaltungs-, Kreiscassen-Etats, der Etats der Special-Classen u. s. f. in 9 Abschn.) 2. das Cassen- und Rechnungswesen (auf ähnliche Art in 9 Abschn. behandelt). 3. die Controlle (und 2 Abtheilungen der controll. Behörde) in 9 Abschn. Alle diese Gegenstände sind mit eben so vieler Einsicht als Ueberlegung abgehandelt und die, wenn gleich nicht vollkommene oder vollendete, Schrift verdient viele Aufmerksamkeit. Ein vierter Theil der vielleicht in einem zweyten Bande folgen wird, soll die Buchführung öffentl. Cassen und Verwaltungen mit Beyfügung der nöthigen Entwürfe enthalten und so die Darstellung des Ganzen schliessen.

Ueber Preussens Geldhandel und neues Steuersystem. Von J. F. Benzenberg. Leipzig, Brockhaus, 1820. XVIII. 454 S. gr. 8. 2 Rthlr. 6 Gr.

Diese neue staatswirthschaftliche Schrift des bekannten Vfs. wird vornemlich durch die Mittheilung von Actenstücken und andern Quellen, und durch ihren sorgfältigen Gebrauch, so wie durch die daraus gezogenen Resultate und darüber angestellten Bemerkungen sehr wichtig. Er wünscht sie aus dem Gesichtspuncte „dafs ein blosser Staatsbürger sie geschrieben" beurtheilt, und, da er nicht sowohl die Regierung, als sich und

seine Mitbürger habe belehren wollen, auch wo es nöthig sey, berichtigt. Ausser der Einleitung enthält sie vier Artheilungen mit mehrern Abschnitten: 1. Ausgaben. (Statistik des preuss. Officiercorps nach den Ranglisten 1817—19.) Geldhaushalt der Armee und mögliche Ersparnisse bey derselben; Kosten der Civilverwaltung; Budget für 1820. (48 Mill.) 2. Die Einnahme (zuvörderst wird eine statist. Uebersicht der Grösse und Bevölkerung der preuss. Monarchie gegeben; darauf folgt die Darstellung der verschiedenen Einkünfte und Abgaben in den 10 Provinzen der pr. Monarchie im Anfange des J. 1817, der Vertheilung der Steuern, des Abgabenverhältnisses der verschiedenen Provinzen und Vorschläge zu einer andern und angemessenern Vertheilung und eine Uebersicht der Einkünfte des pr. Staats am 1. Jan. 1819). 3. Untersuchungen über die Höhe und den Ertrag der verschiedenen Steuern (Grundsteuern, alte Accise, Zoll- und Verbrauchsteuer-System u. s. f.) 4. Vermischte Aufsätze (Gesch. des preuss. Accisesystems, Einkünfte des preuss. Staats zu den Zeiten Friedrichs des Gr., Fehler des neuen Steuersystems, über den deutschen Handelsverein und dessen Plan, auf Abschaffung der Binnenzölle zu wirken, über die Höhe der Steuern im Herz. Jülich und Berg im J. 1719, am Ende des 17ten und im Anfange des 18ten Jahrh., ingleichen im Herz. Westphalen während des 18ten und 19ten Jahrh. Zuletzt wird die preuss. Staatsschuld am 17. Jan. 1820 dargestellt.) Man sieht dafs mehrere Gegenstände ohne streng systemat. Zusammenhang behandelt sind.

Von der Grundbuchs-Führung und den bey Uebertragung oder Löschung der dinglichen Rechte damit verbundenen gesetzlichen Vorschriften; dann von den mit dem Grundbuche verbundenen Urbarial-Rechten. Mit Bezug auf die höchsten Grundbuchspatente, auf die hierzu nachträglich ergangenen höchsten Verordnungen und auf das gegenwärtige bürgerliche Gesetzbuch theoretisch und praktisch bearbeitet von Joh. Michael Schein, der gesammten Rechte Doct. Zweyte, mit einem Anhange von hierzu nachträglich bis zum J. 1820 erschienenen höchsten Verordnungen vermehrte Auflage. Grätz, in Comm. b. Ferstl, 1820. IV. 263 S. 8. u. 2½ B. Tabellen. 1 Rthlr. 4 Gr.

Die unrichtigen Vorstellungen von einem Grundbuche und dessen Führung, die nicht selten Processe veranlassen, und das Mangelhafte der darüber erschienenen Schriften (z. B. des Appell. Raths Anton Edlen von Födransperg Grundbuchslehre 1808) bewogen den Vf., dies vollständigere Werk auszuarbeiten, das, ausser einer Einleitung vom Ursprunge der Grundbücher (vornemlich in den verschiedenen österr. Provinzen in verschiedenen Jahren) den Gegenstand in 21 Abschnitten behandelt. Ob nun gleich diese Behandlung, was die Sachen und den Vortrag anlangt, ganz auf die österreich. Staaten berechnet ist, so wird doch auch sowohl der Staatswirth als der Statistiker manches daraus lernen. Der Druck ist kein neuer, sondern es ist nur der neuen Ausgabe (nicht Auflage), ein Anhang auf 6 SS. beygefügt, der die neuern, sich darauf beziehenden kaiserl. kön. Verordnungen vom 5. Aug. und 20. Nov. 1818 und 12. Oct. 1819 mittheilt.

Annalen der Sparkassen. Enthaltend Nachrichten von ihrem Entstehen und Fortgange, von ihrer Verfassung, das Nähere von den ersten Anstalten dieser Art, vollständige Beleuchtung über ihre Bildung und alles, was deren Verwaltung betrifft, in Gemässheit der darüber ergangenen Parlaments-Acte. Nebst Berichten und Mittheilungen von mehr als sechzig Sparcassen-Anstalten in Grossbritannien und Irland. Aus dem Engl. übersetzt von J. G. Krause. Breslau, Korn d. ält. 1821. *XVI.* 272 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Die Menschheit, die den Ursprung und die Fortdauer so mancher Leiden England beyzumessen hat, verdankt ihm zwey wohlthätige Institute der neuern Zeit, die Vaccination und die Sparcassen. Letztere sind bey weitem noch nicht so bekannt und nachgeahmt, als sie verdienten. Um so schätzbarer ist diese Verdeutschung eines englischen (1818 erschienenen) Werks (dessen Titel vom Ueb. nicht angegeben ist) worin nicht nur geschichtliche Nachrichten von den Sparcassen gegeben, sondern auch ihre Absicht und Einrichtung dargestellt wird. Es enthält nemlich folgende Aufsätze: 1. Entstehen (1798. 1799. vornemlich 1804. 1808.) und Fortgang der Sparcassen (in England). 2. Ueber ihren Zweck,

Digitized by Google

ihre Wichtigkeit und Einrichtung nach verschiedenen Berichten). 3. Die ältern oder ersten Anstalten dieser Art (die Kindercasse und die Wohlthätigkeitscasse zu Tottenham, gegründet 1798 u. 1804 p. s. f. Sollte wohl mit Nr. 1. verbunden seyn). 4. Anleitungen und Vorschläge (Bezirks- und Nebencassen, Einrichtungen durch die 57. Acte Georgs III. Cap. 130 vorgeschrieben, getroffene Einrichtungen, Berechnung der Zinsen). 5. Vermischte Nachrichten, und Aufsätze (von Prämien für Theilnehmer an Sparcassen, Leibrenten-Fonds, Beyspiele der durch die Sparcassen bewirkten Sparsamkeit von Tagelöhnern u. s. w. 6. Nachrichten und Mittheilungen von verschiedenen Anstalten dieser Art (Sparcassen in 53 alphabetisch verzeichneten Städten Englands, 10 Ortschaften Schottlands, 4 Irlands, dessen Sparcassen sich von den englischen etwas unterscheiden; von den Bemühungen, die Sparcassen auch in Frankreich einzuführen S. 256.; Ausbreitung der Sparcassen in den verein. Staaten von Nordamerica). Hier hätte der Ueb. wohl von den in Deutschland errichteten Sparcassen das, was bie itzt bekannt geworden ist, beyfügen sollen. Er beschränkt sich S. 272. vgl. S. XVI. auf eine kurze Erwähnung der beyden neuerlich in Schweidnitz und Brieg eröffneten Sparcassen.

Die Auflagen durch A. F. Stockmar von Neuforn. Nürnberg, Riegel und Wiessner in Comm. 1819. 384 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

— „Die Staatsverfassung überall an ihr strenges Rechtsprincip sich haltend, schützt den Besitz, jedes Recht und das grosse Volksvermögen durch die Unveränderlichkeit, durch die Einfachheit der Gesetzgebung. Aber das freye Bewegen dieser Kräfte erfordert eine Verzichtleistung auf alle jene Besteurungsformen, welche das Gewerb, den Verkehr und den Handel belauschend, keinen dauernden Zustand, keine Selbständigkeit emporkommen lassen. Mauthen und Zölle, Taxen und Stempel, Accise und Gebühren, in ihrer heutigen Gestalt, mit allem ihren lästigen Verfahren, dürfen nicht allmählig, sie müssen schneller verschwinden und Rechtlichkeit und Dauer werden auch hier sichere Hülfsquellen eröffnen und neues Leben erwecken. — In einem Zeitraume, wo diese wichtigen Dinge überall zur nähern Berathung gezogen werden, wo so mäch-

Digitized by Google

tiges Wirken zur Verbesserung des Verkehrs und des Gewerbes in den deutschen Landen sich erhebt; wo in so verschiedener Richtung das Bessere gesucht wird, hat auch der Verf. einige Umrisse zu ziehen gewagt; er hat es versucht sie in dem Begriff der Auflagen zu vereinigen; die Gegenstände, die Quote der Besteuerung und die Form der Erhebung auf ein unveränderliches Rechtsprinzip zurückzuführen." In diesem ist der Zweck der systematisch verfassten Schrift ausgesprochen und wir dürfen hinzusetzen, das Material trefflich bearbeitet, so dafs dieses Buch als eine der Zeit nützliche Schule für die angesehen werden kann, die helles Licht nicht scheuen, sondern suchen.

Staatswissenschaften.

Patriotische Betrachtungen über verschiedene Landesangelegenheiten bey dem dermaligen allgemeinen Landtage im Königreiche Sachsen. Von einem Mitgliede des Engern Ausschusse der Ritterschaft etc. Eine Fortsetzug der Schrift: „Patriotische Bemerkungen über die Erwartungen von dem allg. Landt. im Kön. S. Von demselben Verfasser. Allen wahren Patrioten gewidmet. Leipzig, 1820. *In Comm. b. Vofs. VIII.* 181 *S.* 8. 20 *Gr.*

Die kleinere Schrift, von welcher gegenwärtige eine ausführlichere Fortsetzung ist, findet man im Rep. 1820. IV. 275. angezeigt. Wenn auch der Vf. sich auf dem Titel nicht etwas näher zu erkennen gegeben hätte, verkannt konnte er im Vaterlande nicht werden. Er behandelt alle Gegenstände der Landesverfassung, die theils in Proposition und in Deliberation gekommen, theils in Betrachtung gezogen werden können, so dafs er weder unbedingt allem Hergebrachten huldigt, noch alle neuen Vorschläge billigt, das Erstere jedoch mehr zu erhalten und zu rechtfertigen bemüht ist, als die letztern begünstigt, nirgends zu tief eindringt, hin und wieder aber doch sowohl eigne beachtungswerthe Vorschläge vorträgt (z. B. über Holzflössen und Flufscommunicationen) als auch manche statistische, vorher nicht bekannte, aus den Decreten an die Landstände etc. gezogene Nachrichten (z. B. über die Landesschulden) mittheilt.

Digitized by Google

Verhandlungen der Ständeversammlung des Grossherz. Baden im Jahre 1820. Enthaltend die Protokolle der zweyten Kammer mit deren Beylagen von ihr selbst amtlich herausgegeben. Erstes Heft. 134 S. 8. Zweytes Heft. 174 S. Karlsruhe, Braun. 1 Rthlr. 6 Gr.

Diese beyden Hefte gehen von der Wiedereröffnung des Landtags 26. Jun. 1820. bis zur und mit der Sitzung 14. Jul. 1820. Neben einigen wichtigen Erörterungen und Reden (z. B. über die Gemeindeverfassung) kommen freylich manche unbedeutende Discussionen vor (wie über den Accord mit dem Buchh. Braun wegen Drucks und Verlags der Protokolle). Uebrigens sind in jedem Hefte einige Beylagen nicht gedruckt. Ref. ist überhaupt der Meinung, dafs wenn der Druck solcher Verhandlungen der Ständeversammlungen den Reiz der Neuheit verloren haben wird, dann die Zahl der freywilligen Käufer wohl sehr abnehmen möchte, und ein Auszug der Verhandlungen, amtlich veranstaltet, wünschenswerther seyn dürfte.

Politische Lectionen für die Teutschen des neunzehnten Jahrhunderts. Von Johann Gottfried Pahl. München, 1820. Fleischmann. VIII. 374 S. gr. 8. geh. 1 Rthlr. 12 Gr.

Nicht weniger als 20 Aufsätze sind es, in welchen der Vf. sich über die wichtigsten Gegenstände unserer Zeit mit belehrender Freymüthigkeit und bescheidener Umsicht ausspricht. Es sind folgende: S. 1. Das deutsche Reich (seine frühere Beschaffenheit, seit Karls des Gr. Zeit); S. 13. Der Untergang des deutschen Reichs (und dessen Ursachen) S. 22. Der rheinische Bund (und dessen nothwendige Wirkungen); S. 36. Die Befreyung Deutschlands); S. 47. Der (erste Pariser, gar nicht befriedigende) Friede; S. 56. Das Kaiserthum (und die Vorschläge über dessen Wiederherstellung); S. 65. Der deutsche Bund (mit manchen Wünschen und Hoffnungen). S. 85. Deutsches Volksthum (der Deutsche soll auf der einen Seite die flache Weltbürgerey, auf der andern die nationelle Isolirung vermeiden). S. 98. Die politische Aufklärung (die erst spät unter den Deutschen angefangen hat). S. 118. Die Souveränetät der Bundesfürsten. Ihr vernunft- und verfassungsmässiger Sinn

Digitized by Google

wird bestimmt. S. 126. Von den landständischen Verfassungen, deren hoher Werth mit Bekämpfung der entgegengesetzten Meinungen Dabelows und Kotzebue's dargestellt wird. S. 159. Von dem Adel (wie er seine Würde erhalten und fester gründen könne; es sind in diesem Abschn. doch manche Gegenstände eingemischt, die wohl gesondert werden konnten). S. 187. Von der Wehrverfassung (die national seyn mufs). S. 210. Die Abgaben (rhapsodische Bemerkungen). S. 236. Die Gerichtsverfassung (für das mündliche und öffentliche Verfahren und die Jury; hier haben wir den umfassendern Blick am meisten vermisst). S. 256. Die Verwaltungsformen (der rostige Mechanismus mufs dem geistigen Organismus weichen). S. 278. Die Kirche (vornemlich die katholische und ihr Verhältnifs zum Papst). S. 303. Die Pressfreiheit (sie wird mit den gewöhnlichen Gründen vertheidigt und jede Censuranstalt verworfen). S. 326. Was Deutschland in der Zeit der Stürme gewonnen (Möchte es doch in jeder Rücksicht, auch in Ansehung der Schriftsteller, wahr seyn!) S. 347. Deutschlands Gefahren. Dieser Aufsatz, zuerst in des Vfs. Nationalchronik der Deutschen aufgenommen, ist hier erweitert und enthält manche kräftige Ermahnungen.

Ueber Leben und Verfassung in Kreisen und Gemeinden, mit besonderm Bezug auf Preussen. Von Goswin Freiherrn von Bredelow, Kön. Landr. des Preuss. Eylauer Kreises. Berlin, 1820. Reimer. XIV. 130 S. 8. 14 Gr.

Das Gefühl des Bedürfnisses einer das Ganze (Land und Städte) umfassenden Gemeinde-Ordnung veranlasste den Verf. seine Ansicht über diesen, schon zur Berathung im Staatsrathe gekommenen Gegenstand darzulegen, wozu ihn ein sechszehnjähriger Staatsdienst und seine dadurch erlangte Kenntnifs der Bedingungen des Staatslebens in Kreisen und Gemeinden berechtigte. Im 1. Abschn. stellt er die Bildung geselliger Vereine überhaupt auf und versucht eine andere Erklärung über das Wesentliche und die Entstehung des Staats, als Andere davon gegeben haben. Er gründet ihn nemlich auf das Princip der Liebe. Im 2ten handelt er von der Verwaltung und den Behörden, im 3ten (S. 19) vergleicht er die preussische (noch unvollkommene), französisch-westphälische und englische Gesetzgebung über Kreis-

und Gemeinde-Verfassung. Der 4te Abschn. (S. 89.) Material zur Bildung von Gemeindegliedern und Kreisvorständen und Kreisordnung, überschrieben, trägt die Meinung des Vfs. vor, wie das Gemeindewesen im Preussischen einzurichten und mit der bestehenden Verwaltung zu verbinden sey, und gibt die Grundsätze an, von denen er dabey ausgegangen ist und verdient in der That vorzügliche Beachtung.

Geschichte.

Geschichte des Herzogthums Pommern von den ältesten Zeiten bis zum Tode des letzten Herzogs oder bis zum westphälischen Frieden, 1648. Von Johann Jacob Sell, Kön. Preuss. Schulrathe, Dir. d. Gymn. zu Alt-Stettin u. Prof. d. Gessh. u. s. w. Nach dessen Tode herausgegeben. Erster Theil. Berlin, 1819. Flitnersche Buchh. XVI. 488 S. gr. 8. Zweiter Theil. Ebend. 1819. VI. 368 S. Dritter Theil. Ebend. 1820. IV. 513 S. 4 Rthlr.

Die Herausgeber haben sich nicht genannt. Sie fanden das Werk in dem Nachlasse ihres Schwiegervaters zum Druck vorbereitet, den er immer verschob, um es auszufeilen. Wiederholt zu seiner Bekanntmachung aufgefordert liessen sie es ganz als seine eigene und alleinige Arbeit, ohne fremde Zusätze, ans Licht treten. Der verew. Verf. hat die Quellen, Urkunden und alten Schriftsteller, fleissig gebraucht und angeführt, auch neuere verglichen und, wo die Berichte abweichen, die verschiedenen Angaben angeführt und geprüft. Manche Ereignisse konnten wohl übergangen oder kürzer und nicht in der annalist. Ordnung erzählt werden. Inzwischen kann in einer so speciellen Geschichte der Reichthum kleiner Details und Anekdoten weniger getadelt werden. Ist doch immer auch die Verfassung ausführlich genug behandelt werden. Der erste Band enthält die Einleitung (über die Urbewohner, ihre Sitten und Religion) und als Vorgeschichte die Geschichte der Wilzen, Rügier und Pommern bis zum Tode Suantibors 1107. Dann geht der erste Theil von der Theilung Pommerns in Slavien und Pommerellen bis zur Theilung in das Herz. Wolgast und Stettin 1008—1295

Digitized by Google

in 3 Abschnitten: 1. das Herz. Slavien (1. Abth. von 1108 bis zur Verbindung mit dem deutschen Reiche 1182. 2. Abth. von dieser Verbindung an bis zur Theilung in das Herz. Wolgast und Stettin 1295. 2. Das Herz. Pomerellen. 3. Das Fürst. Rügen (1. Abth. in den heidn. Zeiten, 2. A. in den christlichen.) Der Geschichte folgt allemal die Darstellung der Landesverfassung. Der 2te Theil umfasst den Zeitraum von der Theilung Pommerns in die beiden genannten Herzogthümer bis zur Einführung der Kirchenverbesserung: 1. Abschn. Herz. Stettin 1295—1464. 2. Abschn. Herz. Wolgast, 1. Abth. ungetheilt 1295—1372. 2. Abth. Herz. Wolgast diesseits der Swine 1372—1459. Herz. Wolgast jenseit der Swine in demselben Zeitr. 3. Abth. Von Erledigung des Herz. Stettin bis zur Kirchenverbess. in Pommern 1464—1531. Dann ist die Landesverfassung beyder Herzogthümer und das Verhältniſs der Herz. v. Pommern gegen den Kaiser und das deutsche Reich insbesondere geschildert. Der dritte Theil geht von der Einführung der Kirchenverbess. oder von Barnim IX. H. von Stettin und Philipp I. H. von Wolgast, bis zu dem Tode Bogislaw's XIV., der Herrscher von ganz Pommern geworden war oder bis zum Westph. Frieden und schildert vornemlich die Landesverfassung, Reformation, Universitäten, Schulen, sehr umständlich. Auch in dem Vortrag übertrifft dies Werk alle bisherigen Geschichtswerke über Pommern.

Sammlungen zur nähern Kunde des Vaterlandes in historischer, statistischer und staatswirthschaftlicher Hinsicht. Herausgegeben von Dr. N. Falk, Prof. des Rechts in Kiel. Erster Band. Altona, Hammerich, 1819. *XXIV.* 365 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Zunächst geht die Absicht dieser Sammlung auf Vervollkommnung der vaterländ. Rechtsgeschichte, womit aber vieles, was den eigentlichen Inhalt der polit. Geschichte und Statistik ausmacht, in der nächsten Verbindung steht; es ist aber auch staatswirthschaftliche Kunde mit in den Plan gezogen, und wenn gleich unter dem Namen Vaterland zuvörderst die Herzogthümer Schleswig und Holstein verstanden werden, so sind doch andere Theile der dänischen Monarchie nicht ausgeschlossen. Sechs Aufsätze füllen den ersten Band: S.

Digitized by Google

1. Des (gewöhnlich so gerühmten und vertheidigten) Freyherrn von Görtz gewissenlose Haushaltung (in dem Herz. Gottorp. Antheil). Die Handschrift davon befindet sich auf der Kieler Univers. Bibl. und ist offenbar (1716) zum Druck ausgearbeitet, scheint von mehrern Staatsmännern verfasst zu seyn (oder auch nach einer Vermuthung des Herausg. von *Amthor*) spricht überall den bittersten Hafs gegen G. aus, ist aber deswegen nicht unglaubwürdig, da Thatsachen aufgestellt sind, und Görtzens Vertheidigung mehr die ungegründeten Beschuldigungen gegen ihn in Schweden angeht. 2. S. 181. Discurs über das wahre Interesse des durchlaucht. Hauses Gottorf und über das Verhalten der Administration bey währender Minderjährigkeit des Herz. Carl Friedrich (die Handschrift befindet sich in der Breitenburger Bibl., deren Verf. der Kanzleypräs. Friedr. von Rantzau nicht seyn kann; sie geht ebenfalls Görtzens Verwaltung an'). 3. S. 239. Vorstellung von Prälaten und Ritterschaft, betreffend die Beybehaltung der gemeinschaftlichen Regierung, vom J. 1707 nebst den darauf erfolgten Resolutionen. Als Vorbericht ein Auszug aus *Lackmann's* 1735 gehaltenen Vorlesungen über den Travendahl. Frieden. 4. S. 287. Altonaischer Recefs vom 17. July 1709. Mit einer histor. Einleitung (Hoiers Bericht von dem Alton. Recesse, nach den Jahrbüchern Friedrichs IV. 10. Band, in dem doch manches nicht ganz richtig ist.) Diese beyden Aufsätze sind Beylagen zu No. 1 und 2. Die Vorstellung Nr. 3. kömmt mehrmals handschriftl. vor, und zwar in 3 Sprachen, deutsch, latein. und franz. (latein. ist sie in Mosers diplom. Belust. B. 2. S. 113. abgedruckt). Nr. 4. bisher ungedruckt ist in einer Handschr. der Kieler Univ. Bibl. befindlich, für die Geschichte der innern Verfassung wichtig. Die beygefügten geheimen Artikel waren auch schon in Dahlmanns urkundl. Darstellung des dem Schlesw. Holst. Landtage zustehenden Steuerbewilligungsrechts abgedruckt. Von Hoiers grösserm Werke über die Gesch. Friedrichs IV. wird von Hrn. F. bemerkt, dafs es vollständig wohl nicht gedruckt werden könne, aber gewünscht, dafs das kleinere Werk (in der Handschr. drey Bände) mit Beyfügung des Wichtigsten aus dem grössern gedruckt werden möge. 5. S. 317. Alphabet. Verzeichnifs der wichtigsten in der Geschichte des Herz. Holst. Gottorpischen Hofes (Frankf. u. L. 1774. 8.) genannten Personen, nebst zweyen Abschnitten aus der Original-

Digitized by Google

schrift jenes Buchs. In der Kieler Bibl. befindet sich handschr.: Das verwirrte Cimbrien in der merkwürdigen Lebensbeschreibung Hrn. Henning Friedr. Grafen von Bassewitz, vornehmen Staatsbedienten, zur Erläuterung der Geschichte unserer Zeit, in 6 Theilen auf 570 SS. in Fol. von dem Prof. und nachher. Justizr. Arpe verfasst, den Zeitraum 1700 — 1733 umfassend; aus diesem Werke ist die gedruckte Geschichte meist wörtlich vom Herausg., dem damal. Bibliothekar Hennings ausgezogen; durch Weglassung und Umstellung ist die Biographie des Ministers in eine Geschichte des Hofes verwandelt. 6. S. 329. Ansichten und Vorschläge, betreffend eine neue Landesmatrikel, für die beyden Herzz. Schleswig und Holstein, von dem Hrn. Landinspect. *Gudme.* (Die darin entwickelten Grundsätze der Besteurung erkennt der Hr. Herausg. nicht als durchaus richtig an.) Die Fortsetzung dieser Sammlung ist wohl zu wünschen.

Handbuch der baicrischen Geschichte. Von Lorenz Westenrieder. Mit 5 Kupfertafeln. Nürnberg, Schrag, 1820. XVI. 640 S. kl. 8. nebst einigen Tabellen. geh. 5 Rthlr.

Der als Geschichtsforscher und Schriftsteller schon rühmlichst bekannte Vf. wollte nur das Wesentliche der moralischen (literar.) und politischen Geschichte Baierns für gebildete Leser jeden Standes kurz, zusammenhängend, lehrreich, ohne Anführung der bekannten Beweisstellen mittheilen. Er hat, zur bequemern Uebersicht, die Geschichte B. in drey Theile abgetheilt, deren Gränzen die Jahre 1180 und 1508 machen, den ersten aber in 7, den zweyten in 4 Abschnitte. Mit Carl Theodor (1799 gest.), der sehr freymüthig beurtheilt wird, schliesst die Geschichtserzählung. Ref. sieht nicht ein, warum die wichtige Geschichte seines Nachfolgers und der letzten 20 Jahre ganz übergangen ist. Uebrigens wird nicht etwa nur die Regentengeschichte erzählt; es ist zugleich Nationalgeschichte, und eine zweckmässige Nationalgeschichte soll nach der eignen Aeusserung des Vfs. zuverlässigen Bericht von dem geben, was eine Nation thun konnte und gethan hat, um auf dem väterlichen Boden ächte und dauerhafte Glückseligkeit über alle Bewohner zu verbreiten u. s. f. Dafs dabey nicht in das Einzelne tief eingegangen, sondern nur Uebersichten gegeben werden konnten, lässt schon der Um-

fang und Bestimmung des Buchs vermuthen; dafs keine histor. Irrthümer vorkommen, dafür bürgt des Vfs. Geschichtskenntnifs; dafs seine Ansichten und Urtheile, besonders im 3ten Th., nicht allgemeine Beystimmung erhalten können, war unvermeidlich.

Allgemeine geschichtliche Zeittafel des Postwesens nebst einer allgemeinen Literatur desselben von Ch. G. Vischer, Kön. Würtemb. Ob. Post-Directions-Registrator. Tübingen, Osiander, 1820. 67 S. in 4. 12 Gr.

Aus den grössern Werken über die Geschichte des Postwesens und einzelnen Beyträgen und Zeitschriften hat der Vf. diese allgemeine Zeittafel, die von den frühesten Zeiten anfängt, zusammengetragen. Die Quellen und einzelnen Abhandlungen sind in der (S. 43. anfangenden) Literatur des Postwesens nachgewiesen. Wenn gleich diese beyden Abtheilungen nicht vollständig, manche einzelne Angaben zu berichtigen oder zu ergänzen sind, und der Literatur eine andere Anordnung zu wünschen wäre, so ist doch diese Arbeit gewifs sehr nützlich und erleichtert die Uebersicht, wozu auch das beygefügte Register beyträgt.

Directorium diplomaticum oder chronologisch geordnete Auszüge von sämmtlichen über die Geschichte Obersachsens vorhandenen Urkunden von dem Jahre 704 bis zur Mitte des sechszehnten Jahrhunderts. Ersten Bandes II. Heft bis zur Regierung Kaisers Heinrich IV. III. Heft bis zur Regierung des Kaisers Lothar. Altenburg, Hahn, 1820. (Alle 3 H. zusammen 281 S. 4.)

Wir haben bey dem ersten Hefte Plan und Zweck dieses nicht blos verzeichnenden und nachweisenden, sondern auch den Hauptinhalt der Urkunden angebenden Directoriums angezeigt (Rep. 1819. II. 7.) und freuen uns über die, dort gewünschte, Fortsetzung. Denn sie ist in demselben Geiste, mit gleicher Sorgfalt und Genauigkeit gemacht und noch gehaltreicher, je weiter die Urkunden vorrücken und durch noch zahlreichere Erläuterungen unterstützt. Auch werden manche, anderswo gemachte, Abdrücke von Urkunden hin und wieder berichtigt. Der Diplomatiker, der Geschichtforscher

und Geschichtsfreund können dies Directorium nicht entbehren, und werden mit dem Ref. den ununterbrochenen Fortgang desselben hoffen.

Vermischte Schriften.

Versuch einer Darstellung unserer Zeit. Erster Band. Berlin, Duncker und Humblot 1819. *XIV.* 398 *S.* 8. *Zweiter Band.* 462 *S. gr.* 8. *geh.* 3 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Die nachverzeichneten Abschnitte des Werks geben seinen mannigfaltigen Inhalt hinlänglich zu erkennen: 1. B. S. 5. Die Zeit (allgemeine Betrachtungen über dieselbe und über ihren Geist). S. 39. die Zeitalter (ein Gesetz der Zeiten wird angenommen und mit dem Gesetz des Lebens verbunden, und die Weltgeschichte in zwey grosse Zeitalter getheilt, welche durch die Entstehung und Ausbreitung des Christ. von einander geschieden sind, auch eine Uebersicht derselben gegeben); S. 78. Die christliche Vorzeit, in 2 Zeiträumen; S. 129. das letzte Jahrhundert (in politischer, religiöser, wissenschaftlicher, vornemlich philosoph. Hinsicht betrachtet; gerügt wird eine unnatürliche Trennung zwischen Regierenden und Regierten und die Nothwendigkeit der Revolutionen behauptet); S. 236. Die Gegenwart (ihre Beschaffenheit und Wirkung). Es folgt sodann die genauere Zergliederung der Gegenwart: S. 304. der Glaube (unserer Zeit, oder vielmehr der kirchliche und religiöse Zustand derselben). II. Th. S. 3. Der Staat (und dessen eigenthümliche Erscheinungen in der Gegenwart; herrschende Spannung zwischen Regierenden und Regierten, Streben nach Verfassungen u. s. f.); S. 127. die Völker, insbesondere die germanischen und fränkischen; hier kommen auch Eroberungskriege, Ländertausche, heilige Allianz u. s. f. vor); S. 221. geselliges Verhältnifs (geselliger Ton, die verschiedenen Stände und Classen, Hochschulen, Höfe, geheime Gesellschaften etc.); S. 298. die Kunst (ob die Gegenwart den Künsten günstig sey? ihr Zustand in verschiedenen Ländern; nicht befriedigend genug); S. 341. die Wissenschaft (und Literatur); S. 388. die Zukunft. (Versuch sie zu bestimmen und Hoffnungen und Zweifel zu begründen.) Es war die Absicht des Vfs. die vornehmsten

Merkmale der Zeit in ihrem Zusammenhange, ihrer Nothwendigkeit und ihrer Verwandschaft mit dem vorhergehenden Zustande aufzufassen und historisch zu entwickeln, nicht aber, alles Merkwürdige aufzustellen. Die meisten Züge des Gemäldes sind treu und scharf gezeichnet, hin und wieder die Umrisse ausgeführt, die Farben etwas stark, bisweilen grell aufgetragen, die Gruppirung oft undeutlich und schwer zu verstehen.

C. M. Wieland's Briefe an Sophie von la Roche nebst einem Schreiben von Gellert und Lavater. Herausgegeben von Franz Horn. Berlin, Christiani, 1820. VIII. 367 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Es ist dies eine Auswahl von etwa 500 Briefen, welche der verewigte W. während mehr als 50 Jahren an die berühmte S. von la Roche seine Freundin und deren Gatten, zum Theil in franz. Sprache geschrieben, mit einem vorausgeschickten Brief an seine Mutter. Die Grundsätze, nach welchen der Herausg. bey der Auswahl sowohl, als bey Auslassung mancher Stellen verfahren ist, und die er in der Vorr. angibt, wird man gewifs eben so billigen, wie seine Erklärung gegen eine sonst gewöhnliche Ueberschätzung W's und seine gerechte Werthschätzung desselben. Man lernt auch in diesen Briefen, die mannigfaltige Lebensverhältnisse betreffen, die Rechtlichkeit W's, seine Mässigung, seine Friedensliebe, seine Umsicht und Heiterkeit achten. Der Herausgeber hat manche literarisch-historische und moralische Bemerkungen beygefügt. Dafs die Briefe der S. von la Roche an W. fehlen mussten, bedauert der Herausg., erinnert aber zugleich, dafs sie ihrem Hauptinhalte nach doch sichtbar hervortreten. Und in der That lernt man sie aus den W. Briefen noch näher kennen. Der Anhang liefert einen Brief Gellerts an einen Grafen (der durch die dritte Hand an den Herausg. gekommen und schon im Frauenzimmer-Alman. für 1819 von ihm bekannt gemacht ist), und einen Brief von Lavater an W., der der Wieland. Sammlung beygelegt war. Diese ganze Sammlung gewährt eine geistreiche Unterhaltung.

Digitized by Google

Deutsche Literatur. a) Neue vermehrte Auflagen.

Handbuch der Geographie und Statistik nach den neuesten Ansichten für die gebildeten Stände, Gymnasien und Schulen von Dr. *Christian Gottfried Daniel Stein*, Prof. am Berlin. Kölln. Gymn. zum grauen Kloster etc. Dritter Band. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig, 1820. Hinrichs. IV. 750 u. Reg. LXX S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Mit diesem Bande ist die neue, in der That sehr erweiterte und berichtigte, Ausgabe eines Werks, das zu den zweckmässigsten geogr. statist. Handbüchern gehört, und auf dessen Vervollkommnung der Vf. immer grössere Mühe gewandt hat, beendigt. Denn er enthält: Das russische Reich, das Königr. Polen, das türk. Reich, Asien, Afrika, Amerika, Australien oder Polynesien. Die neuesten Schriften und Charten sind überall nachgetragen; die neuesten Reisen und Entdeckungen benutzt, daher auch die 1819 entdeckten Inselgruppen, die zu Polynesien gehören, S. 738. erwähnt sind. Von S. 739. an sind Berichtigungen und Zusätze beygefügt, in denen noch manches Neuere nachgetragen ist. Es verdient auch noch der sehr billige Preis des so starken und eng gedruckten Bandes rühmlich erwähnt zu werden.

Neueste Kunde von dem Königreiche Baiern, aus guten Quellen aufs Neue bearbeitet von *Heinr. Joach. Jäck.* Neue umgearbeitete Auflage. Mit (8) Charten und Kupfern. Weimar, Land. Ind. Compt. 1820. VI. 232 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Neueste Kunde von dem Königreiche Würtemberg, aus guten Quellen aufs neue bearbeitet von Mag. *J. D. G. Memminger.* Neue umgearbeitete Auflage. Mit (5) Chart. u. Kupf. Ebend. 1820. 274 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Beyde auch unter dem Titel: *Neueste Länder- und Völkerkunde.* Ein geogr. Lesebuch für alle Stände. Dreizehnter Band. Baiern und Würtemberg. Zweite umgearb. Auflage. 1820.

Beyde Bearbeiter dieser neuen Auflage haben diesen Band deswegen umarbeiten müssen, weil seit Erscheinung der ersten Auflage sich so viel in diesen Ländern, ihrem Umfang, ihrer Eintheilung und Verfassung geändert hat. Sie haben dazu die besten handschriftl.

Digitized by Google

und gedruckten Hülfsmittel benutzt, auch die neuesten Werke angeführt, fast mehrere, besonders über Baiern, als der ursprünglichen Bestimmung des Werks nach nöthig scheint. In dem Abschnitt, der *Baiern* enthält, ist in der ersten Abth. die Geschichte des Volks und der Regenten von den frühesten bis auf die neuesten Zeiten, die natürliche Beschaffenheit des Landes und die jetzige Verfassung des Königreichs vorgetragen, in der 2ten aber die 8 Kreise (der Isar- Oberdonau- Unterdonau- Regen- Rezat- Obermain- Untermain- und Rhein-Kreis) genauer beschrieben. Auf gleiche Weise ist in 2 Abtheilungen mit einigen wenigen Abänderungen Würtemberg behandelt und in der 2ten Abth. der Neckar- Jaxt- Schwarzwald- Donaukreis des Königreichs und in jedem die einzelnen Oberämter, nach der jetzigen Eintheilung beschrieben.

Anleitung zur physischen, mathematischen und astronomischen Kenntnifs der Erdkugel. Von Dr. *J. E. Bode*, Kön. Astronom. Ritter des rothen Adlerordens 3ter Cl. etc. Dritte, durchgehends verbesserte Auflage. Mit einer Weltcharte und 6 Kupfert. Berlin 1820. In Comm. b. Liebeskind XXIV. 527 S. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Die erste Ausgabe dieses vorzüglichen Werkes erschien 1786, die zweite 1803 war stark vermehrt und ungleich vollständiger. Bey dieser dritten Ausg. ist der Vortrag aufs Neue genau durchgesehen, wo es nöthig schien, Veränderungen gemacht, verschiedenes verbessert, Zusätze eingeschaltet worden. Dasselbe ist auch bey dem am Schlusse beygefügten Bücher- und Landcharten-Verzeichnisse geschehen. Die erste Abth. von der physischen Beschaffenheit des Erdballs besteht aus 7 Abschnitten, von denen der 7te S. 97 ff. den Versuch einer Geschichte des Erdballs enthält. Die 2te Abth. handelt in 4 Abschnitten von der Gestalt, Grösse, der astronomisch-mathem. Abtheilung der Erde in Beziehung auf die scheinbare Himmelskugel und von der täglichen Umwälzung der Erde. Die 3te enthält in 4 Abschn. die Anwendung der mathem.-astronomischen Eintheilung der Erdoberfläche (die Zonen, astronom. Klimate und Jahreszeiten, geogr. Länge und Breite, geogr. Ortsbestimmung), die 4te in 3 Absch. die geometrischen und geograph. Vorstellungen und Messungen der Erdoberfläche; die 5te handelt in 3 Abschn. von Erfindung der Reiserouten, Gebrauch des Compasses, Höhenmessungen, Strahlenbrechungen, dem Luftkreise; die 6te endlich betrachtet (in 5 Absch.) die Erdkugel als einen Weltkörper im Sonnensysteme. Diese Anordnung, die

Digitized by Google

grosse Deutlichkeit und verhältnissmässige Vollständigkeit, geben diesem Lehrbuche einen hohen Werth.

Repertorium biblischer Texte und Ideen für Casualpredigten und Reden, nebst Winken zur zweckmässigen Einrichtung derselben und hierher gehörigen geschichtlichen und literarischen Notizen von Dr. *Phil. Heinr. Schuler*, ehemal. Kön. Würtemb. Superint. und Stadtpf. zu Freudenstadt. *Dritte* Auflage, neu bearbeitet und vermehrt von Dr. *H. B. Wagnitz*, Kön. Pr. Consist. R. und Superint. Prof. der Theol. und Past. prim. zu Halle. Halle und Berlin, Buchh. d. Hall. Waisenhauses. 1820. XXXII. 462 S. gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Die beyden ersten Ausgaben hatte der Vf. 1797 und 1808 selbst besorgt. Der jetzige Herausgeber, Freund des Verewigten, den er selbst zur Ausführung dieses Rep. ermuntert hatte, hat manche zu gewöhnliche Ideen weggestrichen und dagegen andere nicht so alltägliche hinzugesetzt, den Bemerkungen über Zweck und Einrichtung der Predigten für einzelne Fälle manches beygefügt, die geschichtlichen Notizen ergänzt, die Literatur fortgesetzt, übrigens noch manche Rubriken hinzugefügt, um dies Repertorium noch allgemeiner und nützlicher zu machen, und in der That verdient es Predigern sehr empfohlen zu werden.

Kleine Schulbibliothek. Ein literarischer Wegweiser für Lehrer an Volksschulen. Von *B. C. L. Natorp.* Fünfte, ganz umgearbeitete Auflage. Essen, Bädeker, 1820. XII. 193 S. 8. 14 Gr.

Die Absicht des Vfs. war nicht auf eine vollständige Nachweisung der das Volksschulwesen betreffenden Schriften, sondern auf eine Auswahl für Lehrer an Volksschulen (d. i. nicht blofs Elementar- sondern auch niederen und höheren Stadt- oder Bürgerschulen) über welche er nach eigener Prüfung urtheilen konnte, gerichtet. Es sind aber auch theils den Titeln Zeichen beygefügt, welche den leichtern oder schwerern Gebrauch der Schriften andeuten, theils andere Erläuterungen und Bemerkungen vorausgeschickt oder den wichtigern Schriften hinzugefügt. Bey Umarbeitung und Durchsicht der Schrift hat ihm der Lehrer am Schullehrerseminar zu Soest, Hr. Birkmann, Hülfe geleistet. Es sind auch die Preisse der Bücher angegeben und ein Namenregister ist beygefügt.

Johann Heinr. Mayr's Reise nach Konstantinopel, Aegypten, Jerusalem und auf den Libanon. Herausgegeben von *Joh. Conrad Appenzeller* (jetzt Direct. d. Gym-

Digitized by Google

nas. und ersten Prediger der deutsch. Gem. zu Biel). Zweyte verbess. Auflage. Mit 4 Kupfertafeln. St. Gallen 1820. Huber und Comp. XV. 576 S. 8. geh. 2 Rthlr. 8 Gr.

Die erste Ausgabe erschien 1815. In 6 Büchern (deren jedes aus mehrern Capp. besteht) werden die Reise von Wien bis Konstantinopel, von da bis Alexandrien, der Aufenthalt in Aegypten bis zur Abreise nach Smyrna und Palästina, die Reise nach Jerusalem, Aufenthalt daselbst und auf dem Libanon, die Ausflüge vom Libanon nach Balbeck und dem Cedernwalde, die Reise von Salonichi zurück nach Wien, belehrend und unterhaltend dargestellt. Denn obgleich der Vf., ein Kaufmann, den die Zeitumstände nöthigten eine Reise in die Levante zur Beförderung des Waarenabsatzes zu machen, keine gelehrten Kenntnisse besafs, auch nicht darauf ausging ein Tagebuch seiner Reise bekannt zu machen, so hatte er doch einen vorurtheilsfreyen Blick, richtigen Beobachtungsgeist und Wahrheitsliebe genug, um ein mannigfaltig anziehendes Tagebuch zu liefern. Ein neuerer Reisender durch diese Gegenden, Alex. Autran von Genf, hat diesem Werk das Zeugniss gegeben, dafs es unter allen ihm bekannt gewordenen Büchern über diese Gegenden der Wahrheit am treuesten geblieben sey. Von zwey Zusätzen bei dieser Ausgabe berichtigt der erste eine irrige Vorstellung von den Cedern des Libanon, und der zweyte gibt das Heilmittel an, wodurch der Vf. sich von einer vieljährigen Krankheit befreyete. Die Kupfer sehen nicht besser aus als schlechter Steindruck.

Erste fassliche Anweisung zum vollständigen ersten deutschen Sprachunterricht, enthaltend das Sprechen und Zeichnen, Lesen und Schreiben, Anschauen und Verstehen, für Volksschullehrer bearbeitet von Dr. *Wilh. Harnisch*, erstem Lehrer an der Breslauschen Kön. Bildungsanstalt für evangel. Volksschullehrer in Schlesien. Mit 2 Kupfert. einer Buchstabenfolge und 5 Lesetafeln. Dritte verbesserte Auflage. Breslau 1820. Grafs, Barth und Comp., Leipzig, Barth. 120 S. ohne die Inh. Anz. und Tab. 18 Gr.

In dieser Ausg. ist manches neue hinzugefügt, anderes, das itzt unnöthig schien, weggelassen, ohne jedoch zu grosse Veränderungen mit dem schon in häufigen Gebrauch gekommenen Buche vorzunehmen. Der Vf. wünscht, wohl mit Recht, dafs, wenn man künftig ihm folgen wolle, man auch ganz seinen Weg gehe und nicht nur Einiges von seiner Methode annehme, die dem Ref. allerdings sehr brauchbar scheint.

Digitized by Google

Kurzer Lehrbegriff der Mathematik. Erster Theil, welcher die Arithmetik, Geometrie, ebene und sphärische Trigonometrie und die Landmesskunst enthält. Zum Gebrauch der Vorlesungen und für Schulen von *Johann Schultz*, Kön. Hofpred. ord. Prof. der Math. Zweyte, verbesserte Auflage. Mit Kupf. und Tabellen. (Auch unter dem besondern Titel: Kurzer Lehrbegriff der Arithmetik. Zweyte, verb. Aufl.) Königsberg, Univ. Buchh. 1820. VIII. 397 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Bedeutende Verbesserungen oder Zusätze sind in dieser Ausgabe eines, durch fasslichen Vortrag sich empfehlenden, Lehrbuchs weder zu erwarten noch zu finden. Für die, welche schon einige Fortschritte in den mathemat. Kenntnissen gemacht haben, sind des Vf. Anfangsgründe der reinen Math. bestimmt.

Hülfs- und Handbuch für deutsche Volksschullehrer zur genauen und sorgfaltigen Führung derjenigen Geschäfte, welche ihnen ausser den Schulstunden obliegen. Enthaltend: kleine Reden bei besondern Veranlassungen, Formulare zu Lebensläufen, Bittschriften, Titulaturen, Gevatterbriefe etc. Von *Joh. Friedr. Weingart*, Rect. zu Herbsleben im Herz. Gotha. Zweite, vermehrte und verbess. Auflage. Sondershausen und Nordhausen 1821. Voigt. 167 S. ohne die Vorr. und Inh. Anz. 10 Gr.

Die schnell eingetretene Nothwendigkeit einer zweiten Auflage (seit 1818) beweiset, dafs es viele gibt, die solcher Materialien und Formulare bedürfen. Diefs ist eben nicht erfreulich. Der Vf. hat in der neuen Aufl. fast zu jedem Capitel Zusätze gemacht; die Hülfsbedürftigen werden also noch mehr abschreiben können.

Materialien zu Uebungen in der hebräischen Sprache. Herausgegeben von M. *C. C. F. Weckherlin*, Rektor. Zweyte, vermehrte Ausgabe. Stuttgart, Löflund, 1820. VIII. 263 S. 8. 20 Gr.

In dieser Ausg. sind bedeutende Veränderungen und wichtige Zusätze (vornehmlich in der Formenlehre, im Syntax, im Wortregister) gemacht, auch unpunctirte hebräische Lesestücke aufgenommen.

C. Suetonii Tranquilli Vitae XII. Imperatorum erläutert von *Joh. Heinr. Bremi* (Prof. in Zürich). Zweyte umgearbeitete und berichtigte Ausgabe. Zürich, Ziegler und Söhne. X. 760 S. gr. 8. 2 Rthlr. 6 Gr.

Die erste Ausgabe war vor 21 Jahren herausgekommen. Sie sollte in antiquar. und philolog. Hinsicht einen noch nicht sehr geübten Leser in den Stand setzen, diesen Schrift-

Digitized by Google

steller vollkommen zu verstehen. Bey dieser zweyten Ausgabe ist der Ernestisch-Wolfische Text zum Grunde gelegt, aber auch die Baumgarten-Crusiussche Ausgabe benutzt, die Verschiedenheit der Lesearten sorgfältig geprüft und diejenige vorgezogen worden, welche aus innern und äussern Gründen den Vorzug verdiente; die Anmerkungen sind überall verbessert und ansehnlich vermehrt, vornehmlich die Sprachbemerkungen; man wird nicht leicht etwas übergangen finden, das der Erläuterung bedürfte; vornehmlich ist der Schriftsteller aus sich selbst erklärt; das Register über die Anmerkungen lässt schon ihren Reichthum übersehen. Lesern, die den Schriftsteller für sich lesen und studiren wollen, wird diese Ausgabe sehr nützlich seyn. Den Herausg. hat dabey sein Freund, Hr. *Joh. Ulrich Fäsi* thätig unterstützt.

Ueber den Wortreichthum der deutschen und französischen Sprache und beider Anlage zur Poesie, nebst andern Bemerkungen, Sprache und Litteratur betreffend, von *Karl Wilhelm Kolbe*, Dr. der Philos. *Dritter Band.* Zweite, ganz umgearbeitete Ausgabe. Berlin 1820. Realschulbuchh. 556 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Dieser Band enthält folgende Abschnitte: IV. Wortversetzung (in beyden Sprachen) im Allgemeinen und Besondern. Dabey wird (S. 81. ff. die Frage: ob die poetische Wortfolge sich bey uns von der prosaischen unterscheiden dürfe und ungewöhnliche Versetzungen und freyere Formen in unserer Poesie erlaubt seyen? gegen Adelung bejahend beantwortet.) V. Grammatische Redeformen (deren die deutsche Sprache weit mehr hat als die französische; daher es so schwer ist aus dem deutschen ins französ. zu übersetzen). Adelung wird als Lobredner des Artikels und anderer Entbehrlichkeiten der Rede und als Gegner verjährter Wörter und Formen bestritten. Anhangsweise sind S. 518. ff. zwey Gedichte Ossians vom Vf. französisch übersetzt. So viele treffliche Belehrungen, so viele kritische Bemerkungen über einzelne Behauptungen und Stellen man auch in dieser umgearb. Ausgabe findet, so wird man doch oft wünschen, dafs der Vortrag weniger weitschweifig seyn möchte.

Allgemein fassliche deutsche Sprachlehre für Mädchen- und Knabenschulen mit vielen Uebungen begleitet, ein Beitrag zur Beförderung einer allgemeinern Sprachfertigkeit, von *Johann Heinr. Waldeck.* Zweite, verbess. und vermehrte Auflage. Münster, 1820. Theissing. VIII. 512 S. 8. 18 Gr.

Digitized by Google

Der Plan dieses Lehrbuchs (welches die Sprachlehre in 3 Theilen: Anleitung zum richtigen Lesen, richtigen Sprechen und richtigen Schreiben vorträgt) ist nicht geändert, aber die Behandlung der einzelnen Theile ausführlicher und die Uebungsstücke vermehrt worden, so dafs es bey einem zweyten Cursus zum Grunde gelegt werden kann. Auch dann ist es noch zu weitläufig, übrigens in einem höchst billigen Preise zu haben.

Kleine deutsche Sprachlehre für Anfänger beiderlei Geschlechts, mit vielen Uebungsstücken, von *Joh. Heinr. Waldeck.* Zweite, verbess. und vermehrte Auflage. Münster 1820. Theissing. 245 S. 8. ohne Vorr. und Inh. Anz. 8 Gr.

Es soll diese Auflage nun zum ersten Cursus dienen; die Sprachlehre selbst ist wenig, die Uebungen bedeutend vermehrt, der Druck verbessert und der Vortrag hie und da deutlicher gemacht, das Buch auch der Wohlfeilheit wegen noch brauchbarer.

Anleitung zur Erlernung der deutschen Sprache und Orthographie, mit einem Anhange von Vorschlägen zu praktischen Uebungen. Von *Johann Conrad Schweizer,* Schulinspect. und Pfarr. in Birmenstorf im Canton Zürich. Dritte, ganz umgearbeitete und vermehrte Ausgabe. Zürich, Orell, Füssli und Comp. 1820. VIII. 488 S. in 8. 1 Rthlr.

Mitten in dem Lauf seiner angestrengten Bearbeitung dieser Ausgabe, die bedeutende Verbesserungen und Zusätze erhalten hat, wurde der würdige Vf. durch den Tod unterbrochen und ein andrer Schulmann hat (von S. 396 an) in dem Geiste des Vfs. das Werk vollendet. Es hat nicht nur und vorzüglich einen localen Nutzen, sondern es enthält auch manches für den auswärtigen Kenner der deutschen Sprache Wichtige. Dahin gehört das Verzeichniss Zürcherischer Provincialismen S. 396. ff. Die reichhaltigen praktischen Sprachübungen sind zunächst für den angehenden Lehrer bestimmt und sollen ihn anweisen, wie er den in der Sprachlehre enthaltenen Stoff zu benutzen hat.

Elementarbuch für den Schulunterricht in der Geographie, vom Prof. *Karl Friedrich Hohn.* Achte, nach den neuesten politischen Bestimmungen umgearbeitete und vermehrte Auflage. Bamberg und Würzburg, Göbhardt'sche Buchh. 1820. 13¾ B. 8. 8 Gr.

Auch auf diese Ausgabe eines nützlichen Grundrisses der Erdbeschr. hat der Vf. die erforderliche Sorgfalt ge-

Digitized by Google

wandt, und aus neuern, gedruckten und handschriftl. Beyträgen (z. B. bey Brasilien aus einem Briefe des Dr. Spix) manche Verbesserungen und neue Angaben aufgenommen.

Anleitung zur Prüfung der Arzneykörper bey Apothekenvisitationen für Physiker, Aerzte und Apotheker, von *J. Christoph Heinrich Roloff*, d. Med. u. Chir. Dr., Medicinalrath beym Kön. Preuſs. Medic. Coll. der Provinz Sachsen etc. Dritte, neu bearbeitete und verbess. Auflage. Magdeburg 1820. Creutz'sche Buchh. XXII. 42 S. in 4. 14 Gr.

Der Vf. hat bey dieser neuen Auflage (die 2te erschien 1817) die Prüfungsmethoden aufs Neue durchgearbeitet, theils bestimmtere theils neue Angaben aufgenommen, und neuere Erfahrungen benutzt; die Einleitung hat einige Zusätze erhalten; die Einrichtung der Tabellen ist unverändert geblieben.

Handbuch für angehende Schullehrer und Orts-Vorstände auf dem Lande zur Verwaltung der Gemeind-Schreiberey im Königreiche Baiern von *Carl Friedrich Störcher*, Lehrer an der lat. Vorbereitungsschule zu Forchheim. Zweite neu vermehrte und verbess. Auflage. Würzburg 1821. Stahel'sche Buchh. 14 B. 4. 12 Gr.

Durch die kön. Baier. Verordnung vom J. 1818 über die künftige Verfassung und Verwaltung der Gemeinden wurde den Schullehrern auf dem Lande die Gemeindschreiberey, Führung der Protokolle, Besorgung der Rechnungen übertragen, was, wie der Vf. versichert, zur Vermehrung ihres Einkommens und Ansehens beyträgt (aber ihrem eigentl. Amte fremd ist). Zur Erleichterung ihres neuen Geschäfts arbeitete der Vf. gegenwärtiges Werk aus, in dessen ersterm Abschn. man die Erklärung kleiner und grösserer schriftl. Aufsätze, so wie im 2ten Beyspiele und Formulare findet. Die neue Ausgabe hat Vermehrungen erhalten, aber Erklärung, Vortrag und Ausdruck bedürfen noch vieler Verbesserung.

b) Abdrücke.

Beurtheilung des Trauerspieles: Die Albaneserin, von A. Müllner. Aus dem IX. Stück des Hermes besonders abgedruckt. Leipzig, Brockhaus 1821. 61 S. 8. 10 Gr. Man kann schon aus der Seitenzahl auf den Umfang dieser, meist und stark tadelnden, Beurtheilung des Müllner.

Digitized by Google

Trauersp. d. Alb. (denn so sollte der Titel eigentlich lauten) schliessen. Sie enthält viele wichtige ästhetische, moralische und metrische Bemerkungen.

Beurtheilung der Vossischen Schrift: Bestätigung der Stolbergischen Umtriebe, nebst einem Anhang über persönliche Verhältnisse. Aus Hermes IX. besonders abgedr. Leipz., Brockhaus 1821. 48 S. 8. 8 Gr. Unter drey Gesichtspuncten ist, nach Anleitung der neuesten Schrift von Vofs, der zu hart ausgesprochene Tadel seiner Angaben und Aeusserungen und die zu parteyliche Vertheidigung des Angeschuldigten gebracht.

Ueber den Elementarunterricht im Schreiben. Von *Ries*, Cantor zu Oldenstedt bei Magdeburg. Eine Abhandlung aus Zerrenners neuesten deutschen Schulfreund besonders abgedruckt. Magdeburg 1820. Heinrichshofen. IV. 90 S. 8. 6 Gr.

Hr. Cons. R. Zerrenner wurde durch die Nützlichkeit dieses Aufsatzes, in welchem einer der denkendsten und bewährtesten Schullehrer seine Ansichten und sein Verfahren im Schreib-Unterricht mittheilt, bewogen, diesen besondern Abdruck desselben zu veranstalten, da er überzeugt war, dafs, wer dieser Leitung (die von den nöthigen Vorübungen zum Schreiben der Buchstaben fortschreitet und den Stufengang beobachtet) folgt und daneben des Hrn. C. R. Koch kleine Anweisung zum Schreibunterricht benutzt, gewifs die besten Folgen seiner Unterweisung sehen wird.

Ausführliche Darstellung und Beurtheilung des Bell-Lancasterschen Schulwesens in England und Frankreich. Nach Hamel bearbeitet von Dr. *W. Harnisch.* Ein besonderer Abdruck aus dem 18ten Heft des Erziehungs- und Schulraths. Breslau 1819. Grafs, Barth und Comp. 82 S. gr. 8. 8 Gr. Eine eben so vollst. als fassl. Darstellung, begleitet mit Urtheilen über einzelne Theile und Methoden des wechselseitigen Unterrichts, allen zum Lesen zu empfehlen, die vielleicht zu sehr dafür eingenommen sind.

Versuch über das Güter- Zeit- Verpachtungs- und Pachtungsgeschäft. Geschichtlich, gesetzlich, staats- und privatwirthschaftlich dargestellt von *Heinr. Stenger*, K. Preufs. Kriminalr. und K. Niederl. General-Administrator. Mit einer Vorbemerkung vom Staatsrath *Thaer.* Aus dem 1sten Supplementbande der Möglin'schen Annalen der Landwirthschaft besonders abgedruckt. Berlin, Rücker, 1820. VI. 184 S. 8. geh. 20 Gr. Hr. St. R. Thaer, der

Digitized by Google

ehemals sich gegen Zeitverpachtungen lebhaft erklärte, erkennt es itzt an, dafs in vielen Fällen die Verpachtung Vorzüge vor der eignen Administration eines Gutes haben könne, ja dafs Verpachtungen selbst für das allgemeine Beste wünschenswerth sind, wenn sie so eingerichtet werden können, dafs mit Sicherung beider Theile die Cultur des Bodens nicht darunter leide. Da nun gegenwärtige Schrift eines Mannes, der als Intendant der Kön. Niederländ. Herrschaften im Grossh. Posen die besten Erfahrungen gemacht und als Schriftsteller sich allgemeine Achtung erworben hat, die umfassendste Belehrung darüber enthält, so ist ihr besonderer Abdruck sehr schätzbar.

Kurzer Abrifs der Verskunst der deutschen Sprache von *K. W. L. Heyse*. Besonders herausgegeben zunächst für die Besitzer der ersten Ausgabe des grössern Lehrbuchs der deutschen Sprache von J. C. A. Heyse. Hannover, Hahnsche Hofbuchh. 1820. X. 72 S. gr. 8. 8 Gr. Das grössere Werk, aus welchem dieser Abrifs besonders abgedruckt worden, ist 1820. III. 266 f. angezeigt und mit einer eignen Vorrede des Vfs. (eines Sohnes des Vfs. des grössern Werks) begleitet, auch an und für sich, ohne Verbindung mit dem allgemeinen Lehrbuch, sehr brauchbar.

c) Sammlungen.

Huldigung dem Genius des Wahren, Schönen und Guten! eine neue poetisch-prosaische Anthologie zur Beschauung und Benutzung für edle, denkende (gibt es auch nicht denkende?) Seelen, herausgegeben von *J. G. C. Müller*, Stadtdiakon. zu Altdorf. Nürnberg, Riegel und Wiessnersche Buchh. 1820. 232 S. 8. 20 Gr.

Der Vf. hat schon vor mehrern Jahren eine poetische (Aphorismen aus Deutschlands besten Dichtern) und prosaische (Beyträge zur Beförderung des guten Geschmacks u. s. f.) Anthologie herausgegeben, welche letztere der Verleger, ohne sein Wissen, 1819 mit einem neuen Titel ins Publicum gebracht hat. Die neue Sammlung hat eine ganz andere Tendenz und ist „ein ganz frischer, von dem bereits gegebenen durchaus unabhängiger Vorrath.“ Daran kann es dem Vf. auch in der Folge nicht fehlen und er weifs sich seiner Hände Arbeit leicht zu machen.

Digitized by Google

Religion für das Herz oder Bekenntnisse des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung in auserlesenen Stellen aus geistvollen Schriften unsers Zeit-Alters. Stuttgart, Steinkopf, 1820. XVIII. 390 S. 8. mit Titelkupf. 20 Gr.

Eine Auswahl von 212 Bruchstücken (über Religion überhaupt, Wort Gottes, Evangelium Jesu, Gott und Vorsehung, Jesus das Heil der Welt, Glaube, Liebe und Hoffnung, Würde und Glückseligkeit des Menschen und Christen, Christen-Tugend, der Christ mit seinem Nächsten, der Christ im Leiden, Tod, Unsterblichkeit und ewiges Leben) genommen aus den Predigten und andern religiösen und moral. Schriften, lebender und verstorbener protestant. und katholischen Deutscher, Schweizer und Engländer, zum Besten derer gemacht, welche die ganzen Werke sich nicht anschaffen oder lesen können. Es ist übrigens (was der Titel nicht angibt) die zweyte Auflage, in welcher mancher Aufsatz, der mehr belehrend als von praktischen Interesse war, weggelassen, dagegen mehrere neue hinzugekommen sind.

Des Freyherrn Joseph von Hormayr sämmtliche Werke. *Erster Band.* Stuttgart und Tübingen, Cottasche Buchh. 1820. 364 S. gr. 8. nebst XI Bogen Stammtafeln in Fol. 2 Rthlr. 12 Gr.

Dieser Band enthält das rühmlichst bekannte Werk: Tirol im Mittelalter, in den betreffenden Herzogthümern, Gauen und Grafschaften, deren Lage, Gränzmarken und Besitzer. Vom Umsturze des abendländischen Römerreichs bis zum Ausgange des Kaisergeschlechts der salischen Franken. Durch Joseph Freih. v. Hormayr zu Hortenburg, des östr. kais. Leopoldordens Ritter, kais. kön. wirkl. Hofr. etc. Es ist freylich mehr Materialiensammlung aus Urkunden und Schriftstellern als verarbeitete Geschichtsdarstellung, aber die Beschaffenheit der Gegenstände gestattete auch weniger eine zusammenhängende Erzählung. Manche Irthümer anderer Schriftsteller sind berichtigt.

Gesammelte Werke der Brüder Christian und Friedrich Leopold Grafen zu *Stolberg*. Erster Band (442 S. 8. (m. d. Bildn. des Gr. Christian z. St. (geb. Hamburg 15. Oct. 1748. gest. zu Windebye 18. Jan. 1821.) u. 2 Vign. Hamburg, 1820. Zweiter Band 361 S. m. d. Bildn. des Grafen Friedr. Leopold z. St. (geb. zu Bramstedt im Holstein, 7. Nov. 1750. gest. in Sondermühlen im Osnabr.

Digitized by Google

5. Dec. 1819.) 3 Vign. u. Facsim. der Handschr. beyder Brüder und J. G. Jacobi's, indem ein Lied von letzterm angefangen von F. L. G. z. St. vollendet wurde, in Steindr. Ebendaselbst, 1821. Dritter Band, 1821. 374 S. mit einer Vign. Bey Perthes und Besser.

Der erste Band dieser Samml. enthält die Oden, Lieder und Balladen beyder Brüder von 1772—1785. Der zweite setzt sie von 1786—1819 fort. In diesem B. ist auch ein Gedicht von Fr. Baron de la Motte Fouqué: der 15. Oct. 1819, an Chr. Grafen zu St., wahrscheinlich der Antwort des letztern wegen aufgenommen. Den Schluss macht der Schwanengesang von Fr. L. 1819 und die Elegie Christians auf den Tod des Bruders. Im 3ten B. stehen: die (17) Jamben von Fr. L. Gr. zu St. 1784; S. 89. Die Insel, von demselben (deren erstes B. die Gespräche Sophrons mit seinen Freunden, mancherley lehrreiche Vorstellungen weckend und gestaltend, das zweite Gedichte und Erzählungen enthält). Das Aeussere ist, ohne zu prächtig zu seyn, recht anständig und zweckmässig. Was aus dem wohl gewählten und geordneten Inhalte sich ergibt, kann hier nicht dargestellt werden.

d) Fortsetzungen.

Geschichte der Stadt und Landschaft Basel von *Peter Ochs*, Oberstzunftmeister 1796. Vierter Band. Basel, Schweighäusersche Buchh. 1819, 795 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Dieser Band eines schon seiner Ausführlichkeit, seiner Gründlichkeit und der aufgenommenen Urkunden und Actenstücke wegen bekannten und ausgezeichneten Werks umfasst die 12te Periode oder den 3ten Abschnitt des 15ten Jahrh. vom 4. Jul. 1448 bis 1501. in 13 Capp. in denen vorzüglich der Rheinfelder Krieg 1448 f., der Burgundische 1474 ff., der Schwaben- oder St. Georgen-Krieg 1499, der ewige eidgenössische Bund 1501, dargestellt sind, aber auch die Stiftung der Universität 1460 (C. 3. S. 53—102.), deren Errichtung der Stadt 2847 Pf. 12 Sch. wovon 399 Pf. für päpstliche Bullen ausgegeben wurden, kostete, umständlich beschrieben sind. Die übrigen, in der Inhalts-Uebersicht angegebenen Capp. dieser Periode (von 14—32), die Verfassung angehend, werden wahrscheinlich im folgenden Bande ihren Platz finden.

Digitized by Google

Der Christ vor Gott. Ermunterungen zur Tugend und Gottseligkeit. Von *J. W. Veith*, Pfarr. am Münster in Schaffhausen. *Zweiter Jahrgang.* Aarau, 1820. Sauerländer. 740 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Der Verf. des ersten Jahrg. wurde durch Amtsgeschäfte verhindert, sein für Belehrung im Christenthum, Ermunterung und Stärkung brauchbares Erbauungsbuch fortzusetzen. Er hat einen würdigen Nachfolger gefunden, der ebenfalls bemüht ist, ein geläutertes Christenthum und eine ächte Frömmigkeit, die sich im Geist der Liebe, der Gewissenhaftigkeit, der Geduld, Nachsicht, des festen Vertrauens äussert, durch diese für die 52 Sonntage des Jahres bestimmten Betrachtungen, deren Gegenstände sehr ausgewählt und zweckmässig behandelt sind, zu befördern. Das Urtheil, das der sel. Joh. Geo. Müller über die beyden ersten Hefte des Jahrg. fällte, gereicht dem Ganzen zur Empfehlung.

Das Echo aus den Sälen europäischer Höfe und vornehmer Zirkel oder merkwürdige Erzählungen und unbekannte Anekdoten von den Ereignissen der neuesten Zeit. Drittes bis sechstes Stück auf das J. 1820. (Auch unter dem Titel: Die Ameise etc. 41ste bis 44ste Sammlung). Jedes St. 5—6 Bog. mit 1 schwarz. oder illum. Kupf. Leipzig, 1820. à 12 Gr.

Auch in diesen Heften findet man, neben manchen unbedeutenden Aufsätzen, viele interessante Auszüge aus neuern auswärtigen Schriften, die frühere u. die neueste Geschichte angehend, Biographien merkwürdiger Männer, einzelne Ereignisse, Unternehmungen und Erfindungen. Am ausführlichsten ist im 4. und 5. St. das Leben des ehemal. Königs von Holland, Ludwig Bonaparte, aus den Documens historiques etc. gezogen. Am meisten mit vielen Nachrichten ausgestattet sind das 5te und 6te St. Die illumin. Kupfer stellen meist Ordens-Decorationen dar.

Bühnen-Spiele von *F.* Grafen *von Riesch.* Wie Du mir, so ich Dir! Ich bin nicht ich. Die Ueberlisteten. Das Gespenst im Keller. Nichts. Ein Scherz des Schicksals. Die Abentheuer einer Ballnacht. Der Schellenbaum. *Dritter Band.* Wien, Tendler und Comp. 1820. V. 394 S. 12. *Vierter Band.* Der Freyschütz. Die Bleikammern von Venedig. Scherz, Gefahr und Liebe. Ebendas. Tendler und von Manstein, 1821. III. 378 S. 2 Rthlr.

Den Inhalt der Bände gibt der Titel an. Die Stü-

Digitized by Google

cke des 3. B. sind fünf Lustspiele, zwey Possen, ein dramat. Scherz; einige der Lustspiele sind nach dem Französischen zweyer älterer Komiker, Le Grand und Montfleury, bearbeitet. Das erste Stück des 4ten B. ist ein Trauerspiel in 5 Aufzügen, wozu eine Erzählung von Apel den Stoff gab; das zweyte ein Drama in 3 Aufz., freye Nachbildung von Victors französ. Melodrama: Le Prisonnier Vénétien; das dritte ein romantisches Schauspiel in 3 Aufz., frey nach dem Franz. des Guilbert Pixerécourt, Koulouf, ou les Chinois, bearbeitet. Des Vfs. Manier im Bearbeiten ausländischer und Ausführen eigner Stücke ist schon bekannt.

e) Der Leipziger Ostermess-Katalog.

Das aus 24½ Bog. bestehende:

Allgemeine Verzeichniss der Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Ostermesse des 1821sten Jahres entweder ganz neu gedruckt oder sonst verbessert wieder aufgelegt worden sind, auch inskünftige noch herauskommen sollen, (Leipzig, Weidmann. Buchh.)

enthält auf den ersten 281 Seiten die Anzeige von 2726 (angeblich) fertig gewordenen Schriften in deutscher, latein., grirch. etc. Sprache aus allen Facultäten, Künsten und Wissenschaften (nur einmal gezählt die deren Ausgaben auf verschiedenem Papier, mit und ohne Kupfer, besonders aufgeführt sind). Unter jenen sind 47 unter doppeltem Titel oder aus grössern Werken abgedruckte (wobey wir die einzelnen Abtheilungen aus Nemnichs Waaren-Lexicon weder hier noch oben bey der gesammten Zahl, mitgezählt haben) und 455 neue Auflagen oder Abdrücke sich befinden, so dafs wenn man diese 502 Numern abzieht, nur übrig bleiben als ganz neue Schriften oder Fortsetzungen 2224

Dazu kommen Romane und Erzählungen 155, worunter 21 abgedruckte oder wiedergedruckte, neu also 134

Schauspiele 78, wovon 9 neue Auflagen sind, bleiben 69

Landcharten, Atlanten, Plane, Grundrisse (mit Ausnahme der doppelt oder dreyfach angegebenen) 89

unter denen 16 neue Ausgaben, 10 aus

Stielers Handatlas, mehrere einzelne aus dem grössern Weimar. Atlas und einige aus den geogr. Ephemeriden

Musikbücher (worunter 4 neue Ausgaben und 1 Handb. der musikal. Literatur) 16

Spiele zur geselligen Unterhaltung und für Kinder (unter dieser neuen Rubrik 8, wozu noch eines, Wanderung um Leipzig, kömmt, also 9

Schriften in fremden (neuern) Sprachen 340, unter denen 43 neue Ausgaben, also neue 297

in folgender Progression der Zahlen: französische, dänische, polnische, italienische, englische, böhmische, schwedische, niederländische, spanische. Darunter befinden sich mehrere Wörterbücher (allein fünf franz. deutsche und deutsch franz. Wörterbücher, aber auch andere bedeutende Werke, wie *Remusat* Recherches sur les langues tartares, Simonde de Sismondi Histoire des Français T. I—III. (4—10. Jahrh.) Hooft Nederlandsche Historien T. I.

Unter den deutschen Werken kommen, wie immer, mehrere früher schon gedruckte und auch von uns angezeigte, manche noch nicht vollendete, vor und es fehlen wieder einige, die uns schon bekannt sind; dies fällt aber keinesweges dem Redacteur oder der Verlagshandlung zur Last, sondern lediglich den Einsendern, von denen manche jährlich wiederholte Erinnerungen oder Bitten der Verlagshandlung nicht beachtet werden. Eben daher stehen auch so viele kleine Schriften unter den grössern Werken. Zahlreich sind vornemlich die Zeitungen (13), unter denen die Leipz., Hall., Jenaische Literatur-Zeitt. und die Leipz. Musikal. Zeitung nicht einmal erwähnt sind, was auch nicht nöthig war; die Zeit- und Wochenschriften (unter denen wir nur folgende neue erwähnen: Dzondi Zeitschr. für die gesammte Heilkunde 1. H.; Ireneon, Zeitschrift der evangel. Kirchenvereinigung gewidmet, herausg. von Böckel; der biblische Orient (von *von Kalb*); Menzel und Schöne die Erde und ihre Bewohner); die Archive (15 s. Archive und Meckel); Monatsschriften (unter dieser Rubr. und Muse) 4 und 1 Monatsblatt; Annalen 9 (darunter Annales Acad. Groning., aber die neuesten Annales Acad. Lugd. Batavae fehlen); Jahrbücher (unter dieser Rubr., Moll und Wohlfarth) 11; Magazine eben so viele (vgl. diese Rubr. und Möller, Rust, darunter eines für ästhetische Botanik); Mercure 2; Wochenblätter 5;

Digitized by Google

Sammlungen 18 (darunter viele Sammlungen von Gesetzen, z. B. Baden's, Baiern's, Hannover's, Preussen's, Hessens); vier Almanachs (darunter einer der Georg-Augustus-Univ. zu Göttingen), 2 Musenalmanachs, 3 Volkscalender; 15 Taschenbücher (s. diesen Art. u. Vorzeit); 9 Unterhaltungsbücher. Grofs ist die Zahl der Rechnungsbücher, der Zeichenbücher, der Andachtsbücher, der Schriften für die Jugend und — der für den Magen, denn Ref. hat nicht weniger als 11 Kochbücher unter diesem Art. und verschiedenen Namen gefunden. Auch fehlt es nicht an Verfassungsurkunden (oft in mehrern Drucken) und Verhandlungen der Stände. Die Zahl neuer Anweisungen zum Studium einzelner Wissensch. ist nicht unbedeutend. *Cramer* (zu Leipz.) und Stäudlin (zu Gött.) haben theol. Encyclopädien u. Methodologien, Falck u. Gmelin juristische geliefert. Vorzüglich ausgestattet ist auch diesmal das philologische Fach: Cicero füllt allein, die Uebersetzungen mitgerechnet, 16 Numern (unter denen wohl am wichtigsten seyn möchten: C. de republ. ed. Maii, Stuttgart und auch Wien b. Volke zu haben, de Officiis ed. Beier. T. II., Orationes Philipp. ed. Wernsdorf T. I.), Sallust 5, Cornelius Nepos 4, Xenophon eben so viele. Es sind vier Bibliotheken der class. latein. und griech. Schriftst. aufgeführt (b. *Tauchnitz*, *Weigel*) in dessen Bibl. class. wohl Plato ad fidem codd. mss. Paris. Vindob. Flor. et al. rec., mit den Varianten bisher unverglichener Handschr., bearbeitet von dem neuesten Herausg. des Philebus, Hrn. M. *Stallbaum*, sich hervorheben wird) von *Seebode*, die *Mailänder* in Comm. b. Jäger) und eine philolog. Bücherkunde von Krebs. Neben dem Weidmann. *Aristophanes* erscheint nun der erste Band des Schützischen und die Vossische Verdeutschung des Aristoph., ferner Aeschyli Eumenides von Schwenke, Sophoclis Oedipus tyr. von Elmsley, ein vermehrter Abdruck, der 1. Band von Poppo Ausg. des Thucyd., Achilles Tatius von Jacobs, Philemonis grammatici quae supersunt ed. Osann mit andern Anecdotis, Horat. ad fidem 6 codd. Bambergg. ed. Jäck (solche einzelne Handschr. einer einzigen Bibl. dürfen keine neue Recension begründen!), Senecae Tragoediae ed. Baden, um der Ausgaben nicht zu gedenken, die bereits im Rep. angezeigt sind, so wie wir auch andere angezeigte Werke aus andern Fächern übergehen. Auch an Handausgaben kleiner Stücke (z. B. von Plato, Dionys. Halic.) fehlt es nicht. Die sämmtlichen Poetas scenicos

Digitized by Google

Latinorum hat Hr. Bothe in 4 BB. edirt. Derselbe hat J. G. Graevii Scholia ad Horat. Odd. libb. 2. priores herausgegeben. Paul de sillis Graecorum, Lange Spec. crit. in Plat. Critonem, Fuss Epist. de Lydi lib. de magistr. gehören auch zu den Schriften, die Aufmerksamkeit erregen. Bernh. Thiersch hat über die Urgestalt der Odyssee, Schubarth über Homer und sein Zeitalter geschrieben. Hrn. Lindemanns *Lyra* enthält eine Sammlung von Uebb. aus den class. Autoren; ausser ihr gibt es noch eine deutsche und eine maurerische Lyra. Auch die altdeutsche Literatur ist nicht leer ausgegangen. — Der Veteran Schneider hat einen Ergänzungsband zu seinem grössern griech. deutsch. Wörterbuche und einen zu seiner Ausgabe der Werke Theophrast's, Lünemann ein deutsch-latein. Wörterbuch in 4 BB. (für itzt den ersten Band), geliefert. Zur Alterthumskunde gehören die Inscriptiones Nubienses von Niebuhr, die ägypt. Urkunde in gr. Cursivschrift von Böckh, Nyerup Verzeichniss der Sanscrithandschr. in der Kopenh. Bibl., Moser's Auszug aus Creuzers Symbolik und Mythologie, Hirt Gesch. der Baukunst der Alten 1. B. Grimm über Runensteine. Von den einzelnen Theilen der *theol. Wissensch.* ist die Exegese vorzüglich bereichert: C. W. Stein hat die Authentie des Johann. Evang. aufs Neue vertheidigt und zugleich eine Probe eines Job. Wörterbuchs gegeben. Von Heinrichs Ausg. der Apocal. Joh. (einen Theil der Kopp. Ausg. des N. T.) cum annot. perp. ist P. II. erschienen, des Paulus Brief an die Römer hat D. *Böckel*, den an die Galater D. *Winer*, lateinisch, das Evang. des Matth. D. Gratz deutsch bearbeitet. Ob und wie viel aber die Exegese durch Germars panharmon. Interpretation der heil. Schr. und Leutwein's Erklärung der 7 Siegel, Trommeten und Schalen in der Off. Johannis gewonnen hat, können wir noch nicht bestimmen, so wenig als wir des Hrn. Dav. Schulz neuen Versuch über die Parabel vom ungerechten Haushalter beurtheilen. Für die Dogmatik zeichnen wir aus: Zöllich Briefe über den Supranaturalismus; G. H. Ziegler über die Verwerflichkeit des theol. Rationalismus; Hufnagel (d. ält.) über den evang. Glauben an Gott (derselbe hat auch über die Cherubhim, Anfang und Ende im Paradiese, geschrieben); Marheinecke Gespräche über des Augustins Lehre von der Freiheit des Willens und der göttl. Gnade; Wiggers pragmat. Darstellung des Augustinianismus und Pelagianismus; Cramer

Digitized by Google

von der göttl. Vorherbestimmung; Lehmus Lehre von der Versöhnung der Menschen mit Gott; Marsh vergleich. Darstellung der protest. engl. und der röm. Kirche; Protestantismus und Katholicismus im Kampf über Voss und Stolberg, Streitschriften gesammlet von Schultz; — Nothnagel hat eine Probe von Ergänzungen des Suicerschen Thesaur. gegeben, Engelhardt de Dionysio Areop. platonizante gehandelt; für die Kirchengeschichte: Neanders Johann Chrysostomus und die Kirche des Orients in seinem Zeitalter; von Schubert Schwedens Kirchenverfassung und Schulwesen. Die Zahl der gedruckten Predigten ist kleiner als sonst, unter ihnen befinden sich Reinhards sämmtliche noch ungedruckte Reformationspredigten und Marezolls Predigten auf alle Festtage. — Hr. von Savigny hat den dritten B. seiner Geschichte des röm. Rechts im Mittelalter und Hr. Dr. Göschen die wichtige Vorr. zu des Gajus Institutionen geliefert. Aber des Hofr. Hugo Vorr. zur Jurispr. Antejustin. finden wir immer noch nicht. Sie wird hoffentlich einmal unbemerkt einschleichen, wie es den zu spät Kommenden geziemt. Rossbirt hat das Criminalrecht bearbeitet. M. vgl. noch Mittermaier. Gensler und Gerstäcker haben für die gerichtliche Praxis gesorgt. Die Staatsrechts- und Staatswissenschaftslehre ist durch Schriften der Hrn. von Kronburg, Lotz, Malchus, Schaumann u. a. bereichert. Das Fach der medicin. Wissenschaften ist reichlich bedacht, aber der grösste Theil der dahin gehörenden Schriften sind Uebersetzungen mit oder ohne Anmerk. der Uebersetzer. Meckel hat ein Handbuch der vergleichenden Anatomie geschrieben. Die damit verbundenen Naturwissenschaften haben mehrere originelle Werke aufzuweisen. – Pfaff hat eine analyt. Chemie, Scheller eine Theorie des Lebens nach chemischen Grundsätzen, Hausmann Untersuchungen über die leblosen Formen der Natur, Hellwang aber eine Philosophie der belebten und unbelebten Natur herausgegeben und Sniadezki's Theorie der organ. Wesen ist aus dem Polnischen übersetzt worden. Von J. F. Fries ist eine mathem. Naturphilosophie aufgeführt. Die Zahl der naturhistorischen Werke ist vorzüglich grofs, insbesondere der botanischen, m. s. was letztere betrifft, die Artikel: Icones, Kaulfufs, Lindley, Nees van Esenbeck, Reichenbach, Schmalz, Schrader, F. de Paula Schrank, Wahlenberg, E. Fries, Zenker und Schmidt, und, was die übrigen Theile der Naturgesch. anlangt, Westrumb, Wiede-

Digitized by Google

mann. Pander, Nilson. Die vor wenigen Jahren gestiftete naturforschende Gesellschaft zu Leipzig tritt zum erstenmal mit ihren Schriften auf. Breislack's Lehrbuch der Geologie ist in der Uebersetzung vollendet, aber auch eine Kritik der geolog. Theorie ist erschienen. Ein Lehrbuch der Oryktognosie hat Leonhardt herausgegeben. D'Aubuisson's Geognosie ist theils ganz, theils im Auszuge übersetzt, und Beyträge zur Geognosie haben M. von Engelhard, Merian, Nöggerath, so wie Rhode Beyträge zur Pflanzenkunde der Vorwelt geliefert. Vom Hofr. F. C. Weise ist ein erstes (vielleicht sein erstes?) System der dogmat. Philosophie aufgestellt, Hr. Dr. E. Th. L. Rambach hat aber auch die Philosophie neu aufgefunden. Der Titel eines 2ten philosoph. Werks von demselben ist uns noch dunkler. Ritter hat die Geschichte der ionischen Philosophie, Pustkuchen die Urgeschichte der Menschheit, vorgetragen und Hufeland über die Gleichzahl im Menschengeschlecht, Schweigger über die älteste Physik und den Ursprung des Heidenthums aus einer missverstandenen Naturweisheit geschrieben. Ueberhaupt hat die ältere Geschichte manche schätzbare Beyträge erhalten. M. s. von Humboldt, von Hammerstein, v. Donop, Dorow etc. aber auch die mittlere Geschichte ist nicht übergangen. Luden hat die 1. Abth. seiner Gesch. des Mittelalters, Leo eine Schrift über die Verfassung der freien Lombard. Städte im Mittelalter, mitgetheilt. Die Zahl der Schriftchen über Zeitgeschichte ist unendlich. Zu vielen gab die Königin Caroline Anlafs. Dafs Biots Elementarlehre der Astronomie mit Anmerk. und Nachträgen übersetzt sey, hat schon der Verleger wiederholt ausgerufen. Chladni hat Beyträge zur prakt. Akustik und der Lehre vom Instrumentenbau, von Wiebeking den ersten Band einer theor. prakt. bürgerlichen Baukunst bekannt gemacht. Ausser einem neuen topographisch-statist. geogr. Wörterbuch des preussischen Staats von *Mutzell* trifft man sehr viele Städtebeschreibungen (von Camburg, Tübingen, Erfurt, Gotha, Helmstädt, Eisenach, Coblenz, Pesth, St. Petersburg, Darmstadt, Lübeck) an. Herr von Hammer hat Constantinopolis örtlich und geschichtlich beschrieben; Hr. v. Langsdorf ein Gemälde von Brasilien, Hr. v. Gerschau eine Geschichte des Grossherz. Finnland geliefert. Unter den zahlreichen Reisebeschreibungen verdienen Otto von Kotzebue's Entdeckungsreise und Dodwells Reise durch Griechenland von Sickler vor-

Digitized by Google

zügliche Erwähnung. Der beliebte Titel, Katechismen, hat diesmal nicht so viele Numern wie vorm Jahre, doch fehlt ein Katechismus der preussischen und der sächsischen und der vaterländischen (schlesischen) Geschichte (von Worbs) nicht. Die schöne Literatur bereichern: Göthe's Wilhelm Meisters Wanderjahre und de la Motte Fouqué's Heldengedicht Bertrand du Guesclin; Scott's Kenilworth ist dreymal übersetzt. Wir hätten zu umständlich seyn müssen, wenn wir noch die Fortsetzungen und Vollendungen wichtiger Werke hätten erwähnen wollen. Manche Werke sind sehr oft gedruckt worden; das Verhältniss ihres Schicksals kann man aus folgender Scala abnehmen: der 1. Theil des deutschen Kinderfreundes von Wilmsen erscheint in der 59sten Aufl. (nun stereotypirt), Bogatzky's Schatzkästlein der Kinder Gottes in der 37sten, die Hallesche griech. Grammatik in der 33sten, Meidingers erster Unterricht in der franz. Sprache und das Taschenbuch aller Karten- etc. Spiele in der 16ten; Bröders grammatische Schriften haben es bis zur 15ten, Nelkenbrechers Taschenbuch der Münzen bis zur 14ten, Steins kleine Geographie bis zur 11ten, Blumenbachs Handbuch der Naturgesch. aber nur bis zur 10ten gebracht. Unter den Schriftstellern sind am fleissigsten gewesen die Herren Jais (10 Artikel, worunter aber mehrere aus Einem Werke abgedruckte), Sam. Baur (9 Numern) J. M. von Liechtenstern (eben so viele, worunter mehrere ältere), J. M. Sailer (7), eben so viele hat J. B. Schönstein; der fruchtbarste Romanenschreiber ist Clauren (7) und über die Pferdezucht haben die Hrn. Seyfert von Tenneker und Tscheulin am fleissigsten geschrieben; von den im Register verzeichneten 393 Buchhandlungen, die ihre Verlags- oder Commissions-Artikel angezeigt haben, sind mehrere der hiesigen (Hartmann, Cnobloch, Barth, Brockhaus, Hinrichs, Weidmanns etc.) mit den meisten Artikeln aufgetreten, unter den auswärtigen Treuttel und Würz in Strassburg, Gyldendal und Schuboth in Kopenh., Schumann in Zwickau etc. Die Zahl der künftig zu erwartenden Bücher, die angekündigt sind, beträgt 380, unter ihnen sind mehrere Werke, auf welche das gelehrte Publikum sich zu freuen Ursache hat.

Digitized by Google

Abdrücke ausländischer Werke.

Lord Byron's Works. Volume the First. Containing: the Bride of Abydos, the Corsair, Lara, Parisina etc. XII. 216 S. in 12. Vol. the second. Containing: English Bards and Scotch Reviewers, a Satire, Don Juan, the Giaur. Vol. the third. Containing: Childe Harald's Pilgrimage, Beppo, Fare thee well etc. Vol the forth. Containing: The siege of Corinth, Manfred, Mazeppa, the Prisoner of Chillon, the Lament of Tasso, various Poems. 232 S. 12. Paris, François Louis and Baudoy. 1821. (4 Rthlr. bey Zirges). Ein correcter, niedlicher Abdruck, mit nicht zu kleinen Lettern, dessen erstem Theile ein Memoir of the R. H. Lord Byron vorgesetzt ist, worin von der sehr alten Familie Byron, die mit Wilhelm dem Eroberer aus der Normandie nach England kam, und dem den 22. Jan. 1788 gebornen Dichter, der 1798 seinen Grossoheim in dessen Titel und Besitzungen folgte, Nachricht gegeben wird.

Le Rime del Petrarca Vol. I. Padova nella tipogr. del Seminario 1819 (Edizione publicata per opera e studio dell' Ab. *Antonio Marsand*, P. Profess. nella R. Vniv. di Padova. Coma poi si stata da lui formata, illustrata ed adornata è manifesto per la sequente sua Prefazione. LIX. 375 S. gr. 4. (mit dem Portr. des Petrarca und der Laura, einer color. Ansicht der Einsiedeley und einem Facsimile von des Petrarca Handschrift in dem Cod. des Virgils in der Ambros. Bibl. Vol. II. 444 S. gr. 4. mit 4 Kupf. (in der Waltherschen Hofbuchh. in Dresden, Ladenpr. 45 Rthlr.

Eine, vom Herausgeber selbst verlegte Prachtausgabe, die verdient auswärts bekannter und vorzüglich geschätzt zu werden, indem sie nicht nur einen sehr reinen und correcten, schönen Druck auf gutem Papier liefert, sondern auch noch viele neue und wichtige Zugaben enthält. Die Vorrede Th. I. gibt S. VII — XXIII die bisherigen kritischen Ausgaben der Gedichte des P. und dann vornehmlich die Grundsätze an, welche der Herausg. bey Berichtigung des Textes befolgt hat und die von seiner Einsicht, Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit zeugen. Darauf folgen S. XXV. ff. die Lezioni, che in questa nuova edizione sono rimesse nel canzoniere secondo il testo delle tre edizione 1472, 1501, 1513, che furono date in luce come leggevasi negli scritti Autografi del Petrarca etc. und S. XXXV. ff. Memorie della Vita di Francesco Petrarca ch'egli stesso ne lasciò scritte nelle opere sue latine. Der erste

Digitized by Google

Theil enthält sodann die Sonetti e Canzoni di Petrarca in vita di Madonna Laura (207 Sonette, 17 Canzoni, 8 Sestine, 6 Balladen, 4 Madrigals) mit einem, nach den Anfangsversen geordneten alphab. Register. S. 339 ff. sind die Kupfer in beyden Banden sehr ausführlich, geschichtlich und kritisch, erläutert, wo man manche neue schätzbare Nachricht antrifft. Der 2te Theil (und Band) enthält die Sonetti e Canzoni di Fr. Petrarca in Morte di Mad. Laura (90 Sonetten, 8 Canzoni, 1 Sestina, 1 Ballade); der 3te S. 139 die Trionfi di Petrarca in vita et in morte di Mad. Laura (deren Inhalt angegeben wird; der 4te die (20) Sonetti und (4) Canzoni sopra varj argomenti. Auch diesem Bande sind Register über diese Gedichte beygefügt. S. 291 ff. folgt die Biblioteca Petrarchesca oder das chronologische Verzeichnifs aller Ausgaben der Gedichte Petrarca's von 1470—1820 und S. 309 die ausführliche bibliographische und kritische Nachricht von allen diesen Ausgaben. Drey bibliographisch-literarische Anhänge vervollständigen diese Bibliothek: 1. S. 405 alphabet. Verzeichnifs derjenigen Commentatoren, welche einzelne Gedichte des P. oder Theile erläutert haben (da die Commentatoren über die ganze Sammlung schon bey den Ausgaben angezeigt sind). 2. S. 412 alphab. Catalog der Werke verschiedener Schriftsteller, in welchen von Petrarca selbst oder von seinen Gesängen gehandelt wird. 3. Verzeichnifs der Uebersetzungen der gesammten Gedichte P's oder einzelner Theile derselben in verschiedenen neuen Sprachen (das Verzeichnifs der deutschen ist freylich mangelhaft.)

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 16. Apr. vertheidigte, unter dem Vorsitze des Hrn. Dr. und Prof. ord. Eschenbach Hr. *Friedr. Aug. Wilhelm Hofmeister* (der, zu Dohna 1799 geboren, nach erhaltenem ersten Unterricht, seit 1812 auf den Gymnasium zu Luckau und seit 1817 auf hiesiger Univ. studirt hat) seine Inaug. Diss.: De calculis urinariis collectanea quaedam (bey Glück gedr. 31 S. in 4. Mit einer Kupfert.) Sie enthält 5 Capp. 1. de calculorum urinar. sede eorumque diagnosi. 2. Aetiologie. 3. äusserer Charakter der Blasensteine und ihre chemische Analyse. 4. Behandlung derer,

Digitized by Google

die an Steinschmerzen leiden. 5. wird eine Kranken- und Sectionsgeschichte erzählt.

Die Doctorwürde ertheilte ihm Hr. Dr. und Prof. *C. G. Kühn* als Procanzler und schrieb dazu ein Programm: De noxa, ex capillorum resectione in sanitatem redundante ad Cael. Aurel. Morb. acut. I. c. 15. (12 S. in 4.) Asklepiades tadelte schon das Haarabschneiden, vornehmlich bey der Phrenitis, worin ihm auch Neuere beystimmen. Celsus fand es dagegen rathsam und auch ihm sind nicht nur Aretäus, sondern auch einige Neuere beygestimmt. Dieſs veranlasst den Hrn. Vf. den Nachtheil, der aus dem unzeitigen Abschneiden der Haare überhaupt entsteht, darzustellen und mit Gründen zu belegen.

Am 21. war bey der philosoph. Facultät der gewöhnliche halbjähr. Decanatswechsel und, der Ordnung zufolge, erhielt es Hr. Prof. und Ritter *Herrmann* für das Sommerhalbjahr. Das (ein Jahr dauernde) Procancellariat in derselben Fac. hatte schon am 8. März Hr. Prof. *Mollweide* übernommen.

Am 22. Apr. oder ersten Osterfeiert. hielt die gewöhnliche latein. Festrede in der Univers. Kirche Mittags um 12 Uhr Hr. Joh. Friedr. Christlieb Richter, a. Beyernaumburg. De animis apostolorum reditu domini in vitam egregie confirmatis. Die im Namen des Rectoris magn. von dem theolog. Dechant Hrn. Domh. Dr. *Tzschirner* verfertigte Einladungsschrift ist: Commentatio septima de claris ecclesiae vet. oratoribus (16 S. in 4.) und handelt von Cyrill von Jerusalem und seinem dogmatischen und polemischen Vortrag in seinen bekannten Katechesen.

Am 25. war der, eigentlich auf den 23. Apr. fallende, Rectoratswechsel. Hr. OHGRath Dr. *Müller* legte das Rectorat, während dessen er 103 neue Mitbürger immatriculirt und 4 deponirt hatte, mittels einer feyerlichen Rede nieder, worin er von den akademischen Ereignissen und neuen Stiftungen während des Winterhalbjahres Nachricht gab. Hr. Hofr. Ritter des V. O. und Prof. *Beck*, der im Winter das Decanat bey der philosoph. Fac. zum 14ten mal verwaltet hatte, wurde zum 8tenmal zum Rector der Univ. für das Sommerhalbjahr gewählt.

An demselben Tage wechselten die Decanate bey der jurist. und medicin. Facultät. Bey jener übernahm es Hr. OHGRath Ritter des V. O. und Prof. Dr. *Haubold*, bey dieser der Senior der medic. Fac. Hr. D. *Ludwig*.

Am 1. Mai promovirte Hr. *Gustav Henzschel* (geb. zu Pirna 12. Febr. 1798; hat, nach erhaltenem häuslichen

Unterricht, auf der Fürstenschule zu Meissen, 1816 auf hiesiger Univ., 1817 auf der medicin. chirurg. Akademie zu Dresden, 1818 wieder hier und 1819 in Berlin studirt) in doctorem med. et chir., nachdem er seine Inaug. Dissert. de gangraenae atque sphaceli natura, indolé ac curatione ohne Präses vertheidigt hatte. Sie ist bey Elbert auf 44 S. gedruckt, und führt im 1. Cap. die sententias medicorum cum veterum tum recentiorum de gangraena et sphacelo auf; das 2te handelt von der Beschaffenheit des (gewöhnlich aber nicht mit hinlänglichem Grunde unterschiedenen) heissen und kalten Brandes, das 3te von den Ursachen des Brandes überhaupt, das 4te von seinen Formen und Arten, das 5te von der Behandlung desselben.

Des Hrn. Procancell. Dr. *Kühn* Einladungsschrift zu dieser Promotion enthält: In Caelium Aurelianum notae *Dan. Guil. Trilleri* manuscriptae cum Viris doctis communicantur. Spec. VIII. 15 S. in 4. Sie gehen von S. 47 — 59 der Amm. Ausg. und sind mit eignen Urtheilen und Zusätzen des Herausg. begleitet.

Um dieselbe Zeit erschien das lateinische und deutsche Verzeichniss der Sommervorlesungen (vom 28. Mai an), in welchem 50 ordentliche und ausserordentliche Professoren, 25 Privatdocenten, 5 Lectoren und Lehrer neuerer Sprachen und eben so viele Lehrer verschiedener Künste (zusammen also 85) 233 Vorlesungen, Examinatoria und Uebungen verschiedener Art angekündigt haben, unter welchen 70 öffentliche und unentgeltliche sich befinden.

b) Auswärtige.

In *Warschau* ist ein kais. kön. Decret erschienen, welches die Bedingungen vorschreibt, unter denen es Jünglingen erlaubt wird, nach vollendeten Studien im Lande, auswärtige Anstalten zur weitern Vervollkommnung zu besuchen.

Die auf deutschen Universitäten studirenden Griechen sind veranlasst worden in ihr Vaterland zurückzukehren, um an dem Befreyungskriege der Griechen thätigen Antheil zu nehmen, und haben auch wirklich die Univ. Göttingen, Berlin u. a. verlassen.

In *Neapel* sind zu Ende des Märzes auf Befehl des Gouvernements alle öffentliche Unterrichts- und alle Pensionsanstalten, auch die *Universität*, geschlossen worden,

Digitized by Google

weil geheime Verbindungen in denselben Statt gefunden haben.

Im Studienjahr 1819—20 sind bey der Univers. zu *Wien* 21. Doctoren der Medicin und 3 Doctoren der Chirurgie ernannt worden.

Auf der Univers. zu Greifswald fangen die Vorlesungen am 7. May, auf der zu Halle am 28. Mai an.

Die am 10. Dec. 1819 verordnete Beschränkung der Immatriculation auf der Univ. zu Marburg (wegen der Vermögensumstände der Studirenden) ist durch ein kurf. hessisches Edict vom 2. Apr. d. J. aufgehoben worden.

Am 2. April d. J. ist die theologische Facultät zu Wien für luther. und reform. Studirende eingeweihet und eröffnet worden. Prof. des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte ist der berühmte Hr. *Genersich* (bisher Prof. am Lyceum zu Käsmark) Professor der Hermeneutik und Exegese. der bisher. Conrector am Gymn. zu Hermanstadt, Hr. *Wenrich* geworden. Die Prof. der luther. und reform. Dogmatik sollen noch mit Inländern besetzt werden. Hr. Superint. Wächter ist Director dieser Facultät. Kein Inländer darf nun auswärtige Universit. besuchen.

Unterrichtsanstalten.

Der Bankier und Finanzrath *Schäzler* in *Augsburg* hat im v. J. eine Lehr- und Industrieschule für arme Kinder, nach der Lancaster'schen Methode, daselbst begründet. Der Vorsteher hat auf Schäzlers Kosten in Zürich diese Methode studirt. Das Local ist vorzüglich schön.

In *Basel* ist eine Armen-Schullehrer-Anstalt gestiftet. 30 arme Kinder werden darin unterrichtet und in 3jähr. Lehrcursen werden Jünglinge zu Schullehrern gebildet (itzt 10), die sich in Zukunft der Menge verwahrloseter Kinder widmen wollen. M. s. die Schrift: Die freywillige Armen-Schullehrer-Anstalt zu Bruggen (bey Basel) und ihre Einrichtungsfeier d. 22. Jun. 1820. Herausgegeben zum Besten der Anstalt. Basel b. Schneider.

Am 30. Aug. v. J. ist das Gymnasium zu *Saratow* eröffnet worden.

Die Studienanstalt zu Münnerstadt in Baiern ist vom König v. Baiern am 9. Nov. vor. J. zu einer grössern Schulanstalt erhoben worden, welche aus einer Vorbereitungsklasse, Progymnasium und Gymnasium besteht. Prof. Schrott ist Studiendirector.

Digitized by Google

Hr. Prof. *Wadzeck* in Berlin hat eine neue Unterhalt-, Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für hülflose und verwahrlosete Kinder und Waisen errichtet und mit rühmlicher Unterstützung (wie sie ehemals der Frankischen Anstalt in Halle zu Theil wurde) ein Haus dazu erbauet. Am 16. Oct. v. J. wurde die Anstalt feyerlich eingeweihet.

In *Sicilien* sind in mehrern Städten Schulen des wechselseitigen Unterrichts mit vieler Theilnahme und ohne Hindernisse eröffnet worden. Selbst die Jesuiten haben Theil daran genommen.

Der Unterrichtsrath zu *Paris* hat verordnet, dafs alle besoldeten Lehrer und Vorsteher von Lehrinstituten einen kleinen Palmzweig auf dem schwarzen (nicht aber auf einem farbigen) Rocke oder auch auf einem rothen Bande, als Kennzeichen des Lehreramts, tragen sollen, aber die Professoren wollen sich nicht dazu entschliessen.

Hr. *Corbières* (Minister) ist vom Kön. v. Frankr. zum Präsidenten des Erziehungsraths ernannt worden, da Hr. Lainé diese Stelle seiner Gesundheit wegen verbeten hat.

In den italienischen Schulen soll, nach Berichten aus Mailand, der wechselseitige Unterricht (auf die Bell-Lancast. Weise) schon seit der Mitte des 16. Jahrh. gewöhnlich gewesen seyn. M. s. den ausführl. Bericht (aus der Bibl. italiana) in der Liste der Börsenhalle 1821. Nr. 267. (d. 9. Jan.)

Neue Stiftungen.

Zu St. Petersburg wird unter der Leitung des Grossfürsten Michael eine Artillerieschule errichtet.

Zu Mogilew in Weiss-Russland ist am 9. Dec. v. J. eine Militärschule für die Gemeinen der ersten Armee errichtet, die zugleich Centralschule für alle übrigen seyn soll.

Hr. Dr. *Fr. Kruse* in Breslau hat im ersten Hefte des von ihm angefangenen Archivs für alte Geographie, Geschichte und Alterthümer, insonderheit der germanischen Völkerstämme, auf Stiftung einer Gesellschaft für alte Geographie, Gesch. und Alterthümer Deutschlands angetragen.

Im ehemal. Kloster *Kentrop* bey Hamm ist eine

Digitized by Google

Taubstummen-Anstalt gegründet worden. Der in Berlin gebildete Hr. Dr. *Weidner* ist Vorsteher und erster Lehrer.

Der engl. Handelsmann *Rich. Cowle* aus Berwick in Northumberland geb., der lange in Preussen gelebt hat und am 4. Jan. 66 J. alt gestorben ist, hat theils für Danzigs milde Stiftungen mehrere bedeutende Legate gemacht, theils der Stadt Elbingen 200,000 Thlr. für verschiedene Anstalten legirt, worunter auch das Gymnasium ist, zu dessen Verbesserung die Zinsen von 30000 Thlrn. verwandt werden sollen.

Im Städtchen *Wildeshagen* im Oldenburg. ist im vor. J. ein Taubstummen-Institut errichtet worden, dessen Direction der im Schleswig'schen Institute gebildete Hr. *Heumann* übernommen hat. Eine Nachricht davon steht in den Oldenburg. Blättern 1820. Nr. 49.

Das 1816 in *Wien* eröffnete polytechnische Institut hat sich unter der Leitung seines Directors, Reg. R. *Prechtl* so gehoben, dafs es schon gegen 800 Schüler zählt.

Der König von Würtemberg hat eine statistisch-topographische Anstalt errichtet, deren Vorsteher Hr. Prof. *Memminger* ist.

Die neue Anstalt zu Paris: Société de bonnes Lettres, rührt von den Ultra's her und soll dem Athenée entgegen stehen.

Bey der neu errichteten praktischen Bergschule zu *Fahlun* ist der Prof. *Sefström* zum beständigen Lehrer mit 1200 Thlrn. Gehalt und freyer Station ernannt. Zu 5 Stipendien für daselbst Studirende sind 600 Thlr. und zu geognost. Reisen 300 Thlr. bewilligt.

Durch die Herausgabe der Schriften des sel. Cons. R. u. Rect. der Domschule zu Magdeburg, *Funk*, die von dem Kön. Preuss. Staatsmin. Hrn. von *Klewitz* befördert worden, wird die von F. gemachte Stiftung zur Unterstützung armer Domschüler einen Fonds von 3400 Thlrn. erhalten.

In Odessa wird ein Collegium medicum errichtet, dessen jährl. Etat auf 2900 Rubel gesetzt worden.

Auf Kön. Franz. Befehl vom 27. Febr. wird zu Paris eine Urkundenschule (Ecole des Chartres) mit 2 Professoren und 12 Zöglingen errichtet, denen das Lesen der Handschriften des Mittelalters gelehrt werden soll.

In Åbo wird eine Sternwarte unter Leitung des

Digitized by Google

Prof. *Balbeck* auf kais. Kosten erbauet. Er soll auch astronom. Vorlesungen auf dasiger Univ. halten.

Gelehrte Gesellschaften.

Am 13. Jan. 1821 feyerte die Humanitätsgesellschaft in Berlin ihr 21stes Stiftungsfest. Der bisher. Präsident Prof. *Köpke* d. ält. hielt eine Vorlesung über die Zenobia, Kön. von Palmyra, mit Rücksicht auf Calderon's Schauspiel: die grosse Zenobia; Prof. *Ideler* über das Leben des pers. Dichters Saadi, mit Auszügen aus dem Gulistan.

In der Versammlung der kön. deutschen Gesellschaft zu Königsberg 18. Jan. las Hr. Cons. R. D. *Kähler* eine Rede über die Frage: wie ist Preussen geworden, was es ist? und der Dir. des Taubst. Inst. Hr. D. *Neumann* eine Abh. über den philosoph. Geist der deutschen Sprache vor. Die Gesellschaft hat einen Preis von 50 holl. Ducaten auf eine historisch-grammatische Untersuchung der deutschen Beywörter gesetzt und wünscht sie auf die gothische, altoberdeutsche und mittelhochdeutsche Sprache beschränkt. Die Abhandlungen müssen (auf gewöhnliche Art) vor dem 1. Dec. 1822 an den Secr. d. Ges. und Direct. des Stadtgymn. Hrn. Dr. Struve postfrey eingesandt werden.

In der Sitzung der Akad. der Wissensch. zu Berlin am 24. Jan. las Hr. Prof. Bökh eine Abhandlung über eine Urkunde auf einer Papyrusrolle zu Alexandrien, von welcher ein Facsimile eingesandt worden war.

Hr. Graf *Engeström*, Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu Stockholm ist Präsident und der Staatssecr. Ritter *Bergstedt* Vicepräsident der Akademie der schönen Wissenschaften geworden.

Die Akademie der Wissensehaften zu *Stockholm* soll künftig 9 Classen haben, wovon die 9te den Unterricht im Allgemeinen umfassen wird. Am 3. März stattete der derzeitige Präsident dieser Akademie Baron Wirsén an der Spitze einer Deputation dem Könige den Dank für Bestätigung der neuen Statuten ab, wobey der König eine treffliche Gegenrede hielt.

Die literar. Gesellschaft zu Brüssel, Concordia, hat schon den ersten Theil ihrer Memoiren herausgegeben.

Digitized by Google

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 8. Jan. starb zu Madrid der Abgeordnete der Canarischen Inseln bey den Cortes Dr. Barnabé Garcia de Castilla, geb. zu Valle-hermoso auf der Insel Gomera, einer der Canarischen. Er gab 1813 mit dem Prof. Manrique eine Zeitschrift: El Redactor general, heraus, wurde nachher nach Melilla verwiesen, wo er in der Mathem. und Naturwiss. unterrichtete und eine Academia de Ciencias de Melilla stiftete. Morgenbl. 85. S. 338.

Am 29. März der Pastor und Adjunct zu Thamsbrück, *Carl Friedr. Stein*, im 69. J. d. A.

In der Mitte des Märzes zu Somers-Town bey London der bekannte Reisebeschreiber, *Richard Twiſs*, in hohem Alter.

Im März in Madrid der bekannte Abbé Marchena, der als politischer Schriftsteller in Spanien und Frankr. berühmt geworden ist.

Am 6. April zu Würzburg der geistliche Rath, Dr. d. Theol. und Prof. der allgem. Weltgesch. *Franz Berg*.

Am 16. April zu Dresden der Kön. Sächs. Oberconsist. Rath Dr. *Friedr. August Nauwerk* im 45. J. d. A.

Am 18. April der Pfarrer zu St. Nicolai bey Chemnitz, *Johann Gotthelf Gräfe*, im 72. J. d. A.

Der verstorb. Kapellm. *Weber* war am 18. April 1766 zu Mannheim geb., früher dem geistl. Stande gewidmet. Seine letzte Composition ist die Oper: Hermann und Thusnelde, 1819. s. Preuss. St. Z. 37. St. Haude- und Spenersche Zeit. 38. St.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Dr. *Fr. Osann*, bisher Privatdocent zu Berlin, geht als ausserord. Prof. in der philos. Facultät auf die Univers. zu Jena.

Der grossherz. Meklenburg. Obermedicinalrath, Hr. D. *Wildberg*, der vor kurzem eine ausserord. Prof. der Medicin zu Berlin erhalten, ist als ord. Prof. der Medicin auf die Univers. zu Rostock abgegangen.

Der Senior des Schöppenstuhls zu Leipzig, Hr. D. *Christian Ernst Weiſs* ist zum kön. sächs. Appellationsrathe in latere Doctorum ernannt worden, und bereits nach Dresden abgegangen.

Digitized by Google

Intelligenzblatt

des

allgemeinen Repertoriums

N°. 8.

An Schuldirectoren.

Auf folgende neueste Ausgaben anerkannt guter Lehr-, Hand- und Prämienbücher machen wir hierdurch aufmerksam:

Beck, J. R. G., Lexicon manuale Latino-Graecum in us. schol. acced. index prosodicus. 8. 1817. 1 thlr. 4 gr.

Cicero ad Marcum Brutum Orator, ex rec. Ernesti in us. schol. 8. 1816. 6 gr.

— — Cato major, Laelius, Paradoxa et somnium Scipionis in us. schol. 8. 1813. 8 gr.

Euripidis Alcestis graece et latine c. not. Barnesii, Musgravii, Reiskii aliorumque, quibus et suas adjecit Kuinoel. 8 maj. 1811. 14 gr.

Hermann, F. und C. B. Schade neue latein. Sprachlehre für Schulen. gr. 8. 16 gr.

Hesiod's Gedichte, übersetzt von Christ. Heinr. Schütze. Nebst Epiblämen. gr. 8. 1818. 1 thlr.

Hofmann, C. F., kurze deutsche Grammatik für Bürger- und Landschulen. 3te verb. Aufl. 8. 1820. 8 gr.

Hübners biblische Historien für Volksschulen. Umgearbeitet von M. F. C. Adler. 2 Thle mit Religionsgesch. und Titelkpf. 6te Aufl. gr. 8. 1821. 8 gr.

— — dieselben für Armenschulen ohne Kpf. und Rel. Gesch. 25 Expl. 6 thlr.

Koch, C. G., Uebungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Latein., mit Anmerk. gr. 8. 1817. 20 gr.

Lacombe und Seebafs systemat. Anweisung zur leichten und gründl. Erlernung der französ. Sprache. 3te Aufl. 8. 16 gr. wohlf. Ausg. 12 gr.

— — derselben 2ter oder prakt. Theil von Z. de Beaurains. 2te Aufl. 8. 10 gr.

Lempe, F. W., Lehrbuch der reinen Arithmetik. 8. 12 gr.

Leonhardi, C. G., neue französ. Sprachlehre für Kinder, 8. 1812. 8 gr.

Matthiae, A., historiae graecae capita praecipua ed. 2da. 8 maj. 1809. 1 thlr. 12 gr.

Petri, F. E., Hellas. Gedrängte Uebersicht der altgriech. Staaten- und Gelehrtengeschichte. gr. 8. 1818. 18 gr.

Pindari Carmina et Fragmenta graece. Cum scholiis integris emendatius edidit, varietatem lectionis, adnotationem criticam et indices adjecit C. D. Beck. 2 Tomi. 8 maj. 1811. 3 thlr.

Platonis Philebus. Recens. Prolegomenis et comment. illustr. Dr. G. Stallbaum. Accedunt Olympiodori scholia. 8 maj. 1820. 2 thlr.

Digitized by Google

Pölitz, K. H. L., kurze Geschichte d. K. Sachsen, für Lyceen etc. gr. 8. 8 gr.
— — Weltgeschichte für Real- und Bürgerschulen. 3te Aufl. gr. 8. 1818. 12 gr.
— — kleine Weltgeschichte, oder compendiar. Darstellung für höhere Lehranstalten. 3te Aufl. gr. 8. 1818. 21 gr.
— — die Weltgeschichte für gebildete Leser und Studirende. 3te Aufl. in 4 Bänden mit 4 Kpfrn. 7 thlr.
Rebs, C. G., Naturlehre für die Jugend in der Elementarmethode. 8. 1817. 18 gr.
Sallust Römische Geschichte nach de Brosses, von J. Ch. Schlüter, mit Anmerk. 1s — 5s Buch. 8. 5 thlr. 16 gr.
Schade, C. B., französisch und deutsches Wörterbuch. 2 Bde. 3te Aufl. mit kurzen Sprachlehren (1270 Seiten) 8. geh. 2 thlr.
Schmidt, K. C. G., griechische Schulgrammatik. 8. 10 gr.
Stein, C. G. D., Handbuch der Naturgeschichte mit Hinsicht auf Geographie. 2 Bde. 2te Aufl. mit 131 Abbildungen. gr. 8. 1810. 1 thlr 18 gr. kolor. 2 thlr. 12 gr.
— — Naturgeschichte für Real- und Bürgerschulen, mit 21 kolor. Abbild. gr. 8. 16 gr.
— — Handbuch der Geographie und Statistik. 4te Aufl. 3 Bde. 1820 4 thlr. 16 gr.
— — Geographie nach Naturgränzen für Real- und Bürgerschulen. 2te Aufl. mit Charte. gr. 8. 1818. 14 gr.
— — kleine Geographie, oder Abriss der mathemat., phys. und polit. Erdkunde. 11te verm. Aufl. m. Ch. gr. 8. 1821. 16 gr.
Atlas, neuer, der ganzen Welt, nach den neuesten Bestimmungen. Zu den Lehrbüchern von Dr. Stein. 3te Aufl. in 15 Bl. und 6 Tab. 1821. 3 thlr.
Schulatlas, neuer, mit besonderer Hinsicht auf Steins Lehrbücher, in 18 Blatt. 5te Ausgabe. gr. 4. 1 thlr. 12 gr.
Terentii Andria cur. Fikenscher. 8 maj. 1809. 8 gr.
Tyrtäus Kriegslieder, griechisch und deutsch, mit Einleitung von C. C. Stock. gr. 8. 1819 6 gr.
Virgilii, Mar. P, Bucolica, Georgica et Aeneis, ex rec. Brunck. 4. 2 thlr. 12 gr. Charta angl. fol 10 thlr.
Vorbereitungsbuch, erstes, der latein. Sprache. 8. 1810. 4 gr.
Xenophons Feldzug nach Oberasien, griechisch und mit griechisch-deutschem Wortregister von F. H. Bothe. 3te verb. Aufl. 8. 1821. 21 gr.
— — Denkwürdigkeiten des Sokrates griechisch mit Wortregister von L. H. Teucher 8. 20 gr.
— — Cyropädie, oder Bildungs- und Lebensgeschichte des ältern Cyrus, griechisch mit Inhaltsanzeigen, erklärendem Wortregister und einer kritischen Vorrede von F. H. Bothe. 8. 1821. 1 thlr. 4 gr.

J. C. Hinrichsche Buchhandlung in Leipzig.

Pränumerations-Anzeige auf die 2te Auflage von:
F. L. Krafts Handbuch der Geschichte von Altgriechenland. Als Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische.

Die Einführung dieses als zweckmäfsig anerkannten Buchs in Gymnasien zu erleichtern, und noch mehr als bisher zu be-

Digitized by Google

wirken, hat sich der Verleger entschlossen, diese 2te durchaus verbesserte Auflage wohlfeiler zu veranstalten. Die 1ste 27 1/2 Bogen stark kostete 1 thlr., diese wird 1/4 weniger kosten. Wer bis Ostermesse pränumerirt, erhält es für 12 gr. sächs., und bei direkter Verwendung an den Verleger je nach der Anzahl das 6te, 5te oder 4te frei. Ausführliche Anzeigen sind in allen Buchhandlungen zu bekommen, und in

Ernst Kleins Buch- und Kunsthandlung in Leipzig und Merseburg.

Fr. Grunds sel. Wittwe zeigt hiermit an, dafs sie sich zum bessern Betrieb ihrer Antiquar-Buchhandlung bewogen gefunden hat, Herrn Matthäus Kuppitsch als öffentlichen Gesellschafter anzunehmen, und ladet alle Herren Buchhändler, welche Antiquar-Geschäffe zu machen gedenken, ein, ihnen ihre Kataloge durch Herrn Friedrich Fleischer einzuschicken, und zugleich die Bedingungen, unter welchen Sie mit ihnen in Geschäfte zu treten gedenken, bekannt zu geben. Sie werden sich jederzeit bestreben, die an sie gerichteten Aufträge pünktlich und schnell zu erfüllen.

Wien, am 3. März 1821.

Bretschneideri, Dr. C. Th., Lexicon Novi Testamenti graeco-latinum manuale. 8maj.

Die Ankündigung eines neuen Lexikons über das N. T. könnte auf den ersten Anblick als etwas Ueberflüssiges erscheinen, da das grofse Lexikon von Schleusner in drei Auflagen im theologischen Publikum so weit verbreitet ist. Ich verehre die Gelehrsamkeit und den sorgfältigen Fleifs eines Schleusner viel zu sehr, als dafs ich die Erscheinung meines Werks durch Wiederholung dessen zu motiviren versuchen sollte, was kritische Beurtheiler an dem Schleusnerischen Werke ausgesetzt haben. Es bedarf auch dessen nicht, indem meine Arbeit neben dem Schleusnerischen Lexikon wohl bestehen mag. Schleusner hat einen vollständigen thesaurus philologicus über das N. T. für den eigentlichen Gelehrten liefern wollen; und als solcher wird sein Werk immer sehr schätzbar bleiben. — Mein Plan ist, ein Handlexikon, hauptsächlich für Studirende, Candidaten und Prediger, — zum Handgebrauche zu schreiben. Hierzu habe ich mir folgenden Plan entworfen.

1. Das Ganze soll nicht zu weitläufig werden, damit es in der jetzigen Zeit, wo die Einkünfte der Theologen theils gesunken, theils besteuert worden sind, leicht angekauft werden könne. Es soll nur einen Band betragen, der (wie ich jetzt schon, da die Arbeit bereits ziemlich fortgerückt ist, mit Sicherheit beurtheilen kann) ohngefähr 74 Bogen stark werden wird. Um diesen Zweck ohne die Vollständigkeit und Gründlichkeit zu benachtheiligen, zu erreichen, soll
2. alles, was mehr in einen Commentar als in ein Lexikon gehört, vermieden, keine Kritik über Lesarten gegeben, es sollen keine Versuche, Eigennamen zu etymologisiren, gemacht, und nicht auf Schriften hingewiesen werden, die sich blos in den Bibliotheken eigentlicher Gelehrten (welche der Hinweisung ohnehin nicht bedürfen) finden. Auch die Parallelen aus den griechischen Profanscribenten, von den Observationenschreibern mit reichlicher doch nicht immer

Digitized by Google

wählender Hand gegeben, sollen nur sparsam, am wenigsten aber bei bekannten Bedeutungen der Wörter angeführt werden. Dagegen soll

3. der Sprachgebrauch des N. T. aus sich selbst, dem Hebräischen des A. T., der Alexandrinischen Version, den Apokriphen des A. T. und dessen Pseudepigraphen, mithin aus den Schriften solcher Verfasser erläutert werden, welche den Urhebern des N. T. in Sprache und Cultur am nächsten standen. Auch wird der besondere Sprachgebrauch einzelner neutestamentlicher Schriftsteller, wo es nöthig ist, besonders bemerklich gemacht werden.
4. Die Bedeutungen sollen in einer natürlichen Ordnung, mit steter Berücksichtigung des Hebraismus aufgestellt, und nicht ohne Noth (z. B. durch zu grofses Trennen verwandter Begriffe, durch Verwechslung des Sinnes der Wörter in einzelnen Stellen mit ihrer Bedeutung) vervielfältigt werden.
5. Die Stellen des N. T. aber, welche zu einem jeden Worte und jeder Bedeutung gehören, sollen mit möglichster Vollständigkeit angeführt werden. Denn es ist in der Exegese oft viel daran gelegen, die Verbindungen, in denen ein Wort vorkommt, vollständig zu übersehen.
6. Der Griesbachische Text des N. T., soll die Grundlage des neuen Wörterbuches bilden, die verworfenen vulgären Lesarten aber sollen bei jedem Worte gleichfalls bemerkt, und Stellen dieser Art in Parenthese gesetzt werden.
7. Die von Griesbach als richtig bezeichneten, und in seiner Ausgabe unmittelbar unter den Text gesetzten Lesarten, sollen in das Lexikon aufgenommen, aber als solche bezeichnet werden.
8. Die neuern Aufklärungen in der Kritik und Exegese des N. T., besonders über die religiösen Vorstellungen der damaligen Zeit, und über die dafür gebrauchten Ausdrücke, sollen überall sorgfältig benutzt werden.

Das Ganze wird zu Ende des Jahres 1821, oder doch wenigstens bald darauf erscheinen.

Gotha, den 15. August 1820.

D. Bretschneider.

Den Verlag dieses gewifs sehr erwünschten Werkes hat Unterzeichneter übernommen, und wird für gutes Papier und correcten Druck aufs beste zu sorgen sich angelegen seyn lassen. Der Preis ist voraus nicht zu bestimmen, doch sichere ich Privatabnehmern bei director Unterhandlung mit mir selbst 1/3 Rabatt des nachherigen Ladenpreises, Sammlern von Subscribenten aufserdem das 13te Expl. gratis zu.

Mit obigem Prospectus (gedruckt im Formate und mit den Lettern des Werkes) habe ich sämmtliche Buchhandlungen versehen. Leipzig, im April 1821.

Joh. Ambr. Barth.

Roman von Walter Scott.

Kennilworth; a romance, by the author of Waverley, Ivanhoe etc. 3 Vol. in 12.

So sehr die Werke dieses Dichters durch Uebersetzungen in Deutschland verbreitet sind, so trachtet man doch mehrentheils vergeblich darnach, sie im Original zu besitzen, weil die

Digitized by Google

hohen Preise englischer Bücher gewöhnlich zu abschreckend sind. Kennilworth, als das neueste in der Reihe dieser Werke, erregt jetzt besonders vielfältiges Verlangen; wir veranstalten daher einen Abdruck davon in der Originalsprache; dieser wird auf Velinpapier gemacht, und für vorzügliche Correctheit gesorgt, so dafs er als Probe dienen kann, wie wir mehrere andere Werke desselben Dichters demnächst abdrukken zu lassen gedenken. Von dem Kennilworth erscheinen alle 3 Bände vollständig in zwei Monaten, und wird der Preis nur etwa das Drittheil von dem des Originals seyn; man kann schon jetzt in jeder nahe gelegenen Buchhandlung Bestellung darauf machen.

Duncker und Humblot in Berlin.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen Deutschlands ist zu haben, und an die vorzüglichsten bereits versendet:

K. K. Bilder-Gallerie
in Belvedere zu Wien.

Nach den Zeichnungen des k. k. Hofmalers S. v. Perger in Kupfer gestochen von verschiedenen Künstlern. Nebst Erklärungen in historischer und artistischer Hinsicht, in deutscher und französischer Sprache. Herausgegeben und Seiner Majestät Franz dem I. Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn, Böhmen etc. etc. etc. ehrfurchtsvoll gewidmet von Carl Haas. Klein Quarto. Auf schönem Velinpapier.

Erste Lieferung, erschien den 1. März und enthält: Batoni, der verlorne Sohn; gestochen von Langer. — J. Ostade, der Zahnbrecher; gestochen von Langer. — Hackert, Wasserfall bei Tivoli; gestochen von Azmann. — Fyt, Geflügel; gestochen von Eifsner.

Zweite Lieferung, erscheint den 16. April und enthält: Varotari, die Ehebrecherin; gestochen von Eifsner. — G. Dov, der Charlatan; gestochen von Langer. — Peters, Meeressturm; gestochen von Rahl. — Hoogstraeten, der alte Jude; gestochen von Langer.

Der unterzeichnete Herausgeber dieses, von allen Kennern und Liebhabern mit Beifall aufgenommenen Werkes, verweiset, in Hinsicht auf dessen Eintheilung und Umfang, auf den ausführlichen Prospectus des Werkes, welcher in allen Buch- und Kunsthandlungen gratis zu haben ist.

Der Pränumerationspreis jeder Lieferung in 4. (bestehend aus 4 Kupferstichen, 4 Blatt deutschen und 4 Blatt französischen Textes, nebst einem artistischen Anzeiger, in gedruckten Umschlag geheftet) ist 2 thlr. oder 3 fl. (im 20 fl. Fufse).

Einige wenige Exemplare der ersten Kupferabdrücke werden avant la lettre nebst Text auf dem schönsten Velinpapier in klein Folioformat, abgezogen. Davon kostet jede Lieferung 4 thlr. oder 6 fl., es mufs jedoch hierauf Bandweise pränumerirt, d. i. für 15 Lieferungen voraus bezahlt werden.

Das Ganze wird aus 60 Lieferungen (deren 15 einen Band machen) bestehen; alle 6 Wochen erscheint regelmäfsig eine Lieferung.

Wien, im März 1821.

Carl Haas, Buchhändler.

Digitized by Google

Allgemeines Archiv
der landständischen Verhandlungen und Angelegenheiten der Staaten des deutschen Bundes.

Nichts ist wohl mehr allgemeine National-Angelegenheit, als die landständischen Verhandlungen, und was auf dieselben Beziehung hat. Es dürfte also wohl angemessen seyn, derselben eine eigne Zeitschrift zu widmen; auch läßt sich wohl ein allgemeines Interesse für eine solche voraussetzen. Die Protokolle der landständischen Verhandlungen bleiben meistens in dem Lande, dessen landständische Verhandlungen sie enthalten; auch sind sie eines Theils zu weitläuftig, auch zu voluminös und kostbar; anderen Theils beschränken sie sich blos auf diese Verhandlungen, und alles andere, was sonst zu den landständischen Angelegenheiten gerechnet werden kann, bleibt ihnen fremd. Ein allgemeines Archiv, für die landständischen Verhandlungen und Angelegenheiten aller deutschen Bundesstaaten, scheint daher nicht nur wünschenswerth, sondern auch nothwendig für die Uebersicht des Ganzen dieser Angelegenheiten, und für die neuere Geschichte unsers Vaterlandes, von der entscheidendsten und gröfsten Wichtigkeit zu seyn.

Dieses Werk soll enthalten:

I) Die landständischen Verfassungen und organischen Gesetze, in den deutschen Bundesstaaten;

II) Eine Uebersicht der landständischen Verhandlungen und Beschlüsse, nebst den merkwürdigsten Vorträgen, als Beilagen;

III) Kritiken derselben;

IV) Abhandlungen, oder Aufsätze, über Angelegenheiten, welche Gegenstände landständischer Verhandlungen gewesen sind, oder werden könnten und sollten.

V) Ideen und Vorschläge, die auf Vervollkommnung der landständischen Verfassungen, Formen und Verhandlungen Beziehung haben.

VI) Literatur-Notizen und Kritiken, landständischer Angelegenheiten betreffend.

Jedem Hefte wird eine Uebersicht der wichtigsten und merkwürdigsten Verhandlungen und Beschlüsse der National-Repräsentationen anderer Staaten, zur Vergleichung des Geistes und der Tendenz dieser, mit der unserer Vaterländischen, als Beilage zugegeben werden.

Halle, im März 1821.

Dr. C. D. Vofs.

Den Verlag dieser Zeitschrift habe ich übernommen, und werde dieselbe in zwanglosen Heften von 12 bis 15 Bogen versenden, deren drei einen Band ausmachen sollen. Druck und Format wird denen der Monatsschrift: die Zeiten, von demselben Herausgeber gleich seyn. Die Erscheinung eines Heftes wird jedesmal in den gelesensten Blättern angezeigt.

Der Preis eines Bandes von 3 Heften ist 2 thlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 xr. Alle guten Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Darmstadt, am 18. März 1821.

C. W. Leske.

Digitized by Google

Durch locales Bedürfnifs veranlafst, hat der Unterzeichnete sich entschlossen, die Redaction einer neuen theologischen Zeitschrift zu übernehmen, welche von der Mitte des laufenden Jahres an unter dem Titel:

Monatsschrift für Predigerwissenschaften

in monatlichen Heften von 6 bis 8 Bogen erscheinen wird. Für die vorläufige öffentliche Bekanntmachung reicht es hin zu bemerken, dafs der Titel keine Beschränkung des Inhaltes auf das blos praktische Fach, sondern vielmehr die Richtung des Ganzen bezeichnen soll. Nicht blos, was den unmittelbaren Beruf des Predigers betrifft, sondern auch Alles, was ein Gegenstand seines Studiums zu seyn verdient, mithin die gesammte Theologie bildet das Object des neuen Journals. In vier verschiedenen Fächern soll dasselbe enthalten:

1) Abhandlungen aus allen Theilen der theologischen Disciplinen;

2) Praktische Arbeiten, Casualpredigten von ausgezeichnetem Werthe, kleinere Amtsreden, liturgische Arbeiten etc., mit Ausschlufs aller gewöhnlichen Predigten;

3) Literarische Anzeigen, nicht ausführliche Recensionen, sondern möglichst frühe und gedrängte Berichte über die neueste theologische Literatur;

4) Historische Nachrichten von dem Zustande und wichtigen Ereignissen der Kirche, insbesondere der evangelischen.

Da gegenwärtig kein Journal dieses Umfangs in bestimmten kürzeren Zeitfristen erscheint, — was gleichwohl für den Landprediger, wahres Bedürfnifs ist, — so glaube ich mir zum voraus mit einer günstigen Aufnahme schmeicheln zu dürfen.

Schon hat sich eine nicht unbedeutende Anzahl achtungswerther Männer zur Herausgabe dieser neuen Zeitschrift mit mir vereinigt. Da es indessen nicht möglich ist, allenthalben hin einzelne Aufforderungsschreiben ergehen zu lassen, so lade ich hiermit das gesammte theologische Publikum zur Theilnahme ein und ersuche diejenigen Gelehrten, welche diese Einladung anzunehmen gedenken, baldmöglichst mit mir in Verbindung zu treten und ihre Briefe durch buchhändlerische Gelegenheit an den Verleger, Carl Wilhelm Leske dahier, zu senden. Darmstadt, im März 1821.

Ernst Zimmermann,
Hofprediger.

Ueber das Aeussere des Unternehmens füge ich noch hinzu, dafs diese Monatsschrift wo möglich mit dem Juli d. J. beginnen und in 8vo Format erscheinen soll. Man unterzeichnet für einen halben Jahrgang von sechs Heften, wofür ich den Preis von 2 thlr. oder 3 fl. 36 xr. festsetze. Jede gute Buchhandlung nimmt Bestellung an.

Darmstadt, den 18. März 1821.

C. W. Leske.

Der Teutsche Fruchtgarten,
als Auszug aus Sickler's Teutschem Obstgärtner und dem allgemeinen Teutschen Gartenmagazin. Mit ausgemalten Kupfern in gr. 8.

Hiervon ist so eben III. Bandes 5s und 6s Stück erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden. Jeder Heft ent-

Digitized by Google

hält 5 sauber ausgemalte Kupfertafeln und ein, auch zwei Bogen Charakteristik der Obstsorten als Text, und liefert immer Abbildungen von Aepfeln, Birnen, Kirschen, Pflaumen u. s. w., damit jeder Obstpflanzer Etwas für sein Lieblingsfach darin finde.

Jeder Heft kostet 12 gr. sächs. oder 54 xr. rhein. und 10 Hefte machen einen Band, der einen Haupttitel und Register erhält. — Der so äufserst billige Preis und die einzelne successive Lieferung der Hefte wird jedem Liebhaber die Anschaffung dieses schönen Werkes erleichtern, das ununterbrochen fortgesetzt wird und durch alle Buchhandlungen zu bekommen ist. Weimar, den 19. März 1821.

Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Von den

Chirurgischen Kupfertafeln

ist der IV. Heft (à 12 gr. sächs. oder 54 xr. rhein.) erschienen und erläutert. (Tafel XVI.) die Unterbindung der Gefäfsmündungen. (Taf. XVII.) den Blinddarmbruch. (Taf. XVIII.) chirurgische Nähte und Nadeln. Eine Doppeltafel (XIX. XX.) liefert farbig gedruckte und sorgfältig colorirte Abbildungen von Herpes phlyctaenodes, circinnatus, praeputialis und Herpes iris, welche den Abbildungen von Bateman kaum etwas nachgeben, und des Beifalls der Aerzte und Wundärzte nicht entbehren werden.

Der V. Heft, welcher die Natur oder Behandlung der Klumpfüfse, des Nabelbruchs, der Schenkelhals-Fractur und des Staphyloms erläutert, ist bereits im Druck so weit vorgerückt, dafs er bald wird ausgegeben werden.

Weimar, im März 1821.

Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Zu Vermeidung unangenehmer Collisionen zeigen wir hierdurch an, dafs von den „Leçons de medecine legale" des Professor Orfila, welche eben jetzt in Paris gedruckt werden, fast gleichzeitig eine teutsche Uebersetzung bei uns erscheint.

Eben so wird von „John Luccock's Notes on Rio Janeiro and the Southern Parts of Brazil" eine Uebersetzung für unsere N. Bibliothek der Reisen bearbeitet.

Weimar, den 26. März 1821.

G. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Literarische Anzeige.

Der Druck des von mir angezeigten Encyklopädischen Wörterbuchs der Künste, Wissenschaften und Gewerbe, in 4 Bänden Lexiconformat,

hat nun begonnen, und wird damit rasch fortgefahren. Gleich nach der Ostermesse sind in allen Buchhandlungen die ersten Bogen zur Einsicht zu haben, damit sich das Publicum von dem fortschreitenden Gehalt desselben überzeugen kann, und durch falsche Gerüchte nicht irre geleitet wird, als erscheine dasselbe nicht.

Der Subscriptionspreis ist für Druckpap. 10 thlr. und für Schreibpap. 15 thlr. Altenburg, den 15. April 1821.

Christian Hahn.

Digitized by Google

Rechtswissenschaft.

Principia iuris Romani scripsit Wenceslaus Alexander Macieiowski, J. U. D. Lycei et Univ. Liter. Reg. Varsav. Prof. Varsaviae ex off. publ. 1820. *XIV.* 498 *S.* 8.

Der Zweck der vorliegenden Schrift ist, einem vom Vf. bey seinen Vorlesungen gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen. Er hat dem System die äussere Rechtsgeschichte vorangeschickt, und dabey die von Hugo angenommenen 4 Perioden, jedoch wenigstens äusserlich nicht scharf, gesondert, auch ist einiges über das Postjustin. Recht, und die Schicksale der röm. Rechtswiss., die Behandlung und Ausbildung derselben, insbesondere auch über den Gebrauch des R. R. in Polen beygebracht. Im System steht an der Spitze ein Abschnitt über die iudicia privata, die Eintheilung der Klagen und das Verfahren 217—229. Dann folgt das Sachenrecht 230—305.; das Obligationenrecht 306—400., das Personenrecht 401—450. und das Erbrecht 451 bis Ende. — Eines Urtheiles über die Behandlung des Ganzen enthalten wir uns um so mehr, als der Zweck nur ein localer seyn soll, mithin es nothwendig wäre, den Stand der Wissenschaft und die Bedürfnisse der dort Studirenden genau zu kennen, da der Vf. einen niedrigen Standpunct für beides anzudeuten scheint, und über das Entbehren vieler Hülfsmittel klagt. Wir bemerken daher nur, dafs die Behandlung ungleich, bald ausführlicher als nöthig ausgefallen ist, bald in blossen Verweisungen besteht, dafs die Literatur und das Anführen der Beweisstellen sehr dürftig und selbst mangelhaft erscheint, und dafs hin und wieder irrige Ansichten sich eingeschlichen haben. In seinen Vermuthungen ist der Vf. nicht sehr glücklich, wie z. B. S. 28. über die Bezeichnung patricii. Die Sprache ist nicht fehlerfrey, doch lässt sich nicht unterscheiden, wie viel davon auf Rechnung des Setzers kommt, denn das Buch wimmelt von Druckfehlern.

Lehrbuch des heutigen Römischen Rechts von Dr. Ferdinand Mackeldey, ord. Prof. des

Digitized by Google

RR. zu Bonn. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Giessen, Heyer, 1820. *XXXII.* 705 *S. in* 8. 3 *Rthlr.*

Schon die zweyte Ausgabe 1818 (die erste erschien 1814) war eine völlige Umarbeitung in Form und Inhalt. Ihr war ein allgemeiner Theil vorausgeschickt, mehrere Lehren waren ganz neu bearbeitet, die Beweisstellen revidirt u. s. w. Dagegen wurde die Ausgabe durch Weglassung manches Unnöthigen und zum Theile des Textes der Beweisstellen ihrem äussern Umfange nach mehr beschränkt. Die gegenwärtige dritte sollte wieder eine ganz neue Bearbeitung darbieten, allein Kürze der Zeit nöthigte den Vf. sich auf eine Revision zu beschränken, wobey es ihm nur auf Berichtigung mehrerer Irrthümer, Beyfügung einiger Zusätze, Verbesserung des Ausdrucks und der Darstellung, Auswahl und Vervollständigung der Beweisstellen ankam. Die wichtigsten Aenderungen sind in der Vorrede S. XXIV angezeigt. Bey dem längst anerkannten Werthe dieses Werks wird dem Verf. die baldige Gelegenheit zu der beabsichtigten neuen Bearbeitung nicht fehlen. Jedoch möchten wir wünschen, dafs es dem Vf. gefällig seyn möge, die Einrichtung zu treffen, dafs die Besitzer älterer Ausgaben das wirklich Neue und Verbesserte besonders kaufen können, damit nicht die Freude an der Sache durch ökonomische Rücksichten, wie bey manchem andern Schriftsteller, verkümmert würde.

Archiv für die civilistische Praxis. Herausgegeben von D. J. C. Gensler u. s. w., Dr. C. J. A. Mittermaier u. s. w., Dr. C. W. Schweitzer u. s. w. Vierten Bandes zweites Heft. Heidelberg, Mohr und Winter. S. 153 —303. 16 *Gr.*

Sämmtliche Abhandlungen dieses Heftes, mit Ausnahme der 17., die einen Ungenannten, und der 19., welche den Dr. Zimmern zu Verff. haben, rühren von Hrn. Gensler her, und es scheint fast, als beruhe nur auf ihm noch die Fortdauer dieses Archivs. Der Inhalt ist folgender: 14. Beytrag zu der Lehre von den Interventionen, Arten derselben, Hauptbedingungen, Hauptregeln. 15. Verwandtschaft der Adcitatio (sie lässt sich blos als gezwungene accessorische Intervention, oder

Digitized by Google

als nom. auctoris, oder als lit. denunc. denken), der Nominatio auctoris und der Litis denunciatio, nebst Bemerkk. über deren Begriff und Wirkung. Besonders ausführlich ist die L. d. behandelt. 16. Bruchstücke aus der Lehre von der Eintheilung, Benennung und Wirkung der Decrete, der Fristen und des Ungehorsams im Civilprozesse. Wenigstens theilweise eine schätzenswerthe und fruchtbare Zusammenstellung. 17. Wird ein, ohne die in dem Gesetze vorgeschriebenen Förmlichkeiten vorgenommener Act durch die erfolgte Bestätigung des Regenten gültig? Eine blosse Partheyschrift, wahrscheinlich von dem Sachwalter des verletzten Theils verfasst, und daher sehr einseitig. 18. Zusammenstellung der Hauptstellen des Röm. R. über die Zurechnungsfähigkeit eines impubes. Das Resultat ist: der impubes ist entweder der Zurechnung seiner schädlichen Handlung nicht (infans), oder nur der Zurechnung einer Culpa (infantiae prox.) oder selbst der Zurechnung eines dolus (pubert. prox.) fähig, jedoch mufs die Imputabilität in Betreff des Individuums bald erwiesen, bald präsumirt werden. 19. Ein erst nach dem Tode des Mandator zu vollziehender Auftrag konnte nach älterm Röm. R. nicht ertheilt werden, wohl aber nach Justin. Zugleich wird in der ersten Hinsicht das Institut des adstipulator erläutert. 20. Der heutige Fahrweg, Viehtreibeweg, Fussweg kommen im Wesentlichen mit der Röm. via, actus, iter überein, und sind nach gleichen Grundsätzen zu beurtheilen. Die Ansichten des Vfs. über den Einflufs der Beschränkung einer höhern Servitut auf die in ihr enthaltene niedere, scheinen uns nicht durchaus passend. 21. Grundzüge der Hauptregeln für den Richter bey Ertheilung des Endurtheils nach geführtem Beweise für sich, und in Beziehung auf die Collision der Beweise und der Beweismittel betrachtet. 22. Ueber die Grundlage des juram. in litem. 23. Aeussere Eigenschaft und Wirkung der Vermuthungen im Gebiete der Beweisführung.

Beiträge zur Rechtslehre und Rechtswissenschaft. Von D. Chr. Fr. Elvers. Band I. Heft I. Göttingen, b. Dietrich. 1820. XII. 171 S. 8. 16 Gr.

Es beginnt hiermit eine Zeitschrift, die, wo möglich, in halbjährig erscheinenden Heften fortschreiten

Digitized by Google

soll. Wir rathen Jedem die Vorr. nicht ungelesen zu lassen, da sie auf das Lesen besonders einiger Aufsätze vorbereitet, und zeigt, was der Vf. will, und wie er es will. Die Aufsätze beziehen sich theils auf zu erwartende grössere Arbeiten, theils auf Erläuterung seiner mündlichen Vorträge. Der Aufsätze sind vier: 1. über die Quellen der ältesten Röm. Staats- und Rechtsgeschichte. Voran steht eine Uebersicht der Literatur des Streites über die Glaubhaftigkeit der ältern Röm. Geschichte, die jedoch nicht vollständig ist, was um so mehr getadelt werden mufs, als er etwas vornehm auf seine Vorgänger herabsieht. Im Ganzen genommen preist der Vf. Niebuhrs Ansichten, doch lässt sich über den Aufsatz nicht viel sagen, da hier nur der Anfang steht. Er selbst nennt seinen Zweck aufmerksam zu machen auf den grossen Mangel einer umfassenden Quellenlehre der Röm. Geschichte. Alle Citate sind absichtlich möglichst vermieden. 2. Ueber den Begriff und Umfang des in Deutschland geltenden gemeinen Civilrechts. Auch davon findet sich hier nur ein Theil. Der Aufsatz ist aus der Einleitung in die Pandectenvorlesungen hervorgegangen. Der Begriff und Umfang des gem. deutschen C. R. soll geschichtlich dargestellt werden, und es scheint besonders darauf abgesehen, auf diesem Wege dessen „innere materielle Einheit" darzuthun, damit aber zugleich das Verlangen nach einem deutschen Gesetzbuche zu würdigen. 3. Kurze Uebersicht des Entwickelungsganges der Quellen des Röm. Civilrechts soll ein Vorläufer der künftig folgenden umfassenden Darstellung der Quellengeschichte, und insbesondere der geschichtlichen Darstellung des Justinian. Rechtsbuchs seyn, daher auch die Beweisstellen hier fehlen. 4. Bruchstücke, die allgemeine philosophische Rechtslehre betreffend. Es soll darin „keine streng wissenschaftliche Darstellung, sondern nur ein Abbild eines begeisterten jugendlichen Strebens gesucht werden," und der Vf. bedroht im Voraus alle mit dem literarischen Anathema, „die sich erfrechen könnten, sein Heiligstes zu besudeln." Ueberhaupt bringt der Vf., wie die neuere Zeit es liebt, eine gar hohe Meinung von sich mit, und äussert sich nicht selten so, als ob er das Beschriebene mit erlebt und veranlasst hätte. An der Stelle der Declamationen und Tiraden, die wir auf jeder Seite treffen, und die eine Art von Mistrauen gegen die Gründlichkeit und Nüchternheit, welche historische Forschungen fordern, zu

Digitized by Google

erwarten geeignet sind, würde es viel zweckmässiger gewesen seyn, den durchgeführten Grundsatz zu verlassen, und die nöthigen Belege überall beyzufügen. Denn nur auf diesem Wege kann die Wissenschaft gewinnen, ein anderer kann gar leicht Jüngere und Anfänger zur Oberflächlichkeit verleiten.

De causae probatione dissertatio auctore Augusto Bethmann-Hollweg, J. U. D. Berol. typ. Schade, 1820. *VI.* 119 *S.* 8. 12 *Gr.*

Die vorliegende Schrift ist zunächst eine Frucht der Beschäftigung des Vfs. bey den Bestrebungen, den Caius wieder in die literar. Welt einzuführen. Sie zerfällt in 4 Capitel. Im ersten wird von den verschiedenen Formen der ehelichen Verbindung im Röm. R. und den daraus entspringenden verschiedenen Verhältnissen der Kinder, wobey auch der lex Mensia für sich und in Verbindung mit spätern Scc. eine besondere Betrachtung gewidmet ist, gehandelt; im 2. werden die früher bekannten Hauptstellen aus Ulp. fragm. III. 3. 4. und VII. 4., die Meinungen der Ausleger, nebst den Ansichten des Verfs. hierüber und zuletzt die einschlagenden Stellen aus der Coll. LL. mitgetheilt. Das 3. Cap. enthält die Worte des Caius I. 29. und 65 ff. nebst einer Zusammenstellung und Vergleichung mit Ulp. und Erläuterungen, das 4. endlich die ausführlichere Darstellung der gewonnenen Resultate. Es werden dabey 2 Arten des C. P. unterschieden, aus der l. Ael. Sent. (nicht Jun. Norb., die wahrscheinlich neuer ist, und in diesem Puncte nur bestätigend disponirte) und aus einem Sc. und beide durchgegangen. Die Abhandlung zeigt von gründlichem Wissen und Forschen, und ist als ein schätzenswerther Beytrag zu Aufhellnng der Dunkelheiten des ältern Röm. R. anzusehen. Auch empfiehlt sie sich von Seiten der Sprache.

Ueber die Natur des guten Glaubens bey der Verjährung. Von Carl Aug. Möllenthiel, der beiden RR. Doctor. Erlangen, Palm und Enke, 1820. *VIII.* 152 *S.* 8. 20 *Gr.*

Es wird zuerst die Quelle der Usucapionsbedingung des guten Glaubens aus den 12 Tafeln und der Interpretation der Röm. Juristen nachgewiesen; bona

fides im Allgem. als das Zutrauen, dafs der rechtliche Wille eines Subjects sich in Handlungen äussern werde, definirt, deren Beziehung und Verschiedenheit bey den Contractsverhältnissen und der Verjährung erörtert, die nothwendige Verbindung der b. f. bey der Verj. mit dem Daseyn eines jurist. Grundes, oder wenigstens den Glauben an dessen Daseyn angedeutet, die b. f. im Verhältnisse zum Besitze, zur iusta causa, zum Object betrachtet, ihre innere Natur (Eigenschaften, die zur Begründung ihres Daseyns in der Gesinnung des Besitzers gefordert werden) und die äussere (Wirkung auf den Usucapionsbesitz in Ansehung des Subjects, Objects und der Zeit) entwickelt, die Anwendbarkeit der b. f. auf die praescr. longi und longiss. temp., Acquis. u. Extinct. Verjährung der Servituten gezeigt. Hierauf werden die Modificationen des Röm. R. durch das Canon. entwickelt, die jedoch nur auf Einzelnheiten gehen, nur in Verbindung mit dem Ganzen der Röm. Lehre Sinn und Bedeutung erhalten. Inbesondere erkennt der Vf. keine Vorschrift des Canon. R., durch welche b. f. als Erfordernifs für die Extinctiv-Verj. festgestellt wäre, an. Der Vf. ist theils historisch, theils dogmatisch verfahren, und wenn man auch im Ganzen nicht viel Neues findet, so ist doch die Zusammenstellung dankenswerth.

Ueber das baurechtliche Verfahren bey Verbesserungen der Flüsse, insonderheit der sehr verkrümmten, mit vorzüglicher Hinsicht auf Beförderung der Flufsschiffahrt. Ein Versuch zum Deutschen Flufsrechte etwas beizutragen von R. Woltman. Mit zwei Steintafeln, gezeichnet und erklärt von F. W. Schuback, Wasserbau-Conducteur. Hamburg, Perthes und Besser. 1820. *XII.* 152 *S.* 8. 20 *Gr.*

Der Vf. handelt von den verschiedenen Arten der Flufskrümmen, den hydrotechnischen Ausdrücken, der Nothwendigkeit der Krümmen in Flufsbetten, den Verbesserungen der Flüsse, den Kennzeichen der schädlichen Krümmen, dem Verfahren beym Durchstiche, wenn der Strom die Grenze macht, der Vollständigkeit des Durchstichs, dem Uferbau, wobey auch die betreffenden Edicte des Röm. R. erläutert werden, der Verbesserung gerader, zu breiter und untiefer Flufsstrecken, der Austiefung und Reinigung der Flüsse, der nöthigen

Digitized by Google

Uferbreite, der natürlichen und künstlichen Flufsschifffahrt, der gesetzlichen Eintheilung der Gewässer und Flüsse in öffentliche und private, den Flüssen als Schiffswegen betrachtet. Hiernächst wird aus Cancrin. einiges über die Wasserpolizey im deutschen Reiche, der Inhalt der Wiener Congressacte, so weit sie sich auf die Flufsschiffahrt bezieht, französisch und deutsch mitgetheilt, bestimmt, auf welche Flüsse die Congressacte anzuwenden, von Flufszöllen und Stapelgerechtigkeiten, von der Grenzlinie in Strömen, der Regulirung des Fahrwassers und der Schiffe nach einander, und der Regulirung von Münzen, Maafs und Gewicht für Hebung der Flusszölle gehandelt. Den Beschlufs macht die Erklärung der hydrotechnischen Ausdrücke, mit Hinsicht auf die lithographirten Zeichnungen. Das Urtheil über den Werth der Form und Materie überlassen wir einer ausführlichern Prüfung.

Heilkunde.

Die Hämorrhoiden, ihre Erkenntnifs, alle ihre Zufälle und Folgen und ihre Heilung. Von A. J. Montegre, Mitgliede der medizinischen Fakultät zu Paris. Aus dem Französ. vom Verfasser der Recepte und Kuraren der besten Aerzte jeder Zeit. Leipzig, 1821. bei W. Engelmann. X. 374 S. 8.

Vorliegende Schrift erschien zuerst unter dem Titel: „Des Hémorrhoïdes ou Traité de toutes les Affections hémorrhoidales," als ein Artikel des grossen Riesenwerkes: Dictionnaire des sciences médicales (ein Umstand, der schon hinreichend ist, um dieselbe zu empfehlen), wurde aber im vor. Jahre nach dem Tode des Vfs. von der Wittwe des den Wissenschaften leider zu früh Entrissenen in einer neuen besondern Auflage ausgegeben, nach der diese Uebersetzung gemacht ist. Der Vf. hatte nämlich kaum seine für jenes Wörterbuch bestimmte Arbeit geendet, als er nach Westindien und namentlich nach Domingo ging, um dort den Zustand des Gesundheitswesens zu beobachten und zu verbessern und im J. 1818 erst 38 Jahr alt, ein Opfer des Klimas wurde. Montegre gehört zu denjenigen Aerzten, welche durch eine vorzügliche und vielseitige Bildung sich

Digitized by Google

auszeichnen; und Ref. stimmt dem Urtheile des gelehrten Ueb. aus voller Ueberzeugung bey, wenn er die Arbeit desselben für die vollständigste und befriedigendste Untersuchung hält, die wir in der neuesten Zeit über diesen Gegenstand erhalten haben, man mag nun auf die Klarheit der Begriffe, oder auf ihre strenge Ordnung, oder auf die praktischen Winke, oder endlich auf die bewundernswürdige Literaturkenntnifs Rücksicht nehmen. Die Uebersetzung ist so gelungen, dafs man sie, ohne ihren Ursprung zu kennen, jederzeit für ein deutsches Original halten würde. Eine, selbst gedrängte Inhaltsanzeige macht Ref. die Reichhaltigkeit der Schrift unmöglich, man mufs sie selbst lesen. Schliesslich mufs jedoch Ref. noch bemerken, dafs dieselbe auch dem gebildeten Nichtarzt, der sich von diesem eben so häufig genannten als wirklich vorkommenden Uebel näher unterrichten will, eine erwünschte Auskunft geben und ihm mehr nützen wird, als so viele medizinische Schriften für Laien, welche blos Recepte enthalten.

Untersuchungen über die Ursachen und die Behandlung mehrerer Krankheiten. Von Alexander Lebreton, Med. Dr. Hülfsarzte der chirurgischen Klinik am Hôtel-Dieu zu Paris, Prof. der Geburtshülfe u. s. w. Aus dem Französ. übersetzt von Dr. Gottlob Wendt zu Leipz. Leipzig, 1820. *Industrie-Cómptoir. VI.* 92 *S.* 8. 12 *Gr.*

Ein sehr nützlicher Beytrag zur Kenntnifs der Krankheiten der Neugebornen, für dessen Bekanntmachung wir Hrn. W. danken. Der Vf. hat viel Erfahrung und seine Beobachtungen sind aus der Natur geschöpft; seine Untersuchungen zeigen, wie vertraut er mit der pathologischen Anatomie ist, ein grosser Vorzug der neuern französ. Schule und sein ärztliches Verfahren charakterisirt den geübten Praktiker. Er sah eine grosse Anzahl von Kindern, die bey ihrer Geburt kein Lebenszeichen gaben und wo bey den meisten der Tod nur scheinbar war. Die vielfältigsten Untersuchungen und Beobachtungen haben ihn überzeugt, dafs dieser Zustand folgende sechs Ursachen haben könne: Zusammendrückung des Gehirns, venöse Plethora des Gehirnes, Verletzung des Rückenmarkes, Blutmangel oder Leere der Blutgefässe, äusserste Schwäche und Ohnmacht (syncope) oder

Digitized by Google

allgemeine Plethora. Diese Ursachen werden genau erörtert, die verschiedenen Zufälle, welche sie erzeugen, aufgezählt und die Hülfsmittel, um sie zu verhüten oder zu beseitigen, angegeben. Man wird auf manche interessante Krankengeschichte und Leichenöffnung stossen. Dafs der Verf. mit der deutschen Literatur bekannt ist, zeigen die z. B. aus Stein und Schreger angeführten Bemerkungen. Wichtig sind die glücklichen Erfahrungen, welche er in Betreff der Einblasung des Sauerstoffgases bey scheintodten Kindern gemacht hat; die Wirkung war überraschend schnell; er hat zu diesem Zwecke ein neues Instrument erfunden und sein Verfahren genau beschrieben. Möchte daher diese kleine Schrift recht bald in mehrere Hände kommen!

Semen non resorbetur. Auctor Guilelmus Eitner, Medicina (e) et Chirurgia (e) Doctor. Berolini, Maurer. 1820. 36 *S.* 8. 6 *Gr.*

Diese Inaugural-Dissertation des Vfs. ist nicht ohne Werth, da derselbe seinen Gegenstand recht gut und mit Scharfsinn bearbeitet hat, weshalb auch Ref. wünscht, dafs man sie nicht unbeachtet lassen möchte. Unter den verschiedenen Beweisen, welche der Vf. für seine Meinung aufstellt, würde wohl diejenige, dafs überhaupt nur wenig Saamen abgesondert und die Absonderung selbst blos durch den öftern Verbrauch desselben unterhalten und befördert wird, am meisten zu berücksichtigen seyn. Eine ernstliche Rüge verdient aber das Latein des Vfs., das unverzeihlich schlecht ist, und gewifs jedem, der das Schriftchen liesst, Spafs machen wird.

Commentatio anatomico-chirurgica de hernia crurali. Auctore Joanne Carolo Guilielmo Walther, Med. et Chir. Doct. etc. — Accedunt tab. III. aen. ab cel. Rosenmüllero delineatae et a Schroetero sculptae. — Lipsiae, sumpt. Reclami. 1820. *X.* 56 *S.* 4. 2 *Rthlr.*

Die Inauguraldiss. des Vfs. ist unter diesem Titel in den Buchhandel gekommen; ein trefflicher Beytrag zur Kenntnifs der Brüche, welcher Hrn. W. alle Ehre macht, und um so mehr unsere Dankbarkeit verdient, da dieser Gegenstand bis jetzt auf eine fast unbegreifli-

Digitized by Google

che Weise vernachlässigt worden ist, denn Langenbecks und Hesselbachs lehrreiche Abhandlungen beschäftigen sich blos mit dem Leistenbruche. Seine Arbeit schliesst sich daher rühmlich an diese an. Der Verf. benutzte hierbey zugleich die Gelegenheit, eine vollständigere und deutlichere Ansicht des Gimbernatschen Bandes und der übrigen bey der Operation des Schenkelbruchs in Betracht kommenden Theile durch naturgetreuere Abbildungen zu geben, als die von Schreger der Uebersetzung der Gimbernatschen Schrift beygefügten sind. Die Abh. selbst zerfällt in 3 Capitel: 1. de partibus in curanda hernia crurali potissimum considerandis. (Beygefügt sind die von Cooper angegebenen Ausmessungen einiger der beschriebenen Theile.) II. De herniae cruralis Anatomia. III. De operatione herniae cruralis. Nächst den Beobachtungen der vorzüglichsten Wundärzte und eigenen Erfahrungen über dieselbe wird Gimbernats Methode, welche der Vf. für die beste und einfachste hält, vollständig angegeben. Die Kupfer lassen nichts zu wünschen übrig, so wie das geschmackvolle Aeussere dem Verleger Ehre macht.

Ueber Histologie und eine neue Eintheilung der Gewebe des menschlichen Körpers bey Gelegenheit der Eröffnung seiner Vorlesungen über Anatomie auf der kön. preuss. Rheinuniversität von Dr. C. Mayer, ord. öff. Prof. der Anatomie und Physiologie u. s. w. Bonn, 1819. bei Adolph Marcus. 4o S. 8. 8 Gr.

Der gelehrte Verf., der uns mit dem vorliegenden Programm ein sehr angenehmes Geschenk gemacht hat, zeigt, dafs der Begriff allgemeine Anatomie, wie ihn zuerst Bichat festgesetzt hat und Meckel und Hempel später angenommen haben, nicht ganz passend sey, hält dagegen die Benennungen Histologie (Gewebelehre) und Morphologie (Formenlehre) für zweckmässiger, macht ferner auf die Mängel der Bichatschen und Meckelschen Eintheilungen der Gewebe des Körpers aufmerksam, und stellt dafür folgende neue Eintheilung derselben auf, die wir von der, dem Programme beygefügten Tabelle copiren. I. *Gatt.* Blättergewebe oder Eiweisssystem. *Arten.* Crystallinsen-Hornhautgewebe, Oberhaut-Haar-, Nagel-, Zahnsystem. II. *Gatt.* Zellfasersystem. *Erste Stufe. Arten.* Zellgewebe-, Fetthaut-, Knochen-

Digitized by Google

mark-, Seröses Synovialsystem. *Zweyte Stufe. Arten.* Gefässhaut-, Lederhaut-, Schleimlederhautsystem, Uterusgewebe. III. *Gatt.* Fasersystem. *Arten.* Zellfaserige Gewebe: Eigenthümliche Haut der Drüsen, Milz, Nieren, tunica albuginea der Hoden, Gewebe der corp. cavernosa, Gewebe der Sklerotika. Eigentlich fibröse Gewebe: Gewebe der harten Hirnhaut, der Beinhaut, Knorpelhaut der fibrösen Gelenkkapseln, Bänder, Aponeurosen, Sehnen, Neurilema. IV. *Gatt.* Knorpelsystem. *Arten.* Faserknorpelsystem, Gelenkknorpelsystem. V. *Gatt.* Knochengewebe. VI. *Gatt.* Drüsengewebe. *Arten.* Lymphgefäfs-, Capillargefäfs-, Blutgefäfs-, Secretionsgefässdrüsengewebe. VII. *Gatt.* Muskelgewebe. *Arten.* Des organischen und des animalischen Lebens. VIII. *Gatt.* Nervengewebe. *Arten.* Des organischen und des animalischen Lebens. Die nähern Erörterungen, welche gewifs sehr befriedigen werden, mufs man in der Schrift selbst lesen.

Theologische Wissenschaften.

Hodegetik oder Anweisung für Theologen, die sich zum christlichen Lehramte auf den verschiedenen Bildungsstufen würdig vorbereiten und in ihren amtlichen, bürgerlichen und häuslichen Verhältnissen mit Segen wirken wollen. Von M. Lebrecht Siegmund Jaspis, Diak. und Frühpred. an der Kreuzkirche in Dresd. Dresden, Walthersche Hofbuchh. 1821. *XVI.* 540 *S. gr.* 8.

Ungeachtet es uns nicht an gedruckten Anweisungen sowohl für Theologie-Studirende, als für Candidaten u. angehende Prediger fehlt, so ist doch keine Schrift vorhanden, die so umfassend wäre, wie gegenwärtige, die, veranlasst durch den Wunsch eines jungen, schon verstorbenen Freundes des würdigen Vfs., Belehrungen über den ernsten Beruf, dem er sich widmen wollte, zu erhalten, den Theologen von der Schulzeit bis in das Predigtamt und dessen verschiedene Geschäfte, als Führerin, leitet, die nicht nur überhaupt und im Allgemeinen auf sein wissenschaftliches, moralisches und praktisches Leben, sondern auch auf die wichtigsten besondern Verhältnisse Rücksicht nimmt, und darüber treffliche An-

Digitized by Google

weisung gibt, zu welcher nicht blos die mehrern einzelnen, überall angeführten Schriften und die in ihnen aufgestellten Grundsätze und Lehren, mit Umsicht benutzt, sondern auch die eignen Ansichten, Urtheile, Erfahrungen des einsichtsvollen und scharf beobachtenden, übrigens vom Gefühl der religiösen und sittlichen Wichtigkeit des Amtes durchdrungenen Vfs. angewandt worden sind, die endlich mit Gründen, freymüthig und fasslich lehrt, ermuntert, rügt und warnt. Den Umfang der behandelten Gegenstände deutet folgende Uebersicht des Hauptinhalts an: Vorbereitungswissenschaften der (künftigen) Geistlichen auf Schulen und auf Universitäten; Unkirchlichkeit unserer Zeit (den Theologiestudirenden betrübend, nicht von Geistlichen herrührend — über sie sollte *itzt* nicht so oft und laut geklagt werden, sie ist nicht überall so grofs als man klagt, und die Klagen geben den Feinden unserer Kirche Gelegenheit zu Verläumdungen); Verhältnisse der Candidaten des Predigtamts, zunächst von den sogenannten examinibus; weise Benutzung der Candidaten-Jahre (zu verschiedenen Uebungen); Casualreden (unter denen Predigten über Sprichwörter den Anfang machen); Concipiren und Memoriren der Predigten; Prediger-Seminarien; Ueberlegungen, die man bey dem Gesuche um ein Pfarr-Amt und bey dessen Uebernehmung anzustellen hat; Eigenthümlichkeiten einer Stadt- und Landprediger-Stelle; Umgang des Predigers mit den Pfarrkindern; Ernst des Predigers bey seinen Berufsgeschäften (wo auch die Einführung neuer Gesangbücher nicht vergessen ist); Taufe, Abendmahl, Beichthandlung; Ehesachen, Begräbnisse; Verlösung der Kirchstühle; Betstunden; Krankenbesuche; Eideswarnung; Vorbereitung der Delinquenten zum Tode (keine eigentliche Amtspflicht); Bewirthschaftung der Pfarräcker; Pfarrvergleich; Aufbewahrung der Pfarrschriften; jährliche Abkündigungen; Wahl einer Gattin; Kinderzucht des Predigers; Aufsicht über die Schulen; Einrichtung einer Schulanstalt. Dieser Abschn. konnte nur insofern hierher gezogen werden, als der Prediger, der die Aufsicht über Schulen zu führen hat, mit der zweckmässigen Einrichtung genau bekannt seyn mufs. Noch sind manche andere Bemerkungen eingestreuet, die wir, so wie einige Zweifel über die Anordnung der behandelten Gegenstände, über manche Urtheile und über Lücken, die der Verf. selbst entdecken wird, übergehen, um nur noch zu erinnern,

Digitized by Google

dafs angehende Theologen und Geistliche viel aus diesem Werke lernen können.

Herbert Marsh's, Prof. der Theol. zu Cambridge und Lordbisch. zu Landaff, Vergleichende Darstellung der protestantisch-englischen und römisch-katholischen Kirche oder Prüfung des Protestantismus und Katholicismus nach dem gegenseitigen Gewicht der Grundsätze und Lehren dieser beyden Systeme. Aus d. Engl. übersetzt und mit Anmerkungen und Beylagen versehen von Dr. Johann Christoph Schreiter, ord. Prof. d. Theol. auf der Univ. zu Kiel. Sulzbach, Seidel, 1821. *XVI.* 382 *S. gr.* 8.

Ein unserm Zeitalter, das auf der einen Seite durch den Hang zum Mysticismus und durch Sinnlichkeit vom geistigen und vernünftigen Protestantismus abzieht, auf der andern uns mit Unionsvorschlägen bestürmt, sehr angemessenes, den Geist und die Wirkungen des Protestantismus genau darstellendes, die richtige Kenntnifs des Katholicismus beförderndes, durch die Zusätze des Herausg. ansehnlich bereichertes und noch brauchbarer gemachtes, ohne Härte und Feindseligkeit geschriebenes Werk, das nicht nur denen, welche unrichtige Vorstellungen von der protest. u. röm. kathol. Kirche haben, zum Lesen zu empfehlen ist, sondern auch andere durch die gelehrten Erörterungen befriedigen wird. Denn obgleich der Vf. dabey zunächst auf seine Kirche Rücksicht nimmt, so ist doch die Grundlage derselben ganz protestantisch und der Herausg. hat in seinen Zusätzen eine allgemeinere Ansicht gefasst. Das Werk des berühmten engl. Vfs. legt in 10 Capp. den wesentlichen Unterschied der engl. (und der protest. überhaupt) und der röm. kath. Kirche in Rücksicht der Quellen der Glaubenslehren (indem letztere zwey, heil. Schrift und Tradition annimmt, welche letztere die erste verwirft) und des Kanons der h. Schrift, der Kirchengebräuche und der Tradition darüber, des kirchlichen Ansehens (welches die röm. Kirche auf ungebührliche und unnütze Weise ausgedehnt hat), dar. Von den S. 203. anfangenden 27 Beylagen sind einige dogmatischen, andere historischen Inhalts und erläutern mehrere von den 39 Artikeln der engl. Kirche, verschiedene Lehren röm. kathol. Theologen, einige Gegenstände des protest. Kirchenrechts (wie

Digitized by Google

S. 367. die Verbindlichkeit symbolischer Schriften) manche ältere und neuere Ereignisse (wie S. 293. die kathol. Akademie zu Maynroth in Irland für junge Theologen) und vornemlich (S. 370.) die Versuche, die Protestanten mit den Katholiken wieder zu vereinigen. Sie sind reichlich mit fruchtbaren kirchengeschichtlichen Erläuterungen und Anführungen englischer Werke ausgestattet.

Classische Literatur.

Scholia antiqua in Homeri Odysseam, maximam partem e codicibus Ambrosianis ab Angelo Majo prolata, nunc e codice Palatino et aliunde auctius et emendatius edita a Philippo Buttmanno, D. Accedunt fragmentorum Iliadis Ambrosianorum Notitia et Excerpta. Berolini, libr. Myliana. 1821. *XIV.* 636 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Bey Anzeige des von Mai edirten Werks (Rep. 1819. IV. 193 ff.) ist schon erinnert worden, dafs ein Theil der zuerst bekannt gemachten Scholien über die Odyssee sehr kurz und mit den Villoisonschen Scholien über die Iliade nicht zu vergleichen sey. Dieselbe Bemerkung bewog den Hrn. Prof. B., nicht, wie er anfangs entschlossen war, nur die Ambros. Scholien abdrucken zu lassen, die nur in einer Handschrift vorzüglich, in den beyden andern unbedeutend sind, sondern sie zu vermehren durch die von Porson aus der Harleyschen Handschrift bekannt gemachten Excerpte, durch einen Theil der längst gedruckten kleinern Scholien und der in den Wiener Handschriften und vorzüglich durch die aus einer Heidelberger Handschrift gezogenen, die über vier Bücher der O. sehr ausführliche Scholien am Rande enthält, über die übrigen nur wenige und nicht vorzügliche. Er hat aber auch sowohl die Ambros. als die übrigen Scholien in mehrern Stellen berichtigt und mit lehrreichen Anmerkungen begleitet, was um so nöthiger war, da der erste Herausgeber ihn öfters zum Tadel veranlasste (m. s. die Vorr.). Da übrigens diese Ausgabe bey weniger Musse des Hrn. B. beschleunigt, wo nicht gar etwas übereilt wurde, so waren zahlreiche Verbesserungen und Zusätze erforderlich, die man S. 551—579. findet. Ueberhaupt konnte und sollte diese

Digitized by Google

Ausgabe weder eine vollständige Sammlung aller (auch in Handschriften noch befindlichen) Scholien über die Od. noch eine durchaus kritisch berichtigte seyn. Von S. 579—595. ist des Hrn. Mai Nachricht von den Fragmenten der Iliade in dem mit Malerey versehenen Ambros. Codex, und die Varianten in diesen Bruchstücken mit Anmerkungen des Hrn. B. mitgetheilt. Drey Register, der angeführten Homerischen Stellen, der aus andern Schriftstellern und Grammatikern citirten Stellen, und der in den Scholien vorkommenden merkwürdigern Gegenstände und Worte (von welchen letztern die in den Wörterbüchern fehlenden mit einem Sternchen bezeichnet sind) machen diese Ausgabe noch brauchbarer.

Ex Procli Scholiis in Cratylum Platonis Excerpta. E cod. edidit Jo. Fr. Boissonade. Lipsiae, sumt. Weigelii, Lugd. Bat. ap. Luchtmans, 1820. *VIII.* 124 *S.* 8. 12 *Gr.*

Schon 1809 hatte Hr. Prof. Boissonade diesen Auszug aus des Proklus weitläufigem Commentar über den Kratylus (der nicht mehr existirt, denn alle Handschriften enthalten nur den Auszug) abgeschrieben, um ihn seiner Ausgabe von des Marinus vita Procli beyzufügen. Da dies aber nicht geschehen konnte, so blieb die Abschrift ungedruckt bis in voriges Jahr liegen, wo wahrscheinlich die angefangenen neuen Ausgaben des Proklus den Abdruck veranlassten. Hr. B. hat drey Handschriften dazu gebraucht, 2 in der kön. Bibl. zu Paris und eine Vaticanische, alle sehr neu, aber doch so beschaffen, dafs aus ihnen ein vollständiger und richtiger Text geliefert werden konnte. Bruchstücke aus dieser epitome waren schon von einigen Philologen neuerlich aus andern Handschriften mitgetheilt worden. Sie sind von Hrn. B. angeführt in den untergesetzten kurzen Noten, in welchen übrigens die Varianten der verglichenen Manuscripte (zu denen auch noch eine Turiner kömmt), angeführt, und noch einige kritische Bemerkungen und Erläuterungen seltener Wörter gegeben sind. Ein dreyfaches Register der von Proklus in diesen Auszügen angeführten Schriftsteller, der bey ihm vorkommenden Sachen und von ihm erklärten Wörter und Redensarten, und des Inhalts der Anmerkungen gibt eine Uebersicht der Reichhaltigkeit dieses Commentars, von dem schon Holsten in einem Briefe sagte: plurima

Digitized by Google

sunt philologica in eo opere, quae ad antiquarum fabularum explicationem pertinent.

Initia philosophiae ac theologiae ex Platonicis fontibus ducta sive Procli Diadochi et Olympiodori in Platonis Alcibiadem Commentarii. Ex codd. mss. nunc primum graece etc. ed. Fridericus Creuzer. Partis primae fasciculus alter. Francofurti ad Moen. offic. Brönneriana. 1820. (21). *S.* 145—339. 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der vollständige doppelte Titel ist bey Anzeige des ersten Hefts (I, 219.) angegeben. Dieses Heft beschliesst den ersten Band und den Commentar des Proklus über den ersten Alcibiades, so weit er nemlich in den gebrauchten Handschriften vorhanden ist; denn in allen fehlt mehr oder weniger von dem Ende, und man sieht, dafs die Urschrift, aus welcher diese Copien genommen sind, schon mangelhaft gewesen seyn mufs. Die Anmerkungen geben nicht nur die erforderlichen Nachweisungen der Citaten und Erläuterungen dessen, was im Commentar angeführt oder behandelt wird, sondern machen auch aufmerksam auf die aus diesem Commentar gezogenen einzelnen Scholien über diesen Dialog des Plato (bey Ruhnken und Gaisford), handeln von einzelnen seltenen Wörtern oder Bedeutungen und gehen bisweilen auch die Kritik des Dialogs selbst an.

Poetae minores graeci. Praecipua lectionis varietate et indicibus locupletissimis instruxit Thomas Gaisford, A. M. aedis Christi alumnus, nec non graecae linguae Prof. Reg. Vol. III. Oxonii e typ. Clarend. 1820. 550 *S. gr.* 8. *Vol. IV. ibid. eod.* 216 *S.*

Der erste Band dieser neuen kritischen Bearbeitung der kleinern griech. Dichter (unter denen jedoch auch Hesiodus und Theocritus sich befinden), erschien 1814. Der zweite 1816. Mit ihnen war die Reihe der Dichter selbst beendigt. Der *dritte* hat die besondere Aufschrift: Scholia ad Hesiodum e codd. mss. emendavit et supplevit *Tho. Gaisford.* — Verglichen sind mit der Heinsiusschen Ausgabe der Commentarien des Proklus, Tzetzes und Johannes Diakonus acht Handschriften der kön. Bibl. zu Paris, die Handschrift des Baron von

Digitized by Google

Schellersheim zu Florenz, und deren Vergleichung Hr. Geh. Hofr. Creuzer dem Herausg. mittheilte, die Dorvill. Handschr., welche in die Bodley'sche Bibl. mit den Dorvill. Handschriften gekommen ist; aus diesen Handschriften ist nun vieles in dem gedruckten Texte theils ergänzt, theils verbessert, und, ausser den abgedruckten Noten von Heinsius, sind eigne, aber kurze, des Herausgebers mitgetheilt, welche grösstentheils die gemachten Veränderungen und die Lesarten der Handschriften und Ausgaben anzeigen. Beygefügt ist ein Verzeichniss der Namen, die in diesen Commentarien erwähnt sind. Ihm folgen S. 539. Excerpta ex annotatis Hemsterhusii (über die Hesiod. Gedichte und die Scholien) ad marginem ed. Trincavell. in bibl. Acad. Leid. (die der Herausg. abgeschrieben hat), und S. 547. Excerpta ex Ruhnkenianis in Hesiodum, die dem Rande der Heinsiusschen Ausgabe beygeschrieben sind, und in denen auch eine vom Herausg. verglichene Pariser Handschrift erwähnt wird. — Der *vierte* Band hat die besondere Aufschrift: Scholia ad Theocritum e codd. mss. emendavit et supplevit *Tho. Gaisford.* — Bey ihnen ist vom Herausg. noch weniger geleistet, als bey den vorigen. Denn ausser den in der Wartonschen Ausgabe aufgeführten Hülfsmitteln sind nur drey Pariser Handschriften aus des sel. Bast Adversariis, ein sehr junger Codex Canonicianus, der vor kurzem in die Bodley. Bibl. gekommen ist, vom Vf. verglichen, und ein Codex Barocc. locis nonnullis *obiter* inspectus erwähnt, übrigens sind mehrere Noten von Toup, Warton, Hemsterhuis, Kiessling, Creuzer, Jacobs, über diese Scholien abgedruckt und vom Herausg. meist nur die Varianten der Handschr. und Ausgaben nachgetragen. Brauchbar sind die alphab. Verzeichnisse der in den Scholien citirten Autoren und merkwürdigen Sachen S. 193—200. Es folgen sodann: S. 201. Curae secundae Thomae Briggs A. M. (über Theokritus und Moschus), die man nicht vermisst haben würde; S. 206. Excerpta ex annotatis Hemsterhusii (über die Idyllen und Epigramme des Theokr. und ein paar Stellen des Bion und Moschus) ad marg. ed. Commelin. in bibl. acad. Leid.) die wohl nicht zum Druck bestimmt waren); S. 215. Excerpta ex notulis Ruhnkenii ad Theocritum, quas cum Valckenaer. communicavit (aus Valkenärs Papieren.)

Commentaire de S. J. Frontin, sur les aqueducs de Rome, traduit avec le texte au regard; précédé d'une notice sur Frontin, de notions préliminaires sur les poids, les mesures, les monnoies et la manière de compter des Romains; suivi de la description de principaux Aqueducs construits jusqu'à nos jours; des Lois ou Constitutions impériales sur les Aqueducs et d'un Précis d'Hydraulique. Avec 30 planches. Par J. Rondelet, Architecte, Membre de la Légion d'Honneur etc. à Paris, chez l'Auteur. MDCCCXX. XXXI. 176 *S. gr.* 4.

Planches du Commentaire de S. J. Frontin, traduit par J. Rondelet. Première Partie. Ebendas. 10 *Kupfert. in Querfol. (Leipzig b. Vofs.)*

Vorausgeschickt ist eine kurze Nachricht vom Leben des Sex. Julius Frontinus, den Ausgaben der bekannten Schrift de aquaeduct. (unter welchen als die neueste die zu Perugia 1805 von Carl Baduel besorgte mit italien. Uebersetzung, Noten und Abbildungen von dem Prof. bey der Zeichenakad. zu Perugia, Balth. Orsini, genannt wird.) 2. Notions préliminaires; über die Wasserleitungen in Rom, besonders die von Fr. erwähnten, über die von ihm gebrauchten Maasse, besonders den Quinarius der in den Zeiten des Frontins als Einheit bey den Wassermessungen diente, und dessen Verhältnisse zur itzigen römischen Unze Wassers, und zum Pariser Zoll Wassers, nebst Tabellen über die von Fr. angegebenen Messungen; über die röm. Münzen, verglichen mit den französischen (der as libralis, Kupfermünze der ältesten Zeit, wird berechnet zu 1 Fr. 64 C. der as semiunc. vom 560. J. R. zu 7 Cent. und also der as zu Neros Zeiten von ¼ Unze zu 3½ Cent.; auch die verschiedenen Epochen des Silberdenars und der Goldmünzen sind angegeben und überhaupt 7 Epochen der röm. Münzen (bis mit Constantin) unterschieden. S. 1—131. ist der Text mit der Uebersetzung abgedruckt. Der Verf. hat dabey ausser den Ausgaben von Poleni, Giocondo, Philander und Keuchen, auch ein Manuscript der Kön. Bibl. und alle Anmerkungen der Gelehrten zu Rathe gezogen. Bey seinem Aufenthalte in Rom 1783 und 84 untersuchte der Verf., mit dem Frontin und Fabretti's Werke in der Hand, die Ueber-

Digitized by Google

reste der röm. Wasserleitungen bis fast 40 Miglien von der Stadt und benutzte die Untersuchungen von J. G. Piranesi in s. Antichità di Roma. Die untergesetzten Anmerkungen enthalten die Varianten der Handschriften und Ausgaben, jedoch nicht vollständig, kurze Erklärungen einiger Wörter und geschichtlicher Angaben für ganz unkundige Leser, Reduction des röm. Kalenders, der Münzen und Gewichte auf französische. Die Uebersetzung ist sehr frey, und drückt nicht nur den Charakter des Originals nicht aus, sondern wird auch bisweilen untreu. S. 132. folgen die kaiserlichen Gesetze und Verordnungen über die Wasserleitungen sowohl von Alt-Rom als von Neu-Rom (Konstantinopel), latein. Text mit französ. Ueb. und einigen Noten; S. 155. Erklärung der Kupfer und in derselben noch S. 168—170 ein Aufsatz: De la pente des canaux des aqueducs des Romains et de leur élévation au-dessus du point de leur arrivée. Das erste Kupf. ist ein topograph. Plan der Umgebungen Roms, nach den Charten von Fabretti, d'Anville und Nicolai (in s. Agro romano) gezeichnet, mit Bemerkung der Oerter, die der Vf. durchwandert ist; das 2te ein topogr. Plan des alten Roms mit Angabe der Regionen, Wasserleitungen, Monumente, nach Piranesi reducirt; das 3te stellt zwey von den steinernen Bogen der aqua Claudia dar; das 4te die Arcaden, welche Fabretti für Reste der Wasserleitung des K. Alexander Severus hält; das 5te Plan eines alten Wasserbehälters und einer Cisterne, ausserhalb Roms, bey der via Appia, das 6te die Canäle und Röhren, wie sie wahrscheinlich eingerichtet waren, um die aqua Augusta in die Claudia zu leiten, nach Frontin §. 14., T. 7. die itzige Einrichtung in Paris zur Vertheilung des Wassers; T. 8. ist meist aus Fabretti und Piranesi genommen und stellt das Thor San Lorenzo (ehem. porta Tiburtina) und die Canäle der dahin führenden Wasserleitung dar. T. 9. Ueberreste einer Wasserleitung aus dem Werke des Alb. Cassio; Bogen des Claudius; Wasserleitung Antonins. T. 10. Lage, Messungen und Producte der von Frontin erwähnten 25 modulorum. Schon im 17ten Jahrh. hatte der Minister Louvois eine Uebersetzung und Erläuterung dieser Front. Schrift verlangt. Mehrere Mitglieder der Akademie der Wissenschaften theilten sich in diese Arbeit und ihre Materialien wurden den Herren Sedileau und Thevenot übergeben, um die letzte Hand daran zu legen. Diese Arbeit

Digitized by Google

ist nie durch den Druck bekannt gemacht, und vom Vf. vergeblich aufgesucht worden. Sein Werk würde freylich wohl nutzbarer und wichtiger geworden seyn, wenn er sie hätte brauchen können.

Cornelii Nepotis vitae excellentium imperatorum ad optimas editiones collatae, cum notis germanicis adnexaque germanico-latina phraseologia, ex hoc auctore collecta in usum studiosae iuventutis, cura Ignatii Seibt. In omnibus librariis. Pragae, 1821. *typis Gerzabek VIII.* 294 *S.* 8. 15 *Gr.*

Nach so vielen neuerlich erschienenen Schulausgaben des Cornelius Nepos, der doch weder in Ansehung der Sachen noch des gedrängten Vortrags und des Styls für die Anfänger recht brauchbar zu seyn scheint, kann wohl die Frage entstehen: wozu eine neue? Inzwischen können Localursachen vorhanden seyn und es ist immer gut, wenn durch Vervielfältigung der Ausgaben das Lesen der Classiker verbreitet und erleichtert wird. Alles kömmt auf die Art an, wie es geschieht. Hr. Prof. Seibt hatte die Absicht, der studirenden Jugend, nach Erlernung des 1. Theils der in den österr. Staaten eingeführten lat. Sprachlehre ein Hülfsmittel zu geben, damit sie sich leicht in das Lesen der class. Schriftsteller einüben könne. Er hat daher in den untergesetzten Anmerkungen die Bedeutungen sowohl mancher einzelner Wörter als vornemlich ganzer Redensarten und Sätze bisweilen lateinisch, meist deutsch angegeben, auf latein. Wortstellung und ihre Verschiedenheit von der deutschen aufmerksam gemacht; besondere grammatische und syntaktische Regeln erläutert; die Uebersetzung ganzer Stellen angegeben; endlich ein alphab. Verzeichnifs deutscher Redensarten mit den ihnen entsprechenden latein. aus Corn. N. beygefügt. Wenn man dies alles auf das Bedürfnifs angehender Lateiner bezieht, so wird man die Arbeit des Herausg. für sie eben so zweckmässig als nützlich finden. Denn die gegebenen Erklärungen sind richtig und fasslich vorgetragen.

Tavola alimentaria Vellejate detta Trajana restituita alla sua vera lezione da D. Pietro de Lama, Prefetto della ducale Museo col alcune osservazioni del medesino. Parma della stamppe-

Digitized by Google

ria Carnignani. MDCCCXIX. VIII. 189 *S. in* 4. (*Gleditschische Buchh. in Leipz.* 3 *Rthlr.* 12 *Gr.*)

Nach so vielen fehlerhaften und ungenauen Abdrücken dieses Denkmals, des grössten von bronz. Denkmälern mit Inschrift, und so vielen ungenügenden Erklärungen desselben, ist die gegenwärtige Behandlung derselben, die Frucht vieljähriger Arbeit, unstreitig die reichhaltigste und vollkommenste. Der Vf. hat vornemlich, als das Monument aus Frankreich zurückgekommen war, auf Entzifferung und Herstellung desselben die grösste Sorgfalt gewandt. Die einzelnen Abschnitte seiner Schrift enthalten folgende Gegenstände: 1. Auffindung (1747 durch Zufall), Zustand (in getrennten Stücken) und Zusammensetzung, Herstellung (1817) des Monuments. 2. Beschreibung, Messung, Orthographie der Tabula alimentaria (die uneigentlich den Beynamen Trajana führt). 3. Anzeige der über dies Denkmal geschriebenen und bekannt gemachten Werke (nemlich der italienischen, unter welchen das von Pittarelli 1790 das letzte ist; denn die deutschen von Wolf und Paufler scheint der Verf. nicht zu kennen). 4. Des Verfassers Ansicht von demselben. Es sind zwey Obligationen auf der Tafel angegeben, die eine von einem ungenannten Wohlthäter, die zweyte von Cornelius Gallicanus; beyde Schenkungen und Verpfändungen liegender Gründe sind vom K. Trajan bestätigt, der also nicht als Schenker angesehen werden kann. 5. Erklärung der Abkürzungen und einiger Wörter der Tabula. 6. Uebersicht des Werthes der auf der Tafel angegebenen Grundstücke und der Summen, für welche sie verpfändet waren. 7. Reduction der alten röm. Münze auf heutige. Ein as libralis, der sich im Parmes. Museum befindet, ist S. 68. abgebildet. Es sind übrigens 4 Epochen der röm. Münzen bis 856 J. R. angenommen, und in jeder der Werth der Münzen von allen 3 Metallarten nach heutigem Gelde bestimmt. 8. Bruchstücke anderer zu Velleja gefundenen Inschriften, auf bronz. Plättchen, itzt im herz. Museum befindlich. 9. Bemerkungen über die Gewohnheit der Alten auf Kupfer zu schreiben, und Verzeichnifs der wichtigsten noch vorhandenen Monumente dieser Art. S. 109 ff. ist die Tabula alim. selbst nach dem Original, so wie es der Verf. hergestellt hat, mit Unciallettern, und S. 129 ff. mit Cursivlettern abgedruckt, von S. 157 ff. an aber mehrere höchst nützliche

Digitized by Google

Register über das Denkmal beygefügt. Den Schluſs macht ein Brief des Hrn. Peter Vitali an den Verfasser über eine von dem Letztern aus dem Buch Hiob angeführte Stelle.

Thesaurus Graecae Linguae ab H. Stephano constructus. Editio nova auctior et emendatior. Pars VIII. Londini in aed. Valpianis, 1820. *S.* 1683—2082. *Fol. Pars IX.* (*i. e. No. XI.*) 1821. *S.* 2083—2502.

Wir bemerken nur, dafs dies die neuesten uns zugekommenen Hefte sind, die von ἐπκιτιος (unter dem Stammwort Αἰτία) bis Αντιάζω und (P. 9.) Αω gehen. Die Einrichtung, die Vermehrungen (der Wörter, Bedeutungen und Stellen), die Erläuterungen, sind wie in den bisherigen Heften; die Anordnung ist dieselbe geblieben. Der Buchstabe A ist beendigt.

Romane und Erzählungen.

Lodoiska und ihre Tochter. Ein Roman von Caroline Baronin de la Motte Fouqué, geb. von Briest. Leipzig, G. Fleischer. Erstes Bändchen. 278 *S.* 8. *Zweytes B.* 302 *S. Drittes B.* 236 *S.* 1821.

Die Vfin. vorliegenden Romans, der lesenden Welt schon durch mehrere ähnliche Erzeugnisse nicht unvortheilhaft bekannt, hat derselben auch hier eine Gabe dargeboten, welche sie gewifs mit Dank empfangen wird, indem dadurch für die dringendsten Bedürfnisse derselben, aufregende Beschäftigung der Phantasie und nicht zu tief greifende Theilnahme des Herzens an fremder Persönlichkeit und deren Geschichte, hinreichend gesorgt zu seyn scheint. Die Fabel des Romans ist in der That anziehend zu nennen. Die Vrfin. hat die Briefform gewählt. Dadurch entsteht freylich eine gewisse Breite und Umständlichkeit, welche nicht Jedermann zusagen möchte, allein sie ist doch dem tiefern Entwickeln der Seelenzustände und Gesinnungen günstig, welche hier in der That die Hauptsache wenigstens für den mehr am Denken und sinnigen Beschauen sich ergötzenden Leser ist. Zugleich macht sie es möglich und passend, Einzelnheiten mit grösserer Genauigkeit und Anschaulichkeit auszuführen und demselben ein ei-

Digitized by Google

genthümliches aus dem Charakter der schildernden Personen hervorgehendes Colorit zu geben. Der Schauplatz, so wie die Zeit der Begebenheiten, ist ebenfalls für den Zweck des Ganzen nicht unglücklich gewählt. Es ist nemlich Polen in den Jahren 1772 und 73 zur Zeit, als es von fremden Truppen zum Theil besetzt war, und im Stillen die Glut fortbrannte, welche später in offene Flammen, wenn auch nicht zum Glück für deren Nährer, ausschlug. Allein dieser düstere Hintergrund hätte weit wirksamer benutzt werden können und sollen, zumal da der Dichterin hier, als bey einer schon der Geschichte angehörenden auch nicht durchgängig ganz aufgehellten Begebenheit die Phantasie ein weites Feld der Dichtung offen liefs. Die meiste Sorgfalt hat die Vfin. auf die Charakterzeichnung verwandt. Es treten im Verhältnifs zu dem Umfang des Ganzen ziemlich viel Personen auf, alle freylich nicht gleichen Antheil erweckend, indessen befinden sich darunter einige, deren Inneres eben sowohl das Gemüth anzieht, als ihre Erscheinung und die Art, wie sie sich dem Leser darstellen, die Phantasie aufregt und fesselt. Die bedeutendste unter diesen ist wohl der Graf *Stanislaus Vingortzschefsky*, nächst diesem *William*. Für Lodoiska kann man sich nur zum Theil recht interessiren, nemlich in der letzten Hälfte ihres Lebens. Dafs sie sich, blos um einem Sterbenden gefällig zu seyn, den sie weder liebt, noch achtet, mit diesem ehelich verbinden lässt, obgleich kein eigentlicher Zwang Statt findet, möchte der Leser schwerlich für Etwas mehr als eine kindische Unbesonnenheit halten, daher er denn auch die Theilnahme an ihrem daraus entstehenden Unglücke — denn jener Sterbende war ein listiger Betrüger — fast ganz verlieren mufs. Dafs sie sich auch späterhin nicht zu Auflösung dieser durch den schändlichsten Betrug, den sie auch auf der Stelle entdeckt, geschlossenen Ehe entschliessen will, erweckt kein günstiges Vorurtheil in Hinsicht der Bewegungsgründe dazu. Auf jeden Fall bleibt dieses eheliche Verhältnifs etwas dem feinern Sinne höchst Widerliches, ja fast Empörendes. Die den Elementen nach rein französischen Charaktere Melaniens und ihrer Tante scheinen uns nicht originell genug; sie haben das Ansehen von Copieen solcher Originale, die man schon oft sahe. An interessanten Situationen, lebhaften Schilderungen einzelner Vorfälle, oder von Sitten und nationalen Eigenthümlichkeiten, ist

Digitized by Google

das Buch nicht arm und man wird dadurch zuweilen angenehm entschädigt für das, was man sonst und gern vermissen würde, rasches Fortschreiten der Fabel und grössere Mannigfaltigkeit in der Darstellung. Der Styl ist übrigens belebt und oft wahrhaft poetisch, ohne Streben nach Effect und doch effectvoll. So bleibt dieser Roman immer eine nicht gewöhnliche Erscheinung, wenn dem Rec. gleich die Lectüre im Ganzen nicht erfreulich gewesen ist, weil des eigentlich Beruhigenden, dessen, wo man gern verweilt, viel zu wenig darin vorkommt.

Die Carbonari oder das Blutbuch von W. R. Aus dem Französischen übersetzt von Friedr. Gleich. Erster Theil. Leipzig, Hartmann, 1821. XVI. 176 S. 8. Zweyter Theil. 182 S.

Die ersten XVI SS. des 1. B. enthalten einige Nachrichten über die Gesellschaft der Carbonari's (als Vorwort) die bis in das Mittelalter zurückgeführt werden, aber itzt durchaus unbefriedigend sind. Sie sind aber vorausgeschickt, weil der Roman die Begebenheiten und Verirrungen eines Mannes darstellt, der ein berühmtes Glied dieser Verbindung war, doch er ist nicht der einzige Carbonaro, dessen Grausen erregende Verbrechen hier vorkommen; eine ganze Reihe von Mordthaten und Schändlichkeiten enthalten diese vier Bücher, deren Ausgang durch den Selbstmord, wodurch Reginald sich dem Schwerdte des Henkers entzieht, und die Verbrennung des Blutbuchs (des Verzeichnisses der von den Carbonaris zum Mord Bestimmten, ähnlich dem Todtenbuche der Jesuiten in Rom), moralische und gefühlvolle Leser nicht beruhigen kann.

Irrthum ist kein Verbrechen. Eine moralische Geschichte aus der wirklichen Welt zur Beförderung der Menschenkunde. Nach dem Original der Frau von Becker und dem Fräulein A. Decken. Aus dem Holländ. übersetzt. Hamburg, Heroldsche Buchh. 1820. XII. 368 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Dies ausländische Product gehört nicht zu den neuesten, aber zu den vorzüglichern Charakter-Romanen. Schon J. G. Müller (Vf. des Siegfried von Lindenberg)

Digitized by Google

äusserte, dafs das Studium der Becker-Deckenschen Romane für ihn sehr belehrend gewesen sey und dafs sie mehr eine Gallerie von Charakterschilderungen als Geschichte lieferten. Dies Urtheil bestätigt auch der Uebersetzer des gegenwärtigen, der allerdings sich durch Mannigfaltigkeit, durch Festhaltung, durch Natürlichkeit der Charaktere auszeichnet. Der Uebersetzer, der den Hauptinhalt in der Einleitung selbst angegeben, hat zwar die fünf Bände des Originals, mit Weglassung alles Ueberflüssigen und Gedehnten, aller ermüdenden Wiederholungen, zusammengezogen, aber das Eigenthümliche, auch selbst in manchen Ausdrücken, nicht verwischt.

Bilder aus dem Leben. Eine Auswahl der neuesten Englischen Romane und Erzählungen, besonders für Frauenzimmer. Dritter Theil. Auswahl kleiner Erzählungen nach Marie Edgeworth. Erster Theil. VI. 276 *S.* 8. *Vierter Theil. Ausw. kl. Erz. nach M. E. Zweiter Theil.* 284 *S. (Beyde auch unter diesem besondern Titel einzeln verkauft.) Jena, Frommann,* 1820. 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Die beyden ersten Theile dieser Bilder u. s. w. die im J. 1819 erschienen, enthielten kleine Romane und Erzählungen nach Mrs. Opie. Nicht weniger berühmt und fruchtbar ist die Mrs. Edgeworth, und ihre Erzählungen und Romane verdienten in der That ihrer moralischen Tendenz, ihrer anmuthigen Darstellung, ihres tiefern Sinnes, ihrer lebhaften Schilderungen wegen, vornemlich zur lehrreichen Unterhaltung für Frauenzimmer, verdeutscht zu werden. Aus den popular Tales derselben, die 1817 in einer 6ten Auflage herausgekommen, sind nur die, welche das allgemeinste Interesse, auch für Deutsche haben, übersetzt. Der erste Theil enthält 3 Erzählungen: Morgen! Die Handschuhe aus Limmerick; Murad der unglückliche; der zweyte eben so viele; der Contrast; der dankbare Neger; die Fabricanten. In dem Stoffe und der Darstellungsart herrscht Mannigfaltigkeit. Die Uebersetzung steht den Originalen nicht nach. Künftig sollen sich an diese Sammlung alle Jahre zwey bis 3 Bändchen anschliessen.

Digitized by Google

Die Thürmerfamilie und einige andere Kleinigkeiten von Fr. Laun. Leipzig, Hartmann, 1820. 260 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Fünf Erzählungen bilden dies Bändchen; die Thürmerfamilie (in 51 kleinen Abschnitten); die Jungfrau vom Rabensteine (die die Erlaubnifs erhalten hat, einer Hinrichtung auf dem Rabensteine beyzuwohnen, weil der Delinquent ihren Bräutigam, jedoch in der guten Absicht, sie nicht einem Unholde zu Theil werden zu lassen, getödtet hatte, aber früher weggeführt werden mufs; der Verbrecher wird begnadigt; in ihm hatte sie ihren Geliebten erkannt; letzterer in Freyheit gesetzt, mufs eine früher Verlobte heirathen; diese Gattin wird durch seine Melancholie veranlasst, auf Scheidung zu dringen; nun konnte und wollte er die Jungfrau am Rabensteine heirathen; aber sie ist nicht mehr; sonderbare Situationen, aber wenig Moralität!), Wohlthun und Dankbarkeit, die Heirathsstiftung, das Weihnachtspüppchen. Die leichte, gefällige, anziehende, wenn auch nicht ausgefeilte Erzählungsart des Vfs. ist bekannt.

Kleine Lebensgemälde in Erzählungen von Julius von Vofs. Berlin, 1821. Sandersche Buchh. 257 S. 8. 1 Rthlr.

Es sind folgende: Der Besuch nach zwanzig Jahren in der Vaterstadt, ein Sittengemälde (das junge Leser veranlassen soll, zeitig über die Veränderungen nachzudenken, welche die Zeit hervorbringen kann); der lustige Todesfall, eine komische Erzählung (der Todesfall führt eine glückliche Heirath herbey); die Liebespaare in Einem, eine romantische Kriegsbegebenheit (auch sehr komisch, von den frühern Schuljahren des Helden an, bis auf die Entdeckung des doppelten Namens).

Angenehme Familien-Geschichten und Erzählungen. Herausgegeben von L. Th. Becker. Mit 1 Kupf. Nürnberg, Zehsche Buchh. (ohne Jahrz.) 279 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Sieben Aufsätze: Die Familie Lenz oder Verwirrung und Rückkehr von L. Th. Becker; Fehltritt und Strafe; Adolph, eine Erzählung aus dem 17ten Jahrh.; die goldne Kette, Erzählung; Geschichte Don Alfons de

Digitized by Google

Peralda (aus der neuesten spanischen Kriegsgeschichte); Chrysalide, Erzählung; die Moldau-Nixe, Volkssage. Lesbar sind sie alle, ausgezeichnet keiner.

Neue Abendunterhaltungen zur Erheiterung. Herausgegeben von L. Th. Becker. Mit einem Kupf. Ebendaselbst (ohne Jahrz.) 319 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Die neun Aufsätze werden Lesern und Leserinnen, die keine zu grossen Ansprüche machen, gewifs nicht weniger Unterhaltung gewähren. Die beyden ersten rühren vom Herausgeber her: Falsche Rechnung (eine kurze) Erzählung; Denkwürdigkeiten einer Reise im Sommer 1818. Von den folgenden sind keine Verff. genannt: Vier Tage des röm. Carnevals im J. 1810, eine Erzählung; Stiefmütterchen, eine deutsche Geschichte; Alter und Jugend, eine Erzählung; Sieg der Wahrheit; die Jugendgespielen; Graf Roger (von Castrodardo); Glück im Leiden (hat den Ref. am meisten angesprochen).

Die Reise auf gut Glück. Aus dem Französischen des J. Pain, übersetzt von Alexis dem Wanderer. Erster Theil. Altenburg, 1820. *Hahn. VIII.* 215 *S.* 8.

Der Ueb. hat sich grössere und kleinere Freyheiten erlaubt; er hat nicht wörtlich übergetragen; er hat lange Stellen, die für den deutschen Leser nicht anziehend genug schienen, weggelassen. Dadurch hat das Werk für Deutsche in der That gewonnen. Die prosaische Erzählung ist durch eingestreute kleine Gedichte belebt. Das, welches zu Anfang steht: Portrait des Verfassers, ist von einem Andern übersetzt, aber von dem Ueb. des übrigen Werks berichtigt.

Blätter aus der Brieftasche Alexis des Wanderers. Altenburg, Hahn, 1820. *VIII.* 408 *S.* 8.

Zwölf Numern mannigfaltigen Inhalts: 1. Walberg (sonderbare Rettungsgeschichte aus den Zeiten des franz. Bürgerkriegs). 2. S. 47. Die Brüder in Venedig (eine kleine unterhaltende Erzählung). 3. S. 59. Romantische Blicke auf Italien (von Venedig und dessen Gebäuden

Digitized by Google

und Kunstsachen, Ancona, Rom, Foligni, Sinigaglia). 4. S. 129. Fragmente aus der altnordischen Mythologie, eine Vorlesung (kurze Uebersicht der nordischen Mythologie). 5. S. 179. Der Geburtstag (des Königs, an welchem ihm ein Rittmeister die Nachricht eines vollkommenen Siegs bringt, der dafür vom Könige die Majorsstelle und Ordenskreuz, von der Königin seine geliebte Emilie erhält; recht trivial erzählt). 6. S. 189. Die Repetiruhr, ein Schwank (dramatisch ausgeführt). 7. S. 203. Auch ein Wort über den thierischen Magnetismus (Darstellung der ihm entgegenstehenden Schwierigkeiten). 8. S. 223. Der Hofball (Erzählung einer Heirathsgeschichte, die keine ungewöhnlichen Ereignisse enthält). 9. S. 243. Reise von L. nach A. (humoristisch geschildert). 10. S. 274. Der Phönix, ein (dramatischer) Schwank. 11. S. 296. Das Jägerhaus (in verschiedenen Scenen). 12. S. 351. Vermischte Gedichte (verschieden in Rücksicht auf Veranlassung, Stoff und poetische Ausführung, keines ohne verhältnifsmässigen Werth).

Technologie.

Magazin für die Druck-, Färbe- und Bleichkunst und den (die) damit verwandten Hülfswissenschaften. Herausgegeben von Dr. Joh. Gottfr. Dingler, Fabricanten chemischer Producte etc. Dritter Band. Mit einer Kupfertaf. Augsburg und Leipzig, Jenisch und Stagesche Buchh. IV. 288 *S. gr.* 8. (*ohne Jahrz.*) 2 *Rthlr.*

26 Aufsätze enthält dieser Band, wovon die beyden letzten der Literatur und vermischten Nachrichten bestimmt sind. Die übrigen geben wir nur kurz an: 1. Ueber die Darstellung der doppelrothen Merinos (die zuerst die Hrn. Franz Leitenberg und Comp. zu Cosmanos erzeugten), vom Herausg. 2. Ueber die Erzeugung der Iris-Merinos, und 3. über die Darstellung der Merinos-Violett, von demselben. 5. *Wilh. Heinr. von Kurrer* über Kupferverbindungen und deren Anwendung in der Druck- und Färbekunst (eine sehr lehrreiche Abh. von S. 17—98.). Derselbe 5. (S. 98—119.) über die Darstellung des neuen Seidendrucks mittelst örtlicher Farben und ihre Befestigung durch Wasserdämpfe, und 6. S. 120—32. über die Nymphaea alba Linn. (weisse

Digitized by Google

Seerose) und deren Anwendung in der Druck- und Färbekunst. 7. Ueber ein neues gelbes Pigment (von einem Chemiker in Kopenhagen erfunden) mit einem Zusätze von Dr. *J. A. Buchner*. 8. Derselbe über den Färbestoff der Rosen. 9. Ueber eine Verbesserung in der Erzeugung von kupfernen und andern metallenen Walzen zum Calico-Drucke. Von dem Eisenmeister Rich. Ormrod von Manchester. Mit einem Zusatze des Herausg. 10. Nachricht über eine neue Maschine zum Tuchscheeren, Tondeuse (Scheermaschine) oder Forces helicoïdes (schraubenförmige Tuchscheere) genannt. 11. S. 146. Nachricht über die mit Avignoner-Krapp stattfindenden Verfälschungen und den (die) von der franz. Regierung angegebenen Mitteln (Mittel), solche leicht und sicher zu entdecken. 12. S. 158. Ueber ein gefärbtes, in den Künsten häufig gebrauchtes Prüfungsmittel, von den Franzosen Tournesol, von den Engländern Letmus (von den Deutschen Lakmus) genannt, mit einigen Anmerkungen von *T. Henry*. 13. Dr. *C. W. Juch* über die Bereitung des Bleizuckers im südl. Frankreich nebst einer Anwendung dieser Methode in andern Gegenden. 14. S. 174. Dr. *Prestinari* über die Bereitung des Bleizuckers und des zu seiner Fabrication erforderlichen Essigs. Ueber die Bereitung des Bleizuckers in der Schweiz ist ein Aufsatz aus der Bibl. univ. (15. S. 200.) übersetzt und mit einem Zusatz vom Herausg. begleitet. 16. *Braconot* zu Nancy neues Verfahren, Stoffe aus Wolle, Seide, Baumwolle und Hanf mit einer sehr schönen gelben Mineralfarbe dauerhaft zu färben. Mit einem Nachtrage von Dr. A. Vogel. 17. S. 208. Dr. *Joh. Nep. Prestinari*, chem. techn. Abh. üb. Salmiak und Berlinerblau und deren Bereitung im Grossen. 18. Dr. *G. F. Hänle* in Lahr über die vortheilhafte Benutzung des brenzlichen Thieröls (Oleum cornu cervi foetidum) auf Berlinerblau. 19. Wirkung des Berlinerblau auf Stärkemehl, ein Gegenstand zur Würdigung für Cattunfabricanten (aus dem Journ. de Pharmac.) mit einer Anmerkung von Dr. *Buchner*. 20. Dr. *Pleischl* in Prag über Entfärbung des in der Nordhäuser Schwefelsäure aufgelösten Indigs durch Hydrogen. 21. Darstellung des essigsauren Indigs und den (der) damit zu erzielenden grünen Farben. 22. *J. Siber* über die Auflösung des Indigs in dem sogenannten Eisöl. 23. Beschreibung und Abbildung einer Appreturmaschine für Baumwollengewebe. 24. Tissot's neue Maschine zum

Digitized by Google

Brechen des Flachses und Hanfes. Von *Riederauer*. Mit Abbildungen. Die Sprache in manchen dieser Aufsätze bedarf vieler Verbesserung. Es ist ein Namen- und Sach-Register über alle drey Bände angehängt.

Praktische Lehre oder Anweisung über den Uhrenbau in seinem ganzen Umfange, nach welcher ein jeder Liebhaber die besten und richtigsten Uhren aller Art selbst auf eine leichte und fassliche (?) Art verfertigen kann. Bearbeitet und herausgegeben von Johann Matthias Stöckel, Uhrmacher und Mechan. zu Möschlitz. Mit 16 Steintafeln. XIV. 199 S. 8. München, 1820. Lindauer. 18 Gr.

Der Verf. beschuldigt die „Autoren, welche bisher über die Uhrmacherkunst geschrieben," dafs sie entweder die Praxis selbst nicht verstanden, oder nur Theorie ohne Erfahrung gehabt hätten; eine sehr grosse Anmassung von einem Manne, der nicht einmal richtig zu schreiben versteht. In seinem Werkchen, das in 7 Capp. von Verbesserung der Thurm-, Wand-, Secunden-, Monats-, Jahrs-, Tisch-, Stutz-Uhren handelt, kömmt viel Bekanntes, manche brauchbare praktische Bemerkung, viel Ueberflüssiges vor, zu welchem wir mehrere ganz gemeine Berechnungen, die jeder Anfänger selbst anstellen kann, zählen, auf die aber der Verf. sich etwas zu Gute thut.

Anleitung zur vortheilhaften Verkohlung des Holzes in stehenden und liegenden Meilern von Carl David af Uhr, Kön. Schwed. Director und Oberhohofenmeister. Zur Beherzigung für deutsche Cameralisten, Hütten- und Forstverständige aus dem Schwedischen übersetzt von Dr. Joh. Georg Ludolph Blumhof, Grossherz. Hess. Hofkammerr., Prof. der Technol. zu Giessen etc. Mit 8 Kupfert. u. 5 Tab. Giessen, 1820. Heyer. VII. 120 S. 8. 20 Gr.

Die 1814 in Stockholm erschienene, hier übersetzte Schrift enthält die auf Kosten der schwed. Hüttensocietät 1811—13 angestellten, höchst interessanten, Holzverkohlungsversuche, deren Zweck vorzüglich dahin ging, zu entscheiden, ob stehende oder liegende Kohlenmeiler

Digitized by Google

den Vorzug in ökonom. Hinsicht verdienen; letztern wird dieser Vorzug zugesprochen. Der einsichtsvolle Ueb. bemerkt, dafs er in keiner deutschen Schrift das Kohlenwesen mit solcher wissenschaftlicher Pünktlichkeit und Klarheit behandelt gefunden habe, wie in dieser, und dies bewog ihn zu dieser mit Sorgfalt gemachten und mit einigen Anmerkungen begleiteten Uebersetzung.

H. F. A. Stöckh's, Hofschreiners zu Schleiz, praktisches Handbuch für Künstler, Lackierliebhaber, Vergolder und Anstreicher aller Oelfarben, dieselben unverändert zu erhalten. Nebst noch vielen nützlichen Arbeiten in diesem Fache. Vierter Theil. Mit 21 Steintafeln. München, Lindauersche Buchh. 1820. *XVI.* 264 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Vf. trägt nichts vor, was er nicht theils aus eigner Erfahrung befunden, theils durch chemische Kenntnifs der Natur der Dinge und ihrer Wirkungen erforscht und beurtheilt hat. In diesem Theile (die vorigen Theile haben schon eine verdiente Theilnahme gefunden und die beyden ersten sind fünfmal aufgelegt, handelt er erst von den verschiedenen Säuren, Laugensalzen und Alkalien, Erden; dann folgen speciellere Anweisungen zur mannigfaltigen Behandlung des Kupfers und des Zinns, zur Vergoldung und Versilberung, zur Verfertigung verschiedener grüner, blauer, Zinnober-Farben, zu mehrern Tincturen, zur Glasmalerey (S. 99—118.), zur Emailmalerey, Glasur, zu verschiedenen Arten der Vergoldung auf Marmor, Stein, Holz etc. zu verschiedenen Firnissen und Arten zu lackiren, zur Goldmalerey, und mitten unter diesen Gegenständen, die auch nicht in natürlicher Ordnung zusammengestellt sind, stösst man auf Mittel, Fettflecke aus wollenen und seidenen Kleidern zu bringen S. 61.), die Verfertigung eines bequemen Krankenbettes (S. 146.) und ähnliche Dinge, von denen man nicht einsieht, wie sie hierher kommen. Ja von S. 229. an belehrt der Verf. gar über die verschiedenen Arten von Sonnenuhren und ihre Verfertigung, S. 256. beschreibt er einen bequemen Kartoffelreiber, und zu diesen und ähnlichen Belehrungen gehören auch die Kupfer. Zum eigentlichen

Schriftsteller scheint der Verf. überhaupt nicht gemacht zu seyn.

Die Adrianopelroth-Färberei, baumwollene Merino-Roth-Fabrication mit bunten Farben, Adrianopelroth durch Aufdruck, Merino-Lapis, Merino-Violett, Iris, Lilla und andere Farben, nebst Anleitung, Weifs und bunte Farben auf Saffor, Rosa, Indigo Blau, Mordoré, Krapp-Roth und andere ächte Farben zu ätzen, und die hiezu nöthigen chemischen Präparate zu bereiten, aus praktischer Erfahrung vollständig mitgetheilt von Carl Friedr. Kreisig. Mit fünf Tafeln in Steindruck. Chemnitz, Kretschmar, 1820. 236 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die Schrift zerfällt in 2 Abtheilungen: 1. in 8 Abschnitten: (Adrianopel-Roth, dazu erforderliche Materialien und Verfahren bey der Färberey auf verschiedene Weise). 2. in drey Abschnitten vom Ausbeizen ächter Farben, verschiedenen technischen Bereitungen (Alaun zu reinigen, destillirtes Wasser zu erhalten etc.) Beschreibung der (abgebildeten) Apparate (Kessel, Gefässe u. s. f.). Das Ganze ist ein schätzbarer, auf eigne Versuche gegründeter, Beytrag zur Kunst der Färberey.

Deutsche Literatur. a) Kleine Schriften.

Ueber die wahre Ortsbestimmung der Hermannsschlacht. Zwey neue Untersuchungen vom General Freiherrn *von Hammerstein*, und Geheimen Rath *von Hohenhausen*. Mit einem Sendschreiben an Hrn. Geh. Justiz- und Oberappell. Rath Frhrn. von Strombeck. Herausgegeben vom Geh. Hofr. *Eichstädt*. Altenburg, Hahn, 1821. XII. 74 S. in 8.

Zwey, auf Local-Untersuchung und Kenntnifs gegründete, die eine vom Hrn. Gen. v. Hammerstein, die andere vom Hrn. Landbaum. Tappe (Rep. 1820. IV. 324.) bekannt gemachte Schriften über den Ort, wo die Römer unter Varus von Arminius eingeschlossen und aufgerieben wurden, weichen in ihren Resultaten von einander beträchtlich ab. Hr. geh. Hofr. E. erhielt die zwey neuen Aufsätze der auf dem Titel genannten Män-

Digitized by Google

ner über diesen Gegenstand, theils handschriftlich theils schon gedruckt zur Bekanntmachung in der Jenaischen L. Z. Da sie dazu sich nicht eigneten, so gab er sie zum besondern Abdruck in Verlag. Voraus geht als Einleitung ein Aufsatz aus der Jen. A. L. Z. 1820. Nr. 115. Ihm folgt S. 6. die Abh. des Hrn. Gen. Baron von Hammerstein über die neue Ortsbestimmung der Varusschlacht; zu welcher er in jener Recension der Jen. L. Z. aufgefordert war, und worin er Tappe's Ansichten und deren Gründe bestreitet. Ausführlicher ist S. 32 ff. die Abh. des Hrn. Geh. R. von Hohenhausen zu Herford über die Heerzüge der Römer in Deutschland, besonders über die Gegend der Hermannsschlacht, welche die Erzählung der röm. Schriftsteller sorgfältig erläutert, das templum Tanfanae in die Stadt Borgholzhausen in der Grafschaft Ravensberg setzt, wo noch ein mit Häusern umbaueter Ort Tanfana heisst, sich auch über des Germanicus Züge verbreitet, den Idistavisus von den deutschen Worten, hiestavi (hier stehen wir) ableitet, und das Varenholz, einen Amtsflecken im Lippeschen, nicht unbeachtet lässt. Eine Nachschrift S. 64 ff. bestreitet die Ansichten von Tappe und Mencke. Beyde Aufsätze enthalten mehrere schätzbare Beyträge zur Aufklärung der ältern german. Landeskunde und Geschichte.

Griechenlands Wiedergeburt. Ein Programm zum Auferstehungsfeste, von *Wilhelm Traugott Krug*, der Phil. Prof. in Leipz. Leipzig, Brockhaus, 1821. 25 S. gr. 8. 6 Gr.

Drey hellenischen Freunden und vormaligen Zuhörern hat der Vf. diese kleine Schrift gewidmet, in welcher nach Wiederholung einer längern Stelle aus sein. Abh. über den heiligen Bund die Hoffnung ausgesprochen ist, dafs die Griechen, ihre Hülfe nicht mehr von aussen erwartend, nun sich selbst von der osmanischen Oberherrschaft frey machen werden und ihnen Glück zu ihrem Unternehmen gewünscht wird. Da die Schrift um die Zeit des Osterfestes ausgegeben wurde, so wird man daher ihren Titel leicht erklären können.

Ueber das Verhältnifs der protestantischen Kirche zum Staat. Mit besonderer Rücksicht auf die Verfassung der preuss. Monarchie von *Jacob Gaupp*, Consist. Rath. Glogau, 1820. Günthersche Buchh. 100 S. 8. geh. 12 Gr.

Der ehrwürdige Verf. untersucht die Wünsche und

Ansprüche derer, welche für die protestant. Kirche Rechte, die sie nach ihrer Meinung besitzen sollte, fordern, von Seiten ihrer Zuverlässigkeit und Ausführbarkeit und erklärt sich dagegen, dafs man in dieselbe auch gern weltlichen Rang und weltliche Macht der Geistlichen einführen möchte. Dadurch fürchtet er bey Manchen zu verstossen und es ist dies auch schon der Fall gewesen, wie man aus öffentlichen Blättern sieht. Ref. aber hält die Ansichten und Urtheile des Vfs. für sehr beachtungswerth, wenn er sie gleich nicht sämmtlich unterschreibt.

Beleuchtung der Schrift: Du Congrès de Troppau par Mr. *Bignon*. Von *S. v. N.* Altenburg und Leipz. im Verlag des liter. Compt. 1821. In Comm. b. Brockhaus in Leipz.) XXIV. 102 S. gr. 8. geh. 16 Gr.

Die Schrift des Baron Bignon, die durch ihren blendenden Inhalt sowohl, als durch den fesselnden Vortrag viele Bewunderer gefunden hat, enthält unter vielen wahren Darstellungen und Behauptungen auch nicht wenige falsche Ansichten und selbst die Hauptansicht, die allgemeinere von dem Congrefs zu Troppau und die besondere von der constitutionellen Monarchie in Neapel und der Einführung der span. Constitution daselbst, ist nicht richtig gefasst und der Verf. widerspricht sich oft selbst. Dies wird in gegenwärtiger Schrift (von welcher ein Vorläufer in dem liter. Conv. Bl. erschienen war), überhaupt in der Vorrede oder Einleitung, im Besondern in 10 Abschnitten mit Durchgehung des Vorberichts, der 7 Capitel und des Schlusses so ausgeführt, dafs der Vf. doch nicht selten dem franz. Staatsmanne beystimmt. So wenig nun er selbst dabey ganz unbefangen gewesen zu seyn scheint, eben so wenig wird sein Urtheil und die Art es auszusprechen, allgemein befriedigen. Die Erwartungen aber von den Neapolitanern sind, so wie die an sie vom Vf. gerichteten Ermunterungen, durch den Erfolg vereitelt.

Ueber die Gleichheit beider Geschlechter im Menschengeschlecht. Ein Beitrag zu der höhern Ordnung der Dinge in der Natur. Von *C. W. Hufeland*, Kön. Preuss. Staatsr. u. Leibarzt. Berlin, 1820. Reimer. 56 S. 8. 6 Gr.

In dieser, auch der eingestreueten moralischen Bemerkungen wegen, sehr lesenswerthen Schrift wird nicht nur das allgemeine Naturgesetz der Gleichheit beyder Geschlechter (in einem Zahlenverhältnifs von 21 männl. zu

Digitized by Google

20 weiblichen Geburten) geschichtlich und statistisch erwiesen, sondern auch der Grund der Geschlechtsverschiedenheit sowohl als des gleichen Verhältnisses der Geschlechter in einer höhern Ordnung der Dinge aufgefunden und gezeigt, dafs nur eheliche Erzeugung als wahre Menschenerzeugung zu betrachten sey und so die Naturbegründung und Heiligkeit der Ehe erwiesen.

Ueber Cäsars Ermordung und Ciceros Ansicht derselben. Aus seinen Briefen vor und nach der Ermordung und aus der damaligen geheimen Familiengeschichte Roms aufs neue entwickelt von *F. D. Gräter*. Zürich, Gessnersche Buchh. 1820. 42 S. gr. 8. 6 Gr.

Dieser Aufsatz sollte dem 6ten Bande der Wielandschen Uebersetzung von Cicero's Briefen beygefügt werden, kam aber zu spät und wird nun dem 7ten Bande vorgesetzt und ist vorläufig in einem besondern Abdruck ausgegeben worden. Zuerst wird Cäsars eitles und übermüthiges Betragen nach seiner Rückkehr vom span. Krieg und Cicero's Aeusserungen darüber, dann des letztern (gar nicht billigendes) Urtheil über die Ermordung Cäsars, aufgestellt, ein Blick auf den Krieg zwischen Pompejus und Cäsar, als einen Familienkrieg, gethan, Cicero's Verhältnifs zu Cäsar (mit einigem Tadel Melmoths in den Anmerkungen zu Cic. Briefen), zu Antonius, zu Dolabella (seinem Schwiegersohn) und zu Octavius beurtheilt. Durch die Art der Darstellung gewinnt auch das Bekannte den Reiz der Neuheit.

Beiträge zur Geschichte der spanischen Revolution. No. I. Denkschrift über die Revolutionstage in Madrid im Jahre 1820. Von *Heinr. Meisel*. Leipzig, Brockhaus, 1821. (Auch unter dem letztern Titel besonders abgedruckt.) X. 116 S. gr. 8. 18 Gr.

Der Vf. hat nur das, was er selbst in Madrid vom 1sten bis 22sten März (dem Tage der Erlassung des Zusammenberufungsdecretes der Cortes) sah und wovon er Zeuge war, treu und genau geschildert, aber um so mehr Aufmerksamkeit verdient diese Schilderung, die manche Ereignisse in Madrid anders, als man sie aus den Zeitungen kennt, darstellt und bis S. 48. geht. Dann folgen Actenstücke, übersetzte Erlasse der Regierung in Bezug auf die Staatsveränderung (an der Zahl acht), zum Theil mit Anmerkungen begleitet, und zwey Revolutions-Gesänge (ein Soldatenlied und eine patriotische Hymne) im Original, die weniger dichterischen als politischen Werth haben.

Joh. Christ. Friedr. Meister's, b. R. Dr. auch Dr. d. Arzneyw., Kön. Preuss. Criminalr. etc. Juristische u. zugleich arzneywissenschaftlich-physiologische Erörterung der Lehre von den Mifsgeburten, zugleich als Leitfaden einer Vorlesung. Breslau, Grafs, Barth u. Comp. 24 S. in 8. 3 Gr.

In einem aphorist. Styl trägt der Vf. seine Meinung und Muthmassungen über das Entstehen von Missbildungen und den allgemeinen Charakter derselben, die rechtlichen und polizeylichen Anordnungen in Rücksicht auf dieselben, vor und theilt zuletzt ein Schriftenverzeichnifs über sie mit. Aber alles ist nur unvollkommener Entwurf.

Ueber Production und Consumtion der materiellen Güter, die gegenseitige Wirkung von beiden und ihren Einfluss auf Volksvermögen und die Finanzen. Mit angehängtem Studienplan für künftige Staatswirthe aller höhern Classen. Eine nationalökonomische Abhandlung und Einladungsschrift zu den Vorlesungen der staatswirthsch. Facultät auf der Würtemb. hohen Schule zu Tübingen. Von *Friedr. Carl Fulda*, d. W. W. Dr. ord. Prof. der Staatsökonomie etc. Tübingen, Osiander, 1820. 84 S. 8. nebst ein. Bog. Tab. 12 Gr.

Die Absicht des Vfs., dessen Grundsätze der ökonom. polit. oder Kameralwissenschaften bekannt sind, war, den neuerlich in Deutschland fast allgemein angenommenen Grundsatz: Production und Anhäufung des Producirten vermehrt, Consumtion vermindert die Nationalreichthümer, auch gegen einen neuern Schriftsteller, Eduard Solly, zu vertheidigen, der in s. englisch und deutsch herausgegebenen Schriften: Betrachtungen über die Staatswirthschaft, 1814. und: über die Grundlage des Nationalwohlstandes 1816, aufs Neue behauptet hat, der Nationalwohlstand beruhe auf der Consumtion und diese vermehre die Hervorbringung, so wie durch diese hinwiederum der Verbrauch erhalten und vermehrt werde, zugleich aber auch die kön. Verordnung, dafs auf der Univ. Tüb. die künftigen Staatsdiener nicht mehr blos praktisch, sondern auch wissenschaftlich vorbereitet werden sollen, zu befolgen. Die hier angestellte Untersuchung zerfällt in 3 Abschnitte: in welchen theils allgemeine, in der Nationalökonomie begründete, Sätze aufgestellt, theils die Wirkungen der Hervorbringung und des Verbrauchs der materiellen Güter umständlicher angegeben werden und der Einfluss von beyden gezeigt

Digitized by Google

wird. Der Anhang S. 79. enthält den recht zweckmäßigen Plan für das Studium auf der durch Kön. Württemb. Rescript 17. Oct. 1817, mit fünf Professuren errichteten neuen staatswirthschaftl. Facultät auf der Univ. zu Tübingen.

Hülfstafeln zu Zeit- und Breitenbestimmungen, herausgegeben von *H. C. Schumacher*, Prof. d. Astron. R. v. D. Copenhagen, Schulzische Officin, 1820. XII. 129 S. 8. (bey Perthes und Besser in Hamburg) geh. 1 Rthlr. 12 Gr.

Sie sind zunächst für die bey der bekannten, von der dänischen (und nun auch von der hannöverschen) Regierung veranstalteten Gradmessung vorfallenden Arbeiten gesammlet, aber auch von so allgemeiner Brauchbarkeit, dafs ihre Bekanntmachung Dank verdient. Es sind folgende: Tafel zur Verwandlung der Sternzeit; Sternzeit im mittlern Mittag für 1820. (nach Monaten und Tagen); (die Brinkleyschen) Refractionstafeln (für Fahrenheit. Thermometer und das englische Barometer eingerichtet); (2) Tafeln zur Reduction auf den Meridian; Piazzi's Sterne für den 1. Januar 1800, Verwandlung von Theilen des Bogens in Zeit; (2) Tafeln zur Berechnung der Aberration, Präcession, Lunar- und Solarnutation für Sternzeit eingerichtet; gerade Aufsteigung und Abweichung des Nordsterns für 1820; Verzeichnifs der Maskelynischen und Pondschen Sterne, mit Präcession, Aberration, Lunar- und Solarnutation von 10 zu 10 Tagen berechnet für 1820. — Für das J. 1821 soll eine noch ausgedehntere Sammlung erscheinen und damit fortgefahren werden.

b) Neue Ausgaben.

Palästina oder historisch-geographische Beschreibung des jüdischen Landes zur Zeit Jesu, zur Beförderung einer anschaulichen Kenntnifs der evangelischen Geschichte für Religionslehrer und gebildete christl. Bibelleser von D. *Johann Friedr. Röhr*, Grossh. S. Weimar. Oberhofpred., Ob. Consist. u. Kirch. R. u. Generalsup. Nebst einer Charte von Palästina. Dritte vermehrte und verbess. Auflage. Zeiz, 1821. Webelsche Buchh. XIV. 212 S. 8 nebst einer Tab. 1 Rthlr.

Die 2te Auflage ist im Rep. 1819. IV. 387. ange-

Digitized by Google

zeigt worden. Die gegenwärtige hat mancherley Nachbesserungen und Zusätze erhalten, wozu noch eine Berichtigung einer Stelle in der Vorrede kömmt. Die Schrift, die nicht nur eine kurze Erdbeschreibung, sondern auch Geschichte und Verfassung Paläst. enthält, ist als sehr brauchbar für alle Leser des N. Testam. anerkannt.

Die Weltgeschichte für Anfänger. Von *Nikolaus Haas*, Inspect. am kön. Schullehrer-Seminar zu Bamberg. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Bamberg und Würzburg, Göbhardt. Buchh. 1820. 16 Bog. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Diese Ausgabe eines, gleich nach seiner ersten Erscheinung in mehrern baier. Schulen eingeführten Lehrbuchs ist mit Rücksicht auf manche, dem Vf. schriftlich und mündlich gemachte Erinnerungen theils erweitert, theils verbessert, wozu auch die vorzüglichsten neuern Werke benutzt sind. Das Werk zeichnet sich unter solchen Lehrbüchern überhaupt durch die gute Auswahl und zusammenhängende, fassliche Erzählung und den Anhang aus, der eine (alphab.) Uebersicht der merkwürdigsten Erfindungen und Cultur-Fortschritte seit Christus enthält, unter den kathol. durch die weise Mässigung, mit welcher von der Kirchenverbesserung S. 183. der Kirchenversammlung zu Trient, den Jesuiten S. 187. gesprochen wird.

Ideen-Vorrath für deutsche Stil-Uebungen in den obern Klassen der Gelehrten-Schulen. Gesammlet von M. *Heinr. Kunhardt*, Prof. an der St. Katharinenschule in Lübeck. Zweite, fast um die Hälfte vermehrte Auflage. Lübeck, 1820. Niemann. 168 S. gr. 8. 12 Gr.

Das Buch, dessen neue Ausgabe XCIII Numern sehr verschiedenen Inhalts liefert, ist auch itzt mehr für Lehrer als für Schüler bestimmt. Jene finden darin einen eben so reichhaltigen als mannigfaltigen Stoff. Wie sie ihn benutzen sollen, darüber ist in der Vorr. eine kurze Anweisung gegeben. Einer künftigen, gewifs nicht ausbleibenden Auflage wird der Verf. eine kurze, für Schulen zweckmässige Theorie der Ausarbeitungen anhängen.

Lesebuch für Deutschlands Töchter, zur Bildung des Geschmacks und zur Veredlung des Herzens. Herausgegeben von D. *Johann Wilh. Heinr. Ziegenbein*, Herzogl. Braunschweig. Consistorialr. und Director der Schulanstalten des Fürstl. Waisenh. zu Braunschw. Drit

fes Bändchen. Zweite, verbess. u. verm. Auflage. Quedlinburg, 1820. Ernst. VIII. 445 S. 8. 1 Rthlr.

Diese Auflage enthält, nach dem Wunsche mehrerer Lehrer und Lehrerinnen nur prosaische auf das Bedürfnifs des weibl. Geschlechts berechnete und dessen Sinn ansprechende, Schilderungen, Briefe und Aufsätze religiösen und moralischen Inhalts, aus den besten deutsch. Schriftstellern ausgewählt. Die poetischen wird ein viertes Bändchen, nebst literär. Nachrichten von den Verfassern der aufgenommenen Stücke, Sacherklärungen und Winke über den Gebrauch dieses Lesebuchs liefern.

Neues französisches Lesebuch für den ersten Schul- und Privat-Unterricht. Erster und zweiter Cursus. Mit erklärenden Wortregistern herausgegeben von zwey praktischen Schulmännern. Dritte, verbesserte, vollständigere Ausgabe. Frankfurt am Main, 1820. Jägersche Buchh. VIII. 121 S. 12. 10 Gr.

Bey der zweyten Auflage, die der Oberlehrer an der Realschule zu Frankf. Hr. D. *Hefs* mit einer Vorr. einführt, war schon die Einrichtung des 1815 zuerst erschienenen Lesebuchs umgeändert worden. Daher waren bey dieser neuen Auflage keine wesentlichen Veränderungen nöthig.

Der vollkommene Weinkellermeister. Erste Abtheilung. Die Behandlung des edlen Rebensaft's vom Most bis zur Verwandlung in Wein, von einem Sachkundigen Chymisten. Zweite Abtheilung. Anleitung zur Kenntnifs der im Handel vorkommenden sowohl in- als ausländischen Weine und über die Künsteleyen und Verfälschungen derselben. Zweite verbesserte Auflage. Frankf. a M., Jägersche Buchh. 1820. VIII. 122 S. 8. 10 Gr.

Diese Auflage weicht von der ersten nur wenig ab, ob sie gleichwohl bedeutend, besonders in der 2. Abth., nach den neuern Versuchen und Erfahrungen, hätte vermehrt werden können. Sie enthält übrigens manche praktische, sehr nutzbare Belehrungen.

Der vollkommene Büttner oder Küfer, nebst Aufgaben für Weinhändler, Kellner, Wein- und Bieressigsieder, Brantwein- und Liqueurbrenner, herausgegeben von *Johann Heinr. Zang.* Dritte Auflage mit 38 Kupfert. Nürnberg, Schneiders u. Weigels Buchh. 1820. VIII. 96 S. 8. 16 Gr.

Die erste Auflage war schon 1790 erschienen. Die gegenwärtige hat einige Vermehrungen der Paragraphen und Tabellen und eine neue Kupfert. erhalten. Die Schrift

zerfällt in 4 Abschnitte; vom Fassmachen; Pflege und Verbesserung des Weins im Keller; Wein- und Biereszig zu sieden; Brantwein und Liqueurs zu brennen und zu verfertigen. Denn obgleich sie vornemlich für das Büttnerhandwerk und dessen Lehrlinge bestimmt war, so fügte der Vf. doch auch die übrigen Abschnitte, die in entfernterer Beziehung auf dasselbe stehen, zum Besten junger Leute bey.

Der wohlerfahrne Tabacksfabrikant oder deutliche Anweisung alle Gattungen von Rauch- und Schnupftabacken nach den neuesten Entdeckungen in der Chemie vorzüglich gut zu fabriciren nebst den auserlesensten Recepten zur Verfertigung der besten Saucen, so wie auch von dem Mengen, Anfeuchten, Packen, Geruchgeben, Färben, Tincturiren, der Zubereitung und der kunstmässigen Behandlung der Tabacke. Zweite Auflage. Dresden, Hilscher, 1820. 90 S. gr. 8. 12 Gr.

Diese Auflage dieser in 12 Abschnitte und einen, Vorschriften zur Verbesserung des verdorbenen Tabacks enthaltenden, Anhang getheilten brauchbaren und aus guten Quellen geschöpften Anweisung scheint unverändert abgedruckt zu seyn. Es ist auch keine Vorrede beygefügt. Der 2te Abschn. ist geschichtlich, indem er die erste Bekanntwerdung und Verbreitung des Tabacks in Europa darstellt.

Die natürlichen und künstlichen Düngemittel, nach gereiften Erfahrungen und Beobachtungen mit Hinsicht auf englische Agrikultur für praktische Landwirthe vorgetragen von dem Hofrath Dr. *Bährens*. Dritte, viel vermehrte und verbesserte Ausgabe. Hamm und Leipz. Schultz und Wundermann, 1820. 19 Bog. 8. 20 Gr.

Vor 18 Jahren wurde diese Schrift zum 2tenmale aufgelegt. Seitdem ist auch in diesem Theil der ökonom. Wissenschaft vieles entdeckt und verbessert worden. Der Vf. hatte also Veranlassung und Stoff genug, seine Schrift, die in 8 Abschnitte und einen die aus der technischen Chemie entlehnten und sonst vorkommenden fremden Wörter erklärenden Anhang zerfällt und wissenschaftlich abgefasst ist, ansehnlich und lehrreich zu vermehren.

Taschenbuch der Pferdekunde für Stallmeister, Offiziere, Oekonomen, Thierärzte und Freunde des Pferdes überhaupt. Herausgegeben von den Professoren Med. Rath *Will* und Dr. *Schwab*. Auf das Jahr 1817. Zweite umgearbeitete Auflage. München, Thienemann, 1820.

Digitized by Google

XVI. 271 S. 12. mit Titelk. und lithograph. architekt. Zeichn. 1 Rthlr. 12 Gr.

Bey dieser Ausgabe ist die Nachricht über den (ehemaligen) Zustand der Thierarzneyschule in Dresden, weil sie seitdem eine neue Verfassung erhalten hat, weggelassen; der biogr. Nachricht von Bourgelat ist eine Würdigung der literar. Producte dieses verdienten Thierarztes beygefügt und noch manches andere geändert worden. Dies nützliche Taschenbuch ist schon bis zum 4. Bändchen gediehen.

c) Polemik.

Unpartheyische Kritik der auffallendsten Behauptungen des Herrn Pastor Harms, vorzüglich die Vernunft, das Gewissen und ihr Verhältniss zur Offenbarung betreffend. Allen, denen das Christenthum und die Wissenschaften heilig und theuer sind, gewidmet von D. *Johann Christoph Schreiter*, ord. Prof. d. Theol. zu Kiel. Eisenberg, Schönesche Buchh. 1821. 187 S. 8. 12 Gr.

Obgleich Ref. mehrere Bestreitungen der Behauptungen des Hrn. H. gelesen hat, so ist ihm doch keine vorgekommen, die so umfassend und eindringend, mit so vieler Mässigung und Würde abgefasst wäre, wie die gegenwärtige. Man sieht, es ist dem achtungswerthen Vf. um die Sache der evang. Freyheit und seines Berufs, um Verbreitung und Erhaltung richtiger Einsicht und treuer Benutzung des Evang., um Befestigung des ächten Geistes des Protestantismus zu thun. Er fasst seine Prüfung der aufgestellten Behauptungen unter drey Puncte zusammen: wie ist gegenwärtig die Glaubens- u. Sittenlehre, die Tugend u. Frömmigkeit der Protestanten, nach den Erklärungen des Hrn. H. beschaffen? wie und wodurch will er dieses Irr- und Wirrwissen, so wie die Grösse dieses Verderbens heilen? welche Grundsätze und Lehren hat er selbst verkündigt und empfohlen? In Ansehung des letztern Punctes wird S. 143. das Resultat gezogen, dass Hr. H. in mehrern Aeusserungen die in den symbol. Büchern widerlegten und der heil. Schrift widerstreitenden Lehren der röm. kathol. Kirche vorgetragen habe. Wenn man erwägt, dass Hr. H. sich erlaubt hat in einer Pred. vor dem Gifte die Studirenden in Kiel zu warnen, das dort, wie er wohl wisse, verkündigt

Digitized by Google

werde, so wird man diese Gegenerklärung eines unbescholtenen akadem. Lehrers wohl pflichtmässig finden. Die Schrift ist noch mit vielen geschichtlichen, literarischen und andern schätzbaren Bemerkungen bereichert. Der Vf. würde den Lesern einen Dienst erwiesen haben, wenn er sie in mehrere Abschnitte getheilt hätte.

Der Mensch in der Ewigkeit nach christlich-philosophischen Grundsätzen. Als Gegenschrift zu dem Werke: Der Mensch, des Hrn. Regier. Raths D. M. C. F. Grävell, von Engel Ulrich Wiser, k. k. Benefiz. im Belvedere. Wien, 1821. Tendler und Manstein. 56 S. gr. 8. geh. 12 Gr.

Der Vf. behauptet, das Grävellsche Werk und dessen esoterische Vorstellungsart habe doch manche Ungeweihete mehr verwirrt als erbauet. Um nun Wankende zu befestigen, ist der Vf. bemüht, durch die Aussprüche der h. Schrift vornehmlich, dann auch durch andere Gründe, den Glauben nicht nur an Unsterblichkeit und Seligkeit überhaupt, sondern auch an fortdauerndes Bewusstseyn und Wiederherstellung des Körpers, Andenken an das vorige Leben, Wiederfinden und Wiedererkennen, zu unterstützen und die entgegengesetzten Behauptungen und Hypothesen G's zu widerlegen.

Ueber das Verhältniſs der Prediger zu den Schullehrern in wohl eingerichteten Schulen. Mit Beznahme auf die Schrift des Hrn. Dr. *J. H. V.* „Der Prediger- und Schulstand, rücksichtlich ihrer Verhältnisse zu einander nach dem Umfange ihres Wirkens u. s. w. Von *Carl Ludolph Friedr. Lachmann*, Past. zu St. Andreas in Braunschw. Braunschweig, 1821. Meyer. XX. 83 S. 8. 10 Gr.

Der ungenannte Verf. der auf dem Titel erwähnten Schrift (Dr. J. H. Voſs in Barmen) wird beschuldigt, von Leidenschaft und Laune geleitet worden zu seyn und einseitig dargestellt zu haben; doch sey viel Wichtiges und der Beherzigung Würdiges in seiner Schrift enthalten. Ohne nun als Gegner angesehen seyn zu wollen, ist der Vf. gegenwärtiger Schrift bemüht, das Fehlerhafte in jener Schrift zu berichtigen, das Erschütterte zu befestigen, das Verwirrte in Ordnung zu bringen; doch befolgt er den Gang der Schrift von V., ob er gleich seine Anordnung für unlogisch erklärt. Vorausgeschickt hat Hr. L. eine Untersuchung: was ist der geistliche Stand und sein Wirkungskreis? Dann werden des Hrn. Voſs einseitige und unbillige Beschuldigungen

Digitized by Google

des geistl. Standes im Allgemeinen bekämpft und manche sonderbare Vorschläge desselben beleuchtet. Hierauf folgt die Prüfung dessen, was er über den Schulstand und dessen Wirksamkeit gesagt hat (S. 54 ff.) und insbesondere seine Vorschläge zur Bewirkung der Selbständigkeit des Schulstandes, die doch so schief nicht sind, als Hr. L. sie findet. Er hat dagegen andere Grundlagen eines Schulorganisationsplans aus den allgemeinern Verhältnissen des geistlichen Standes und den besondern des Schullehrer- und Prediger-Standes hergeleitet, die gewifs Beachtung verdienen. Uebrigens glaubt Ref., dafs auch seine Schrift nicht mit genügender Kaltblütigkeit abgefasst sey.

Die Einheit des Weltlichen und des Geistlichen oder: wie verhält sich das Geistliche zu einem blos weltlichen Landtage? In sieben Reflexionen über die Landtags-Verhandlungen zu Weimar und Schlofs Dornburg in den Jahren 1817, 1818 und 1819, von einem geistlichen Laien. Neustadt, 1820. Wagner. VI. 272 S. 8. geh. 18 Gr.

Ein Theil dieser Reflexionen war vom Vf. schon in dem Neustädter Kreisboten in abgekürzter Gestalt mitgetheilt worden; er wurde durch mehrere Freunde veranlasst, sie in einer besondern Schrift weiter auszuführen und dabey von ihnen durch „geistreiche Hülfe" unterstützt. Die erste Refl. betrifft die Bekanntmachung der Landtagsverhandlungen (der Vf. erklärt sich nur für den Druck gedrängter Auszüge) und ein Anliegen der Schullehrer des Neustädter Kreises; die 2te den neuern Gegensatz von Staat und Kirche, oder Weltlichem und Geistlichem, in Beziehung auf die Ausschliessung der weimar. Geistlichen von der Wahlfähigkeit zu Landtagsdeputirten; die dritte einen (in der Erklärungsschrift des Landt. über Geistlichkeit und Schulwesen) aufgestellten Grundsatz: es sey mit den Fortschritten der Zeit unvereinbarlich, wenn ein geistl. Collegium sich mit weltlichen Angelegenheiten beschäftige; die 4te die Sprach- (oder vielmehr Begriffs-) Verwirrung, die in dem Streite über das gegenseitige Verhältnifs des Geistlichen und Weltlichen herrscht (und an deren Schuld, wie Ref. glaubt, wohl beyde Theile tragen). Geistliches und Weltliches soll in dem Leben eines Volkes eins seyn; das ist der Grundsatz, den der Vf. mit Recht festhält. Die 5te Refl. geht die Fragen an: Wie verhält sich der Landtag zu einem souveränen Volke, zu einem

Digitized by Google

souveränen Fürsten (wohl nicht ganz richtig ausgedrückt), und insbesondere: wie verhält sich ein Geistliches, so wie der Vf. es deducirt hat, zu einem Landtage? (die Thätigkeit eines Landtags mufs beydes, das Geistliche und das Weltliche umfassen; jede Volksclasse mufs repräsentirt und der geistl. Stand darf am wenigsten übergangen werden). Die 6te erklärt, was dem Geistlichen (Wesen und Stande) überhaupt und insbesondere im Grossh. Weimar noth thue, und macht Vorschläge darüber. Die 7te ist durch einige nicht nur den geistlichen Stand, sondern wie der Vf. sagt, das Geistliche überhaupt „frech verhöhnende und tief herabwürdigende" Aeusserungen im Oppositionsblatte veranlasst, umfasst aber noch viele andere Gegenstände z. B. das Schulwesen, die Amalgamirung des Kirchen- und Communalvermögens u. s. f. Manches Vorgeschlagene ist schon bey dem neuesten Landtage geschehen. Ein Epimetron rügt noch einige Aeusserungen. Ueberhaupt nimmt der Vf. auf Schriften und Aeusserungen, welche sowohl das Geistige befeinden, als es vertheidigen, oft eine polemische Rücksicht, meist mit vieler Billigkeit und Mässigung. Nur über „die Anmaassung eines jungen Schriftstellers" Hrn. Dr. Klein zu Jena ist ein etwas strenges Urtheil S. 97 f. ergangen.

Noch Etwas über das bekannte Gutachten der theologischen Facultät zu Landshut. Von *Carl Jais*, vordem Pred. an der Frauenkirche zu München, itzt Pfarr. zu Eutingen bey Pforzheim. Dem K. B. Geh. Rath Freyhrn. K. A. von Mastiaux gewidmet. Ulm, 1820. Ebnersche Buchh. 54 S. 8. 4 Gr.

Die Schrift des Vfs., worin er das Landshuter theol. Gutachten, das den Cölibat der Geistlichkeit sogar auf die h. Schrift gründen wollte, bestritt, ist im Rep. 1819 I. 86. angezeigt. Eine Recension (oder vielmehr Schmähschrift) in der Landsh. Lit. Zeit. für kathol. Relig. Lehrer hatte den Verf., der 1807 dem kath. Priesterthume entsagt, zur protest. Confess. sich bekannt u. geheirathet hat, und seine Schrift aufs tiefste herabgewürdigt; sie ist hier, nebst dem ihr beygefügten und von Emser gemachten elenden latein. Gedicht auf Luthers Heirath, zu ihrer Schande wieder abgedruckt und nicht nur beantwortet, sondern es sind auch überhaupt die zum Theil lächerlichen Gründe kathol. Theologen für den Cölibat widerlegt, dem Hrn. v. Mastiaux aber Gegengeschenke mit Nachrichten von der Unkeuschheit kathol. Geistli-

Digitized by Google

cher und Päpste und einer deutschen Ode eines kathol. Pfarrers in Altbaiern auf den Cölibat gemacht.

Seitenstück zu dem von J. G. W. vorgelegten Radikal-Mittel dem Mangel an katholischen Geistlichen abzuhelfen und für alle Zukunft vorzubeugen. In einer eben so freimüthigen Darstellung von *J. R. W.* einem kathol. Pfarrer. 1821. VI, 112 S. geh. 12 Gr.

Der mit dem Buchstaben W. bezeichnete Gegner hatte dem Cölibat die einzige Schuld des Mangels kathol. Priester beygemessen; deswegen fällt der Vf. des Seitenstückes in der Vorerinnerung mit pöbelhaften Schmähungen über ihn her. Mag immer jener Schriftsteller Unrecht haben, dafs der Cölibat die *alleinige* Ursache dieses Mangels sey, mag er auch die Vorstellung von Ausschweifungen katholischer Priester übertrieben haben, das, was Hr. J. R. W. ihm entgegensetzt, ist seicht, sophistisch, zum Theil lächerlich (z. B. dafs es keine vollkommen glückliche Ehe geben könne; dafs der Gebrauch der Ehe etwas Ungeziemendes für den Altar- und Kirchendienst habe), die Geschichte des Cölibats aber S. 62 ff. sehr dürftig und einseitig. Ueberhaupt versteht der Vf. die Kunst, den Streitpunct zu verdrehen.

1. *Richtige Ansicht* des christlichen Ehevertrags und der gesetzgebenden Gewalt der Kirche über denselben, aus Schrift und Kirchenrecht aufgestellt von *L. A. Nellessen*, Pfarr. zum heil. Nicolaus; als Widerlegung der Schrift des Oberlandgerichtsraths Zum-Bach über die Ehe zwischen Katholiken und Protestanten. Mit obrigk. Censur. Aachen, 1820. Mayer. VI. 136 S. 8. 12 Gr.

2. *Rechtfertigung* der gemischten Ehen zwischen Katholiken und Protestanten in statistisch-kirchlich- und moralischer Hinsicht von einem katholischen Geistlichen; mit einer Vorrede von Hrn. Dr. *Leander van Efs*, Prof. und Pfarr. zu Marburg. Köln, 1821. Bachem. 221 S. 8. ohne die Vorr. 1 Rthlr. 4 Gr.

Die Schrift Nr. 1. gegen Hrn. Zum-Bach (von dessen Schr. s. Rep. 1820. IV. 156.) ist mit einer Heftigkeit abgefasst, mit so manchen injuriösen Ausdrücken (die in der Vorr. S. VI. schlecht entschuldigt werden) und elenden Wortspielereyen (s. S. 110.) angefüllt, dafs wir kaum glauben, sie sey mit *obrigkeitl.* Censur gedruckt. Zuvörderst wird darin die Ehe aus verschiedenen Gesichtspuncten, als natürlicher, bürgerlicher, religiöser Verein betrachtet, der letzte vorzüglich in Erwägung gezogen, dann die Gewalt der Kirche über die

Digitized by Google

Ehen und vornemlich ihr Recht, Ehehindernisse aufzustellen, vertheidigt. Darauf geht der Verf. zu den gemischten Ehen S. 77. über, die als unzweckmässig, den religiösen Fortschritten der Eltern und Kinder nachtheilig und folglich schon aus dem Naturrechte (!) verboten, aber auch durch Gesetze (zwar nicht schon im Paradiese — wiewohl aus der religiösen Gleichheit des ersten Menschenpaares ein a priorischer Schluss gegen die Ausartung der vermischten Ehen gezogen wird) von Moses an, und durch das allgemeine Verbot der Kirche, sich mit Häretikern einzulassen, untersagt; S. 98. kömmt er auf die Bedingungen, welche zur Erlaubtheit einer Ehe nach kathol. Grundsätzen erfordert werden und auf die Rundschreiben des Vicariats an die Pfarrer seines Sprengels in dieser Hinsicht und erzählt das Verfahren des Pfarrer Pingen zu Rheinsberganders, als es im Westphäl. Anz. und der Zum-Bach. Schr. vorgetragen war, inzwischen vermuthet der Vf. doch selbst, dass jener Pfarrer dem katholischen Fräulein, das einen protest. Officier heirathen wollte, in der Beichte „die Grösse der Sünde, die sie zu begehen entschlossen sey und die Grösse der Strafe, die sie sich dadurch bey Gott zuziehen würde" vorgehalten habe. Satis! Ueber Hrn. Nellessen vgl. Rep. 1819. IV. 386.

In einem ganz andern Geiste ist Nr. 2. geschrieben. „Ich habe mich, sagt Hr. v. E. im Vorwort, sehr gefreuet, über diesen in unserer jüngst erneuerten Zeit, des alten blinden Secten-Eifers so wichtig und nöthig gewordenen Gegenstand so viel Geschichtliches, Gründliches, Gediegenes und Rechtliches aufgestellt zu lesen, dass es gewiss zum Frieden dienen kann und wird denen, die ihn lieben und redlich suchen." Die erste Abth. der Schrift handelt von der Ehe als Angelegenheit des Staats und der Kirche und insbesondere als einem kirchlichen Sacrament, nach kathol. Lehrbegriffe, und von den Ehegesetzen der christl. Kirche in den ältern Zeiten und ihrem Verhältnis zu den kaiserlichen; die 2te Abth. von den gemischten Ehen in der ältern Kirche mit Nichtchristen, in der spätern mit Häretikern, unter welchen Namen Protestanten nicht begriffen werden können, daher die kirchl. Gültigkeit der Ehen zwischen Katholiken und Protestanten S. 66 ff. und ihre Zulässigkeit S. 79 ff. mit mehrern triftigen Gründen behauptet wird. Die 3te Abth. geht die Confession der Kinder aus gemischten Ehen an und erwähnt die ver-

Digitized by Google

schiedenen Staatsgesetze darüber, betrachtet die religiöse Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen in canon. Hinsicht und in Rücksicht auf das Gewissen des kathol. Theils. Die 4te Abth. (S. 151.) prüft die Forderungen kathol. Kirchenobern in Hinsicht gemischter Ehen und der desfallsigen religiösen Kinder-Erziehung und beweiset mit starken Gründen und in einer ernsten Sprache, dafs katholische geistliche Obere nicht befugt sind, einem Protestanten zuzumuthen, seine mit dem kathol. Ehetheil zu erzeugenden Kinder in der kathol. Religion erziehen zu lassen, und dafs der Protestant nicht an ein Versprechen gebunden ist, worin er sich zu einer subjectiv unerlaubten Handlung anheischig gemacht hat, und dafs, wenn die kathol. Kirchenobern die gemischten Ehen ferner erschweren, zwey rechtliche Wege eine kirchlich-bürgerlich-gültige Ehe zu schliessen, offen stehen. Einige äusserst wichtige Actenstücke sind beygefügt. Auch Ref. versichert, lange keine so gründliche Schrift über eine solche Materie gelesen zu haben.

Die Verketzerungskunst in einem Beyspiele den katholischen Theologen zur Würdigung vorgelegt von Dr. *A. B. Feilmoser*, Prof. der kathol. theol. Facultät an der Univers. zu Tübingen. Rotweil, 1820. Herdersche Buchh. 98 S. 8. 9 Gr.

In des Verfs. schätzbaren Einleitung in die Bücher des N. Test. wollte Jemand sogar Naturalismus gefunden haben; nun war zwar die zu Inspruck gegen ihn erschienene Lehrweisheit (1818) von der österr. Regierung verboten worden, aber er durfte auch damals als österr. Unterthan keine Widerlegung derselben drucken lassen, sondern musste sich auf schriftliche Widerlegung beschränken. Jetzt aber konnte er sie wörtlich, nur mit einigen neuen Anmerkungen, abdrucken lassen. Sie führt die Aufschrift: „Bemerkungen über die Schrift: Die Lehrweisheit in einem Beyspiele den kathol. Theologen zur Würdigung vorgelegt. MDCCCXVIII. (Im Verläge bey Nik. Doll in Augsb. 52 S. kl. 8. Pr. 12 Kr. auch mit Ausnahme der letzten Zeilen wieder abgedruckt in der Mastiauxschen Litt. Zeit. Oct. 1819.)" Sie verfolgt die Verläumdungen des Gegners Schritt vor Schritt und enthält auch manche allgemeine schätzbare Erinnerungen. S. 78—98. ist eine unter den Papieren des verstorb. Stadtpfarr-Cooperators Köck gefundene Recension der Feilmoserschen Einl. abgedruckt und mit lehrreichen Anmerkungen begleitet, die ungleich billiger ist.

Digitized by Google

Die unsichtbare Kirche Jesu Christi als Vereinigungsband aller sichtbaren Kirchen. Ein Vorschlag zur Vereinigung aller christl. Religionsverwandten, von *G. Ch. Braun*, Prof. am Grofsherz. Gymn. zu Mainz. Mainz, 1821. Kupferberg. Mit einem Titelkupf. (die Liebe vorstellend). 39 S. 8. 4 Gr.

Der erste Theil dieser kleinen Schrift handelt von der Stiftung und Fortbildung der Kirche durch Jesum Christum und seine Jünger, der 2te Theil stellt die Eigenthümlichkeiten dieser Kirche Jesu auf, wodurch sie sich von allen weltlichen Formen oder Kirchen unterscheidet, und daraus zieht der 3te Theil die Beantwortung der Frage: wie sich alle sichtbaren oder weltlichen Kirchen in dieser unsichtbaren Kirche Jesu vereinigen? (durch Glaube, Hoffnung und Liebe). Sehr gut gesagt (obschon nicht hinreichend ausgeführt) und sehr wünschenswerth, sobald von einer innern, nicht von einer äussern Vereinigung die Rede ist. Aber die letztere ist es ja, die man betreibt, und die nichts anders seyn soll, als Unterwerfung der protestantischen unter die katholische, wohl gar römische, Kirche, woraus nichts werden kann.

Freimüthige Kritik aller projektirten evangelischen Kirchenverbesserungen nach dem Prinzip des Protestantismus und seiner Tendenz, mit besonderer Hinsicht auf den Entwurf der neuen Kirchenordnung im Preuss. Staate, entwickelt von einem evangel. Landpfarrer. Danzig, Albertische Buch- und Kunsth. 1821. 52 S. in 8.

Mit Recht erklärt sich der ungenannte Verf. gegen alle Verbesserungsvorschläge, die dem Geiste des Protestantismus widerstreben und bekämpft die Tendenz der neuern protestantisch theolog. Wirksamkeit zum Pfaffenthum; mit Recht misbilligt er das Geschrey über das Sittenverderben unserer Zeit (das nicht so grofs ist, als man vorgibt) und bestreitet manche Vorschläge zu Wiederherstellung eines Kirchenregiments u. einer strengen Kirchenzucht. Noch manche andere wichtige Gegenstände werden — freylich nur berührt.

Einfältige Gedanken über die neueste Kirchenvereinigung in Deutschland. Ein Sendschreiben an den Hrn. Magister Imprudentius, Pfarrer zu Ruschelhausen. Von M. *David Ludewig Wigand*, geistl. Inspect. und Past. zu Waldheim. Chemnitz, 1821. In Comm. der Starkeschen Buchh. 4o S. 8. 4 Gr.

Digitized by Google

Dieſs Sendschreiben (denn in Briefform sind die Gedanken eingekleidet) ist aus einer Reihe von Abhandlungen genommen, die der Vf. in Mussestunden ausarbeitete, und in welchen er viel besprochene Gegenstände so betrachtete und beleuchtete, wie sie sich ihm auf dem Standpuncte eines Predigers und Seelsorgers darstellten. Wohl nicht ohne Grund bemerkt er, dafs die Eilfertigkeit, mit welcher man hie und da die Vereinigung beyder protest. Kirchen zu einer einzigen evangelischen betrieben und ausgeführt habe, die Vermuthung veranlassen könne, man habe die Folgen nicht von allen Seiten erwogen. (Inzwischen müssen bey dem, was geschehen ist, auch die Localverhältnisse in Betrachtung gezogen werden). So wenig nun der Vf. den Endzweck der vorgeschlagenen oder bewirkten Union tadelnswürdig findet, so werden doch von ihm erhebliche Bedenklichkeiten, die dabey entstehen, und nachtheilige Folgen, die daraus entspringen können, und zuletzt noch einige sich darauf beziehende Fragen als paradoxa aufgestellt (S. 36.), welche letztere auch noch mehr umfassen z. B. den Streit über die Harmsischen Thesen.

Geschichte des Rechtstreits zwischen der ältern und jüngern Linie des Fürstenhauses Anhalt-Bernburg über die Gültigkeit der Schenkung des Schlosses Zeitz, Dorf (Dorfes) Belleben und der Aschers- und Gaderslebenschen Seeländereyen nebst Betrachtungen über Buchstabenjurisprudenz, geheime Rechtspflege und bureaukratische Prozessleitung. Erster Band. Helmstedt 1821. In Comm. der Fleckeisenschen Buchh. IV. 508 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Dem Exemplare, das Ref. vor sich liegen hat, ist beygelegt auf 10 (eigentlich 8) S. in 8. ein von dem Besitzer der Fleckeisenschen Buchh. Hrn. *Fr. Fiedler* unterzeichneter Aufsatz: Gesichtspunkte für den Rezensenten der Geschichte des Rechtsstreites u. s. w. der aber, grösstentheils wenigstens, vom Vf. herrührt, und worin ausser dem, dafs die Recension von einem Widersacher des öffentl. Verfahrens in der Rechtspflege ausdrücklich verboten und dem Recensenten vorgeschrieben wird, was er zu thun habe, nemlich „den Geist der preuss. Rechtspflege aus der Geschichte des Rechtsstreites klar und anschaulich herauszustellen" u. s. f., erzählt wird, es sey ein mündlicher Polizeybefehl an die Buchhändler in Berlin ergangen, das (zu Braunschw. 1820. gedruckte) Buch nicht zu verkaufen, officiell aber sey dieser Befehl in der königl. preuss. Staatsz. nicht bekannt gemacht, nur in der, nicht officiellen, Vossischen Zeitschr. unter den vermischten Nachrichten er-

wähnt. Von dem erstern Theile der Beyl. kann Ref. keinen Gebrauch machen, da dieſs Repert. nur eine Anzeige des Buchs verstattet, der Gegenstand des zweyten ist ihm unbekannt, ein Verbot aber des Debits in den Preuſs. Staaten „des anstössigen Inhalts wegen“ nicht unerwartet. Dem Fürsten Victor Carl Friedrich von Anhalt-Bernb. Schaumburg (gest. 12. April 1812) folgte sein Oheim Adolph Friedrich Ludwig von A. B. Sch. Hoym, mit welchem, noch am 25. Dec. dess. J. der Mannsstamm dieser Linie ausstarb und welcher kurz vorher (12. Aug. u. 13. Nov. 1812) seinen Grossnichten, den minderjähr. Töchtern des Fürsten Victor C. Fr. die auf dem Titel des Buchs erwähnten, in den Fürstenthh. Halberstadt und Magdeburg liegenden Güter, welche ein Alt-Anhaltisches Stammgut oder den Anhalt-Bernb. Kammergütern einverleibt gewesen seyn sollen, schenkte. Darüber entstand nun der Rechtsstreit, an welchem nicht nur die Mitglieder des herz. und fürstl. Hauses Anhalt-Bernb. sondern auch andere Fürstenhäuser Antheil nahmen, der dreymal entschieden ist, ohne beendigt zu seyn. Die Geschichte dieses, die Gültigkeit gedachter Schenkung angehenden, vor dem kön. preuſs. geh. Obertribunal in Berlin geführten Rechtsstreites wird S. 10 — 238, vom Ende des J. 1812 bis 30. Mai 1820 erzählt, so daſs der Verf. sich gegen Kläger den Herzog von Anhalt-Bernburg und dessen Regierung wie gegen das Berliner Obertribunal deutlich genug erklärt. S. 239 ist das Revisionsurtheil des Geh. Obertribunals zu Berlin am 23. July 1819 nebst (S. 243) Urtheilsgründen, und S. 271 ein Commentar zu diesen Urtheilsgründen mitgetheilt. Dann folgen drey Nachträge: 1) S. 397 Emendirendes Interpretativ-Rescript des kön. Justizminist. zu Berlin 3. July 1820. 2) S. 401 Versagung des Imprimatur von Seiten des kön. preuſs. Ober-Präsidiums der Regierung zu Magdeburg vom 25. July 1820 und Vorstellung gegen das Non Imprimatur an das Ober-Censurcoll. zu Berlin. Die letztere, die sehr lang ist, enthält vornehmlich das, was in dem letzten Theile des Titels erwähnt ist. 3. S. 489. Hervorhebung des Grundprinzips des schriftlichen und geheimen Verfahrens aus der Geschichte des gegenwärtigen Rechtsstreits. Der Rechtsfall und Prozeſs gehört unstreitig zu den merkwürdigern in Deutschl. im 19ten Jahrhunderte.

Prüfung der Cottaischen Baumfeldwirthschaft nach Theorie und Erfahrung. Von *J. C. Hundeshagen*, ord. Prof. der Forstwissensch. an der staatswirthsch. Facultät zu

Digitized by Google

Tübingen u. s. w. Tübingen, Laupp 1820. 76 S. gr. 8. 8 Gr.

Die Schrift des Hrn. Ob. Forstrath Cotta über die Verbindung des Feldbaues mit dem Waldbau oder die Baumfeldwirthschaft, Dr. 1819, ist längst so bekannt, dafs eine Anzeige ihres Inhalts jetzt überflüssig seyn würde. Da man ihre Grundsätze an manchen Orten, obgleich nicht ohne Widerspruch, zu befolgen versucht hat, so wurde der Vf. gegenwärtiger Schr. veranlasst seine, jener Theorie widerstreitenden Ansichten und Erfahrungen, in physischer und in wirthschaftlicher Beziehung (daher 2 Abschnitte der Schr.) mit Prüfung der Cottaischen Gründe, bekannt zu machen, was mit dem Ernst und dem Anstande geschehen ist, den man allen polemischen Schriften wünschen möchte.

d) Schulen-Geschichte und Anstalten.

Nachricht über einige Veränderungen und neue Einrichtungen im Gymnasium zu Nordhausen. Womit zu seiner Einführung als Director des Gymn. am 30. Apr. 1821 einladet *Friedr. Carl Kraft*, vormals dritter Lehrer an der Domschule in Naumb. etc. Nordhausen bei Crusen 1821. 31 S. 8. nebst einer Tab. in Fol.

Schon seit 1808 war das Nordhäuser Gymnasium durch die Directoren Sperr und Strafs vielfach verbessert und zweckmässiger eingerichtet worden. Als nach dem Abgang des letztern zur Direction des Erfurter Gymn. 1820, dem Verfasser die Leitung des Gymn. übertragen wurde, erhielt er zugleich den Auftrag, den Lehrplan zu revidiren und zu vervollständigen und Vorschläge zu andern nützlichen Einrichtungen zu machen. Worauf er bey Entwerfung des Lehrplans Rücksicht zu nehmen hatte und Rücksicht nahm, welche Veränderungen in den Lehrstunden einzelner Classen (deren sechs sind) gemacht wurden, die Gründung eines kleinen Schulbibliothekfonds, (der durch den Hrn. Geh. Rath Wolf in Berlin bereichert wurde), die Veränderungen im Lehrerpersonale, ist in dem lehrreichen Programme dargestellt, dem der neueste, wohl durchdachte, Lectionsplan beygefügt ist. Die Zahl derer, welche von Ost. 1820 bis dahin 1821 das Gymnasium verlassen haben, beträgt 57, die der in demselben Zeitraum aufgenommenen 70.

Einige Worte über den Zweck der Schulbildung, nebst kurzen Nachrichten vom Gymnasium zu Freyberg. Womit zur Feyer des Richterischen Gestiftes und zur An-

Digitized by Google

hörung einiger Reden am 4. May 1821 einladet, M. *Carl August Rüdiger*, Rector etc. Freyberg 1821. Gerlach, Buchdr. 20 S. 4. nebst 1 Tab. in Fol.

Ein doppelter Gegenstand der Schulbildung, sittliche und wissenschaftliche Ausbildung, wird treflich geschildert und für die Erreichung der erstern drey Hülfsmittel, in Ansehung der letztern drey Eigenschaften, die eine wahre wissensch. Ausbildung haben mufs, angegeben. Von S. 12 fangen die Nachrichten über das Gymn. zu Freyberg an, einer Anstalt, die einen dreyfachen Zweck umfasst, Bildung eines Theils der Zöglinge für den Bürgerstand, Bildung anderer zu künftigen Landschullehrern u. anderer zu künftigen Gelehrten, deshalb in 8 Classen getheilt ist, so wie die Zöglinge der beyden obersten Classen wieder in solche, die studiren wollen (Gymnasiasten) und solche die zu Landschullehrern vorbereitet werden (Seminaristen) und die denn auch ihre besondern Unterrichts- und Uebungsstunden haben. Unterstützt wird die Anstalt durch die Communität (Freytisch für 11 Schüler), die Gernhardische und andere milde Stiftungen, die Schulbibliothek, das vom sel. Werner geschenkte Münzcabinet. So wie der Hr. Vf. das Rectorat im vor. J. übernahm, so ist Hr. *M. W. Döring* an seine Stelle, als Conrector getreten. Es ist im vor. J. eine Seminar-Conferenz und sind Schulconvente (der Lehrer) angestellt worddn. 62 Schüler haben 1820—21 Ost. die Schule verlassen, von denen 11 zur Univers., 2 zur Bergakademie, einer zur medicin. chirurg. Akad. in Dresd. abgegangen. Die Zahl der gesammten Schüler beym letzten Osterexamen war 381. Der Lectionsplan für die gesammten Classen ist beygefügt.

Beyträge zur Geschichte der Thomasschule. Zweyte Lieferung. Zur Anhörung feyerlicher Reden den 7. May 1821 ladet ein Prof. *Friedr. Wilh. Ehrenfr. Rost*, Rector. Leipzig, Staritz 24 S. in 4.

Diese Lieferung führt die Conrectoren an der Thomasschule aus dem 16ten Jahrh. auf. Bis gegen die Mitte des 16ten Jahrh. hat es keine eigentlichen Conrectoren an derselben gegeben. Wahrscheinlich war M. Prosch einer der ersten, gewifs aber *Abraham Schad*, (der von dem 1566. zu Senftenberg geb. 1626 gest. Abraham Schade oder Schadäus ganz verschieden, mit ihm aber oft verwechselt worden ist, auch von einem andern Schulmann derselben Zeit und desselben Namens und Vornamens unterschieden, mit einem dritten aber möglicher Weise eine und dieselbe Person gewesen seyn kann); ihm folgte M. Joh. Siglitz oder

Digitized by Google

Siglicius, der auch medic. Professuren in Leipz. erhielt. M. Jak. Lassmann (der schon unter den Rectoren erwähnt worden); M. Joh. Friedrich, in der Folge ord. Prof. in der philos. Fac. zu Leipzig; M. Fabian Hippe (Hippius), der 1598 sein Schulamt niederlegte und die Prof. der Physik übernahm, aber 1599 starb. Von diesen (und einigen andern) Männern werden genaue literar. und biograph. Nachrichten ertheilt, auch ihre Schriften aufgeführt. Angehängt sind: einige interessante Stellen aus Schade's (nicht des Conr. an der Thomasschule, sondern dessen, der 1617 das Rectorat in Bautzen, wegen vieler Anfeindungen, niederlegte) Abschiedsrede in Budissin; des Prof. Joh. Friedrich Brief an M. Paul Jenisch in Annaberg, nach dem Brande dieser Stadt, 1604 und einige lat. Epigramme desselben, so wie ein griech. Gedicht von Siglitz.

Einige Reden zur Entlassung studirender Jünglinge aus dem Johanneum. Zur Anzeige der Prüfung u. s. f. herausgegeben von *J. Gurlitt*, Dr. Angehängt ist eine Empfehlung der theolog. Dogmatik des Dr. Wegscheider zum prüfenden Studium für angehende Theologen. Hamburg, 1821. Gedr. b. Meissner. 31 S. in 4.

Die erste Rede ist am 28. März 1820 gehalten, und warnt gegen 5 Gefahren, die den Jüngling auf der Hochschule bedrohen (zu grosse Geselligkeit, Ordensverbindungen und Landsmannschaften, Burschenschaft, Verschwendung und Schuldenmachen, Zweykampf) kräftig und belehrend; die 2te am 13. Apr. 1820 gehaltene erneuert und erläutert das urväterliche Gebot: betet und arbeitet, treflich und eindringend; die 3te, am 10. Octbr. 1820 gehaltene schärft die Ausbildung und Bewahrung des Sinnes und Gefühls für Wahrheit und Recht und die Verrichtung alles Guten aus Liebe zu Gott und den Menschen ein. Gelegentlich wird S. 19 des neuern Streits über das Zeugnifs des Josephus von Christo erwähnt und der Hr. Vf. tritt denen bey, welche die Stelle nicht ganz für unächt, sondern nur für interpolirt halten (dem Ref. ist der Paulus'sche Versuch, sie frey von den Interpolationen herzustellen, viel unwahrscheinlicher als die gänzliche Unterschiebung). S. 21 folgt der auf dem Titel erwähnte Anhang, welcher dem Hrn. Vf. Gelegenheit gab, sich stark gegen den unprotestantischen Geist, die unrationalistische Denk- Auslegungs- und Lehrart, die Unduldsamkeit einer gewissen, nicht kleinen, theolog. Partey zu erklären. In dem

Index praelectionum publicarum et privatarum in gymnasio Hamburg. a pasch. 1820 usque ad pascha 1821 habi-

Digitized by Google

tarum et a pasch. 1821 ad p. 1822 habendarum (ebendas. 1821 16 S. in 4.)
hat Hr. Dr. *Gurlitt* nicht nur von seiner genauen Auslegungsart der Bücher des A. u. N. T. gehandelt, sondern auch ein viermaliges, verschiedenartiges Lesen und Behandeln dieser heil. Bücher empfohlen, auch zur Fortsetzung der latein. Styl-Uebungen und zur Vermeidung des Forteilens auf die Univers. ermahnt. Der Anzeige der Vorlesungen der übrigen Profess. sind gleichfalls lehrreiche Winke eingefügt. — Dem

Verzeichniſs der Lehrstunden im Johanneum zu Hamburg, 1) in der Gelehrtenschule, 2) in der Bürgerschule, im Schuljahre von Ostern 1820 bis Ostern 1821. Herausgegeben von *J. Gurlitt*, Direct. beider Schulen (ebendas. 16 S. 4.)
sind einige Bemerkungen über die vorstehenden Lectionspläne und eine Darstellung der allgemeinen und disciplinarischen Einrichtungen beyder Schulen beygefügt, die nicht nur für die Geschichte derselben wichtig sind, sondern auch überhaupt beherzigt zu werden verdienen.

Die Schulgesetze erklärt und durch lehrreiche Geschichtchen erläutert. Ein nützliches Handbüchlein für Elementar-Schüler von *Anton Heilingbrunner*, Lehrer in Wessenburg. Mit einer Vorrede begleitet von *Matth. Zeheter*, Lehrer in Wessenburg. München 1820. Fleischmannsche Buchh. XVI. 104 S. 8. 6 Gr.

Der Vf., der in der Vorr. die nothwendigen Eigenschaften guter und zweckmässiger Schulgesetze kurz und treffend angibt und erinnert, dafs um ihre Wirksamkeit zu erhalten, sie oft wiederholt, eingeschärft, erklärt werden müssen, stellt in der Schrift selbst nicht nur die nöthigsten Schulgesetze oder Anweisungen zu einem ordentlichen und gesitteten Betragen der Schulkinder in ihren verschiedenen Verhältnissen auf, sondern zeigt auch den Lehrern die Art und Weise, wie sie erklärt und den Kindern ans Herz gelegt werden sollen. Doch soll sie auch als Lese- und Erbauungsbüchlein für Schüler benutzt, die kurzen Kraftsätze aber und Geschichtchen als Materialien zum Dictiren gebraucht werden. Es sind auch Fragen zur Wiederholung beygefügt, und das Buch hat allerdings eine mannigfaltige Anwendbarkeit.

Ueber Kinderfeste in öffentlichen Erziehungsanstalten, und wie dieselben in der unsrigen gefeiert werden. Von *A. Zarnack*, Erziehungsdirect. des Kön. Potsdam.

Digitized by Google

grossen Militär-Waisenhauses. Berlin 1820. Maurersche Buchh. 86 S. gr. 8.

Ueber den Gegenstand dieser Einladungsschrift (denn es ist die Einladung zu den Prüfungen im Apr. vor. J. am Schlusse beygefügt) findet man nicht nur, sowohl was die Nothwendigkeit solcher Kinderfeste überhaupt und insbesondere in Waisenhäusern, als ihre Veranstaltung betrifft, hier treffliche Bemerkungen, vornemlich aber S. 20 ff. eine Darstellung und Beschreibung, der Feste, die in der Anstalt, welcher der Vf. vorsteht, gefeiert werden, (des Geburtsfestes des Königs, Stiftungsfestes der Anstalt, Errettungsfestes des Vaterlandes, Weihnachtsabends) mit den dabey vom Vf. gehaltenen kleinen Reden, die sehr lehrreich und anziehend sind.

Nachricht über die Lehr- und Erziehungsanstalt zu *Sondershausen*, mitgetheilt von *O. F. Böse*, Educationsr. und Director derselben. Sondershausen und Nordhausen, Voigt, 1820. 56 S. 8. 6 Gr.

Der Vf. hat, nachdem er eine früher von ihm gegründete Privatschule zu Laucha verlassen, diese neue Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben zu Nordhausen gegründet, und gibt in dieser Schrift Rechenschaft über seine und seiner Gehülfen Lehr- und Erziehungsweise und über die Bedingungen der Aufnahme in die Anstalt, die schon 36 Zöglinge zählt (und nicht über 40 aufnehmen soll), bestimmt ist, den ersten Grund zu einer künftigen wissensch. Bildung zu legen und auf das Gymnasium vorzubereiten, aber auch für die sorgt, die sich dem kaufmännischen oder einem ähnlichen Fache widmen wollen. Die Darstellung des Unterrichts (der Gegenstände desselben scheinen eher zu viel als zu wenige zu seyn) als der Erziehungsart zeugt nicht nur von Einsicht, Ueberlegung und Entfernung von pädagog. Excentricität, als von Bescheidenheit und Freyheit von jeder Anmassung.

Der Schulmeister Lebrecht, wie er über sein Amt dachte und darin wirkte. Eine Schrift für Lehrer und Schulfreunde von *Joh. Friedr. Wilberg*, Lehrer in Elberfeld 1820. Büschler. 220 S. 8. 16 Gr.

Der ungen. Vf., der viele Jahre als Schullehrer in der Stadt und auf dem Lande gelebt hat, wollte, der dabey gemachten Erfahrungen wegen, durch diese Schrift dazu beytragen, den Elementarlehrern das Schulleben lieb und werth zu machen, sie bewegen, dafs sie sich der Erziehung mehr annehmen, sie überzeugen, dafs die Elementarschule der vielen Lehrgegenstände nicht bedürfe

Digitized by Google

und auch beym Lehren der gewöhnlichen Sachen in Schulen Geist und Verstand der Kinder beschäftigt werden müsse. Dazu ist nun nicht allein die lehrende, sondern auch die erzählende und beyspielgebende Form der Darstellung gewählt, welche nicht blofs das öffentliche, sondern auch das häusliche Leben des Schullehrers umfasst und manche nicht gewöhnliche und gemeine Lehren, Warnungen, Betrachtungen enthält. Ref. empfiehlt sie jedem Schulmanne zum Lesen und Beachten.

Zweytes Elementarbuch im richtigen Lesen, Sprechen und Denken, für die Schüler des zweyten Kurses. Von *M. Zeheter.* München 1820. Fleischmann. 96 S. in 8. 4 Gr.

Eine nützliche Sammlung von Stamm- und abgeleiteten Wörtern, zusammengesetzten Wörtern, Namen der Dinge und ihrer Theile, Sätzen von kleinerm und grösserm Umfang.

Versuch einer ganz neuen und anschaulichen Elementar-Rechnungslehre. Mit Rücksicht auf die wechselseitige Lehrmethode. Für Volksschulen und zum häuslichen Unterrichte. Von Dr. *Joseph Vaisz.* Kaschau 1820. Wigand. XVI, 100 S. 8. 8 Gr.

Die vorgeschlagene Methode, bey welcher nur das Neue und noch nicht Bekannte in dieser Schrift dargestellt wird, ist auf den muthmasslichen Ursprung unsers Ziffer-Systems gegründet und soll die Zöglinge auf dem Standpunct des ersten Erfinders zurückführen, damit sie das wahre Wesen der Zifferrechnung und ihre Anwendung auf das praktische Leben gründlich erlernen. Was dazu von äussern Vorrichtungen und Hülfsmitteln erfordert wird, gibt die Einleitung an; das Einzelne können wir hier nicht anzeigen und nur versichern, dafs in Schulen, die viele Zöglinge enthalten und wohl auch beim Unterricht von Taubstummen und Blinden diese Methode anwendbar scheint, dafs sie beym häusl. Unterricht weniger nöthig ist, dafs sie überhaupt aber durch neue Versuche geprüft zu werden verdient.

e) Akademische und Schul-Schriften.

Das diesjähr. Osterprogramm der Königsb. Universität, das den Hrn. C. R. D. *Wald* zum Verfasser hat, behandelt einen, in der neuesten Zeit wieder zur Sprache gekommenen, wichtigen Gegenstand: De haeresi abiuranda

Digitized by Google

quid statuat ecclesia Romano-Catholica, exponitur. (b. Hartung gedr. 1821. 20 S. in 4. Denn ganz neuerlich hatten kathol. Theologen geleugnet, dafs man von denen, welche zur röm. kath. Kirche übergingen, eine Abschwörung fordere. Der Hr. Vf. zeigt also aus dem Corp. iur. can. und päpstl. Bullen, dafs allerdings eine solche Abschwörung erfordert wird, theilt dann die professio orthodoxae fidei, wie sie P. Pius IV. vorgeschrieben hat, mit, dann ihre Veränderung u. Anpassung an die Evangelischen von Jesuiten (Confessio Romano-Catholica in Hungaria Evangelicis publice praescripta et proposita), und die deutsche Uebersetzung, welche (Glaubensbekenntnifs zweier jungen, vornehmen Frauenzimmer — abgelegt in dem Kloster Eschen unweit Hildesheim 1750) in Böhmers Magazin für die Kirchengesch. B. 1. steht, nebst den Verfluchungen, zugleich mit den abweichenden Lesarten des neuern Exemplars in Wachlers Annalen 1819. Wenn also auch gleich das Trienter Concilium keine Abschwörungsformel vorgeschrieben hat, so haben doch die Jesuiten in Ungarn eine aufgesetzt, die von Rom nicht gemisbilligt worden ist. In Preussen wird keine Abschwörung des Protestantismus gefordert.

Programma, observationes quasdam in doctrinam de Morgengaba germanica continens, quod pro obtinenda Facult. leg. in Univ. litt. Ruperto-Carolina virorum eruditorum examini submittit auctor *Silvester Jordan*, Phil. et Jur. usque Dr. Heidelbergae, Groos, 1821. 24 S. 8. 3 Gr. Der Verf. will diese Materie, über die deutsche Morgengabe, dereinst vollständiger abhandeln. Jetzt wird eine Definition derselben gegeben, ein doppelter Zweck derselben angeführt, ihre Namen erwähnt, aus dem doppelten Zweck zwey Arten der Morgengabe hergeleitet, legalis und conventionalis, und noch andere, nicht unbekannte Bemerkungen über dieselben in sehr schlechtem Latein vorgetragen.

Observationes quaedam in doctrinam iuris Germanici de investitura allodiorum. Dissert. inaug. quam pro summis in utroque iure honoribus in acad. Boruss. Rhenana d. 17. Juny 1820. palam defendet *Car. Guil. Asher*, Hamburg. Bonnae typ. Büschler 1820. 20 S. in 4. Diese Bemerkungen betreffen die traditio überhaupt, den Ursprung der Investitur, den Begriff und Namen derselben (wobey auch die widerlegt werden, die sie für eine röm. Anstalt ausgaben), untersucht, wenn sie anzuwenden, wie sie erhalten worden, wo sie nöthig sey, ihre Form, die ehemals gebrauchten Symbole, die neuere Form der Investitur, der Wehrbrief und die Wirkungen der Investitur, wobey auch

Digitized by Google

die alten Gesetze, Urkunden und Schriftsteller fleissig angeführt sind.

De ieiunio salutari. Diss. inaug. quam — in acad. Boruss. Rhen. pro summis in med. et chir. honor. defendet *Frid. Forstmann*, Werdena Westph. d. 9. Aug. 1820. Bonn, Kupferberg. 22 S. in 4. 6 Gr. Nach einer kurzen Einleitung, welche Beyspiele der guten Wirkungen der Mässigkeit im Essen aufstellt, sind im 4. Cap. die Phänomene und Wirkungen des Hungers und vornemlich der therapeutische Nutzen desselben, in der Kürze dargestellt. Der Verf., am 17. Nov. 1798 zu Kettwig im Werdenschen geb. hat 1817 auf der Univ. zu Jena, 1819 zu Bonn studirt.

Strychnii vis ac efficacia in corpus animale. Diss. inaug. med. quam — in acad. Boruss. Rhen. pro gradu doct. medic. chir. et artis obstetriciae — defendet *Theoph. Cramer*, Kriespia Marcanus d. 12. Aug. 1820. Bonn, Büschler. 23 S. in 4. 6 Gr. Die Bereitung des Strychnium aus der Ignatiusbohne und den Krähenaugen (Früchten zweyer Arten des Geschl. Strychnos, eines in Südasien und den asiat. Inseln wachsenden Strauchs), die chemische Beschaffenheit desselben, die physiologischen Versuche mit diesem narkotisch giftigen Mittel (an der Zahl 17), eine Vergleichung derselben mit den Kräften der nux vomica und die Art und Weise, wie das Strychnium auf den Organismus überhaupt und auf einzelne Theile insbesondere wirkt; diefs sind die Gegenstände, welche in dieser Probeschrift genau behandelt werden.

Ueber einige, den Quintilian betreffende Meinungen der Gelehrten. Zur Ankündigung der Prüfung der Classen des Magdalen. Gymn. (zu Breslau 12. Apr.) von Dr. *Joh. Casp. Friedr. Manso*, Rect. und Prof. Breslau 1821. Grafs, Barth und Comp. 17 S. in 4.

Dodwell's Annales Quintilianei werden einer strengen Prüfung unterworfen und gezeigt, dafs die Beweise für seine chronolog. Angaben unbefriedigend sind, dagegen das Wenige, was sich mit Gewissheit für Quintilians Leben aus ihm selbst und andern gewinnen lässt, S. 7. f. zusammengestellt (er lehrte in Rom zwischen 70 oder 72 und 90 oder 92 J. Chr.) Eben so lässt sich die Zeit der Herausgabe seiner Institutt. oratt. nicht mit Bestimmtheit angeben, sondern nur, dafs sie den letzten Regierungsjahren Domitians angehört. Sodann wird die Stelle im 10 B. der Inst. 1, §. 104 (wo dem Hrn. Vf. jede Aenderung der Worte: habet amatores etc. unnöthig scheint), sowohl was ihren Wortsinn, als die Frage, welcher Schriftsteller

Digitized by Google

gemeint sey, behandelt. Hr. M. muthmasst, in Ansehung des letztern Puncts, dafs Herennius Senecio gemeint sey (vgl. Tac. Agric. 2. Plin. Epp. 7, 19, 5.) der das Leben des Helvidius in mehrern Büchern und also wohl die Geschichte jener ganzen Zeit geschrieben hatte). Endlich wird noch das Verhältnifs zwischen Quintilian und Juvenal beurtheilt und aus einigen Stellen des letztern dargethan, dafs es kein freundschaftliches gewesen sey und vermuthet, das Mifsverständnifs sey daher entstanden, weil Qu. dem Domitian geschmeichelt habe.

Ausländische Literatur. a) Französische.

Lettre à M. le Baron Silvestre de Sacy par Mr. l'Abbé Reinaud sur la collection des monumens orientaux de Mr. le Comte de Blacas. Paris, Didot. 1 Bl. 8. Es ist eine schöne Sammlung von persepolitan. Cylindern, morgenländ. alten und neuern Steinen mit Inschr., arab. und andern Münzen.

Der Oberste *Touquet* hat Taschen-Ausgaben der Werke von Voltaire und Rousseau (den Band zu 2 Fr.) veranstaltet. Ihr Abgang hat ihn bewogen, ähnliche von den Werken der gesammten class. franz. Liter. zu besorgen. Er hängt den Namen der Vf. seinen an (Voltaire - Touquet etc.) um ihn dadurch wenigstens bekannt zu machen.

Der berühmte *Guizot* hat ein neues Werk herausgegeben: Des conspirations et de la justice politique, worin manche wichtige Thatsachen der itzigen Rechtspflege und Verschwörungsgeschichte in Frankr. aufgestellt und besonders die Eingriffe der Politik in die Rechtspflege erörtert sind.

Die Schrift: Du pouvoir municipal, de sa nature, de ses attributions et de ses rapports avec l'autorité judiciaire (Paris, Barrois, 1820. 103 S. 8.) enthält gediegene und richtige Ansichten über Communal- und Municipal-Verhältnisse.

Fievée hat eine neue politische Schrift herausgegeben: Ce que tout le monde pense, ce que personne ne dit.

La chambre de 1820, ou la Monarchie sauvée; Galerie politique des 422 Deputés qui siégent dans la présente session etc. par un Royaliste. Paris, Ponthieu, 1821. 434 S. 8. Der Vf. gehört noch zu den gemässig-

Digitized by Google

tern Royalisten, demungeachtet sind seine Schilderungen der Gegner nicht unparteyisch.

Astronomie de l'amateur ou considérations philosophiques et populaires sur l'Univers suivie d'une méthode nouvelle et facile de connoître les étoiles par *G. Hirzel*. Genève, Paschoud, XXIII. 528 S. 8. mit 4 Kupf. Ein sehr gemeinfassliches und mit schätzbaren Betrachtungen über das Weltgebäude ausgestattetes Werk.

De l'auscultation médiate, ou Traité du Diagnostic des Maladies des Poumons et du Coeur, fondé principalement sur un nouveau moyen d'exploration. Par *R. T. H. Laennec*, Dr. Med. Paris, Brosson. 2 Tom. 8. m. K. Es ist ein hölzernes Instrument, das gebraucht wird, um die Zeichen der Respiration zu untersuchen, hier beschrieben.

Von des bekannten Hrn. *Guizot* Schrift: Von der Regierung Frankreichs seit der Restauration ist schon die vierte Auflage erschienen.

Bignon, de Pradt und Andere haben die französ. Uebersetzung des Manuscripts aus Süddeutschland (das Dr. Lindner nach Materialien, die er von einem Clienten des Grafen Montgelas erhalten, geschrieben haben soll) mit Anmerkungen bereichert.

Es ist in Paris ein Journal der Anarchie und des Despotismus erschienen, worin an jedem Tage eine Frevelthat angeführt wird.

Des proscriptions, par Mr. *Bignon*. Livre I. Paris, Brissot-Thivars, 1819. 127 S. Livres II. et III. 1820. 272 S. Livres IV. et V. 1820. 437 S. 8. Im 1. B. sind die Proscriptionen in ältern und neuern Freistaaten (Athen, Sparta, Rom, Venedig, Florenz, den Niederlanden), im 2ten die in Monarchien (Frankr., England, Deutschl. dem Kirchenstaate) aufgeführt. Im 3. folgen die kirchlichen (gegen Juden und Ketzer) im 4ten die wechselseitigen Proscriptionen des Adels und Volks, bis mit 1816. Im 5. wird die falsche Politik der Regierungen im Kampfe mit dem Unabhängigkeitsgeist der Völker dargestellt. Ueberhaupt schildert der Vf. den Kampf der Freiheit mit jeder Art von Tyranney.

Notices sur Mr. Necker par *M. A.* de Staël-Holstein, son petit-fils. Par. 1820. enthalten sehr lesenswerthe Nachrichten.

Der bekannte Deputirte von der liberalen Partey August Hilarion Kératry hat eine neue Broschüre geschrieben: La France telle, qu'on l'a faite, ou suite des

Digitized by Google

documens pour servir à l'intelligence de l'histoire de France en 1820 et 1821, wovon die erste Ausgabe in 24 Stunden vergriffen war, (Paris, Maradan, 1821. 254 S. 8.) worin wie in den Documens nécessaires pour l'intelligence de l'histoire de France en 1820. (Paris, Aout 1820. 92 S. 8.) manche Actenstücke zuerst mitgetheilt sind, s. Beilage zum Litt. Convers. Blatt Nr. 78.

Dr. *Friedländer* hat in Michaud Dictionnaire biograph. eine treffliche Lebensbeschreibung von Moses Mendelsohn geliefert.

Der Vicomte de Chateaubriand hat sein Manuscript einer Geschichte von Frankreich für 60,000 Fr. an einen Buchhändler überlassen.

De Pradt hat ein neues weitläufiges Werk herausgegeben: L'Europe et l'Amérique in 2 BB. in 8. das vornemlich über die neuesten politischen Angelegenheiten Europa's sich verbeitet.

Nouveau Recueil de planches enluminées d'oiseaux ist eine Fortsetzung von Büffon's Planches enlum. d'oiseaux besorgt von D. Temminck in Amsterdam und Baron Laugier de Chartrouse in Paris. Der ersten Lieferung hat Baron Cuvier einen Discours prélim. vorgesetzt. Monatlich erscheint ein Heft von 6 illum. Kupfert. mit 8—10 Abbild. (2 Rthlr. 12 Gr.)

Die Description pittoresque de la Sicile, ou Recueil des vues lithographiées d'après des dessins pris sur les lieux, vom Architect A. L. Lüsson heftweise herausgegeben, ist nicht so vorzüglich, wie des baier. Architecten F. Gärtner Ansichten der am meisten erhaltenen griech. Monumente Siciliens.

De la Belgique depuis 1789 jusqu' en 1794 par M. *de Pradt*. Paris, Bechet, 1820. 159 S. 8. Der erste Abschn. geht die Unruhen an, welche Josephs II. Reformen seit 1781 erregten, die folgenden, die spätern Zeiten, wo der Verf., der selbst nach Brüssel emigrirt war, Gelegenheit hatte, viele wichtige Personen, Triebfedern und Ereignisse kennen zu lernen, wovon er Vieles Interessante mittheilt.

Vues politiques sur les changemens à faire à la constitution de l'Espagne, afin de la consolider spécialement dans le Royaume de deux Siciles. Par M. *Lanjuinais*, Pair de France. Paris, Baudouin, 1821. 72 S. 8. Eine sehr lehrreiche Schrift, mit Unbefangenheit und Wahrheitsliebe abgefasst. Vornemlich wird die zu grosse Beschränkung der königl. Rechte getadelt.

Digitized by Google

Von *Ganilh's* Werke: Des systèmes d'économie politique ist eine zweyte Ausgabe in 2 BB. vermehrt mit Excursen über die neuesten Streitigkeiten in dieser Wissenschaft erschienen.

Lettres sur quelques Cantons de la Suisse, écrites en 1819. Paris, 1820. 494 S. 8. Der Vf. tadelt manche Einrichtungen in den Schweizer-Cantonen.

Von des Hrn. Dulaure auf 8 Bände berechneten Histoire physique, civile et morale de Paris ist der erste Band in 8. erschienen, mit Kupf., der die Geschichte von Paris von den ältesten Zeiten bis auf die Regierung Philipp August's fortsetzt.

Jules David (Sohn des Malers) hat herausgegeben: Parallèle des langues grecques, ancienne et moderne.

Des Abbé *Jamet*, in der Akad. der Wiss. zu Caën vorgelesenes Mémoire sur l'instruction des Sourds-muets ist gedruckt worden und beschreibt seine eigene Unterrichtsmethode.

b) Spanische.

D. *Xavio de Burgos* hat eine vollständige Uebersetzung des Horaz (Las poësias de Horacio traducidas en versos castellanos) mit dem latein. Text und Noten angekündigt, in 4 BB. 8.

Unter den Heftweise erscheinenden Zeitschriften wird gerühmt der Censor periodico, politico y literario. Hauptredacteur ist D. Leon de Amarita, der in Frankr. am Censeur européen mitgearbeitet hat.

Der Revisor politico y literario von D. Manuel Monso de Viado wird bald aufhören.

Im J. 1821 sind zwey neue Journale in Madrid erschienen: El Cristiano en la Sociedad, und, Decadas médico-quirurgicas. Letzteres scheint sehr brauchbar zu werden. Seit dem Apr. v. J. kömmt in Cadix eine ähnliche Zeitschrift heraus: Periodico de la Sociedad médico-quirurgica de Cadix.

Von des *Joseph Anton Conde* Historia de la dominacion de los Arabes en España, sacada de manuscritos y memorias arabicas ist der erste Band 660 S. in 4. zu Madrid erschienen, ein sehr gründliches Werk, das aus 4 Büchern bestehen soll, wovon der gegenwärtige Band zwey enthält (die bis 1030 gehen), aber auch an den beyden folgenden Bänden, welche das 3. u. 4. Buch enthalten sol-

Digitized by Google

len, wird, obgleich der Vf. bereits gestorben ist, gedruckt.

Memoria sobre el crédito publico por D. José Canga Arqualles. Madr. 1820. ist für die Kenntnifs des neuesten Zustands der span. Finanzen sehr wichtig.

Memoria sobre los males, que sufre el commercio español, medios de repararlos e' scrita y dirigida à las Cortes por una Comision del commercio de Cadiz. Diese Denkschrift über die Uebel, unter welchen Spaniens Handel leidet und die Mittel ihnen abzuhelfen, ist gleich wichtig für den Politiker und Kaufmann.

Plan de reforma del estado ecclesiastico secular y regular von D. Manuel de la Pinda Nava, Madr. 1820, 4. ist eine der vorzüglichsten und umfassendsten Schriften, die sich unter einer Menge anderer polit. Flugschriften auszeichnet.

D. José Mor de Fuentos gibt Estaciones (Wechsel der Jahreszeiten) heraus, wovon der erste Theil (Frühling) erschienen ist.

Bousquet-Deschamps (aus Frankr. exilirt) will zu Madrid ein neues liberales Journal: L'echo de l'Europe, herausgeben.

Die Fabulas originales politicas y morales por el ciudadano D. M. de O. y C. haben keine originelle Erfindung, auch weder Reiz noch Anmuth.

c) Portugiesische.

Von der Lusiade ist zu Paris eine neue (nach der vom Verf. 1572 besorgten abgedruckte) Ausgabe erschienen: Os Lusiadas, poema epicio de Luis de Camoens, bey Barrois. 2 BB. in 18. 6 Fr.

d) Englische.

Walter Scott hat einen Roman in 3 BB. Kenilworth, herausgegeben, worin die Königin Elisabeth, (die 1575 eine Reise auf dies Schlofs machte) und ihre Günstlinge vorkommen. Er ist auch schon nachgedruckt.

Jacob Noble hat ein arabisches Wörterbuch und Register zu Richardson's arab. Grammatik herausgegeben.

Nicholson's ehemals sehr geschätztes chemisches

Digitized by Google

Wörterbuch ist gänzlich umgearbeitet, dem itzigen Standpunct der Wissenschaft gemäfs eingerichtet und ansehnlich vermehrt erschienen unter dem Titel: A Dictionary of Chemistry, on the Basis of Mr. Nicholson's, in which the Principles of the Science are investigated anew and its Applications to the Phenomena of Nature, Medicine, Mineralogy, Agriculture and Manufactures detailed. By *Andrew Ure*, M. D. etc. 800 S. gr. 8.

Von: the Aeneis of Virgil. Translated by *Charles Symmons*, D. D. ist eine kleinere und wohlfeilere Ausgabe zu Oxford 1820. in 2 Octavbb. erschienen. Die Uebersetzung wird sehr gerühmt.

Historical Memoirs of Napoleon. Book IX. (for the Year) 1815. Translated from the Original Ms. by *B. E. O'Meara*. With an Appendix of Proofs that the pretended Manuscript from St. Helena was not written by Napoleon. London, 1820. Phillips and Co. 372 S. 8. 10 Sh. 6 D. Die Erzählung fängt mit Bonaparte's Einschiffung zu Elba, 26. Februar 1815 an, und stimmt in der Beschreibung der Schlachten öfters mit Gourgaud überein.

Lives of Statesmen. By John Macdiarmid, Esq. Second Edition. Lond. 1820. Longman and Co. II Vols 8. In dieser Ausgabe ist manches abgekürzt, und beygefügt sind Clarendon's Schilderungen verschiedener Staatsmänner unter Carls I. Regierung. Im 1. Band findet man die Lebensbeschr. von Tho. More und Burleigh, im 2ten vornemlich von Wentworth, Earl of Strafford, und vom Earl of Clarendon.

Memoirs of Granville Sharp (geb. 1735. gest. im Jul. 1813.), Esq.; composed from his own Manuscripts and other authentic Documents in the possession of his Family and of the African Institution. By *Prince Hoare*. With Observations on Mr. Sharp's Biblical Criticisms by the R. R. the Lord Bishop of St. David's. Lond. 1820. Colburn. 524 S. in 4. 2 L. 12 Sh. 6 Den. Granville Sharp ist schon darum merkwürdig, dafs man ihm die endliche Abschaffung des Sclavenhandels in England verdankt.

Des *John Bellamy* neue englische Bibelübersetzung hat viele Widersprüche erfahren und Streitigkeiten verursacht. Es wird ihm vorgeworfen, er habe das Hebräische nicht verstanden. M. s. die Geschichte dieser Streitigkeiten im Quarterly Review Nr. 46. (July 1820.)

Digitized by Google

An historical and critical account of a grand Series of National Medals, published under the direction of *James Mudie*, Esq. Lond. 1821. in 4. Colburn. Die Reihe der Medaillen ist für die Geschichte Georgs III. und seiner Zeit sehr wichtig.

Sketches representing the native tribes, animals and Scenery of Southern Africa from Drawings made by the late S. Daniell, engraved by W. Daniell. Lond. 1821. roy. 4. (3 Guin.) ein ausgezeichnetes Prachtwerk.

Eduard Berwick hat Memoiren über das Leben des ältern Scipio Africanus (200 S. 8) herausgegeben, die nichts Neues oder Vorzügliches enthalten.

Garney, einer der Geschwindschreiber des Hauses der Lords in London, wird die Acten des Processes der Königin vollständig, nach dessen Endigung, herausgeben, da die Zeitungen nur Auszüge gegeben haben.

T. E. Bowdich, Verfasser der Reise nach Ashantie hat in einer kleinen 1819 gedruckten Schr.: The African Committee (81 S. 8.), keine vortheilhafte Schilderung von diesem African. Comité der nach Africa handelnden Kaufleute und ihren eigennützigen Absichten gemacht.

Von Rob. Southey's History of Brazil, wovon der 1ste Band 1810, der 2te 1817 erschien, ist der dritte Theil 1819 (IX. 950 S. in 4. mit einer Charte) herausgekommen. Er endigt das sehr reichhaltige und gründliche Werk und hat auch die erforderlichen Register.

Account of the Improvements on the estates of Marquis of Stafford, by *James Koch*, ist ein für die Landwirthschaft wichtiges Werk.

Transactions of the King's and Queen's College of Physicians in Ireland, Vol. I. Dublin (1817) schliesst sich an die Londner und Edinburger medicin. Societätsschriften an. (m. s. Gött. Anz. 162. St.)

Essays and Sketches of Life and Character. By a Gentleman, who has left his Lodgings. Lond. 1820, enthält unter andern auch scharfsinnige Bemerkungen über National-Charaktere.

The private education, or a practical plan of the studies of young ladies. With an Address to parents, private governesses, young Ladies. By Eliz. Appleton. The third Edition. Lond. 1820. Colburn. Die wichtigste Schrift über den itzigen Zustand der weiblichen Erziehung in England.

Digitized by Google

e) Italienische.

Die Lebensbeschreibungen und Bildnisse berühmter Italiener (Mailand, b. Bettoni) sind mit dem 60. H. geschlossen, der die Biographie des Ritter Filangieri enthält.

La Metropolitana Fiorentina illustrata. Firenze, Molini e Comp. 1820. VII. 78 S. gr. 4. mit 38 Kupf. Ein sowohl durch den Druck als die Umrisse ausgezeichnetes Werk. Der Text ist meist aus Nelli's Beschreibung der Kirche genommen.

Einer der vorzüglichsten neuern ital. Trauerspieldichter ist der itzt in England lebende *Hugo Foscolo*, dessen neuestes Trauerspiel, Ricciarda, London, b. Murray, 1820. gedruckt, als classisch gerühmt wird, obgleich sein Hauptstoff, Mord der Tochter durch den Vater, der sich an seinen Feinden dadurch rächen will, anstössig und nicht echt tragisch ist.

In Mailand ist für 1821 zum 2tenmal (bey Ubicini) ein Theateralmanach erschienen, der eine Uebersicht der aufgeführten Stücke und costumirte Abbildungen gibt. Ausser ihm kömmt noch ein Almanaco teatrale heraus, der Beschreibungen und Abbildungen von Schauspielhäusern enthält. Einen 3ten Almanach gibt Vallardi unter dem Titel: Tersicore Milanese, ein vierter ist Almanacco delle Dame, ein fünfter L'Ape delle Dame (vermischte prosaische und poetische Aufsätze liefernd.)

Von des Prof. *Anton Mezzanotte* zu Perugia Uebersetzung der Oden Pindars ist der zweite Band zu Pisa 1820 erschienen.

Sir *W. Gell's* Werk über die Mauern von Rom, von Nibby herausg. ist mit vielen Kupf. erschienen und kostet 4 Scudi.

Degli Uomini illustri di Urbino. Commentario. Urbino, 1819. per Guerrini. Ein guter Beytrag zur speciellen Geschichte.

Dell' origine de' Sacrifizj. Dissertazione del Cav. Gius. de Cesare. 2da ediz. Filadelfia. Diese neue Ausgabe ist umgearbeitet.

f) Neugriechische.

Στοιχεῖα τῆς Φιλοσοφικῆς ἠθικῆς ὑπὸ Νεοφύτου Βάμβα συνταχθέντα διὰ τὴν Φιλομαθῆ νεότητα τῶν Γραικῶν.

Digitized by Google

Vened. 1818. LX. 350 S. 8. Es gehört diese philos. Moral zu den schätzbarsten Werken in der neugr. Sprache. Der Verf. ist Prof. der Physik und Mathem. und Oberlehrer an der Akademie zu Chios. Vgl. Gött. Anz. 1821. St. 41.

Mehrere Nachrichten von neugriech. Werken (meist Uebersetzungen) gibt der Bericht: der gegenwärtige Zustand der Griechen, aus den besten neuern Schriften zusammengetragen; aus dem Quart. Rev. N. XLVI. im Morgenbl. St. 99 und 100.

g) Morgenländische.

Der verstorb. *J. L. Burkhardt* hat den Robinson Crusoe ins Arabische übersetzt unter dem Titel: Dum el Bahr (Perle des Meers).

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 18. May vertheidigte Hr. *Franz Franke*, Bacc. der Medicin (geb. zu Eilenburg 1796, Sohn eines dasigen schon vor 12 Jahren verstorb. verdienten Arztes und Neffe des Hrn. Leibarztes Hofr. Dr. Kreysig, der auf der Dresdner Kreuz- und der Meissner Fürstenschule seit 1816 aber auf der Dresdner medic. chir. Akademie, der hiesigen, Göttinger und Berliner Univv. studirt hat) seine Inauguraldiss. ohne Präses: de sede et caussis vesaniae (bey Hirschfeld gedr. 43 S. in 4.) in deren Einl. die verschiedenen Meinungen über den Sitz des Wahnsinns, im 1. Abschn. nach einer kurzen Darstellung der Lehre von der Natur der menschlichen Seele, behauptet wird, dafs der Sitz des Wahnsinns nicht in der Seele zu suchen sey, im 2ten aber der Einfluss des Körpers auf Erzeugung des Wahnsinns überhaupt entwickelt und die Einwendungen der Gegner, welche die vorher angeführte Meinung vertheidigen, bestritten werden.

Die Einladungsschrift des Hrn. Procanc. Dr. *Carl Gottlob Kühn* handelt: de inepta cognitionis graeci sermonis simulatione (16 S. in 4.) und gibt neue, merkwürdige Beyträge zu den von Henri Etienne in s. B. de abusu linguae graecae etc. aufgestellten Beyspielen von

Unkunde der griech. Sprache, aus den neuern Zeiten, wo man Namen erfunden hat, die griechisch seyn sollen und doch unrichtig gebildet sind, wie neurilema, Henricometrum, auzometrum, Wetterparoscop, oder falsch abgeleitet, wie absinthium u. s. f. Beyträge, die durch die ausgesuchten Bemerkungen über einzelne Wörter, wie λημα und λημμα noch interessanter gemacht werden.

Die Feyerlichkeit wurde durch die Gegenwart Sr. Kön. Hoheit des Prinzen Friedrich August, noch erhöht, der der Universität so viele und aufmunternde Beweise seiner huldvollen Aufmerksamkeit und Theilnahme zu geben früher und itzt geruhet hat.

b) Auswärtige.

In *Spanien* (das gegenwärtig in 48 Provinzen mit 11,474766 Einwohnern, getheilt ist) sollen nach einem Beschlufs der Cortes im März dieses Jahres 9 Universitäten für den Unterricht der 2ten und 3ten Classe und eine auf den Canarischen Inseln seyn.

In *Bologna* hatten die Studirenden (im Febr.) tumultuarische Reden geführt, worauf die Vorlesungen vom Cardinal Legat geschlossen wurden.

Auf der Univers. zu *Freyburg* haben im Wintersemester 447 studirt. Der Staatsrath Freyherr von *Zyllenhardt* ist grofsherzogl. Badenscher Curator der Univ. Heidelberg, so wie Freyherr von *Türkheim* der zu Freyburg geworden.

Die Rechtsfacultät zu Grenoble ist durch kön. Ordonnanz 2. Apr. aufgehoben worden, weil mehrere Studenten an den dasigen Unruhen Theil genommen, und es soll noch vor dem 1. Nov. der Plan zu einer neuen Einrichtung der dasigen Rechtsfacultät gemacht werden.

Die Univers. zu *Turin* ist gänzlich geschlossen worden, wegen Theilnahme der Studirenden an den piemontes. Unruhen. Aus gleichem Grunde sind auch die Vorlesungen auf der Univ. zu *Genua*, selbst die medizinischen, suspendirt worden.

Auf der Univ. zu *Göttingen* haben die Vorlesungen am 7. May ihren Anfang nehmen sollen. Auf derselben hatte die Juristenfacultät schon vor 2⅔ Jahren dem Hrn. Dr. *Carl Julius Meno Valett*, die Erlaubnifs ertheilt, Vorlesungen zu halten. Er hat deshalb am 28. Aug.

Digitized by Google

1820 seine Diss. de retentionibus ex dote faciendis (VIII. 48 S.) vertheidigt, welche nach einer Einleitung in 2 Hauptabschnitten die Lehre von den Retentionen aus der dos behandelt. An der Einrichtung der neuen Universitätskirche wird thätig gearbeitet.

Auf der Univers. zu Berlin ist der Kön. wirkl. geh. Ober-Reg. Rath *Hoffmann* wieder in seine frühere Wirksamkeit als ord. Prof. der Staatswissenschaften eingetreten.

Unterrichtsanstalten.

Durch eine Kön. Französ. Ordonnanz vom 27. Febr. über die öffentl. Unterrichts-Anstalten ist anbefohlen, dafs der Unterricht in allen Collegien gleichförmig seyn, die Vorlesungen in lateinischer Sprache gehalten werden sollen, der philosoph. Cursus zwey Jahre dauern soll. Der kön. Erziehungsrath bestimmt zu Ende jeden Schuljahrs die für das künftige Jahr zu brauchenden Lehrbücher.

Hr. Past. Dr. *Witte*, der sich itzt in Paris aufhält, hat von dasiger Gesellschaft der Methoden des Unterrichts, deren Präses der Graf *Lasteyrie* ist, die Einladung erhalten, seine Ansichten in Betreff der Schule, welche die Gesellschaft stiften will, und seine Ideen über die Methoden beym Unterricht in den verschiedenen Kenntnissen ihr mitzutheilen.

In Jassy macht unter der Leitung des Prof. Kleobulus der wechselseitige Unterricht viele Fortschritte. Dieser Gelehrte hat auch schon viele von ihm gebildete Lehrer in andere Städte Griechenlands geschickt.

Zu Vincovce im Militär-Slavonien ist vom österr. Kaiser ein neues Gymnasium nach dem österr. Schulplan 1820 errichtet. Die Professoren der humanist. Classen erhalten 600 Fl. Conv. M., die der Grammatical-Classen 500.

Im reformirten Gymnasium zu Sáros-Patak werden alle Wissenschaften (mit Ausschlufs der Rechte und Geschichte, die lateinisch vorgetragen werden) in magyarischer Sprache, in dem zu Debreczin auch die historischen in dieser Sprache gelehrt.

Der König von Preussen hat die Errichtung einer akadem. Forst-Lehr-Anstalt in Berlin in Verbindung mit dasiger Universität genehmigt. Sie wird am 21. May

Digitized by Google

eröffnet werden. Der Oberforstrath Hr. *Pfeil* ist als ordentl. Lehrer der Forstwissenschaft an derselben angestellt; ausser ihm geben die Professoren der Univers. (Lichtenstein, Weifs, Tourte und Haine) und der Forstcommissär Passow Unterricht.

In Dänemark wird die Akademie zu Soröe nach kön. Beschlufs vom 9. März wiederhergestellt und Hr. Justizrath Prof. *Schow* als Director bey derselben angestellt werden.

Todesfälle vom Jahre 1820.

Am 2. Aug. ist der Capitän bey den Truppen der vereinigten Staaten des Rio de la Plata, *Julius Friedr. Abegg* (aus dem Badenschen) in einem Gefecht bey St. Nicolas de los Arroyos an den Ufern des Parama geblieben.

Am 17. Nov. starb zu Güstrow der Dr. und Justiz-Canzley-Advocat Dr. *Joh. Friedr. Spangenberg*, Verf. mehrerer latein. und deutscher Abhh. im 32. J. d. A.

Am 2. Dec. zu Rostock der Dr. med. et chir. *Karl Ernst Beust* (geb. aus Perleberg) 25 J. 4 Mon. alt, Vf. einiger kleiner Schriften.

Am 13. Dec. zu Cavelstorff unweit Rostock der dasige Prediger, *Aug. Theoph.* (von) *Amsberg*, Vf. mehrerer Abhh. im Journ. f. Pred. und andern Zeitschriften im 75. J. d. A.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 13. Febr. starb zu Genf der Prof. der Chymie an der Akademie, *Tingry*, im 78. J. d. A. (geb. zu Soissons), Verf. einiger chemischen und technologischen Schriften.

Am 23. Febr. zu Rom der englische Dichter, *John Keats*, durch originelle Gedichte (z. B. Endymion, a poetic Romance) ausgezeichnet.

Am 21. März zu München der kön. baier. Hofmaler, *Matthias Klotz*, geb. zu Strassburg 1748, nicht nur als Porträt- und Decorationsmaler, sondern auch durch seine 1816 gedruckte Farbenlehre berühmt. M. s. von ihm Speth im Kunstbl. 34. S. 136.

Am 24. März zu London *Alex. Stephens* (geb. zu

Digitized by Google

Elgin in Schottland, Verf. der History of the French Revolution in 2 Quartb. und anderer biograph. und literar. Schriften, auch vieler Recensionen.

Am 25. März zu Erfurt der, auch als Schriftsteller berühmte *Placidus Muth*, Prälat des aufgehobenen Benedict. Petersklosters daselbst, geb. 30. Dec. 1753 zu Poppenhausen, vorher Joh. Caspar M. genannt.

Am 31. März zu Chur der Bundes-Präsident *Rudolf von Salis-Soglio.*

An dems. T. der Hauptpastor in Schönberg, Fürst. Ratzeburg, *Adolf Friedr. Zander*, im 64 J. d. A.

Am 2. Apr. zu Prenzlow der Kön. Preuss. Medicinalrath D. *Rehfeld*, 77 J. alt.

Am 4. Apr. zu Prag *Friedr. Rudolf Tempsky*, thätiger Inhaber der Calveschen Buchh.

Am 5. Apr. zu St. Petersburg der Metropolit von St. Petersburg und Nowgorod, *Michael.*

Am 6. Apr. zu Hamburg der Archidiac. emer. an dasiger Nicolaikirche, *Christian Arnold Palm*, im 85. J. d. A.

Am 7. April zu Annaburg der Major und Cassirer beym Soldaten-Knaben-Institute, *Benjamin Silber* (geb. zu Waldheim 28. Dec. 1772.) der unter dem Namen *Karl Sebald* mehrere Romane, unter dem Namen *Eduard Blume* 1802 eine Autobiographie, die getäuschte Liebe, herausgegeben hat, und dessen neueste Erzählungen vor Kurzem im Voss. Verlage zusammengedruckt erschienen sind.

Am 12. Apr. zu Berlin der kön. preuss. geh. Rath *Schäffer*, im 79. J. d. A.

Am 14. Apr. zu Berlin der geh. Ober-Finanzrath, *Carl Gottlob Jäschke* (geb. zu Berlin 29. Jul. 1751.) auch Mitglied der Oberexaminationscommission.

Am 19. Apr. zu Bremen Dr. *Arnold Friedr. Tidemann*, im 65. J. d. Alt.

Am 21. April zu Hamburg der Dr. der Rechte und Advocat *Christian Kosegarten.*

Am 24. Apr. zu Wien der allgemein berühmte russ. kais. wirkl. Staatsrath und Leibarzt, Dr. *Johann Peter Frank*, im 77. J. d. Alt. Seine angefangenen Werke wird sein Sohn der Hr. Staatsrath Jos. Frank zu Wilna vollenden.

Am 27. April zu Halle der ord. Prof. des Staatsrechts, *Christian Daniel Voſs*, im 60. J. d. A.

Unlängst ist in London der berühmte Kunstkenner

Digitized by Google

Michael Bryan (Vf. eines biographical and critical Dictionary of painters and engravers, in 2 Quartb. 1816.) gestorben.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Dem Superintendenten zu Belzig, Hrn. M. *Traugott August Seyffarth* (Verf. mehrerer exegetischer und homiletischer Werke) hat die theologische Facultät zu Halle die theol. Doctorwürde aus eigner Bewegung ertheilt.

Der Prof. der Arzneywiss. zu Rostock, Hr. D. *Geo. Heinr. Masius*, hat den Charakter eines grofsherz. Mecklenburg. Medicinalraths erhalten. Der Titel eines Medicinalraths aber ist dem Hofmed. zu Ratzeburg, Hrn. D. *Münch* ertheilt worden.

Der Lehrer der Navigationsschule zu Hamburg, Hr. *Rümker*, hat einen Ruf nach England erhalten und angenommen. (Daher der Unterricht in jener Navigationsschule bis zur Wahl eines neuen Lehrers ausgesetzt wird.)

Hr. *Terrick Hamilton* (Uebersetzer des Antar) ist erster Gesandtschafts-Sesretär des engl. Gesandten, Lord Strangford in Constantinopel geworden und daselbst am 20. Febr. angekommen.

Die ausserordentl. Professoren der Kön. medicin. chirurg. Militärakademie zu Berlin, Hr. D. *Kluge* und Hr. D. *Osann* sind am 22. März zu ordentlichen Professoren bey derselben ernannt worden.

Im April feyerte der Schauspieler (und Schauspieldichter) Hr. *Karl Wilh. Ferd. Unzelmann* sein 50jähr. Dienstjubiläum, wobey er eine Benefizvorstellung, ein Geschenk vom Könige und die Zusicherung seines vollen Gehalts als Pension erhielt.

Der auch als Schriftsteller bekannte Vicomte de Chateaubriand, Pair von Fr. und bisher. franz. Gesandter zu Berlin, ist zum Staatsminister und Mitgl. des kön. geh. Raths in Paris ernannt worden.

Der in der polit. und literar. Geschichte berühmte Lord Castlereagh ist nach dem Tode seines Vaters (8. Apr.) Marquis von Londonderry geworden.

Der bisher. Hofgerichtsdirector zu Hanau, *von Motz*, ist zum vortragenden Minist. Rath der Justiz, der Ob. Appell. Ger. Rath *Kraft* zum vortrag. Min. Rath des

Innern, der geh. Kriegsr. *von Starkloff* zum vortr. Min. Rath der Finanzen und der Regierungsarchivar D. *Eggena* zum Gen. Secretär der drey Ministerial-Departements in Cassel vom Churfürsten von Hessen ernannt.

Der russ. kais. Minister in Hamburg, Hr. *von Struve* und der Leg. Rath Hr. *Kraft* zu Berlin sind russ. kais. Staatsräthe geworden.

Hr. Graf *Simeon* zu Paris hat (1. May) das grosse Band der Ehrenlegion erhalten und Hr. *Quatremère de Quincy* ist Officier desselben Ordens geworden.

Dem Hrn. Probst *Rötger* zu Magdeburg hat der König von Preussen den rothen Adlerorden 2ter Classe mit Eichenlaub ertheilt.

Der Hr. Oberpräsident *Sack* hat zu Stettin von der Juristenfac. in Halle das Doctordiplom erhalten.

Der Prediger zu Kastrop Hr. *Küper* ist Pfarrer der evangel. Mariengemeine zu Dortmund und Mitarbeiter am dasigen Gymnasium geworden.

Der Oberbibliothekar und Prof. zu Berlin, Hr. Hofr. *Wilken* ist zum Historiographen des Preuss. Staats an des verstorb. Prof. Rühs Stelle ernannt worden.

Hr. Prof. *Othmar Frank* zu München ist Professor der Philos. auf der Univ. zu Würzburg, zum Vortrag der oriental., besonders indischen und persischen Sprachen geworden.

Literarische Nachrichten.

Im Iberianischen Kloster auf dem Berg *Athos* ist eine bisher unbekannte Handschrift der Uebersetzung des A. und N. Test. in georgianischer Sprache, die der h. Euphemius im 8ten Jahrh. gemacht hat, entdeckt worden, nach Briefen von Pinkerton.

Geburts-Tag und Jahr Moliere's ist neuerlich in Frankreich verificirt worden: 15. Jan. 1622.

In Königsberg hat vor Kurzem Hr. *Johann Heinr. Westphal* herausgegeben: Leben, Studien und Schriften des Astronomen, Joh. Hevelius.

Das vom Hrn. *Karl von Seidlitz*, verfasste geographische, statistische und topogr. Handbuch des Regierungsbezirks Magdeburg, nach amtlichen und andern zuverlässigen Nachrichten (1820. XII. 410. 209 S. in 4.) ist nach dem umfassendsten Plan ausgearbeitet.

Hr. *Friedr. Hurter* hat in einer kleinen Schrift:

Digitized by Google

Ueber Schuleinrichtungen in einem Freystaate, Schaafhausen, 1821. 94 S. 8. zwar manche treffliche Verbesserungsvorschläge gethan, aber auch sehr unverständig gegen den Unterricht in der franz. Sprache und für die Beibehaltung des Heidelberger Katechismus im Schulunterricht geeifert.

Nicht in den Buchhandel gekommen war: Lieder-Saal. Das ist, Sammlung altteutscher Gedichte aus ungedruckten Quellen. Erster Band. Eppishausen, 1820. 638 S. 8. Herausgeber ist der Freyherr *Joseph von Lassberg* zu Eppishausen (einem Rittersitz unweit Bischofzell im schweizer. Canton Thurgau). Die handschriftl. Sammlung aus dem 13. oder 14. Jahrh. enthält gegen 300 Lieder der Minnesinger. Der Herausgeber lässt sie treu abdrucken und hat jedem eine Aufschrift und Inhaltsanzeige vorgesetzt.

Dr. *Forni* in Turin behauptet die Identität des magnetischen und galvanischen Fluidums früher als Oerstedt und in einem Werke bewiesen zu haben, das in der Univ. Bibl. zu Turin niedergelegt sey.

Der Hofschauspieler *F. W. Ziegler* in Wien hat sein ehemal. Werk: Der Schauspieler und seine Kunst, itzt umgearbeitet und erweitert herausgegeben unter dem Titel: Systematische Schauspielkunst in ihrem ganzen Umfange. Für die Freunde der dramatischen Kunst und ihre Schüler (bey A. Pichler). Es ist aber keineswegs ein wahres System, sondern nur eine classificirte Sammlung von psychologischen und dramatischen Bemerkungen, unter denen mehrere treffend, manche unhaltbar und auffallend sind. Die Temperamentenlehre, Affectenlehre und Charakterlehre sind ausführlich behandelt.

Journale.

Die Erscheinung des Madrider Journal, el Constitucional, ist bis zur Freylassung des gehassten Herausgebers, Mora, eingestellt.

England hat itzt drey literarische Wochenblätter: the literary Gazette (das vorzüglichste), the literary Chronicle und the Independent (welches die Königin gegen ein anderes Blatt vertheidigt) und zehn vierteljährige Journale: the Quarterly Review, the Edinburg Review, Brande's Journal of the royal Institution, Jame-

Digitized by Google

son's and Brewster's philosoph. Journal, the British Review, the Edinburg Surgical Journal, the classical Journal, the London Journal of science, the Quarterly musical Review, the Annals of oriental Literature.

In Hamburg erscheint seit Anfang dieses J. bey Hoffmann und Comp. der Friedensbote, eine christl. Zeitschrift, alle 14 Tage eine Nummer, der Jahrgang von 25 Nummern 1 Rthlr. 6 Gr. Sie neigt sich zur Mystik. Herausgeber ist der an der englisch-reform. Kirche angestellte Prediger, *Merly*.

In Wien wird von Ostern an in zwanglosen Heften eine neue Zeitschrift erscheinen: Feierstunden, herausgegeben von Hrn. von Biedefeld und Christoph Küffner. Mehrere geschätzte Schriftsteller und Dichter werden als Mitarbeiter genannt.

In Hamburg gibt Hr. Prof. *J. G. Zimmermann* seit der Mitte des Jan. Dramaturgische Blätter heraus die einen gewünschten Fortgang haben. Sie sind vorzüglich zur Beurtheilung neuerer Stücke bestimmt und sollen auch über ältere ausgezeichnete Stücke neue Ansichten liefern und die Leistungen Hamburger Künstler und Künstlerinnen würdigen. Wöchentlich erscheinen 2 halbe Bogen in 8. Der Preis des Jahrg. ist 4 Rthlr.

In Mannheim erscheint bey Schwan und Götz von April d. J. an eine Wochenschrift: Charis, oder Unterhaltungsblatt für Leben und Literatur, Poesie und Kunst; wöchentlich 2 Blätter.

Bey Simon Müller in Mainz kömmt eine neue Monatsschrift heraus: Der Katholik, eine religiöse Zeitschrift zur Belehrung und Warnung. Herausgegeben von *Andreas Röfs* und *Nicol. Weis*.

In Frankr. kommen 4 neue Journale heraus: Recueil agronomique (zu Montauban, seit 1820.) — Minerve litéraire (in Paris, wöchentlich ein Heft, jährl. 4 Bände,) — Nouvelle bibliothéque germanique medico-chirurgicale von Brewer und Huet (jährlich 12 Hefte) — Journal des cours publics de jurisprudence, histoire et belles lettres (Analyse der öff. Vorlesungen, jährl. 8 Bände).

In Ceuta erscheint ein spanisches Journal: Liberal Africano.

Digitized by Google

Zu erwartende Werke.

Eine Sammlung von neuen deutschen Uebersetzungen griechischer und römischer Classiker mit kurzen Anmerkungen soll von einem deutschen Gelehrtenvereine unter Leitung des Hrn. Prof. *Oertel* in Ansbach, in der Fleischmann. Buchh. zu München herauskommen, wobey insbesondere alle fremde, gemeine, sonderbare und fehlerhafte Ausdrücke, alle undeutsche Constructionen vermieden werden sollen. Jährlich sollen 4 Bändchen in 12. erscheinen und die Subscribenten jedes Bändchen um ein Viertheil wohlfeiler erhalten als der nachher. Ladenpreis seyn wird. Die Subscription stand bis Ende Aprils offen.

Neben dem von Hrn. Buchh. Hahn in Altenburg, mit Kön. Sächs. Privil. angekündigten: Allgemeinen encyclopäd. Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe, begründet von Dr. Ludw. Hain und nach einem erweiterten Plane bearbeitet von einer Gesellschaft von Gelehrten, wird nun von Hrn. Hain (itzt in München), der beschuldigt wird, einen schon mit Hrn. Hahn abgeschlossenen Contract darüber gebrochen zu haben, ein Werk unter demselben Titel und von derselben Art angekündigt, das im Brockhaus. Verlage herauskommen soll.

Von *Clarkson's* History of the Quakers wird in der Baumgärtnerschen Buchh. in Leipz. eine deutsche Uebers. erscheinen.

Ein irländ. Gelehrter O'Connor wird eine Geschichte des römischen Alterthums herausgeben, bey seinen Untersuchungen durch Lord Grenville unterstützt.

Hr. Geh. Rath und Ritter von *Wiebeking* gibt ein neues grosses (auch für die Geschichte der indischen, ägypt. griech. röm. neugriech. goth. arab. und deutschen Baukunst wichtiges) Werk heraus: Theoretisch-praktische bürgerliche Baukunde. Der 1ste Bd. in 4. mit 46 Kupf. in Fol. Velin wird den Subscribenten 24 Duc. oder 132 Gulden, der 2te Band 10 Ducaten oder 55 Fl. in 24 Fl. Fufs kosten; auf grösserm Papier mehr.

Hr. Hofr. *Tabor* zu Aschaffenburg wird ein vollständiges Handbuch der Gasbeleuchtungskunst, mit Benutzung eines neuern englischen Werkes darüber herausgeben.

Hr. Prof. *Voigt* in Königsberg arbeitet an einer Schrift: über die altdeutschen Schlösser in Preussen.

Digitized by Google

Die Uebersetzung der Lustspiele des *Aristophanes* von Hrn. Hofr. *Voſs*, mit erläuternden Anmerkungen seines Sohnes wird in 3 Bänden, auch neue Ausgaben seiner Uebersetzungen von Virgils (in 3 BB.) und Horazens Werken (in 2 BB.) in Kurzem erscheinen.

Hr. Prof. *Conrad Heusinger*, gibt eine neue Verdeutschung von des Livius römischer Geschichte (woran er 20 Jahre gearbeitet hat, mit kritischen und erklärenden Anmerkungen, Braunschweig, b. Vieweg, Subscript. Pr. 6 Rthlr.) in 5 Bänden heraus.

Hr. Hofr. und Historiograph *Galletti* zu Gotha arbeitet an einer neuen Beschreibung von Gotha.

Eine Geschichte und Beschreibung der Stadt Helmstädt von *F. A. Ludewig*, Generalsuperint. daselbst wird bald erscheinen.

Von *Bailey's* und *Fahrenkrügers* Wörterbuch der englischen Sprache wird die zwölfte von Hrn. Adolf Wagner umgearbeitete Auflage in 2 Bänden (auf Pränum. bis Ende dieses J. von 4 Rthlr. 8 Gr. sächs.) erscheinen.

In London wird in Kurzem erscheinen: Olympia; or Topography illustrative of the actual State of the Plain of Olympia and the City of Elis. By *John Spencer Stanhope*, F. R. S. Mit Planen von Ol. und Elis und andern Kupfern. Fol.

Hr. Generalsuperint. Dr. *Bretschneider* gibt ein Lexicon Novi Test. graeco-latinum manuale, in gr. 8. heraus, das in Barths Verlage zu Leipzig erscheinen wird, und wovon daselbst ein Prospectus ausgegeben wird.

Beym Rathsbuchdrucker Schmidt in Lübek kommt eine Sammlung der vom 19ten März 1813 bis Ende des J. 1817 erlassenen obrigkeitl. Verordnungen in 2 Quartbänden und dann der seit 1818 auf Subscription erscheinen.

Ein geachteter kathol. Geistlicher arbeitet an einem Werke: Dr. Theobaldus Katholikus, Krieg und Frieden mit Don Manuel Mendoza y Rios.

Von Dr. *J. Davy* haben wir eine Beschreibung des Innern von Ceylon nach eigner Ansicht bey einem mehrjähr. Aufenthalt zu erwarten.

Der Dompastor zu Bremen, Hr. Dr. *Rotermund* bearbeitet ein Werk: Das gelehrte Hannover, biographische und literar. Nachrichten von solchen Gelehrten, die seit der Reformation in allen zum itzigen kön. Hannover gehörenden Provinzen gelebt haben, enthaltend.

Digitized by Google

Hr. *E. J. H. Münch*, Prof. der deutschen Literatur an der Cantonschule zu Aarau, will *Vdalr. ab Hutten* Equitis, Oratoris, Poetae, Germani opera quae exstant omnia mit histor. und krit. Anmerkungen in 4—5 BB. gr. 8. chronolog. geordnet herausgeben, und dieser Ausgabe soll *Wagenseil's* umgearbeitete Lebensgeschichte und Charakteristik Huttens nachfolgen. Der Subscript. Preis für jeden Band ist bey dem Buchdr. Schwarz in Schafhausen 3 Fl. 30 Kr. rhein. Das Unternehmen verdient die thätigste Unterstützung.

Dienstveränderungen von Gelehrten.

Hr. Prof. *Raoul-Rochette* zu Paris, Mitglied der Akad. d. Inschr. hat seine Entlassung als Mitglied der Censur-Commission gegeben.

Der durch seine Schriften bekannte kathol. Oberschul- und Kirchenrath im Herz. Nassau Hr. Dr. *Koch* hat diese Stelle verloren, nachdem er sich verheirathet und Protestant geworden ist.

Der durch seine Restauration der Staatswiss. sehr bekannt gewordene geh. Rath und Prof. *von Haller* zu Bern, ist im Canton Freyburg zur kathol. Kirche übergetreten. Es soll ihm aber, so lange er in einer protestant. Stadt lebt, das öffentliche Bekenntnifs der kathol. Lehre nachgelassen worden seyn. Nach einer Nachricht hat er von dem geh. Rath zu Bern, nachdem er ihm von Paris aus seine Confessions-Veränderung amtlich bekannt gemacht, seine Entlassung begehrt, nach einer andern hat der kleine Rath zu Bern ihn von seiner Stellen im grossen Rathe und im geh. Rathe suspendirt.

Der geheime Oberregier. Rath *Becker* im Minist. des Innern in Berlin, hat die gesuchte Entlassung erhalten und der bisher. Reg. Rath *Jacobi* ist geheimer Regierungs- und vortragender Rath in diesem Minist. geworden.

Der ehemal. Redacteur des Giornale costituzionale zu Neapel, Abate *Eman. Taddei* ist auf 6 Jahre in das Haus der Missionäre von Tremoli verbannt worden.

Der berühmte deutsche Chroniker, *Accum*, hat England, wo er beschuldigt worden war, Blätter aus Werken des Britt. Museums ausgeschnitten zu haben, ungeachtet die Beschuldigung nicht erwiesen worden, verlassen.

Der Hofr. und Prof. zu Würzburg Hr. Dr. *Behr*,

Digitized by Google

der zum Bürgermeister dieser Stadt erwählt worden war, diese Stelle aber nur mit der Bedingung annehmen wollte, dafs ihm verstattet würde, noch drey Jahre die Professur zugleich zu verwalten, ist am 16. Apr. durch kön. baier. Verordnung von der Professur entlassen worden und übernimmt nun die Bürgermeister-Stelle.

Kunstnachrichten.

Einem Mailänder, *Stephan Barozzi*, ist es neulich gelungen, jede Frescomalerey von jeder Grösse schnell und sicher von der Wand abzuziehen und auf Tafeln überzutragen, ohne dafs die Malerey im geringsten leidet. Er legt ein präparirtes Stück Leinwand an die Wand, dies zieht das Gemälde so an sich, dafs der Künstler mit gleichförmiger Bewegung die Leinwand mit den Gemälden völlig abziehen kann, so dafs die Wand weifs bleibt, die Leinwand wird dann auf eine Tafel gespannt, von derselben losgerissen, so dafs die Malerey, auf die Tafel eingedrückt, ohne Verletzung zurückbleibt.

Der Gufs der Bildsäule zu Luthers Denkmal in Wittenberg ist vollendet, auch ein eiserner Baldachin, unter welchen die Statüe gestellt werden soll, nur die Bearbeitung des Fufsgestells fehlt noch, zu welchem die Inschriften auf vier Tafeln vom Könige bestimmt sind.

Die colossale Statüe des Friedens von *Comolli* (die von der vorigen ital. Regierung bestellt worden, und 80,000 Fr. gekostet hat) ist am 19. Dec. v. J. zu Udine aufgestellt worden.

Drey Städte haben im vor. J. Rafaels Todestag gefeyert. In Berlin hat die Akademie der Künste am 18. Apr. (nach dem a. St. 6. Apr.) v. J. den Gedächtnifstag des vor 300 Jahren zu Rom verstorbenen Rafael Sanzio feyerlich begangen, wobey Hr. Prof. *Tölken* verschiedene Nachrichten über Rafaels Leben und Werke mittheilte. Dasselbe ist am 6. Apr. in München von einer Gesellschaft von Kunstfreunden und Künstlern geschehen (wobey unter andern Hr. *Nic. Müller*, der auch das Bildnifs Raphaels verfertigt hatte, das Leben Raphaels nach seinen wichtigsten Momenten und Hr. Prof. *Braun* ein Gedicht vorlas, s. Zeit. f. die eleg. Welt 103, S. 823 f.). Von der Münchn. Gedächtnifsfeier s. Kunstbl. 1820. Nr. 31. von der Berliner dass. Nr. 38. Ueber die zu

Mainz angestellte s. das dritte Säcularfest zum Andenken an Rafaels Sanzio von Urbino gefeyert zu Mainz durch eine Gesellschaft von Kunstfreunden und Künstlern auf Verlangen der Gesellschaft gedruckt b. Theod. Zabern. Mainz.

Am 1. May v. J. sind in der Nacht alle Büsten, welche die Rotonda (das Pantheon Agrippae) zierten, auch derer, welche in der Rotonda begraben sind, weggebracht worden, um in dem Capitolium aufgestellt zu werden.

Von der Sammlung denkwürdiger Gebäude des Mittelalters in Deutschland aufgenommen und in Stein gezeichnet von *Domin. Quaglio*, kön. baier. Hofmaler sind in der Zellerschen Kunsth. zu München mehrere Hefte in gr. Fol. herausgekommen.

Zu den vorzüglichsten Abbildungen neuer Prachtgebäude gehört: The microcosm of London, dedicated to the Prince of Wales, by Ackermann. III Bände in Fol. (704 Seiten Text 104 grosse color. Ansichten, viele Holzschn.) Hr. Ackermann hatte schon Select Views of London herausgegeben.

In Rom ist am 17. Apr. v. J. ein Edict erschienen, wodurch eine Commission für die schönen Künste errichtet worden. Sie hielt am 31. Mai ihre erste Sitzung und soll sie monatl. zweymal halten.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Von der Secte der *Saahds* oder Saudhs in Indien, welche vor fast 200 Jahren durch einen gewissen Beerbhan gestiftet worden seyn soll, u. aus reinen Deisten besteht, die sich eines strengen Lebens befleissigen und vieles mit den Quäkern gemein haben, sind Trants Nachrichten aus der Calcutta Zeitung im Morgenbl. Nr. 19. mitgetheilt.

Im Oberconsist. des Grossh. Sachsen-Weimar sind die mehrfachen Prüfungen der Candidaten des Predigtamts und der Prediger wiederhergestellt worden.

Die Secte der *Methodisten* hat sich nicht nur in Grofsbritannien, sondern auch auf den Südsee-Inseln neuerlich sehr vermehrt.

Im Fürstenthum Osnabrück sind neuerlich Superintendenturen, eben so wie in den ältern Provinzen des Kön. Hannover, angeordnet worden.

Digitized by Google

Intelligenzblatt

des

allgemeinen Repertoriums

N°. 9.

Pränumerations-Anzeige.

Von den drei historischen Schriftstellern der Engländer, Gibbon, Hume und Robertson, deren klassischer Werth zu allgemein bekannt ist, als dafs es nöthig wäre, zu ihrer Empfehlung etwas zu sagen, erscheinen neue Ausgaben in meinem Verlag. — Mit

Edward Gibbon's History of the decline and fall of the Roman Empire

in 12 Volumes wird der Anfang gemacht und ist dieses Werk nicht nur unter der Presse, sondern die 2 ersten Bände sind bereits fertig und an alle Buchhandlungen versendet, damit jeder Liebhaber, ehe er pränumerirt, sich zuvor überzeugen kann, was er in Hinsicht des Drucks und Papiers zu erwarten habe.

Es erscheint auf schönem Schreibpapier mit neuen Lettern sauber und korrekt gedruckt, und ist die Einrichtung getroffen, dafs alle zwei Monate zwei Bände die Presse verlassen sollen, so, dafs das ganze Werk binnen einem Jahre beendiget seyn kann.

Um die Anschaffung zu erleichtern, biete ich es auf Pränumeration an, nämlich: für alle 12 Bände Zwölf Thaler Sächs. oder Fl. 22 — rheinisch, und Sammlern bei fünf Exempl. das sechste gratis. — Der nachherige Ladenpreis wird Achtzehn Thaler seyn.

Sobald Gibbon beendiget, wird Hume und Robertson in ganz ähnlichen Ausgaben und unter gleichen Bedingungen folgen.

Den 1. März 1821.

Gerhard Fleischer,
Buchhändler in Leipzig.

Fr. Grunds sel. Wittwe zeigt hiermit an, dafs sie sich zum bessern Betrieb ihrer Antiquar-Buchhandlung bewogen gefunden hat, Herrn Matthäus Kuppitsch als öffentlichen Gesellschafter anzunehmen, und ladet alle Herren Buchhändler, welche Antiquar-Geschäfte zu machen gedenken, ein, ihnen ihre Kataloge durch Herrn Friedrich Fleischer einzuschicken, und zugleich die Bedingungen, unter welchen Sie mit ihnen in Geschäfte zu treten gedenken, bekannt zu geben. Sie werden sich jederzeit bestreben, die an sie gerichteten Aufträge pünktlich und schnell zu erfüllen.

Wien, am 3. März 1821.

Digitized by Google

Classicorum Latinorum Nova editio cum notis et commentariis. 8 maj. Mediolani. Mit Kupfern. Vol. I—VIII. und XIV.

Dieses in Mailand neu errichtete Institut hat bis jetzt in dieser Sammlung folgendes geliefert:

Tom. I. C. Crispi Sallustii opera.

Tom. II—IV. Publii Virgilii Maronis opera ad novissimam Heynii editionem exacta cum notis selectis. Vol. I. II. III.

Tom. V—VII. C. Julii Caesaris itemque Auli Hirtii quae extant omnia recensita et illustrata cura et studio J. P. Giani. Vol. I. II. III.

Tom. VIII. P. Terentii Afri comoediae lectissimis adnotationibus illustratae curante ac recensente L. A. Rossio. Vol. I. II.

Tom. XIV. M. Tullii Ciceronis opera recensuit selectis interpretum commentariis suisque illustravit Franciscus Bentivolio. Vol. I.

Die Fortsetzung erscheint rasch auf einander; wir haben die Hauptcommission für ganz Deutschland übernommen, und liefern die Werke in möglichst billigen Preisen.

Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.

Bei C. W. Leske in Darmstadt ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Creuzer, Dr. Fr., Symbolik und Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen. 3r Theil. Zweite völlig umgearbeitete Ausgabe. gr. 8. auf Postpapier 3 thlr. oder 5 fl. 24 kr. auf Druckpapier 2 thlr. 8 gr. oder 4 fl. 12 kr.

(Der 4te Band dieses Werks erscheint zur Leipziger Ostermesse.)

Zimmermann, E., Predigten in der Grofsherzogl. Hess. Hofkirche in Darmstadt gehalten. 3r Th.

auch unter dem Titel:

Fest- und Zeitpredigten aus den Jahren 1815 bis 1819.

Ausgabe in gr. 8. 1 thlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr.

Ausgabe in kl. 8. 1 thlr. 4 gr. oder 2 fl.

Die Kanzelreden des Hrn. Hofprediger Zimmermann erscheinen in Zukunft auf vielfaches Verlangen Jahrgangsweise und zwar vom Jahre 1820 anfangend.

Diese neue Sammlung schliefst sich übrigens an die frühere an. Die Subscribenten für diese erhalten die neue ebenfalls um den Subscriptionspreis, und die Subscription bleibt noch bis zum Erscheinen des ersten Bandes offen.

Pauli, P. A., die römischen und deutschen Alterthümer am Rhein. 1ste Abth. Rheinhessen. 8. geheftet. (in Commission) 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Amtsreden

bei Taufen, Trauungen und Beerdigungen, von F. A. Weber, Prediger zu Werben. Berlin, 1821, gedruckt und zu haben für 12 gr. bei den Buchhändlern Gebrüder Gädicke, so wie in allen auswärtigen Buchhandlungen.

Der Verfasser ist bereits durch früher herausgegebene Gelegenheitsreden bekannt, und wünscht, dafs diese neue Sammlung bei seinen Amtsbrüdern zur Benutzung möge brauch-

Digitized by Google

bar gefunden werden. Es sind 27 Reden, welche sich durch Umsicht, Bündigkeit, Kürze und Beredsamkeit vor vielen andern auszeichnen.

Samuel Parkes
chemische Abhandlungen und Versuche für die Künste und Manufacturen in Grofsbritannien. Erste Abtheilung. Mit Abbildungen auf 8 Tafeln. gr. 8. Preis 1 thlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr. Weimar, 1821, im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs und in allen Buchhandlungen zu haben.

Der Verfasser dieser Versuche, dem Teutschen Publicum durch seinen so allgemein günstig aufgenommenen chemischen Katechismus vortheilhaft bekannt, ist selbst Eigenthümer einer bedeutenden Productenfabrik, hat seit mehreren Jahren die wichtigsten Manufacturen Englands besucht, mit den bedeutendsten Künstlern Bekanntschaft angeknüpft und sich alles aufgeschrieben, was ihm auf seinen Reisen Merkwürdiges vorkam. „Er schmeichelt sich daher, sagt er in der Vorrede, dafs er „im Stande sey, den Vorrath von Kenntnissen, den man über „diese Gegenstände hat, zu vermehren, und ohne Anmafsung „auf die Ehre Anspruch machen zu dürfen, in die Fufstapfen „von Bergmann, Scheele, Watson, Berthollet etc. „zu treten."

Die in diese erste Abtheilung, welcher noch einige folgen werden, aufgenommenen Abhandlungen sind: I. Ueber den Kohlenstoff. II. Ueber die feuerbeständigen Laugensalze. III. Ueber die Schwefelsäure. IV. Ueber den Salmiak und V. über die Kunst des Bleichens, welche sämmtlich sehr verständlich, und wir können nicht anders sagen, als angenehm vorgetragen sind, so dafs einige zugleich eine unterhaltende Lectüre gewähren, welche sich dem Publico selbst empfehlen wird.

Chirurgische Kupfertafeln
V. Heft.

Dieser Heft ist eben erschienen und versandt worden; er enthält auf Tafel XXI. zur Erläuterung der Lehre von den Klumpfüfsen und deren Behandlung (7 Figuren), nach Scarpa, Brückner, Jörg und Langenbeck. Taf. XXII. Nabelbruch (hernia umbilicalis) (5 Figuren), nach Albinus, Scarpa u. Sömmering. Taf. XXIII. Schenkelhalsbruch, (fractura colli ossis femoris) (4 Figuren), nach Desault, Boyer und Alban. Taf. XXIV. XXV. Staphyloma, (10 Figuren, farbig gedruckt und colorirt), nach Demours und Beer. — Preis des Heftes, wie jedes früheren, 12 gGr. oder 54 kr. Rhein.

Weimar, den 20. April 1821.

G. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

An das medicinisch-chirurgische Publicum.

Wir zeigen hiermit an, dafs Ch. Bell's illustrations of the capital operations of Surgery, wovon bis jetzt zwei Hefte erschienen sind, so für unsere chirurgischen Kupfertafeln benutzt werden, dafs eine besondere Uebersetzung völlig überflüssig seyn würde. Der 6te Heft dieser chirurgischen Kupfertafeln, der bereits in Arbeit ist, wird den Beweis liefern, dafs der Herausgeber es an nichts fehlen lasse, den Beifall, den

Digitized by Google

diese Unternehmung bereits erworben hat, noch mehr zu verdienen. — Wir bemerken hier noch, dafs die chirurgischen Abhandlungen und Versuche von A. Cooper und B. Travers, so wie das Werk von Ch. Bell, über die Krankheiten der Harnwege, der Prostata und des Mastdarms beinahe fertig sind, bestimmt noch in dieser Ostermesse erscheinen und die zwei ersten Theile einer Sammlung ausmachen werden, welche den Titel: Auserlesene Handbibliothek für Chirurgen, gewifs rechtfertigen wird.

Weimar, im April 1821.

Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist folgendes empfehlungswerthes Schulbuch erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Biblische Geschichte des alten und neuen Testaments für Bürger- und Volksschulen von J. G. Melas, Prof. u. Lehrer am Landschul-Seminarium zu Weimar. Weimar, bei Albrecht 1820. 8. 400 S. Preis 12 gr. sächs. od. 54 kr. rhein. Vom Verleger in Weimar unmittelbar bezogen gegen baare Einsendung von 8 gr. sächs. od. 36 kr. rhein. (für 25 enggedruckte Bogen gewifs ein äufserst geringer Preis!)

Der würdige General-Superintendent Dr. Röhr in Weimar urtheilte über dieses Büchlein: „Nach näherer Ansicht dieser biblischen Geschichte kann ich versichern, dafs der durch seine Reformationsgeschichte und Naturlehre für Bürger- u. Volksschulen vortheilhaft bekannte Verfasser derselben seine Absicht, ein recht brauchbares biblisches Lesebuch für den religiösen u. sittlichen Zweck, mit beigefügter Erläuterung abweichender Gebräuche u. Sitten des Morgenlandes, in einem vorzüglichen Grade erreicht habe, und dafs sein Werk, zumal bei einem so einladend niedrigen Preise, aller Empfehlung werth sey."

Romane von Walter Scott.

Ein neuer Roman von dem unerschöpflichen Dichter, von dem vor kurzem Kenilworth erschienen war, ist so eben in England, unter dem Titel

the Cavalier, 3 Vol.

herausgekommen, und wir dürfen bereits hiermit anzeigen, dafs Herr Dr. Spiker, dem in Deutschland wohl die vertrauteste Bekanntschaft mit England und mit der englischen Sprache zugestanden wird, eine Uebersetzung davon veranstaltet, welche in unserm Verlage erscheinen wird.

Berlin, den 28. April 1821. Duncker und Humblot.

Die allgemeine Erhebung der Griechen gegen das türkische Joch und der glückliche Widerstand des Ali Pascha von Janina geben folgenden Werken ein erhöhtes Interesse:

Georg Scanderbeg. Glücklicher Vorgänger des Ali Pascha von Janina. Von *r. 8. geheftet 12 gr.

Kraft's Handbuch der Geschichte von Altgriechenland. gr. 8. 1 thlr.

Ernst Klein's litterar. Comptoir in Leipzig.

Digitized by Google

PROSPECTUS.

Kaiserliche königliche

Bilder-Gallerie

im Belvedere zu Wien.

Nach den Zeichnungen des k. k. Hofmahlers, Sigm. von Perger,
in Kupfer gestochen von verschiedenen Künstlern.
Nebst Erklärungen in historischer und artistischer Hinsicht,
in deutscher und französischer Sprache.
Heraus gegeben
und
Seiner Majestät Franz dem I.,
Kaiser von Österreich, König von Ungarn, Böhmen, der Lombardie ꝛc. ꝛc.,
in tiefester Ehrfurcht gewidmet von
Carl Haas.

Klein Quarto, auf schönem Velin-Papier.

Längst schon sprachen Beförderer, Kenner und Freunde der Kunst den Wunsch aus, die Schätze des durch Auswahl und Reichhaltigkeit berühmten Kunsttempels der Residenzstadt Wien in treuen Abbildungen zu besitzen, um den Genuß der Anschauung auch in der Entfernung sich vergegenwärtigen zu können. Und wahrlich, wenn die Meisterwerke der Gallerien zu Dresden, Paris, Florenz und mancher anderen Städte in trefflichen Kupferwerken die Freude der Kenner und Liebhaber sind, was läßt sich nicht von den erstaunenswürdigen, durch die angeborne Kunstliebe des erlauchten Kaiserhauses Jahrhunderte hindurch gesammelten Schätzen erwarten, welche die ganze Kunstwelt zur Bewunderung hinreißen! Und wird nicht auch jeder, dem es nicht vergönnt ist, diese Meisterwerke der Heroen der Kunst durch eigene Anschauung zu genießen, deren Ruhm er nur aus schriftlichen Andeutungen oder aus den Berichten der Reisenden kennt, mit Freude und edler Neugierde nach einem Werke greifen, das ihm so reichlichen Genuß, so viele Unterhaltung, so vielen Stoff zur Erweiterung seiner Kenntnisse und Anregung seiner Phantasie darbiethet?

Digitized by Google

Zwar haben Prenner und Stampart, Lauch und Männel im vorigen Jahrhunderte ähnliche Unternehmungen versucht; doch waren diese selbst für die damahlige Zeit dürftig, und haben nach der jetzigen Stufe, zu welcher die Kupferstecherkunst sich erhoben hat, alle Bedeutung verloren, und die zahlreiche Abnahme, das gänzliche Vergreifen dieser Werke, so wie die noch gegenwärtige Nachfrage darum, sprechen nur desto deutlicher das Bedürfniß aus.

Der Wunsch, für die Befriedigung dieses Bedürfnisses nach Kräften zu sorgen, die Herrlichkeit des Gegenstandes sowohl, als sein mächtiger Einfluß auf Kenntniß und Ausübung der Kunst, beseelten den unterzeichneten Herausgeber seit mehreren Jahren schon zum Entwurf der angezeigten Unternehmung. Er schätzet sich glücklich, in dem, durch seine rühmlich bekannten Kunsteigenschaften hochgeachteten Herrn Hofmahler S. v. Perger eine willkommene Erwiederung dieser Gesinnung und Bereitwilligkeit zur Ausführung gefunden zu haben, und so wurde, trotz aller Schwierigkeiten der Zeitumstände, die Hand an die Ausführung gelegt.

Wer indessen nur einigermaßen die grosen Kosten einer solchen Unternehmung, und die Schwierigkeit, so viel vorzügliche Kupferstecher zu einem Werke zu vereinigen, kennt, der wird einräumen, daß es nur mit größter Anstrengung und allgemeiner Theilnahme ausgeführt werden kann. Nachdem nun durch lange Zeit vorgearbeitet wurde, um einerseits den zur pünctlichen Fortsetzung nöthigen Vorsprung zu gewinnen, andererseits mit der Bekanntmachung zugleich die Proben vorlegen zu können, damit jeder gleich selbst urtheilen möge: so glaubt man zuversichtlich, daß die fertigen zahlreichen Kupferstiche und Zeichnungen sich des gerechten Beyfalls um so mehr zu erfreuen haben dürfen, als bereits die competentesten Richter darüber die erfreulichsten Urtheile ausgesprochen haben, und der Herausgeber versichern kann, daß, mit dem weiteren Fortschreiten, das Werk stets an Vollkommenheit gewinnen werde; und so übergibt man dieses Werk den Liebhabern der Kunst, im frohen Vertrauen, daß sie es mit ihrem Beyfalle und ihrer Theilnahme lohnen und unterstützen werden.

Herausgabe des Werkes.

Der Umfang dieses Werkes, das nur die Meisterstücke jeder Schule liefern soll, ist ungefähr auf 4 Bände in klein Quart-Format bestimmt. Die Bände erscheinen in Lieferungen, deren 15 einen Band ausmachen. Jede Lieferung besteht aus 4 Kupferblättern, nebst 4

Digitized by Google

Blatt deutschen und 4 Blatt französischen Textes; nach Erforderniß des Gegenstandes wird der Text auch mehr Blätter füllen.

Vom 1. März 1821 an erscheint alle 6 Wochen eine Lieferung.

Der Inhalt jeder Lieferung ist so gewählt, daß jederzeit die Wünsche der Liebhaber verschiedener Kunstfächer ihre Befriedigung finden, daher hat man für die 4 Blätter jeder Lieferung folgende Norm angenommen:

Nro. 1. Historische Blätter vom ersten Range.
— 2. Conversations-Stücke, kleinere historische Blätter oder Schlachtstücke, Bambocciaten, Bauern-Scenen, ꝛc.
— 3. Landschaften, Seegemählde, Architektur-Blätter.
— 4. Portraits, Figuren, Thierstücke ꝛc.

Nebst der steten Verschiedenheit an Gegenständen ist man eben so darauf bedacht, mit Meistern und Schulen zu wechseln, damit das Werk so reich, vollständig und vielseitig, als durch Abwechslung interessant werde.

Der Text gibt (sowohl in deutscher als französischer Sprache) eine vollständige Beschreibung der Scene; bey historischen oder mythologischen Gegenständen erfolgt die Erzählung immer so weit, als sie zur hinlänglichen Bezeichnung des dargestellten Momentes nothwendig ist. Sodann folgt eine Zergliederung des Bildes als Kunstwerk, und eine genaue Würdigung seiner Vorzüge sowohl als Schwächen. Den Beschluß macht die Anzeige der Kupferstiche nach dem beschriebenen Bilde, endlich eine kurze Biographie des Künstlers, mit vorzüglicher Hinsicht auf die Art seiner Bildung, den Charakter seiner Werke, die Bemerkung seiner vorzüglichsten Leistungen, u. s. w. Jeder Lieferung wird übrigens noch ein Anzeige-Blatt von größeren Kunstwerken mit Text, oder über Kunst handelnden Schriften beygegeben, welches nach und nach die ganze Literatur hierher gehöriger Werke, nebst Anzeige ihrer Preise und Verleger umfassen wird.

Die Kupfer sowohl als der Text erscheinen ohne Nummern und Seitenzahlen, damit die Besitzer sie, nach Vollendung des Werkes, beliebig nach Gegenständen, oder besser nach Schulen und Meistern selbst eintheilen können.

Man kann die pünctliche Erscheinung der Lieferungen um so sicherer versprechen, als bereits die ersten sechs theils schon fertig, theils eben im Stiche sind. Von Zeichnungen liegen bereits über 50 Blätter für den Stich fertig. Sollte es möglich seyn, so wird in der Folge alle 4 Wochen eine Lieferung erscheinen. Wenn aber der Herausgeber seine Pflicht erfüllt, so muß er eben so auf die pünctliche Abnahme der Herrn Pränumeranten rechnen können; er ersucht daher Jene, welche dieses schöne Unternehmen durch ihren Beytritt unterstützen wollen, sie mögen sich nun an den Verleger selbst, oder an was immer für eine ihnen zunächst gelegene Handlung wenden, diesen ihren Vor- und Zunahmen, Charakter

Digitized by Google

und Wohnort gefälligst anzugeben; sie werden in der Folge als Beförderer der Kunst in der Pränumeranten-Liste aufgeführt.

Die bereits erschienenen Lieferungen enthalten:

Erste Lieferung (erschien den 1. März).

Nro. 1. Batoni, der verlorne Sohn. Gestochen von S. Langer.
— 2. J. Ostade, der Zahnbrecher. Gestochen von S. Langer.
— 3. Hackert, Wasserfall bey Tivoli. Gest. v. J. Axmann.
— 4. Fyt, Geflügel. Gestochen von Eißner.

Zweyte Lieferung (erschien den 16. April).

Nro. 1. Barotari, die Ehebrecherinn. Gestochen von J. Eißner.
— 2. G. Dov, der Charlatan. Gestochen von S. Langer.
— 3. Peters, Meeressturm. Gestochen von C. Rahl.
— 4. Hoogstraeten, der alte Jude. Gestochen von S. Langer.

Dritte Lieferung (erscheint den 1. Juny).

Nro. 1. Ann. Carracci, Venus und Adonis. Gestochen, Figuren von J. Ehrenreich, Landschaft von J. Axmann.
— 2. Schalken, die junge Haushälterinn. Gestochen von J. Neidl.
— 3. Loutherbourg, Seesturm. Gestochen v. J. Axmann.
— 4. Guercino, Johannes in der Wüste. Gestochen von J. Kovatsch.

Bedingnisse der Pränumeration und Preis.

Nachdem dieses Werk auf Pränumeration erscheint, so ist Eine Lieferung voraus zu bezahlen. Da dieser vorausbezahlte Betrag, wie gewöhnlich, durch die ganze Dauer der Pränumeration stehen zu bleiben hat, und erst mit der zuletzt erscheinenden Lieferung ausgeglichen wird, so wird, zur Vermeidung jedes Irrthums angenommen: als bezahle man beym Eintritt in die Pränumeration bloß die letzt erscheinende Lieferung voraus, alle übrigen aber erst bey Empfang derselben.

Der Pränumerations-Preis für jede Lieferung ist 3 fl. Conventions-Münze (20 fl. Fuß, 3 Stücke Zwanziger auf einen Gulden) oder 2 Rthlr. sächsisch, um welchen es sowohl bey unterzeichnetem Herausgeber und Verleger, als durch alle Buch- und Kunsthandlungen Deutschlands zu erhalten ist.

Einige wenige Exemplare der ersten Kupferabdrücke werden avant la lettre, nebst Text auf dem schönsten Velin-Papier, in Folio-Format abgezogen. Davon kostet jede Lieferung 6 fl. Conv. Münze oder 4 Rthlr. — Wer ein solches Exemplar wünscht, erhält es zwar auch lieferungsweise, hat jedoch bandweise zu pränumeriren, oder gleich 15 Lieferungen voraus zu bezahlen.

Einzelne Blätter oder Lieferungen werden durchaus nicht verkauft.

Carl Haas, Buchhändler.

Wien: unter den Tuchlauben, dem Schönbrunnerhause gegenüber, beym Kühfuß, Nro. 561;
Prag: Altstadt, Jesuiten-Gasse, im gelben Hause, Nro. 185.

Digitized by Google

Naturkunde.

Verhandlungen der Kais. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. Zweiten Bandes erste Abtheilung. Mit Kupfern. Bonn, 1820. Marcus. Nova acta physico-medica academiae caesareae Leopoldino-Carolinae naturae curiosorum. Tomi decimi pars prior. Cum Tab. aen. Bonnae, MDCCCXX. XXVI. 254 S. gr. 4. 8 Rthlr.

Die Einleitung des Präsidenten der Akademie enthält eine Erzählung der Schicksale, welche derselben von 1818 an begegneten, woraus besonders zu ersehen ist, wie thätig Preussen sich den Schutz und die wirkliche Unterstützung der Absichten der Akademie angelegen seyn liefs, wobey der Fürst von Hardenberg und der Minister von Altenstein durch ihre an den Präsidenten erlassenen, hier abgedruckten, Schreiben, die Anerkennung der Verdienste der Gesellschaft zu würdigen wissen, diese aussprachen, und die Bedürfnisse, welche dieselbe zu erkennen gegeben, schnell und kräftig unterstützen. Eine Fortsetzung des Katalogs der Mitglieder enthält die von 1818 aufgenommenen, von 992 — 1089. Die Abhh. selbst sind folgende: I. *H. Kuhl* Ph. Dr. Ac. C. L. etc. *Conspectus psittacorum. Cum specierum definitionibus, novarum descriptionibus, synonymis et circa patriam singularum naturalem adversariis, adiecto indice museorum, ubi earum artificiosae exuviae servantur.* Wir verdanken dem Vf. dieser schönen Monographie schon die treffliche Auseinandersetzung der Affen, und finden die gegenwärtige der Papageyen als ein würdiges Seitenstück zu jener. Die Familie *Psittacini* enthält die eine Gattung *Psittacus*, diese theilt sich in folgende Sectionen: I. Ara. II. Conurus. III. Psittacula. IV. Psittacus. V. Kakadoe. VI. Proboscigeri. Diese Sectionen zerfallen noch in mehrere Unterabtheilungen und enthalten zusammen 171 dem Verf. genau bekannte Arten, worunter gegen 40 ganz neue, nirgends beschriebene vorkommen. Die zweifelhaften Arten bilden einen

Anhang und nehmen die Stelle von 172—209 ein. Der Affinität der Sectionen ist eine Tabelle gewidmet. Die besten Museen hat der Verf. verglichen und citirt. Seine Synonymie und Beschreibungen lassen nichts zu wünschen übrig. Die drey schönen colorirten Tafeln enthalten den *Psittacus chrysostomus* Kuhl. — *P. swindenianus* K. — *P. Leachi* K. — II. *Ueber die Cobra Coral oder Cobra Coraës der Brasilianer von Maximilian Prinzen zu Wied-Neuwied, M. d. K. A. d. N.* Der erlauchte Vf. beschreibt hier den *Elaps corallinus*, *Elaps Marcgravii* (E. Ibiboboca Merr.), *Coluber formosus* und *Col. venustissimus* als diejenigen Schlangen, welchen man in Brasilien den angeführten Namen beylegt. Er behauptet, dafs dieselben nicht giftig seyen, da er sie oft in den Händen umhergetragen habe, und nimmt überhaupt unter etwa 50 ihm bekannt gewordenen brasil. Schlangen nicht mehr als 5 wirklich mit Giftzähnen versehene an. Die colorirte Tab. IV. stellt den prachtvollen Elaps corallinus dar. — III. Dr. *A. W. Otto, M. d. K. A. d. N. über eine neue Roche und eine gleichfalls neue Molluske.* Mit 3 Kupfert. Erstern nennt der Verf. *Propterygia*: Raja; altero pinnarum pectoralium pari ad latera capitis a corpore distincti et in rostrum subacuminatum desinentis; spiracula quinque; cauda brevis absque aculeo. *Spec. Propt. hyposticta*: corpore depresso glabro infra nigro punctato, aculeis ternis ad oculos, cauda unica aculeorum ordine et pinnis duabus superioribus, una inferiore et ulteriore. Tab. V. a tergo visa. Tab. VI. a ventre visa. Der Vf. erhielt das Thier in Edinburgh von einem Fischer zu Newhaven, der sie in der Bai von Edinburgh nach mehrtägigem stürmischen Wetter mit vielen andern Rochen gefangen hatte. — Die Molluske ist aus der Familie der Gasteropoda infero-branchia. Cuvier nimmt für diese Abtheilung die zwey Gattungen *Phyllidia* und *Diphyllidia* an, deren letztere noch nicht beschrieben ist. Alle beyde finden sich im indischen Ocean, der Verf. fügt aber hier der letztern Gattung eine Art aus dem mittelländischen Meere hinzu. Er fand sie im Winter 1818/19 in Neapel in den Netzen der Fischer an der Chiaja und nennt sie Diphyllidia lineata, da sie mehrere Längslinien über den Rücken hat; ihre Anatomie wird noch versprochen. Ihre Abbild. Tab. VII. — IV. *Beobachtung einer der Zauberkraft höherer Thiere ähnelnden Erscheinung bey Infusorien von C. A. Agardh*, M.

Digitized by Google

d. K. A. d. N. (Aus dem Schwedischen.) Der als vortrefflicher Beobachter mikroskopischer Gegenstände bekannte Verf. beschreibt hier das zugweise Einströmen der *Monas lens* in die Mündung der *Vorticella convallaria* welche er in einem Aufguss von dem grünen Satzmehl des Hyacinthus orientalis beobachtete, und mit der Zauberkraft vergleicht, womit die Klapperschlange kleinere Thiere zum Eingehen in ihren Rachen veranlassen soll. Der Gegenstand ist abgebildet. — V. *L. Bojani* Prof. Viln. A. C. N. C. S. observatio anatomica di Fetu canino 24 dierum eiusque velamentis. Cum tab. aenea. Der vom Verf. anderwärts gegebenen Beschreibung eines ältern Fetus dieser Art sieht man mit Vergnügen hier die niedrigere Entwickelungsstufe beygefügt, deren Einzelnheiten bey dieser genauen Darstellung interessant werden. — VI. *Amaryllis Principis.* Nov. Sp. Mitgetheilt von dem Fürsten von Salm-Dyk, M. d. A. d. N. mit einem Nachtrag des Prinzen Maximilian von Neuwied. Der Fürst zu Salm-Dyk gibt zuvor einige historische Nachrichten, zu der von ihm gefertigten Abbildung, dann die Diagnose A. Principis: spatha subtriflora, Floribus nutantibus basi tubulosis, tubo limbi inaequalis longitudine aut longiore, fauce glabra, foliis oblongis basi angustioribus discoloribus; und eine ausführliche Beschreibung in latein. Sprache, wozu noch *Nees von Esenbeck* die Differenzen von den ähnlichsten Arten, der A. reticulata Andr. und rutila Ker. beyfügt. Der Entdecker Prinz M. v. N. gibt selbst Nachricht über Standort, Blüthezeit u. s. w. — VI. *De mycetogenesi ad Acad. C. L. C. N. C. Praesidem epistola. Scripsit C. G. Ehrenberg*, Med. Doct. C. N. C. S. Cum tab. VI. aen. Eine wichtige, auf Pflanzenphysiologie höchst einflussreiche Abhandlung. Der Vf. entdeckte im *Penicillium glaucum* Link. die Keime, verfolgte aber diese Entdeckung nicht sogleich, bis sich ihm neue und passendere Gelegenheiten darboten. Die eigentliche Bedeutung der Sporidien stellt er fester, nach genauer Untersuchung ihrer Textur, welche Richard zusammengesetzter angegeben hatte, als sie ist. Er vergleicht die Sporidien entweder mit nackten Embryonen oder mit einfachen Cotyledonen. Wichtig sind noch besonders die Abtheilungen der Abhandlung, in welcher der Vf. sich über die Wurzeln der Pilze, über ihre Sexualfunctionen und über ihre Frucht verbreitet. Zu erstern rechnet er viele als Arten von *Byssus* und *Himantia* beschriebene

Digitized by Google

Formen, bey letzterm deutet er auf eine höhere Stufe als man gewöhnlich annahm. Er stimmt vollkommen Treviranus bey, dafs auch ohne so ausgebildete Genitalien, wie wir dieselben bey höheren Gewächsen zu finden gewohnt sind, der Sexualprocefs ausgeübt werden könne, und dafs er selbst Beobachter dieser Ausübung war, wissen wir aus seiner Beschreibung der Gattung *Syzygites* in den *Horis phys. Berol.* Das Verhältnifs der Rhizopodien zur Frucht wägt er genau ab. Hiernach, so wie nach Untersuchungen über die Textur der Pilze gibt er das Resultat, dafs aus den Rhizopodien an einem Punkte der zusammentreffenden Stellen feinere, ästige, gebogene, ziemlich aufgerichtete Fasern hervorkommen, deren Aestchen sich täglich dichter umfassen, und dadurch das Ansehen einer fleischigen Masse annehmen. Wo sich ihnen ein trockenes peridium darbietet, sterben die äussern ab, da sie selbst vertrocknen, die innern Fasern aber gehen entweder wie Monilien in Sporidien über, oder blühen durch Erweiterung der Spitze in Büchsen oder Schläuche auf, wie Mucoren. Ueber mehrere interessante Beobachtungen z. B. über die Vereinigung verschiedener auf einen und denselben Platz gesäeten Sporidien, so dafs Zwischenformen daraus entstehen, über die Keimkraft der Sporidien, welche weder kochendes Wasser zu tödten, noch Brantwein zu vermindern im Stande sey u. s. w. verspricht der Vf anderwärts ausführlichern Bericht. — *Catalecta quaedam de fungorum ortu et incremento* ist ein vortrefflicher historisch-kritischer Anhang. *Observationes* enthalten die specielle Darstellung der vom Vf. gemachten Entdeckung. I. Oideum fructigenum Schm. II. Rhizopus nigricans n. gen. III. Erysibe orbicularis n. sp. IV. Erysibe biocellata n. sp. V. Clavaria canaliculata n. sp. sämmtlich durch die Tafeln X—XIV. dargestellt. Tab. XV. gibt eine Affinität der Pilze unter sich nach ihren Befruchtungsorganen, in Vergleichung mit diesen Organen bey höheren Gewächsen. — VII. *Curtii Sprengel*, Prof. Hal. A. C. N. C. S. *Filicum novarum manipulus.* Cum tab. II. aen. Der Vf. beschreibt hier eine Partie von *Balbis*, *Torrey*, *Shepherd* mitgetheilt erhaltene Farren, welche sich bey *Willdenow* und *Swarz* noch nicht beschrieben finden. 1. Acrostichum cladorrhizans, von Portorico. 2. Acrost. portoricense, ebendaher. 3. Notholaena cheilanthoides aus Jamaica in den Liverpooler Garten gekommen. 4. Polyp. macula-

Digitized by Google

tum, Portorico. Polyp. Balbisii. Portorico. 5. Polyp. ciliatum, ebendaher. 6. Polypod. portoricense, ebend. 7. Lomaria rufa, ebend. 8. Asplenium Shepherdii, Jamaica. 9. Asplen. integerrimum, Portor. 9. Diplacium serampurense. Serampure Ind. or. 10. Pteris lanuginosa, Amer. bor. 11. Adianthum intermedium Sw. Brasil. Portor. Guadeloupe. 12. Alsophila Perriniana, Guadeloupe. 13. Woodsia pubescens Brasil. 14. Cyathea guadelupensis, Guadel. 15. Anemia scandens. Martinica. 16. Schizaea pusilla, Pursh. in palud. prop. Nov. Caesarea. — VIII. *Boleti fomentarii Pers. varietas singularis; e fodinis Lithanthracum Leodiensibus. Descrips. et pingi curavit Dr. Th. Fr. L. Nees ab Esenbeck*, A. C. N. O. S. Dieser sonderbaren, schon durch ihren Standort auf Kohle merkwürdigen Form gibt der Vf. die Diagnose: Bolet. (Apus) Amentarius var. stalactiticus; suberosus, elongatus, cylindricus, torulosus, fuscescens, poris obsoletis, und fügt eine ausführliche Beschreibung hinzu. — IX. *Physikalisch-astronomische Beobachtungen von Dr. Gruithuisen*, M. d. K. A. d. N. Mit 1 Kupf. Hier werden einige recht interessante, vom Vf. im December 1813, Januar — July 1814, dann Mai 1815, und Febr. — August 1817, über die Polarflecken an der Venus, dann im März 1814 über die Darstellung des Merkur, angestellte Beobachtungen mitgetheilt, welche die Abbildung verdeutlicht. Möchte doch der Wunsch des würdigen Präsidenten dieser Akademie, die Schriften mehrerer anderer Gesellschaften mit den gehaltvollen Abhandlungen dieser von ihm geleiteten, vereint zu sehen, erfüllt werden, da man von ihm versichert ist, dafs er das einer solchen Anstalt nöthige „nunquam otiosus" zu beachten weifs.

Monographia Caviae Porcelli zoologica. Dissert. inaug. quam — in Georgia Augusta — ed. Joh. Jacobus Freuler, Scaphusa-Helvetus. Cum tab. aen. Gotting. 71 S. 4.

Eine recht ausführliche und gründliche Monographie, in welcher sich der Vf. nach einer Vorbereitung von neun Monaten über die ganze Lebensart des Thiers, seine Eigenschaften, und dann über seinen Bau verbreitet, wobey ihn, wie man sieht, Beobachtungsgabe nnd Kritik leiteten. Die V Tafeln sind der Anatomie des Thieres gewidmet.

Digitized by Google

Museum der Naturgeschichte Helvetiens. (botan. Abtheil.) Oder Beschreibungen und Abbildungen der seltensten oder merkwürdigsten Pflanzen der Schweiz. Von M. C. Seringe, Lehrer der Akademie in Bern. 3. und 4. Heft. Bern, b. F. J. Burgdorfer. 2 Bog. Text, 1 Kupfertafel. gr. 4.

Diese zwey Bogen enthalten eine Monographie der Gattung Pyrola, welche der Verf. so eintheilt: Sectio I. Pyrola I. florib. racemosis. 1. P. asarifolia Mich. 2. P. rotundifolia L. 3. P. chlorantha Sw. 4. P. minor L. 5. P. secunda L. P. secunda hybrida Dec. 6. P. elliptica Nutt. 7. P. urceolata Poir. 8. P. dentata Sm. 9. P. aphylla Sm. 10. P. picta Sm. II. flore solitario. 11. P. uniflora. Sect. II. Chimaphila. Eine beygefügte gute Abbildung enthält die P. rotundifolia L. und P. virens. — Da bereits eine neue Monographie über diese Gattung nöthig geworden ist, so wollen wir uns gern alles Urtheils über dieselbe enthalten. — Auf den letzten Seiten befindet sich noch eine Nachricht über die Cultur der Cerealien in dem Frutigthale des Cantons Bern.

Systema mycologicum, sistens fungorum ordines, genera et species, hucusque cognitas, quas ad normam methodi naturalis determinavit, disposuit atque descripsit Elias Fries, Acad. Carol. adj. Ac. Caes. Leop. Carol. nat. cur. Reg. soc. etc. Vol. I. Gryphiswaldiae, sumt. Mauritii. MDCCCXXI. 2 Rthlr. 16 Gr.

Zwanzig Jahre nach Erscheinung von Persoons Synopsis fungorum wird allerdings eine neue Bearbeitung eines organischen Reichs nöthig, welches der würdige Vf. jener Synopsis durch sie für Beobachtung so trefflich vorbereitete. Link und Nees eröffneten dieser einen neuen Weg, welchen auch meistens Deutsche glücklich betraten, und so erschienen die grossen und wichtigen Beyträge und Verbesserungen von Sowerby, Decandolle, Schumacher, Albertini und Schweinitz, Swarz, Kunze und Schmidt, Ehrenberg, Dittmar und die des Verfs. selbst, die bey ihrer Reichhaltigkeit eine allgemeine Uebersicht über das Ganze um so nöthiger machten, welche man von ihm, als einem so subtilen Pilzkenner gewifs mit Vergnügen aufzunehmen hat, und nicht fürchren darf, seine

an ihn gemachten Ansprüche getäuscht zu sehen. Sein Werk soll in 3 Bänden zuerst die *fungos pileatos* und *clavatos*, dann im zweyten Bande die übrigen *Hymenomycetes* und *Gasteromycetes*, im dritten die *Hyphomycetes* und *Coniomycetes* aufzählen. Zuletzt will der Verf. die theoretische Mykologie, die Geschichte der Pilze, ihre Terminologie und Physiologie auseinander setzen. Der Verf. bereitete sich durch zehnjährige Excursionen und eifriges Sammeln zu dem Werke vor, und bittet um fernere Mittheilung neuer oder seltener Arten. Im Buche beabsichtigte er die möglichste Kürze, weswegen auch ein vollständiges Synonymenregister wegbleiben musste, da es ein Drittheil des Buchs eingenommen hätte. Der Index ist jedoch so bequem eingerichtet, dafs man sich leicht darnach finden kann. Der Vf. verspricht eine chronolog. Uebersicht der Arten am Ende des Werks nebst kritischen Bemerkungen, besonders über die existirenden Abbildungen nachzuliefern, deren Erscheinung gewifs sehr erwünscht seyn wird. — Eine Einleitung verbreitet sich sehr ausführlich über das vom Verf. zu Grunde zu legende natürliche System, worin sehr viele durchdachte Ansichten ausgesprochen werden, welche auf Systematik im Allgemeinen einflussreich seyn müssen. Die Eintheilung der Pilze ist folgende: Class. I. *Coniomycetes.* Ord. I. *Entophytae.* Subord. I. *Hypodermia.* Gen. 1. Caeoma Lk. 2. Spilocoea Fr. 3. Phragmidium Lk. 4. Podisoma Lk. Subord. II. *Stilbosporei.* Gen. 1. Melanconium Lk. 2. Fusidium Lk. Stilbospora P. Naemospora Fr. Ord. II. *Sporodesmia.* Gen. 1. Seiridium Nees. 2. Sporodesmium L. 3. Exosporium L. 4. Gymnosporangium Dec. Ord. III. *Coniosporia.* Gen. 1. Conisporium Lk. 2. Bactridium Kz. 3. Prosthemium Kz. 4. Sclerococcum Fr. Ord. IV. *Tuberculariae.* Gen. 1. Aegerita P. 2. Fusarium Lk. 3. Atractium Lk. 4. Tubercularia Tod. Class. II. *Hyphomycetes.* Ord. I. *Phylleriaceae.* Gen. 1. Taphriae. Fr. 2. Phyllerium Fr. 3. Rubigo L. 4. Erineum P. Ord. II. *Inomycetes.* Subord. I. Mucedines. † Entophytae. Gen. 1. Sepedonium Lk. 2. Mycogone Lk. †† Mucedines liberae. * Sporomyci. Gen. 1. Arthrinium Kz. 2. Fusisporium Lk. 3. Epochnium Lk. 4. Acremonium Lk. ** Trichomyci. Gen. 1. Aleurisma Lk. 2. Sporotrichum Lk. 3. Macrosporium Fr. 4. Collarium Lk. *** Trichothecii. Gen. Trichothecium Lk. Scolicotrichum Kz. **** Botrytides. Gen. 1. Acrosporium Nees. 2. Botrytis Mich. 3. Dactylium Nees. 4. Aspergil-

Digitized by Google

lus Mich. ††† Trichodermata. Gen. Myrothecium Tod. 2. Trichoderma P. †††† Hypochni. Gen. 1. Oidium Lk. 2. 3. Hypochnus Fr. 4. Geotrichum Lk. Subord. II. *Byssabei.* † Epiphyti. Herpotrichum Fr. etc. †† Byssi solidi. * Moniliae. Torula P. Hormiscium Kz. Monilia Lk. Alternaria Nees. ** Byssini. Ptegmatium Fr. Byssus Lk. Lanosa Fr. Acrotamnium Nees. h. l. 2 *** Racodia. Racodium P. Dematium Lk. **** Helmisporia. Gen. 1. Cladosporium 2. Lk. Helicosporium Nees. 3. Helmisporium Lk. 4. Chloridium Lk. ††† Gasterotrichi. Gen. 1. Clisosporium Fr. 2. Antennaria Lk. 3. Epichysium Tod. †††† Hymerotrichi. Gen. typi; Ozonium Lk. 3. Rhizomorpha. 4. Xylostroma. Ord. III. *Stilboidei* huc Stilbe — Chordostylum Tod. — Periconia Tod. — Ord. IV. *Cephalotrichi.* Gen. 1. Cephalotrichum Lk. 2. Coremium Lk. 3. Ceratium Alb. Schw. 4. Isaria P. *Classis* III. *Gasteromycetes.* Ord. I. *Perisporia.* Gen. 1. Perisporium Fr. 2. Eurotium Lk. 3. Amphisporium Lk. Ord. II. *Mucoroidei.* Gen. 1. Hydrophora Tod. 2. Thamnidium Lk. 3. Ascophora Tod. 4. Philobolus Tod. Ord. III. *uterini veri.* Subord. I. Trichospermi. † Liceoidei. Gen. 1. Dichosporium Nees. 2. Licea Schrad. 3. Dermodium Lk. †† Fuliginoidei. Gen. 1. Pittocarpium Lk. 2. Aethalium Lk. 3. Lycogala Mich. 4. Spumaria P. ††† Trichocisti. 1. Craterium Trent. 2. Diachea Fr. 3. Arcyria P. 4. Diderma P. Didymion Schrad. Leocarpus Lk. Leangium Lk. †††† Lycoperdinei. Gen. 1. Asterophora Ditt. et Onygena P. 2. Tulostoma P. 3. Lycoperdon Mich. 4. Polysaccum Dec. Subord. II. Pyrenomycetes. † Xylomacei. 1. Depazea. 2. Actinothyrium K. 3. Xyloma P. 4. Leptostroma Fr. †† Cytispori. Gen. 1. Apiosporium? 2. chaetomium Kz. 3? Coccopleum. 4. Sphaeronaema. ††† Sphaeriacei. 1. Phoma Fr. 2. Bostrychia. 3. Sphaeria Hall. 4. Dothidea Fr. †††† Phacidiacei. Gen. Excipula Fr. 2. Actidium Fr. 3. Phacidium Fr. 4. Thelebolus Tod. Ord. IV. *Angiogastres.* Gen. 1. Sphaerobolus Tod. 2. Polyangium Lk. 3. Cyathus Hall. 4. Clathrus Mich. et Phallus Veter. *Classis* IV. *Hymenomycetes.* Ord. I. *Sclerotiacei.* Gen. 1. Erysiphe Dec. 2. Rhizoctonia Dec. 3. Sclerotium Tod. 4. Tuber. Mich. Ord. II. Tremellini. Gen. 1. Agyrium. 2. Dacrymyces Nees. 3. Tremella Roth. 4. Hygromitra Nees. Ord. III. *Uterini* Gen. 1. Cyphella Fr. 2. Solenia Hoffm. 3. Peziza. 4. Mitrati. Ord. IV. *Hymenini.* Subord. I. Clavati. Gen. 1. Pistillaria Fr. 2. Typhula Fr. 3. Spathularia P. 4.

Digitized by Google

Clavaria Vaill. Subord. II. Pileati. Gen. 1. Thelephora Ehrh. 2. Hydrum L. 3. Polyporus Mich. 4. Agaricus L. Aus dem ganzen Werke leuchtet ein reiner philosophischer Geist, ein scharfer kritischer Blick, und eine enthusiastische Liebe für den bearbeiteten schwierigen Gegenstand hervor, so dafs man sich Glück wünschen mufs, dies wichtige Werk bald vollendet zu sehen.

Deutsche Gräser. Für Botaniker und Oekonomen getrocknet und herausgegeben von Dr. August Weihe. V. VI. VII. Sammlung à 25 Arten. Lemgo, in Commiss. der Meyerschen Hofbuchh. à 1 Rthlr.

Der Herausg. fährt fort, das Publikum durch seine schätzbare Sammlung zu erfreuen, und trägt durch dieselbe nicht wenig zu Unterstützung des dem Anfänger in der Botanik so schweren Studiums der Gräser bey. Auch diese Fortsetzungen enthalten mitunter recht seltene Arten, meistens in vollständigen und gut getrockneten Exemplaren, mit lateinischen und deutschen Namen, Citaten der wichtigsten Autoren, Angabe eines etwa nothwendigen Synonyms und des Standortes im Allgemeinen, auf einer gedruckten Etikette versehen. Die Arten sind folgende: V. Luzula campestris, a. minor praecox. W. En. Luz. campestris, b. major aestivalis (ist Luz. multiflora). Luz. pilosa W. En. Luz. albida. Juncus filiformis. Juncus glaucus. Junc. maritimus Lam. Nordseeufer. Scirpus Baeothryon. Scirp. cespitosus. Scirp. lacustris a. Stipa capillata. Andropogon Ischaemum (ist Androp. angustifolius Sm.). Poa laxa Hänke. Aegilops triuncialis. Melica nutans. Syntherisma vulgare Schrd. Panicum crus galli. Panic. viride. Panic. verticillatum. Tritic. repens b. Schr. Festuca distachyos. Istrien. Bromus rigidus. Littorale. Brom. tectorum. Brom. arvensis. Carex hirta W. — VI. Luzula spicata. Sudeten. Luzula sudetica. Sudeten. Schoenus fuscus. Scirpus Holoschoenus. Scirp. palustris. Stipa pennata. Phleum alpinum. Phleum Boehmeri. Festuca bromoides. Fest. Myurus. Fest. tenuifolia. Fest. gracilis. Bromus mollis. Brom. inermis. Brom. commutatus. Carex dioica. Car. Chordorrhiza. Car. intermedia. Car. digitata. Car. nitida. Wien. Car. collina. Car. Buxbaumii. Schlesien. Car. distans. Car. paniculata. Car. arenaria. — VII. Luzula maxima. Scirpus sylvaticus. Juncus squarrosus. Alopecurus agre-

stis. Panicum glaucum. Milium paradoxum. Kärnthen. Phalaris arundinacea. Poa pilosa. Friaul. Poa compressa. Poa palustris Koel. (serotina Schrd.) Poa sudetica. Avena flavescens. Avena pratensis. Av. elatior. Fest. duriuscula a. Schrd. Fest. rubra. a. Schrd. Fest. heterophylla Haenk. Fest. pratensis Schrd. Bromus racemosus Schrd. Brom. secalinus Schrd. Brom. sterilis. Bromus giganteus. Triticum caninum. Carex muricata. a. Carex nemorosa. Auf diese Art wird der angehende Botaniker, so wie der Oekonom, für einen wohlfeilen Preis in den Stand gesetzt, sich eine instructive Sammlung zu verschaffen, und man mufs deren schnellen Fortgang wünschen.

Deutschlands Moose. Ein Taschenherbarium zum Gebrauch auf botanischen Excursionen, herausgegeben von Heinrich Christian Funck, mehr. naturf. Gesellsch. Mitgl. Baireuth, 1820. VI. u. 70 S. 8. nebst 57 Tafeln in Steindruck. 2 Carolin.

Ein sowohl in Rücksicht auf wissenschaftlichen Nutzen als in Bezug auf geschmackvolle Ausführung einziges Unternehmen, denn unter den zahlreichen schon existirenden käuflichen Moossammlungen war noch keine so reichhaltig, so in systematischer Ordnung aufgestellt, und noch keine in ein so bequemes Format gebracht, um auf Excursionen und Reisen als portatile Sammlung dienen zu können. Der Text enthält eine Synopsis der deutschen Moose, wobey *Joh. Hedwigii Spec. musc.* zu Grunde gelegt, dabey aber die Werke von *Bridel* und *Weber* und *Mohr*, die Beyträge von *Hornschuch* und *Sturms Flora* gehörig benutzt sind, so dafs erwähnte Synopsis nach dem allerneuesten Stande der Wissenschaft, wie von dem berühmten Mooskundigen, welcher sich der Arbeit unterzog, nicht anders zu erwarten war, eingerichtet ist. Etwas über 300 von den hier aufgezählten Arten finden sich nun in natürlichen musterhaft zubereiteten und vollständigen Exemplaren in den durch Linien abgetheilten Fächern der beyliegenden 57 Tabellen von gutem starkem Velinpapier, auf welchem der Gattungs- und Artnahme mit seinem Autor in Steindruck schön und deutlich befindlich ist. Die leeren Stellen soll und kann man nach und nach selbst ausfüllen, da es leichter für den Besitzer seyn mufs,

manches zu seltene Moos in einem, als für den Herausgeber dasselbe in so vielen Exemplaren, als bey der ganzen Auflage nöthig gewesen wäre, zu erhalten. Auch verspricht er selbst vielleicht noch einen Nachtrag zu liefern. Von den gegebenen fand der Herausg. 260 auf dem Fichtelgebirge, und zeichnet diese mit einem Sternchen aus, mehrere andere sind von den Salzburger Alpen und vom Riesengebirge. Besonders Hofr. *Schulz* in Neubrandenburg, Prof. *Hoppe*, Dr. *Hornschuch*, Förster *Ferchl* in Reichenhall, *Breutel* in Neuwied, Apoth. *Sehlmeyer* in Köln, Pharm. *Laurer* u. a. Mooskenner sandten dem Vf. Beyträge für sein interessantes Unternehmen, welches nicht wenig zu Verbreitung des Studiums der, ohne eigne Ansicht und Vergleichung von Originalen, in vielen Fällen so schwierigen Mooskunde beyzutragen im Stande ist. Das Werk erstreckt sich bisher nur über die Laubmoose, allein von der Thätigkeit und Liebe des Vers. für das Gute und Nützliche lässt sich erwarten, dass er auch dem allgemeinen Wunsche, die kleinere Abtheilung der Lebermoose in dieser Manier bearbeitet zu sehen, Genüge leisten wird.

Hülfsblätter zum Studium der Botanik (,) besonders für Anfänger (,) nach der Natur gezeichnet von Moritz Tettelbach (,) und herausgegeben von Traugott und Jacob Seidel in Dresden. 8. *Lief. I. II. à* 6 *und* 12 *Gr.*

Jede dieser Lieferungen enthält in einem farbigen Umschlag 12 Octavblätter (in der zweiten darunter ein Quartblatt), deren jedes den Umriss einer Pflanze in Steindruck darstellt. Die Unterschrift enthält den lateinischen Namen derselben mit seinem Autor. Die Zeichnungen sind recht malerisch dargestellt, und zum grössten Theil gut. Die Auswahl der Pflanzen selbst, so wie der jedesmal darzustellenden Exemplare ist eben so wenig genügend, als die Methode der Darstellung wissenschaftlichen Anforderungen entsprechen kann. Eine beygefügte Anzeige sagt, dass die Herausgeber bey der Auswahl zunächst auf neue und seltene Pflanzen Rücksicht nehmen wollen, doch ist dies noch nicht geschehen, da in diesen beyden Lieferungen grossentheils sehr bekannte Arten, unter ihnen sogar *Reseda odorata* und *Dracocephalum Moldavica* vorkommen. Der auf dem Titel und in der Anzeige angegebene Zweck, dem Anfänger das Studium der Terminologie zu erleichtern,

kann auch durch diese Abbildungen nicht erreicht werden, da 1. diese selbst nur Umrisse sind und keine Darstellungen des innern Baues der Blumen, welches doch das erste Erfordernifs für das Studium der Terminologie, und für die Uebung im Pflanzenbestimmen seyn müsste, enthalten; 2. da sie so unvollständig aufgefasst sind, dafs sie nicht die in einer jedesmaligen Diagnose enthaltenen Kennzeichen wiedergeben, wie z. B. bey der *Reseda odorata* die folia triloba fehlen; 3. da kein Text dabey ist, welcher die Abbildungen erklärte; denn wenn die Herausg. auf ein allgemeines Werk hindeuten, so denken sie nicht daran, dafs 1. in diesem durch eine Diagnose oft nur ein oder ein paar Kennzeichen ausgehoben, alle übrige aber nicht erwähnt sind, 2. dafs sie in unserer Zeit so viele Pflanzen abbilden müssen, welche der Anfänger noch in keinem, ihm zu Gebote stehenden Werke findet, wie dies schon bey *Gloxinia speciosa* und *Jasminum triumphans* der Fall ist. Der Plan der Herausg. scheint daher nicht gehörig durchdacht, und möchte wohl, um etwas nützliches zu liefern, noch Abänderungen unterworfen werden müssen. Auch würden die Blätter sich weit mehr Beyfall erwerben, wenn sie colorirt wären.

Versuch eines A b c Buchs der Krystallkunde von K a r l von R a u m e r, Bergrath u. Prof. zu Halle. Erster Theil. Mit Kupf. Berlin, Reimer, 1820. *XI. u.* 264 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Bey Ausarbeitung dieses Buchs ist der um die Mineralogie schon durch mehrere Schriften verdiente Vf. seinem Vorsatze treu geblieben, denn es ist in einer zweckmässig pädagogischen Manier abgefasst, wozu er sich die Grundsätze bey seinem mehrjährigen Lehramte der Mineralogie aneignete. Es kann daher nicht fehlen, dafs dasselbe auch dem Anfänger bey dem Selbststudium der Krystallkunde in Verbindung mit der Ansicht guter Modelle oder deutlich ausgewählter natürlicher Krystalle zu leiten im Stande ist. Anstössig ist dem Geübtern die deutsche Benennung der Krystallformen, welche wir selbst dem Anfänger nicht empfehlen möchten, da diesem dann aus Unkunde der griechischen Benennungen, die sich durch Uebung ein jeder, auch ohne ein Grieche zu seyn, besonders wenn man ihm für die wenigen nothwendigen Worte die deutlichen etymologischen Er-

Digitized by Google

klärungen gibt, leicht aneignen kann, das Vermögen sich andern Mineralogen schnell und deutlich verständlich zu machen benommen wird; auch sind die deutschen Ausdrücke hier eben so wie in andern Abtheilungen der Naturkunde so beschaffen, dafs sie minder darauf hindeuten, wie sehr unsre Sprache, ungeachtet ihrer Verwandtschaft mit der griechischen, für diesen Zweck, dieser an Biegsamkeit nachsteht. Die übrige Lehrmethode des Vf. ist durchaus leicht fasslich und deutlich. Dieser erste Band enthält: I. Krystall. II. Stellung des Krystalls. III. Flächen, Kanten, Ecken der Krystalle. IV. Krystallenverwandlung. V. Krystallmodelle. I. Das Würfelgeschlecht. Verwandtschaftsverhältnisse des Würfelgeschlechts. A. Die eigentliche Würfelsippe. B. Die Nebensippe des 4 flachs. C. Nebensippe des Kies 12 flachs. II. Das Geschlecht des Rautenflachs. Umgestaltungen des Rautenflachs. VI. Foliotafeln und eine gestochene Tabelle geben deutliche Erläuterungen.

Heilkunde.

De chondrogenesi asperae arteriae et de situ oesophagi abnormi nonnulla. Specimen in auspiciis novi numeris propositum a Godofr. Fleischmann, Doct. Med. et Chir. prof. Med. extraord. etc. Accedunt tabulae aeneae duae Erlangae. 1820. 4. *S. IV.* 48. *Pr.* 12 *Gr.*

Eine kurze Inhaltsanzeige wird hinreichen, um auf den Werth dieser vorliegenden Schrift, deren Verf. uns bereits durch seine Beiträge zur pathologischen Anatomie bekannt ist, aufmerksam zu machen. I. Cap. anatomische und patholog. anatom. Beobachtungen §. 1. Beobachtungen an menschlichen Embryonen (von 6 Wochen bis zu 5 Monaten) über die Knorpelbildung der Luftröhre; §. 2. ähnliche Beobachtungen an lebenden Thieren (Säugthieren, Vögeln und Fröschen); §. 3. Beobachtungen über verschiedene Abnormitäten der Luftröhre (12 sehr interessante Fälle). Cap. II. Resultate dieser Beobachtungen. §. 1. Ueber das Fortschreiten der Entwickelung und Ausbildung der Luftröhrenknorpel; §. 2. Ueber die ursprüngliche Duplicität derselben; §. 3. Ueber die abnorme Entwickelung der Segmente; §. 4. Ueber die doppelte und dreifache Spaltung (Bifurcatio et Trifurcatio) der Luftröhrenknorpel. §. 5.

Digitized by Google

Ueber das abnorme Zusammenschmelzen (confluxus) der Knorpelringe. Cap. III. Ueber die mehr nach der linken Seite gehende Lage der Speiseröhre (Oesophagus), ein Gegenstand, der zum Theil in patholog. anatom. Hinsicht vernachlässigt worden ist und worüber der Vf. manches Neue sagt, was auch dem Wundarzt bei der Oesophagotomie von Nutzen seyn wird. Die beiden Kupfertafeln stellen in 12 Figuren die verschiedenen Abnormitäten von Luftröhren vor, welche der Vf. an menschlichen Embryonen, erwachsenen Menschen und an Thieren beobachtet hat.

Aussichten in einige Gebiete des Lebens und den Kreis der Erscheinungen desselben, die mit denen, bei der Anwendung des thierischen Magnetismus beobachteten, in näherer Verbindung stehen. In einer Reihe von Vorlesungen in dem Bremischen Museum, gegeben von Prof. Dr. Heineken. Bremen und Leipzig, 1820, Kaiser. 8. S. VIII. 176. Pr. 20 Gr.

Das Leben mit seinen mannichfaltigen Auftritten, seinen Freuden und seinen Schmerzen, seiner Unzerstörbarkeit und seinem leichten Verwelken, ist eine Erscheinung, die das Interesse eines Jeden, der auf dem Schauplatze desselben kein untheilnehmender Zuschauer bleiben will, in Anspruch nimmt. Nur dem rohen und uncultivirten Menschen kann es gleichgültig seyn zu wissen, was das Leben für eine Bedeutung habe, in welchen Verhältnissen es mit der Schöpfung stehe, wie es sich ausspreche, was seine Flamme erhalte, und was das Verlöschen derselben herbeiführe. Dem Denkenden aber mufs es ein seines Forschens und Nachdenkens wichtiges Geschäft seyn, zu wissen, wie der Akt des Lebens von Statten gehe, was ihn befördere und störe, von welcher Bedeutung derselbe sey, und in welcher Verbindung er stehe. Diese Ansichten leiteten den würdigen Vf., dem wir manchen schönen Beitrag zur Bereicherung unserer Wissenschaft schon verdanken, auf den Entschlufs, die vorzüglichsten und ohne viele Vorkenntnisse verständlichen Lebensphänomene zum Gegenstande einiger Vorträge zu wählen. Ref. zweifelt nicht, dafs sich der verdiente Vf. den Dank seiner Zuhörer in einem hohen Grade dadurch erworben haben wird; und es war wirklich wünschenswerth, dafs dieselben einem grössern Publikum bekannt wurden. Kein Gebildeter wird das

Digitized by Google

Buch unbefriedigt und ohne Belehrung aus den Händen legen. Sein Vortrag ist blühend, leicht verständlich und ganz dem Zwecke angemessen; seine Ansichten des Lebens sind aus reiner Quelle geschöpft, und manche scharfsinnige Idee wird auch dem Physiologen nicht uninteressant seyn.

Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche praktischer Aerzte. XXIX. Band. Auch unter dem Titel: Neue Sammlung auserles. Abh. u. s. w. V. Band. Erstes Stück, Zweites Stück. Leipzig, Dyk'sche Buchh. 1821. 8. *S.* 371. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Das erste Stück enthält: I. *Laennec's* neue Methode, die Brustkrankheiten mittelst verschiedener akustischen Instrumente zu erkennen und zu unterscheiden. Fortsetzung (S. Bd. IV. Stück 3 und 4). Zweite Abtheilung 1. Von der Untersuchung des Athemholens im Allgemeinen. 2. In der Lungenentzündung; 3. in dem Brande der Lunge; 4. in dem Emphysem der Lunge; 5. Untersuchung der Tuberkeln durch das Athemholen. (Die pathologisch-anatomische Darstellung dieser Krankheitsformen verdient die grösste Aufmerksamkeit). S. 68. II. *Wardrop's* Bemerkungen über eine Art und Weise, an reizbaren Kranken Operationen zu verrichten u. s. w. (Aus den Med. chir. Transact. Vol. X.) S. 74. III. *Keate's* Geschichte einer am Kopfe einer Weibsperson glücklich weggenommenen Knochengeschwulst. S. 94. (Aus dens.) IV. *Blundell's* Nachricht über einen Fall eines hartnäckigen Erbrechens, wobei man einen Versuch machte, das Leben durch Einspritzung von Blut in die Venen zu erhalten. S. 112. (Ebendah.) V. *Windson's* Bemerkungen über die Umkehrung des Fruchthalters; nebst einem Falle einer glücklichen Ausrottung dieses Gebildes S. 147. (Ebendah.) VI. *Prout's* Beschreibung eines aus steinsaurer oder harnsaurer Ammonia bestehenden Blasensteines. S. 154. (Ebendah.) VII. *Chevalier* über die Erschlaffung des Mastdarmes. S. 166. (Ebendah.) VIII. *Earle* über Leiden des äussern Gehörganges. S. 179. (Ebendah.) IX. *Vincent* Fall einer Halsschlagadergeschwulst. S. 186. (Ebendah.)

Im 2ten Stücke ist I. *Laennec's* neue Methode, die Brustkrankheiten zu erkennen u. s. w. fortgesetzt (S. V. Bd. Stück 1.) 6. Untersuchung des Athemholens in der Pleuresie; 7. Bei der Verengerung der Brust in Folge gewisser Pleuresien; 8. in der Hydropisie der Brusthaut

(Brustwassersucht). 9. Beim Pneumothorax oder der Luftentwickelung in der Brusthaut. (Auch diese Krankheiten sind durch pathologisch-anatomische Untersuchungen trefflich dargestellt. (S. 237.) II. *Wardrop* über die rheumatische Augenentzündung, nebst Beobachtungen über die Behandlung dieser Krankheit. S. 253. (Aus den Med. Chir. Transact. Vol. X.) III. *Quadri's* Abhandlung über eine neue Art, die Kröpfe zu heilen. (Mittelst Haarseile.) S. 265. (Ebendaher) IV. Fall eines Kropfes, wobei die obere Schildschlagader mit glücklichem Erfolge unterbunden wurde, von *Henry Coates*. S. 268. (Ebendah.) V. *Thom. Bell's* Bemerkungen über Zahnkrankheiten. S. 282. (Ebendah.) VI. *Will. Henry* über Harn- und andere krankh. Concretionen. S. 305. (Ebend.) VII. *Alex. Marcet's* Geschichte einer nephritis calculosa, worin die verschiedenen Zeiträume und Zufälle aufs deutlichste erläutert werden, und Nachricht von der Operation des Steinschnitts. S. 320. (Ebend.) VIII. *John Bostock* von einer periodischen Augenentzündung. S. 325. (Ebend.) IX. *Marsh. Hall* von einer lange dauernden Luftröhrenkopfsentzündung, wobei die Laryngotomie und das Quecksilber mit glücklichem Erfolge angewendet wurde. S. 356. (Ebendah.) X. *J. Howship's* Bemerkungen über die krankhaften Erscheinungen und den Bau der Knochen. Fortsetzung. S. 371. (Ebendah.)

Rathgeber für Landwirthe in den Krankheiten der Hausthiere von Dr. Karl Friedrich Lutheritz. Zweite Sammlung. Leipzig, Industrie-Comptoir.

Ueber das Milch- oder Kalbefieber der Kühe. Wahrnehmungen am Rindvieh von Greve. Die Wurmkrankheit der Hausthiere. Räudensalbe. Ueber die Wuthkrankheit der Katzen. Einige Regeln bei Behandlung des an einer Krankheit von Schwäche leidenden Hornviehes. Franzosenkrankheit des Rindviehes. Ueber die Krankh. der Schafe. Von der Thierpest, (Löserdürre, Milzbrand). Thierärztliche Literatur. Die Krankh. der Hunde, a. d. Engl. v. Dr. Blaine. — Der verdiente Vf. hat aus den vorzüglichsten Veterinär-Schriftstellern das Beste und Nützlichste gesammelt, durch eigene Erfahrungen erläutert, und so fasslich vorgetragen, dafs sein Unternehmen jedem Landwirthe recht vielen Nutzen bringen wird. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, dafs Herr L. seine Zeitschrift in dieser Gestalt fortsetzen möchte.

Digitized by Google

Rechtswissenschaft.

Scholien zum Gajus. Von Dr. Eduard Gans. Berlin, Dümmler. 1821. *X. u.* 445 *S.* 8. (1 *Rthlr.* 18 *Gr.*)

Eine Vergleichung des schon Bekannten mit dem Neuen, was Gajus, den der Vf. zu den schwächern systematischen Köpfen unter den röm. Juristen rechnet, uns darbietet, die Berichtigung oder Bestätigung verschiedener Ansichten durch Hülfe der erhaltenen Mittheilungen und deren Zusammenstellung mit andern Quellen, das ist es, was wir hier suchen und finden sollen. Eine ausführliche Kritik dessen, was der Vf. geleistet hat, müssen wir andern Blättern überlassen, da es uns für den Zweck dieser viel zu weit führen würde, und wir beschränken uns daher auf die Anzeige des Hauptinhalts. Auf eine Einleitung über Recht und Rechtsquellen, worin unter anderm den Senatsbeschlüssen im Freistaate die Gesetzeskraft abgesprochen wird, folgen, mit absichtlicher Uebergehung des Processes 11 Abhandlungen oder Scholien: 1. Ueber Freigelassene und Manumissionen; eine kurze Uebersicht der Geschichte, so weit sie sich auf die Ergänzungen des G. bezieht. Zugleich von dem Alter der l. Jun. Norb. und ihrem Verhältnisse zu der ältern l. Ael. Sent; auch einiges rücksichtlich der Gewalt über Sklaven. 2. Ueber die väterliche Gewalt und deren Entstehungsarten: connubium, adoptio, causae probatio. 3. Ueber Begriff und Grenzen der potestas, manus, mancipium, besonders beider letzter, als Ergänzungen der patria und domin. potestas. 4. Ueber die verschiedenen Arten der Tutel, deren Entstehung, Auflösung, Wirkungen; zugleich über capitis deminutio. 5. Ueber die Sachen, deren Eintheilung und Erwerbungsarten. 6. Ueber das Erbrecht, mehr eine compendiarische Uebersicht der ganzen Geschichte, als genauere Erörterung einzelner Punkte. Die längste Abhandlung. 7. Ueber die successio univers. ausser der Erbschaft, bes. die bonorum emtio. 8. Ueber Obligationenrecht. Dem Zwecke nach ein Nachtrag zu der frühern Schrift des Vfs. über. Röm. Obl. Recht. Der Vf sucht mehrere seiner dort aufgestellten Ansichten aus Stellen des G. zu bestätigen. 9. Ueber Verbal-, Litteral- und Consensualcontracte, hauptsächlich über die erste und zweite Art. 10. Ueber das Aufhören einer Obligation durch solutio, acceptilatio, aes et libra, novatio, litis

contestatio. 11. Ueber die Delicte. Dies der hauptsächliche Inhalt. Weniger zwar als anderwärts, hat doch auch hier der Verf. sich nicht ganz enthalten können, mit einiger Bitterkeit und Zuversichtlichkeit zu schreiben. Dafs der Vf. zum Theil bedeutende Autoritäten gegen sich hat, wollen wir gar nicht in Anschlag bringen; denn auch der beste kann irren; aber auf der andern Seite ist es auch am wenigsten einem jungen Manne anständig, seine Erklärungen und Hypothesen, die wohl hin und wieder mehr den Stellen untergelegt, als aus ihnen abgeleitet sind, als die einzig denkbaren und wahren aufzustellen. Abgesehen davon läßt sich der Fleifs des Vfs. nicht verkennen

Lehrbuch des österreichischen Handels- und Wechselrechtes, verbunden mit den gesetzlichen Vorschriften über die gewöhnlichsten Rechtsverhältnisse der Handelsleute. Von Ignaz Sonnleithner, d. RR. Doct. k. k. Rathe, öff. ord. Prof. der Handelswissensch., des Handels- und Wechselrechtes an dem k. k. polytechn. Institute in Wien etc. Wien, Gerold, 1820. 8. 460 *S.* 2 *Rthlr.*

Der Zweck des Vfs., zufolge der Vorr., ist nicht, Rechtsgelehrte zu bilden, sondern die Zöglinge der commerziellen Abtheilung des polytechn. Instituts mit den Rechtsbegriffen zu versehen, welche ihnen auf der kaufmännischen Laufbahn nothwendig und nützlich sind. In diesem Sinne wird gehandelt von den Personen, welche gewerbsmässig Handel treiben dürfen, und den dabey eintretenden Bedingungen; von den Geschäften, welche jede Handelsclasse zu treiben befugt ist, und den Gegenständen ihres Handels; von den Erfordernissen zu Erwerbung eines Handlungs- oder Fabrikrechtes; vom Kauf-, Pacht- und Miethvertrage, von Handlungs- und Fabrikgesellschaften, deren Eingehung, Beurtheilung und Auflösung; vom Darlehns- und Zinsenvertrage, Pfandrecht und Pfandvertrage; vom Kaufe, Verkaufe und Umtausche der Waaren, und von den verschiedenen Arten desselben; von Versendung und Beziehung der Waaren, dem Frachtwesen und Frachtvertrage (wobey auch von der Postversendung), dem Zollwesen und dem Verfahren bey den Mauthämtern mit alphabet. Angabe der Artikel, welche bey den verschiedenen Arten der Zollämter eingeführt werden dürfen; vom Commissions- und Pro-

Digitized by Google

curationsgeschäft; vom Speditionsgeschäft; von dem Börsengeschäft, Wechsel- und Waaren- und Schiffsmäklern; vom Wechselgeschäft und Wechselrecht, den Rechten und Pflichten des Remittenten, des Trassanten, des Präsentanten, des Trassaten und Acceptanten (wobey auch ein Münztarif und über Anweisungen) vom Giro, vom Wechselproteste und von Wechselnotarien, von trocknen Wechseln und andern kaufmännischen Schuldscheinen, vom Vorrechte der Wechselforderungen (Compensation, Retention), vom Aufhören der Wechselschulden (und der Forderungen überhaupt); von der kaufmännischen Buchhaltung; von der Correspondenz, deren Einrichtung und Beweiskraft; von der Assecuranz und Bodmerei; von Schiffsrhedereien und dem Schiffspersonal und dessen Pflichten; vom Handelsprozefs; von den Schiedsrichtern und ihrer Entscheidung; von Fallimenten und von Endigung der Handlungen. Ueberall wo es nothwendig war, oder dem Vf. räthlich schien, sind Formulare beygefügt und gesetzliche oder literarische Belege beygebracht. Dafs hin und wieder mehr, als der Begriff des Handels- und Wechselrechts forderte, gelehrt worden ist, entschuldigt der Vf. durch Hinweisung auf den gegebenen Zweck, und es gebührt ihm wenigstens allenthalben das Lob eines deutlichen und ziemlich vollständigen Vortrags, daher wir das Buch mit gutem Gewissen empfehlen können.

Handbuch des bürgerlichen und peinlichen Processes für das Königreich Hannover. Von Geo. Heinr. Oesterley d. jüng., Doct d. RR, Vice-Syndicus bei der Georg Augusts Univ. zu Göttingen, und auss. Beis. des Spruchcoll. daselbst. Dritter Theil Peinlicher Proceſs Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht. 1820. XII. 436 S. 8. 1 Rthlr. 20 Gr. Auch mit dem besondern Titel: Handbuch über das Verfahren in Straffällen für das Kön. Hannover etc.

Die beyden ersten Bände sind von uns bereits angezeigt worden. Der vorliegende dritte, auf gleiche Weise und gleich trefflich bearbeitete, beschliesst das Werk. Zu dem bes. Titel veranlasste den Vf. die bey der Arbeit selbst entstandene Erweiterung des frühern Planes. Wir finden hier den Strafsprocefs in peinlichen und nicht peinlichen Fällen, zu welchen Polizeyverge-

hen, Steuercontraventionen, Vergehen von Militärpflichtigen, Zolldefraudationen, Vergehen der Studirenden zu Göttingen gerechnet werden; den Proceſs bey den Bürgerlichen (nicht Militär) und Militärgerichten. Den Beschluſs machen Verbesserungen und Zusätze zu allen 5 Bänden, die sich zum Theil auf neuere Verordnungen gründen und ein alphabet. Sachregister.

Ueber die Justizorganisationen der neuern Zeit, über Untersuchungs- und Verhandlungsmaxime und über die Vorzüge der kön. preuss. vor der neuesten kön. wirtemb. Justizeinrichtung von Dr. Ludw. Friedr. Griesinger. Tübingen, Laupp, 1820. XV. u. 110 S. 8. 12 Gr.

Sehr stark, aber sehr wahr erklärt sich der Vf. in dieser Schrift, die eigentlich ein von ihm der von der 2ten Ständekammer niedergesetzten Organisationscommission erstattetes, in der Kammer selbst nicht zum Vortrage gekommenes Gutachten ist, ausser andern Gebrechen unserer Zeit, über die unbesonnene, alle Erfahrung verachtende Neuerungs- und Verbesserungssucht, namentlich auch im Fache der Justiz- und Gerichtsordnungen und zeigt, wie viele Beschwerden nicht aus dem bestehenden Rechte, sondern aus der ungeschickten und verkehrten Handhabung entspringen. Besonders sind seine Betrachtungen dem Wirt. IV. Edict vom 31. Dec. 1818 gewidmet, welches er hart, zumal wegen des Instituts der Oberamtsrichter, angreift. Er tadelt 1. die Trennung der Justiz und Administration, die er für grosse Staaten zweckmässig, für kleine nur unter Voraussetzung einer gleichen Wohlfeilheit räthlich findet. 2. Die Einziehung der den Dorfgemeinden, die Beschränkung der den Städten zustehenden Gerichtsbarkeit und die dadurch entstehende Lage der Magistratsmitglieder. 3. Die Beförderung der muthwilligsten Streitsucht und Chicane durch unentgeldliche Justizverwaltung, und die Möglichkeit, jeden Proceſs ohne Sachwalter zu führen. 4. Den Wegfall des schriftlichen Verfahrens und die an die Stelle der Verhandlungsmaxime gesetzte nachtheilige Instructionsmaxime. Sie bietet schon für sich mehr Nachtheile als Vortheile dar, ist aber noch überdies schlechter organisirt, als die Preussische, in so fern die Partheien ganz allein in die Hände des Oberamtsrichters gegeben sind und das schriftliche Verfahren, so wie die

Digitized by Google

Sachwalter fehlen. Den Beschluſs machen Vorschläge zu Abänderung dieser Gebrechen. Wir wünschen, daſs die Schrift gelesen und beherzigt werden möge.

Materialkritik von Martin's Civilproceſs-Lehrbuch: zugleich auf eine Mitcommentation von dessen Gegenstand berechnet. Ein und neunzig Entwürfe vom Prof. D. Carl Eduard Morstadt in Heidelberg. Heidelberg, Groos, 1820. VIII. u. 376 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Mit wahrer Indignation hat Ref. eine Schrift aus der Hand gelegt, welche voll Geifers und Galle häufig nichts als Silbenstecherei und Plattheit darbietet, und dem didicisse fideliter artes völlig Hohn spricht. Ueber den Zweck höre man den Vf.: Erstens wollte ich den Studiosen unserer bisherigen Procesſstheorie einen Beytrag zur Erklärung von den Normen überreichen, welche deren Object ausmachen. . . . Zweitens strebte ich mitunter, eben jene Civilproceſs-Theorie, in einigen wesentlichen Puncten, zu einem höhern Grade von Richtigkeit zu erheben, als worauf sie mir bis jetzt zu stehen schien. . . . Drittens und hauptsächlich aber suchte ich, um dem Altar meiner politischen Ideale ein schuldiges Opfer zu bringen, durch eine Aufdeckung von Martins Schwächen, dem bittern Schaden entgegenzuarbeiten, welchen er über seine Nation dadurch verhängt, daſs er wider deren lauten Wunsch nach Mündlichkeit und Oeffentlichkeit ihrer Rechtspflege, statt aller Gegengründe, das Gewicht seiner usurpirten Autorität und seiner empörenden Invectiven, in die Wagschale schleudert. Wer uns, an der Stelle von Argumenten, blos sein eignes Ich und dessen Schimpfreden, opponirt, wird am klügsten dadurch unschädlich gemacht, daſs wir, mit der Leuchtfackel in der Hand, dem Publikum zeigen, wie seines Ichs Grösse von einem Pappdeckel-Kothurne herrühre, und seine Schimpfreden die Exclamationen eines Trunkenen seyen.“ Dies sey zugleich der Beweis für die Sprach- und Schimpffertigkeit des Vfs. Schade nur, daſs sich Niemand sonderlich daran kehren, und „der laute Wunsch der Nation (?) nach Mündlichkeit und Oeffentlichkeit der Rechtspflege“ dadurch nicht eindringlicher werden wird. Uebrigens mag wohl der Anlaſs zu dieser Schmähschrift tiefer liegen, denn wir können uns vernünftigerweise nicht einbilden, daſs eine

Digitized by Google

Meinungsverschiedenheit in einer Sache, die zwar eine Puppe des Zeitgeistes ist, und zum Glücke mehr Gegner als Verfechter hat und haben wird, einen verständigen Mann verführen könne, seine äussere Achtung und Ehre leichtsinnig aufs Spiel zu setzen.

Abhandlung von Testamenten, Codicillen, von Schenkungen unter Lebenden und auf den Todesfall, von Legaten und der Quarta Falcidia, von Fideicommissen und der Quarta Trebellianica, nebst einem Anhang über Errichtung einer Einkindschaft und einer Anwendung dieser abgehandelten Materie auf das Herzogthum Nassau von J. F. C. Gros, Regierungsprobator zu Wiesbaden. Hadamar, neue Gel. Buchh. 1820. XXX, 224 S. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Ein Noth- und Hülfsbüchlein für Geschäftsmänner, wie der Vf. schon 1817 ein ähnliches auf gleiche Weise über einige andere Gegenstände geliefert hat. Es werden die, die angezeigten Lehren angehenden, Hauptgrundsätze des Röm. Rechts, welches in Nassau als gemeines Recht gilt, im Ganzen ziemlich richtig, aufgestellt, zugleich die Bestimmungen des österreichischen Gesetzbuchs, man sieht nicht recht warum, mitgetheilt, Rechtsgutachten, Formulare und dergleichen angeführt, und zuletzt die Abweichungen des Nassauischen Landrechts angezeigt. Die Behandlung ist ungleich, denn man trifft selbst auf rechtsgeschichtliche Bemerkungen. Die gesetzlichen und literarischen Nachweisungen fehlen grösstentheils, der Vf. hat ihre Beyfügung für überflüssig gehalten und tröstet den Leser damit, dafs man sich auf alles Gesagte sicher verlassen könne. Wir zweifeln nicht, dafs das Werkchen dem gewöhnlichen Geschäftsmanne willkommen seyn werde.

Schul- und Unterrichtsschriften.

Die Schul-Conferenzen des Kirchspiels Ulmenhayn. Neustadt a. d. Orla, Wagner. 1821. VIII, 244 S. 8. 18 Gr.

Obgleich der würdige Dinter dieses Buch zunächst für ein Land schrieb, in welchem ein Pfarrer gewöhn-

Digitized by Google

lich 4 bis 12 Schulen in seinem Kirchspiele zählt, deren Lehrer sich monatlich einmal, zur Erwägung der Schulangelegenheiten bey ihm versammeln müssen, so verdient es doch seines lehrreichen Inhalts wegen, von jedem Lehrer an Land- und Bürgerschulen, von jedem Landgeistlichen und Schulinspector gelesen zu werden. Der Vf. verbreitet sich nicht nur über den Zweck und die zweckmässige Einrichtung der Schul-Conferenzen, sondern er bringt auch die wichtigsten Gegenstände des Landschulwesens, in Hinsicht sowohl des Lehrstoffs, dessen Anordnung und Vertheilung, als auch in Hinsicht der Lehrform, auf eine so klare, besonnene und anziehende Weise zur Sprache, wie es sich von dem mit seiner Zeit unermüdet fortschreitenden Verf. der Reden an Volksschullehrer u. a. gemeinnützliche Schriften erwarten liefs.

Practische deutsche Sprachlehre, oder Anweisung das Deutsche auf eine leichte Art richtig sprechen und schreiben zu lernen. Mit zweckmässigen Uebungen und Bemerkungen über die Methode des Unterrichts. Für Schulen und zum Selbstunterricht. Von F. L. A. Matthäi, Past. in Varlosen und Löwenhagen. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht. 1821. *VIII.* 360 *S.* 8. 16 *Gr.*

Diese Sprachlehre, welche dem, von dem Vf. einer zahlreichen Jugend aus den höhern Ständen ertheilten, Unterrichte ihr Daseyn verdankt, zerfällt in 3 Theile, deren 1ster von den Wörtern, ihrer Betonung und Rechtschreibung handelt, der 2te die Erklärung der 11 Classen der W. gibt und der 3te sich über Wortfügung verbreitet. Die aufgestellten Lehrsätze der Sprachlehre werden zugleich zu praktischen Uebungen und zu Aufgaben für den häuslichen Fleifs benutzt. Nach den vielen Vorarbeiten in diesem Fache von *Cunradi, Desega, Hahn, Hartung, Heinsius, v. der Hude, Heyse, Kruse, Kuhn, Pölitz, Radloff, Reinbeck, Wolke* u. a. scheint zwar ein neues Werk dieser Art nicht mehr Bedürfnifs zu seyn; inzwischen wird sich auch von dieser Sprachlehre mit Nutzen Gebrauch machen lassen. Wenn S. 35. gesagt wird, in *Dienstag* bleibe das e der Abstammung wegen stehen, und S. 125.: es müsse nicht: der Gedanke, Glaube, Friede, Name, Same, sondern der Gedanken, Glauben u. s. w. heissen, so beruht

Digitized by Google

die erste Behauptung auf einem offenbaren Irrthum, denn im Stammworte Ding (Gericht), von welchem Dinstag abzuleiten ist, findet sich kein e; und die andere Behauptung kann wenigstens mit keinen zureichenden Gründen unterstützt werden. In einer Sprachlehre für die Jugend der höhern Stände hätte man auch eine kurze Einleitung über Sprache überhaupt erwartet.

Schulgesangbuch von C. C. G. Zerrenner, kön. Preuss. Consistorial- und Schulr., Schulinsp. d. St. Magdeburg und erstem Pred. a. d. Kirche zum heil. Geist. Magdeburg, Heinrichshofen, 1820. 146 *S.* 8. 7 *Gr.*

Es besteht aus 368 meist kurzen und wohlgewählten Liedern, welche unter 6 Abschnitte: Morgenlieder; Anfangslieder allgemeinen Inhalts; vor dem Religionsunterrichte (die vornehmsten Wahrheiten der Religionslehre berücksichtigend und aus dem Magdeburg. GB. entlehnt); nach dem Unterricht; Abendlieder und Lieder bey besondern Veranlassungen gebracht sind. Viele der hier gelieferten Gesänge sind aus den *Christl. Religionsgesängen für Bürgerschulen* genommen.

Naturlehre, mit Rücksicht auf die, aus Unkunde derselben entstehenden, Volksirrthümer. Für den Schul- und Selbstunterricht und für Volkslehrer bearbeitet von G. W. Eckerle, Prof. am Lyceum zu Rastadt. Mit 2 Taf. Abbild. in Steindruck Heidelberg und Speyer, Oswald, 1820. *VI.* 265 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Nicht um andere Lehrbb. zu verdrängen, sondern zur grössern Verbreitung der Naturwissenschaft etwas beyzutragen, arbeitete der Verf. dieses Lehrbuch aus, welches in 19 Abschn. alles das theils berührt, theils ausführlicher vorträgt, was in dieser Wissenschaft vorzukommen pflegt. Der Anhang liefert ein alphabetisches Verzeichnifs physikal. Werke für diejenigen, welche einen Drang, sich in dieser Wissenschaft mehr zu vervollkommnen, in sich fühlen.

Handbuch der Katechetik mit besonderer Hinsicht auf den katechetischen Religionsunterricht. Ein Commentar über H. Müllers Lehrbuch der

Digitized by Google

Katechetik, nach dessen hinterlassenen Papieren bearbeitet von C. Carstensen, Katecheten am Schullehrersem. in Kiel. Erster Band. Altona, Hammerich. 1821. VI. u. 205 S. 8. 1 Rthlr.

Bekanntlich gab Hr. *N. Funk*, im J. 1816 des (1814 zu Kiel verst.) Prof. *Heinr. Müllers* Lehrb. d. Kat. heraus. Da der sel. M. über 13 Jahre, als Lehrer am Schullehrersemin. und an der Akademie, dem Studium der Katechetik gewidmet und für diesen Zweck Manches niedergeschrieben hatte; so entstand der Wunsch, aus diesem Nachlafs einen Commentar über jenes Lehrbuch zu verfertigen. Hr. Carstensen, der sich als mehrjähriger Schüler M's. dieser Arbeit unterzog, fand in den nachgelassenen Papieren nur einzelne Gedanken und Winke, die der Vf. mit meisterhafter Kunst in seinen Vorlesungen zu benutzen verstand. Mehrere nachgeschriebene Hefte fand Hr. C. dem Vortrage M's nicht entsprechend; er wagte daher den Versuch, „jene Gedanken nach diesem Ideale darzustellen und jene Winke dabey zu benutzen." Der vor uns liegende 1ste Theil des Comm. bezieht sich auf die ersten 22 §§. des M'schen Lehrb. Die Einl. beschäftigt sich mit der Wichtigkeit der Lehrart für Ungebildete, der einzig richtigen Art die zweckmässige Methode zu finden, dem Begriff der katech. Lehrart, ihrem Werth und Nutzen; Begriff der allgemeinen Katechetik im Gegensatze der Katechisirkunst u. s. w.; Nutzen der Bekanntschaft mit katech. Regeln; der Geschichte der Katechetik, den Mitteln sich katech. Geschicklichkeit zu erwerben. Sodann verbreitet er sich über den 1. Th. d. Katechetik: allgemein anwendbare katech. Regeln. Die vier ersten: über wesentliche Gedankenfolge, kat. Zergliederung, Hinleitung, Verdeutlichung, Versinnlichen, Mitwirken zum Festhalten und Aufbewahren der Vorstellungen werden hier erläutert. Im Ganzen ist der Müllersche Geist in dieser Bearbeitung nicht zu verkennen. Wie viel aber Eigenthum des sel. Verfs. und was Zusatz der spätern Hand sey, lässt sich nicht angeben. Die katechet. Literatur, zu welcher Hr. C. das Neueste nachgetragen hat, ist freylich nicht erschöpft. Baumgärtel, Beyer, Braunschweig, Pohle, Trautvetter, Trepte u. m. a. sind nicht erwähnt. S. 107. mufs bey Anführ. der Katechesen von *Marcus* statt: Dessen *kathol.* Katechesen, dessen *neue* Katechesen (nicht 1797 sondern) 1800 gelesen wer-

Digitized by Google

den. Freunde des katech. Studiums werden in dieser Schrift viel Lehrreiches, z. B. über das Wesen der Pestalozz. Lehrart, über materielle und formelle Aufklärung, über den Werth der k. Lehrart u. s. w. finden!

Unterredungen über die Menschenliebe. Beygefügt sind Unterredungen über Engel und Teufel und über das pflichtmässige Verhalten gegen die Thiere. Neustadt und Ziegenrück, Wagner. Leipz. Fleischer, 1821. 264 S. 8. 15 Gr. Auch unter dem Titel: Unterredungen über die zwei ersten Hauptstücke des Luth. Katechismus. Vierter Theil.

Ganz im Geist und in der Form den früheru Bänden gleich, die wir schon in diesem Rep. angezeigt haben. Die hier befindlichen 12 Unterredungen verbreiten sish über Begriff, Verpflichtungsgründe, Eigenschaften und Seligkeiten der Menschenliebe, über die ihr entgegenstehenden Laster (Stolz, Zorn, Rachsucht, Lügen, Heucheley.) Die letzten 3 Unterredd. über Engel und Teufel, die nach dem Vf. nur ein exegetischer Anhang zur Religionslehre sind (der Ursprung wird in der vorausgeschickten Einleitung historisch-philosophisch nachgewiesen), nebst der Belehrung über das Verhalten gegen die Thiere, die für sich steht, sind diesem Theile blofs um des Ebenmaasses der Bände willen beygefügt.

Kleine Geographie nach natürlichen Grenzen mit einem Anhange der politischen Erdbeschreibung, von Theophor Friedrich Dittenberger, Stadtpfarrer in Heidelberg. Carlsruhe, Gottlieb Braun, 1818. V. u. Inhaltsanz. XXIV. 360 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Hand- und Lehrbuch der reinen Geographie nach natürlichen Grenzen, nebst einem politisch-statistischen Anhange und einem Fabrik- und Handelsregister über Europa von Friederich Dittenberger, Grossherzogl. Badischem Lieutenant im Linieninfanterie-Regimente Grofsherzog Nr. 3. 1. Theil V. XVI. 426 S. Europa. II. Theil. Die auswärtigen Welttheile. 409 S. 8. 2 Rthlr.

Digitized by Google

Die kleine Geographie des Hrn. Stadtpfarrers D. in Heidelberg soll als erster Cursus des Hand- und Lehrbuchs seines Sohnes und zugleich nach einem zweiten Titel als *Grundzüge des ersten wissenschaftlichen Unterrichts für Töchter, für Mittelschulen und zur Selbstbelehrung* betrachtet und benutzt werden, wozu der Vf. des erstern in der Vorr. einige methodische, zwar nicht neue, doch sehr zweckmässige Winke, gibt. Er verlangt zur Ausführung dieses Curs einen Zeitraum von 2 Jahren wöchentlich 3 Stunden, eine Forderung, welche in *Mittelschulen* und noch weniger in *Töchterschulen* bey den übrigen wichtigern und gemeinnützlichern Lehrgegenständen und Fertigkeiten, wie die Sachen jetzt noch in Deutschlands Bürgerschulen stehen, und bey der so kurzen Schulzeit *dieser Stände*, wohl schwerlich auszuführen seyn dürfte. Für Mädchen ist dieser Unterricht offenbar zu trocken. Nach einer allgem. Einleit. von 94 SS. in welcher er das Vorzüglichste aus der mathem. physischen und politischen Erdbeschr. gedrängt darstellet, handelt er von S. 94—311. die reine Erdbeschreibung aller 5 Erdtheile ab; gibt alsdann eine Anleitung zu Anfertigung der Gebirgs- und Flufstabellen und von S. 318—350. ein sehr mageres Gerippe, als Anhang der politischen Geographie der Staaten der *europ.* Mächte, der asiatischen, afrikanischen und amerikanischen Staaten. Australien fand zwar in der reinen Erdbeschreibung seinen Platz, in der politischen aber ist es mit keiner Sylbe erwähnt. In dem Hand- und Lehrbuche des Sohnes hingegen, welches fast ganz den Plan des Vaters befolget, ist es sehr zweckmässig geschehen. Zu der Lehrart nach natürlichen Grenzen hat der Vf. des Hand- und Lehrbuchs einen sehr zweckmässigen Hand- und Schulatlas unter der Beyhülfe des Hrn. Adjutant Sommerlatt in 50 Blättern mit vieler Sorgsamkeit in Zeichnung und Stich, mit Feinheit und Klarheit im Abdrucke besorgt.

Nikodemos, oder: Unterhaltungen eines Lehrers mit seinen Schülern über die Geschichte Jesu. Erstes Heft. Nürnberg, Riegel und Wiessner, 1821. *XII.* 83 *S.* 8. 8 *Gr.*

Da nicht alle Schullehrer die Geschicklichkeit haben, über den auf dem Titel angegebenen Gegenstand mit ihren Schülern zu sprechen; so glaubt ihnen der Vf.

Digitized by Google

durch diese Schrift zu Hülfe kommen zu müssen. Er lässt zuerst ein Stück aus einem Evangelisten lesen, fragt das Gelesene ab und streut die nöthig scheinenden geschichtlichen Notizen ein. In der Vorrede macht er sich unter andern über die Unbehülflichkeit eines Schullehrers, der keine andere, als Negativ- oder Affirmativfragen thut, lustig; aber die katechet. Geschicklichkeit des Vfs. steht nicht um viele Grade höher, als die des bespöttelten Collegen. Auch bey ihm kommen der gerügten Fragen viel zu viele vor; andere und die meisten sind mit dem unnützen Flickworte *denn* angefüllt, und ein grosser Theil ist unbestimmt. Lehrer, deren Schüler auf die Frage S. 5.: Warum standen denn die Priester in so grossem Ansehen? die Antwort: „weil man glaubte, dafs sie eines nähern Umgangs mit der Gottheit gewürdigt würden und diese durch sie den Menschen ihren Willen kund thäten" geben können, bedürfen keines solchen katech. Führers, als der Vf. ist. Wenn seine Unterhaltungen gute Aufnahme finden, soll alle Vierteljahr ein Heft von ungefähr 6 Bogen erscheinen.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen oder Erweckungen zur Gottseligkeit für das zarteste Alter (,) in Erzählungen (,) Liedern und Bibelsprüchen. Zusammengestellt nach den vier Jahreszeiten für Schule und Haus (;) von Johann Friedr. Hänel, 2tem Colleg. am Gymn. zu St. Elisab. u. Religionslehrer am evangel. Schullehrer-Sem. zu Breslau. Breslau, Grafs, Barth und Comp. (ohne Jahrz.) XXI. u. 270 S. 8. 18 Gr.

„Das, in der untersten Abth. der Breslauer evangel. Seminarschule gefühlte, Bedürfnifs einer Anleitung zum ersten Unterricht in der Gottseligkeit, besonders für noch ungeübte Lehrer, veranlasste diese Sammlung von Stoffen." Die hier gegebenen (226 an der Zahl) sind auf 2 Jahre wenigstens berechnet und für Kinder von 5—8 Jahren bestimmt. Moralische Erzählungen taugen nach dem Vf. nicht zum ersten Unterrichte; denn sie führen zur Klugheit; nur solche, die den Glauben wecken, befördern Gottseligkeit. Fünfjährige Kinder müssen daher hier lernen S. 9.: Der heil. Geist wird über dich kommen u. s. w. Wer mein Fleisch isset etc. Dafs das Jesulein und das Herzbrüderlein (S. 18. 25. u. a.) u. dergl. tändelnde Benennungen häufig vorkommen, lässt sich schon

nach dem bereits Bemerkten erwarten. Selbst die Höllenfahrt Chr. wird S. 85. nicht übergangen. Das, was nach des Rec. Ueberzeugung in diesem Buche für den *ersten* vorbereitenden Unterricht brauchbar ist, lässt sich füglich auf 1 bis 2 Bogen zusammenfassen. Das Uebrige ist entweder für die Kleinen zu starke Speise oder mystische Tändeley.

Der zweite Religionsunterricht für Schulkinder, in Bibelsprüchen und Liederversen und dazu passenden biblischen und moralischen Erzählungen. Ein Handbuch besonders für solche Lehrer, deren Schülern es an einem Religionsbüchlein oder Katechismus fehlt. Gesammelt von J. C. F. Baumgarten, erst. Lehrer an der Erwerbschule zu Magdeburg. Leipzig, Barth, 1821. VI. und 218 S. 8. 12 Gr.

Was der fleissige Vf. seit langer Zeit für den Religionsunterricht, welchen er er der 3ten Classe seiner Schule ertheilt, gesammelt hat, das theilt er hier mit, in der Hoffnung, dafs auch Lehrer, besonders der mittlern Classen in Elementarschulen davon werden Gebrauch machen können. Die bibl. Sprüche und bibl. Erzählungen sind nur durch Angabe des Buchs, Capitels und Verses, in welchen sie stehen, nachgewiesen und letztere dem Inhalte nach blos angedeutet; die Liederverse und moral. Erzählungen aber ganz abgedruckt. Alles ist nach folgg. Abschnn. geordnet: I. Von der Natur und Bestimmung des Menschen, von der Religion und von Jes. Chr. II. Glaubenslehren; III. Pflichtenlehre; IV. von der Sünde und Besserung; V. Heilige Gebräuche der Christen. VI. Spr. und Liederverse bey besondern Zeiten und Veranlassungen. Da es nicht leicht ist, zu jedem moralischen und religiösen Lehrsatz einen ganz passenden biblischen Spruch und eine erläuternde Erzählung zu finden; so darf der Verf. auf eine billige Kritik Anspruch machen, da die von ihm getroffene Auswahl im Ganzen nicht übel ist. Obgleich für manche Rubriken noch bessere Liederverse aufzufinden gewesen wären, als die von ihm ausgehobenen: so sind doch auch die, welche er wählte, nicht unpassend.

Friedrich August Christian Mörlin's ehem. Prof. am Gymn. zu Altenburg, Erbauungs-

reden, gehalten im Gymnasio 1802 *bis* 1806. *Nebst Mörlins Biographie und Todtenfeier und einem Anhange einiger Schulreden, herausgegeben von August Matthiä. Altenburg,* 1820. *Hahn LXXI.* 644 *S.* 8.

Diese Reden des am 4. Jan. 1775 zu Altenburg geb., am 4. Sept. 1806 verst. thätigen Schulmannes, Mörlin, dessen Leben vom Hrn. Kirchenr. und Dir. Matthiä eben so lehrreich erzählt wird, als die vom Hrn. Superint. Demme herrührende und zwey Reden enthaltende Todtenfeyer M's rührend und erweckend ist, haben nicht nur auf das religiöse und sittliche Gefühl seiner Schüler wohlthätig gewirkt, sondern werden auch itzt noch alle Leser kräftig ergreifen und sowohl Jünglingen wirksame Erbauung, als Lehrern manchen nützlichen Stoff zu ähnlichen Reden gewähren. Sie sind unverändert aus der Handschrift abgedruckt, nicht nach der Zeitfolge, sondern nach der Verwandtschaft des Inhalts zusammengestellt und der Ertrag ihrer Herausgabe ist zu einem kleinen Fonds bestimmt, aus welchem, unter dem Namen der Mörlinschen Stiftung, jährlich an M's Todestage einigen Schülern Prämien ertheilt werden sollen. Sie sind theils beym Anfange eines Schuljahrs, theils bey der Vorbereitung zur Communion, theils zu andern Zeiten gehalten worden, empfehlen zum Theil studirenden Jünglingen allgemeine und besondere Pflichten auf die eindringendste Weise, warnen zum Theil gegen gewöhnliche Fehler, zum Theil stellen sie ausgezeichnete Männer, ihre Bildung und Leben dar (wie Melanchthon, Kant) und einige behandeln auch religiöse und politische Gegenstände (die Auferstehungsgeschichte und den Plan Jesu, die Vaterlandsliebe), nicht alle sind auf gleiche Art ausgearbeitet. Ihnen hat der würdige Herausgeber 13 Entlassungsreden und 4 bey verschiedenen Veranlassungen gehaltene Reden beygefügt, die nicht weniger schätzbar sind.

Aegyptische Alterthümer und Geschichte.

Plates illustrative of the Researches and Operations of G. Belzoni in Egypt and Nubia. London, Murray, 1821. 44 *grösstentheils color. Kupfer auf* 34 *Taf. gr. Fol.* 6 *L.* 6 *Sh.* 40 *Rthlr.*

Digitized by Google

Dies ist der zu der S. 85. angezeigten Reisebeschreibung Belzoni's gehörende Atlas, der sich durch Neuheit der abgebildeten Gegenstände und Genauigkeit der Abbildung und der Farbengebung sehr auszeichnet. Die Gegenstände sind aus dem Grab des Psammuthis, der zweyten Pyramide, dem Tempel von Ipsambul, vornemlich genommen. Es sind folgende: 1. Sitzende Figur in Lebensgrösse, einen der ägypt. Könige vorstellend, aus dem Grabe des Psammuthis. 2. Gemälde auf dem Täfelwerk des ersten Ganges in das Grab des Ps., ein Adler etc. 3. Gemälde, zwey Nischen vorstellend, welche die Namen des Helden, der in dem Grabe beygesetzt war, enthalten sollen. 4. 5. Figuren in Lebensgrösse an den Pfeilern eines Seitenzimmers dieses Grabes. 6. Procession von Aegyptern, die aus der Gefangenschaft zurückzukommen scheinen. 7. Procession von Juden, die Psammuthis oder sein Vater gefangen genommen zu haben scheint. 8. Procession von Aethiopiern und Babyloniern, die der Held oder sein Vater Nicao gefangen genommen. (Alle drey aus den Gräbern der Könige von Theben). 9. Neuerlich entdeckter und geöffneter Eingang in die Pyramide des Chephren. 10. Ein Stück des Innern derselben Pyramide. 11. Falscher Weg gegen das Centrum derselben. 12. Grosse Kammer im Innern der Pyr. 13. Opfer eines Ochsen, Gem. aus dem Gr. des Psammuthis. 14. Gruppe aus dem Innern des nördl. Tempels von Ipsambul. 15. Der Ochse Apis; aus dem Grabmale des Psammuthis. 16. Täfelchen von Breccia mit gemalten Hieroglyphen, im Tempel zu Berenice gefunden. 17. Emblematische Figuren aus dem Grabm. des Psammuthis. 18. Gemälde (ebendaselbst), welches die Isis vorstellt, wie sie den Psammuthis in den Gefilden der Unsterblichkeit empfängt, Figuren in Lebensgrösse. 19. Ein anderes Gemälde ebendaselbst, den Held, wie er dem Osiris vorgestellt wird, zeigend. 20. Tempel auf der Strasse nach Berenice; die Portico's sind gebauet, der Ueberrest aus dem Felsen ausgehauen. 21. Tempel zu Dakke in Nubien. 22. Allgemeine Ansicht der Pyramiden, von Täbihn aus genommen. 23. Stadt des Bakchus an der Nordseite des See Möris, bey den Arabern Denay genannt. 24. Allgemeine Ansicht der Ruinen von Carnack. 25. Ansicht eines Beduinen-Lagers. 26. Ausserordentliche Ueberschwemmung des Nils. 27. Felsen und Schloss von Ibrim in Nubien. 28. Colossalkopf von rothem Granit,

Digitized by Google

10 Fuſs vom Nacken bis zur Spitze der Mitra. 29. Figur von einer alten Mauer bey dem Tempel zu Offidina in Nubien genommen. 30. Ein arabischer Tanz. 31. Inneres des Tempels zu Carnack. 32. 33. Mehrere Plane von Tempeln, Grabmälern u. s. w. 34. Panoramatische Ansicht des Gebirges bey Berenice und des Cape Lept Estrama. 35. Panoram. Ansicht von Sakiet oder den Smaragd-Gebürgen. 36. Tropische Gewächse. 37. Ruinen des Tempels zu Erments. 38. Topogr. Charte der Strasse vom Nil nach Berenice am rothen Meer. 39. Topogr. Ansicht des Thals Bebam el Meluk, nebst den neu entdeckten Grabmälern. 40. Ein Stück des neulich in dem gedachten Thale entdeckten Grabmals des Psammuthis. 41. Ansicht der Ruinen von Eleithias. 42. Aeussere Ansicht des Tempels zu Ipsambul und der Umgebungen. 43. Das Innere dieses neu entdeckten Tempels; die colossal. Figuren haben 30 Fuſs Höhe. 44. Aegypt. Gewölbe in Theben und verschiedene Thier-Mumien.

Von der

Description de l'Égypte etc. Seconde édition,

deren vollständiger Titel I. S. 435. angegeben worden, ist die dritte, vierte, fünfte, sechste und siebente Lieferung in den Händen des Ref. Die erste Lieferung ist noch nicht erschienen. In den erwähnten fünf Lieferungen sind enthalten: zu den Alterthümern: Sechs Reliefs aus der Galerie des westlichen Tempels der Insel Phile (I, 22. 3te L.); Plan eines kleinen isolirten Tempels und einer Haupt-Grotte; Basreliefs der Grotten von El Kab (Elethyia, I, 71. 4te L.); Edfu oder Grofs-Apollinopolis, Architektur des dasigen Tempels (I, 56. 4te L.); Ansicht des grossen Tempels zu Kum Ombu (Ombos I, 40.) Ansicht von 12 Capitälern des Porticus zu Esne (Latopolis, I, 75. 5te L.); Ansicht des zweyten Pylon nebst dem Vorhof auf der Insel Phile (I, 17.); Reliefs des kleinen Tempels zu Kum Ombu; symbolische Coeffuren; Relief der Grotten von Selseleh (I, 43. 6te Lief.); topographischer Plan von Theben, seinen Ruinen und Umgebungen (II, 2. 7te Lief.). — Zur Darstellung des neuern Zustandes: allgemeine Ansicht von Edfu (Gross-Apollinopolis (I, 48.); Ansicht eines Theils der Stadt der Gräber, Cairo (I, 66. 3te L.); Ansicht des Hauptquartiers der französ. Armee; Ansicht des Platzes Eskebieh (zu Cairo, I, 40. 4te L.); Ansicht des neuen Ha-

Digitized by Google

fens zu Alexandrien (II, 85.); Vasen, Möbles, Saiten-Instrumente der Aegypter (II, T BB. 5te L.); Einige Ansichten aus Mittelägypten (I, 9.); Häuser zu Malta, Alexandrien, Rosette, Damiette, Kairo (II, 102. 6te L.); Ansicht eines Fleckens am linken Ufer des Nil, Ansicht von Minieh (I, 5.); Costüme eines Says oder Stallknechts und einer ägypt. Frau aus dem Volke (II. T. A. 7te L.) — Zur Naturgeschichte: Widder, Adler (3te L.); Ichneumon; ägypt. Haase; Palmbaum Dum (Crucifera thebaica mit Blättern und Frucht (4te L.); Cordia crenata; Cynanchum Argel; Cynanchum pyrotechnicum (5te L.); Cordia myxa; Echium Rawolfii (6te L.); zwey (nicht benannte) Vögel, Palmbaum von Thebais, Dum genannt. Einigen Kupfertafeln der ersten Classe sieht man es, vornemlich in den Reliefs, welche Hieroglyphen darstellen, nur zu sehr an, dafs es spätere, nicht mit genugsamer Sorgfalt gemachte, Abdrücke sind.

Erklärung einer ägyptischen Urkunde auf Papyrus in griechischer Cursivschrift vom Jahr 94 vor der chr. Zeitrechnung in der öff. Sitzung der K. Pr. Akad. d. Wiss. von August Böckh, ord. Mitgl. der K. Ak. zu Berlin und München. Mit einer Tafel in Steindruck. Berlin, 1821. *Reimer.* 36 *S. in* 4. 14 *Gr.*

Der Besitzer dieser Papyrusrolle ist der schwed. Consul zu Alexandrien, Johann d'Anastasy, und das Facsimile derselben, das sehr genau nachgeahmt, aber freylich nur Nachahmung ist, hat der Hr. Gen. von Minutoli der Akad. d. Wissenschaften zu Berlin überschickt. Die Hrn. Proff. Bekker, Buttmann und Böckh haben sich mit Enträthselung der dunkeln Züge beschäftigt, die Schrift ist des Alters von 1925 Jahren ungeachtet sehr wohl erhalten, in einem Grabe bey der Mumie gefunden worden. Es ist eine Urkunde über den Verkauf eines Grundstückes, welches Nechutes gekauft hatte und wahrscheinlich ist es sein Grab, wo man sie fand, ein wichtiges Denkmal sowohl für die Geschichte der Schrift, als für die Kenntnifs der Verhältnisse der Aegypter. Es ist noch kein so altes Denkmal vollkommener griech. Cursivschrift vorhanden. Die Urkunde hat 2 Haupttheile: der grössere Theil der Schrift enthält den Vertrag selbst, mit kleinerer Schrift ist rechts etwas später hinzugeschrieben, was eine Bescheinigung über die Eintra-

gung des Kaufs seyn mag; die ersten Zeilen der grössern Schrift enthalten die Zeitbestimmungen. Sie ist Stückweise im Original, mit Uebersetzung und nachfolgenden Erläuterungen mitgetheilt, die nur wenige Worte unbestimmt oder nur muthmasslich erklärt und berichtigt lassen, über Geschichte, Zeitrechnung und Verfassung Aegyptens unter den spätern Ptolemäern neues Licht verbreiten.

Griechisches und römisches Alterthum und Literatur.

Substance of Lectures on the ancient Greeks, and on the Revival of Greek Learning in Europa, by the late Andrew Dalzel, A. M. R. S. Professor of Greek in the Univ. of Edinburgh. In two Volumes. Edinburgh, Constable and Co. 1821. *Vol. I. XXV.* 419 *S.* 8. *Vol. II. VII.* 485 *S.*

Diese, vom Vf. nicht zur öffentlichen Bekanntmachung bestimmten, itzt von seinem Sohne Hrn. John Dalzel, herausgegebenen Vorlesungen, sind zur Belehrung der Jugend gehalten und für gebildete Leser überhaupt, nicht aber für eigentliche Gelehrte bekannt gemacht worden. Doch werden auch diese viele Unterhaltung darin finden. Da der Vf. schon 18 Jahre todt ist und die Vorlesungen noch früher von ihm gehalten worden sind, so konnte freylich auf neuere Forschungen und Entdeckungen gar keine Rücksicht genommen werden. Sie zerfallen in 4 Abtheilungen: 1. Politische Lage der Griechen. Kurze Uebersicht ihrer Geschichte in 4 Zeitaltern (bis auf die röm. Unterjochung). Gesetze und Regierung von Sparta und Athen. (Vorl. 1—7.) 2. Religion, Sitten und Charakter der Griechen (V. 8—12. S. 179—294.). 3. Sprache, Poesie, Geschichtschreibung, Beredsamkeit, Kritik V. 13—17. (S. 294—419. Th. 1.) und 18—33. (Th. II. S. 1—371.) Der ausführlichste Abschn. in welchem, vorzüglich (V. 18 ff.) von den epischen und dramatischen Gedichten der Griechen gehandelt und diese mit neuern verglichen werden. 4. Wiederherstellung der griech. Literatur in Europa im 14. 15. u. 16. Jahrh. Vorl. 34—37. S. 375—464. Anhangsweise ist eine Vorl. über die brittische

Digitized by Google

Constitution S. 465 ff. beygefügt, zur Vergleichung mit der spartan. und athen., daher sie auch eigentlich in den ersten Abschnitt gehört hätte.

The Topography of Athens with some Remarks on its Antiquities by Lieut. Col. W. M. Leake R. A. LL. D. F. R. S. etc. Murray, London, 1821. CXIV. 435 S. gr. 8. m. einer Kupfert. Plates, illustrative of Leake's Topography of Athens. 8 Taf. in 4. u. Querfol. 1 L. 10 Sh. (nach itziger Wahrung 10 Rthlr. 4 Gr.)

Der Vf. ist durch seine Reisen und Schriften über Griechenland und dessen Literatur schon bekannt, und das gegenwärtige Werk gehört zu den vorzüglichern über Athens ältere und neuere Topographie und Geschichte; sein Werth wird durch die Erläuterungen des Pausanias und anderer Schriftsteller des Alterthums, die der Vf. immer verglichen hat, so wie durch die beygefügten Kupfer, meist von ihm gezeichnet, erhöht. Sie enthalten: den Plan von Athen und seinen Häfen nebst den umgebenden Gegenden, nach der gegenwärtigen Ansicht; Plan der Alterthümer Athens (mit beygefügten neuern Namen der vorzüglichsten Gegenden; ausführlicher Plan der Akropolis, mit ihren Monumenten; die Propyläen (nebst den obern und untern Batterien; südliche Ansicht der Akropolis von Athen in ihrem itzigen Zustand vom linken Ufer des Ilissus aus; westliche Ansicht derselben (nach einer gedachten Wiederherstellung); Erhebung der nördlichen Seite der Akropolis; östliches und westliches Gesims mit den Reliefs. Das Titelkupfer stellt zwey Münzen, eine aus dem britt. Museum, die andere aus dem Cab. des Sir R. Paine Knight, mit dem Bilde der Akropolis dar. Die Einleitung gibt eine Uebersicht der Geschichte der Stadt und des Staats von Athen, die Entstehung, die Schicksale und die Vernichtung der merkwürdigsten Gebäude und Denkmäler der Stadt, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, zwar ohne neue Aufklärungen, aber doch in einer guten Zusammenstellung, die Untersuchungen, welche Reisende seit dem 17ten Jahrh. angestellt haben, und den gegenwärtigen Zustand an. Dann folgt im ersten Abschn. des Pausanias Beschreibung von Athen, übersetzt und mit vielen Anmerkungen erläutert, auch durch Vergleichung der Nachrichten bey andern al-

Digitized by Google

ten Schriftstellern. Im zweyten Abschnitt sind die Standpuncte und die vorhandenen Denkmäler des alten Athens angegeben, über deren Identität kein Zweifel oder nur ein geringer seyn kann (Areiopagus, Theseium, Museium, Pnyx, Stadium, Dionysisches Theater, Odeium — denn so schreibt der Verf. — neue Agora u. s. f.). Der 3te handelt von den Bergen Onchesmus und Lykabettus, von Dipylum und dem piräcischen Thor, deren Lage weniger zuverlässig bekannt ist und die der Vf. nun genauer zu bestimmen sucht. Der 4. 5. 6. und 7te Abschn. stellen Untersuchungen an über vier Abtheilungen des vom Pausanias angegebenen Weges, von der Stoa Basileius (Basileios) bis zum Enneakrunos, von der kön. Stoa bis zum Prytaneum, von da bis zum Stadium, und von diesem bis zu den Propyläen der Akropolis. Zugleich wird von manchen Gebäuden, die auf diesen Wegen vorkamen, Nachricht gegeben. Noch ausführlicher aber ist im 8ten A. S. 176—299. der fünfte und letzte Theil der Beschreibung des Pausanias, die Akropolis mit den Propyläen, dem Parthenon und dessen Verzierungen (in der Erklärung der Elginschen Marmors weicht der Vf. nicht selten von Visconti ab), dem Erechtheum; den Statüen der Akropolis, den Mauern derselben, dem Pelasgicum, und die Akademie erläutert. Der 9te A. handelt vom Piräeus, Munychia und Phalerum, den langen Mauern und andern Befestigungen Athens, dem Umfang, den Thoren und den Begräbnifsplätzen der Stadt, mit sorgfältiger Umständlichkeit. Von S. 377. sind noch einige Anmerkungen beygefügt. Sie betreffen die Bevölkerung Attika's (sie wird auf 60,000 Bürger, 10,000 Metöken und 400,000 Sclaven gesetzt), einige Gebäude, wie die Agora, einige Heiligthümer, die Heroa, Archive u. s. w. ferner den Theseus-Tempel, und dessen Sculpturen, den Tempel des olymp. Jupiters (Olympium), die Kosten der vom Pericles aufgeführten Werke und kriegerischen Unternehmungen u. s. f. Es ist zu bedauern, dafs nicht alle Gegenstände dieser Zusatz-Noten in das Register mit aufgenommen sind.

Nuovi Frammenti dei Fasti Consolari Capitolini illustrati da Bartolomeo Borghesi. Parte seconda. Milano, dalla tipogr. Manini e Rivolta. 1820. 220 *S. in 4. nebst einer Tab. 4 Rthlr. 4 Gr.*

Digitized by Google

Der erste Theil dieser gelehrten Erläuterung der Capitolin. Jahrbücher und der neuern Bruchstücke ist im Rep. 1819. III. 364. angezeigt worden. Das zweyte marmorne Bruchstück dieser Fasten wurde mit dem in der ersten Abh. erläuterten zugleich bey den Ausgrabungen auf dem Campo Vaccino gefunden und stimmt grösstentheils mit der schon bekannten Tafel (der vierten in dem Druck bey Piranesi und Sanclemente) überein, besteht aus 32 Zeilen, welche 11 Jahre umfassen, von 350 bis mit 360 der Varron. aera. Es ist am Schlufs das Fragment sowohl einzeln, als in Verbindung mit der tabula Capitolina und dann auch die Ergänzungen besonders abgedruckt. Das Zeitalter der tribunorum mil. C. P. ist gerade das dunkelste in der Chronologie des röm. Freystaats und um so ausführlicher sind die Erläuterungen, welche der Verfasser über die einzelnen aufgeführten Tribunen und ihre Beynamen und Familien gibt, wobey theils manche Stellen des Livius erklärt, theils manche chronol. Irrthümer berichtigt, auch mit einander verwechselte Personen genauer unterschieden werden. Man findet zuletzt noch chronologische Erörterungen, die über das Zeitalter, welches das zweyte Bruchstück darstellt, hinausgehen bis J. R. 383.

De ponderum, nummorum, mensurarum, ac de anni ordinandi rationibus apud Romanos et Graecos. In usum auctorum classicorum, a Societ. Würtemberg. edendorum scripsit tabulasque subiecit Joh. Frid. Wurm, Prof. Stuttgard. Stuttgardiae, in typogr. Societ. Würtemb., Lipsiae in comm. ap. Hartmann. 1821. *VIII.* 272 *S.* 8.

Nach Eisenschmidt, Arbuthnot, Paucton, Romé de l'Isle und Grosse (die metrologischen Tafeln des Letztern sind unstreitig am brauchbarsten) war ein neues Handbuch, was in der Kürze die Resultate der Untersuchungen über Münzen, Maasse und Gewichte der Griechen und Römer, mit Unterscheidung des Gewissen von dem Zweifelhaften und Muthmasslichen, darstellte, gewifs nicht überflüssig. Das gegenwärtige leistet nicht nur dies, sondern enthält auch überdies noch das Wichtigste für die ältere Jahres- und Zeitrechnung, und ist für alle Freunde der classischen Schriftsteller und des Alterthums höchst empfehlungswerth. Ueber den

Digitized by Google

Zweck drückt sich der gelehrte Vf. selbst also aus: — propositum nobis haud fuisse, vel denuo omnia diligentius explorare, vel subtiliter et copiose persequi, sed id tantum nos egisse, ut eorum, quae ad totum hoc argumentum pertinent, potiora seligeremus exponenda breviter capita, quae molestum esset plerisque, adolescentibus imprimis, Romanae et Graecae antiquitatis studiosis, ex variis scriptis undique conquirere. Das 1. Cap. gibt die Verhältnisse einiger neuen Maasse an und nennt die Schriftsteller über Gewichte und Maasse der Alten. Die folgg. Capp. handeln 2. von den Gewichten, 3. von den Münzen der Römer, 4. von den Gewichten, 5. von den Münzen der Griechen, 6. 7. von den Maassen der Längen und Quadrate bey den Römern und Griechen mit Vergleichung der neuern, 8. 9. von den Hohl-Maassen bey beyden Völkern und 10. von der ältern und spätern Jahresform, den Monaten, Cyklen und Aeren derselben. Darin sind überall die vorzüglichsten in- und ausländischen Schriften genannt, und prüfend benutzt, manche besondere Gegenstände und Stellen der Alten behandelt, wo nichts Sicheres bestimmt werden konnte, die abweichenden Meinungen mit ihren Gründen zusammengestellt, mehrere Angaben berichtigt. Es folgen darauf die 20 sehr sorgfältig und zweckmässig ausgearbeiteten Tafeln, von denen die drey letzten die Jahre Roms unter den Consuls und den Kaisern (bis 330 n. C.) und die Jahre der Olympiaden, mit den Jahren Christi verglichen (bis 193 n. C.) darstellen. Den Schluss macht ein vollständiges Sach- und Schriftstellerverzeichniss.

Dramatische Literatur.

Dramatische Versuche von Dr. Carl Weichselbaumer. 1. Menökeus, Trauerspiel in fünf Aufzügen. 2. Oenone, Trauerspiel in drey Aufzügen. Bamberg und Würzburg, b. Göbhardt. 1821. 18 *Gr.*

Mit Achtung gegen den Verf. und Freude über das hier Geleistete hat der Ref. diese Versuche gelesen. Ein gewifs nicht unbedeutendes Talent für dramatische Dichtung, ein aufs Edle gerichteter Geschmack, und ein rühmlicher Fleifs in der Ausarbeitung — diese Vorzüge

scheinen ihm aus beyden Dramen hervorzugehen; und eben, weil diese als Versuche angekündigt werden, und vielleicht Erstlinge des Verfs. sind, um so mehr Aufmerksamkeit zu verdienen. Wer so interessant beginnet, kann sehr bedeutend enden; will er's selbst. Und dies möchte Ref. von diesem, ihm bisher ganz unbekannten Dichter um so mehr hoffen, da, was an diesen Dichtungen zunächst zu tadeln, von der Art ist, dafs es durch fortgehende Ausbildung vermieden werden kann: was an ihnen zunächst zu loben, sich nicht durch Kunst und Fleifs erzwingen lässt. Das Letzte scheint nun dem Vf., jenes Allgemeine vorausgesetzt: die Gabe und die Geschicklichkeit einer stufenweise folgenden, natürlichen und wohl zusammenhängenden Herbeyführung bedeutender und eingreifender Situationen; gerade das, was für dramatische Dichtungen *vom Theater* am meisten wirkt, und vielen der neuesten, selbst solchen, die in anderer Hinsicht beträchtlich höher stehen, als diese, mehr oder weniger fehlt. — Die Geschichten des Alterthums, welche beyden Stücken zum Grunde liegen, werden den Lesern dieser Anzeige bekannt seyn; und möge in Hinsicht ihrer nur erwähnt werden, dafs der Vf. wohlbedacht das Schicksal Thebens am Schlufs des ersten, nach Menökeus Aufopferung seiner selbst zum Heil des Vaterlands, unentschieden gelassen, aber die Dinge so gestellt hat, dafs sie durch Hoffnung einer Aussöhnung der feindlichen Brüder, wenigstens für den Augenblick eine wohlthuende Befriedigung gewähren. Die Form beyder Dramen ist nicht antik; sie sind ganz in fünffüssigen Jamben geschrieben, ohne Chor mit modern ausgesponnenen Reden, und — dies Letzte ist zu tadeln — nicht selten mit modernen Weltansichten und Gesinnungen. (So, um nur Eines anzuführen, räsonnirt der Held Menökeus, in seiner übrigens wohlgelungenen Rede, S. 13., über seinen innern Zustand, dafs nicht kindisch, sondern kindlich seine Seele fühle," nach „rein'rer Bildung sein Geist sich sehne," dem „Fühlen nun das Handeln unterliegen müsse;" dafs, „was der Vater Wahres ihm verkündge, von der Tochter zauberischen Lippen ihm entgegenschwebe" etc.) Die Sprache hat nicht eben hohen Schwung, ist aber im Ganzen edel, obschon etwas wortreich und auseinander fliessend; wenigstens bey weitem nicht gedrängt genug. Einzelne Flecken, die sich dem Verf. aus der gemeinen Sprechart angehangen, wird er künftig leicht verwischen,

Digitized by Google

(z. B. S. 8. gilt's eine Krone, „so begreift es sich." S. 65. wo selbst der König im Zorn die Seinen „Mommen" schilt u. dgl.). Die Verse sind nicht streng gemessen, aber meistens fliessend und oft von gutem Klang. Mancherley Freiheiten, die sich der Vf. nimmt, durften, bey der nun einmal erwählten Haltung des Ganzen um so weniger zu tadeln seyn, da durch sie mehr Bewegung in die Diction kömmt, und jener Mangel mancher strengen, gemessenen Jamben in andern neuern Dramen, nach welchem sie mehr klappen, als klingen, vermieden wird. (Freylich lässt sich diesem Mangel auch auf edlere, kunstgemässere Weise begegnen!) Nur aber sollte der Verf. in diesen Freiheiten nicht zu weit gegangen seyn, dafs ihm einige Dutzend Hiatus, selbst der schlimmsten Art, mit ĕ — ĭ, e — e, gleichgültig scheinen, oder er scandirt: Amphĭon, Vŭlcăn, mehrmals auch Pŏ̆ăikĕs. Sollte der Vf. diese speciellen Anmerkungen hier, in einer allgemeinen Anzeige, nicht am Orte finden: so nehme er sie darum nicht übel auf; denn sie sind gegründet und ein Beweis, dafs wir, aus Achtung gegen ihn und Theilnahme an seinen Dichtungen, diese sorgfältiger durchgelesen haben, als sonst nöthig und zu verlangen gewesen wäre. — Das Buch ist gut gedruckt und alles Aeussere anständig.

Monaldeschi, historisches Trauerspiel in fünf Aufzügen. Frey nach dem Englischen von A. W. Griesel. Prag, 1821. Calve. 1 Rthlr. 2 Gr.

Die bekannte hässliche Episode im Leben der Königin Christine von Schweden, nach welcher sie jenen ihren Stallmeister und Günstling in Paris (1657) ermorden liefs, macht den Inhalt dieses Schauspiels aus. Es gehörte viel Genie, und vielleicht noch mehr Kunst dazu, aus ihr ein gutes Drama zu bilden; selbst schon darum, weil nothwendig die Königin, als entscheidende Person im Vorgrunde des Gemäldes, von der schlimmsten Seite ihres Charakters und Wesens sich zeigt, mithin, soll der Anblick nicht widerwärtig werden, von anderer Seite Vieles für sie gethan werden mufs, was jenem, wenigstens im unmittelbaren, augenblicklichen Eindruck, die Wage hält, wo nicht, es unter einen höhern Gesichtspunkt gestellt, gewissermaassen ausgleicht. Andere, aber nicht geringere Schwierigkeiten bieten der Charakter und die Lage Monaldeschi's, da er doch der

Digitized by Google

Held des Stücks bleiben muſs. Der deutsche Dichter aber hat bey diesen beyden Hauptpersonen ausserdem noch der gefährlichen Collision mit Schillers Königin Elisabeth und dem Grafen Leicester, in der Maria Stuart, sorgsam auszubeugen. — Mit diesen und ähnlichen Bedenklichkeiten scheint sich unser Verf. nicht beschwert zu haben; so ist denn aber auch ein Trauerspiel zu Stande gekommen, das gewiſs nicht unter die guten zu zählen ist, auch dann nicht, wenn von ihm an eine Aufführung nicht gedacht werden und es nur zum Lesen bestimmt seyn sollte. Wer indessen beym Lesen auf gar nichts Anspruch macht, als auf einige Unterhaltung, der wird zwar durch nicht wenige sehr matte, überflüssige und dennoch weit ausgedehnte Gespräche u. dergl. auch diesen Anspruch nicht erfüllt bekommen, durch einige interessante Situationen aber, und durch verschiedene nicht übel ausgeführte Scenen, besonders in der ersten Hälfte des Stücks, nach seinem Wunsche beschäftigt werden. — Das Drama ist in Prosa geschrieben, und zwar in der, gewöhnlicher Conversations-Stücke. — Wie viel oder wie wenig von alle dem, was wir hier gefunden haben, dem englischen Originale, wie viel oder wie wenig dem deutschen Bearbeiter zugehört, das können wir nicht angeben, da Hr. G. jenes nicht einmal nennet, und überhaupt ausser dem: „frey nach dem Englischen" auf dem Titel, keine Nachweisung über seine Arbeit gibt. —

Theater der Magyaren. Uebersetzt und herausgegeben von Georg von Gaal. 1ster Theil. Brünn, 1820. Trassler. 2 Rthlr.

Diese Sammlung übersetzter ungarischer National-Schauspiele ist wohl zunächst vom historischen Standpunkte aus zu betrachten; wenigstens dürfte dies der Standpunkt seyn, von wo aus sie bey Deutschen die günstigste Aufnahme finden möchte; und so wollen wir uns an diesen halten. Die ungarische Nation, in ihrem Wesen und ihren Verhältnissen, ist in Deutschland, besonders im nördlichen, viel zu wenig gekannt, verdient aber, dieses ihres Wesens, dieser ihrer Verhältnisse, und schon darum so sehr näher gekannt zu seyn, weil sie sich durch alle Einflüsse der neuen und neuesten Zeit hindurch von ihrer Eigenthümlichkeit so viel zu bewahren gewusst hat; zu solcher nähern Bekanntschaft aber ist ein Nationaltheater, das es wirklich ist, kein

geringes Hülfsmittel. Freylich könnte und sollte ein Nationaltheater, um hierzu bedeutend mitzuwirken, schon in der Grundidee anders aufgefasst seyn, als es dieses ist: doch wollen wir, statt in Wünschen uns zu verlieren, uns lieber an das halten, was uns hier gegeben wird, da es doch immer Etwas, und als erster Versuch etwas Aufmerksamkeit Verdienendes ist. Man bekömmt aber hier, nicht, wie wir gehofft, wenigstens gleichsam als Vorbereitung und Einleitung, Proben von frühen, aus dem innern Sinne des Volks wie von selbst entsprungenen dramatischen Versuchen: sondern die ersten geregelten theatralischen Dichtungen wissenschaftlich gebildeter Dichter dieser Nation; und in diesen von eigenthümlichen Charakterzügen derselben vornemlich diese zwey dargestellt: die stolze, heroisch kühne und auch heroisch prahlende Tapferheit, und jenen, den einer der geistreichsten Schriftsteller dieser Nation kurz und treffend mit den Worten bezeichnet: „sie tanzt weinend" — jene ernstfeyerliche melancholische Stimmung, die selbst bey ihren Vergnügungen nicht weicht, und, gemischt mit feurigem Temperament, mehr asiatisch, als europäisch sich ausnimmt. So offenbar in neuester Zeit die Bildung und der Geschmack anderer Nationen, vorzüglich der deutschen, auf die ungarischen Dichter von Einfluss gewesen ist, so ist dieser Einfluss doch nicht so weit gegangen, jene Eigenthümlichkeiten zu verwischen; aber auch nicht so weit, sie der Vorzüge der besten dramatischen Dichtungen anderer gebildeter Nationen im Wesentlichen theilhaftig zu machen: und dies wohl schon darum, weil diese Geistesproducte anderer Nationen den Ungarn erst spät, u. jetzt auch nur noch spärlich und meistens mangelhaft bekannt worden sind. Der Uebersetzer, der sich nicht nur in seinem Geschäft als geübt und sorgsam, sondern auch übrigens als einen Mann von Kenntnissen zeigt, macht in der Vorr. selbst auf einige der von uns berührten Puncte aufmerksam, und knüpft daran eine kurze Geschichte des geregelten ungarischen Theaters. Hier möchte es wohl manchen deutschen Leser überraschen, dass diese Geschichte nur einen Zeitraum von acht und zwanzig Jahren umfassen kann, denn länger bestehet kein solches Theater; wir aber bedauern, vom Hrn. v. G. auch hier nicht, nur historisch, über frühere Versuche *im Volk* unterrichtet zu werden; auch können wir nicht loben, dass er weniger eine Geschichte der dramatischen Dichtkunst, als der Schauspielkunst, ja der

Digitized by Google

Schauspielergesellschaften gibt. Dann theilt er uns Einiges mit über den Dichter, von welchem hier drey Dramen bekannt gemacht werden: über Herrn Carl von Kisfaludy von Kisfalud, den Bruder des unter uns bekanntern Alexander von K., des lyrischen Dichters. Jener ist noch nicht volle dreyssig Jahr alt, hat bereits sechzehn mit Beyfall aufgenommene Schauspiele geliefert, und ist zugleich ein geschickter Maler. Dafs der Ueb. diesem, allerdings vorzüglichen und vielfach verdienten Manne, dafs er auch überhaupt seiner Nation nicht nur so vieles und blos Rühmliches, dafs er dies auch im Tone des enthusiasmirten Lobredners sagt, und was in eine Lobrede nicht passte, übergeht, das ist eben so leicht erkannt, als entschuldigt. — Die hier gelieferten, so wie alle Schauspiele dieses Dichtors, sind, wie sich das von selbst versteht, auch in so fern national, dafs ihr Stoff aus der vaterländ. Geschichte genommen ist; und dafs die Charaktere — so versichert wenigstens der Vorredner, ohne dafs wir Grund genug zu haben glauben, geradehin zu widersprechen — ganz Wiederscheine des allgemeinen Charakters der Nation sind. Näheres, und besonders auch die Würdigung des dichterischen Gehalts dieser Schauspiele, mufs andern Blättern überlassen bleiben. Seit Hr. v. K. die Bahn gebrochen, vielen Beyfall gefunden und seinen Landsleuten Vorbilder gegeben hat, ist die Zahl der dramatischen Dichter und dramatischen Dichtungen unter ihnen sehr angewachsen; und so möchten wir noch Vieles zu erwarten haben, wenn auch der Uebersetzer mit Bedacht und Behutsamkeit auswählt — was wir allerdings, und aus guten Ursachen, wünschen müssen. — Die Uebersetzung ist möglichst treu, auch in den Versmaassen. (Grösstentheils fünffüssige Jamben.) Die Sprache ist fliessend, aber etwas wortreich, und dem gewöhnlichen Conversationston nahe. — Folgende drey Stücke machen den Inhalt des ersten Bandes aus: *Die Tataren in Ungarn*, Trauerspiel in fünf Acten: *Ilka oder die Einnahme von Griechisch-Weissenburg*, Schauspiel in vier Acten; und *Stibor*, Schauspiel in vier Acten.

Deutsche Literatur. a) Kleine Schriften.

Der erste Feldzug der Osmanischen Türken auf europäischem Boden. Vom Graf von *Wackerbarth.*

Digitized by Google

1819. Hamburg, gedruckt bey Hartwig und Müller. 8 Bog. in Fol.

Diese (der schönen und geistreichen Henriette, Baronin von Pereira, geb. Baronin von Arnstein, dem Sultan Mahmud II. und dem Kön. v. Dänemark, Friedrich VI. gewidmete) Schrift, Bruchstück eines grössern Werks: Die früheste Geschichte der Türken bis zur Vernichtung des byzant. Kaiserthums; wird itzt wieder Aufmerksamkeit auf sich ziehen, da der Vf. die ersten Eroberungen der „hurtigen Türken" wie er sie nennt, im europ. Gebiete des christl. Kaiserthums, zwar ohne Angabe der Quellen und etwas modernisirt, aber doch umständlich und in der Hauptsache genau darstellt.

Merkwürdige Geschichte des weltberühmten Gog und Magog. Vom Graf *von Wackerbarth.* Hamburg, 1820. gedr. b. Nestler. 43 S. gr. 8.

„*Gog* bedeutet die verborgenen und unbehaglichen Wesen in erstarrender Kälte, *Magog* ihr (ihren) Flächenraum, Land und Umgegend, die Nazion in der Nazion, das Feuer im Eisklumpen." Worte des Verfs. für welche wir aber, wie für frühere Bedeutungen und die Ableitung des Worts Magie vom Magog, wegen der Silbenähnlichkeit, den Beweis vermissen. Es sind sodann verschiedene Meinungen über den Gog und Magog (aus den Zusätzen zur allg. Welthist., d'Herbelot, Hasse u. A.), vorzüglich ein Brief des Hrn. Dir. Gurlitt an den Verf., in welchem Gog als allgemeiner Name eines Königs, Magog als Name eines Volks in Scythien oder der Tatarei betrachtet wird (S. 30.) und zuletzt (S. 40.) eine (angeblich aus dem 12. oder 13. Jahrh. herrührende) Prophezeihung und Warnung Teutschlands und des Hauses Sachsen an Melanchthon geschickt (vermuthlich auch damals ausgeheckt), mitgetheilt.

Ausführliche Schilderung des Grafen von Wackerbarth. 1820. 2 Bog. in Fol.

Dieser, am 7. März 1770 zu Kutschendorf in der Niederlausitz geborne Hr. August Joseph Ludw. von W., der 1810 den von seinen Vorfahren geführten Grafentitel wieder annahm, wird hier (ob von ihm selbst oder von einem Freunde, wissen wir nicht) dargestellt als ein durch ganz Europa bekannter „Geschichtschreiber, Kunstkenner, Abentheurer, Güterbesitzer, Reisender, Gelehrter, Filosof und wahre Ur-Natur" auch eine vollständige Lebensbeschreibung von ihm angekündigt.

Denkmal dem grossen Helden unserer Zeit. Oder

Zusammenstellung aller durch das Hinscheiden Sr. D. des Hrn. Karl Philipp, Fürsten zu Schwarzenberg, K. K. österr. Feldmarschalls etc. sowohl in Prag, Leipzig etc. veranstalteten Trauerfeyerlichkeiten, als der bey dieser Gelegenheit erschienenen Trauergedichte, nebst einer kurzen biograph. Andeutung. Mit 3 Kupfert. Prag, 1820. Gerabek. 29 S. 4. 16 Gr.

Karl Eduard Reinold ist am Schlusse als Herausg. genannt. Das Leben des am 15. Apr. 1771 geb. am 15. Oct. 1820. in Leipz. verstorb. Fürsten ist, nur den Hauptmomenten nach, kurz dargestellt. Von 10 Städten werden die Trauerfeyerlichkeiten angeführt, das Handbillet des Kaisers Franz I. an den Feldmarschall Grafen Bellegarde und mehrere Gedichte, die gerade nicht alle ausgewählt genannt werden können, mitgetheilt. Die Kupfer stellen dar: Porträt des Fürsten (auf halben Leib) Worlik im Prachiner Kreis (wo sein Herz beygesetzt worden) und das Trauergerüst in der Ignatiuskirche zu Prag.

Sectionsgeschichte des Fürsten von Schwarzenberg — mitgetheilt vom Hofr. Dr. u. Prof. *Clarus* in Leipzig. (Aus Hufelands Journ. d. prakt. Heilk. Bd. LI. St. IV. besonders abgedruckt. Berlin, 1820. Reimer. 19 S. 8. 3 Gr.

Ein umständliches, manche falsche Angaben berichtigendes, von drey Aerzten und dem Prosector unterzeichnetes Protokoll, mit einer sehr interessanten Einleitung des Hrn. Hofr. Clarus.

Es gibt Ahnungen. Eine medizinische Flugschrift für Nichtärzte von *Friedrich Stahmann.* Halberstadt, Voglers Buchh. 1821. 36 S. 8. 4 Gr.

Eine dem Nichtarzte meist unverständliche, den Kenner und Forscher nicht befriedigende, Schrift, welche die Existenz der Ahnungen aus dem animalischen Magnetismus herzuleiten, und durch lauter Sprünge im Schliessen zu beweisen sucht, selbst zu erklären versucht, was, wenn es wirklich vorhanden gewesen oder noch ist, sich nicht erklären läfst.

Die diesjährige zu erwartende Witterung im Sommerhalbenjahre vom Anfang April bis Ende Oktober im J. 1821, nebst einer Naturgeschichte des vergangenen Winters, einem Aufsatze über abergläubische Meinungen in Kalenderbeziehung etc. Von *Dittmar*, kön. Profess. und exped. Consist. Secretär zu Berlin. Berlin, 1821. Christiani. VIII. 116 S. 8. 8 Gr.

Die Uebereinstimmung der Erfolge mit seiner halb-

Digitized by Google

jähr. Voranzeige derselben, die der Verf. versichert, kann Ref. wenigstens nicht bezeugen; doch er gibt ja selbst zu, dafs diese Vorherbestimmung immer, mehr oder weniger, klimatischen und localen (bedeutenden) Abweichungen unterworfen sey. Diese können also auch nicht die fernern Voraussagungen hindern. Die neue Schrift hat 4 Abtheilungen: 1. Naturgeschichte der vergangenen Winterwitterung vom Nov. 1820 bis Ende März 1821, nebst besonderer Berücksichtigung der auffallenden Barometerveränderung in den letzten Wintermonaten. 2. S. 32. Ueber einige abergläubische Volksmeinungen in Kalenderbeziehung (zur Beantwortung eines dem Vf. von der märkisch-ökonom. Ges. zu Potsdam übersandten Aufsatzes.) 3. S. 52. Vorzeichen der Wetter- und Witterungs-Veränderung und deren Ursachen (ältere Meinungen über diese Vorzeichen und des Vfs. Ansichten). 4. S. 85. Witterung für das Sommerhalbj. 1821. Von den ersten 2 Monaten lässt sich nun schon sagen, dafs, die allgemeinen Vorherbestimmungen ausgenommen, die speciellen in unserer Gegend nicht eingetroffen sind. M. vgl. den Europ. Aufseher, der auch von der Witterung eine Uebersicht gibt.

Philosophie und Geschichte, von D. *Th. A. Suabedissen*. Leipzig, Cnobloch, 1821. IV. 51 S. 8. 6 Gr.

Da man in den neuesten Zeiten einen Gegensatz zwischen Philosophie und Geschichte aufgestellt hat und Parteyen entstanden sind, deren eine in allem, was den Menschen und Bürger angeht, nur von der Geschichte, die andere nur durch die Philosophie belehrt seyn will, so war es gewifs sehr zweckmässig, eine Vermittelung zu treffen, das Einseitige und für das bürgerliche Leben und die Wissenschaften gleich Verderbliche jeder der getrennten und entgegengesetzten Parteyen darzustellen, und das gegenseitige Bedürfnifs beyder, der Philosophie und der Geschichte, zu erweisen. Dies ist nun in gegenwärtiger, durch Bündigkeit und Klarheit des Vortrags ausgezeichneten Schrift nicht nur überhaupt belehrend geschehen, sondern es ist auch die nützlichste Anwendung auf die Lehren von dem Staate, der Religion und der Kirche gemacht.

Ueber Aufklärung, Bildung, Entwicklung als Höchstes im Leben der Menschheit. Eine Phantasie von Dr. *Johann Lhotsky*. Leipzig, 1820. Werther. X. 67 S. gr. 8. 8 Gr.

Die Schrift ist 1817 abgefasst, durch Reisen des Vfs.

wurde ihr Druck um einige Jahre verspätet. Sie ist nicht für Leser „denen nicht die lebende Pulsader der Wissenschaft mitten im Markherven des Lebens schlägt" sie ist „seelenvollen und geistbelebten" Jünglingen geweiht, die im Blühen des eignen Lebens noch an dem ewigen Blühen der Menschheit nicht verzweifelt haben. Sie enthält nach einer Einleitung folgende Abschnitte: Bildung als Grundidee der Menschengeschichte; gesellschaftliche Vereine der Familien; Religion, Staaten (deren Zweck und Pflichten); Rechtspflege; Medizin als Gestaltendes und Regelndes der Menschenorganisation; Wissenschaften; Musik als Repräsentirendes der schönen Künste (und als „Hymenäus der Seelen"). Ueber alle diese Gegenstände trägt der Verf. seine gegenwärtigen Ansichten in einer gesuchten und öfters mehr tönenden als inhaltschweren, nicht selten dunkeln, Sprache vor. Er hofft aber auch „bey einer etwanigen neuen Ausgabe aus einigen bis dahin in dem Vatican seines Geistes aufgefundenen Codicibus einige Lesarten u. Marginalien verbessern und commentiren zu können."

Wiedererinnerung an Dr. Martin Luther und die Reformation, bey Gelegenheit des 300jährigen Gedächtnisses, da dieser deutsche Glaubensheld am 17. April 1521 vor Kaiser und Reich stand. Zugleich ein Wort zum Frieden in der evangel. Kirche. Von *Friedr. Christian Nonweiler*, der evangel. Gemeinde zu Mainz Pfarrherrn. Mainz, 1821. Kupferberg. 67 S. 8. 7 Gr.

Zuerst ist Luthers eigne, 1546 vorgetragene, Erzählung, wie es ihm auf der Reise nach Worms gegangen, dann der Sermon, den er auf der Reise zu Erfurt am Sonntage Quasimodogen. gehalten, die kaiserliche Citation Luthers und sicherer Geleitsbrief, ein Gebet Luthers auf dem Reichstage, das Verzeichniss der anwesenden Fürsten etc., die Geschichte seiner Vernehmung vor dem Reichstage und der übrigen Verhandlungen mit ihm, sein Sendschreiben auf der Rückreise an Cranach, sein Sermon am grünen Donnerst. 1523. zu Wittenberg gehalten und zwar die beyden Sermone aus gleichzeitigen Handschriften, die übrigen Stücke aus L's gedruckten Werken, endlich (S. 61.) die Kurze Summa der Disputation zu Marburg (oder die 15 Artikel, worüber man sich zu Marburg verglichen) nach einem alten, gleichzeitigen Druck, abgedruckt. Das Wort zum Frieden ist in der Dedication ausgesprochen.

Leitfaden zur vollständigen Bearbeitung des wic-

Digitized by Google

derhergestellten Apollonius von *Franziscus Vieta*. Nach den Combinationen der gegebenen Elemente und ihrer Lagen gegeneinander entworfen von *Gerh. Ulrich Anton Vieth*, herzogl. Anhalt-Dess. Schulrath u. Prof. d. Mathem. Mit einer Tafel in Steindruck. Dessau, 1820. Ackermann. 22 S. in 4. 8 Gr.

Die Aufgabe: einen Kreis zu beschreiben, der gegebene Puncte, Linien und Kreise berühre, ist von ältern Mathematikern (vornemlich von Apollonius aus Perga, aus dessen Werke uns jedoch nur die Auszüge des Pappus aufbehalten sind) und von Neuern verschieden behandelt und aufgelöset worden. An die letztern, die seit Vieta aufgeführt sind, schliesst sich der Verf. mit dieser kurzen Darstellung einer vollständigern Auflösung an. Eine ausgeführtere Auflösung würde ein Buch mit mehrern Figuren ausmachen. Der Hr. Verf. setzte diesen Conspect zunächst auf Veranlassung seiner Lehrstunden auf und legt ihn fürs Erste der öffentl. Prüfung vor, deren Resultat nicht anders als vortheilhaft seyn kann.

Ueber den Menschen und die Gesellschaft von *Johann Baptista Say*. Uebersetzt von *Ernst Ludwig*. Altenburg, 1821. Hahn. XII. 144 S. Taschenform. 18 Gr.

Eine Sammlung von geistvollen Bemerkungen und Beobachtungen über Gegenstände des menschlichen, bürgerlichen, gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und artistischen Lebens in rhapsodischer und fragmentarischer Form so gut übergetragen, dafs die Uebersetzung sich wie ein Original lieset.

Reisen Ihrer Maj. der Königin von Grosbritannien und Ihres Kammerherrn des Baron Pergami in Teutschland, Italien, Sicilien, Griechenland (,) nach Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Jernsalem, Jaffa, Tunis u. s. w. in den Jahren 1814 bis 1820. Mit merkwürdigen Anekdoten. Von dem Griechen *Tarmini Almerté*. Aus dem Französischen. Leipzig, 1821. Baumgärtner. Buchh. VI. 42 S. 8.

Man würde sich sehr täuschen, wenn man hier etwas Neues und Wichtiges, den Ankündigungen zufolge erwartete. Der Verf. will acht Jahre lang Begleiter der Königin gewesen und ein nicht abgehörter Zeuge für sie seyn. Hat er (vorausgesetzt die Wahrheit jener Angabe, deren ersten Theil wir noch bezweifeln) Erlaubnifs gehabt, auch ihre geheimen Handlungen, wie die öffentlichen, zu beobachten? Er gibt in den 23 kleinen, weit-

Digitized by Google

läufig gedruckten, Capp. nicht viel mehr, als was aus den Zeitungen und frühern Zeitschriften bekannt ist, und das Eigne, was er liefert, ist meist unbedeutend. Sein Zweck ist „die schändlichen Verläumdungen zu vernichten, welche feige Spione gegen die Prinzessin von Wallis ausgebreitet haben.“ Es ist also Parteischrift, welche die grosse Lesewelt befriedigen, dem ernsten Beobachter Ekel erregen wird.

b) Gedichte.

Nordischer Musenalmanach für 1821. Poetische Blumenlese, herausgegeben von *Winfried*. Hamburg, Heroldsche Buchh. VI. 120 S. m. Musik. 21 Gr.

Diese Blumenlese steht der vorjährigen in keiner Rücksicht nach. 40, mit ihren wahren oder poetischen Namen benannte, lebende und verstorbene, Dichter und Dichterinnen und sechs Ungenannte haben Gedichte verschiedenen Inhalts und verschiedener Form eingesandt. Dafs nicht alle Blumen gleich angenehm duften, dafs manche nicht ganz ausgebildet sind, andere schnell verwelken, weifs man ja schon. Gibt es nicht auch Naturspiele und Spielereyen im Blumenreiche? Der Sammler bindet in einen grossen Blumenstrauss mannigfaltige Blüthen. Die schönen werden durch die andern hervorgehoben.

Dramatisches Sträusschen für das J. 1821. Von *J. F. Castelli*. Sechster Jahrgang. Wien, Wallishauser. 266 S. Taschenform. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die vier Stücke dieses theuren Bändchens sind sämmtlich nach dem Französ. gebildet. Es sind: Der Prinz kommt! Lustspiel in einem Akte, nach dem Französ. des *Rougemont*; Thomi, oder die Stimme der Natur, Drama in zwey Aufzügen, dem Französ. nachgebildet; der Weibertausch, Lustspiel in einem Acte, nach dem Französ. der Herren Dartois und Achille; der Einsiedler im Lerchenwalde, oder die geheimnissvolle Laube Lustspiel in einem Acte, nach einem französ. Vaudeville der Hrn. Theaulon und Capelle. Das erste und letzte Stück waren auf dem Theater an der Wien aufgeführt. In den vorigen Bänden waren doch einige deutsche Original-Dramen enthalten.

Die Sage vom Meister im Osten. Allen freyen

Maurern gewidmet, von Ihrem Bruder Ries. Altona, 1821. Pinckvofs. 30 S. Taschenform.

Ausser dem, auf dem Titel genannten, erzählend-didakt. Gedicht, vorgetragen in der Loge C. z. F. in Altona am Geburtstage des General Grofsmeisters, 19. Dec. 1820 hat der Vf. (G. W. O. v. Ries) noch S. 23 ff. ein Lied, an demselben Tage und in derselben Loge gesungen und S. 29 f. ein Verzeichnifs seiner bisher gedruckten poetischen und andern Schriften beygefügt.

Maurerische Lyra oder Auswahl der vorzüglichsten Gesänge für Freimaurer. Zum Gebrauch der grossen Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin und ihrer Töchter-Logen. Berlin, 1821. Amelang. XIV. 176. 78 S. 8. 1 Rthlr.

Der erste Abschn. enthält (130) Lieder maurerischen (und vermischten) Inhalts unter 11 Classen gebracht, der zweyte gesellschaftliche Lieder (von S. 131 — 149), ein Anhang die vom Br. Kubitz gesammelten Lieder (58). Die Verfasser dieser Gesänge sind nicht genannt. Manche sind in Sylbenmaafs und Reim gebrachte Prosa.

Herostratos. Tragödie in vier Handlungen. Von *Franz Maria von Nell.* Wien, 1821. Strauſs. VIII. 96 S. 12.

Dem Vf. dieses in Jamben abgefassten Trauerspiels scheint „die schneidende Ironie, welche, tief in alles menschliche Treiben gelegt, das Streben nach äusserer Erhabenheit gar oft als erbärmlich darstellt, durch ein anziehendes Beyspiel aus dem Leben ungewöhnlicher Menschen recht anschaulich herauszuheben, zu zeigen, wie überhaupt nur die nach Innen gekehrte moralische Stärke jenen Widerspruch im Menschen hebe und ihn zu der einzig denkbaren wahren Grösse, der Tugend führe" u. s. f. der Hauptzweck der wahren Tragödie und Herostratus ein tragischer Charakter zu seyn. In keiner von beyden Behauptungen kann Ref. ihm beystimmen. Aber auch die ganze Anlage der Handlung, die langweilige Unterredung des H. mit Apelles und manche andere Scenen scheinen ihm verfehlt; von der Sprache nur eine Probe:

Umkehren machte mich der Mordgedanke
Und immer reifer ward er zum Entschlusse,
Je mehr ich ihm das blut'ge Kleid abzog.

Einzelne erhabene Stellen kommen in dem Gedicht vor. Die alten Autoren, welche vom Tempel zu Ephesus und

seinem Zerstörer Herostrat reden, sind in der Vorrede, bunt durch einander gemischt, aufgeführt.

c) Akademische und Schul-Schriften.

Caroli Frid. Christ. Wenck, Jur. utr. Doct. et Prof. Lips. Oratio de iuris naturae in studio iuris civilis usu nunc sine ratione spreto, habita d. 24. m. Martii a. 1819. nunc excursibus quibusdam aucta. Lipsiae, 1821. Märker. 113 S. 8.

So wie man vor einiger Zeit alles positive Recht zu verwerfen und nur ein, aber freylich von verschiedenen Schulen und Parteyen sehr verschieden dargestelltes Naturrecht anerkennen wollte, so hat man dagegen hier und da neuerlich das Natur- und Völkerrecht herabgewürdigt und nur das Studium der geschriebenen Gesetze empfohlen und vorzüglich an die Geschichte gewiesen. Dieser ungebührlichen Verachtung des Naturrechts widerspricht nun der Vf. dieser Rede in einem ächt lateinischen und schönen Vortrage, indem er, nach Feststellung des Begriffs vom Naturrechte drey Vortheile seines Gebrauchs und Studiums für das bürgerl. Recht entwickelt. Der erste Exc. S. 24. handelt: de restauratione politices a Car. Ludov. de Haller tentata und bestreitet dessen Grundsätze und Behauptungen nur mit zu vielen Höflichkeitsbezeigungen. Im 2ten S. 40. de iuris naturae notione et ambitu, wird der vorher nur kurz angegebene Begriff weiter ausgeführt und deducirt, mit Prüfung einiger anderer Definitionen des Rechts und der Gerechtigkeit und der Verbindung des Naturrechts mit der Moral, und vornemlich mit Bestreitung der neuerlich vom Hrn. Prof. Warnkönig aufgestellten Behauptung, dafs sich im Allgemeinen nicht bestimmen lasse, was Recht oder Unrecht sey. Der 3te Exc. S. 91. de civitate quatenus conventione nitatur untersucht mit Genauigkeit und Umsicht die aufs Neue streitig gewordene Frage: ob die Staaten aus einem Staatsvertrag entstanden sind, geht dabey von einer umständlichen Erörterung des Begriffs vom Staate und des Staatszwecks aus und fügt auch den Hauptinhalt des Staatsvertrags bey.

De Amaltheae etymo et de cornutis deorum imaginibus Jovisque Cretensis natalibus. Programma quo solemnia natalicia Friderici principis Seren. — indicit Dr. *F. C. L. Sickler*. Cum imaguncularum tabula in lapi-

dem incisa, ex officina Gadowiana. Hilpertohusae 1821. (im April) 28 S. in 4.

Ein neuer achtungswerther Beytrag zu den etymologischen Erörterungen des Hrn. Vfs. deren Princip schon bekannt ist. Die Veranlassung zu dieser Schrift gab das, was Hr. Hofr. Böttiger über den Mythus von der Amalthea gesagt hatte. Mit den Hörnern wird der Anfang gemacht, und zuerst die Worte cornu, κερας, קרן aus einem semit. Stammwort (das jedoch bald mehrere Zweige hervorgetrieben haben mufs, daher karana im Arab. verbinden, vermischen, karan im Hebr. strahlen bedeutet) hergeleitet und die Hörner nicht als Symbole, sondern als Hieroglyphen oder heil. Schrift betrachtet, welche theils Licht, Sonnenstrahl, Blitz, theils metaphorisch Stärke, Macht, Erhabenheit, Ruhm, Herrschaft bezeichneten und darauf werden die Hörner, welche die Morgenländer einigen Göttern gaben und der Bogen der Diana und des Apollo, der aus Hörnern gemacht war, bezogen. Dann geht der Vf. zu der Ziege über, αἴξ und haed(u)s wird von עז abgeleitet, wie ἀΐσσω von עזז roboravit, invalnit, cum impetu irruit. עז nun bedeute, wegen der Paronymie mit עז, den starken, mächtigen, ruhmvollen. Was den Mythus von der Amalthea anlangt, so beschränkt sich der Hr. Vf. auf zwey Hauptstellen des Apollod. B. myth. I, 1, 3. und 2, 7, 5. in welchen er die ältesten und ächtesten Sagen von ihr findet. Der Name des Königs, der die Rhea auf der Insel Kreta aufnimmt, Melisseus, wird aus dem Arab. malasa (asylum quaesivit) hergeleitet und erklärt durch refugium, asylum; die Höhle Δικτη (aus dem Semit.) pugnarum strepitus, tumultus antrum; Κουρητες caedentes (arma complodentes), von כרת; die Töchter des Melisseus, Αδραστεια sciscitatio, inquisitio von דרש mit dem א praeform., Ἰδη futurorum divinatio, praesagium von ירע; Αμαλθεια aber (deren Milch den kleinen Jupiter nährt) plenitudo, ubertas (das Chald. Malitha mit dem Aleph praeform.); γαλα (vom Arab. Khalaba, mulsit, emanavit, nach Castelli) bedeute jede Emanation; so dafs also dieser Theil des Mythus im mythischen Ausdruck andeute: sciscitationis et divinationis emanationem plenam uberrimamque. Der Name des Vaters der Amalthea bey Apoll., Αιμονιος wird mit dem Hebr. hamon d. i. copia, opes, verglichen; aus der Menge entsteht ja Ueberflufs, Fülle; der Mythe wird als symbolisch so erklärt, dafs Jupiter (die letzte, alles beherrschende Weltursache, vom Hebr. ziwah, befehlen

Ζεὺς, von Dii, sufficiens, Δις) als Urheber der Orakel und Wahrsagungen, mächtig und majestätisch und seine Geburt als Uranfang der Ordnung der Dinge und der Zeit dargestellt werde, aus welchem alle Vorhersagungen und Augurien reichlich ausfliessen. Hierauf wird nun S. 17 ff. eine andere Deutung des Reliefs der Gall. Giustin. gegeben, als die in Böttigers Amalthea befindliche; man sehe da den Jupiter als Knaben, aber doch „potentem, eximium, luce et gloria cinctum atque in summarum virtutum emanatione uberrima primordia agentem" das antrum Dictaeum deute die „primordia Jovis in rerum omnium statu concusso et mutationibus vehementibus obnoxio" an. Statt der Kureten sey Pan beygefügt, ein Symbol der Macht Jupiters, wie der Adler. Denn Πὰν wird von banai (exstructor, conditor) abgeleitet, bedeute aber auch wegen der Paronymie von פּוּן conturbator, und durch die fistula (hebr. חָלִיל, nach der Paronymie von חָלִיל lucem accendere) des Pan werde Jupiter als Vater des Lichts, des Tags, *χρονιδης* (lucem accendens), Diespiter, bezeichnet. Der Adler werde als Symbol der Majestät Jupiters angenommen, weil Nescher, d. i. discerpens, paronymisch mit Neser, Würde, sey. Das Wort *αετος* ist von עִיט, avis rapax, praedam exercens (wie er auch auf dem Relief vorkömmt) abgeleitet. Den Baum hält auch Hr. S. für die Platane, nicht für eine Eiche, gibt aber über die symbolische oder hierogl. Bedeutung beyder Bäume nach der Etym. seine Erläuterungen, so wie auch über die den Baum umgebende Schlange. Das Relief stellt also nach ihm dar: „Jovem a temporis primordiis potentia, vi gloria et majestate uberrima ornatum, mundi lucisque conditorem vel rectorem, regem summum et rite consecratum prudentiaque sua futura ominibus praesagientem atque auguriis iustis aequisque promulgantem. Sowohl in der Erklärung der Kupfertafel, die vornemlich mehrere gehörnte Götterbilder darstellt, als gelegentlich in den Noten sind noch manche Ableitungen der Wörter aus der semit. Sprache und darauf gegründete Deutungen von Bildern und Mythen beygebracht, z. B. S. 21. vom Namen Καλχας, der nach dem Aethiop. und Arab. einen Weissager trauriger Ereignisse (nach Hom. Il. 1, 106.) bezeichnen soll, S. 24. von der Ursache, warum die Schwalbe der Isis heilig war (חִיא-צִיץ und חִיא-זִיז fulgor et agitatio, paronymisch mit חִיא-סִיס (die Schwalbe) hieroglyphisch geschrieben.)

Digitized by Google

Ueber die Antigone des Sophokles. Einladungsschrift — zur öff. Schulprüfung am 17. Apr. 1821. von *K. L. Kanngiesser*, Dr. d. Phil. u. Rect. des Gymn. (zu Prenzlau). Prenzlau, 1821. Ragoczy. 28 S. in 8.

Die Antigone gehört zu den leidenden Tugendhaften. Der Hr. Vf. widerspricht der Meinung, dafs der Held eines Trauerspiels nicht vollkommen unschuldig und tugendhaft seyn dürfe, verkennt die Schwierigkeiten nicht, welche die dramat. Bearbeitung seines Schicksals hat, zeigt aber, selbst durch die Antigone, dafs doch der Dichter den tragischen Stoff in einen anziehenden dramatischen verwandeln könne und wie er es thun müsse. Die Tragödie, Antigone, ist eine von den wenigen tragischen Dichtungen, welche ganz auf die Heiligkeit der Pflichterfüllung gebauet sind, und ihr gebührt daher ein hoher Rang und nur das wird an ihr ausgesetzt, dafs man in den letzten Scenen die Heldin ganz aus den Augen verliert und nur Kreon alle Theilnahme in Anspruch nimmt; sie scheint aus zwey Stücken zu bestehen (Antigone bis 987, dann etwa 360 Verse Kreon); was mit einigen kleinen Abänderungen hätte verbessert werden können. Hierüber und über die grössern Vorzüge des Stücks gibt der Hr. Vf. treffliche Belehrungen mit Rücksicht auf neuere Trauerspiele. Von S. 21 an sind neue erfreuliche Schicksale seines Gymnasiums erwähnt und ältere Klagen wiederholt.

Einladungsschrift zur öffentl. Frühlingsprüfung des Lyceums in Wittenberg d. 11. 12. und 13. Apr. 1821. Von M. *Friedr. Traugott Friedemann*, Rect. etc. Ueber die Gestalt Italiens bei den alten Geographen, nach Strabo. Wittenberg, Zimmermann. 25 S. 8.

Die Abh. über die Stelle des Strabo Th. II. S. 90 ff. Siebenkees Ausgabe ist lateinisch geschrieben u. nach einer vorausgeschickten Anrede an seine Schüler, welche die Ursachen angibt, warum der Hr. Verf. gerade diesen Gegenstand itzt behandele, und Mittheilung der ganzen Stelle, werden die einzelnen Vorstellungen, Sätze und Gedanken, Worte und Lesarten in derselben sorgfältig und genau, wie man von dem Verf. gewohnt ist, erläutert, auch mit Zuziehung anderer alter Schriftsteller und neuerer Ausleger, am Schlusse die Stelle des Strabo noch verdeutscht. Von S. 15. fangen die Schulnachrichten an. Sie sind diesmal ausführlicher, theils weil der Lectionsplan für alle Classen vom vorigen Winterhalbjahr mitgetheilt ist, theils weil meh-

Digitized by Google

rere wohlthätige Handlungen und Stiftungen, auch manche neue, treffliche, Einrichtungen erwähnt werden konnten. Die Zahl der Schüler beträgt itzt in den obern Classen 58, in den untern 384, wodurch die Errichtung einer neuen Lehrstelle in den obern Classen nothwendig wird. Da diese gelehrte Anstalt sich immer mehr gehoben hat, so ist ihr zunehmender Flor eben so sehr zu hoffen als zu wünschen.

Halbjährige Nachricht von dem Stadtgymnasium (in Königsberg) von Mich. 1820 bis Ostern 1821. Vorausgeschickt sind *Bemerkungen* über einige *Stellen* alter Schriftsteller, von Dr. *K. L. Struve*, Director. 18tes Stück. Königsberg, 1821. 8 S. in 8.

Ein neuer schätzbarer Beytrag zur Kritik und tiefern Kenntnifs des Alterthums. Ein Fragment des Sophokles aus dessen Pandarus (das Foësius in der Oecon. Hipp. zuerst bekannt gemacht und in welchem Hr. D., nur mit Veränderung des Accents, emendirt *ἀρχὸν πηλὸν*, was mit dem *principi limo* Hor. 1, 16, 13. übereinkömmt, führt zu einer Vergleichung des Horaz mit griechischen Autoren in ausgesuchten und von Andern nicht bemerkten Stellen, ohne deswegen eine Horaz. *Nachahmung* der Griechen zu behaupten, und wieder einiger Stellen späterer griech. Autoren mit Stellen des Horaz, ohne dafs gerade jene den Horaz vor Augen gehabt haben müssen, wiewohl dies bey Einigen, z. B. dem Dionysius von Halicarnafs in einem mit Hor. Od. 2, 15, 13. verglichenen Bruchstück der Fall seyn konnte. Auch scheint Procopius (Lobrede auf den K. Anastasius in Villoison Anecd. gr. II. p. 44.) die Stelle Hor. Od. 4, 5, 17 ff. ausgedrückt zu haben. Eine sehr bekannte Stelle Hor. 3, 16, 9 ff.) wird mit Soph. Antig. 295 ff. zusammengestellt (da jedoch der Gedanke häufig bey den Alten vorkömmt, so zweifeln wir, ob H. gerade hier den Soph. zum Führer gehabt habe), und noch durch Beyspiele bewiesen, dafs H. vornemlich dem Simonides von Kos und dem Plato öfters gefolgt sey, die Vergleichung aber von Sext. Emp. 11, 154 ff. mit Hor. Serm. 2, 3, 26 ff. auf eine gemeinschaftliche, wiewohl unbekannte Quelle zurückgeführt. — Das Gymn. hatte am Ende des Wintersem. 326 Schüler. Der 6te ordentl. Lehrer desselben, Hr. *Krah*, war Pfarrer zu Laggarben, der 7te Lehrer, Hr. *Ellendt*, zum Oberlehrer ernannt worden.

Zum Prorectoratswechsel auf der Univers. Erlan-

Digitized by Google

gen im Anfang des May's (wo Hr. Dr. u. P. O. theol. Bertholdt das Prorectorat übernahm) hat Hr. Prof. *Ludwig Heller Observationes in Sophoclis Oed. Col.* Contin. II. (1 Bog. in Fol.) herausgegeben. (Vgl. Rep. 1820. II. 331 f.). Die behandelten Stellen sind: V. 420. (wo (des Hrn. Dir. Matthiä Erklärung mitgetheilt und mit Recht vorgezogen wird) 438. 587. 88. (wovon mehrere Erklärungen vorgetragen sind) 610. (Coray's Conjectur wird verworfen), 746 940. (wo ὡς σὺ φῄς mit Hermann erklärt wird: ut tu opinaris). 1179 f. 1199. Sie geben zu manchen schätzbaren Sprachbemerkungen Veranlassung und zeugen von einem tiefen Eindringen in den Geist des Stücks.

Actus solemnes in — Gymn. Erlangensi — d. 8. Sept. 1820. habendos indicit D. *Ludov. Doederlein*, Antt. Litt. P. P. O. et Gymn. Rector. Inest *commentatio de Aeschyli Eumenidibus*. Erlangae, typis Jungeanis, 12 S. in 4.

Der schon durch mehrere krit. Schriften ausgezeichnete Hr. Vf. tritt der Meinung des Hrn. Prof. Hermann bey, dafs Aeschylus mit den Eumeniden zwar den Sieg erhalten, aber, weil er gleich nachher von Verländern der Einführung neuer Götter und der Bekanntmachung der Mysterien beschuldigt worden sey, sich aus Athen nach Sicilien entfernt habe, und fügt noch hinzu, dafs es wahrscheinlich Demokraten gewesen sind, welche den Aesch. hassten, weil er sich dem Plan, die Macht des (aristocratischen) Areopagus zu schwächen, auch durch dies Trauerspiel widersetzte, und dafs er sich entfernt habe, weil sein Bemühen, den Vorschlag des Ephialtes zur Verminderung der Macht des Areopagus zu hindern, vergeblich gewesen, worüber scharfsinnige Bemerkungen mitgetheilt sind. Die Observationes criticae (et exegeticae) S. 7 — 11. betreffen die Verse 133. 119. 156. 213. 224. (wo Hr. D. vorschlägt; φῶτ' ἄκρα κυνηγέτις) 295 (das harte anacoluthon), 350 f. emendirt: σπευδόμεναι δ' ἀφελεῖν — ἐμαῖς λιταῖς oder λητᾶις, λητᾶις) 435 (vorgeschlagen ἐφημμένη) 553 (hier glaubt Hr. D. die verschiedenen Lesarten zweyer Recensionen nachlässig zusammengestellt) 594 (πῶς wird beybehalten, γάρ σ' angenommen) 898. 916 (die Interpunction verbessert).

Observationum in Xenophontem Particula secunda, qua ad solemnia etc. in Schola Schneebergensi — invi-

tat *Joann. Gottlob August Voigtländer*, AA. LL. M. Scholae Rector. 32 S. gr. 8.

In der Zueignung an Hrn. Prof. Bornemann in Meissen, seinen Lehrer, vertheidigt der Hr. Verf. seine ehemals vorgeschlagene, höchst wahrscheinliche, Verbesserung von Xen. Ages. 11, 10. gegen die in der Leipz. L. Z. St. 88. v. J. gemachten Einwendungen und bestreitet die dort gegebene Erklärung der gewöhnlichen Lesart. Darauf folgt S. 8. Novae Xenophontis Anabaseos editionis specimen, in dessen Eingang die beyden neuesten Ausgaben von Rönbeck und von Lange, vornemlich die letztere (denn die erstere ist nicht einmal ein neues Product) scharf getadelt werden, sodann erstlich von den bisher gebrauchten Handschriften, ihrem Werthe und der Art, wie sie benutzt oder nicht benutzt worden sind, ferner von den Muthmassungen und den Erklärungen der bisherigen Editoren gehandelt, und auf diese Veranlassung mehrere Stellen, nach den Handschriften, emendirt oder gegen unnöthige Aenderungen in Schutz genommen; Proben, die viel von der neuen Ausgabe hoffen lassen, zumal da der Vf. sehr streng in den Urtheilen über seine Vorgänger ist.

De Joanne Baptista. Oratio quam dixit d. XXV. Martii (vor. J.) — D. *Joann. Frieder. Abegg*, M. Duci Badarum a Cons. eccl. Theol. Prof. P. O. etc. Heidelbergae, 1820. Mohr u. Winter. 15 S. in 4. 4 Gr.

Kaum ein Umriss des Lebens, Charakters, der Lehr- u. Handlungsweise des Täufers, da nach so schönen vorausgegangenen Beyträgen und so manchen neuerlich wiederaufgestellten Zweifeln, die der Prüfung bedurften, wohl etwas Gründlicheres und Belehrenderes erwartet und auch in einer Rede ausgeführt werden konnte, zumal wenn die überflüssige Einleitung abgekürzt worden wäre.

Zu den auf den 1. u. 2. Jun. dieses Jahres (1821) angeordneten öff. Prüfungen der Zöglinge der Knaben-Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt in Wackerbarthsruhe ladet — ein *Karl Lang*, d. Phil. D., Director der Anstalt. Vorausgeschickt sind einige *Bemerkungen* über verschiedene Merkwürdigkeiten aus dem Mineralreich, welche der Verfasser in der nächsten Umgebung des Wohnorts der Anstalt entdeckt hat. Dresden, 1821. gedruckt b. Gärtner. 8 S. in 4.

Die hier beschriebene mineralog. Merkwürdigkeit der Gegend, in welcher das blühende Institut sich befindet,

Digitized by Google

ist: (Werner's) Rutil (bey Haüy Titane oxidé, von Andern Titanschörl oder anders benannt). Denn die Eisennieren und das Sampferz konnten nur erwähnt werden; wir hoffen aber, dafs diese Beschreibung der Naturmerkwürdigkeiten jener Gegend überhaupt wird fortgesetzt werden. Die Prüfungen, die nicht nur die Fortschritte in den wiss. Kenntnissen, sondern auch in den Künsten betreffen sollen, geben zugleich eine Uebersicht des mannigfaltigen Unterrichts, der ertheilt wird.

Zu einer im Sept. vor. J. angestellten Prüfung im Gymn. zu Warschau hat der würdige Director desselben Hr. *Sam. Gottlieb Linde* nicht nur ein Programm in polnischer Sprache (IX S. in 4. geschrieben, dem Vitae XXIII. adolescentium, qui in Universitatem litterariam abituri, maturitatem suam dederunt explorandam, einverleibt sind, sondern es sind auch noch des Hrn. Prof. D. *Wenz. Alex. Macieiowski* in M. T. Ciceronis Topica Animadversiones quaedam (17 S. in 4.) beygefügt, deren erstes Cap. zuvörderst die Meinung bestreitet, dafs die Topica des Aristoteles die Quellen seyen, aus welchen C geschöpft habe. Es wird daher die Frage, ob die itzt vorhandenen Topica unter dem Namen des Arist. wirklich von dem Stagiriten herrühren und nicht vielmehr es ein anderes, aber verloren gegangenes Werk des A. gewesen sey, aus welchem die Topica des C. geflossen seyn sollen, blos berührt, da nach der Meinung des Hrn. Vf., die Topica des A. von denen des C. gänzlich verschieden sind, einen ganz verschiedenen Zweck haben und beyden Büchern nichts als Name und Form gemein sind. Hr. M. widerlegt erst die Gründe, welche dafür angeführt worden sind, dafs C. die Aristot. Topica seinem Freunde Trebatius habe erklären wollen. (Der Eingang der Cic. Top. zeigt aber doch wenigstens so viel, dafs die Arist. Topica, die Tr. in Cicero's Bibl. fand, Veranlassung zu den Cic. Topicis gaben.) Uebrigens tritt M. dem sel. Wyttenbach bey, der des Ar. Topica zu den von Arist. noch nicht völlig ausgearbeiteten und zur Bekanntmachung bestimmten Schriften zählte. Dann wird der Zweck der Cic. Top. angegeben und bemerkt, dafs sie aus 2 Büchern bestehen, von denen das erste freylich sehr kurz, das zweyte desto ausführlicher ist. Im 2. Cap. werden die Commentarien über dies Buch des Cicero, die frühern (des Rhetor Victorius, des Boethius) und spätern (des Victorius, Latomus, Hendorph und Govenus, des F. G. van Lynden) und die, welche

einzelne Stellen erläutert haben (Hotoman, Hoffmann, v. Savigny) angeführt und beurtheilt.

d) Schreibkunst.

Deutsche Tachygraphie oder kurze, leichtfassliche und vollständige Anweisung, mittelst besonderer einfacher Charaktere so schnell, als ein öffentlicher Redner spricht, und mit solcher Deutlichkeit zu schreiben, dafs die Schrift auf immer brauchbar bleibt. Mit vier Steintafeln. Leipzig, 1820. Hartmann. VI. 23 S. 8.

Der, unter der Vorr. unterzeichnete Vf., M. *Heim*, Pfarrer zu Kloster Reichenbach im Schwarzwalde, hatte in seinen Universitätsjahren Gelegenheit gehabt, die Geschwindschreibekunst von einem Norddeutschen zu erlernen und einige Fortschritte in ihr zu machen. Er weicht öfters von den Horstigschen Regeln ab, zeigt überall die Verschiedenheit seiner eigenthümlichen Regeln mit ihren Gründen an, und versichert aus eigner Erfahrung, dafs die Erlernung und Einübung der neuen Charaktere im Lesen und Schreiben nicht viele Zeit erfordere und keine grossen Schwierigkeiten habe. Es sind besondere Zeichen für die einfachen Laute und Abkürzungen für Sylben und Wörter. Erstere scheinen weniger brauchbar als letztere und manche Zeichen doch zu complicirt.

Vollständige Anleitung zur Geschwindschreibekunst oder zu der allen Geschäftsmännern, Gelehrten, Studirenden, Kaufleuten und Reisenden überaus nützlichen Fertigkeit, so schnell zu schreiben, als man spricht. Mit einer geschichtlichen Einleitung und 5 Steintafeln. Von *Julius Leichtlen*, Grossherz. Badischen Archivrath etc. Freiburg, Herdersche Univ. Buchh. 1819. 88 S. 8. 5 Gr.

Die Einleitung gibt Namen und Begriff der Stenographie (die nicht mit Steganographie verwechselt werden darf), drey Arten derselben, die Geschichte der neuern Kunst bey den Engländern (als Erfindern; *Willis* in der 2ten Hälfte des 16ten Jahrh. wird als der erste genannt), Franzosen und Deutschen und die Schriftsteller darüber mit Beurtheilung derselben an. Der Vf. hat, mit Benutzung der Hauptwerke der Franzosen und Engländer, neue Versuche gemacht, die Züge zu vereinfachen und sie sind auch meist einfacher, als die in der

Digitized by Google

vorhergehenden Schrift, deren Verf. diese noch nicht kannte. Bey dem Nutzen dieser Kunst (bey der es auf Schnelligkeit und Deutlichkeit der Charaktere vornemlich ankömmt) und den Einwürfen dagegen verweilt der Vf. zu lange und erst S. 44. fängt die in 9 Abschnitte getheilte, Anleitung selbst an, die ausführlich und praktisch ist; die Sylben- und Wörterkürzungs-Zeichen konnten bey ähnlichen Sylben und Wörtern auch wohl öfters einander ähnlicher gemacht werden. Ueberhaupt scheint es in beyden Schriften an gewissen festen Principien zu fehlen.

Magazin der Schreibkunst, oder Bemerkungen, Ideen, Vorschläge, Materialien und Beurtheilungen zur Beförderung und Verbreitung alles Nützlichen aus dem Gebiete der Calligraphie, des Schreib-Unterrichts, der Lithographie und der Schriftstechkunst. Vom Calligraphen *Hennig*, Vorsteher einer Schreib-Akademie in Berlin. Erster Jahrgang. Berlin, Trautwein, 1821. VIII. 184 S. gr. 8. geh. 1 Rthlr.

Je mehr die deutsche Schreibkunst sich in den neuern Zeiten zu erheben angefangen hat, desto mehr Stoff ist für dies Magazin zu erwarten und desto nützlicher kann es eingerichtet werden. Wir sehen aus dem ersten Jahrg., dafs es theils Abhandlungen, die sich auf Theorie und Geschichte der auf dem Titel genannten Künste, theils Recensionen neuer Werke enthalten wird. Die Abhh. dieses Bandes sind: 1. Ueber die Verschiedenheit der deutschen Currentschriften und den Nutzen einer deutschen Nationalschrift. 2. S. 18. Bruchstücke aus meiner für den Druck bearbeiteten Schreibunterrichtsmethode, die sich nicht blos für den Privatunterricht und für wenige Schüler eignet, sondern vorzüglich auf zahlreiche Classen berechnet ist (es ist die theoret. Anleitung zur Erlernung der röm. Versalien). 3. S. 39. Ueber die Schriftstechkunst der Deutschen. 4. S. 45. Alphabet, Verzeichnifs von vorzüglichen Schriftkünstlern (Schönschreibern, Schreibmeistern und Schriftstechern verschiedener Länder) der alten und neuen Zeit. 5. S. 71. Texte zu Vorschriften (in 6 Ordnungen). 6. Recensionen (von C. Martin's Calligraph. Kunstblättern. 1. Th. und The Art of Penmanship von Duncan Smith. 1817. in 4o Bl.)

Acht Tafeln oder kurze Anleitung, um richtig Deutsch sprechen und schreiben zu lernen, nebst einer Anweisung der üblichen Scheidezeichen und der Titula-

Digitized by Google

turen, vom Lehrer und Kantor *Bauer* (wo? ohne Jahrz. und Ort) in Fol. 12 Gr.

Es ist eine kurze deutsche Sprach- und Schreib-Lehre verbunden, für die welche gebildet, aber nicht gerade gelehrt seyn wollen, besonders für Damen bestimmt. Ref. ist weder in der Sprachlehre, noch in der Anleitung zum Schreiben befriedigt. In letzterer sind manche Buchstaben, wie das d, zu undeutlich und noch mehr ist dies der Fall in der Verbindung mancher Buchstaben. Inzwischen wird für manche Classen diese Anweisung schon des Preises wegen nützlich seyn.

Deutsche Vorschriften für fleissige Kinder. Steindruck. Berlin, 1820. Albanus. 8 Bl. qu. 8.

Durch deutliche unverkünstelte Schriftzüge zeichnet sich diese Vorschrift aus. Nur beym schriftl. e ist der zweyte Zug zu lang, so dafs es mit dem *n* leicht verwechselt werden kann.

e) Bücherverzeichnisse.

Index librorum ad celebranda sacra saecularia reformationis ecclesiasticae tertia annis MDCCCXVII. et MDCCCXIX. cum in Germania tum extra Germaniam vulgatorum, quos Bibliotheca Regia Berolinensis ad hunc usque diem comparavit. Jussu viri Excell. et Illustriss. L. B. ab Altenstein, Ministri Regis etc. editus. Berolini, ipsis Calendis Maii MDCCCXXI. XII. 68 S. gr. 8.

Der Zweck der Bekanntmachung dieses Verzeichnisses (das aber auch noch in andern Hinsichten nützlich ist, da es der Hr. Oberbibl. Hofr. Wilken mit grosser Genauigkeit abgefasst hat, wie man erwarten konnte) ist, Gelehrte und Andere, die dies Verzeichnifs lesen, zu veranlassen, dafs sie die darin etwa fehlenden Schriften der kön. Bibl. zu Berlin zukommen lassen, und zwar Deutsche sie, mittels einer Buchhandlung, an Hrn. Buchh. Dümmler in Berlin, der auch alle Kosten ersetzen wird, Ausländer an den kön. Preuss. Gesandten in der Hauptstadt ihres Landes schicken. Denn der kön. Preuss. Staatsminister, Hr. von Altenstein, hat die weise Anordnung getroffen, dafs alle bey der lutherischen und der helvetischen Reformations-Jubelfeyer 1817 und 19 oder auf Veranlassung derselben herausgekommene Schriften aufgesammlet und in gedachter Bibl. aufbewahrt worden sind. Die Einrichtung des Verzeichnisses ist fol-

gende: 1. Literatur- und (2.) allgemeine Schriften über die Reform. Jubelfeier. 2. Schriften, die in einzelnen Staaten und Reichen des deutschen Bundes erschienen sind (nach alphabet. Ordnung der Staaten), 3. Schriften über die und bey der Jubelf. der Reformation in der Schweiz (in 11 Kantonen) 1819. 4. Schriften, die in den übrigen Reichen (Frankr., England, dem nordameric. Freystaat, Schweden, Dänemark, Russland (Ungarn fehlt) erschienen sind. — Ref. hat vermisst des Diak. in Würzen M. Heinr. Gottlieb Kreussler Denkmäler der Reform. und D. M. Luthers Andenken in Münzen, die beyde nun bey dem Buchdr. Richter in Leipzig für 4 Thlr. zu haben sind; D. Mart. Luthers und Phil. Melanchthons Leben und Wirken, 2. Aufl. Mers. u. Leipz. Klein, 1817. Göring's Rede (verschieden von dem S. 38. angef. Programm): Luthers Bestrebungen für die Schulen bleiben allen Jahrhunderten Vorbilder; von den Leipziger Schriften: Tzschirner Progr. Ecclesiae et academiae evangelicorum quid mutuo sibi debeant (verschieden von dem S. 62 angef. Progr.); Carmen saeculare Acad. Lips. in solemnibus emendd. per Lutherum ante CCC. annos sacrorum (von Herrmann); Rost Pr. Was hat die Leipz. Thomasschule für die Reformation gethan? Forbiger Probabilia de prolusionibus emendandae inter Lips. religionis in schola Nicolait. factis (die Hrn. Verff. fordern wir auf, diese Schriften nach Berlin zu schicken). Scheibel über Luthers christl. Frömmigkeit, Breslau, Grafs, Barth u. Comp. 1817.

Verzeichnifs derjenigen Bücher aus allen Wissenschaften, welche im ersten Drittel des J. 1821 ganz neu oder in neuen Auflagen erschienen sind. Wissenschaftlich geordnet, mit Angabe der Ladenpreise und Verleger und bey Fortsetzungen mit Nachweisungen über das früher schon Erschienene versehen. Herausgegeben von *Joh. Friedr. Leich*, Buchh. in Leipz. Erster Jahrg. No. I. Januar — April.

Ein recht nützliches und zweckmässiges Verzeichnifs, dem wir Fortgang und Unterstützung wünschen. Alle 4 Monate soll ein Heft erscheinen und der Jahrgang (3 Hefte nebst dem Reg.) 14 Gr. kosten. Dafs nicht in Ansehung der Einstellung der Bücher (deren Inhalt nicht immer aus dem Titel sich ganz genau angibt) unter gewisse Fächer und in Ansehung der Zeit ihrer Erscheinung Fehler vorfallen sollten, wird man nicht erwarten. Die alphabetische Ordnung ist in jedem

Digitized by Google

Fache befolgt, und die Ordnung der Fächer meist nach Ersch eingerichtet. Die Nachweisungen früherer Bände oder Hefte, veränderter Titel, der in Verbindung mit einander stehenden Schriften, werden dem Literator angenehm seyn. Auch Kupferstiche und Kunstsachen und ausländische Werke sind nicht ausgeschlossen.

Ausländische Literatur. a) Französische.

In Paris ist ein Werk des vor 13 Jahren verstorbenen, bekannten Staatsrath *Portalis*, das er als Verbannter (1797) während seines Aufenthalts in Deutschland geschrieben hat: Ueber den Gebrauch und Missbrauch des philosophischen Geistes des 18. Jahrh.; von seinem Sohne dem Minister des Cultus und Unterrichts, Grafen Portalis, mit einer Lebensbeschr. des Verstorbenen, herausgegeben worden.

Der Rath beym Cassationshofe zu Paris, *Carnot*, hat eine Prüfung der Gesetze vom 17. und 26. Mai, 9. Nov. 1819 und 31. März 1820 betreffend die Unterdrückung der Missbräuche der Pressfreiheit herausgegeben, die den royalistischen und den liberalen Journalen missfällt.

Unter allen bisherigen Ausgaben von *Voltaire's* Werken behauptet die von Renouard angefangene den Vorzug. Am 1. Mai v. J. ist die 7te Lieferung den 17ten, 24sten und 25sten Band enthaltend, erschienen. *Goujon* hat am Ende des vor. J. ein Sachregister zu V's Werken geliefert. Jetzt ist angekündigt: Table générale et analytique des Oeuvres de Voltaire par *Riger*, bey Lefebre et Deterville, 38 Bogen in 8. (12 Fr.)

Von des Grafen *Alex. de Laborde* Voyage pittoresque en Espagne ist die letzte (48ste) Lieferung erschienen.

Von des Kératry Documens historiques zur Aufklärung der Geschichte Frankreichs im J. 1820. ist die fünfte Auflage bereits erschienen. (Es war darin zuerst die Note des Fürsten Metternich an das Grossh. Badische Ministerium gedruckt worden.) Es ist auch ein Supplement aux Documens historiques de M. Kératry vor *Jay* erschienen.

Grimond de la Reyniere hat den 9ten Jahrgang seines Almanac des Gourmands herausgegeben.

Mémoires pour servir à l'histoire de Charles XIV. – Jean, Roi de Suède et de Norwége. — Par le chef d'escadron *Coupé de St. Donat*, Chevalier etc. *B. de Roque-*

fort etc. Paris, Plancher 1820. T. I. XXIV. 352. T. II. 355 S. mit den Bildn. des Kön. und des Kronpr. Oscar.

Histoire de la chute de l'empire de Napoléon ornée de 8. plans ou cartes, pour servir au récit des principales batailles livrées en 1813 et 1814. Par *Eugène Labaume*, chef de bataillon au corps royal d'état-major etc. Paris 1820. Rey. et Gravier etc. T. I. 431. T. II. 494. S. 8. Diese Schrift umfasst den Zeitraum von Bonaparte's Rückkehr aus dem russ. Feldzuge bis zum ersten Pariser Frieden und der Einführung der Charte, enthält manche neue Nachrichten und Anekdoten, und ist, obgleich nicht unparteyisch, doch mit ziemlicher Mässigung geschrieben.

Von des A. Lesage Atlas historique, généalogique et géograph. ist die siebente Ausgabe bey Didot erschienen.

Gegen den wechselseitigen Unterricht ist in Lyon eine heftige Schrift erschienen: L'enseignement mutuel devoilé ainsi que ses jongleries etc. ou l'art d'affranchir l'education de l'enfance de toute influence morale et religieuse etc. Par Onaphre. in 8.

Von den Mémoires de l'Academie Roy. des sciences de l'Institut de France ist Année 1817 (der 2te Band der neuen Folge) im J. 1819 (474 S. 4. sechs Abhandlungen enthaltend) und Année 1818 (der 3te B.) 1820. 502 St. mit 7 Abth. erschienen. S. Gött. gel. Anz. 1821. 62 St. S. 609.

Notes recueillies en visitant les prisons de la Suisse et remarques sur les moyens de les améliorer, avec quelques détails sur les prisons de Chambéry et de Turin par *Francis Cunningham*, suivies de la description des prisons améliorées de Gand, Philadelphia, Bury, Ilchester et Millbank et d'un rapport sur le Comité des Dames à Newgate par *T. F. Buxton*, Esq. etc. Genève et Paris, Paschoud, 1820. LXVIII. und 87 S. 8. Ein überaus lehrreiches Werk, worin mehrere Mängel der Schweizer. Gefängnisse und Criminaljustiz schonend gerügt und Verbesserungsvorschläge mit Umsicht gemacht werden.

L'Autriche ou Moeurs, usages, et costumes des habitans de cet empire par Marcel de Serre. 6. voll. in 18 und 48 Kupf. Paris 1821. Nepveu. Eine Skizze des österr. Kaiserstaates, der die Beschreibung einer Reise in Baiern und Tyrol beygefügt ist.

Nouvelles Lettres de Mlle de Lespinasse, suivies du portrait de M. de Mora et d'autres opuscules inédits du même auteur. Paris, 338 S. 8. b. Maradan 1820.

Die Verf., von ihrer Mutter Mad. d'Albon verstossen

Digitized by Google

erhielt ihre Bildung im Hause der Mad. Deffand, ist durch ihre Liebeshändel mit dem Spanier Mora und andern nicht weniger als durch ihre geistvolle Unterhaltung berühmt, gest. 1776. Ihre hier mitgetheilten Briefe und Schriften waren ungedruckt.

Zu den neuern und ausgezeichneten französ. Journalen gehören:

Annales européennes de physique vegetale et d'économie publique
(in Monatsheften von 6 Bogen b. Eberhart)
Journal des decisions du Conseil d'état.
L'observateur provençal des sciences médicales.

Der Graf *Montlosier* hat ein neues Werk: De la monarchie Française au 1er Jenvier 1821 herausgegeben, worin er die gute alte Zeit preisst und Streben der mittlern Classen nach den Vorzugen der vornehmen tadelt.

Histoire de l'ancienne université de Grenoble par M. *Berriat-St.-Brix*, lue à la société roy. des antiquaires de France, à Paris 1820. 64 S. 8. Diese Abh. steht auch im 3ten B. der Mémoires dieser Societät und enthält viele ungedruckte Archival. Nachrichten. Die Univ. zeichnete sich vornehmlich durch berühmte Rechtslehrer im 16. Jahrh. aus, unter denen Matthäus Gribaldus Moffa, Herr von Fargies bey Genf (fortgeschickt 1560), Anton Govea (nicht 1565 sondern erst im März 1566 gest.) Prof. Loriot (der auch in Leipz Professor gewesen war) aufgeführt sind. Der Verdacht gegen die Rechtgläubigkeit dieser und anderer Juristen veranlasste die Aufhebung dieser hohen Schule, die eine städt. Anstalt war und vom Könige wenig Unterstützung erhielt.

De l'organisation municipale de France et du projet présenté aux chambres en 1821. par le Gouvernement du Roi sous l'Empire de la Charte, par M. le Comte de *Lanjuinais* et M. *Kératry*. Der Entwurf zur neuen Organisation der Gemeinden wird gemissbilligt.

b) Englische.

Des Obristlieut. *de Bosset* Proceedings in Parga and the Jonian Islands 1819 und eines Parganioten griech. geschriebener und ins Französ. von Amaury Duval übersetzter Exposé des faits, qui ont précédé et suivi la cession de Parga, Par. 1820. sind im Quarterly Review n. 45. S. 111—36 widerlegt und theils wird der Charakter der Par-

ganioten (welche die schlechtesten Albaneser seyn sollen) unvortheilhaft geschildert, theils das Benehmen der engl. Regierung gerechtfertigt, theils die Erzählung von dem tragischen Abzug der Parganioten für fabelhaft erklärt.

Life in London or Day and Night scenes of Jerry Hauthorn Esq. and his elegant friend, Corinthian Tom in their rambles and sprees through. the Metropolis. By Pierre Egan. Ist ein ausgezeichnetes Caricaturwerk.

Schottland hat itzt einen ausgezeichneten Dichter, der früher, wie alle seine Vorfahren, Schaafhirt gewesen ist, *Hogg*, geb. zu Ettrick 1772 (daher the Ettrick Shepherd genannt.) Er hat 1793 zuerst als er 21 J. alt war, eine poetische Epistel geschrieben, und seinem neuesten Werke, the Mountain Bard 1821, seine Lebensbeschreibung beygefügt.

Zwey für die peinliche Rechtswissenschaft und die Strafgesetzgebung überhaupt insbesondere in England, wichtige Werke sind:

An Inquiry, whether the Crime and Misery are prevented or produced by our present system of Prison Discipline etc. by *Thom. Fowell Buxton*, Esq. etc. Sechste Ausgabe. Lond. 1818. VIII. 184 S. 8.

Observations on Penal Iurisprudence and the Reformation of Criminals. With an Appendix etc. By *Will. Roscoe*, Esq. Lond. 1819 IV. 179. 144. S. Vergl. Gött. gel. Anz. 1821, 70. St. S. 689.

Bey Leigh u. Strand ist eine von Asheton gezeichnete und von Hall gestochene grosse historische Charte von Palästina erschienen, mit 96 Vignetten, welche Stellen des A. und N. Test. erklären.

Von Watt's Bibliotheca britannica ist die 5te Lieferung erschienen. Das Ganze wird 11 oder 12 solche Lieferungen (Parts) enthalten.

Miss *Benger* hat Memoirs of the Life of Anna Boleyn, Queen of Henry VIII. herausgegeben, die nichts Neues enthalten.

Phingalis sive Hibernia liberata, epicum Ossiani poema, e Celtico sermone conversum, tribus praemissis Dissertationibus et subsequentibus notis ab Alex. Macdonald, Edinb. 1820. 8. Die Frage über Ossians Alter wird aufs Neue untersucht.

Ein sehr brauchbares Werk für die Kunstgeschichte ist: A Descriptive Catalogue of the Works of *Rembrand* and of his scholars Bol, Livent, and Van Pliet compiled from the original etchings and from the catalogues of de

Digitized by Google

Burgy, Gersaint, Helle and Glomy, H. Carcus and Yoet. By Daniel Daulby Lond. 1821 b. Richardson. 8.

History of the Indian Archipelago, containing an Account of the manners, arts, languages, religions, institutions and commerce of its inhabitants, by *John Crawfurd*, F. A. S. late british resident at the court of the Sultan of Java. Edinburgh 1820. III. Vols. 8. Ein reichhaltiges für Geschichte, Naturgeschichte, Handel etc. wichtiges Werk.

Der erste Heft Brittischer Vögel von *Rideaux John Selby* ist in gr. Fol. erschienen, eines der vorzüglichsten ornithologischen Werke in England.

c) Italienische.

Von den: Viaggi di Francesco Petrarca in Francia, in Germania and Italia, descritti dal Prof. *Ambrogio Levati* ist zu Mailand 1820 der zweyte Band in 4. erschienen, der die zwey Reisen nach Neapel, die nach Pisa, Parma, Bologna, Verona enthält.

Der Graf *Pompeo Litta*, hat von seinen: Famiglie celebri Italiane, zu Mail. 1820 fascicolo II. herausgegeben. So wie der erste Band die Familie *Sforza* ausführlich behandelt, so dieser zweyte die Ezzeline und Sanvitale.

Istoria della Vercellese Letteratura ed Arti di G. de Gregory. Parte 1. e 2da. Torino 1820. Der erste Band geht vom 1. Jahrh. Chr. bis zum Ende des 15ten. Der zweyte noch erwartete wird die Literatur der Gelehrten und Künstler von *Vercelli* bis auf unsere Zeit fortführen. Viele neue Quellen sind benutzt.

Zu Mailand ist im vor. J. eine Storia dell' America als Fortsetzung von Segur's allgem. Geschichte, in 5 B. B. erschienen, die von der naturl. Geschichte der neuen Welt, der moralischen der Bewohner, den Sitten und Gebräuchen, den Thieren des Landes und den Ursprachen (deren 1264 gezählt werden) handeln.

Die ursprünglichen in der Bibl. italiana befindlichen Briefe von Jos. Carpani in welchen er Majer's Werk della imitazione pittorica e dell' eccellenza delle Opere di Tiziano beurtheilt, sind nun vermehrter unter dem Titel gedruckt: Del bello ideale e delle opere di Tiziano. Lettere pittoriche di *Gius. Carpani*. Ediz. seconda riveduta ed accresciuta dall' Autore. Padova 1820.

Seit 1819 kömmt in Mailand eine Sammlung von Uebersetzungen griech. Geschichtschreiber heraus: Collan

degli antichi historici greci volgarizzati. Compagnoni hat den Dictys Cret. und Dares Phrygius, und den Diodor. Sic., Andr. Mustoxidi den Herodotus übersetzt.

Von der Collezione dei classici metafisici, Pavia, 1820 f. enthält der 18te und 19te Th. Kants Kritik der reinen Vernunft.

Der Ritter *Lucas de Samuel Cagnazzi* hat in s. Versuch über die Bevölkerung des Kön. Apulien in den ältern und neuesten Zeiten (Neapel, 1820. b. Trani) das Wachsthum der Bevölkerung bemerkt und angezeigt, dafs 1804 die Volkszahl bis auf 4,974659 Köpfe angewachsen sey.

d) Spanische und Portugiesische.

Der Bibliothekar *Conde* hat ein Werk über die Herrschaft der Mauren in Spanien, nach arabischen Handschriften in 4 BB. herausgegeben, das auch nächstens ins Französ. übersetzt erscheinen wird.

Mit dem spanischen Staatskalender ist unlängst auch ein Verzeichnifs des Militärstaats ausgegeben worden: Estado militar de los ejercitos de la Monarchia española, 256 S., woraus die Allg. Zeit. Beil. 60. einen Auszug mittheilt.

Zu Bahia in Brasilien erscheint eine neue Zeitung: Idade d'ouro do Brazil (Brasiliens goldnes Zeitalter), die erste Nummer am 13. Febr., worin die neue, in dieser Stadt zuerst ausgeführte Staatsveränderung erzählt wird.

e) Schweizerische.

Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft hat zu St. Gallen den Jahresbericht ihrer Verhandlungen vom J. 1820 in 8. bekannt gemacht, der viele und schätzbare Nachrichten und Aufsätze enthält. Dahin gehört des Dr. Steinmann Darstellung der Gewerbe und Handelschaft der St. St. Gallen, besonders der Leinwandfabrication; die Abh. über die Lancastersche Unterrichtsmethode (die nur modificirt und jeder Schule angepasst werden soll), ein Bericht über das Industrie-Erziehungs- und Armenwesen des Fürst. Neuenburg.

In Bern ist 1821 erschienen: Bestand und Geist des eidgenöss. Kriegswesens, wie es seyn sollte, 43 S.

Digitized by Google

8. Verf. ist der Berner Hauptmann von Tavell, der das bestehende schweizer. Militärsystem streng tadelt.

f) Polnische.

Des chemal. Directors des poln. Nationaltheaters zu Warschau, *Boguslawski* dramatische Werke kommen (bey Glücksberg in Warschau) seit 1820 in 15 Bänden in 8. mit Kupf. und Portr. heraus, grösstentheils Uebersetzungen ausländ. Stücke. Der erste Band enthält die Geschichte der Gründung und der Fortschritte des poln. Theaters.

Von des Grafen *Stanisl. Dunin Borowski* Reisen in Italien in den J. 1815 und 1816 ist der erste Band, Warschau b. Glücksberg erschienen.

Der Graf *Chodkiewicz* und der Abbé *Czarnecki* geben Bildnisse berühmter Polen mit kurzen Biographien, in Fol. ebendaselbst heraus, ein Prachtwerk, wovon schon 3 Lieferungen erschienen sind.

Vom Grafen *Ludw. Plater* und mehrern Gelehrten wird eine Zeitschrift über das Forstwesen: Sylwan u. s. f. herausgegeben, alle Vierteljahre ein Stück.

Die polnische Biene, das einzige periodische wissenschaftliche Blatt Galliziens ist eingegangen. An seine Stelle sollen vom 1. Jul. d. J. an Gallizische Denkwürdigkeiten treten.

Unter der Besorgung des Prof. *Kralikowski* sollte in Posen vom 1. April an eine Zeitschrift in polnischer Sprache: die polnische Ameise, herauskommen.

g) Schwedische und Finnische.

Hr. Prof. und Ritter *Berzelius* in Stockholm hat herausgegeben: Ueber Anwendung des Blaserohrs in der Chemie und Mineralogie, mit 4 Kupf. Von demselben ist erschienen: Versuch durch Anwendung der elektrochemischen Theorie und der chemischen Proportionen den Grund zu einem reinwiss. System der Mineralogie zu legen.

In Stockholm sind in schwed. Sprache erschienen: Lebensbeschreibungen namhafter schwed. Feldherren, erster Theil in 2 BB., enthaltend des Feldmarsch. Grafen Magnus Stenbock Thaten und Schicksale. Es sind eben-

Digitized by Google

daselbst Bemerkungen über das Buch: Tessiniana herausgekommen.

Finnische Runen. Finnisch und deutsch vom Dr. H. R. von Schröter. Upsala, 1819. auf Kosten des Herausg. XV. 141 S. 8. Man kannte die Finnische Poesie (Runo bedeutet im Finn. ein Lied) nur aus Porthan's 5 Abhh. de poesi Fennica, 1766 ff. Hr. von S. theilt uns itzt 50 Finnische Volkslieder im Original mit Uebers. mit und man lernt sie dadurch genauer kennen.

h) Dänische.

Im 4ten Heft des 3ten Bandes von *Rahbecks* Hesperus steht ein Versuch über die Einwirkung des elektrischen Wechselkampfes auf die Magnetnadel vom Prof. *Oersted*.

Der erste Band der dänischen Uebersetzung der ältern Edda vom Prof. *Finn Magnussen* ist in Kopenhagen erschienen.

Der Dr. iur. *J. Kr. Höst* gibt zu Kopenhagen seit vor. Jahre ein gehaltreiches Journal heftweise heraus: Politik og Historia. Sechs Hefte machen einen Band.

Es ist das 4te Heft der Zeitschrift: Politik und Historie erschienen, das Züge zu einer Schilderung dänischer Königinnen u. s. f. enthält.

i) Nordamericanische.

A Discourse on the religion of the Indian Tribes of North America — by *Samuel Farmar Jarvis*, D. D. Newyork, Waley, 1820. 111 S. 8. Die Indianer in N. A. nehmen ein höchstes Wesen, den grossen Geist, und mehrere Untergötter an, glauben an Fortdauer und Vergeltung nach dem Tode. Der Vf. sucht die Uebereinstimmung der Religion dieser Stämme mit dem Cultus des patriarchal. Zeitalters darzuthun.

Die American Medical and Philosophical Registers, die vor einigen Jahren in Neuyork angefangen wurden, sind mit dem vierten Bande vor der Hand geschlossen. Sie enthalten interessante Abhandlungen allgemeinern und speciellern Inhalts, auch literarische, biographische u. s. f. So findet man im 2. B. eine Biographie des D. *Ch. M. Knight*, im 4ten des D. *Benj. Rush*. Im 3. B.

Digitized by Google

steht eine Kritik von E. H. Smith's Geschichte der Pest zu Athen in dem New-York medical Repository. Vgl. Gött. gel. Anz. 1819. 59, S. 585. 1821, 76, S. 745. Im J. 1800 wurden zu Neuyork schon 8 Doctoren der Medicin creirt, 1814 eilf.

In Neuyork kömmt seit dem vor. Jahre heraus: The German Correspondent, by Hartmann, monatlich ein halber oder ganzer Bogen in 8. enthaltend Nachrichten über den bürgerlichen, literar., moralischen Zustand Deutschlands, wichtige Entdeckungen und Erfindungen, Biographien aus deutschen Journalen und andern guten Quellen, die wohl grösstentheils in Hamburg fliessen.

k) Niederländische.

In franz. Sprache ist ein Werk über die neue (Armen-) Kolonie Frederiks-Oort in der Provinz Drenthe erschienen.

Der Prof. Beyer hat zu Delft ein Werk über den niederländischen Stil herausgegeben.

Nederlandsche Bezittingen (Besitzungen) in Azia, Afrika en Amerika in derselve toestand en aangelegenheit voor dit Ryk wysgeerig, staatshuis-houd-kundig en geographisch beschreven mit bijvoeging der noodige Tabellen en eenen Atlas van nieuwe Karten door *J. van den Bosch*, Gen. Major etc. Haag en Amsterdam, 1818. 4. Diese Beschreibung der aussereurop. Niederländ. Besitzungen ist überaus wichtig. Oefters wird Raffles Beschr. von Java bestritten. Vgl. Hall. Lit. Zeit. 1821. Nr. 98. Apr. I. p. 777.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 27. März starb zu Bodzechow der, auch als Gelehrter bekannte, ehemal. polnische Grofskroncanzler *Hyacinth Nalecz* Graf *Malachowsky*, im 84. J. d. A.

Am 20. April zu Cunnern in Schlesien der Naturforscher und Erfinder des Runkelrübenzuckers, *Franz Carl Achard*, Direct. der physik. Classe der Akad. d. Wiss. zu Berlin im 69. J. d. A.

An dems. T. zu Grofsglogau der kön. preuss. Medicinalrath Prof. Dr. *Imman. Gottl. Gerdessen.*

Am 22. Apr. der Prediger am Arbeitshause zu Ber-

Digitized by Google

lin, *Carl Heinr. Ludwig Bublitz*, (vorher Vorsteher einer Erziehungsanstalt in Offenbach) im 56. J. d. A.

Am 23. Apr. zu Paris der Marschall, Marquis de *Beurnonville*, Pair von Frankreich, 69 J. alt.

Am 25. Apr. in Berlin der Conrector an der Berlin. Schule (des Berl. Cölln. Gymn.) *Johann Gottfried Schmidt*, 65 J. alt.

Am 27. Apr. zu Würzburg der Prof. der Naturgeschichte und Landwirthsch. an dasiger Univ. *Joh. Bapt. Vogelmann* im 67. J. d. Alt.

Am 4. May wurde in Madrid der (Abends vorher von dem Richter erster Instanz zu Madrid, Arias, wegen Entwerfung eines anticonstitutionellen Plans, zu 10jähr. Galerenstrafe verurtheilte) Canon. *Vinuesa* von ungefähr 40 Menschen, die das Gefängniss erbrachen, nach einem vorher von einem Clubb entworfenen Plane, grausam ermordet.

Am 5. May starb zu Wetzlar der ehemal. Reichskammergerichts-Advocat und Procurator Hofr. von *Sachs*, 76 J. alt.

Am 13. May zu Hamburg der erste Stadtphysikus Dr. med. et chir. *C. A. W. Seitz*, im 41. J. d. A.

Am 15. May in Stettin der kön. Oberpräsidial-Secretär Dr *Chr. H Salfeldt*, im 44. J. d. A.

Am 17. May in Berlin der Stadtjustizrath, *Joh. Ferdin. König*, im 35. J. d. Alt.

Am 18. May zu Merseburg *Friedrich Wilhelm Sonnenkalb*, Prediger auf dem Neumarkte zu Merseburg.

An dems. T. zu Strasburg der Besitzer einer Buchhandlung, Buchdruckerey und Schriftgiesserey, Rector der Akademie zu Strasburg und Chef aller Unterrichtsanstalten in beyden Rhein. Departt. *Franz Levrault*, 58 J. alt, auch als Schriftst. bekannt. (Nekrolog desselben in der Allgem. Preuss. St. Zeit., wahrscheinlich von Schöll).

Am 19. May Nachts zu Frankfurt am Mayn der Landgraf *Carl Constantin von Hessen-Rothenburg* (geb. 10. Jan. 1762.) in der französ. Revolution unter dem Namen Charles Hesse bekannt.

Nachts 19. zum 20. May zu Paris *Camille-Jourdan*, Mitglied der Deputirtenkammer, als Redner und Schriftsteller berühmt.

Am 21. May zu Kyritz der emerit. Superintendent und Oberpred. *Paul Christoph Hindenberg*, fast 88 J. alt.

Digitized by Google

Am 22. May zu Halle der ehemal. Kön. Sächs. Appellationsrath, Prof. und Ordin. der Juristenfac. zu Wittenberg, Dr. *Georg Stephan Wiesand*, im 86. J. d. A.

Am 23. May zu Pyritz der Arzt Dr. *David Georg Lukas.*

Im May ist der Professor *Fabricius* zu Kopenhagen gestorben.

Ein Nekrolog des am 18. Nov. 1788 zu Berlin geb. am 12. Dec. 1820 zu Alexandrien gest. Prof. der Baukunst, *Ludwig Theodor Liman* (s. S. 71.) steht in der Preuss. St. Zeit. Beyl. zu St. 61.

Todesfall vom Jahre 1820.

Am 9. Oct. ist zu Manilla bey einem Aufstand der Neger der Naturforscher *Godefroy*, nebst einigen andern Franzosen ermordet worden.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Canzleyrath *Norberg* ist Mitglied der schwedischen Akademie der Wissenschaften geworden.

Der bisher. Regier. Rath zu Eutin, Hr. *Philipp Lueder* ist von der Stadt Frankfurt am Main zum Oberappell. Rath bey dem Ob. App. Gericht der 4 freyen Städte zu Lübeck ernannt worden.

Hr. Hofr. und Ritter von *Hammer* zu Wien hat von dem persischen Shah den Orden der Sonne und des Löwen erhalten.

Hr. Dr. *C. H. Kindler* ist (an des verst. D. Tidemann Stelle) Bürgermeister in Lübeck und Hr. D. *Bernh. Heinr. Frister* Senator daselbst geworden.

An der Stelle des Hrn. J. L. Keil ist Hr. *Justus Wurzbach* Director der Kön. Handelsschule zu Windsheim im Rezatkreise geworden.

Der seither. Schulrector Hr. *Joh. Aug. Friedr. Holzthiem* zu Kröpelin im Mecklenburg. Schwerin. (Vf. der Unterhaltungen für alle Stände 1786) ist Prediger zu Rehtwisch geworden.

An die Stelle des verst. Rectors der Schulanstalten zu Winterthur Jac. Hanhart ist Hr. *Conrad Troll* (geb. 1784) Verfasser mehrerer Schriften, Rector geworden.

Hr. geh. Hofrath *Heun* zu Berlin hat, als Redacteur

Digitized by Google

der Preuss. St. Zeit. 100 Friedrichsd'or Gratification erhalten.

Der geh. Staatsr. und preuss. Gesandter zu Rom, Hr. *Niebuhr* hat das Grofskreuz des kais. österr. Leopold. Ord. erhalten.

Der Oberforstr. und Lehrer an der neuen Forstlehranstalt in Berlin, Hr. *Pfeil*, ist ausserord. Prof. der dasigen philosoph. Facultät geworden.

Der bisherige Bremische Bundestags-Gesandte zu Frankfurt Hr. Senator *Joh. Smidt* ist am 26. Apr. zum Bügermeister in Lübeck und am 28. Apr. Hr. Dr. jur. *Theodor Berck* zum Senator daselbst gewählt worden.

Hr. Villemain ist (statt des verst. Fontanes) Mitglied der französ. Akademie geworden.

Am 27. März feyerte der Senior der Univ. Greifswald, Archiater und Ritter des Nordsternord. Hr. *Christian Ehrenfried von Weigel* sein 50jähr. Doctorjubil. Vom Kön. von Preussen erhielt er den rothen Adlerorden 3ter Cl. und von der Univ. zu Göttingen, wo er vor 50 Jahren zum Doctor creirt worden, ein neues Diplom.

Am 4. May feyerte der Propst und Prälat des Stifts und Klost. U. L. Fr. zu Magdeburg, Director des Pädagog. und Schulrath *G. S. Rötger* sein 50jähr. Amtsjubil. und erhielt nicht nur den rothen Adlerorden 2ter Cl. (s. S. 233.) sondern auch von der theol. Fac. zu Halle das Doctordiplom.

Am Palmsonntage (15. Apr. wurde das 50jähr. Amtsjubelfest des 85jähr. Pfarrers in Capellendorf bey Weimar und Adjuncts *F. W. Hecker* feyerlich begangen. Vom Grofsherz. von Weimar erhielt er die Verdienstmedaille am rothen Bande des Falkenordens zu tragen.

Hr. Dr. *Eduard Rentzel*, bisher Präsident des Handelsgerichts zu Hamburg ist an der Stelle des emer. Senat. Dr. *Heinr. Hancker* am 23. May zum Senator erwählt worden.

Der Hofmed. zu Cassel, Hr. D. *Heräus* ist zum Leibarzt und Oberhofrath ernannt.

Der kais. russ. Gesandte bey der Pforte, Hr. Baron von *Stroganow* ist zum wirklichen geheimen Rath ernannt.

Die aus Brasilien zurückgekommenen baier. Akademiker von *Spix* und von *Martius* haben, ausser ihrem Gehalt, eine Leibrente von 1000 Fl. aus der Dotation der Akademie am 3. May angewiesen erhalten.

Digitized by Google

Hr. *Boutard*, Redacteur des Journal des Debats hat in Paris den Orden der Ehrenlegion erhalten.

Die kön. Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen hat am 6. Apr. die Hrnn. *Leopold von Buch* und Sir *Humphry Davy*, Präsidenten d. Akad. d. Wiss. zu London, zu ausländ. Mitgliedern in der physikal. Classe, die Hrn. Hofr. u. Prof. *Gauſs* in Göttingen und Prof. *Bessel* in Königsberg zu ausländ. Mitgliedern in der mathem. Classe ernannt.

Die zeither. ausserordentl. Prof. der Juristen-Facultät zu Bonn, Hr. *Walter* und *Burchardi* sind ordentliche Professoren in derselben geworden.

Dienstveränderungen von Gelehrten.

Zur Ergänzung der Nachricht S. 238: Am 7. May hatte der Rathsherr *von Haller* in Bern für seinen Bruder, den schon im vor. J. katholisch gewordenen Prof. v. H. sein Gesuch um Entlassung von seinen Stellen im geheimen Rath und in einigen Commissionen eingegeben; da aber an demselben Tage auch der grosse Rath zu Bern dessen Entlassung beschloſs, so hat der Bruder das Entlassungsgesuch des Professors von allen Stellen im grossen und kleinen Rath am 9. May eingereicht. Auch soll der Rathsherr von Haller selbst die Entlassung von seinen Stellen in beyden Räthen verlangt und erhalten haben.

Der Rath des öffentl. Unterrichts in Paris hat den Rector der Akademie von Grenoble, Sordes, abgesetzt.

Schulengeschichte.

Zu den Prüfungen im Berlin. Klln. Gymnasium 14. u. 16. Apr. hat der Director Hr. Dr. *Bellermann* mit dem 2ten St. über die Scarabäen-Gemmen eingeladen. Zu den Prüfungen im Friedrich-Wilhelms Gymn. 13. u. 14. Apr. hat der neue Director Hr. Prof. *Spilleke* (der am 26. Febr. sein Amt angetreten) ein Progr. über das Wesen der Gelehrten-Schulen geschrieben. Hr. Cons. Rath und Director *Palmié* hat als Progr. zur Prüfung im franz. Gymn. 13. Apr. seine am Geburtst. des Königs im vor. J. gehaltene Rede von dem wahren Ruhm drucken lassen. Zur Prüfung im Friedrichswerderschen Gymn. zu Berlin am 25. Apr. hat der Dir. Hr. Prof.

Digitized by Google

Zimmermann mit einem Programme: Allgemeine Uebersicht der Lehrobjecte des Friedrichswerd. Gymn. eingeladen.

Seit dem 16. Mai 1820 ist zu Wildeshausen im Herz. Oldenburg eine Lehr - und Erziehungsanstalt für Taubstumme errichtet, an welcher der im Schleswiger Taubstummen-Institut gebildete *Fr. Heumann* Lehrer ist. Der Herzog hat zum Fonds 6000 Rthlr. geschenkt.

Am 5. Apr. d. J. war Prüfung des Taubstummen-Instituts zu Kamberg im Nassauischen. Der Director dieses Instituts, Hofrath Baron *von Schütz*, selbst taubstumm, ist im Wiener Institute gebildet.

In Nürnberg hat eine neue Einrichtung der Volksschulen mit dem Monat May ihren Anfang genommen. Die Stadt ist in 3 Schuldistricte getheilt, den nördlichen, östlichen und südlichen. In jedem ist eine vollständige aus 4 Classen bestehende Schule für Knaben und eine für Mädchen errichtet. Auch die höhere Bürgerschule wird verbessert.

Israelitische Anstalten.

Zu *Tiberias* in Palästina befindet sich eine jüdische Kolonie, die durch Auswanderungen aus Europa immer grössern Zuwachs erhält.

Zu Märkisch-Friedland in Westpreussen ist für Israeliten eine höhere Schule von 4 Classen mit einem Rector und 4 israel., vorschriftmässig geprüften, Lehrern errichtet worden.

Auf dem jüdischen Landtage zu Dortmund, 21. Febr. von den sämmtlichen israel. Hausvätern der Grafsch. Mark gehalten, ist die Verbesserung des jüdischen Schulwesens beschlossen und eine aus dem Landrabbiner und zwey Israeliten bestehende General-Schul-Commission gewählt worden.

Am 9. Febr. ist in der Synagoge zu Heidelberg der erste deutsche israel. Gottesdienst und die erste Predigt von *Karl Rehfus* gehalten werden.

In *Königsberg* ist Hr. Dr. *Francholm* aus Breslau zum Prediger und Jugendlehrer der israelit. Gemeine gewählt und hat noch im vor. Jahre die erste Predigt in deutscher Sprache gehalten.

In *Leipzig* ist auch in abgewichener Ostermesse für einen Theil der auswärtigen hier anwesenden und hiesigen Israeliten der deutsche Gottesdienst, diessmal in dem

Digitized by Google

dazu eingerichteten Auditorium des Hrn. O. H. G. Raths D. Weisse sehr zweckmässig und erbaulich gehalten worden. Das Gesangbuch hat Vermehrungen erhalten.

Im Kön. *Polen* sollen die Israeliten innerhalb 6 Monaten besondere Zunamen oder Geschlechtsnamen annehmen und sie vor Gericht anzeigen.

Die Basler Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Israeliten hat „Ein Wort an fromme Israeliten und deren Freunde" drucken lassen, worin sie dieselben einladet, ihr mündlich oder schriftlich ihre Wünsche mitzutheilen.

Literarische Nachrichten.

Herr Prof. *Peyron* zu Turin hat in einer Handschr. des Klosters zu Bobbio mehrere Bruchstücke von Reden des Cicero entdeckt, durch welche auch die von Hrn. Mai edirten ergänzt werden.

Hr. *Aug. Meyer* gibt Darstellungen aus dem Gebiete der Natur, der Kunst und des Alterthums im Rheinlande heraus, wovon schon das erste Heft in 4 Bl. erschienen ist, das auch röm. Alterthümer aus der Gegend von Bonn darstellt. Es sollen überhaupt 12 Hefte werden.

Hr. *Ernst Trautvetter* in s. Kurzgefassten Geschichte der Hermannssäule (Morgenbl. 1821. St. 93.) betrachtet sie als Symbol der Einheit und Selbständigkeit Deutschlands.

Zu der Prachtausgabe von des Annibal Caro ital. Uebers. der Aeneide, welche die Herzogin von Devonshire veranstaltet, hat Gmelin (geb. 1745, gest. 22. Sept. 1820) noch 24 Landschaften gestochen. M. s. Kunstblatt 1821, 31, S. 124. 32, S. 128. wo auch seine übrigen Arbeiten verzeichnet sind.

Ein ungedruckter Brief von Pedro vas de Caminha (Begleiter des Alvarez Cabral) über die Entdeckung von Brasilien ist von einem Reisenden (aus den Archiven zu Lissabon) bekannt gemacht und steht im Morgenbl. St. 104. 105 109. 110. 113 übersetzt.

Gegen die Anwendung des Steindrucks hat eine gewisse Classe von Copisten in London (the law clerus) eine Bittschrift eingereicht.

In Rom ist beschlossen worden, das Copernikanische Weltsystem anzunehmen und das Verbot der Schriften dagegen ist aufgehoben.

In England und Schottland werden seit einigen Jah-

Digitized by Google

ren mehrere in Deutschland verlegte Werke der classischen und der theolog. Literatur unverändert oder mit unbedeutenden Zusätzen, oft fehlerhaft nachgedruckt und sind doch theurer als die Originalausgaben. In einem gedruckten Bericht über das Verhältniss des englischen und deutschen Bücherverkehrs wird als Mittel dagegen den deutschen Verlegern empfohlen, ihre Ausgaben in der Folge auf ächtem Druckpapier, statt des bisherigen Löschpapiers zu liefern.

Schon 1819 hat der Kön. Preuss. Kriegsrath, Hr. *Siegm. Wilh. Wohlbrück* Geschichtl. Nachrichten von dem Geschlechte von Alvensleben und dessen Gütern, zu Berlin in 2. BB. 8. auf eigne Kosten herausgegeben, die auch viele aus Urkunden gezogene Nachrichten allgemeinen und wichtigen Inhalts liefern, viele Züge zur Geschichte der mittlern Zeit.

Zu erwartende Werke.

Zu Stuttgart in der Cotta'schen Buchh. (und Paris bei Didot) kommen noch in diesem Jahre heraus: Ansichten, Risse und einzelne Theile des Doms von Köln, mit Ergänzungen nach dem Entwurf des Meisters, nebst Untersuchungen über die alte Kirchen-Baukunst und vergleichende Tafeln ihrer vorzüglichsten Denkmale, von *Sulpiz Boisserée*, in 5 Lieferungen, die aus 20 Kupfern im grössten Format und 5 Abschnitten des französ. oder deutschen Textes bestehen werden, in welchem die Geschichte jenes Doms und der deutschen Kirchenbaukunst überhaupt behandelt werden soll. Der Subscr. Preis (bey Kummer in Leipzig) ist 120 Fl. oder 68 Thlr. 16 Gr. sächs.

Der Hr. Hofpred. *Ernst Zimmermann* zu Darmstadt, wird vom Julius d. J. an im Leskeschen Verlag daselbst eine Monatsschrift für Predigerwissenschaften, enthaltend Abhandlungen, praktische Arbeiten u. s. f. in monatl. Heften von 6—8 Bogen herausgeben.

Hr. Dr. philos. *Joh. Carl Thilo* arbeitet an einer neuen sehr vermehrten Ausgabe von Fabricii Codex apocr. Novi Test.

In drey Abtheilungen und 144 Blättern wird erscheinen: die Sammlung Alt- Nieder- und Oberdeutscher Gemälde der Brüder Sulpiz und Melchior Boisserée und Joh. Bertram, lithographirt von Joh. Nepom. Strixner. Mit Nachrichten über die altdeutschen Maler von den Besitzern.

Digitized by Google

Stuttg. 1821. bey dem Herausg. Jede Lieferung soll wenigstens ein Blatt aus jeder Abth. enthalten und 6 Thlr. 10 Gr. kosten.

In Kurzem wird das erste Heft erscheinen von: Neue entdeckte Denkmäler von Nubien an den Ufern des Nils von der ersten bis zur zweyten Katarakte gezeichnet und vermessen im J. 1819. und als Ergänzung des grossen französ. Werkes über Aegypten herausg. von Franz Gau aus Köln. Stuttgart, Cottasche Buchh. Das Werk wird aus 60 Kupfert., wovon 10 colorirt, gr. fol. bestehen, in 12 Lieferungen, deren jede auf Subscr. 8 Fl. 24 Kr. kostet.

In der Buchh. von Max u. Comp. in Breslau werden zu Michael erscheinen: *Gottfried's* von Strasburg sämmtl. Werke mit Vergleichung der besten Handschriften, Einleitung und Wörterbuch, von (Prof.) Friedr. Heinr. von der Hagen. Sie werden enthalten 1) Gottfried's grosses Ritter- und Minnegedicht, Tristan und Isalde, mit den Fortsetzungen des Heinrich von Friburg und Ulrich von Thürheim. 2) G's Lobgesang auf die heilige Jungfrau. 3) seine sämmtlichen Minnelieder, aus Handschr. berichtigt.

Gelehrte Gesellschaften.

In der am 20sten Septbr. vor. J. gehaltenen Hauptversammlung der Oberlausitz. Gesellschaft der Wissensch. zu Görlitz wurde zwar keiner der beyden eingegangenen Beantwortungen der Preissaufgabe: Denkschrift auf den als Astronom und Staatsmann zu seiner Zeit berühmten Bürgermeister in Görlitz, Barthol. Scultetus, der Preis zuerkannt, die Verfasser aber aufgefordert, ihre Schriften der Gesellschaft für ein verhältnissmässiges Honorar zu überlassen, zum Gebrauch eines künftigen Biographen.

Der kön. Societät der Wiss. zu Göttingen hat Hr. Hofr. und Prof. *Schrader* vorgelegt: Illustrationes super plantis quibusdam novis et minus cognitis a Principe Ser. Maximiliano Neowidensi in Brasilia observatis. Einige 50 Arten von Gewächsen, fast alle neu, werden aufgeführt und bestimmt, s. Gött. gel. Anz. 1821. 72. St. S. 705 ff.

Die russisch-kaiserl. ökonom. Gesellschaft zu St. Petersburg hat zur Preisfrage aufgegeben: Geschichtliche Uebersicht des Handels in Finnland von den ältesten Zeiten bis 1808, Darstellung der Veränderungen die darin durch die Vereinigung Finnlands mit Russland entstanden sind; Vortheile und Nachtheile derselben für den Handel;

Digitized by Google

welche Richtung dem Handel und Gewerben Finnlands zu geben sey?

In der kön. Baier. Akad. d. Wiss. zu München hat am 31. März 1821 Hr. Oberbaur. *Klenze* eine (bey Lindauer in München besonders gedr.) Abh. vorgelesen: Ueber das Hinwegführen plastischer Kunstwerke, aus dem itzigen Griechenland und die neuesten Unternehmungen dieser Art, und darin auch des Hrn. CR. Sickler Vorschlag zu einer Ausgrabung in Olympia sehr empfohlen.

Censuranstalten und Bücherverbote.

Zu Paris sind des *de Sandré* pièces politiques weggenommen und er selbst zu 2jähr. Gefängniss und 4000 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden, wegen Angriffs auf den König von Portugal und seinen Gesandten in Paris, Marquis de Marialva.

Am 7. April ist der Redacteur des Vrai Liberal, *Stevenotte*, zu Brüssel verhaftet worden.

In Stockholm wurde die fernere Herausgabe des Stockholm's Courier's wegen Ausfälle auf Mitglieder des Staatsraths verboten. Dafür erschien ein neues Journal: Courieren (der Courier), das gleich in den ersten Stücken jenes Verbot und andere Gegenstände tadelte. Auch diese Zeitschrift ist nun verboten, und itzt ist eine neue Zeitung herausgekommen: Courieren från Stockholm.

Eine zu Rio Janeiro gedruckte Schrift über die Frage: ob der König und dessen Familie nach Portugal zurückkehren solle (worin ihm gerathen wird, in Brasilien zu bleiben) ist von der Regierung aufgekauft worden.

Den Buchdruckern in Paris ist untersagt worden, Pressen ausser dem Hause zu haben.

Im Oesterreich. ist der 9te und 10te Band von des Gen. Lieut. *Dumas* Précis des évènemens militaires verboten worden.

Hr. Berginet zu Paris ist wegen einer Broschüre: Apocalypse de 1821, worin er zum Bürgerkrieg auffordert, verhaftet worden.

Der Katzensprung von Frankfurt a. M. nach München (II. S. 12.), dessen Herausgeber Hr. Prof. Fischer in Würzburg seyn soll, ist im Kön. Baiern und im Kön. Sachsen verboten und die Exemplare sind weggenommen worden.

Digitized by Google

Intelligenzblatt

des

allgemeinen Repertoriums

N°. 10.

Verzeichnifs der Bücher,
welche bey
C. F. Mörschner und C. G. Jasper,
Buchhändler in Wien,
im gräfl. Clary'schen Hause, am Kohlmarkt Nr. 257.
zu haben sind.
(Aus dem ehemaligen J. V. Degen'schen Verlage.)
Preise in Sächs. Courant.
Im April 1821.

Abbt, Thomas, vom Verdienste. gr. 8. 1804. Pracht-Ausgabe auf Baseler Velinpapier. 2 thlr. 12 gr.
Diese von Abbt's Werken als klassisch anerkannte Abhandlung ist nach Würde derselben mit aller typographischen Schönheit ausgestattet, und verdient daher den Dank des damaligen Verlegers, ein vielleicht zu wenig bekanntes Werk wieder in Erinnerung gebracht zu haben.

Appert, H., die Kunst, alle animalische und vegetabilische Substanzen, als: alle Gattungen Fleisch, Wildpret, Fische, Küchengewächse, Früchte, Sulzen, Säfte u. s. w. mehrere Jahre in ihrer Frische und mit allen ihren natürlichen Eigenschaftan zu erhalten. Eine dem Verfasser ihrer Gemeinnützigkeit wegen, von der französischen Regierung mit 12000 Franken belohnte Abhandlung. Mit 1 Kupfer. 8. 1811. 6 gr.

Nouvelle Description de Vienne, Capitale de l'Autriche, précédé d'un Précis historique sur cette Ville et suivie de ses Environs, par Jean Pezzl. Quatrième Edition revue et considérablement augmentée. Format de poche. 1818. relié 1 thlr. 18 gr.

Nouveau Dictionnaire de poche, français-allemand et allemand-français; redigé d'après le Dictionnaire de l'Academie fançaise, ceux de deux Nations, de Rabenhorst et de Gramer, par Jean Pezzl. 2 Vol. 12. 1810. 1 thlr. 18 gr.

Les Environs de Vienne, par Jean Pezzl, avec Carte itinéraire, format de poche, 1812. relié 20 gr.

Gerstenbergs, v., Tändeleyen. 8. schöne Ausgabe auf Velinpap. 1803. 12 gr.

Glatz, Jakob, neue Familiengemälde und Erzählungen für die Jugend, zur Bildung des Sinnes für häusliche Tugenden und häusliches Glück. 2 Theile mit Kupfern nach Kininger von Blaschke. 12. 1809. 1 thlr. 8 gr.

Digitized by Google

Die interessanten und zweckmäfsigen Erzählungen, welche diese neuen Familiengemälde enthalten, machen sie unter den vielen Jugendschriften des allgemein geschätzten Verfassers vorzüglich empfehlenswerth.

Göckings, L., Lieder zweyer Liebenden. 8. schöne Ausgabe auf Velinp. 1804. 1 thlr.

Hölty's, C. H. L., sämmtliche Gedichte. 8. schöne Ausgabe auf Velinp. 1803. 1 thlr. 12 gr.

Hormayr, Freyh. v., Friedrich von Oesterreich; ein historisch-dramatisches Gemälde. Mit Kupfer. 8. 1805. 6 gr.

— — Leopold der Schöne, ein historisch-dramatisches Gemälde der Vorzeit. 8. 1806. 6 gr.

Hutt's, H., Lustspiele. 1ter Band, enthält: Das war ich. Der rechte Weg. Hab' ich nicht recht? 8. (Unter der Presse.)

— — derselben 2ter Band, enthält: Der Buchstab. Die Probe. Die Wendungen. 8. 1812, 16 gr.

La Journée du Chretien, sanctifié par la Prière et la Meditation. 12. 1804. 16 gr.

Lühe, van der, an Flora und Ceres; zwey Hymnen. Schöne Ausgabe auf Baseler Velinp. mit zwey Portraits nach Kininger von John. 4. 1803. 1 thlr. 12 gr.

Lühe, van der, an Flora und Ceres, zwey Hymnen. 8. 1803. Druckpap. 4 gr.

Als beschreibende und lehrende Gedichte ist der Werth dieser beyden Hymnen gleich bey ihrer Erscheinung von den vorzüglichsten Kunstrichtern Deutschlands, als Herder u. a. m. anerkannt worden.

Ossian's Gedichte, nach Macpherson, von Ludwig Schubart (Uebersetzer von Thompsons Jahreszeiten). 2 Thle. 12. 1808. weifs Druckpapier 1 thlr. 20 gr. Velinpapier 2 thlr. 16 gr.

Schubart's Uebersetzung Ossian's zeichnet sich, nach dem Urtheile entschiedener Kenner, dadurch vorzüglich aus, dafs der rühmlich bekannte Uebersetzer den Ton und das dem Barden so eigne Colorit getroffen, und den geistreichen englischen Dolmetscher an Fülle, Rundung, Gedrängtheit und Poesie der Sprache erreicht hat.

Pezzl, Joh., Charakteristik Kaiser Josephs des Zweyten; eine historisch biographische Skizze. Dritte Auflage. Mit Portrait. 8. 1803. 12 gr.

— — die Umgebungen Wiens, mit Reisekarte. Dritte vermehrte Auflage. (Unter der Presse.)

— — Skizze von Wien, unter der Regierung Kaiser Josephs des Zweyten. Vierte Auflage. 2 Theile. 12. 1803. Schreibp. 20 gr.

— — neue Skizze von Wien, unter der Regierung Kaiser Franz des Ersten. 3 Thle. 8. 1812. 20 gr.

— — Geschichte und Leben Papst Pius des Sechsten. Mit Portrait. 12. 1799 8 gr.

Pfest's, L. L., Epigramme. 12. 1811. weifs Druckpap. 16 gr. Velinpapier 1 thlr. 4 gr.

Pfest's Sinngedichte zeichnen sich dadurch rühmlichst von den gewöhnlichen Gedichten dieser Art aus, dafs der gröfste Theil derselben im Geiste der griechischen Anthologie verfafst ist.

Poesie di Clemente Bondi. Edizione superba, completa e la sola corretta ed approvata dall' Autore, con Ritratto. 3 Tomi in 8. grande. 1808. Carta real-fina 6 thlr. sù Carta Velina 10 thlr. 18 gr.

Digitized by Google

Die Gedichte des rühmlich bekannten Uebersetzers des Virgil erscheinen in dieser schönen Original-Ausgabe zum ersten Male vollständig.

Principes metaphysiques des Etres et des Connoissances, par l'Abbé Mann. 4. 1807. 1 thlr.

Reinhold's, L. C., Anleitung zur Kenntnifs der Philosophie in ihren sämmtlichen Lehrgebäuden. Ein Lehrbuch für Vorlesungen und Handbuch für eigenes Studium. gr. 8. 1805. 16 gr.

Der Verfasser dieses Lehr- und Handbuches ist der durch seine früher herausgegebenen Briefe über die Kantische Philosophie rühmlich bekannte Professor Reinhold in Kiel.

Schubart's, Ch. Fr. Daniel, Ideen zu einer Aesthetik der Tonkunst, mit einer kurzen Geschichte der Musik und Beschreibung aller musikalischen Instrumente: herausgegeben von seinem Sohne Ludwig Schubart. gr. 8. 1806. 20 gr.

Der Verfasser dieser Aesthetik der Tonkunst ist der durch seine Schicksale auf der Festung Hohenasperg bekannte geniale Dichter und Musikkenner Daniel Schubart, welche nach dessen Tode von seinem Sohne, dem k. preufs. Legations-Rathe, Ludwig Schubart, herausgegeben wurde.

Schultes, J. A., Ausflüge nach dem Schneeberge in Unterösterreich, mit beygefügter Fauna und Flora der südwestlichen Gegend um Wien bis auf den Gipfel des Schneeberges. Ein Taschenbuch auf Reisen nach demselben. 2 Theile, mit Karte und 7 Kupfern nach Maillard von Duttenhofer. Zweyte vermehrte und schöne Ausgabe. 8. 1807. 2 thlr. 8 gr.

— — Reise auf den Glockner, an Kärnthens, Salzburgs und Tyrols Gränze und durch Salzburg und Berchtesgaden. 4 Theile mit Karte und 6 Kupfern nach Maillard von Gerstner. 8. 1804. Druckpapier 2 thlr. 16 gr.
Velinpap. 5 thlr. 12 gr.

Testament, das neue, übersetzt und mit erklärenden Anmerkungen zum Gebrauche katholischer Religionslehrer und Prediger begleitet von Dr. und Prof. Joh. Babor. 3 Theile. gr. 8. 1805. 1 Th. 4 gr.

Diese Uebersetzung des neuen Testaments verdient, nach dem Urtheile der Religionslehrer, ihres rein und deutlich ausgedrückten Sinnes wegen, den besten Uebersetzungen an die Seite gestellt zu werden.

Thümmel's, M. A. v., sämmtliche poetische Werke. 8. schöne Ausgabe auf Velinp. 1805. 1 thlr. 12 gr.

— — kleine poetische Schriften. 8. schöne Ausgabe auf Velinp. 1805. 16 gr.

— — die Inoculation der Liebe. 8. schöne Ausgabe auf Velinp. 1802. 8 gr.

— — Wilhelmine, ein prosaisch-komisches Gedicht. 8. schöne Ausgabe auf Velinp. 1803. 12 gr.

Uz, Joh. Peter, sämmtliche poetische Werke, nach seinen eigenhändigen Verbesserungen herausgegeben von Christ. Felix Weifse. 2 Thle. gr. 4. 1804. Prachtausgabe auf Baseler Velinpap. mit des Verfassers Bildnisse nach Bause von Cl. Kohl. 9 thlr.

— — Dieselbe Ausgabe, 2 Theile. 8. 1804. auf Baseler Velinp. ohne Bildnifs. 3 thlr. 12 gr.

Diese einzig vollständige und rechtmässige Original-Auflage unsers klassisch-lyrischen Dichters Uz zeichnet sich

Digitized by Google

an typographischer Schönheit, nach dem Urtheil aller Kunstkenner, so meisterhaft aus, dafs sie Göschen's Pracht-Ausgaben von Wielands Werken, an welche sich beyde Ausgaben von Uz in Papier und Format anreihen, wo nicht übertreffen, doch gewifs mit jenen rühmlichst wetteifern dürften.

Vega, G. Freih. v., natürliches aus der wirklichen Gröfse unserer Erdkugel abgeleitetes und in Frankreich zum allgemeinen Gebrauche eingeführtes Mafs- Gewichts- und Münz-System, mit einer gemeinverständlichen Darstellung der in den k. k. Erbstaaten gebräuchlichen Mafs- und Gewichtsverfassung und wechselweiser Vergleichung der in- als ausländischen mit den natürlichen. 4. 1803. 9 gr.

Vertot's, R. A. v., Revolutions-Geschichte des alten Roms; neu aus dem Französischen und vollständig übersetzt (von Prof. A. Kreil). Zweyte Auflage. 2 Theile, mit Kupfern. gr. 8. 1803. 1 thlr.

Von der häutigen Bräune; Bericht an den Minister des Innern über die eingesandten Preisschriften, abgestattet von der zur Prüfung und Beurtheilung derselben aufgestellten Commission. Aus dem Französischen. 8. 1813. 12 gr.

Waldinger's, H., Wahrnehmungen an Pferden, um über ihren Zustand urtheilen zu können. Zweyte vermehrte Auflage. 8. 810. 10 gr.

Weissenthurn's, Johanna Franul v., Schauspiele. Mit Portrait. 1ter und 2ter Band. (Unter der Presse.)

— — derselben 3ter bis 6ter Band. 8. 1810. 2 thlr. 8 gr.

Inhalt sämmtlicher sechs Bände:

1. Band. Kindliche Liebe. Ein Haus zu verkaufen. Der Reukauf. Deutsche Treue.
2. Band. Liebe und Entsagung. Beschämte Eifersucht. Das Nachspiel. Die Drusen.
3. Band. Die Erben. Totila, König der Gothen. Das Mifsverständnifs.
4. Band. Adelheid von Burgau. Die Radikalkur. Unterthanenliebe. Das Frühstück.
5. Band. Der Wald bey Herrmannstadt. Die Versöhnung. Die Ehescheuen.
6. Band. Die Bestürmung von Smolensk. Die erste Liebe. Das Waisenhaus.

Grundrifs der Haupt- und Residenzstadt Wien und aller Vorstädte, in 4 Blättern. 1 thlr. 18 gr.

Karte der Gegend um Wien, nach Schorer. 1 Blatt. 8 gr.

Digitized by Google

Arzneywissenschaft.

Die Kunst (,) die blühende Gesundheit zu erhalten und die verlorne durch zweckmässige Krankenpflege wiederherzustellen. Eine Anleitung zu Vorlesungen über die Gesundheit-Erhaltungs-Lehre, und vernünftige Krankenpflege. Von Franz Anton Mai. Zwei Theile. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage des Gesundheits-Katechismus und Krankenwärter - Unterrichts. Mannheim, bei Tobias Löffler 1820. 8. (*Erster Theil. S. VI. IV.* 96. *Zweiter Theil S.* 116.) *Pr.* 12 *Gr.*

Der *erste Theil* behandelt die Frage: Was mufs man thun und meiden, um gesund zu bleiben? 1. von dem meisterhaften Baue des menschl. Körpers und dessen zweckmässiger Thätigkeit zur Erhaltung der Gesundheit 2 — 7. Von dem Einflusse der Luft, der Speisen und Getränke, der Ruhe und Bewegung, gesunden Kleidungen und Betten, des Schlafens und Wachens, gestörter Ausleerungen, auf die Gesundheit. 8. Von dem wohlthätigen Einflusse der Sittlichkeit und Religion auf die Gesundheit; 9 Von den Mitteln, ein hohes Alter zu erreichen. *Zweiter Theil.* Wie mufs man den Kranken pflegen, um dessen Wiedergenesung befördern zu helfen? 1. Von den Heilkräften der Natur bei Krankheiten; 2. Von der Nothwendigkeit, die Krankenzimmerluft zu reinigen; 3. von der nothwendigen Auswahl der Speisen und Getränke bey den verschiedenen Krankheiten, besonders bey der Wiedergenesung der Kranken; 4. Von Besorgung des Bettes und der Kleidung in Krankheiten; 5. Von der nöthigen Reinlichkeitspflege der Kranken; 6. Vom Schlafen und Wachen der Kranken; 7. Von dem Nutzen und der Nothwendigkeit, die Zufälle der Krankheit genau zu beobachten, und dem Arzt zu beschreiben; 8. Von der Sorgfalt beim Arzneigeben, beim Klystiren, beim Baden, bei Bähungen u. Ueberschlägen; 9. Von dem Einflusse der Gemüthsruhe auf die Heilung der Kranken; 10. Von der Pflege der Wiedergenesenden; 11. Von den vernünftigen Hülfslei-

stungen beim Scheintod und andern jählingen Lebensgefahren; 12. Von der Art, wie Krankenwärter ihre Gesundheit bei ansteckenden Krankheiten bewahren können. — Am Schlusse eines jeden Theiles befindet sich ein Anhang, mit der Ueberschrift: Prüfungsfragen nach dem Inhalt eines jeden Paragraphen. Der verdiente Vf. ist derselbe, welcher schon im J. 1782 das Krankenwärter-Institut in Mannheim errichtete, eine Anstalt, welche allgemeinere Nachahmung verdient, und Herrn M. sehr zur Ehre gereicht. Die vorliegende Schrift desselben entspricht ganz ihrem Zwecke, und enthält so viel Nützliches, dafs Ref. sie allen Familienvätern dringend anempfiehlt.

Commentatio semiologica de variis somni vigiliarumque conditionibus morbosis, earumque in morborum et diagnosi et prognosi dignitate. In certamine liter. civium acad. Georgiae Augustae praemio digna iudicata Auctor Carolus Fridericus Heusinger, Thuringo-Isenacensis. Isenaci, 1820. *Baerecke.* 8. *S. VIII.* 153. *Pr.* 14 *Gr.*

Da vorliegende Schrift von der medicinischen Facultät zu Göttingen als des Preisses würdig erkannt worden ist, so können wir uns um so eher mit einer kurzen Inhaltsanzeige derselben begnügen, und fügen blofs den Wunsch hinzu, dafs Herr H., der sich bereits früher der gelehrten Welt vortheilhaft bekannt gemacht hat, Zeit und Gelegenheit haben möge, seine im Gebiete der Heilkunde so rühmlich begonnenen Forschungen auch in Zukunft fortzusetzen. Seine Abhandlung zerfällt in drei Theile. *Pars prima.* De somni phaenomenis, mutationibus et effectibus in homine sano. (Vom natürlichen Schlafe. Von den entferntern Ursachen des Schlafes. Von den Veränderungen desselben nach dem Alter, der Lebensart, Körperbeschaffenheit, Temperament, Geschlecht u. s. w. Von dem Winterschlafe der Thiere. Von den Wirkungen des Schlafes, des natürlichen, zu vieler, zu weniger Schlaf.) *Pars II.* De morbosis somni vigiliarumque conditionibus. (Gestörtes Einschlafen. Gestörtes Aufwachen. Unruhiger und unterbrochener Schlaf. Herumwerfen im Schlafe. Nicht erquickender Schlaf. Ungewöhnliche Lage. Krampfhafte Bewegungen im Schlafe. Schlaf mit offnen Munde und Schnarchen. Träume. Alpdrücken. Nachtwandeln. Schlaflosigkeit. Schläfrigkeit. Schlafsucht (sopor, coma,

Digitized by Google

carus, lethargus). *Pars III.* De symptomatum a somni vigiliarumque conditione petendorum dignitate in morborum diagnosi et prognosi. (Die im zweiten Theile angegebenen Erscheinungen werden in dieser Hinsicht genau durchgegangen.) Den Beschluſs macht ein Register (S. 147 — 153), in welchem der Vfr. die Namen aller Schriftsteller, die er zu seinem Zwecke benutzt hat, in alphabetischer Ordnung aufführt.

Physisch-chemische Forschungen von Theodor von Grotthuſs. Erster Band. Mit 2 Kupfertafeln. Nürnberg, 1820. In der Johann Leonhard Schragischen Verlagsbuchhandlung. 4. S. 158. Pr. 1 Rthlr. 21 Gr.

Wir erhalten in vorliegender Schrift eine Reihe trefflicher Abhandlungen, für deren allgemeinere Bekanntmachung (einige derselben wurden von dem Vf. schon früher in den Annales de Chimie mitgetheilt) gewiſs jeder Freund der Physik und Chemie Hrn. v. Gr. danken wird. Die Reihe eröffnet I. Ueber die chemische Wirksamkeit des Lichts und der Electricität, besonders über einen merkwürdigen neuen Gegensatz dieser Wirksamkeit, den das Licht auf gewisse Substanzen äussert, je nachdem es entweder aus nicht oxydirenden Körpern oder aus der atmosphärischen Luft unmittelbar in dieselben und aus letzteren in jene eindringt. S. 1. — II. Merkwürdige Zersetzung des Wassers, durch Wasser im Kreise der voltaischen Säule. S. 68 — III. Ueber die Verbindung der Anthrazothionsäure mit Kobaltoxyd. S. 73 — IV. Zwei neue Heilmittel, der Heilkunde vindicirt. (Die blutrothe anthrazothionsaure Eisentinctur, als ein kräftiges, die Verdauung stärkendes Mittel, und die von Döbereiner vorgeschlagenen Gährbäder als sehr wirksam bei Nervenzufällen.) S. 76 — V. Beitrag zur Geschichte der Anthrazothionsäure, die von Porret entdeckt und von ihm Schwefelchyacicsäure genannt worden ist. S. 78 — VI. Versuche über die Verbindung des Phosphors mit den Metallen und ihren Oxyden auf dem nassen Wege; nebst der Untersuchung eines Gas, welches durch eine besondere Zersetzung des Alkohols erzeugt wird. S. 103*) — VII. Ueber die galvanische Zersetzung des Wassers und der gelö-

*) (Aus den Annales de Chimie LXIV. 1807 übersetzt vom Prof. Hildebrandt in Erlangen.)

sten Substanzen. S. 113. — VIII. Ueber den Einfluss der Galvanischen Electricität auf Metallvegetationen. S. 126. (Aus den Annales de Chimie LXIII. 1807) — IX. Ueber die Theorie der Metallreductionen des Herrn von Grotthuss und über die Einwendungen einiger Chemiker dagegen, von Heinrich Rose in Berlin, S. 139. (Diese Chemiker sind der Prof. Fischer in Breslau und Dr. Ruhland in München.) Die versprochene Vorrede und Zusätze zu diesem Bande sollen in dem folgenden Bande nachfolgen, dessen Erscheinen wir recht bald wünschen.

Die Anzeigen der mechanischen Hülfen bei Entbindungen, nebst Beschreibung einiger, in neuerer Zeit empfohlenen geburtshülflichen Operationen und einer verbesserten Geburtszange von Ferdinand August Ritgen, Dr. Grosherz. Hess. Medicinalrathe, ord. öff. Lehrer der Wundarzney- und Entbindungskunde u. s. w. Mit e. Kupfer. Giessen, Heyer 1820. 8. S. XXIV. 470. Pr. 1 Rthlr. 20 Gr.

Der sehr verdiente Vfr. hatte zwar bei der Herausgabe seiner Schrift vorzüglich die Absicht, seinen Zuhörern einen Leitfaden zu geben, vermöge welches sie, beim Schlusse der Vorlesungen über die Geburtshülfe, das Operative derselben nach der Anwendbarkeit in allen seinen Theilen überblicken könnten; allein er wollte auch, dass jeder ausübende Geburtshelfer Nutzen aus seinem Unternehmen ziehen möchte. Nach des Ref. Ermessen hat Hr. R. diesem Zweck so entsprochen, dass die vorliegende Schrift dem geburtshülflichen Praktiker in der That ein unentbehrliches Compendium ist und nicht genug empfohlen werden kann. *Erste Abth.* Zusammenstellung der Anzeigen für die Anwendung der sämmtlichen verschiedenen mechanischen Hülfen bei Entbindungen. Von den Hülfen bei Entbind. überhaupt und insbes. nähere Entwickelung ders. Aufzählung ders. Allgem. Grundsätze für ihre Anwendung. I. Verhältnisse, unter welchen die Entbindung zu verzögern; II. Verhältn., unter welchen sie zu befördern ist. III. Anzeige für die Behandlung der bei der Entbindung vorkommenden gefährlichen Zufälle (Benutzung der Bewegung und Ruhe Kreisender und Neuentbundener, Benutzung der Stellung und Lage ders. Anwendung von Haut- After- Scheidenbädern und Gebärmuttereinspritzungen. Anwend. des Katheters. Mechan.

Digitized by Google

Behandl. bei Krämpfen, Ohnmachten, Scheintod der Kinder, Kreisenden und Neuentbundenen, bey Schlag- und Blutader-Geschwülsten, Unterleibsbrüchen, Unterstützung des Leibes, Mittelfleisches, blutige Naht des Dammes, künstl. Krönung, Behandlung der Vorfalle, der Vor- und Rückwärtsbeugung der Geb. M., der umgestülpten und geknikten Geb. M. u. s. w. *Zweyte Abth.* Beschreibung einiger in neuerer Zeit empfohlenen Operationen. Das gewaltlose Wenden auf den Kopf oder Steiss nach Wiegand. Das gewaltlose Ausziehen des Kindes nach Wiegand. Mothe's Scheidenschnitt. Die künstl. gewaltlose Frühgeburt nach Wenzel. Einige Verbesserungen des Kaiserschnittes von dem Verf. selbst. Beschreibung der Geburtszange des Verf. nebst Abbildung derselben.

Rechtswissenschaft.

Versuch einer philosophisch-juristischen Darstellung des Erbrechts nach Anleitung des römischen Rechts, neuerer Gesetzbücher und mehrerer Landesstatuten mit Gesetzesvorschlägen von Carl Friedr. von Dalwigk, Präs. des herz. Nass. Oberapp. Ger. Mehrerer hohen Orden Commandeur und Ritt. Erster und zweiter Theil. Wiesbaden, Schellenberg 1820. *XXXII. und* 175. *VIII. und* 280 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Der Vf., selbst Mitglied der Nassauischen Gesetzgebungscommission, hat das Werk seinen Collegen gewidmet, und wir möchten daher glauben, dafs es einer andern Veranlassung, als der blossen Lust an Gesetzgebung und Gesetzgebungsversuchen, die nun einmahl zur Tagesordnung erhoben ist, sey es, dafs nun erst plötzlich ein allgemeines Bedürfnifs fühlbar geworden, oder dafs das Zeitalter einen vorzüglichen Beruf und besondere Kraft in sich verspürt, oder dafs andere Einflüsse und Umstände ihr Spiel treiben, seinen Ursprung verdanke. Ein Verfechter, wie es scheint, des öffentlichen und mündlichen Verfahrens, glaubt der Vf., es sey den Deutschen nichts wünschenswerther (wir wüssten so manches wünschenswerthere), als die bürgerlichen Gesetze, systematisch geordnet, in deutscher Sprache dem Volke hinzugeben, und sie, so wie die Strafgesetze, nach philos. und psycholog. Grundsätzen, die Strafgesetze aber bes. nach dem Grade der ge-

Digitized by Google

sunkenen Moralität zu normiren. Doch sollten dergleichen Geserzbücher nicht für eine geringere Volksmasse, als für eine Million *Seelen*, geschaffen werden. Das Röm. R. soll als Vernunftrecht beibehalten, das kritische Studium desselben, so wie der griech und röm. Litteratur überhaupt, zur Bedingung der Anstellung im Staatsdienste gemacht werden. (Zeugnisse über den Besuch der Collegien werden wohl zu erlangen seyn.) Als Gegenstand des Gesetzbuchs bezeichnet der Vf. die aus der Rechtsphilosophie und der Individualität des Volks abgeleiteten Begriffe von dem was recht und unrecht ist, als Form die Aufstellung der allgemeinen Begriffe. Aus den „nothwendigen Bestandtheilen" eines Gesetzbuchs ist nun hier das Erbrecht ausgehoben, „um den Versuch zu machen, in wie weit es vernunftgemäfs mit Rücksicht auf den Familienverband, und so viel möglich mit Umgehung röm. Subtilitäten normirt werden könne." Zum Leitfaden hat das Oesterr. Gesetzb. gedient, doch sey es nothwendig gewesen, auf das im Einzelnen reine Rechtsphilosophie aussprechende röm. R. zu recurriren, und ausserdem auf das reichhaltige preuss. Landrecht und das franz. Gesetzb., so wie verschied. Nass. Edicte und Landesstatuten, das Solmsische, Mainzische, Triersche Landrecht und die Nassau Katzenellenbog. Landesordnung zu Rathe zu ziehen. (Vermuthlich Frucht der Landesacquisitionen.) In den Noten hat der Vf. endlich auch das attische R. anführen zu müssen geglaubt, ob er ihm schon den Vorwurf der Unvollständigkeit und höchsten Dürftigkeit macht, (d. h. doch wohl, so weit wir es kennen) Im Grunde sind, wie man wohl sieht, die Gesetzentwürfe als die Hauptsache, die vorhergehenden Auszüge, die eine Darstellung und Kritik des Geistes der verschied. Gesetzgebungen im Allgemeinen und in einzelnen Beziehungen enthalten, als die Motive zu betrachten nur dafs hier die umgekehrte Ordnung gewählt ist Der erste Theil beschäftigt sich mit der gesetzlichen Erbfolge, der zweite mit den testamentar. Dispositionen. Auf das Einzelne uns einzulassen, verbietet uns der Zweck dieser Blätter, und wir bemerken nur, dafs im Ganzen genommen das Gegebene ziemlich vollständig und passend erscheint.

Die Lehre von Niesbrauch, Miethe und Pacht nach preussischem Rechte von Dr. M. C. F. W. Grävell, K. Preuss. Reg. Rathe. Halle bey Renger 1821. *XX. und* 410 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 10 *Gr.*

Man kennt die Art und Weise, wie der Vf. einzelne Lehren des Preuss. Rechts bereits bearbeitet hat, und er ist derselben, ihrer anerkannten Zweckmässigkeit halber, auch hier gefolgt. Allgemeine Grundsätze und die Lehre von den Rechten auf fremdes Eigenthum überhaupt gehen den speciellen Bestimmungen voran. Ausser den auf dem Titel genannten Gegenständen sind auch der Erbpacht und der Leihvertrag abgehandelt, desgleichen die Lehre von dem prozessualischen Verfahren bey Pacht- und Miethsstreitigkeiten und von den Erfordernissen bey gerichtlicher Aufnahme der Pachtverträge. Uebrigens hat der Vf. nicht blos Juristen, sondern auch Nichtjuristen, welche in den Fall kommen, Pacht- und Miethverträge zu schliessen, nützlich seyn wollen.

Das Preussische Handels- und Wechsel-Recht. Oder vollständiger Handlungs-Codex des Preussischen Staats nach Anleitung der bestehenden Gesetze und Verordnungen bearbeitet von F. W. Schuncken. 1. *Band. Elberfeld b. Schönian* 1821. *XX. und* 526 *S.* 8. 3 *Rthlr.*

Wie schon der Titel andeutet, ist der Plan des Vfs. nur dahin gegangen, einen Auszug der in Betreff des Handels, und Wechselrechtes gegebenen Gesetze in das Publicum zu bringen, und daher sind litterarische Nachweisungen selten, eigne Untersuchungen noch seltener. Am meisten vermisst man diefs im Wechselrechte, was mehrere Zweifel darbietet. Dagegen ist manches herbeigezogen, was im Grunde nicht hierher gehörte, z. B. der Abschnitt: Vom Ausnehmen der Waaren durch Dienstboten, vom Compensationsrecht gegen Erben, von Gesellschaftsverträgen ausser dem Handel, dem Werthsstempel u. s. w. Als Beilagen finden sich zwei Verordnungen wegen der Gewerbsteuer, ein Auszug aus dem A. L. R. wegen der Wahlen bei Corporationen, ein Auszug aus dem Gesetze über die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe, und das Statut für die Kaufmannschaft zu Berlin. Der Preis dünkt uns übertrieben hoch.

Handbuch des Preussischen Bergrechts von Ferdinand Schulz, Bergrichter und Justizrath. Nebst 3 *Stein-Zeichnungen. Essen bey Bädecker* 1820. 120 *S.* 8. 18 *Gr.*

Digitized by Google

Um dem Beamten, zu dessen Verhandlung Streitigkeiten in Bergsachen kommen möchten, dieses Geschäft zu erleichtern, hat der Vf. die Kunstausdrücke des Bergbaues erlautert, die allgemeinen Rechtsgrundsätze aus den bestehenden Gesetzen dargestellt, die Provinzialgesetzgebung und das gerichtliche Verfahren bezeichnet, und auf drei Tafeln 3 Steinkohlenflötze, einen horizontalen Gebirgsdurchschnitt, das Profil einer Verrückung des Gebirges, die Tagesituation, den Bau einer Grube, den Grundrifs eines Grubengebäudes vorgestellt.

Die Lehre vom Contradictor bey erkanntem Concursprozesse nach gemeinem und baierischem Recht von Joh. Heinr. Stepff K. b. Obersten-justizrath. Zweite umgearbeitete Auflage. Leipzig, Lauffer 1821. XII. und 210 S. in 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Die erste Auflage erschien 1791, und wir glauben dem Vf. aufs Wort, dafs er die neue ganz umgearbeitet habe. Der Begriff des Contradictor ist sowohl auf den Curator bonorum, (Contrad. im allgem. Sinne) als den Cur. litis (Contr. im speciellen, practischen Sinne) angewendet, und man findet demnach hier mehr, als der Titel errathen lässt. Allein auch abgesehen davon, ist manches überflüssige und ungehörige aufgenommen, z. B. was über die buchstäbliche Bedeutung von Contrad., die Eintheilungen des Concurses, die Paulianische Klage, das Compensationsrecht, die Verhältnisse der Gläubiger u. s. w. gesagt wird. Nicht immer ist das Gesagte ganz richtig und bestimmt, indessen ist die Schrift dennoch im Ganzen genommen zu empfehlen.

Geschichte der badischen Gerichtshöfe neuerer Zeit. Mit Blicken auf die Vorschläge unserer Tage für mehr Oeffentlichkeit der Civil- und Criminaljustiz, für das Plädiren und [illegible]

Digitized by Google

nenen Schwindelgeiste unserer Zeit, welcher in Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens, so wie in Geschwornengerichten das eine, was noth ist, und die unfehlbare Stütze der bürgerlichen Freiheit zu sehen meint, und selbst manchen sonst verständigen Mann verblendet zu haben scheint, kräftig entgegen zu arbeiten durch sorgsame Erwägung der bestehenden und gewünschten Einrichtung und treffende Schilderung der Vorzüge unserer deutschen Justizverwaltung vor der fremden. Ist gleich diese Schrift zunächst auf die badischen Einrichtungen berechnet, so hat sie doch ein allgemeines Interesse für sich und bei der Aehnlichkeit der Einrichtungen in den meisten deutschen Staaten, wenigstens rücksichtlich der Grundzüge. Sie zerfällt in drei Abhandlungen. Die erste gibt einen historischen Ueberblick der ältern deutschen Gerichte, meist aus fremden Untersuchungen (s. S. 5) geschöpft. Es soll daraus hervorgehen, dafs die alten deutschen Gerichte weder zum Vergleich mit den gepriesenen Neuerungen noch überhaupt zum Muster dienen können. Die zweite schildert umständlich die badischen Gerichtshöfe aus der letzten markgräflichen, der churfürstlichen und der grossherz. Zeit, besonders die Hofgerichte und das Oberhofgericht nebst ihren Leistungen. Hierauf folgen Bekenntnisse über wahrgenommene Procedurmängel und Vorschlage zu deren Abstellung, die jedoch nicht durchaus zweckmässig erscheinen (z. B. wegen der Appell. gegen Interlocute). Die dritte beschäftigt sich mit Vorschlägen für Oeffentlichkeit der Civil- und Criminalverhandlungen, das Plaidiren und die Geschwornengerichte. In Beziehung auf die Civiljustiz wird hier das Institut der Friedensrichter, der Einregistrirungen, der Advocaten, Notare und Gerichtsboten, der Werth des Plaidirens, der Befragung der Parteien über Thatsachen, der Zeugenbeweis, die Einrichtung des Kronanwalds, die Art der Bescheide und Incidentpuncte, die Instanzanzeige und das Cassationsmittel, die Art der Execution betrachtet. Am wenigsten gefallen uns hier die in Betreff des Gehörs der Parteien [illegible] f. gethanen Vor-

local); 4) das Geschwornengericht als Rechts- und als politisches Institut. Ein Anhang enthält warnende Worte an die deutsche Jugend.

Reisebeschreibungen und Topographien.

A bibliographical, antiquarian and picturesque Tour in France and Germany. By the Rev. Tho. Frognall Dibdin, F. R. S. S. H. Volume I. London: printed for the author by Bulmer and Nicol and sold by Payne and Foss 1821. *XV. 462 S.* 13 *Kupf. neben dem Text und* 22 *in dem Text, ausser einigen Holzschnitten. Vol. II. III. gr.* 8.

Diess ist das (im Rep. oben S. 78. angekündigte) Werk des schon durch seine Bibliotheca Spenceriana und Bibliographical Decameron (Rep. I. 1819. I. S. 5.) bekannten Vfs. Das gegenwärtige ist nicht minder prächtig ausgestattet, enthält aber auch noch mehr Ueberflüssiges und nur dem Bilderliebhaber Angenehmes. Alles ist sehr kostbar (Druck, Papier, Kupfer) und auf reiche Bücherkäufer berechnet. Natürlich war der vornehmste Gesichtspunkt des Vfs. bey seiner Reisebeschreibung, Engländer mit den literarischen Schätzen des Auslandes, (den „inexhaustible sources of information which the Librarie of foreign countries contain" und mit dem litterar. Charakter der Ausländer, bekannt zu machen und zugleich manche Belehrungen und Früchte seiner Untersuchungen mitzutheilen. Ein zweyter, jedoch untergeordneter, Gegenstand seiner Betrachtung waren und seiner Beschreibung sind Alterthümer, vornemlich architektonische. Ausserdem sind verschiedene Aus- und Ansichten dargestellt und geschildert. Ein geschickter Künstler, Geo. Lewis, begleitete den Verf. und von ihm rühren die Zeichnungen meist her. Mit Recht rühmt der Verf. die Kupfer als glänzende Beweise des Fortschritts der brittischen Kunst. Die Darstellung ist in Briefform eingekleidet. Der 1ste Band und ein Theil des 2ten ist bloss der Normandie gewidmet. Die 1768 herausgekommenen Anglo-Norman Antiquities werden als sehr unvollkommen getadelt, desto mehr Dawson Turner's Some Account of a Tour in Normandie etc. gerühmt, wogegen erinnert ist, dass die Letters written during a Tour through Normandy, Brittanny, and other

Digitized by Google

Parts of France in the year 1818. by Mrs. Stothard, Lond. 1820. 4. mehr Bretagne als die Normandie angehen. Dem Verf. blieb also noch manches nachzutragen übrig. Wir können nur eine kurze Uebersicht des Inhalts geben. Der 1ste Br. beschreibt die Reise nach *Dieppe*, der zweyte und dritte handelt von Dieppe, dem Flecken und Schloss Arques. Auch die Sitten und Gebräuche werden hier, wie an andern Stellen geschildert. Der 4te bis 10te Br. beschäftigen sich mit *Rouen*, dessen Gebäuden und andern Merkwürdigkeiten. Der Platz des Mädchens von Orleans wird S. 95 ff. (mit einigen literar. u. artist. Bemerkungen) und S. 101 ein Basrelief beschrieben. Von der Buchdruckerey und dem Bücherwesen in Rouen Br. 8. Im 9ten von der öffentlichen Bibliothek und einigen seltenen Handschriften und Drukken S. 161. Br. 10—12 von Caudebec, Havre de Grace und andern, weniger merkwürdigen Orten bis *Caen*, dessen Gebäude, literar. Gesellschaft, Bibliothek u. s. f. Br. 13. 14. (vornemlich die literar. Merkwürdigkeiten S. 308 ff.) beschrieben sind. Br. 16. S. 359. *Bayeux*. Beschreibung des bekannten dasigen Teppichs mit Fac. Simile's, insbesondere ist bey S. 378. Harald's color. Bildniss von diesem Teppich in Kupfer gestochen. Br. 17. Coutan, 18. Granville, Stadt und Schloss *Vire*. Die Topographie dieser Stadt, und die öffentliche Bibliothek machen die Gegenstände des 19. Br. aus. — Wir geben auch den Inhalt der folgenden Bände an. B. II. (mit 41 Kupf.) enthält folgende Briefe: 20. 21. *Falaise*, Stadt und Schloss, dessen Geschichtschreiber Langevin ist. 22. Reise nach *Paris*. Diese Stadt gab den reichen Stoff zum 22sten bis 33sten Br. Die kön. Bibl. ist im 24sten S. 122 überhaupt beschrieben, von den illuminirten Handschriften aber der kön. Bibl. geben Br. 25. 26. S. 155—245 Nachricht, mit manchen in Kupfer gestochenen, color. Proben. Incunabeln aber und seltene Werke sind 27. 28. S. 246—341 beschrieben. Von der Sangermanensis und Mazariniana Br. 29. von verschiedenen Buchhändlern, Druckern, Buchbindern in Paris 30., von mehrern Gelehrten und ihren Sammlungen 31. 32., von Willemin Monumens Français inédits etc. Br. 33. Im 34sten Briefe ist die Reise nach Strasburg und auf derselben Nancy beschrieben. Im 3ten Bande, dem 56 Kupfer beygefügt sind, gehen drey Briefe, 35—37. Strasburg und dessen Umgebungen, 38. 39. Stuttgart, dessen Bibliotheken und Danneckers Kunstwerkstätte, 40.

Digitized by Google

41. Ulm und Augsburg, 42. 43. München, dessen Kirchen, Gemälde, Galerie, Bibliothek, Künste, Lithographie, 44. Freysingen, Landshut, Alt-Oettingen, Salzburg, 45. Kremsmünster, Linz, 46. die Klöster St. Florian, Mölk, Göttwich an, und die beyden letzten 47. 48. handeln von *Wien*, der 47ste insbesondere gibt S. 446 — 554 von der kaiserl. Bibliothek, den mit Gemälden versehenen Handschriften und den Incunabeln (mit vielen eingeschalteten Proben) Nachricht. Ein Supplement handelt auf LXII Seiten von Regensburg, Nürnberg und Manheim und auch ihm sind 15 Kupfer beygegeben. Von den Kupfern erwähnen wir noch das Bild des Kön. von Frankreich, Johann, nach einem gleichzeit. Gemälde I. S. 140, ein altes elfenb. Diptychon aus dem 6. Jahrh. II. 140. das Bildniss des Kais. Lothar aus einer gleichzeit. Handschrift II, 164, Holzschnitte aus einem alten Todtentanz III. 279, der Kaiser Wenzeslav und seine Gemahlin aus einem gleichzeit. Mspt. III. 462, alte Spiele des Circus, aus einem elfenb. Diptychon II. 147, Porträt Melanchthons in der Bildergallerie zu Augsburg III, 216, der K. Wenceslaus und seine Bademägde, aus einem Mspt. III, 463. Noch mehrere Porträts lebender oder vor Kurzem verstorbener Gelehrter sind aufgenommen. Sehr viele literar. Anekdoten und Erläuterungen sind in den Anmerkungen mitgetheilt. Der Verf. citirt öfters seine *Aedes Althorpianae*. Sie werden aber erst gegen Ende dieses Jahres herauskommen. — Es wäre aus diesem Werke wohl ein deutscher Auszug mit den unentbehrlichsten Kupfern (deren Zahl nicht zu gross ist, zu wünschen. Literatoren, Gelehrten und Künstlern würde dadurch ein grosser Dienst geschehen.

Promenade de Paris à Bagnères-de-Luchon, par l'Isle de France, l'Orléanais, Le Berry, Le Bourbonnais, L'Auvergne, Le Rouvergue, L'Albigeois, Le Languedoc, Le Roussillon et la partie orientale de la Chaine des Pyrénées; par le Cte P. de V. Paris, Egron, 1820. *VIII.* 280 *S.* 8. 2 *Rthlr.* (*bey Voss*)

Wenige Schriftsteller sind so aufrichtig in Ansehung ihrer Werke, wie der Verf., der am Ende der Vorrede sagt, das Publicum würde sich sehr irren, wenn es glaubte, hier ein „ouvrage profond" zu finden, vielmehr verpflichte ihn sein Vortheil und sein Gewissen

zu sagen, que cette lecture ne lui offrira rien, que très-superficiel. Inzwischen darf diess auch nicht buchstäblich verstanden werden. Es kommen in den 13 Briefen belehrende Nachrichten von einzelnen Orten und Gegenden, die weniger bekannt sind, von dem physischen Zustand und mehrern Merkwürdigkeiten, auch andern Gegenständen (z. B. dem Ursprung des Worts *ville* (S. 131) des Worts cagots (so viel als cretins, S. 248.) vor, die interessant sind und der Vortrag ist sehr unterhaltend.

Voyages pittoresques et romantiques dans l'ancienne France par MM. Cl. Nodier, J. Taylor et Alph. de Cailleux. Paris Didot l'aîné. 1820. Drey Lieferungen 29 S. Text u. Kupfer. gr. fol. nebst Vignetten. 16 *Rthlr.* 12 *Gr.* (*Ebendas.*)

Diese drey Lieferungen gehen die alte Normandie an. Als Titelvignette sieht man das Brustbild Rollo's. Die Einleitung, welche die erste Lieferung füllt, gibt den vielumfassenden Plan des Werks an, das alle Denkmäler des alten Frankr. bis auf die Zeiten Franz I. und den ganzen Umfang der franz. Annalen umschliessen, weniger Situationen und Gegenden darstellen, soll. Die zweyte Liefer. fängt mit Louviers an. Die 4 Kupfer stellen das Haus der Tempelherren und der Kirche dar. Der Text enthält die ausführliche Beschreibung und Erläuterung. In der 3ten Lief. zuerst: La Côte des deux Amants, mit der Sage von den beiden Liebenden und ihrem tragischen Tod. Der Steindruck und die Vignette stellt sie dar.

A Narrative of Travels in Northern Africa, in the years 1818, 19 and 20; accompanied by geographical Notices of Soudan and of the Course of the Niger. With a Chart of the Routes and a Variety of coloured Plates illustrative of the Costumes of the several Natives of Northern Africa. By Captain G. F. (George Francis) Lyon, R. N. Companion of the late Mr. Ritchie. London, Murray, 1821. *XII.* 383 *S. in* 4. (3 *L.* 3 *Sh.*)

Der Verf. versichert durchaus der strengsten Wahrheit treu geblieben zu seyn und die Thatsachen ganz einfach erzählt zu haben, ohne etwas zu verschönern

oder zu vergrössern; im Gegentheil habe er manches, was ihm begegnet, verschwiegen aus Furcht, Zweifel bey den Lesern zu erregen. Die Reise ist in 2 Theile abgetheilt, 1) Sendung von Tripoli nach Morzuk, wo Ritchie starb, 2) des Vers. Untersuchung des übrigen Theils vom Kön. Fezzan; es schien zu gewagt, weiter in das innere fortzugehen ohne neue Genehmigung und Geldunterstützung der Regierung. Das 1. Cap. gibt von dem Charakter des Bey von Fezzan, Mohammed el Mukni, den Eingebornen von Tripoli und von Beniolid, den Arabern, ihren Sitten u. s. f. Nachricht. Im 2ten wird die Reise über die Wüste, die Stadt Sockna und andere Plätze beschrieben. Von Morzuk, der Hauptstadt von Fezzan handelt das 3te Cap. Zugleich sind Bemerkungen über Hornemann und dessen Tod, Muthmassungen über das Schicksal von Park eingestreuet und (S. 146. 149.) kleine Wörterbücher der Sprachen von Timbuktu und Hausa mitgetheilt. Einiges über den Handel von Fezzan und die Einkünfte des Sultans enthält das 4te Cap. Im 5ten ist vorzüglich eine Beschreibung von Tibbu und der dasigen Sprache, im 6ten von der Stadt Tegerry. Das 7te enthält eine ausführlichere Schilderung der Naturprodukte und der Sitten der Einwohner von Fezzan, auch des Sclavenhandels. Dem Prof. Buckland verdankt der Vf. einen interessanten Aufsatz über die Geologie des Kön. Fezzan (im Anhang). Die beyden letzten Capitel beschreiben die Rückreise. Unter den 18 color. Kupfern ist auch eins (bey S. 18.) von dem Triumphbogen zu Tripoli.

Geographical, statistical and historical description of Hindostan, and the adjacent Countries In four Volumes. By Walter Hamilton, Esq. Vol. I. XLII 766 S. gr. 4. mit einer grössern Charte von Hindostan und den angränzenden Ländern, nach der Eintheilung in Provinzen bis auf die neueste Zeit. Vol. II. IV. 831 S. mit 1 kleinen Charte. London, Murray 1820. 4 L. 14 Sh. 6 d.

Unstreitig ist diess das reichhaltigste und gründlichste neuere Werk über Hindostan, nicht durch überflüssige Kupfer oder gedehnten Vortrag vertheuert, Nachrichten, aus den besten Quellen, die angeführt werden, auch handschriftlichen, zusammenstellend, und so den

Digitized by Google

Ankauf und Gebrauch vieler andrer Werke ersparend, höchst lehrreich für alle, die Indien (vornämlich das brittische) genauer wollen kennen lernen. Die Einleitung gibt eine allgemeine Beschreibung von Hindostan (oder den Ländern Asiens zwischen 8—35° N. Br. 68—92° östl. L. ungefähr 1900 engl. M. lang, 1500 br., 1,280000 E. QM. Oberfläche). Darauf folgen im 1. Th. die Provinzen: Bengalen, Bahar (S. 259), Allahabad (292) Oude (Aud 338), Agra (359), Delhi (407), Lahore (468), Kaschmir (Cashmere 504), Aschmire (Ajmeer 514), Multan (555), Cutsch (585), Guserat (Gujerat 604), Malwah (726). Die indischen Benennungen sind überall beygefügt, die Hauptorte sorgfältig beschrieben, die Verfassung angegeben, aus der frühern und neuern Geschichte das Wichtigste beygebracht. Im 2ten B. macht das *Deccan* (sanskr. Dachina, d. i. Süden) den Anfang (S. 1.) mit seinen 9 Provinzen: Gundwara (S. 5.), Orissa (31.), die nördlichen Circars (60), Khandesh (95), Berar (106), Bider (Beeder, 118), Heiderabad (122), Aurungabad (143), Bejapoor (203). Ihm folgen (S. 243.): Indien südwärts vom Fluss Krischna (ein Dreyeck, wovon der Fluss Krischna die Basis, die Küsten Malabar und Coromandel die Seiten machen), die östlichen und westlichen Ghauts (S. 248), die Provinzen: Canara (251), Malabar (272), Cochin (Cochin, 302), Travancore (309), die abgetretenen Districte von Balaghaut (d. i. über den Ghauts, 323), Maissur (Mysore 349), Coimbatoor (384), Salem und Barramahal (394), das Carnatic (699); ferner die Insel Ceylon (Singhala, zwischen 5°, 59′ und 9° 46′ N. Br. 79° 36′ und 81° 58′ O. L. S. 485); Nordindien (S. 602), und zwar: das Land zwischen dem Satledsch (Sutuleje) und Dschumna (Iumna, 607), Gurwal oder Serinagur (633), Kumaon (648), die Gebiete von Nepaul (Nipahl, 665), das Fürstenthum Sikkim (724). Die an Hindostan gränzenden und hier gelegentlich behandelten Länder sind: Beluschistan (Beloochistan, 526), Afghanistan (535), Tibet (566) Butan (728), Assam (740), die an Assam gränzenden Staaten (752), Ava und das Birman. Reich (768). Den Beschluss machen ein sehr vollständiges Register, ein kleines Glossarium (S. 822), welches die gebräuchlichsten indischen Wörter erklärt, ein Verzeichniss der vornehmsten, frühern und neuern Beamten in Indien (S. 826), und (S. 851) der Präsidenten von Bengalen und General-Gouvernörs seit 1748.

Digitized by Google

Reise nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika in den Jahren 1818 und 1819. Nebst einer kurzen Uebersicht der neuesten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze in Süd-Amerika und West-Indien. Von J. Val. Hecke, Kön. Pr. Lieut. vom ehemal. 13ten schles. Landwehr-Infant. Reg. Erster Band. Mit 1 Kupf. Berlin, Petri 1820. VIII. 288 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr. Reise durch die Verein. Staaten von N. Am. und Rückreise durch England. Nebst einer Schilderung der Revolutions-Helden und des ehemal. und gegenwärt. Zustandes von St. Domingo. Von J. Val. Hecke etc. Zweyter und letzter Band. Ebendas. 1821. XVI. 326 S. 1 Rthlr. 16 Gr.

Der Verf., fürs juristische, nicht fürs militärische Fach gebildet, wurde durch Zurücksetzung (worüber er I. S. 2. und Vorr. Th. II. heftig klagt) bewogen, erst in Südamerica „für die Sache der Freyheit zu kämpfen", aber nach geändertem Plan beschloss er, nach Nordam. zu gehen um an der (vorgeblichen) Expedition Jos. Bonaparte's gegen Mexico Theil zu nehmen: da er aber in America selbst den Ungrund des Gerüchts davon erfuhr und von dem Zustand des insurgirten Südamerika's und seiner Truppen die abschreckendsten Schilderungen erhielt, so machte er eine Reise durch die Verein. St. v. Nord-Am. und gibt nun im 1. B. im 16 Capp. seine allgemeinen und besondern Bemerkungen über dieselben, so wie sie bey einer solchen Reise flüchtig gemacht und schnell aufgezeichnet werden konnten. Der Vortrag ist wortreich und nachlässig. Die Bemerkungen betreffen Charakter, Sitten, Gebräuche, Staatsverfassung, Klima, Gewerbe, Handel, Erziehungsanstalten etc. in Nordam. Am längsten verweilt der Vf. bey Philadelphia (C. 7. S. 61.) wo auch S. 66 ff. 26 bis 28 religiöse Secten und ihr Cultus beschrieben werden (die Zahl lässt sich wohl etwas reduciren. Ueber den Verkauf armer Ausgewanderter aus Deutschland, welche die Fracht nicht bezahlen können und einige Jahre in A. als weisse Sklaven dienen müssen. Ueberdiess sind sowohl jungen deutschen Kaufleuten in Am. S. 188 als Auswanderern S. 222. nützliche Rathschläge ertheilt, eine Uebersicht der revolutionären Ereignisse in der Provinz Texas (zwischen Luisiana und Mexico) S. 195 gegeben und (sehr unzeitige) Vorschläge für Preussen zu Anlegung von Ko-

Digitized by Google

lonien daselbst gethan, S. 203. Blicke auf das Kriegstheater in Südamer. geworfen (eigentlich nur auf einen Theil dieses Kriegsschauplatzes.) Der 2te Band ist etwas sorgfältiger ausgearbeitet, fängt mit dem 17. Cap. an, und schliesst mit dem 36sten, das eine kurze Beschreibung von London, dem engl. Parlamente, der Verfassung und der Criminaljustiz, eine Schilderung von Hamburg und die Rückreise enthält). In den übrigen Capp. bis 30. sind theils die allgemeinen Bemerkungen, theils die besondern Beschreibungen einzelner nordam. Staaten fortgesetzt (Ohio, Kentucky, Indiana, Illinois, Tenessee, Mississippi, Neuorleans) auch vom General (itzt Gouverneur beyder Floridas) Jackson Nachricht gegeben. Interessanter sind die Nachrichten von den Urbewohnern oder Eingebornen des amerikan. Continents C. 19. S. 49 ff. vornemlich den sechs Nationen in den Verein. Staaten. Der Vf. berechnet die sämmtlichen Indianervölker Amerika's zu 20—30 Millionen, die civilisirte Bevölkerung zu 45½ Mill. wovon 13 auf die Verein. Staaten kommen. Dass Amerika einst der alten Welt Gesetze vorschreiben werde, fürchtet der Vf. S. 168 f. nicht. Er setzt S. 170 die Schilderung der Prov. Texas und die Vorschläge zu einer deutschen Kolonisation derselben fort, gibt S. 183. eine Uebersicht von Westindien und S. 190. von dem ehemal. und itzigen Zustande von San Domingo, und fasst noch S. 249 ff. mannigfaltige Bemerkungen über (Nord-) Amer. in einem Capitel zusammen, unterhält überhaupt die Leser durch manche Anekdoten, vornemlich auch von den Revolutionshelden in S. Domingo.

Bibliothek der neuesten Reisen in die classischen Länder der Vorwelt. Zur Beförderung des Studiums der Alterthumskunde, vorzüglich auf Universitäten und Gymnasien. Herausgegeben von Dr. F C. L. Sickler etc. Mit lithograph. Darstellungen. (Mit der besondern Aufschrift: Classische und topographische Reise durch Griechenland während der Jahre 1801, 1805 *und* 1806 *in zwey Bänden von Eduard Dodwell, Esq., übersetzt und mit Anmerkungen herausgegeben von Dr. F. C. L. Sickler. Des ersten Bandes erste Abtheilung. Meiningen, Keyssnersche Hofbuchh.* 1821. *VIII.* 298 *S.* gr. 8.

Der allgemeine Titel lehrt schon, was auch die Vorrede des einsichtsvollen Ueb. noch näher bestimmt, dass wir eine Reihe von Uebersetzungen und Auszügen aus den ausländ. neuern Reisebeschreibungen und Topographien der Länder des class. Alterthums, mit den nothwendigsten Abbildungen in Steindruck und vielen eignen Zusätzen und Berichtigungen zu erwarten haben, die, nicht in einer Uebersetzungsfabrik veranstaltet, von einem Kenner des Alterthums, mit Einsicht und Fleiss gemacht, durch ihre zweckmässige Einrichtung die Originale selbst übertreffen und durch den äusserst billigen Verkaufspreis auch den minder Begüterten zugänglich werden. Schon diese Dodwell'sche Reiseb. wird in der Ueb. nicht über einen Louisd'or kosten, das Original (mit manchen nur für englische Liebhaber berechneten Kupfern) kostet über 60 Thlr. Ihr soll Pouqueville folgen, der das, was Dodwell nicht berührt hat, behandelt und auch manches Neue hat. Wahrscheinlich wird der Hr. Cons. Rath aus ihm nur das übertragen, was in Beziehung auf das class. Alterthum, dem der Pascha von Janina und ähnliche Gegenstände nichts angehen, Bezug hat, zumal da eine andere Uebersetzung seines Werks schon angekündigt ist). Beyde sollen durch nachträgliche Bemerkungen aus den Werken von Clarke (gewiss auch von Turner) und Gell (s. Itinerary of Morea und Itinerary of Greece — vielleicht auch seinem Ithaka und Troja —) ergänzt werden. Gewiss wird der Herr Herausg. sich auch entschliessen, aus den beyden Bänden des Walpole, aus Hobhouse, manche Bruchstücke, und einige einzelne Topographien von Stanhope, Leake u. A., den deutschen Freunden des Alterthums mitzutheilen, wenn sein preiswürdiges Unternehmen die zu hoffende Unterstützung findet. Die im gegenwärtigen Bande gelieferte erste Abtheilung schliesst mit dem 7ten Cap. (S. 224. Th. I. des Orig.) Die Vergleichung mehrerer Stellen mit dem Englischen hat den Ref. belehrt, dass Hr. S. nicht wörtlich übersetzt, dass er bisweilen den Vortrag des Vfs. zusammengezogen hat, aber ohne den Sinn zu verändern, etwas ganz wegzulassen oder unsrer Sprache zu nahe zu treten; hin und wieder sind auch die zu kurzen englischen Ausdrücke durch erweiterte deutsche deutlicher gemacht. In der Schreibart der Eigennamen und fremden Wörter folgt der Ueb. meist dem Verf., doch ist auch darin einiges berichtigt, so wie auch Druckfehler des Originals verbessert sind. Aber

Digitized by Google

wir haben deren auch in der Ueb. gefunden und rechnen dahin, wenn man C. 4. zu Anfang statt des Engl. „eighty five miles" in der Ueb. S. 150. 58 Meilen lieset. Die vom Verf. grösstentheils allgemein und ohne nähere Beziehung der Capitel und Paragraphen angegebenen Citaten sind unverändert geblieben. Die Anmerkungen werden am Schlusse des Werks folgen.

Völkerkunde.

A View of the History, Literature and Religion of the Hindoos; including a minute description of their Manners and Coustoms and Translations of their principal Works In four Volumes. By the Rev. W. Ward, one of the Baptists Missionaries at Serampore, Bengal. The third edition, carefully abridged and greatly improved. Vol. I. CVII 288 S. gr. 8. Vol II. VII. 344 S. (1817.) Vol. III. LV. XXVI. 354 S. Vol. IV. IX. 505 S. 1820. London, Black, Parbury etc. 2 L. 2 Sh. (nach itzigem Curs 13 Rthlr. 20 gr.)

Wie Hamiltons (oben angezeigtes Werk) über die Erdbeschreibung Indiens classisch ist, so rechnet Ref. das gegenwärtige von *Ward* zu den vorzüglichsten über Mythologie, Geschichte und Literatur dieses Landes. Der Vf. hat lange genug Gelegenheit zu genauen Beobachtungen gehabt, er kennt die Literatur der Indier und hat aus mehreren Schriften derselben lange Bruchstücke übersetzt; allein sein Werk hat die Unbequemlichkeit, dass es nicht auf einmal gedruckt worden ist und man also die gegebenen Nachrichten aus verschiedenen Bänden zusammenstellen muss. Es ist auch nicht einmal durch ein allgemeines Register (das durch die Inhaltsanzeige nicht ersetzt wird) nachgeholfen. Die beyden ersten Bände sind schon 1817 vor der Rückkehr des Vfs. nach England abgedruckt nach der Ausgabe in Bengalen, die beyden letzten aber, die zum Theil Ergänzung der erstern, zum Theil nur Abschnitte enthalten, erst ganz neuerlich, denn die Vorrede zum 3ten Bande ist 21. Aug. 1820. unterschrieben. Dass übrigens der Verf. alles mit den Augen eines Missionärs betrachtet, ist natürlich; daher kommen auch manche überflüssige Darstellungen. Die beyden ersten Bände (die eigentlich ein Auszug aus des Vfs. grösserm Werke über die

Digitized by Google

indische Myth. in 3 Quartb. sind) beschäftigen sich bloss mit der indischen Mythologie und Religion und berichtigen manche von Andern gegebene Nachrichten und Vorstellungen. Vorausgeschickt sind im 1. B. einleitende Bemerkungen über die Religion der Indier und des Morgenlandes überhaupt. Der Verf. geht von der Idee aus, die Theologie der Hindus gründet sich auf dieselbe philosoph. Vorstellung wie die der Griechen, dass der göttliche Geist die Weltseele sey, und im ganzen Osten die Lehre herrsche, Gott in seinem abstrakten Zustand sey unbekannt und stehe in keiner Verbindung mit dem Weltall. Es werden die einzelnen Gegenstände der ind. Religion, Tempel, Priester, Religionsgebräuche, heterodoxe Secten u. s. f. durchgegangen und vornämlich das Irrige und Schädliche der indischen Rel. dargelegt. (Eine einfache, besser geordnete, von allen Vermuthungen und Urtheilen freye Darstellung würde nützlicher gewesen seyn.) Das erste Buch enthält die Gegenstände der Verehrung. C. 1. Von Gott (nur Gegenstand der Speculation, im ganzen Hindostan ist ihm kein Tempel errichtet.) C. 2. von den Göttern. Das Hindostan. Pantheon hat nicht weniger als 330 Millionen Götter, die aber auf die 3 Hauptgötter, Wischnu mit seinen 10 Incarnationen, Schiwa, und Brama, welche nebst mehrern andern im 2. C. aufgeführt sind, und die drey weiblichen, Durga, Lakschmi und Saraswadi, reducirt werden, von denen, so wie von andern Göttinnen das 3te Cap. handelt. Zugleich werden die ihnen gewidmeten Feste beschrieben. Es folgen dann C. 4. die untern himmlischen Wesen, welche verehrt werden, C. 5. die irdischen Götter, Krischna u. s. f. C. 6. die irdischen Göttinnen (Sita u. s. f.) C. 7. die bloss von den niedern Classen verehrten Gottheiten. C. 8. Verehrung von Wesen in sonderbaren Gestalten. C. 9. Verehrung vergötterter Männer und Weiber, C. 10. vierfüssiger Thiere, C. 11. einiger Vögel, C. 12. der Bäume, C. 13. des Gangä oder Ganges, C. 14. des Fisches, C. 15. der Bücher, C. 16. der Steine (verschiedene derselben sind versteinerte Muscheln). Auch ein göttlich verehrter Holzstamm, Pedal, wird C. 17. erwähnt. — Das 2. B. (Th. II.) handelt C. 1. von den verschiedenen Arten von Tempeln, ihrer Einweihung u. s. f. C. 2. von den Götzenbildern und ihrer Consecration, C. 3. von den verschiedenen Classen der Priester und ihren Geschäften, C. 4. von der Verehrung in grössern Tempeln (des

Digitized by Google

Shiwa und Wischnu), das 3te Buch (S. 22.) C. 1. von den bestimmten Zeiten der Verehrung der Götter (Mondstagen, wöchentlichen, monatlichen, täglichen Ceremonien, Jahresfesten), C. 2. von den bestimmten religiösen Gebräuchen, in 29 Abschnitten. (Hier sind auch umständliche Nachrichten von den Verbrennungen der Wittwen mit ihren verstorbenen Männern (S. 114.), von dem religiösen Selbstmorde und dem Kindermorde S. 122. gegeben. Das 5te (vielmehr 4te) Buch (S. 158.) geht folgende Lehren der indischen Religion durch. C. 1. von der Seelenwanderung, C. 2. von dem Gerichte über die Menschen nach dem Tode, C. 3. von der künftigen Seligkeit, C. 4. von den zukünftigen Strafen. Das 6te (5te) B. gibt von den Heiligen oder Mendicanten der Hindus, und den 20 verschiedenen Arten derselben Nachricht. Das 7te (6te) führt in 6 Capp. die indischen religiösen Secten auf und beschreibt ausführlicher die Buddhas und den Buddhismus, die Dschainas, die Seika und Nachfolger des Schaitanya. Die Schlussbemerkungen führen den Satz aus, dass durch ganz Indien, die Tartarey, China, Japan, das Birmanische Reich, Siam und die Indischen Inseln dieselben Gegenstände der religiösen Verehrung verbreitet sind; man glaube an Einen Gott, der in seinem Wesen unbekannt ist, und also kein Gegenstand der Verehrung, Hofnung oder Furcht seyn kann und sich in einem Zustand der Ruhe befindet; bisweilen aber thätig wird und dann Eigenschaften besitzt und Welten hervorbringt; daher entstehen nun die verehrten göttlichen Wesen. Ein Anhang S. 316 ff. enthält Erläuterungen einiger Stellen der h. Schr. aus den Sitten und Gebräuchen der Hindus. (Man kann es auch umkehren und diese aus jenen erläutern.) Nur einige wenige sind auszeichnungswerther, wie die von Ofsenb. 13, 15. durch die Behauptung der Bramanen, dass sie durch wiederholte Beschwörungen den Götzenbildern Augen und Seele geben können.

Die dem 3ten Bande vorgesetzte Vorrede enthält noch eigne und neue Bemerkungen theils über den Buddha und den Buddhism, die philosophische Religion und den Volksglauben oder Aberglauben der Hindus, theils über den Einfluss der ind. Volksreligion und Idololatrie auf Sitten und Charakter des Volks und über andere Gegenstände, z. B. die Verbrennung der Wittwen (im J. 1817 sind nur allein in der britt. Präsidentschaft von Bengalen 706 Wittwen verbrannt oder lebendig begraben

Digitized by Google

worden; denn die heil. Bücher der Hindus schärfen diese Menschenopfer und Selbstopferung ein) und den herabgewürdigten Zustand des weibl. Geschlechts überhaupt. Mit besondern Seitenzahlen sind sodann die einleitenden Bemerkungen über Geschichte, Sitten und Gebräuche der Hindus versehen. Der Styl der Vedas und andre Umstände geben dem Verf. Grund zu behaupten, dass die ältesten Theile dieser Werke um die Zeiten Davids oder ungefähr 1050 J. vor Chr. geschrieben worden sind; die Gesetze des Menu, das Ramayana und die besten philosoph. und astronom. Werks der Hindus setzt er noch in die Zeiten vor Aristoteles, den Krischna etwa 200 J. später, und zwischen ihm und der Menschwerdung Christi, das Mahabarata und das Schrie-Bhagavata, Werke, in denen jener Held gepriesen ist. Die Sagen von den ältesten Königen Indiens, 53 alten ind. Königreichen, die brittischen Anstalten zur Aufklärung der Indier u. s. f. werden aufgeführt. Was hier nur angedeutet ist, wird hernach ausführlicher dargestellt. Der 4. Theil (S. 1 ff.) ist der Geschichte gewidmet und gibt C. 1. eine Uebersicht der ältern Geschichte Indiens (nach den indischen Sagen von der Schöpfung an und ihren Geschichtbüchern) und der neuern, vornemlich der Entstehung und des Wachsthums der britt. Macht in Indien, nebst mehrern geschichtlichen Bemerkungen. Das 2te Cap. handelt von den verschiedenen Casten der Indier, ihrem Ursprung, ihrer Beschaffenheit, der Ausstossung aus ihnen, der Wiederaufnahme u. s. f. Im 3. C. sind Nachrichten von der Geburt, Unterhaltung und Erziehung der Kinder, den Ehen, den Sitten und Gebräuchen im Allgemeinen, sprüchwörtlichen Redensarten u. s. f., auch Sprach- und Schrift-Proben gegeben. Auch von den Gesängen, den musikal. Instrumenten, den pantomimischen Unterhaltungen, der Behandlung der Todten und den Leichengebräuchen, den grossen Mängeln und Nachtheilen des ganzen Zustandes der Hindus wird gehandelt. Zuletzt ist S. 313 ein Glossarium für alle 4 Bände beygefügt. Ueber seine Schreibart der indischen Namen gibt der Vf. eine kurze Belehrung vor dem 1. und 3ten Bande. Da sie auf die englische Sprache bezogen ist, so wird es öfters schwer, die richtige deutsche Aussprache zu finden. — Der 4te fängt wieder mit (besonders bezifferten) einleitenden Bemerkungen über die philosophischen Systeme der Hindus an. Die Hindus geben freylich das Veda für unerschaffen aus, und

Digitized by Google

doch nennt das Werk selbst verschiedene Verfasser. Die Namen der ältesten indischen Schriftsteller, Philosophen, Grammatiker, Dichter, Astronomen u. s. f. führt Hr. W. an, vergleicht die indische Philosophie mit der griech. in verschiedenen Lehren, und empfiehlt zuletzt die Errichtung einer Gesellschaft zum Anbau der indischen Literatur und zur Erweiterung unsrer Kenntniss ihrer Geschichte, Literatur und Mythologie. Dann folgt der 3te Theil dieser Uebersicht: Literatur; in 5 Capp. Das erste handelt ausführlicher, als es in der Einl. geschehen konnte, von den Hindu Philosophen und ihren Meinungen, Menu, Kapila u. s. f. in 59 Abschnitten. Das 2te führt in 55 Abschn. die Hindu Schriften auf, vornemlich die, welche in dem Collegium des Fort William, von H. T. Colebrooke und von der Missionsgesellschaft zu Serampore gesammelt sind (die Indier selbst bringen ihre gelehrten Werke unter 18 Hauptstücke) verbreitet sich über die Vedas, gibt Proben ihrer Hymnen und Gebete, vergleicht die sechs philos. Secten der Hindus mit 7 Stiftern griech. philos. Schulen (S. 113.), verzeichnet nicht nur die jeder Schule der Hindus zugehörenden Werke, liefert auch von einigen Uebersetzungen oder Auszüge, so wie auch von andern Werken, und theilt seine Bemerkungen über die dichterischen, rhetorischen, ethischen, historischen, geographischen, militärischen, artistischen Werke der Indier, über ihre Musik, über die ehemaligen und die noch vorhandenen Sanskrit-Grammatiken und Wörterbücher, und ein Verzeichniss der Uebersetzungen aus dem Sanskrit und andern Werken in den verschiedenen Dialekten Indiens mit. Aus dem Siddhanta Schiromani von Bhaskara ist S. 453. auszugsweise eine geograph. Beschreibung der Erde übersetzt. Das 3te Cap. endlich, dessen Ueberschrift aber bey S. 483 weggelassen ist, schildert den gegenwärtigen Zustand der Unterrichtsanstalten und der Gelehrsamkeit bey den Indiern. Auch hier trifft man viele neue Nachrichten an.

Johann Heckewelder's, Evangel. Pred. zu Bethlehem, Nachricht von der Geschichte, den Sitten und Gebräuchen der Indianischen Völkerschaften, welche ehemals Pennsylvanien und die benachbarten Staaten bewohnten. Aus dem Englischen übersetzt und mit den Angaben anderer Schriftsteller über eben dieselben Gegen-

Digitized by Google

stände (Carver, Loskiel, Long, Volney) vermehrt von Fr. Hesse, evang. Pred. zu Nienburg. Nebst einem die Glaubwürdigkeit und den anthropologischen Werth der Nachrichten Heckewelder's betreffenden Zusätze, von G. E. Schulze. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht, 1821. XLVIII. 582 S. 8. 2 Rthlr.

Die übersetzte Schrift stand in dem 1. Bande der histor. und literar. Classe der Nordamer. gelehrten Ges. zu Philadelphia (1819) und verdiente allerdings, der Reich haltigkeit und Neuheit der Nachrichten wegen, übertragen zu werden. Mit ihr ist ein Auszug aus der Abh. des Secretärs jener Ges., Peter S. Düponceau und seinem Briefwechsel mit Heckewelder über die Sprachen der Americaner, und Zusätze aus den Hauptwerken der vier auf dem Titel genannten Gelehrten, so dass man hier beysammen findet, was bisher über die Ureinwohner von Nordamerika bekannt geworden ist, und durch eben diese Zusätze auch die zu günstige Darstellung des Vfs., der die Absicht hatte, eine Ehrenrettung der Nordamer. Wilden zu schreiben, berichtigt oder genauer bestimmt wird. Die Namen der Gewährsmänner aber sind überall beygefügt. Der Verf. hatte mehr als 30 Jahre unter den (sogenannten) nordamer. Indianern oder in ihrer Nähe gelebt, und durch Kenntniss ihrer Sprache und freundlichen Umgang mit ihnen Gelegenheit gehabt, ihre Denkart, Gesinnung, Sitten und Gebräuche genau kennen zu lernen. Seine Glaubwürdigkeit wird vom Hrn. Hofr. und Prof. Schulze in der vorgesetzten Abh. S. IX. gerechtfertigt, ohne es zu verkennen, dass er eine gewisse Vorliebe für diese Indianer verräth. Woher die Abweichungen der Berichte verschiedener Schriftsteller über diese Indianer rühren und wie sie beurtheilt werden müssen, ist eben so treflich gezeigt, als der Werth ausführlicher und ächter Nachrichten über den Charakter der nordamer. Indianer für Völker- und Menschenkunde lehrreich entwickelt ist, indem auf die der Aufmerksamkeit vorzüglich wichtigen Puncte hingewiesen wird, namentlich ihren Theismus, ihren Rechtszustand und dessen Erhaltung, die Schilderungen ihres innern und äussern Lebens. Als Hinderniss ihres Fortschritts in der Cultur wird vorzüglich angegeben die Schwäche der productiven Einbildungskraft bey ihm. Der Vf. selbst hat theils in der Zueignung theils in der Einleitung Einiges

Digitized by Google

über die Art gesagt, wie er seine Nachrichten eingesammelt hat und warum er von andern abweicht. Das Werk selbst besteht aus 44 Capp. Die Zusätze aus andern Schriftst. stehen theils unter dem Texte, theils hinter jedem Cap. Das 1ste enthält geschichtliche Ueberlieferungen der Indianer (die von den Lenni Lenape ausgehen, welche bey uns gewöhnlich die Delawaren heissen). Das 2te (S. 66.) und 3te (S. 72.) liefern die Erzählungen der Indianer von der ersten Ankunft der Holländer auf der Insel Neuyork und dem Betragen der Europäer gegen die Indianer und das 4te erzählt die weitern Schicksale der Lenape und der ihnen verwandten Stämme. Die Gegenstände der übrigen Capp. sind: 5. die Irokesen (oder Mengwe, das zweyte Hauptvolk neben den Lenape), 6. der allgemeine Charakter der Indianer, 7. Regierung, 8. Erziehung, 9. Sprachen; (hier ist S. 173. der Auszug aus Duponceau's Bericht über den Fortgang seiner Nachforschung über den allgemeinen Charakter und die Formen der amerik. Indianer-Sprachen und aus seinem Briefwechsel mit dem Verf. darüber, eingerückt) 10. Zeichen- und Bilderschrift; 11. Redekunst; 12. metaphorische Ausdrücke; 13. indianische Namen; 14. geselliger Umgang; 15. politische Kunstgriffe („in Behandlung ihrer Nationalangelegenheiten zeigen die Indianer eben so viel Fertigkeit und Gewandtheit als vielleicht irgend ein anderes Volk auf Erden"); 16. Heirathen und Behandlung der Frauen (die Ehen werden nicht auf Zeitlebens geschlossen, die Geschäfte der Frauen sind nicht drückend); 17. Ehrfurcht gegen das Alter; 18. Stolz und Hochherzigkeit; 19. Kriege und deren Ursachen; 20. verschiedene Arten den Feind zu überfallen; 21. Friedensboten (die für unverletzlich gehalten werden); 22. Verträge; 23. allgemeine Urtheile der Indianer über die weissen Leute (die sie nicht für Wesen höherer Art, sondern von eben dem grossen Geiste (Mannitto), der sie erschuf, hervorgebracht glauben); 24. Nahrungsmittel und deren Zubereitung; 25. Kleidung und Körperschmuck; 26. Tanz, Gesänge u. Opfer; 27. Scalpen (seit Jahrhunderten bey allen Indianern gebräuchlich), Feld- oder Kriegsgeschrey, Gefangne (deren fürchterliche Hinrichtungen nicht so häufig sind, als man gewöhnlich angegeben hat, nach dem Vf., nicht aber nach andern Aussagen, die in der Anm. angeführt sind), 28. Körperbeschaffenheit und Krankheiten; 29. Heilmittel; 30. Aerzte und Wundärzte; 31. Doctoren

Digitized by Google

oder Beschwörer; 32. Aberglauben; 33. geistige Weihe der Knaben (ein wenig bekannter, sonderbarer Gebrauch); 34. indianische Fabellehre; 35. Wahnsinn und Selbstmord; 36. Trunkenheit; 37. Leichenbegängnisse; 38. Freundschaft (der Indianer wird als zuverlässig geschildert); 39. Prediger und Propheten (unter den Indd. und die Mittel, durch welche sie auf ihre Zuhörer wirken); 40. kurze Nachricht von den Indianer Chiefs, Tamanend und Tadeuskund (ersterer in alten Zeiten Chief der Delawaren und noch sehr geachtet; der zweyte, letzter Chief bey ihnen 1754 ff.); 41. Zeitrechnung, astronom. und geograph. Kenntnisse; 42. allgemeine Bemerkungen und Anekdoten; 43. Erinnerungen an Reisende; 44. Vergleichung der Indianer mit den Weissen (mit manchen guten Wünschen begleitet).

Beyträge zur Länder- und Völkerkunde. Von Joh. Anton Müller, Dr., Prof. und öff. Lehrer der neuern Sprachen zu Landshut. Erster Theil. VIII. 232 S. Zweyter Theil. 198 S. 8. Augsburg und Leipz. Jenisch- und Stagesche Buchh. (wie gewöhnlich, ohne Jahrzahl) 1 Rthlr. 21 Gr.

Eine Sammlung sehr verschiedener, meist unbefriedigender Aufsätze, deren Quellen nur bisweilen genannt werden, veranstaltet wohl mehr zur Unterhaltung der Lesewelt, als zur gründlichen Belehrung. Der erste Theil enthält nicht weniger als 30 Aufsätze, von denen einer S. 195 einige noch wenig bekannte Anekdoten von Michael Cervantes vorträgt, ein anderer S. 48 sich sogar über die Entstehung und Fortschritte der Bibelgesellschaften in verschiedenen Ländern verbreitet, ein dritter die mohamedan. Glaubenslehre darstellt. Der 2te ist mit 17 Aufsätzen ausgestattet, darunter S. 42 Bemerkungen über zwey wichtige Gebrechen in der Verfassung Portugals; S. 162. das Paradies und die Arche Noahs. Andere betreffen Ackerbau, Handel, Kolonien, besondere Gebräuche in einigen Ländern, Religionsgebräuche und Charakterzüge verschiedener Völker u. s. f. Wir glauben es dem Vf. gern, dass er noch „reichhaltigen Stoff in Vorrath“ hat, solche Beyträge zu liefern, wenn das lesende Publicum sich an den gegenwärtigen ergötzt.

Digitized by Google

Erdbeschreibung.

Neueste Geographie oder kurze und fassliche Darstellung der mathematischen, physischen und politischen Erdbeschreibung für Schulen und den Selbstunterricht. Von Joh Heinr. Müller, Rector d. Stadtsch zu Lennep. Elberfeld, Schaub, 1820. 135 S. 8. 9 Gr.

Von andern kleinen Lehrbüchern der Geogr., deren Zahl gross geworden ist, soll das gegenwärtige sich dadurch unterscheiden, „dass der Vf. seinen Gegenstand klar, in regelmässiger Fortschreitung und den (dem) Schüler leicht übersehbar darstellt.“ Thun diess andere Lehrbücher nicht auch? Es ist nicht einmal bestimmt, für welche Classe von Schülern das neue Lehrbuch bestimmt ist. Aus der grossen Menge zusammengedrängter Notizen (vornemlich in der physischen Geogr.) und Städtenamen schliessen wir, dass es vornemlich für die höhern Classen bestimmt ist. Dass die besten und neuesten grössern Werke benutzt sind, und zur Erläuterung gebraucht werden müssen, versteht sich. Ein Register fehlt.

Allgemeine mathematische und physikalische Erdbeschreibung; zur Belehrung über die merkwürdigsten Eigenschaften unseres Planeten und zur Beförderung eines lebendigen Sinnes für die Natur überhaupt. Von M. Ernst Friedr. Hochstetter, Prof. an d. landwirthsch. Lehr-Anstalt zu Hohenheim. Erster Theil, m. Kpf. (Mit dem besond. Titel: Allgemeine mathemat. Erdbeschreibung; dem Verständnisse auch der Ungeübteren in den geometr. Wissenschaften näher gebracht durch M. E. F. Hochstetter etc. Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1820. VI. 159 S. 8. 2 Kupf. 16 Gr. Zweyter Theil. (Mit dem bes. Titel: Allgem. physikalische Erdbeschreibung; zu gemeinnütz. Belehrung über die natürliche Beschaffenheit des Erdkörpers und zur Beförderung eines lebendigen Sinnes für die Natur überhaupt. Von M. E. F. H. etc. Ebendas. 1820. 380 S. ohne die Vorr. u. Inh. Anz. 1 Rthlr. 6 Gr.

Digitized by Google

Die Titel lehren schon, dass das Werk vornemlich zum Handbuch für Gebildete, die aber keine tiefe Kenntniss der Mathem., Astron. und Physik besitzen, bestimmt ist; eine Bestimmung, die durch die verhältnissmässige Ausführlichkeit und Deutlichkeit des vom streng wissenschaftlichen eben so weit als vom gemein-populären entfernten Vortrags erreicht wird. Was zur höheren Mathematik gehört und sich auf Anschauung räumlicher Verhältnisse nicht bezieht, und was den technischen Theil der math. Geographie angeht, wie die theor. Anleitung zur Verfertigung von Erdkugeln und Landcharten, ist im 1. Th. übergangen und nur das Wissenswertheste aus dem rein theoret. Inhalt der math. Erdbeschr. in folgg. Capp. vorgetragen: 1. von der kugelförm. Gestalt der Erde überhaupt, 2. von der scheinbaren täglichen Umdrehung der Himmelskugel, 3. von der geogr. Ortsbestimmung, 4. von dem jährl. scheinbaren Umlauf der Sonne, 5. von der Umdrehung der Erde um sich selbst und ihrer jährl. Bewegung um die Sonne, 6. von der Grösse der Erde und nähern Bestimmung ihrer Gestalt, 7. von der astron. Strahlenbrechung und der Dämmerung. Die beygefügten Figuren erleichtern sehr die Auffassung der Belehrungen. Die Bearbeitung des 2ten Th. ist noch ausführlicher; sie entstand aus den Vorlesungen, welche der Vf. vor einiger Zeit den Officieren des Kön. Würtemb. General-Quartiermeister-Stabes hielt. Es war dabey die Absicht des Vfs. der physikal. Erdbeschreibung eine bestimmtere, wissenschaftl. Anordnung zu geben, das Wissenswertheste aus dem grossen Umfange der bis jetzt angestellten Untersuchungen und Entdeckungen (der Vf. hat ausser seinen eignen Studien auch die neuesten Werke benützt) weniger gelehrt als gemeinfasslich vorzutragen und endlich die verschiedenartigen Beziehungen der Natur im Grossen zu dem Gemüthe des Menschen klar vor das Bewusstseyn zu bringen. Der erste Band dieses Theils behandelt (nach einer Einleitung, die auch einiges Vorläufige aus der allgemeinen Physik vorträgt) den ersten Haupttheil, von dem festen Lande, in 2 Abschnitten: von der Beschaffenheit des festen Landes überhaupt (Begriff und Flächeninhalt desselben, Lage und Vertheilung des Erdlandes, gelegentlich auch von der physikal. und histor. Bedeutung des Meeres, Gestalt und Beschaffenheit des festen Landes im Innern, Gebirgsarten und Gebirge, auch problematische unter dem Meere fortge-

Digitized by Google

setzte Bergzüge, Oberfläche des festen Landes) und von den besondern merkwürd. Eigenschaften des festen Landes (den Bergen und ihren innern Merkwürdigkeiten). Der 2te Theil wird, da die systemat. Anordnung des Vfs. auf der Eintheilung der Erde in 3 grosse chemische Gebiete, das Feste, Tropfbar-Flüssige, und Elastisch-Flüssigeo der Luftartige beruht, vom Flüssigen, den Eigenschaften des Meeres und des Luftkreises, von Klima und den merkwürdigsten Veränderungen der Erdoberfläche, handeln. Von der Art, wie der Vf. die Erscheinungen auf der Erde dem Gemüthe näher führt, kann die Angabe der gemüthl. Bedeutung der Berge S. 229 ff. einen Beweis geben.

Historischer Hand-Atlas. Erste Lieferung, die alte Geschichte, auf vier grossen Charten und sechzehn Cartons, erläuternd. (Mit vier Zeitrechnungstafeln auf 2½ B. in Quarto.) Weimar, Landes-Ind. Compt. 1821. *Auf ordin. Landch. Pap.* 2 *Rthlr.* 12 *Gr. auf holl. Olifant-Papier* 3 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Bey Anzeige des historischen Schulatlas (Rep. 1820. II, 181 ff. ist schon dieses grössern, nützlichen Unternehmens gedacht worden, von dessen Ausführung der Anfang vor uns liegt, sehr viel auf wohl benutztem Raum vereinigend, zweckmässig und für das Privatstudium der Geschichte eben so wie für höhere Lehranstalten brauchbar bearbeitet. Hr. Hauptm. Benicken hat auch diessmal die Charten gezeichnet (eine Angabe der gebrauchten Quellen vermissen wir öfters) und der Steindruck ist so deutlich und schön, als man nur billigerweise fordern kann. Die 4 Charten stellen die Erde und Länder dar, 1. von den frühesten bekannten Zeiten bis zu Troja's Zerstörung, 2. bis auf den Anfang der Perserkriege, 3. bis auf Augusts Alleinherrschaft. (Hier wäre wohl eine Zwischencharte bis und mit Alexanders Universalherrschaft einzuschalten gewesen.) 4. bis 476. vor Chr. Der übrige Raum einer jeden ist nun zu kleinern, speciellen Charten benutzt. Auf 1. ist die Fahrt der Argonauten nach 4 alten Schriftstellern, der Zug der Israel. aus Aegypten nach Palästina (zu klein), Griechenland bis zur Zerstörung von Troja, auf 2. Phönicien, Griechenland, Aegypten, Kleinasien, Palästina, auf 3. Hannibals Zug über die Alpen nach Reichard, Fo-

Digitized by Google

lard (an dessen Stelle besser St. Simon oder Whitacker stünde) und de Luc, Italien, Sicilien und Karthago, Cäsars Feldzüge in Gallien und Germanien, Heerzug des Xerxes nach Griech. zu Lande und zur See, Kleinasien und Syrien nebst dem Zug des jüngern Cyrus und dem Rückzug der Griechen; auf 4. die Kriegszüge der Römer in Germanien, Germanen-Gothen- und Alanen-Züge und die Hunnen-Züge dargestellt. Die Zeitrechnungstafeln für den histor. Handatlas mit steter Hinsicht auf die besten histor. Lehrbücher, besonders die des Prof. v. Dresch, entworfen von *Fr. W. Benicken*, Kön. Pr. Hauptm. v. d. A. (in gr. 4. oder kl. fol.) sind ebenfalls in 4 Abtheilungen, den Charten gemäss gebracht, und daher nicht synchronistisch, sondern ethnographisch eingerichtet, die für die 3te und 4te bey dem reichhaltigen Stoff auch ausführlicher. Wohl hätten bey den frühern Volney's Untersuchungen einige Berücksichtigung verdient; inswischen würde dann die Hinsicht auf die bekannten Lehrbücher haben verändert werden müssen.

Geographie der Griechen und Römer. Der Norden der Erde von der Weichsel bis nach China. Bearbeitet von Konrad Mannert, kön. Baier. Hofr. u. Prof. d. Gesch. zu Landshut etc. Zweyte ganz umgearbeitete Aufl. Vierter Theil. Mit 2 Charten. Leipzig, Hahn'sche Verlagsh. 1820. VIII. 542 S. gr. 8 (Auch als besonderes Werk mit dem Titel: der Norden der Erde — nach den Begriffen der Griechen u. Römer). 2 Rthlr. 12 Gr.

Fünf und zwanzig Jahre, die seit der ersten Ausgabe dieses Bandes verflossen waren, haben freylich sowohl den Verf. zu manchen neuen Untersuchungen und fruchtbaren Resultaten derselben geführt, als auch die Forschungen und Entdeckungen Anderer viele neue Bestimmungen an die Hand gegeben. Es ist daher auch diese Ausgabe nicht etwa nur hie und da ergänzt, sondern durchaus erweitert, berichtigt und bietet viele neue Bemerkungen dar. Ist auch gleich in der Anordnung des Ganzen keine Veränderung, so enthalten doch das erste und fünfte Buch neue Capitel (das 1ste C. 2. u. 3. Erdkunde, des Hesiodus und libysch-griech. Wundersagen, wogegen das ehemalige 3te Cap., Argonautenfahrt, nach andern Dichtern weggeblieben ist, das 5te die erweiterten C. 3. u. 4.) und überall entdeckt man die bessernde

Digitized by Google

und ergänzende Hand in beträchtlichen Abschnitten. So wird die Behauptung, dass die Sarmaten die Stammväter der heutigen Slaven sind, nun zur Gewissheit erhoben, in den Kosaken sind Abkömmlinge der alten Skythen aufgestellt, die Abstammung der Alanen von den Afghanen oder Gebirgsvölkern in den östlichen Theilen Persiens behauptet, die Lage einzelner Orte in der Taurischen Halbinsel bestimmter angegeben, die Handelsstrassen nach Serica ausführlicher behandelt, um Danville's zu enge Begränzung der geogr. Kenntnisse der Griechen zu berichtigen. Die frühere Arbeit über Homers und seiner Nachfolger Weltsystem ist ganz aufgegeben und Homers und Hesiods Vorstellungen bloss aus diesen Dichtern erklärt. Wir hoffen nun auch auf die Fortsetzung und Beendigung dieses so nützlichen Werks.

Geschichte.

Die Urwelt und das Alterthum, erläutert durch die Naturkunde, von H. F. Link, Prof. d. Arzneik. zu Berlin etc. Erster Theil. Berlin 1821. *Dümmler.* 350 *S.* 8. (*ohne die Vorr. u. Inh. Anz.*) 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Aus kleinen, theils zu Breslau theils zu Berlin in Gesellschaften, wo die Unterhaltung durch den Vortrag eines Mitgliedes belebt und auf einen Gegenstand gerichtet werden soll, vorgelesenen Abhandlungen des Vfs., von denen auch zwey in dem Correspondenzblatte zur Beförderung der schlesischen Cultur abgedruckt worden, ist diess Buch entstanden, das jene itzt erweiterten und mit den neuern Untersuchungen bereicherten Abhandlungen zu einem Ganzen vereinigend, über den Anfang der Welt- und Menschengeschichte mehr Licht verbreitet. Der Zweck war, die Urwelt (nach Blumenbachs und Cuvier's Forschungen) als ganz verschieden von der itzigen Welt darzustellen, die Hypothesen von Erdrevolutionen, welche die genauere Untersuchung der Natur nicht bestätigt, zu entfernen, und die Ansprüche, welche das Hochland von Georgien, Armenien und Medien darauf hat, das Urland menschlicher Ausbildung gewesen zu seyn, geltend zu machen. Im 1. Abschn., die Vorwelt überschrieben, werden zuerst die vielen Ueberbleibsel von organischen Körpern in den Tiefen unter

Digitized by Google

der Erde, welche schon die Aufmerksamkeit des Xenophanes von Kolophon auf sich gezogen haben sollen, und die verschiedenen Meinungen darüber angeführt und der Schluss gezogen, dass eine ganze organische Schöpfung und in ihr eine Menge von sonderbaren, der itzigen Welt fremden, Gestalten untergegangen sey und zwar durch Verwüstungen, welche das Meer anrichtete. Dass in dem Urgebirge, welches der Vf. in das ungeschichtete und geschichtete theilt und über dessen Bildung er zwey verschiedene Meinungen erwähnt, keine Ueberreste organ. Körper vorkommen, wohl aber in den Uebergangs- und noch mehr in den Flötzgebirgen, und die Kreide die Gränze sey, über welche sich die Versteinerungen noch vorhandener organ. Körper nicht erstrecken, wird S. 51 ff. bemerkt. Wir müssen noch andere Untersuchungen über die Petrefacten und Widerlegungen verschiedener Hypothesen übergehen und nur die einzige Bemerkung des Vfs. noch ausheben, dass Alles sich immer mehr ausbildete und vollkommner wurde, worauf die erfreuliche Hofnung einer fortschreitenden Ausbildung der geistigen, wie der körperlichen Natur gestützt wird. Der 2te Abschn. S. 84. handelt von der Verbreitung organischer Körper auf der Erde (sowohl der Pflanzen als der Thiere, wobey zugleich zwey Mittel, wodurch die Natur Veränderungen der organ. Natur hervorbringt, erwähnt sind) und der 3te (S. 117.) von der Verbreitung des Menschen. Wenn auch, sagt der Vf., der Systematiker genöthigt ist, mehrere Menschenarten aufzustellen, der Geschichtsforscher der Natur bedarf ihrer nicht; er findet es höchst wahrscheinlich, dass alle Menschen von einem Urstamme entsprungen sind und er würde willkürlich das Vermögen der Natur, die Körper zu verändern, als beschränkt annehmen, wenn er die Möglichkeit, selbst die Wahrscheinlichkeit der Abstammung von einem Urstamme leugnen wollte. Er nimmt drey Hauptstämme an, den Negerstamm, den mongolischen und kaukasischen, in jedem drey Nebenstämme, deren Uebergänge erläutert werden. Der 4te Abschn. S. 141. betrachtet die Sprache als Kennzeichen der Verbreitung, nimmt auch hier eine Ursprache an und weiset eine doppelte Art nach, wie die Verschiedenheit der Sprachen entstanden sey, gibt die Kennzeichen der Ursprache an, und geht ein dreyfaches Sprachgebilde des kaukas. Stammes durch. Der 5te Abschn. S. 175. betrifft die Heimath der gezähmten Thiere und

Digitized by Google

gebauten Pflanzen, worüber viele neue Belehrungen gegeben werden, der 6te S. 250. das Auffinden der Metalle. Im 7ten Abschn. werden sodann verschiedene alte Kosmogonien aufgeführt, nemlich die Indischen Lehren (S. 268.), die Altpersischen (S. 292.), die Mosaische Schöpfungslehre (S. 304, die der Vf. für eine gereinigte Zendsage hält, zurückgeführt auf Einheit Gottes und Unterordnung des bösen Princips, auch die Sündfluth und die Entstehung des todten Meeres werden berührt), Phönicische Mythen (S. 315.), Kosmogonie der Babylonier (S. 321.), ägyptische (S. 326.), griechische Mythen (S. 333.) Mit allgemeinen Betrachtungen über diese Kosmogonien schliesst S. 347. (nachdem S. 343. noch einige andere kosmogonisch-religiöse Sagen aufgeführt sind) dieser Band und stellt den Gedanken einer Urreligion auf, von welcher diese Kosmogonien ausgingen. — Wir fügen hier die Anzeige einer, gleichfalls die Urgeschichte, wie die Geologie, betreffenden interessanten Schrift bey:

Kritik der geologischen Theorie, besonders der von Breislack und jeder ähnlichen. Bonn, Weber, 1821. 79 *S.* 8. *ohne die Vorwinke.* 10 *Gr.*

Die grosse Zahl geologischer Systeme (gegen 80) lässt sich auf drey Hauptparteien reduciren, der Neptunisten, der Vulcanisten und die, welche (wie Pictet und Breislack) beyde zu vereinigen, oder die Grundsätze beyder zu verschmelzen bemüht sind. — Die Grundlagen der Principien der beyden ersteren werden in dieser Schrift scharfsinnig geprüft, die Hypothesen als solche dargestellt, vornemlich die geognostischen, um Vorsicht zu empfehlen, der überhandnehmenden Erklärungssucht zu begegnen, und die Anerkennung der Grenzen des menschlichen Forschungsgeistes zu befördern; ein gewifs wohlthätiger Zweck, da man itzt nur zu geneigt ist, scheinbare Vermuthungen, durch Namen oder Vortrag unterstützte Meinungen, neue, kühne Blicke und Gedanken für ausgemachte Wahrheiten anzunehmen. Was durch eine fest begründete Geologie erreicht werden könne, wird S. 60. gelehrt. Eine sogenannte „Nachkunde" enthält noch einiges aus Kerekes Betrachtung über die chemischen Elemente 1819. (eine Kritik aller Naturwissenschaften) und aus und über Göthe's Naturwissenschaft, und unter der Rubrik „Verschiedenes" sind noch einige zu fragmentarische Erläuterungen und Zusätze zu ei-

nigen Stellen der Kritik mitgetheilt. Manches wünschte Ref. doch mehr ausgeführt und den heilsamen Scepticismus des Vfs. noch mehr begründet. — Als Gegenstück zu der Link'schen Schrift und zu dem, Rep. 1820 I, 145 ff. angezeigten, führen wir auch eine neue Schrift auf, die sehr gemischten Inhalts und Gehalts ist:

Die neue, oder die jetzige Welt, ein Gegenstück zur Urwelt [— des Vfs. nemlich —] von J. G. J. Ballenstedt, evang. Pred. zu Pabstorf etc. Erster Theil. Hannover, 1821. Helwingsche Hofbuchh. XVI. 328 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Nach der Vorrede soll dies Werk nur die gegenwärtige Weltperiode angehen, oder von unserer Erde in ihrer itzigen Zeitperiode und der Art und Weise, wie sie sich nach dem Untergange der Urwelt gestaltet hat, handeln (oder vielmehr: vermischte Beyträge zur Kenntnifs der spätern Geschichte und Gestaltung und der itzigen Beschaffenheit des Erdkörpers liefern). Aber es sind doch im 1. Th. schon Aufsätze, die nicht unter diese Rubriken gebracht werden können. Wenn auch der Vf. weder hier noch in der Urwelt ein System oder auch nur eine systemat. Darstellung liefern wollte, so sollte doch wenigstens einige Ordnung und Zusammenhang unter den Aufsätzen Statt finden, denn *gebildete* Leser aus allen Ständen (für welche doch in beyden Werken nicht *alles* brauchbar ist) lieben und fordern Ordnung und Verbindung der Gegenstände. Die 12 Aufsätze dieses ersten Bandes folgen einander also: S. 1. Die Revolutionen der Erde und ihrer Bewohner (zum Theil Wiederholung der in der Urwelt vom Vf. oft schon wiederholten Sätze). S. 23. Ansicht der Welt aus einem richtigern Gesichtspuncte (einem philosophischen, auf manchen Hypothesen beruhenden, aber frohe Aussichten eröffnenden). S. 52. Der Mensch nach seinem wahren Charakter (es ist weder von dem Menschen der Vorwelt, noch von dem Menschen der künftigen Welt, sondern von dem Menschen auf der Stufe, auf welcher er in der gegenwärtigen Welt steht, die Rede. Dieser soll sich aus niedern Erzeugnissen der Natur in der Vorwelt herausgebildet haben und das Ergebnifs mehrerer vorhergegangener Schöpfungen und Umwandlungen seyn; „die Natur musste erst mehrere Formen zerschlagen, ehe der Mensch in seine itzige Form passte." (So wird Gott zum Töpfer,

Digitized by Google

gemacht, oder ganz entfernt.) „Der Mensch ist von Natur eine Art Raubthier und zwar das gefrässigste, wildeste und grausamste.“ Beyspiele von Wütherichen (selbst übrigens ruhmvollen, wie Harun al Raschid) und aus Kriegen (die griech. Insurrection bietet schon neue dar) beweisen doch die Allgemeinheit des (nicht neuen) Satzes nicht). S. 79. Ist ein allmäliges Fortschreiten der Menschheit zum Bessern zu hoffen oder nicht? (Unser Geschlecht ist einer immer wachsenden Vollkommenheit fähig und wenn gleich einzelne Völker zurückgehen, so wird es doch mit dem Menschengeschlechte immer besser werden). S. 109. Ueber die Ursachen des Verfalls und Unterganges grosser Reiche und Staaten. Woher weifs der Verf., dafs die Bewohner des Indus und Ganges (wahrscheinlich der Länder zwischen beyden Flüssen — denn sonst müssten die Fische verstanden werden) *Jahrtausende* ein eigenes, freyes, blühendes, *Volk* ausgemacht haben? Als Hauptursache des Blühens und Verfalls der Völker wird der Naturlauf angegeben, in welchen die Vorsehung keine Eingriffe thue. (Lässt sich das so im Allgemeinen behaupten? S. 137. Widerlegung der Beweise für die Einheit des Stammes der Menschenspecies. (Nur die fünf Gründe, welche Hr. Dr. u. Prof. Ludwig für die Einheit beygebracht hat, werden bestritten, aber mit leichten Waffen. Neuere Untersuchungen waren dem Vf., wie es scheint, nicht bekannt, so fleissig er sonst aus den Literaturzeitungen und Zeitschriften schöpft. Die Bibel hat bey ihm in solchen geschichtlichen Dingen keine Stimme.) S. 171. Ueber den Ursprung der Sprache (gegen einen Recens. in der Hall. L. Z., der die Sprache auf Einmal durch eine Wirkung Gottes entstanden glaubt). S. 199. Quellen, woraus Moses seine bessern Religionskenntnisse schöpfte. (Der Verf. nennt die indisch-persische Religionsphilosophie, mit welcher die ägypt. Priester bekannt gewesen seyn sollen, die Quelle, und gibt daher, was man hier am wenigsten erwartete, einen Abrifs von Zoroasters Leben und Lehren.) S. 222. Ueber die Erzählung vom Sündenfalle der ersten Menschen. (Hüllmans Hypothese, dafs die Befreyung eines niedern Stammes von der Priesterherrschaft, die jenen den Acker- und Weinbau verboten habe (in s. Theogonie) bestreitet der Verf., versteht aber eben so willkührlich und unwahrscheinlich unter der verbotenen Frucht (S. 234.) den Acker- und Weinbau; der Verfasser der Sage habe zu einem Hirtenvolke ge-

Digitized by Google

hört; ein Israelit die Erzählung im Tempelarchiv des Belus zu Babylon gefunden, ihr eine andere Wendung gegeben und sie in die heil. Bücher der Juden aufgenommen; welcher Leichtsinn in Aufstellung von Hypothesen! S. 249 ff. 272 ff. 293 ff. Bemerkungen zu *Degrandpré's* Reise nach Indien und Arabien (über mehrere von ihm aufgestellte geologische und naturhistor. Hypothesen; seine Ideen von der Verschiedenheit der vier Menschenraçen, die aber sämmtlich nur eine Gattung ausmachen S. 250.; über die Ursachen, warum die Juden (die doch zur weissen Raçe gehören) zu Mokha schwarz geworden sind; über die Braminen und ihre heil. Bücher (deren Aechtheit D. in Zweifel zieht) S. 272.; über die Meinung D's, dafs Bengalen ein vom Meere neu angesetztes Land sey und die Braminen vom Gatesgebirge eingewandert seyen.

Vorlesungen über die alte Geschichte von Friedrich von Raumer. In zwei Theilen. Zweiter Theil. Leipzig, Brockhaus, 1821. 402 *S.* 8. 3 *Rthlr.*

Treu dem Zwecke und in dem Geiste des ersten Theils (s. Rep. d. J. I. 112. ist auch dieser Band ausgearbeitet, ja selbst, je reichhaltiger die hier abgehandelten Zeiträume sind, desto sorgfältiger in der Auswahl und lehrreicher in der Darstellung. Die 20. Vorl. geht vom Ende des peloponn. Kriegs bis auf den Frieden des Antalcidas (über welchen, in so fern er die Freiheit der griech. Städte anging, eine vorzüglich lehrreiche Betrachtung angestellt wird), die 21. (S. 31.) von da bis zum Tode des Epaminondas (zwischen welchem und seinem Freunde Pelopidas eine schöne Vergleichung S. 42 f. angestellt wird, so wie S. 61. zwischen seinem und dem Tode zweyer neuerer Helden, von denen doch nur der erste ihm, moralisch betrachtet, zur Seite zu stehen verdient); die 22. S. 62. bis zum Tode Philipps, K. von Macedonien (dessen Charakter gegen manche Verläumdungen des Theopompus in Schutz genommen wird.) In der 23sten (S. 93.) ist die Geschichte Siciliens von der Niederlage der Athener an bis auf Timoleon eingeschaltet und die verwickelten Begebenheiten lichtvoll dargestellt. Sodann werden in mehrern Vorlesungen einige sachliche Verhältnisse, die im Laufe der Erzählung nicht berücksichtigt werden konnten, im Zusammenhange zur

Digitized by Google

Uebersicht behandelt, mit Benutzung mancher neuern classischen Werke, namentlich in der 24sten S. 127. Handel und Finanzen und andere damit verknüpfte Einrichtungen in Athen, in der 25sten S. 157. Literatur und Kunst der Griechen, so weit beyde in einer Vorl. umfasst werden konnten („so wie wir, sagt der Vf. hier, über Homer und die homerische Welt hinaus, heilige Gesänge und morgenländ. Verknüpfungen voraussetzten, so deutet auch die Kunstgeschichte auf ägyptische Formen und Sinnbilder, aber so wie dort die klare, persönliche Welt in Hellas obsiegen musste, so gestaltete sich auch hier nothwendig die Künstlerwelt, ganz mit ihr übereinstimmend"), in der 26sten S. 185. die Philosophen (auch die über den bisher abgehandelten Zeitraum hinaus lebenden, wie die Stoiker und Akademiker.) Nachgeholt wird in der 27sten S. 214. die Geschichte der Perser von der Schlacht bey Cunaxa bis auf Darius Codomannus, da die griech. Geschichte und vornemlich die Alexanders ohne Kenntnifs der persischen, nicht durchaus verständlich ist. Der Geschichte Alexanders sind zwey Vorlesungen 28 u. 29. S. 224—303. gewidmet. Die Schlacht bey Arbela scheidet sie von einander. Nicht nur ist kein wesentlicher Umstand seines Lebens und seiner Thaten übergangen, sondern es sind auch verschiedene Berichte erwähnt und immer das Wahrscheinlichste und Natürlichste angenommen, aber auch manche neue Ideen kommen in der Beurtheilung der Unternehmungen A's vor. Die 30. V. S. 304. geht vom Tode A's bis auf den Tod des Eumenes und die 31. S. 341. bis auf den Tod aller unmittelbaren Nachfolger Alexanders. Die verwirrten Ereignisse sind zu einer deutlichen Uebersicht geordnet. — Die fortlaufenden Hauptquellen (wie Xenophon, Arrianus, Diodor u. s. f.) sind nicht überall genannt, wohl aber einzelne Stellen anderer Schriftst., in welchen man zerstreuete Nachrichten findet, angeführt, und übrigens sowohl kritische als politische und praktische allgemeine und besondere Bemerkungen, theils dem Vortrage selbst einverleibt, theils als Noten aufgestellt. Ein Anhang über einige Trauerspiele des Euripides ist S. 373. beygefügt, der aber nicht blos aus dem von dem Vf. angegebenen Gesichtspuncte (dafs dieser Band dem ersten an Bogenzahl gleich werde), betrachtet werden darf. Er enthält eine lehrreiche Inhaltsanzeige und Beurtheilung der Bakchantinen, Herakliden, des rasenden Hercules, der He-

Digitized by Google

kuba und Helena und des Rhesus, den aber auch der Vf. dem Euripides abspricht.

Zur Geschichte hellenischer Staatsverfassungen hauptsächlich während des peloponnesischen Krieges. Bruchstücke einer historisch-politischen Einleitung in das Studium des Thukydides. Von Friederich Kortum, Prof. am Neuwieder Gymnasium. Heidelberg, Groos, 1821. 217 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Nicht nur das Ganze, sondern auch die einzelnen Theile oder Abschnitte haben die Gestalt von Bruchstücken, sind mit philosophischen und politischen, oft zu allgemeinen und weit hergeholten Betrachtungen durchwebt, und im Vortrage herrscht eine gesuchte Kürze, vielleicht aus Nachahmung des Thucyd. entsprungen. Folgende Abhandlungen umfasst dieses Werk: 1. Ansichten über die (der) Staatsformen des hellenischen Alterthums, hauptsächlich nach Aristoteles und Thukydides. Sie gehen von den allgemeinen Grundsätzen aus, gründen sich auf die Aussprüche des Aristot. und erläutern sie aus dem Thuc., ohne andere dabey zu vernachlässigen, und geben in fruchtbarer Kürze einen guten Ueberblick der Entstehungsart, Beschaffenheit und den Erhaltungsmitteln der verschiedenen Staatsverfassungen überhaupt und der griech. insbesondere mit manchen Vergleichungen und Bemerkungen. 2. Hellenischer Staaten Verfassung, hauptsächlich zur Zeit des pelop. Kriegs: 1. Abschn. Von den Hellenischen Bundesgenossenschaften oder Symmachien, a. die Dorisch-Spartan. Bundesgenossenschaft (S. 31. ihr Ursprung, ihre Ausbildung, Bestandtheile, Kriegswesen, Verfassung). b. S. 46. Die Attisch-Jonische (und die einzelnen Glieder derselben und ihre Stellung und Verhältnifs zum Oberhaupte). c. Regierungsgrundsätze der hellen. Bundeshäupter zur Zeit des pelop. Kriegs; Athens Politik S. 61. und Regierungsgrundsätze in auswärtigen Angelegenheiten S. 65., Spartan. Regierungsgrundsätze S. 68. 2. Abschn. Das oligarchische Hellas. Dazu werden Thessalien S. 76, Böotien 83, Korinth 90, Sikyon 92, Megara 93, Elis 95, Epidauros 97, Aegina 98, Lesbos, Samos, Naxos, Knidos, Kyme (99—106), Ephesos, Miletos, Rhodos, Chios (106—115), Euböa, Epidamnos, das Illyr. Apollonia, Leukas, Erythrä, Kolophon, das Meropische Kos, Korkyra (115—124), gerechnet und von der Verfassung dieser Staaten

Digitized by Google

(in Thess. noch besonders von Larissa, Pharsalos — Pherä ist übergangen) Nachricht gegeben. 3. Das demokratische Hellas, mit folgenden 10 Staaten: Argos S. 124, Arkadien 128, die Achäische Eidgenossenschaft S. 140, (nemlich die ältere), Amphipolis 142, das thracische Chalcis, Ambrakia, das pontische Herakleia, Syrakus 146 (zur Zeit des pelop. Kriegs), Tarent, Thurii (150). Welche Staaten hier übergangen sind, wird dem Kenner der griech. Staatengeschichte nicht entgehen. In Beilagen sind nun noch folgende Gegenstände abgehandelt: 1, S. 153. Arkadien, welches die Verwandlung des Königthums in Freistaaten genetisch darstellt, mit Angabe der ältern Königs- und Städtenamen, die aus abstracten Eigenschaften, oder geogr. und histor. Momenten erklärt werden und einer Uebersicht der aus den Arkad. Königreichen hervorgegangenen Eidgenossenschaften und Städten. 2. S. 164. Das Königreich der Odrysen (doch zu kurz abgefertigt). 3. S. 167. Bemerkungen über das Attische Kriegswesen zur Zeit der 27jährigen Bürgerfehde (sowohl die Land- als die Seemacht). 4. S. 176. Zur Geschichte der attischen Demagogie, hauptsächlich in der letzten Hälfte des pelop. Kriegs (die vornehmsten Demagogen, wie Hyperbolos, Theramenes, unter welchen sich auch Frömmler, wie der Priester Lampon befinden, werden geschildert. 5. S. 187. Thukydides Ansichten über das Wesen der Menschennatur, des Staats und der Religion (aus verschiedenen Stellen seines Werks systematisch zusammengestellt). Im Schlufswort sind S. 204 ff. noch einige allgemeine Bemerkungen über die hellenischen Verfassungen und ihre Entwickelung vorgetragen. Dann folgen Zusätze S. 210. und ein Blattweiser S. 213. Die ganze Ausführung zeugt von fleissigem Quellenstudium und lässt noch viele Früchte desselben hoffen.

A general History of the House of Guelph or Royal Family of Great Britain, from the earliest Period in which the name appeared upon Record, to the accession of his Maj. King George I. to the throne. With an Appendix of authentic and original Documents. By Andrew Halliday, M. D. Domestic Physician to his roy. Highn. the Duke of Clarence. London, printed for Tho. and Geo. Underwood. 1821. XXXVI. 472 S. ausser den genealog. und nekrolog. Tabel-

Digitized by Google

len des Hauses Braunschweig-Lüneburg (vom 9. Jahrh. an) und dem Register, in 4. mit einem Titelk. 16 Rthlr. 12 Gr.

Der Herzog von Clarence sammelte, während seinen 12monatl. Aufenthalts im Kön. Hannover und andern deutschen Staaten mehrere Documente zur Geschichte seines Hauses, zum Theil sehr wichtige und der Kenntnifs früherer Schriftsteller entgangene. Sie zu gebrauchen wurde dem Vf. verstattet; ausser ihnen benutzte er mehrere deutsche Werke, die Origines Guelficas, Eichhorn (manche sind ihm doch nicht bekannt geworden). Auf eine Einleitung (die eine Uebersicht der Geschichte des Hauses gibt) folgt die umständlichere Erzählung (bis S. 202.) in 6 Capp.; am Schlusse von jedem findet man die allgemeine Anzeige der Quellen und eine kleine geneal. Tafel für die behandelte Periode. S. 204. fängt der Appendix containing Records and original Documents of the House of Guelph (die aber keineswegs sämmtlich neu oder unbekannt sind) an, in 4 Capp. getheilt. Ueber einige von den Guelfen gestiftete Klöster, Begräbnifsplätze etc. findet man neue Erläuterungen, und vornemlich viele Grabschriften in latein. und deutscher Sprache mitgetheilt, die interessant sind. Die Geschlechtstafeln sind mit vieler Sorgfalt ausgearbeitet.

Biographie.

Biographie nouvelle des Contemporains, ou Dictionnaire historique et raisonné de tous les hommes qui, depuis la révolution française, ont acquis la célebrité par leurs actions, leurs écrits, leurs erreurs ou leurs crimes, soit en France, soit dans les pays étrangers; précédée d'un Tableau par ordre chronol. des époques célèbres et des événemens remarquables, tant en France qu'à l'étranger, depuis 1787 jusqu'à ce jour, et d'une Table alphab. des assemblées législatives, à partir de l'assemblée constituante jusqu'aux dernières chambres des pairs et des députés. Par MM. A. V. Arnault, ancien membre de l'Institut; A. Jay; E. Jouy, de l'Acad. Fr.; J. J. Norvins et autres Hommes de Lettres, Ma-

Digitized by Google

gistrats et Militaires. Ornée de 240 portraits au Burin, d'après les plus célèbres artistes. Tome premier. A Paris, à la Libr. histor. 1820. CLXXXIV. 346 *S. gr.* 8.

Ausser den auf dem Titel angegebenen, vorausgeschickten chronolog. und alphab. Verzeichnissen, findet man S. CLXXVII ff. noch ein Wörterbuch der verschiedenen Benennungen einzelner Parteyen, Personen und Gegenstände in den franz. Versammlungen seit dem Anfang der Revolution. Das sehr reichhaltige, obgleich nicht zu ausführliche Wörterbuch enthält nicht nur französische, sondern auch ausländische Gelehrte, fürstl. und andere ausgezeichnete Personen, verstorbene und lebende, aus dem anzeigten Zeitraum. Abbildungen sind gegeben von Ludwig XVI., Monsieur, Ludwig XVII., dem Herz. v. Orleans, der Herzogin von Angouleme, dem Herz. v. Enguien, Ludwig XVIII., dem Herz. von Angouleme, dem Prinz Condé, dem Herz. und der Herz. von Berry (diese in dem chronol. Abriſs der merkwürd. Epochen, dann im Wörterbuche) Mich. Adanson (geb. 7. Apr. 1727, gest. 3. Aug. 1806), Joh. Cph. Adelung, Steph. Aignan, Ludw. Gabr. Suchet, Herz. v. Albufera, K. Alexander I., Vitt. Alfieri, Ali Pascha von Janina, Gen. Andreossy, Franz Wilh. Joh. Stanisl. Andrieux, de Voyer Marquis d'Argenson (geb. 1771), Ant. Vincent Arnault (geb. 1766), Aubert du Bayet, Athanas. Auger (geb. 1734, gest. 1792), Pet. Franz Carl Augereau, Herz. v. Castiglione, Gottlieb Malo-Corret de la Tour d'Auvergne.

Memoirs of the Life of the Right Hon. William Pitt. By George Tomline, D. D. F. R. S. Lord Bishop of Winchester etc. Vol. I. London, John Murray, 1821. *XII.* 583 *S. in* 4. *Vol. II. IV.* 620 *S.* 4.

Diese beyden starken Bände enthalten in 15 Capp. die Lebensgeschichte Pitt's nur von seiner Geburt 28. May 1759, 2ter Sohn von Wilhelm erstem Earl of Chatham) bis ins J. 1793 oder zu der Kriegserklärung gegen Frankr. und den von Pitt genommenen Maasregeln. Aber die Geschichte von Pitts öffentlichem Leben, die schon im 1. Cap. anfängt, und seiner Staatsverwaltung ist zugleich die Geschichte Englands in einer sehr

Digitized by Google

merkwürdigen Periode. Der Verf. führte die Aufsicht über Pitts Erziehung auf der Univ., war einige Zeit sein vertrauter Secretär, unterhielt nachher immer mit ihm einen Briefwechsel über officielle Angelegenheiten, lebte bis zu seinem Tode mit ihm in grosser Vertraulichkeit und hatte, als einer der Testaments-Executoren Zugang zu allen seinen Papieren. Er konnte also gewifs dem Publicum manches Neue und Unbekannte mittheilen. Dafs er als Freund und Verehrer der Talente Pitt's schreibt, ist natürlich. Manche itzt zur öffentlichen Bekanntwerdung nicht geeignete Anekdote und Umstände, die Freunde und Feinde Pitt's angehend, hat er unterdrückt. Sein Vortrag ist sehr weitschweifig. Die 7 Capp. des ersten Th. gehen bis 1786. Das 4te, 5te und 7te Cap. enthalten ausführliche Nachrichten von Pitt's ostind. Bill. Im 6. Cap. (Th. 2.) wird von dem Handelstractat mit Frankr. 1786, im 9ten unter andern von dem Anfang des Hastings'chen Processes, im 10ten von des Königs Krankheit, in den folgg. von den französ. und andern auswärt. Angelegenheiten, im 13ten von der Quebec-Bill, im 15. von dem revolutionären Geiste in England eben so umständlich gehandelt.

Histoire de la vie et des ouvrages de J. J. Rousseau composée de documens authentiques et dont une partie est restée inconnue jusqu'à ce jour; d'une biographie de ses contemporains, considerés dans leur rapports avec cet homme célèbre; suivie de lettres inédites. Tome I. XXVIII. 528 S. 8. Tome II. 559 S. 8. Paris, Pélicier, Blanchard etc. 1821. (Leipz. Zirges. 5 Rthlr. 12 Gr.

Unter der Einleitung, welche unter andern eine kurze aber treffende, mit Ernst und Unparteylichkeit abgefasste, Charakteristik R's enthält und zeigen soll, dafs er das werden mufste, was er war, hat sich der Vf. *V. D. Musset-Pathay* unterzeichnet; das Werk ist unstreitig das vollständigste und belehrendste nicht nur über das Leben, die Schicksale und Schriften R's, sondern auch über den literar. Zustand, die gelehrten Streitigkeiten und die Gelehrten des Zeitalters, aus den besten, zum Theil neuen Quellen mit Fleifs und Umsicht geschöpft, reich an mehrern neuen Nachrichten, zu weitschweifig in der minutiösen Ausführung und zu wort-

Digitized by Google

reich im Vortrag. Der Verf. hat es in vier Theile abgetheilt: 1. Rousseau's Person angehend; sein Leben zerfällt in drey Perioden a. vom 4. Jul. 1712 (an welchem T. er zu Paris geb. wurde, sein Vater war ein geschickter Uhrmacher) bis 25. Oct. 1765 (aus den Confessions des R. gezogen, mit Anzeige der von ihm weggelassenen Zeitangaben oder Begebenheiten). b. S. 99. Vom 29. Oct. 1765 (mit welchem T. die Confessions schliessen) bis Ende Jun. 1770. (Ueber den Bruch zwischen R. und Hume, über das Verhältnifs zwischen ihm und dem Hrn. von St. Germain neue Nachrichten.) c. S. 178. vom 4. Jul. 1770 bis 2. Jul. 1778 (dem T. seines Todes zu Ermenonville). Eingerückt sind in diesen Abschnitt mehrere Details über Düsaulx, Mad. de Genlis, Prinz Ligne, Bernardin de St. Pierre, Grétry, Corancéz, und verschiedene Briefe, auch ein ungedruckter von Mirabeau und S. 285. werden die dem Rousseau gemachten Vorwürfe untersucht. 2. Correspondenz R's von 1732 — 15. März 1778. Inhaltsanzeigen und Auszüge aus 956, zum Theil in keiner frühern Ausgabe befindlichen und wohl geordneten Briefen (eigentlich 960 wozu noch II, 255. zwey ungedruckte kommen). c. Biographie der Zeitgenossen R's in Beziehung auf ihn, von denen er in seinen Bekenntnissen, Briefen und andern Schriften spricht (B. II, S. 1—350.). Sie sind alphabetisch aufgeführt und S. 348 ff. einige nachgetragen; eigentliche Lebensbeschreibungen von ihnen kann man nicht erwarten; die Nachrichten sind zum Theil sehr kurz, da eine sehr grosse Menge Personen beyderley Geschlechts aufgestellt sind). d. II. 350. Die Werke desselben nach Classen geordnet und nach ihrem Inhalt, ihren Schicksalen etc. beschrieben. Hier sind auch unedirte Briefe ganz abgedruckt. Noch sind S. 545 ff. einige Ergänzungs-Noten zu beyden Theilen beygefügt.

Mémoires de Billaud-Varennes, Ex-Conventionnel, écrits au Port-au-Prince en 1818, *contenant la relation de ses voyages et avantures dans la Mexique, depuis* 1805 *jusqu'en* 1817; *avec des Notes historiques et un précis de l'insurrection Américaine, depuis son origine jusqu'en* 1820; *Par M*******. Tome I. IV.* 211 *S. Tome II.* 228 *S. gr.* 8. *Paris,* 1821. *Plancher et Domère (Leipz. Zirges* 5 *Rthlr.* 4 *Gr.)*

Der Herausgeber, der sich auch als Herausg. der Memoiren des Gen. Hoche kenntlich macht, ehemals Secretär eines Obergenerals zu St. Domingo zu der Zeit als Pethion noch zu Port-au-Pr. lebte, wurde dort mit dem berüchtigten Billaud-Varennes, der aus seinem Vaterlande verbannt war, bekannt; dieser las ihm seine Memoiren vor, die zu St. Domingo nicht gedruckt werden konnten. Der Herausg. erhielt nachher das Eigenthum der Handschrift; er versichert, sie sehr beträchtlich abgekürzt zu haben, ohne ihren Charakter wesentlich zu ändern oder das Energische des Vortrags zu verwischen. Dafs der Vf. das Innere von Neuspanien mehrere Jahre lang durchlaufen ist, da es sonst bey Todesstrafe verboten war, ohne besondere Erlaubnifs einen Fufs in das Innere zu setzen, macht sie wichtig. Der erste Theil enthält 36 kleine Capp., unter welchen C. 8. von den Tlascalanern und ihrer ehemaligen Republik; die folgg. geben von der spanischen Eroberung Mexico's durch Cortes und dem itzigen Zustand des Hauptortes und des Landes Nachricht, mit Einstreuung mancher Anekdoten. Von S. 177. an hat der Herausg. Anmerkungen beygefügt, die sich zum Theil auf die Eroberungsgeschichte Mexico's beziehen. Der zweyte Theil gibt gleichfalls in 36 Capp. Nachricht von manchen Natur- und politischen Merkwürdigkeiten, gleichzeitigen Ereignissen und vornemlich der südamer. Revolution und den Vorfällen in Mexico bis zum Anfang des J. 1816. Der Herausg. hat S. 193. einen Abrifs der folgenden Ereignisse in M. vom Tode des Morelos bis 1820 beygefügt, und S. 202. Anmerkungen, von denen die letzte ein Schreiben des Grafen Gregoire (über ein Werk von Billaud-Varennes, dessen Druck in S. Domingo gehemmt wurde) mittheilt.

Das Leben L. N. M. Carnot's. Aus den besten gedruckten, so wie aus handschriftl. Nachrichten dargestellt von Wilhelm Körte. Mit einem Anhange, enthaltend die ungedruckten Poesieen Carnots. Leipzig, Brockhaus, 1820. XII. 478 S. kl. 8. 2 Rthlr. 6 Gr. geh.

Der Hr. Verf. wurde mit dem General Carnot bey dessen Aufenthalte in Magdeburg u. mit seinen Lebensumständen und Charakter so bekannt, dafs er mit Zuziehung anderer politischer und histor. Werke und Zeit-

Digitized by Google

schriften (die auch verzeichnet sind) das Leben des merkwürdigen Mannes (Lazar. Nikol. Marguerite Carnot, geb. zu Nolay 13. Mai 1753), vornemlich sein öffentliches und literar. Leben umständlich und belehrend erzählen konnte. Auf S. 357. fangen seine ungedruckten Poesieen an, von denen man nun auch eine noch vollständigere Pariser Ausgabe besitzt.

Das Merkwürdigste aus meinem Leben und meiner Zeit. Von J. Weitzel. Erster Band. Leipzig, Brockhaus, 1821. *XII.* 353 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Je ausgezeichneter Hr. Hofr. W. durch Schicksale und Schriften ist, je Thaten- und Erfolgreicher die Zeit, in welche seine Jugend und übrige Lebenszeit fällt, desto mehr Aufmerksamkeit verdient diese Selbstbiographie, die zugleich die grössern Ereignisse seiner Zeit in einzelnen charakterist. Zügen, manche Verirrungen und ihre Veranlassung, manche Erscheinungen in der Literatur und den literar. Anstalten schildert und beurtheilt, bisweilen Meinungen vorträgt, die, wenn sie auch nicht auf allgemeine Beystimmung rechnen können, doch Beachtung und Prüfung verdienen, Ansichten mittheilt, die vielleicht der Verf. selbst aufgegeben hat oder aufgibt, endlich, wenn auch zu weitläufig, doch immer unterhaltend geschrieben ist. Dieser Band umfasst die ersten 6 Abschnitte, von denen fünf seine Lebens- und Zeitgeschichte vom Oct. 1771 oder 1772 (denn seine Mutter wusste das Jahr der Geburt selbst nicht genau) bis zu und mit der Reise in die Schweiz 1797, mit manchen Abschweifungen, erzählen, der sechste aber aus seinen ersten schriftsteller. Versuchen Auszüge mittheilt. Im 2. Abschn. sind von der Carmeliter-Schule zu Kreuznach und dem dort ertheilten Unterricht, im 5. von dem damal. Zustande der hohen Schule zu Mainz, als der Vf. daselbst studirte, von einem revolutionären Auftritte daselbst und von den Zeichen der Zeit, im 4. von dem Anfang der franz. Revolution und dem ersten Aufenthalt der Franzosen in Mainz, merkwürdige Nachrichten ertheilt. Eingestreut sind viele eigene psycholog. Bemerkungen des Verfs., aber auch nur zu viele allgemeine Philosopheme. Die ersten schriftstell. Versuche haben das Gepräge einer feurigen Jugend und ziehen durch Kühnheit mancher Aeusserungen und kraftvollen Vortrag an.

Digitized by Google

Carl Theodor, Reichsfreiherr von Dalberg, letzter Churfürst von Mainz und Churerzkanzler des deutschen Reichs, Primas von Deutschland, Erzbisch. und Fürst zu Regensburg, Fürstbisch. von Constanz; später Fürst-Primas der rhein. Conföderation und Grossh. von Frankfurt. Grundzüge zu einer Geschichte seines politischen Lebens; von August Krämer, Grossh. Mecklenb. Schwerin. Legat. Rath und Hochf. Thurn- und Tax. Hofbibl. zu Regensb. (Aus den Zeitgenossen H. XXIII. besonders abgedruckt.) Leipzig, Brockhaus, 1821. XVI. 212 S. gr. 8.

Brkanntlich hatte der Hr. Vf. schon 1817 eine Denkschrift auf D., vier Monate nach dessen Tode, herausgegeben, und schon dabey die Absicht, harte Urtheile, die über den Verewigten gefällt wurden, zu mildern, falsche Ansichten zu berichtigen, und sein Andenken zu rechtfertigen. Das politische Leben des Fürsten, das am meisten den Angriffen ausgesetzt ist, war von jener Schrift ausgeschlossen und wird in gegenwärtiger so dargestellt, dafs aus der ersten Schrift auch manche Notizen von D. wiederholt und an gehörigen Orten eingetragen sind, damit die Leser, welche mit ihr nicht bekannt sind, eine vollständige Ansicht des Dalberg. Lebens, Geschlechts, Charakters, der Verdienste D's, erhalten, vorzugsweise aber seine Regentengeschichte (1802—13.), die politische Stellung D's zu seinem Zeitalter, die verschiedenen Ereignisse und Erscheinungen seiner Zeit in Beziehung auf sein Handeln, aufgeführt und mit den dazu gehörenden Actenstücken belegt, seine politischen Handlungen und ihre Beweggründe entwickelt, vertheidigt oder entschuldigt werden. Wohl wird man hin und wieder den Defensor zu deutlich bemerken, und dagegen eine noch genauere, geschichtliche, Darlegung der Umstände (vornemlich in Ansehung seiner Resignation) zur Rechtfertigung desselben vermissen, aber immer die zur Bewirkung eines gerechten Urtheils geeignete Abwägung der einwirkenden Zeitumstände und der Lage des geistlichen und weltlichen Fürsten ehren und die Zusammenstellung so vieler oft übersehener Verhandlungen dankbar benutzen. Durch manche eigne Bemerkungen und Vergleichungen wird die Darstellung noch anziehender. Ein vollständiges Verzeichnifs der von D. herausgegebenen Schriften und Beiträge zu öffentlichen

Digitized by Google

Blättern, so wie der Bildnisse und Schattenrisse von ihm ist angehängt.

Briefe von Joseph dem Zweyten, als charakteristische Beyträge zur Lebens- und Staatsgeschichte dieses unvergesslichen Selbstherrschers. (Bis itzt ungedruckt.) Leipzig, Brockhaus, 1821. IV. 140 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Sie rühren aus sehr verschiedenen Zeitperioden, 1764—89 her, sind theils an die Mutter und die Geschwister Josephs, theils an auswärtige Fürsten, Minister, Damen u. s. f. theils an einheimische Generale und Staatsbeamte geschrieben, nur dem kleinern Theil nach unbedeutend, sämmtlich für die Kenntnifs des edlen Charakters Joseph's nützlich, dem grössern Theile nach seine Absichten in Ansehung der innern Staatsverwaltung und ihrer Verbesserung, seine Politik in Ansehung des Auslandes, seine Urtheile über manche Zeitbegebenheiten und erlauchte Personen unverstellt und unverhohlen darlegend, auch über den Grund der Hindernisse, die er vorfand, Licht verbreitend. Wenn auch die Art, wie der Herausg. diese Briefe erhalten hat, nicht angezeigt werden konnte, ihre Aechtheit scheint dem Ref. durch Inhalt und Vortrag hinlänglich bewährt.

Predigten.

Predigten über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien und einige im Königreiche Sachsen vorgeschriebene Texte, gehalten von Moritz Ferdinand Schmaltz, Pastor in Neustadt-Dresden. Erster Jahrg. 1ster u. 2ter B. Dresden, Walthersche Hofbuchh. 1820. 8. XXVI. 1. B. 424 S. 2. B. 456 S. 2 Rthlr. 16 Gr.

Zufällig hat sich die Anzeige von diesen Predigten verspätiget. Das Gute, was schon anderwärts von den homilet. Arbeiten des Hrn. Pastor Schmaltz ist gesagt worden, müssen auch wir nachrühmen. Sämmtliche Predigten erbauen, und klare Ideen und eine reine gebildete Sprache sind in derselben vorherrschend. Sie tragen weder das Gepräge einer veralteten Dogmatik noch einer tändelnden Mystik an sich, sondern heben schön das

Digitized by Google

Religiössittliche aus, wie es Gebildete anspricht und dem Geiste der heil. Schrift angemessen ist. Die evangel. Texte sind meistens gut benutzt und es ist denselben manche neue fruchtbare Seite abgewonnen worden. Dafs ein Vortrag den andern an Klarheit und gelungener Darstellung übertrifft, dafs hin und wieder Dispositionen leichter und natürlicher hätten seyn können, darf bey einer so starken Sammlung von Predigten weniger befremden. Es sind in diesen zwey Bänden die meisten, im Königreich Sachsen gefeyerten Festtage, ausser den gewöhnlichen Sonntagen, berücksichtiget. Uebrigens wird jeder Freund der Religion nebst andern guten Vorträgen besonders folgende mit Interesse lesen: Am 2. p. Epiph. Evang. Joh. 2, 1—11. Dafs wir im häuslichen Leben suchen sollen, was wir im öffentlichen vermissen. — Am Feste Mariä Reinigung, Luc. 2, 22—32. Die edelsten Wünsche nehmen wir unerfüllt in das Grab. — Am Sonnt. Reminiscere Matth. 15, 21—29. Kinder, die schönste Hoffnung ihrer Aeltern. — Am 1. Pfingstfeyertage Joh. 14, 23—31. Die Kraft einer religiösen Begeisterung in den wichtigsten Zeitpuncten unsers Lebens. — Am Feste der Heimsuchung Mariä Luc. 2, 39—56. Ueber die merkwürdigen Stunden in unserm Leben. — Am 19. p. Trinit. Matth. 9, 1—8. Jesus Christus an unserm Krankenlager. Mögen an diesen Vorträgen junge Theologen lernen, wie sie klar, herzlich und geschmackvoll die Wahrheiten des Christenthums dem Verstande und Herzen ihrer Zuhörer nahe bringen können!

Fest- und Zeitpredigten aus den Jahren 1815—1819. *Von Ernst Zimmermann, Grossherzogl. Hessischem Hofprediger. Auch unter dem Titel: Predigten in der Grossherz. Hessischen Hofkirche zu Darmstadt gehalten etc. Dritter Theil. Darmstadt*, 1821. *Leske. XXI.* 417 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Verf. hat sich seit einiger Zeit durch mehrere Predigtsammlungen dem homilet. Publicum sehr vortheilhaft bekannt gemacht. Seine und ähnliche Vorträge können zum Beweis dienen, dafs die Art zu predigen, wie sie der sel. Reinhard durch seine Musterarbeiten empfohlen hat, immer diejenige bleiben wird, welche auf die Länge der Zeit gebildete, religiöse Gemüther am glücklichsten anspricht. Dafs der Hr. Vf. nach diesem

grossen Kanzelredner sich mitbildete, beweiset der Geist seiner Vorträge; doch hat er sich nicht sklavisch an die äussere Form gebunden, die freylich bey Reinhard oft etwas zu eintönig wird. In diesem 3ten Theile sind nur Fest- und Zeitpredigten gesammelt während der Jahre 1815—19. Was Ref. schon einmal von den spät nachgeholten sogenannten Zeitpredigten in diesem Rep. erinnert hat, dafs sie bey dem raschen Wechsel der Begebenheiten in unsern Tagen viel von ihrem Interesse verlieren, wenn sie nicht bald, nachdem sie gehalten worden sind, im Druck erscheinen: das möchte er auch itzt wiederholen. Es sind in diesem Bande 24 Predigten enthalten, die Ref. nicht ohne Achtung für ihren Verf. gelesen hat. Er versteht die Kunst, bekannte Wahrheiten des Christenthums von einer wenigstens fruchtbaren und sehr oft auch neuen Seite darzustellen. Gewöhnlich beginnen die Predigten des Hrn. Zimmermann mit einem kurzen, aber kräftigen Gebete und die Exordia leiten meist zweckmässig auf den Hauptgedanken ein. Die Abhandlung selbst reihet sich dann logisch an gewisse hervorgehobene Puncte an und ist nie über die Gebühr lang. — Am Osterfeste 1815 hat der Verf. zum 1sten und 2ten Feyertage über die Epistel und das Evangel. Ermunterungen und Tröstungen aus der Auferstehungsgeschichte abgeleitet. Am 2ten Osterfeyertage 1816 zeigt er: Wie die Auferstehung Jesu frohe Kunde aus einer bessern Welt bringe und an demselben Tage 1817 entwickelt er den wichtigen Glauben, dafs wir durch den Tod gewinnen. Die grosse Hoffnung: wir werden uns wieder sehen, wird in 2 Predigten erläutert am S. Quasimodog. und Jubil. über die gewöhnl. Evangelien. — — Das Pfingstfest gibt dem Verf. Gelegenheit zu folgenden Betrachtungen: Im J. 1815 am 1. Feyertage über Act. 2, 1—13. Von der Aufnahme, welche das Christenthum zu allen Zeiten unter den Menschen gefunden hat. — Am 2ten Pfingsttage 1817 über Röm. 14, 4—13. Ueber die Spaltungen in der christl. Kirche. An demselben Tage 1819 nach Joh. 3, 16—21. Wie wichtig es sey, in der Geschichte der Menschheit Gott als den Erzieher unsers Geschlechts anzubeten. — Das Weihnachtsfest hat zu folgenden Vorträgen veranlasst: Am 2ten Christtage 1816 über Luc. 2, 16—20. Jesus der Stolz und die Freude des menschl. Geschlechtes. An demselben Tage 1818 über denselben Text: Die Geburt Jesu als die merkwürdigste und erfolgreich-

ste aller Weltbegebenheiten. Im Jahre 1819 abermals am 2ten Christtage: Die rein menschl. Grösse Jesu. Am Charfreytage 1817 über Luc. 23, 44—48. ist erhebend und schön vorgetragen: Der Tod Jesu als eine Darstellung der menschl. Würde in ihrer höchsten Vollendung. Die übrigen Predigten sind an einzelnen Sonn- und Festtagen gehalten worden. Dafs unser obiges günstiges Urtheil gegründet sey, wird sich zum Theil schon aus den genannten Hauptsätzen ergeben. Mit Vergnügen sehen wir daher dem neuen Jahrgange der Predigten vom Hrn. Hofpr. Zimmermann entgegen.

Postille zum Vorlesen in Landkirchen und zur häuslichen Erbauung an allen Sonn- und Feyertagen des Jahres über die Evangelien und einige andere Texte von Fr. Ludw. v. Kalm, Pred. zu Betmar und Sierse im Herzogthum Braunschweig. Hannover, Hahnsche Hofbuchh. 1821. XII. 454 S. gr. 4. 2 Rthlr. 16 Gr.

Wenn Einfachheit, Kürze, Herzlichkeit und ein ächt praktischer Sinn wesentliche Erfordernisse eines Predigtbuches zum Vorlesen in Landkirchen sind, so hat der Vf. der genannten Predigten im hohen Grade seinen Zweck erreicht. Vergebens würde man hier homiletische Kunstwerke suchen, die durch Neuheit der Gedanken überraschen und durch die Darstellung anziehen; aber wahrhaft erbauliche Betrachtungen, wie sie der Landmann bedarf, findet man. Es sind überhaupt 88 Vorträge, die sich grösstentheils an die gewöhnl. Sonn- und Festtagsevangelien anschliessen, zum Theil aber auch freye Texte zum Grunde haben. Auf das Erndtefest und die Busstage gibt es mehrere Predigten. Die Hauptsätze sind gewöhnlich kurz, oft auch gereimt oder sprichwörtlich; manche sind wirklich anziehend, alle erbaulich. Von den kurz ausgedrückten Themen nennt Ref.: Die Sorge für ein glückliches Alter, am S. nach Weihn. — Ueber den Wechsel des Lebens und des Todes am 2ten Osterf. — Wozu uns die Frühlingsnatur ermuntere, am S. Exaudi. — Wünsche für unsere Sterbestunde am 24. p. Trin. Andere Propositionen sind gereimt oder sprichwörtlich, z. B. Gott meint und macht es gut, auch wenn er wehe thut, am S. Cantate. — Hat Jemand Gutes dir gethan, so schreibs in dein Gedächtnifs an, am 5. p. Trin. — Seyd Christen guten

Bäumen gleich, an edlen Früchten immer reich! am 8. p. Trin. Ein betrübtes Herz erquicken, schaffet himmlisches Entzücken, am 26. p. Trin. Friede ernähret; Unfriede verzehret. — Gedanken sind zollfrey. — Guter Rath ist theuer. — Treue Hand geht durchs ganze Land; diese und andere Sprichwörter sind bey passenden Perikopen abgehandelt. — — Zu den Hauptsätzen, die sich etwas mehr von dem Gewöhnlichen entfernen und doch zu gleicher Zeit höchst lichtvoll und zweckmässig behandelt sind, möchte Ref. rechnen: am grünen Donnerstage: Der Christ thut wohl, wenn er in der Nähe merkwürdiger Entscheidungsstunden das Abendmahl Jesu feyert. — Im Tode werden wir alle gleich; aber nicht nach dem Tode, am 1. p. Trin. Jesu Geburt macht den Tag der Geburt eines jeden einzelnen Menschen erfreulich, am 2ten Weihnachtsfeyertage. — Empfehlung des Morgengebetes am Sonntage Rogate. Auch die Welten, die wir über uns erblicken, sind bewohnt, am Michaelistage. Ref. glaubt diese Vorträge besonders mit den Predigten des sel. Rosenmüllers vergleichen zu müssen; man findet hier, wie dort, denselben praktisch-religiösen Sinn und dieselbe edle Popularität. Landkirchen, deren Vermögen es erlaubt, werden wohlthun, diese Predigten anzuschaffen, damit auch Schullehrer, welche zuweilen an Sonn- und Festtagen lesen müssen, zweckmässig abwechseln können.

Neueste Materialien zu Kanzelvorträgen über die Sonn- und Festtags-Evangelien in Auszügen aus meinen zu Aschersleben in der Kirche St. Stephani gehaltenen Predigten von Johann Christoph Greiling, Superint. u. Oberpred. zu Aschersleben. Erster Theil, enthaltend die christlichen Feste des Jahres. Magdeburg, Heinrichshofen. 1821. 319 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Verf. sagt, in der Vorrede nicht zu viel, dafs seine ältern Materialien über die evangel. Perikopen noch hin und wieder in gutem Andenken wären. Sie gehörten mit zu den bessern Hülfsmitteln dieser Art. Mit Erwartung griff daher Ref. zu diesen neuesten Materialien und er fand sich auch hier nicht getäuscht. Auf den ersten Anblick scheinen sich mehrere der hier aufgestellten einzelnen Hauptsätze nicht sehr zu empfehlen; aber verfolgt man die Ideenreihe des Vfs. genauer,

so lernt man seinen Gedankenreichthum und seinen Scharfblick schätzen. Immer wird daher ein sehr gewandter und gebildeter Prediger dazu erfordert werden, der diese Materialien benutzen und auf den ihm eigenthümlichen Boden verpflanzen will. In diesen neuesten Materialien sind übrigens folgende christl. Feste des Jahres berücksichtiget. Das neue Jahr, der Charfreytag, das Osterfest, das Himmelfahrtsfest, das Pfingstfest, das Weihnachtsfest und im Anhange das Erndtefest. Ungern hat Ref. die übrigen kleinen Feste vermisst, die in mehrern protestantischen Ländern ganz gefeyert werden. Da diese Perikopen so nahe das häusliche und Familienleben berühren; so würde des Vfs. Scharfsinn auch ihnen manche neue und fruchtbare Seite abgewonnen haben. In 4 bis 5 Bändchen will der Vf. auf ähnliche Art auch die übrigen Jahresevangelien durchlaufen. Die Einrichtung ist übrigens folgende: An jedem Festtage gibt der Verf. einige seiner gehaltenen Predigten im Auszuge und dann fügt er noch Winke zu passenden Hauptsätzen hinzu, welche zugleich von angemessenen Texten begleitet sind. Nur in einigen wenigen Beyspielen will Ref. auf die fruchtbare Kürze des Vfs. aufmerksam machen. Am Neujahrstage stellt er auf: Drey Gedanken, die beym Jahreswechsel zum frommen Ernste des Lebens stimmen, a) des Lebens schnelle Flucht, b) des Lebens Pflicht und c) des Lebens Rechenschaft. — Was soll an uns veralten, was soll an uns erneuert werden, über Eph. 4, 22—24. — Drey Führer durchs Leben, 1. Erfahrung, sie führet gut; 2. Gewissen, es führt besser; 3. Christus, er führet zum Vater, zum wahren Leben. — Am Osterfeste. Unser Eingang in das ewige Leben unter dem Bilde des Erwachens und Auferstehens. — Die Auferstehung Jesu, eine bestätigende Thatsache des Heiligsten, was unsre Vernunft glaubt und unser Herz hofft. — Am Himmelfahrtsf.: Der Blick zum Himmel und seine Wirkungen auf das menschl. Gemüth. — Am Pfingstf. Ueber den christl. religiösen Gemeinsinn. — Die Art und Weise, wie die Apostel das Christenthum ausbreiten, ist die ewige Art und Weise, wie man zu allen Zeiten das Gute befördern soll. — Am Weihnachtsf. — Wozu die bessere Zeit verpflichte, welche das Christenthum herbeyführte? — Jesus als Muster edler Männlichkeit. — Das Weihnachtsfest als ein religiöses Kinderfest. — Am Erndtefest: Ueber den wunderbaren Zusammenhang, in welchem das Pflanzenreich

Digitized by Google

mit dem Reiche Gottes steht. — Der Herr hat mein noch nie vergessen, vergifs mein Herz auch seiner nicht. — Billig hätte die Verlagshandlung für besseres Papier sorgen sollen.

Kunstgeschichte.

Catalogue des Estampes gravées d'après Rafael. Par Tauriscus Euboeus, membre des Acadd. de Berlin et de Rome. Francfort sur le Main, libr. de Hermann, 1819. 300 *S. in* 8. 2 *Rthlr.*

Es ist dies keine flüchtige Compilation; der im nördl. Deutschland lebende Verf. besitzt selbst fast 600 Kupferstiche nach Rafaels Zeichnungen und hat ausserdem Werke und Sammlungen benutzt, von denen er Gebrauch machen konnte. Er gibt daher nicht nur eine wohl classificirte Sammlung der Kupferstiche von Rafaels Person und seinen Gemälden, Zeichnungen und Studien, sondern fügt ihnen auch artist. und literar. Bemerkungen bey. Des Hrn. von Heinecke Nachrichten hat er zur Grundlage seines Werks gemacht, aber viele Artikel umgearbeitet; er hat eine kurze Lebensbeschr. des Rafael Sanzio (geb. zu Urbino 28. März 1483, gest. an dems. Tage zu Rom 1520) und die wenigen prosaischen und poetischen Aufsätze desselben vorausgeschickt, auch die erwähnt, die offenbar unächt sind.

Kaiserliche königliche Bilder-Gallerie im Belvedere zu Wien. Nach den Zeichnungen des Sigmund von Perger, k. k. Hofmahler ('s), in Kupfer gestochen von verschiedenen Künstlern. Nebst Erklärungen in artistischer und historischer Hinsicht, herausgegeben von Carl Haas. (Deutsch. u. franz. Text). Nr. I. Kl. Quart. 1821. *Wien.*

So wie die Meisterwerke der Gallerien zu Dresden, Paris, Florenz und andern Städten schon in Kupfer gestochen, so war dasselbe in Ansehung der reichen Schätze der Kunst, die Wien besitzt, zu wünschen. Denn was im vorigen Jahrh. Prenner und Stampart, Lauch und Männel, in dieser Art versucht haben, war schon

Digitized by Google

für damalige Zeit zu dürftig, und kann itzt noch weniger befriedigen. Uebrigens sind ihre Werke doch vergriffen. Dadurch wurde der Herausgeber bewogen, dies neue Werk zu veranstalten, welches nur die Meisterstücke jeder Schule darstellen und ungefähr vier Bände, jeden aus 15 Lieferungen bestehend, ausmachen wird. Jede Lieferung soll 4 Kupferblätter aus jeder der vier Classen (histor. Blätter vom ersten Range, Conversationsblätter und kleinere hist. Blätter oder Schlachtstücke, Landschaften, Porträts u. s. f.), mit kurzer, zur Kenntnifs des Gegenstandes und Moments und zur Würdigung des Kunstwerks und des Künstlers hinreichender Beschreibung enthalten. Der Pränum. Pr. jeder Lief. ist 2 Thlr. und mit Kupferabdr. avant la lettre 4 Thlr. Die erste Lief. hat folgende Kupfer: Der verlorne Sohn, gem. auf Leinwand von Pompeo Girolamo Batoni (geb. zu Lucca 1708, gest. zu Rom 1789) gest. von Seb. Langer, (röm. Schule); der Zahnbrecher, gem. auf Eichenholz von Isaak von Ostade (geb. 1612 zu Lübeck), gest. v. Langer (holländ. Schule); der Wasserfall bey Tivoli, auf Leinwand gemalt von Phil. Hackert (geb. zu Prenzlau 15. Sept. 1737, gest. zu Florenz im Apr. 1807) gest. von Axmann (deutsche Schule); Geflügel (Repphühner auf Leinw. gem. von Joh. Fyt (geb. zu Antwerpen 1625) gest. v. Eissner (niederländ. Schule). Die Darstellung übertrifft die in Filhol's Gallerie du Musée de France etc. und manchen ähnlichen Werken, der Text ist zweckmässig gearbeitet, die biogr. Nachrichten enthalten auch Anzeigen von andern Werken desselben Künstlers; dem Unternehmen, das mit dem März d. J. angefangen hat, ist ununterbrochene, wenn auch nicht zu schnelle, Fortsetzung zu wünschen.

Hans Sachs im Gewande seiner Zeit, oder Gedichte dieses Meistersängers in derselben Gestalt, wie sie zuerst auf einzelne mit Holzschnitten verzierte Bogen gedruckt vom Bürger und Landmann um etliche Kreuzer gekauft, an die Wände und Thüren der Wohnstuben geklebt und auf diese Weise überall unter dem deutschen Volke verbreitet worden sind. Dem Andenken der um deutsche Kunst und Betriebsamkeit hochverdienten, weil. kais. freyen Reichsstadt Nürnberg gewidmet. Gotha, Beckersche Buchh. 1821. XXVII Bl. in Fol. geb. 4 Rthlr.

Digitized by Google

Die zahlreichen Gedichte des berühmten Schuhmachers zu Nürnberg und Volksdichters, Hans Sachs (6o4o in 5 Folianten zu Nürnberg 1560 ff. in Geo. Willers Verlage zusammengedruckt) waren früher einzeln, als Flugschriften, auch 2 oder 3 zusammen mit Holzschnitten verziert, erschienen, wurden von Bürgern und Bauern an die Wände und Thüren ihrer Wohnungen geklebt und wirkten wohlthätig auf sittliche und religiöse Aufklärung unter den niedern Volksclassen, beförderten selbst den schnellen Fortgang der luther. Kirchenverbesserung, durch Bild und Lehre, sind aber itzt sehr selten. Die herzogl. Bibliothek zu Gotha besitzt eine beträchtliche Zahl solcher alten Holzschnitte und in des Hrn. Hofr. Becker (vormals von Derschauischen) Sammlung alter Holzschnitte befinden sich gleichfalls mehrere Platten, die, wie ihn eine nähere Vergleichung lehrte, zu den Sachsischen Bilderbogen gebraucht worden sind. Der Herausgeber entschlofs sich daher von ihnen neue Abdrücke machen zu lassen (da die ältern so selten sind), als einen schätzbaren Beytrag zur deutschen Kunstgeschichte, mit Beyfügung des in Ansehung der in den ersten Ausgaben gebrauchten Schreibung unveränderten Textes. Jedes Blatt (mit Ausnahme 2, 4 u. 27.) enthält einen Holzschnitt mit dem dazu gehörenden Texte, das erste (oder Titelblatt) das Wappen der St. Nürnberg von Albr. Dürer (von H. Sachs in dem Lobspruche der Stadt Bl. XXVI erklärt), das 3te (denn Bl. 2. ist mit dem Vorbericht und der Inhaltanzeige angefüllt) das Bildnifs des H. S. (1545. s. Alters 51 J.) von Hans Brosamer ihm zu seinem 51. Geburtst. verehrt, das 4te sein Leben und die Anzeige seiner Dichterwerke, von ihm selbst in Reimen verfasst; 5—11. sind Holzschnitte, deren Gegenstände aus dem alten und neuen Test. genommen sind; 12—25. religiöse und moralische Darstellungen verschiedenen Inhalts und mannigfaltiger Einkleidung (merkwürdig ist vorzüglich 13. Inhalt zweyerley Predigten, einer evangelischen und einer päpstlichen; 16. ist ein Doppelblatt); 26. ist der schon erwähnte Lobspruch der Stadt Nürnberg, mit einer Abbildung derselben, und auf 27 hat der Herausgeber, der sich auch durch dies Werk ein neues Verdienst um deutsche Literatur und Kunst gemacht, ein erklärendes Verzeichnifs veralteter Wörter und Redensarten, die in diesen Gedichten vorkommen, geliefert.

Digitized by Google

Bilder und Schriften der Vorzeit, dargestellet von Ulrich Friedr. Kopp aus Hessen-Cassel. Manheim, 1819. Auf Kosten des Verfassers. 296 S. 8. mit ein. Bog. Schriftproben, 31 zum Theil color. Kupf. Taf. in 4. u. 8. u. mehrern Holzschn.

Wir bringen diese Schrift zu der oben angegebenen Rubrik, weil auch sie einen wichtigen Beytrag zur deutschen Kunstgeschichte enthält, obgleich ihr übriger Inhalt sehr gemischt, durchaus reichhaltig und wichtig, wie die frühern Schriften des Hrn. Cab. Raths, ist. Es sind folgende Aufsätze: 1. S. 3—42. über den Geburts-Adel, Auszug aus einem alten deutschen Gedichte in obersächs. Mundart, der Ritter-Spiegel genannt, und in einer Handschrift befindlich, die ausser diesem Gedichte noch das Eisenacher Stadt-Recht enthält, wobey zugleich die Anmassungen des Adels von den ältesten Zeiten an und die Frage, ob derselbe, blos der Geburt wegen, auch ohne persönliche Verdienste, einen Vorzug vor andern Staatsbürgern fordern könne, in Betrachtung gezogen und manche andere schätzbare Bemerkungen eingestreuet worden sind. 2. S. 43—164. Gemälde des Sachsen-Rechts, aus der von Rom nach Heidelberg zurückgekommenen Handschrift, aus welcher im vor. J. alle Bilder im Steindruck, und zwar nach der Versicherung der Herausgeber, treuer als in der Kopp. Abh., mit den nöthigen Erklärungen in der 1sten Lief. Teutscher Denkmäler bekannt gemacht worden sind, s. Rep. 1821. f, 355 f. Man wird jedoch auch die gegenwärtige Abh., wegen der ausführlichen geschichtl. u. rechtlichen Erläuterungen nicht entbehren können. 3. S. 165—194. Reisebemerkungen über merkwürdige Handschriften (in Wien, Strasburg, Bamberg, Würzburg). Gelegentlich ist S. 185 ff. eine Untersuchung über das (sehr hohe) Alter, die Behandlungsart, die Eigenschaften und den Nutzen der sogenannten Codices rescripti angestellt. 4. S. 195—272. Phönicische Inschriften. Eine Beurtheilung der bisherigen Auslegungs-Versuche derselben und Mittheilung eigner. Es sind übrigens mehrere phön. Inschriften von der Insel Cypern, zwey von der Insel Malta, und die Atheniensische (S. 266. die Akerblad in den Commentatt. Soc. Gott. Vol. XIV. zuerst bekannt gemacht hat, die in zwey Sprachen, griech. und phön. abgefasst, von Tychsen willkürlich, von Hrn. K. mit grösserer Umsicht und Kenntnifs erklärt worden ist.) 5.

Digitized by Google

S. 273—286. Paläographische Kritik (des Hrn. v. Hammer Erklärung der Inschrift von Heilsberg 1818, des Abbé und Prof. Moussard L'Alphabet raisonné ou explication de la figure des lettres. Par. 1803. II. 8. und seine lächerlichen Vermuthungen über die Entstehung der Buchstaben in Cursivschrift, werden streng beurtheilt.) Ein vollständiges Register ist beygefügt. Wir werden nächstens einen zweyten Band anzeigen können, der unter andern eine oriental. Paläographie enthält.

Deutsche Literatur. a) Journalistik.

Nordalbingische Blätter. Fünftes Heft. Hamburg, 1821. Heroldsche Buchh. S. 277—340.

Dieses Stück einer in zwanglosen Heften erscheinenden und deshalb auch nur mit ausgewählten Aufsätzen von dem Herausg., Hrn. *Hinsche* zu Bergedorf, mannigfaltig ausgestatteten Zeitschrift fängt mit einem Bruchstück aus dem epischen Gedichte: Das befreyte Malta, von A. C. Lindenhayn (das in 20 Gesängen die glorreiche Vertheidigung Malta's unter dem Grofsm. Johann Vallette gegen die Osmanen 1565 schildert) an. Es ist aus dem 4ten Gesange genommen, bildet ein Ganzes, da es die Ortsbeschreibung des Schauplatzes enthält, und berechtigt zu nicht geringen Erwartungen. Hr. Dr. *E. C. Kruse* hat Etwas über den Ursprung des Namens der Stadt Altona mitgetheilt, und ihn, mit Verwerfung alter Sagen, erklärt durch *alte Aue*, nach der hamb. Aussprache Oldenau, woraus Altona entstand. *H. Schröder* erinnert an einen deutschen Dichter des 17ten Jahrh. Zachar. Lundt (gest. zu Kopenhagen 8. Jun. 1667. Der dritte Lehrer an der Gel. Schule zu Glückstadt, *M. N. Sothmann* hat eine histor. Skizze von seinem Vaterlande Ditmarschen S. 322—36. mitzutheilen den Anfang gemacht. Die Vigilien S. 301., das Capriccio S. 313. und das Mancherley S. 336. enthalten noch manche sinnreiche und beachtungswerthe Gedanken, Bemerkungen und Nachrichten. Sieben kleine Gedichte und die das letzte Blatt einnehmenden Logogryphen und Hononymen gewähren angenehme Unterhaltung.

Dramaturgische Blätter für Hamburg. Herausgegeben von *F. G. Zimmermann*, Prof. Erstes Heft. Nr. 1—9. Januar 1821. 72 S. gr. 8.

Innere Neigung und äussere Aufforderung bewogen

den Herausgeber zur Besorgung dieser Blätter, da er bisher in den Originalien (die zu Hamb. herauskommen) nur gelegentliche Bemerkungen über dasige dramatische Erscheinungen mittheilen konnte. Sie sind nicht nur den Darstellungen auf dem Hamb. Stadt-Theater, sondern auch der Beurtheilung der Dramen selbst, die in gegenw. Hefte mit Einsicht und Mässigung abgefasst ist, gewidmet. Auch sind fremde, frühere und neuere, Erläuterungen und Beurtheilungen solcher Stücke berücksichtigt und benutzt worden. So sind in diesem H. behandelt: S. 7—32. Wallensteins Lager, die Piccolomini und Wallensteins Tod, von Schiller; S. 33—45. der Tartuffe oder Scheinheilige nach Molière, verglichen mit dem Ipocrito des Pietro Aretino; S. 45. Theatersucht (schlechtes Lustspiel von Schall), S. 49. der zerbrochene Krug, von H. v. Kleist (wobey über den Gebrauch des Skazon der Verf. seine Bemerkungen mittheilt); S. 65—71. die Räuberburg, Oper von Oehlenschläger und Kuhlau. Bisher ist diese Zeitschrift ununterbrochen fortgesetzt worden, und wir hoffen und wünschen ihr eine längere Dauer, als andere dramaturg. Blätter gehabt haben.

Miscellen aus der neuesten ausländischen Litteratur. Von D. *F. A. Bran.* Drittes Heft. 1821. (womit der 26. B. beendigt ist) S. 337—516. Viertes Heft 160 S. Fünftes S. 161—336. Sechstes H. S. 337—492.

Im 3ten H. stehen S. 337—391.: Fernere Beyträge zur Geschichte der Gefangenschaft der kön. Familie im Tempel a. d. Franz. des Hrn. Moelle (Six Journées passées au Temple et autres Details sur la famille roy. qui y a été detenue, Par. 1820). Manches in Clery's Tagebuche wird berichtigt, auch von dem unglücklichen 21sten Jan. 1793 wird genaue Nachricht gegeben; den 24. Sept. 1795 wurde der Vf. selbst verhaftet. S. 392—448. sind J. B. Trotters topogr. histor. politische Ansichten über Irland etc. im Auszuge fortgesetzt (diesmal von den Provinzen Munster u. Connaught S. 417. von der irländ. Insurrectionsacte und deren verderblichen Wirkungen, S. 424. von Limerick, S. 429. Von der Union 1800 und ihren Wirkungen, S. 436. von der Grafschaft Clare, S. 439. Galway.) S. 449—476. Ein Resultat der gegenwärtigen Bewegung der gesellschaftl. Reformation. Aus des Hrn. v. Pradt Schr. L'Europe et l'Amérique (dafs das constitutionelle Königthum allein itzt möglich ist). S. 476 ff. Notizen aus Nordamerika (S. 477. ein

Digitized by Google

Beyspiel von gerichtl. Mord durch Geschworne, S. 480. neueste Notizen über Illinois), S. 492 ff. Geschichte von Neusüdwales (aus: The History of New-South-Wales, Lond. 1820. b. Hamilton. Die Insel Neuholland, so grofs als ganz Europa zwischen 10½° und 43½° S. Br. 116½° — 153½° O. L. 1609 ist von einem Spanier entdeckt, nachher von Holländern und Engländern besucht; 1786 die itzige Kolonie gegründet). S. 497 ff. Skizzen aus dem Leben einiger Neapolitaner im J. 1799 (wo mehrere aufgeopfert wurden, insbesondere der Arzt Domen. Cirillo, der Hellenist Pasquale Baffi, Vinc. Ruffo u. A. aus Cuoco Saggio storico sulla rivoluzione di Napoli, Mil. 1816. — ingleichen von den Urhebern ihrer Verfolgung, dem Min. Acton, Lady Hamilton gest. 16. Jan. 1816.)

Im 4. H. machen den Anfang: Skizzen aus Calabrien. A. d. Franz. (Auszugsweise aus: Séjour d'un officier français en Calabre, ou Lettres propres à faire connaitre l'état ancien et moderne de la Calabre, le caractère, les moeurs de ses habitans etc. Par. 1820. Geschrieben 1807—9; vornemlich von Cosenza, Monteleone, Reggio, Crotone, Sybaris, Untercalabrien, dem alten Lokris und dessen Gesetzgeber Zaleukus; viel Bekanntes). S. 88. Ueber die religiösen Angelegenheiten, seit dem J. 1818. A. d. Franz. des Hrn. *de Pradt* (seiner l'Europe et l'Amérique). *Trotter's* Ansichten über Irland sind S. 117—144. beendigt (von den Grafschaften Mayo, Tipperary und Kerry). S. 144—60. Ueber den Herzog von Orleans (aus Anecdotes relatives à quelques personnes et plusieurs événemens remarquables de la revolution, par J. B. Harmand. Paris 1820. — Das 5te enthält 5 Aufsätze: S. 161. England seit dem J. 1818. A. d. Franz. des Hrn. de Pradt (l'Europe et l'Amérique, fruchtbare Aussichten darstellend). S. 215. Gemälde von Quebek und seinen Umgebungen (aus Silliman's Remarks made on a short tour between Hartford and Quebec. New-haven 1820. topographisch und statistisch, im 6ten H. S. 337—86. beendigt, wo vornemlich S. 565. die neueste Geschichte von Montreal erzählt und die franz. Bevölkerung Canada's geschildert wird. S. 290. Tod des Herz. von Orleans (nemi. des bekannten Philippe Egalité, aus Harmand Anecdotes relatives à la revolution). S. 297. Die Chamäleone (in Aegypten). Aus dem Tagebuche der Mad. Belzoni. S. 313. (Interessante) Rede des Hrn. Benj. Constant in der Deputirtenkammer bey der Debat-

Digitized by Google

te über das zu verbessernde Reglement der Sitzungen. Im 6ten H. folgen auf die schon erwähnte Fortsetzung: S. 387—482. Geschichte der europäischen Colonisationen im Indischen Archipelagus (und zwar insbesondere der Portugiesen seit 1508 S. 393, der Holländer (seit dem Anfang des 17ten Jahrh. S. 409, und der Spanier S. 449.) A. d. Engl. des Hrn. *John Crawfurd*, britt. Resident. beim Sultan von Java (History of the Indian Archipelago: containing an Account of the manners, arts, languages, religions, institutions and commerce of its inhabitans. Edinb. 1820. III. vols.) S. 485—86. Probe des diplomat. Stils eines Indianerchefs in Nordamerica (vom J. 1820.) S. 486 ff. Charlotte Corday (aus Harmand Anecdotes relatives à la revolution. Par. 1820.)

Minerva, von D. *F. A. Bran.* März 1821. S. 395—564. April 176 S, Mai S. 177—326. Juni S. 327—514.

Im März-Stücke (womit der 1. Band auf 1821 oder 117te des Ganzen geendet ist) befinden sich nur 3 Aufsätze; S. 395—415. (Der kürzlich verstorb. Admiral) Sir Home Riggs Popham, eine biograph. Skizze (aus einer handschriftl. Mittheilung). S. 416—552. Ereignisse in Venezuela in den Jahren 1819 u. 1820. A. d. Engl. des Hrn. Geo. Laval Chesterton, Forts. (mit Nachrichten von dem Lande, den Einwohnern der Stadt Angostura, dem Präsid. Bolivar und andern Staats- und Kriegsmännern, vom Gen. Morillo.) S. 553 ff. Ueber meine Theilnahme am jetzigen Landtag in Dresden. Vom Prof. *Krug* in Leipzig, der einen Monat als Deputirter der Univers. daselbst war, nicht aber in Auftrag oder Namen derselben geschrieben hat.)

Aus dem 1821 in Lond. erschienenen Werke: A political view of the times or a dispassionate inquiry into the measure and conduct of the ministry and opposition ist ein gedrängter Auszug: Der gegenwärtige Stand der Parteyen in England, im Apr. S. 1—79. gegeben. S. 79—112. Ueber den Einfluss der Schriftsteller in politischen Gegenden (etwas undeutsch). Aus des Grafen Dumas Essais historiques 1820. S. 113—145. — Ueber Frankreichs Verhältnifs mit den auswärtigen Mächten. A. d. Fr. des Hrn. Kerartry (vielmehr Kératry) aus: La France telle qu'on l'a faite). S. 146—169. Vergleichung der americanischen und brittischen Marine, von einem Amerikaner (dem 1820 gestorb. Sampson, Herausg. einer geschätzten Zeitschrift: the Louisiana Advertiser.

Digitized by Google

Die Misbräuche bey der engl. Marine werden vornemlich gerügt. S. 170—76. Bestand und Kosten der Americ. (nordamer.) Marine, nach ihrem itzigen und künftigen durch den Congrefs bestimmten Belaufe (künftig wird sie 5,406,900 Doll. kosten). Als Nachtrag zu vorstehendem Aufsatze.

Das 5te Stück eröffnen S. 177—280.: Beyträge zur Geschichte der Verhandlungen über die erste Zerstückelung des Kön. Polen, gezogen aus der Histoire des trois démembremens de la Pologne, pour faire suite à l'histoire de l'anarchie de Pologne par *Rulhiere*, nach dem Tode des Vfs. herausgegeben vom Grafen Ferrand (Par. 1820. III. 8.), enthaltend den ersten Abschn. von den Unterhandlungen über die erste Theilung Polens 1772. Sie sind im 6. St. S. 379—460. beendigt und sehr interessant. S. 281—93. Histor. Notiz vom gesellschaftl. Vertrage, vom Prof. *Krug* (dafs die Theorie vom bürg. Vertrage keine Erfindung der neuern Staatsrechtslehrer sey, nicht auf Erdichtung eines der Bürgergesellschaft vorausgegangenen Naturzustandes beruhe, nicht die Grundfesten des Staats untergrabe, sondern die einzig rechtliche Grundlage des Staats sey. S. 294—302. Neue Beyträge zur Geschichte des brittischen Kronprätendenten Carl Eduard Stuart, insbesondere seine Unternehmung von 1745 und 46 (aus Johnstone's, eines seiner Anhänger, Denkwürdigkeiten, Memoirs of the Rebellion in the years 1745 and 1746. Lond. 1820. 4., die ihn als einen sehr schwachen Mann darstellen.) S. 303—317. Vertheidigung der Venetian. Staatsinquisition, aus Daru's Gesch. von Venedig Th. IV. (die nur einem Daru möglich war.) S. 318—26. Die Catholiken in Irland als Gegenstück zu William Blair's anticatholischer Streitschrift (Minerva 1820. März S. 554. 1819. Jul. S. 93.) Nach dem Engl. des Hrn. *Trotter* (Miscell. 1821. H. 2.).

Das 6te Stück enthält, ausser der erwähnten Fortsetzung nur zwey Aufsätze: S. 329—78. Hayti (der in dem North American Review, zu Boston, Januar 1821, befindliche Aufsatz über mehrere in Hayti erschienene Schriften des Baron de Vastey, und andere, die schon unter uns bekannter, aber zum Theil durch neuere Darstellungen ihren Werth verloren haben.) S. 461—514. Preussens Verfassungs-Angelegenheiten und Organisation der Staats-Behörde (aus des Hrn. E. v. Bülow zweiter und sehr bekannter Schrift.)

Der Mercur. Eine Monatsschrift über literarische,

Digitized by Google

politische und mercantilische Gegenstände. Redigirt und herausgegeben von *J. V. Hecke*, Kön. Preuss. Lieut. itzt ausser Diensten. Ersten Bandes, erstes Heft. Berlin, im Mon. März 1821. 94 S. gr. 8. (Pr. des Jahrg. 6 Thlr. Preuss.)

Diesem ersten Hefte nach scheint das Journal vorzüglich zu Auszügen aus Reisebeschreibungen (woran wir keinen Mangel leiden) bestimmt zu seyn. Denn es nehmen wenigstens den grössten Theil d. H. ein: S. 1. Umständliche Schilderung des Vorgebirges der guten Hoffnung, a. d. Engl. (Die Quelle ist nicht genauer angegeben). S. 32. Auszug aus den Memoiren über Brasilien, zur Nachr. für Auswanderer von dem Russ. Kais. Gen. Consul, Hrn. v. Langsdorf. S. 63. Auszug aus des Capt. Henry Light Reise durch Egypten, Nubien, das gelobte Land auf dem Berg Libanon und Cyprus im J. 1814. S. 85. Skizze aus James Frazer's Reise nach den Schnee-Regionen des Hymalaya-Gebirges und zu dem Ursprunge der Flüsse Jumna und Ganges. S. 87. Kurze Auszüge aus Alex. v. Humboldt's Reise in die Aequinoctial-Gegenden. Die drey übrigen, viel kleinern, Aufsätze dieses H. sind: S. 44. Brief des Missionärs *W. Ward* in Indien an die Lady's von Liverpool und des Verein. Königreichs (worin um Beyträge zur Verbesserung des Zustandes der indischen Weiber gebeten wird. S. 48. Betrachtung über die Tagesgeschichte (nur von Südamerica — denn andere Gegenstände hatte die Censur nicht genehmigen können.) S. 83 f. Neuigkeiten (die es nicht mehr sind.) Nach öffentl. Nachrichten ist die Fortsetzung dieser Zeitschr. nach Erscheinung des 3ten H. verboten worden. Nach der dem ersten H. beygefügten Nachschrift des Herausgebers wundern wir uns nicht darüber.

Charis. Unterhaltungsblatt für Leben und Literatur; Poesie und Kunst. Herausgegeben von *Friedr. Carl Freyherrn von Erlach.* 1821. Monat April. Nr. 1—8. Manheim, Schwan- u. Götz. Buchh. 64 gesp. Col. in gr. 4. (Pr. 4 Rthlr. sächs.)

Von dieser (noch nicht erwähnten) Zeitschrift erscheint jeden Mittw. und Sonn. ein halber Bogen. Sie ist ganz der schönen Literatur gewidmet und enthält ausser dem Tagebuch und wöchentl. Repertoir der Schaubühne und Concerte in Manheim noch unterhaltende Gedichte und prosaische Aufsätze verschiedener Art, Beurtheilungen der neuesten schönen Literatur, Biogra-

Digitized by Google

phien von Dichtern und Künstlern, kleine ästhet. Abhandlungen, vom Herausg. gesammelte Vergleichungen von Gedichten des 17ten und 19ten Jahrh. über denselben Gedanken und Gegenstand. So sind in diesem H. Gedichte von G. R. Weckherlin (geb. 15. Sept. 1584, gest. wahrscheinlich 1651. — biograph. Nachrichten von ihm S. 4.), J. V. Andreä (geb. 17. Aug. 1586. gest. 27. Jun. 1654, als Dr. Th. und Abt zu Adelsberg, S. 45.), mit ähnlichen von Burdach, Tieck und Fr. Schlegel zusammengestellt; mehrere Proben aus neuen und aus noch ungedruckten Gedichten und pros. Schriften mitgetheilt. Aust A History of Greenland, including on account of the mission etc. Lond. 1820. ist eine Art possirlicher Zweykämpfe in Grönland (im satyrischen Gesang) beschrieben.

Journal für Künste, Fabriken und Manufakturen. 1. Heft. Mit 4 Steinabdrücken. Nürnberg, 1820. 8 S. in 8. 8 Gr. und Subscr. Pr. des Jahrg. 6 Fl. Riegel u. Wiessn. Buchh. in Comm.

In diesem Journal, wovon dies der Probeheft ist, sucht der Vf., der auf Reisen Gelegenheit gehabt hat, die neuen Erfindungen in England, Frankreich und Holland genau kennen zu lernen und die Modelle zu den billigsten Preisen aus dem Auslande kommen lassen kann, die deutschen Künstler, Fabricanten und Manufacturisten mit den neuesten Maschinen und Verbesserungen bekannter zu machen und deren Benutzung zu empfehlen; ein nützliches, der Unterstützung würdiges Unternehmen. Gut abgebildet und beschrieben sind in diesem Hefte Tafel 1. Lineal- und Federhalter (für die, welche eine Hand verloren haben. 2. 3. ein neuer Bier- und Weinhahn zum Verschluss; 4. Maschine für Riemer und Sattler zum Lederschneiden. (Künstler in Nürnberg, welche diese Instrumente fertigen, sind genannt.) S. 8. ist der Anfang gemacht, die Gesetze der Gesellschaft zur Aufmunterung der Künste in London mitzutheilen.

b) Kleine Schriften.

Abhandlung über das vermeintliche bärenartige Faulthier an das franz. Institut eingesendet von *Friedr. Tiedemann*, corresp. Mitgl. des franz. Instituts. Mit einer

Abb. Heidelberg, Mohr und Winter. 1820. 11 S. gr. 4. 12 Gr.

1792 wurde ein unbekanntes Thier aus der Gegend von Patna in Bengalen nach London gebracht. Pennant und Shaw nannten es Bradypus ursinus. 1819 brachte ein Thierhändler ein schönes männliches Thier der Art, unbekanntes Thier aus Bengalen genannt, nach Heidelberg, wo Hr. T. Gelegenheit hatte, es genau zu untersuchen und fand, dafs es Schneidezähne hatte, nicht zur Gattung der Faulthiere, sondern der der Bäre zu rechnen sey, und als eine neue Art aufgeführt werden müsse. Er nennt es: ursus longirostris (langrüsseliger Bär) und beschreibt es sehr genau, womit auch die sorgfältig gemachte lithogr. Abbildung übereinstimmt.

Ueber Blitz- und Hagelableiter aus Stroh-Seilen von *Lapostolle*, Apotheker des Kön. v. Frankr. etc. A. d. Franz. Mit ein. Abb. Weimar, Land. Ind. Compt. 1821. 72 S. 8. 12 Gr.

Nicht nur die Einleitung, sondern auch manche von den 10 Capp. in welche das Werkchen getheilt ist, konnten weggelassen oder sehr verkürzt werden. Am wichtigsten sind: 3. über die Unzulänglichkeit der bisher zur Beschützung der Gebäude gegen den Blitz angewandten Mittel, 5. 6. von Stroh als einer die elektrische Flüssigkeit leitenden Substanz, den Blitzarbeitern aus Stroh und den Mitteln, sie zu errichten. 8. Von der Unzulänglichkeit der bis itzt vorgeschlagenen Mittel, sich vor dem Hagel zu schützen. 9. 10. Theorie und Praxis der Hagelableiter aus Stroh. Der Verf. weifs die Wirksamkeit und Nützlichkeit dieser wohlfeilen Blitz- und Hagel-Ableiter mit mehrern Gründen zu empfehlen. Die Erfahrung mufs entscheiden.

Vorschlag zu einem Sieges-Denkmal für das Schlachtfeld bey Belle-Alliance. Von *Friedr. Weinbrenner*, grossh. badischen Oberbaudirector. Mit fünf Zeichnungen in Steindruck. Carlsruhe und Baden, Marx'sche Buchh. 1820. 8 S. Qu. Fol. 1 Rthlr. 3 Gr.

Der längst als denkender Baukünstler bekannte Vf. hatte schon 1814 Ideen zu einem deutschen Nationaldenkmal des Sieges bey Leipzig herausgegeben, ohne dafs sie ausgeführt werden konnten. Der neue Vorschlag zu einem Denkmale des Siegs, durch welchen Europa's Freyheit befestigt wurde, empfiehlt sich durch Zweckmässigkeit und Einfachheit. Die Hauptidee ist: Europa oben auf dem Monument sitzend auf einem lie-

Digitized by Google

genden Steine von der stehenden Siegesgöttin bekränzt; weiter unten auf beyden Seiten die Ritterstatuen Wellington's und Blüchers; mehrere Reliefs und Inschriften.

Ueber die medizinische Anwendung des Zuckers, von *Joh. Jakob Günther*, der Med. u. Chir. Dr., Kön. Preuss. Kreis-Physikus, Herz. Nassauischen Mediz. Rathe etc. Köln, 1820. Bachem. 26 S. 8. 3 Gr.

Die Absicht des Verfs. ist, den Zucker, als innere Arzney, wieder in Aufnahme zu bringen und er hat daher den anderweitigen Gebrauch desselben, auch in der Chirurgie, übergangen. Uebrigens ist die Abh. schon im Febr. 1816 unterschrieben und also wohl der Zeit und dem Drucke nach eben so wenig neu, als nach ihrem Inhalt.

Abhandlung über den eilften Euklidischen Grundsatz in Betreff der Parallellinien. Nebst einem neuen Beweise des 28sten Satzes im XI. Buche der Elemente von *M. Creuzenach*. Mit 14 Abbildungen in Holz. Mainz, 1821. Kupferberg, geh. 6 Gr.

Der gegebene Beweis von dem 11ten Eukl. Grundsatz ist zwar nicht streng geometrisch, aber doch nicht auf Prämissen gegründet, zu denen blosse Anschauung der Figur leitet, und obgleich über den 28sten Satz des XI. B. der Euklid. Elemente ein neuer, gründlicher Beweis von Hrn. J. J. J. Hofmann 1818 bekannt gemacht worden ist, so zeigt doch der von Hrn. C gegebene, wie man auf analytischem Wege oft am leichtesten zur Erkenntnifs der wahren Raumverhältnisse gelangen kann.

Die Anwendung der chemischen Druckart auf Metallplatten. Von *H. W. Eberhard*. Mit acht Probeblättern. Mainz, 1821. Kupferberg. 16 S. in 4. 10 Gr.

Der Vf. theilt seine Versuche in dieser Druckart mit, die durch freyere und sichere Behandlung und grössere Wohlfeilheit sich empfiehlt, indem sie die theuern Steinplatten erspart und dagegen ausser dem Steinpapier, die Metalle, besonders Zink und Eisen benutzt. Er gibt 1. die allgemeine Vorrichtung der aus Eisenblech oder gewalztem blasenfreyen Zink geschnittenen Platten; 2. die Verfertigung der Tinte, Kreide, der Ueberdrucktinte, des harten und weichen Aetzgrundes und des Deckgrundes, der Druckfarbe und Präparirmittel, 3. die Einrichtung der Pressen, insbesondere einer Handpresse, und der Walzen zum Schwärzen, 4. die Manier der Federzeichnung, die Kreidemanier, den Ueberdruck, das Ra-

diren und Aetzen, an, zwar kurz, aber für den, der mit der Kupferstecherkunst und der Lithographie überhaupt schon bekannt ist, verständlich. Die Proben, welche Antiken, das Wohnhaus des Mädchens von Orleans, Schrift, Maschinen darstellen, sind ausgezeichnet gut.

Naturhistorische Bemerkungen, betreffend eine auf vieljährige meteorologische Beobachtungen sich stützende Beschreibung des Moordampfs in Westphalen und seine nachtheiligen Einflüsse auf die hiesige Witterung, nebst Beurtheilung des grossen Unterschiedes, der zwischen Moordampf und Höhenrauch statt findet und der oft irrigen Verwechselung des letztern mit dem erstern. Von *Leonard Ludowig Finke*, d. A. G. Dr. u. Prof., wie auch Kreis-Phys. zu Lingen. Hannover, Hahnsche Hofbuchh. 1820. XVI. 96 S. 8. 8 Gr.

In dem nordwestlichen Theile Westphalens ereignet sich jährlich in den Frühlingsmonaten das Moorbrennen, wie in Ost- und Westfriesland, im Oldenburg. und andern Provinzen und wirkt auf Witterung, Vegetation und Gesundheit der Bewohner bedeutend ein. Der Vf. hatte in s. Medic. prakt. Geographie 1792 schon davon Erwähnung gethan; fortgesetzte Beobachtungen und Erfahrungen aber haben ihn in den Stand gesetzt, in gegenwärtiger Schrift (die in 22 §§. getheilt ist) die Localität, entfernte und nahe Erscheinung des Moorbrennens und Moordampfs, seiner Dauer und Frequenz, die Wanderung des Moordampfs, den Unterschied desselben vom Heerrauch oder Höhenrauch, genau darzustellen, seinen Nutzen und Schaden und seinen Einfluss auf die Witterung umständlich zu beschreiben und Vorschläge zur Beschränkung des Moorbrennens zu thun. Er hat lange daran gearbeitet und sie spät erst bekannt gemacht. Sie ist im Oct. 1819 an dem 73sten Geburtst. des Vfs. unterzeichnet.

Darstellung des geographischen und statistischen Zustandes der Europäischen Staaten und besonders der deutschen Bundesstaaten nach den neuesten Bestimmungen. Nebst einer Uebersicht der Gebirge und ihrer Höhen-Puncte in den Europ. und Ausser-Europ. Staaten. Glogau, im Verlage der neuen Günterschen Buchh. 1819. 25 S. Fol.

Ausser den auf dem Titel genannten Gegenständen sind auch noch die bedeutendsten Flüsse in den europ. Staaten angegeben. In den Namen finden sich viele

Digitized by Google

wohl zu vermeidende Druckfehler. Die geogr. statist. Tabellen boten noch vielen leeren Raum zur Einschaltung mancher übergangener Bemerkungen dar. Die Quellen, aus denen der Verf. schöpfte, hat er nirgends angezeigt.

Europäische Regenten-Tafel 1820. In alphabet. Ordnung. Arnstadt, Hildebrandsche Buchh. 1 Bog. Fol. 3 Gr.

Auch hier gibt es in einigen Columnen Lücken, die schon im J. 1819 ausgefüllt werden konnten. Andere wird man beym Gebrauch aus dem vor. und diesem J. leicht ergänzen.

c) Handelswissenschaften.

Allgemeine Handels-Zeitung. Monat Januar. Acht und zwanzigster Jahrgang. 1821. (Nürnberg) 92 S. gr. 4. geh. (Der Jahrg. auf Pränum. 5 Thlr. Conv. G. posttäglich aber 6 Thlr. 16 Gr.)

Dafs diese Zeitung schon 27 Jahre sich erhalten hat, ist ein Beweis des Beyfalls, den sie gefunden hat und ihrer nützlichen Einrichtung wegen verdient. Sie erscheint wöchentlich fünfmal in halben Bogen, enthält die mannigfaltigsten Aufsätze über Handelsgegenstände (auch ökonomische), Waarenpreise, Handelsgeschichte, Handels- und Münz-Veränderungen, neue Gesetze, neue Schriften u. s. f. Auch hieher gehörige wichtige Abhandlungen sind aus andern Zeitschriften abgedruckt, z. B. S. 10 ff. über die Einführung eines Wechselrechts im Hannöverschen.

Das Ganze der Handlung, oder vollständiges Handbuch der vorzüglichsten Handlungskenntnisse für angehende Kaufleute, Mäkler, Manufakturisten, Handlungsbeflissene Jünglinge und Lehrer in Handlungsschulen in system. Ordnung herausgegeben von *Gerh. Heinr. Buse*, Vorsteher der kaufmänn. Erziehungs-Anstalt zu Erfurt. Des ersten Theiles zehnter Band, welcher die Waarenkunde für Weinhändler enthält. (Auch unter dem Titel: Vollständiges Handbuch der Waarenkunde u. s. f. Zehnter Band.) Mit einem 3ten Titel: Kunst, die Weine ohne alle Vorkenntnifs und ohne Nachtheil der Gesundheit zu verbessern, nebst Anzeige der besten Quellen, sie wohlfeil und ächt zu erhalten, schadhafte gut zu machen, und dieselben vor Nachtheil zu bewahren, aus Erfahrung

Digitized by Google

praktischer Weinhändler und Chemiker, nebst einem Anhange, alle Liqueure selbst auf die möglichst wohlfeilste Art, so wie künstliche Weine aus Beeren zu verfertigen. Ein Handbuch für Weinhändler, Weintrinker und Liqueurfabrikanten herausg. von *G. H. Buse.* Zweyter Band. — Mit einem vierten Titel: Der Weinhändler nach allen seinen Geschäften und den dazu nöthigen Kenntnissen. Zweyter Band, welcher die Gewinnung, Bereitung, Behandlung, Veredlung, Probieren und Verbessern der verschiedenen Weine enthält.) Erfurt und Gotha, 1820. Henningssche Buchh. XXIV. 426 S. 8. nebst ein. Tab. in 4. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der dritte Titel ist noch vergleichungsweise am angemessensten. Aber warum ist nicht die Zahl der Titel noch durch einen fünften: Die Kunst des Destillirens, Verfeinerns des Brantweins und Fertigens der Liqueure, der allein passend gewesen wäre, vermehrt worden? Denn, nachdem in der Einleitung der Begriff des Destillirens und die dem Destillateur nothwendigen Kenntnisse angegeben worden, handelt das 1. Buch in mehrern Capp. und Abschnitten vom Verfeinern des Brantweins mittels des Brennzeugs, dem Geräthe oder Brennzeuge und den verschiedenen Sorten des verfeinerten Brantweins und der Liqueure, das 2te vom Verfeinern des Brantweins ohne Brennzeug, durch Aufguſs oder Einweichen insbesondere, durch Tincturen und durch Pflanzenöle, das 3te aber enthält einen Nachtrag, oder gibt Anweisung, allerley starke Liqueure, Rahm, Oele, Essenzen u. s. f. zu fertigen, auch die Liqueure zu schönen. Der Vf. hat allerdings sehr viel zusammengetragen, um sein Buch recht vollständig zu machen, aber mit dem Ganzen der Handlung steht es in sehr entfernter Verbindung, für Handlungsbeflissene ist es gar nicht und in Handlungsschulen wird auch nicht die Destillirkunst gelehrt. Ueberhaupt schwillt das Werk unter dem ersten und zweyten Titel zu sehr an.

Neuester praktischer kaufmännischer Briefsteller; nebst Formularen von Quittungen, Scheinen, Wechselbriefen und andern kurzen Aufsätzen von *Ludw. Euler.* Nürnberg, 1821. Zeh'sche Buchh. VIII. 280 S. 8. 1 Rthlr.

Da wir schon so viele kaufmänn. Briefsteller besitzen, so muſs man wohl fragen: wozu ein neuer? Der Verf. antwortet: „diese Muster-Sammlung (vielmehr Beyspiel- als Mustersammlung — denn die Diction ist

nicht musterhaft), meist aus wirklich vorkommenden Geschäften entlehnt, dürfte für den Handlungsbeflissenen keine unwillkommene seyn; sie wird ihn in den ächt kaufmännischen Ausdrücken und Wendungen sicher leiten, an einen fliessenden Geschäftsstyl gewöhnen, seine Vorkenntnisse der Handlung befördern; besonders wenn er die abgehandelten Gegenstände einer angemessenen Aufmerksamkeit würdigt."

Deutsche Handlungsbriefe mit englischen Erklärungen der schwersten Wörter und Redensarten und einem kleinen deutsch-erklärenden Wörterbuche der üblichsten kaufmännischen Ausdrücke. Frankfurt am Mayn, Strong, 1821. X, 186 S. gr. 8. 18 Gr.

Auch diese Briefe sollen grösstentheils in wirklichen Handlungsgeschäften geschrieben und mit weniger Abänderung nach den Originalen abgedruckt seyn. Sie beziehen sich auf den Handelsverkehr der vornehmsten europ. Handelsstädte mit London und andern Städten in England; der Herausg. hat die Vorrede (die noch manche nützliche Bemerkung enthält) in London unterschrieben. Die schwersten (deutschen) Wörter und Redensarten sind S. 148 ff. englisch übersetzt, die in den Briefen vorkommenden kaufmännischen Ausdrücke englisch und deutsch erklärt S. 180. und die Abkürzungen S. 186. vollständig angegeben.

Neue Handlungs-Briefe zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische und aus dem Englischen ins Deutsche. New mercantile Letters for Germans and Englishmen. Mit einem alphabet. Englisch-, Deutsch- u. Italien. technischen Wortregister; nebst den gewöhnlichen Abkürzungen, Titulaturen, neuen Formen und Ausdrücken in Briefen; auch einem Verzeichnisse fremder, in den Briefen vorkommender Wörter und Ausdrücke. Von Dr. *B. Schmitz*, Lehrer der engl. Sprache zu London. Zweite Ausgabe. Pr. 8 Gr. oder 36 Kr. Frankfurt am Main, 1821. Sauerländer. IV. 90 S. 8.

Die Schrift wurde schon 1817 gedruckt, zufällig aber nicht so bekannt, wie sie es verdiente, daher der Verleger sie mit neuer Jahrzahl und um herabgesetzten Preis wieder in das Publikum gebracht, dem sie zu empfehlen ist.

Dritter Anhang zu Wichmanns Darstellung der russischen Monarchie. Allgemeiner Zoll-Tariff für den europäischen Handel aller See- und Landzollämter des

russischen Reichs und des Königr. Polen. Riga, 1820. Hartmann'sche Buchh. 72 S. kl. 4. 18 Gr.

Ein grösserer und theuerer Abdruck ist schon I. S. 467. angezeigt.

d) Schriften für Schüler und Schullehrer.

Praktische Anleitung zu Denk- und Sprachübungen oder Anweisung zur Kenntnifs und Behandlung der deutschen Sprache in fortschreitenden Uebungen und zum Gebrauch in Schulen bearbeitet von M. *Christian Gottlob Rebs.* Leipzig, Kollmann, 1821. IV. 162 S. 8.

Nicht durch die Aufstellung grammatischer Regeln, sondern durch einfache, fortschreitende Uebungen soll in diesem Werke die Sprachbildung des Schülers befördert werden, eine Methode, die nicht nur von andern Pädagogen empfohlen, sondern auch von dem einsichtsvollen Vf., der an der Schule zu Zeitz lehrt, durch eigne Erfahrung erprobt worden ist. In 3 Abschnitten, von denen der erste (Wortkenntnifs) 20 Uebungen, der 2te (Anleitung zur Unterscheidung und Bezeichnung von Vorstellungen und Begriffen) 8, der 3te (von den Sätzen) 9 Uebungen enthält, ist sie zweckmässig, und mit Vorausschickung oder Beyfügung von Belehrungen für den Lehrer und für den Schüler so befolgt, dafs der Gebrauch dieser Schrift, die mehr als Versuch ist, sehr empfohlen zu werden verdient. Ein Anhang handelt von den Unterscheidungszeichen.

Erstes Buch der Declamation für die untern Classen der Gymnasien und für Bürgerschulen. (Auch unter dem Titel: Kleine Fabellese für die Jugend auf Schulen und zur Selbstunterhaltung.) Dritte, gänzlich umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. Quedlinburg und Leipz. 1821. Basse. XIV. 207 S. kl. 8. 16 Gr.

Bey dieser Auflage ist der Plan der Sammlung sehr erweitert und mehrere Fabeln sind aufgenommen worden. Sie enthält überhaupt 15 Fabeln, die meisten aus Gellert, Krummacher, Lichtwehr. Nur solche, welche dem jugendlichen Alter angemessen sind und auf den moralischen Sinn einwirken, sind aufgenommen.

Der Mährchensaal. Moralische Unterhaltungen für die Jugend. Ebendas. bey dems. 1821. 216 S. kl. 8. geh.

Der Herausgeber hat über die Bestimmung der acht hier aufgestellten Erzählungen und über das Alter derer,

Digitized by Google

die von ihnen Gebrauch machen sollen, sich nicht in einer Vorrede erklärt. Die Moral ist jeder Erzählung am Schlusse beygefügt. Die Ausführung kann nur der Jugend von mittlerm Alter nützlich seyn.

Praktische lateinische Sprachlehre, in einer Anleitung zum mündlichen und schriftlichen Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische; für die untern und mittlern Klassen gelehrter Schulen und Gymnasien, von *Ludw. Fürstenthal*, ehemal. Schulvorsteher und Redakteur des Polyhystors (sic) zu Posen. Berlin 1820. Dunker und Humblot. VIII. 156 S. 8. 8 Gr.

Der Vf. hatte so viele Gründe zur Bekanntmachung dieser Anleitung, dafs er für eben so schwierig als überflüssig hielt, sie auseinander zu setzen. Er vermisste vornemlich eine Anleitung, worin nicht, wie gewöhnlich für jede Regel Uebungen als Belege angeführt (was doch dem Ref. sehr nützlich scheint) sondern dem Schüler Gelegenheit gegeben würde, seine nach Ordnung der Grammatik aufgefassten Sprachkenntnisse auf alle mögliche Fälle überhaupt anzuwenden (dann mufs er schon mehr geübt seyn). In den 7 Abtheilungen hat der Herausg. immer den allmäligen Uebergang vom Leichten zum Schweren berücksichtigt. Der Stoff ist meist aus den Classikern genommen. Unter dem Texte stehen grammatische Bemerkungen, S. 100 ff. ein Wortregister.

Kleine Gesänge und Gebete für Bürger- und Landschulen gesammlet von M. *Friedr. Wilh. Hermann*, Diakon. u. Rector zu Drossen in der Neumark. Berlin, 1820. Dümmler. VIII. 136 S. 8. 8 Gr.

In vielen Schulen der Gegend, wo der Herausg. lebt, (wohl auch mancher andern) sind noch gar keine Gesänge und Gebete für die Schulen eingeführt, sondern man braucht da das weniger passende Porstische Gesangbuch. Da der Herausg. unter den mehrern trefflichen Sammlungen keine fand, wo auf alle die Fälle, die in Schulen zu berücksichtigen sind, sich Gesänge finden, so besorgte er diese, 110 Gesänge in 16 Abtheilungen und mehrere Gebete enthaltende, wovon der grösste Theil aus andern Sammlungen entnommen und nur hie und da abgekürzt und abgeändert ist.

Die vier Jahrtausende der Weltgeschichte, zum Gebrauch beim Schul-Unterricht, so wie zur Gedächtnifshülfe für Geschichts-Freunde überhaupt und besonders auch für Militär-Schulen dargestellt auf vier Tabellen

Digitized by Google

von *Wilh. Werner Johann Schmidt*, Kön. Preuss. Divisionspred. und Lehrer an der Kön. Divisionsschule zu Erfurt. Erfurt, 1820. Keysers Buchh. 5¼ B. in Fol. 10 Gr.

Auf dem ersten Bogen befinden sich die Vorrede des Vfs. über die Ursachen der Herausgabe dieser Tabellen (alle bisherige fand er entweder zu weitläufig oder zu kurz oder nicht zweckmässig eingerichtet oder zu kostspielig); die Grundsätze und Einrichtung derselben (nur in wiefern sie *besonders* für Militärschulen eingerichtet seyn sollen, erfahren und ersehen wir nicht); die Einleitung, die Uebersicht der Urgeschichte oder ältesten Sagengeschichte, die Erklärung der Abkürzungen und das Verzeichnifs der Druckfehler. Jede Tabelle enthält ein Jahrtausend, abgetheilt in 10 Zeiträume (Jahrhunderte — bisweilen sind Namen durch die Striche der Zeiträume getrennt, wie Regner Lodbrock T. 4.); zu viel ist, mit sehr kleiner Schrift, zusammengedrängt, was die Uebersicht sehr erschwert; manche Namen von Regenten konnten, wenigstens in den 3 erstern Jahrt. wegbleiben.

e) Schulprogramme.

Ueber den Unterricht im Zeichnen auf gelehrten Schulen. Zur Ankündigung der Prüfung des Gymn. zu Ratibor, von Dr. *Carl Lange*, Direct. des Gymn. Ratibor, 1821. Bögnersche Schriften. 16 S. in 4. mit einer Zeichn. des Ὀδυσσεύς Brustbildes.

Der Hr. Verfasser zeigt, dafs, wie überhaupt die schönen Künste (vornemlich Dichtkunst) mit Recht in den Kreis des Schulunterrichts aufgenommen worden sind, so insbesondere der Unterricht im Zeichnen, als ein wesentlicher Theil der Gymnasialstudien in die engste Verbindung mit dem übrigen Schulunterrichte zu setzen und ohne Ausnahme bis zum Abgang auf die Hochschule zu ertheilen sey. Die wohlausgeführten Gründe sind: die Zeichnenkunst schärft und veredelt den Gesichtssinn; entwickelt und reinigt das Schönheitsgefühl; belebt und stärkt die wissenschaftliche Erkenntnifs. Eingeschaltet ist S. 8 f. eine Darstellung der Art, wie Hr. Carl Schäffer, der die Vorzeichnungen von den besten Antiken und Gemälden auf seinen Reisen und bey seinem Aufenthalt in Italien genommen hat, den Unterricht in

Digitized by Google

der Zeichnenkunst auf dem dasigen Gymn. ertheilt, und der wir Nachfolge wünschen.

De iuvenum ad humanitatem institutione Commentationis Pars secunda, qua ad audiendas orationes 9. quae in schola episc. quae Cizae est d. XXI. Mai. MDCCCXXI. habebuntur, invitat M. *Theoph. Kiessling*, Rector. Zeitz, Webel. 20 S. in 8.

In diesem Progr. wird das von Hrn. Graser aufgestellte Princip der wahren Menschenerziehung, Divinität (nicht Humanität), und seine Angabe des Zwecks der Erziehung des Menschen, so wie der Bestimmung des Menschen selbst, in Betrachtung gezogen und sein Angriff auf Humanität, als Princip der Erziehung, abgewiesen; dann aus Hrn. Prof. Delbrück's zu Bonn Schrift über die Humanität (1796), ein kurzer Auszug mit erläuternden Bemerkungen gegeben.

Nachricht von dem Lyceum zu Zwickau auf das Schuljahr Ostern 1820 bis dahin 1821. Als Einladungsschrift zur Schulprüfung etc. von *Friedr. Gotthilf Klopfer*, Rect. des Lycei und Bibliothekar. Angehängt ist die erste Abtheilung einer Geschichte von den Rectoren hiesiger Schule, vom Hrn. Diac. M. *Hildebrandt*. Zwickau, Höfersche Buchdr. 1821. 15 und 16 S. in 4.

Ausführlich und lehrreich ist, in dem ersten Theile dieser Schrift angezeigt, was in wissensch. Hinsicht durch Unterricht geleistet und wie die öffentlichen und Privatarbeiten der Schüler (worauf so viel ankömmt) geleitet worden sind. In Ansehung der Prüfungen der Abiturienten wird ein Misbrauch gerügt, dafs nemlich für unreif Erklärte sich von Rectoren anderer Schulen examiniren lassen und mit deren vortheilhaftern Zeugnissen auf die Akademie begeben. Zuletzt sind noch die wohlthätigen Stiftungen des verstorb. Bürgerm. Dr. Hempel und die entlassenen hoffnungsvollen Zöglinge erwähnt. Der 2te Theil enthält den Anfang von des Hrn. Diac. M. Hildebrandt schon vor mehrern Jahren bearbeiteten Geschichte der Schule zu Zwickau. Hier war 1231 ein Franciscanerkloster gestiftet worden, das schon in der Mitte des 13ten Jahrhunderts eine scholam interiorem und exteriorem errichtete. Zu Anfang des 15ten Jahrh. wurde eine, davon unabhängige Stadtschule gegründet und Peter von Dresden 1409 als Lehrer an dieselbe berufen, die er aber 1414 wieder verliefs. 1428 wurde der Magistrat Schulpatron und erhielt 1431 und 1444 auch das Recht, Lehrer einzusetzen. Caspar Schilbach

Digitized by Google

war nun erster Lehrer 1430—42. Unter dem Rector M. Valentin Ströbel (1472—91.) soll die Schule 8—900 Schüler gehabt haben. Sie war bis zu Ende des 15ten Jahrh. eine bedeutende gelehrte Anstalt. Ihre Einrichtungen und verschiedene Stiftungen für sie werden angeführt, Lehrer und berühmte Zöglinge der Anstalt aus jener Zeit genannt. Das 16te Jahrh. war ihr noch günstiger. 1520 wurde zur Erhaltung derselben eine fraternitas scholarium gestiftet, sie hörte aber mit der Reformation auf; dagegen war auf des Bürgerm. Erasmus Stella (Stieler) Rath der Unterricht in der griech. und hebr. Sprache aufgenommen und 1523 eine neue, vom Rect. Natter ausgearbeitete Schulordnung bekannt gemacht. Mit ihr schliesst dieser Abschnitt, und die Fortsetzung ist sehr zu wünschen.

Luccaviae literatae P. XI. Edidit atque lustrationem vernam scholae Luccav. 3 et 4. Mai 1821. — indixit M. *Joh. Daniel Schulze*, Rector schol. Lübben, Driemel. 8 S. in 4.

In diesem 11. Abschn. des gelehrten Luckau's ist die Reihe der Diakonen dasiger Kirche von M. Christianus (in der letzten Hälfte des 16ten Jahrh., der schon in der Luccav. Litterat. P. VII. erwähnt worden) bis auf den gegenwärtigen M. Carl Heinrich Krahner (der schon in der Memor. Conrect. Lycei Luccav. Sect. 2. vorkömmt) aufgeführt. Von einigen sind ausführlichere biograph. und literar. Nachrichten ertheilt. Wir hoffen, der Hr. Rector wird diese Programme einst mit einem gemeinschaftlichen Titel dem grössern Publicum mittheilen oder sie zu einem deutschen Werke umarbeiten. Dem Freunde der Gelehrten-Geschichte und Bibliographie wird dies gewifs erwünscht seyn.

Zwey Programme des Herrn Direct. des Stadtgymn. zu Königsberg, Dr. *K. L. Struve* sind uns später zugekommen, als das S. 295. angeführte 18te Stück seiner *grammatischen und critischen Bemerkungen* über einige Stellen griechischer Schriftsteller. Das erste, zur feierlichen Einführung des Hrn. Dr. Fr. Theod. Ellendt als 7ten ord. Lehrers am Stadtgymn. d. 4. Oct. 1820 enthält das 16te Stück vorerwähnter Bemerkungen: Ueber die prosodischen und metrischen Gesetze des spätern grischischen jambischen Gedichts (Kön. 1820. 36 S. gr. 8.) Die Gedichte des Phile, in welchen die gemeine Meinung ganz regellose Jamben gefunden und sie sogar mit den versibus politicis verwechselt hat, gab dazu Ver-

Digitized by Google

anlassung. Hr. Dir. S. bemerkte bald, dafs auch in jenen Gedichten gewisse Gesetze der Jamben befolgt wären und, wo etwas von diesen Gesetzen abweiche, leicht verbessert werden könne und so entdeckte er zwey Arten der jambischen Verse, die eine an gewisse strenge Gesetze gebundene, und eine andere freyere; dasselbe bestätigte die Lectüre anderer Gedichte. Bey jener ersten Art wird das Gesetz der Alten in Ansehung der von Natur oder durch Position langen Sylben genau beobachtet und nur in Ansehung der drey Vocale *α*, *ι*, *υ* findet eine Abweichung Statt, indem man diese nach Gefallen lang oder kurz brauchte. Man bediente sich der Jamben in den sedibus paribus, der Spondeen in den imparibus, nirgends der dreysylbigen Füsse, jedoch mit Ausnahme der technischen Ausdrücke und der Eigennamen. Nach diesen allgemeinen Bemerkungen werden mehrere Stellen in den Gedichten des Philo verbessert (die Zusätze zu des Ph. Carmen de animal. in Cod. Ox. werden als solche bezeichnet, in denen diese prosod. Gesetze vernachlässiget worden sind) und noch andere kleine jamb. Gedichte späterer Zeit in Fabric. Bibl. gr. durchgegangen. Gelegentlich ist die Form des Infinit. *ᾶναι* (z. B. *μιᾶναι*) gegen die Grammatiker, die nur die in *—ῆναι* billigten, durch mehrere Beyspiele (freylich nicht class. Schriftsteller) bewiesen S. 10. — Das 2te Programm zur Prüfung der Classen des Gymn. am 4. Oct. 1820 geschrieben, ist das 17te St. der grammat. u. crit. Bemerkungen, und betrifft zwey Stellen in Hippokrates Epidem. II, 3. T. I. p. 698. Lind. sect. 7. p. 104. Foës. und Prorrhet. I, 18. T. I. p. 482. Lind. sect. 2, p. 58. Foës. (wiederholt in Prorrhet. p. 588. Lind. 212. Foës. und Coac. praenot. p. 552. Lind. 157. Foës.) welche theils muthmasslich verbessert, theils richtiger interpretirt werden und noch manche kritische Versuche veranlassen können.

f) Akademische Schriften.

De Terentio et Donato eius interprete Dissertatio critica, quam ad summos in philosophia honores ab ill. ord. Phil. in Acad. Boruss. Rhen. legitime impetrandos publ. defendet scriptor *Ludov. Schopen*, Montanus, Sem. Reg. philol. in ead. Acad. Socius. Accedunt Theses item defendendae. Bonnae ad Rhen. 1821. VI, 70 S. 8.

Digitized by Google

Der erste Theil dieser gründlichen Abh. enthält erklärende, philologische (über Wortbedeutungen), grammatische, metrische und kritische (in denen öfters Bentley'sche Aenderungen abgewiesen werden) Bemerkungen über Stellen der Andria (u. gelegentlich über einige andere); der 2te verbreitet sich S. 30 ff. über die alten Ausleger des Ter. M. Valerius Probus aus Berytus, Aemilius Asper, Aelius Donatus, Evanthius (diese beyde waren Professores), Arruntius Celsus, Helenius Acro, unter welche aber Flavius Caper, Nigidius Figulus und Adesio nicht zu rechnen sind (Calliopius hat nur eine Recension des T. geliefert und Eugraphius erst im 10ten Jahrh. geschrieben) und (S. 43.) über die itzige Sammlung der Scholien, in welcher nur einige vom Donatus herrühren. S. 50 ff. werden mehrere Scholien über die Andria (zum Theil aus der Treviser Ausg. 1477 berichtigt. Unter den 26 philolog. kritischen und allgemeinern Thesen rühren mehrere vom Hrn. Professor Heinrich, dem würdigen Lehrer des noch viele Hoffnung gebenden Vfs. her.

Dem diesmaligen Verzeichnisse der Sommervorlesungen auf der Univ. zu *Greifswalde* ist ein (wahrscheinlich vom Hrn. Prof. *Ahlwardt* herrührendes) *Prooemium de Alcibiadis anno natali* (8 S. in 4.) vorgesetzt, in welcher erstlich erwiesen wird, dafs Alcibiades nicht vor dem 2. J. der 82. Ol. und nicht nach dem 3. der 83. geboren seyn könne, und dann Dodwells Meinung, die seine Geburt in Ol. 82, $\frac{3}{3}$ setzt, mit mehrern Gründen bestätigt. Gelegentlich sind einige Begebenheiten, die in die Jugendzeit des A. fallen (z. B. die Schlacht bey Potidäa) und Nachrichten, die ihn betreffen (z. B. von der Rede des Antiphon κατ' Αλκιβιάδου λοιδορίας — denn so, nicht λοιδορίαι lieset der Hr. Verf.) erläutert.

Vossiana. Mit Anmerkungen. Von *Friedr. Creuzer.* Heidelberg. im Juni 1821. $\frac{1}{2}$ Bog. in 8.

Der Gegenstand ist die vom Hofr. Vofs in die Jenaer Liter. Zeit. gelieferte Recension von des Geh. Hofr. Creuzer Symbolik und Mythologie, nach der neuen Ausg., behandelt in einem Gespräch, das wahrscheinlich gleich nach Erscheinung oder Lesung jener Recension aufgesetzt worden ist, da es Spuren des ersten Eindrucks, den sie machen musste, zeigt und von Anmerkungen des Vfs. der Symbolik, den Hr. Vofs auch ehemals, wie den Grafen Stolberg, unter seine Freunde zählte, beglei-

Digitized by Google

tet ist, in welchen dem Gegner manche nicht unbedeutende Fehler vorgehalten werden. Mufs man gleich die Veranlassung und den Gang solcher Streitigkeiten bedauern, die kleine Schrift enthält doch viel Belehrendes.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Münster, 11. Mai.

Im vor. Jahre ist der bisher. Professor am Königl. Gymn. zu Münster, Herr *Hermann Ludwig Nadermann* (durch verschiedene Erbauungs- und Schulschriften bekannt) von dem Ministerio der geistl. und Unterrichts-Angelegenheiten zum Director desselben ernannt, nachdem der bisherige Director, Prof. und CR. Kistemaker auf sein Ansuchen von dieser Stelle entbunden worden.

Das Gymnasium hat jetzt 9 ordentliche Lehrer, 3 Hülfslehrer, ausserdem einen Gesang- und einen Zeichen-Lehrer. Den Unterricht in der Physik ertheilt Herr Heinr. Roling, Prof. an der philos. Facultät. Im vor. Winterscmester betrug die Anzahl der Gymnasiasten 382. Als Vorbereitungsschulen zum Gymnasio bestehen hier zwey lateinische Trivialschulen, und die Schüler, welche auch nur in die unterste Klasse des Gymnasii aufgenommen werden wollen, müssen in der latein. Sprache soweit vorgerückt seyn, dafs der Cornelius Nepos mit ihnen gelesen werden kann.

Dem Gesanglehrer am Münsterschen Gymn., Hrn. Domvicar Joseph Antony ist von dem Minist. der geistl. und Unterrichts-Angel. der Charakter als Professor ertheilt worden.

Der Professor bey der katholisch-theolog. Facultät [illegible] hat von der Univ. zu Bres- [illegible] fessor bey

Münster zu genehmigen geruhet, deren Eröffnung am 5. Juny d. J. statt finden wird.

Aus *Zürich*. 30. Apr. In einem der letzten Stücke des Repert. wird der neueste Herausgeber von M. T. Ciceronis Eclogae von Olivet und Hottinger, Zürich, 1820. der sich J. J. O. unterschrieb, J. J. Orelli genannt. Da die Zusätze weder von meinem Vetter, Joh. *Konrad* Orelli, noch von mir herrühren, so bitte ich den leicht erklärlichen Irrthum in einem der nächsten Stücke zu berichtigen. Der Verfasser der Zusätze wollte, scheint es, sich vor Deutschland bergen. Mir steht es keinesweges an, ihn zu nennen; und besonders in diesem kitzlichen Falle, wo ihm Wortreichthum und Ueberflüssigkeiten vorgeworfen wurden. Der Recensent bedurfte solches Wortreichthums nicht. Schüler und Correctoren werden vielleicht dankbar dafür seyn.

Prof. Joh. *Kaspar* Orelli.

Aus *Bern*. Hr. M., der, wie ich zu meiner Freude aus dem Inhaltsverzeichnifs eines Heftes der kritischen Bibliothek u. s. w. ersehe, dem Fegfeuer seine Aufmerksamkeit geschenkt hat, mir aber übrigens durch nichts bekannt ist, als durch ein stark vibrirendes Schwänzchen, das er seinem Namen angehängt hat, ist hierdurch ersucht, bey Gelegenheit einen Blick in das Intelligenzblatt der J. L. Zeitung zu werfen; dort steht etwas für ihn. Sollten meine Vermuthungen, besonders die erste, nicht wahr seyn, so mag er sie für Fehlschüsse halten und sich also auch nicht für getroffen ansehen. Uebrigens bitte ich ihn um Verzeihung, dafs ich erst so spät von ihm Notiz nehme; es ist Schuld der Umstände. In das Schweizerland kommen literarische Neuigkeiten immer einige Monate nach ihrer Erscheinung; dazu noch geschah es durch ein wahres Ungefähr, dafs ich bey einem Blick in das Repertorium seine mir bewiesene Aufmerksamkeit entdeckt habe.

C. Jahn.

Nachrichten von der Leipziger Universität.

Zufolge allergn. Rescripts vom 1. Juni d. J. rücken Herr OHGer. Rath D. *Haubold* in die zweyte, Herr OHGR. D. *Weisse* in die dritte, Herr HGR. D. *Klien*

Digitized by Google

in die vierte, ordentl. jurist. Professur alter Stiftung und damit verbundenen Emolumente ein, die dadurch erledigte fünfte vom röm. Rechte zu benennende Professur alter St. aber ist dem bisher. Prof. des Feudalrechts n. St. Herrn OHGRath D. *Johann Gottfried Müller* (mit Wegfall seines bisherigen Gnadengehalts) übertragen worden.

Am 20. Jun. wurde in der Versammlung der vier Nationen Hr. OHGR. D. *Haubold* zu dem, mit der zweyten Professur verbundenen Canonicat in dem Hochstift Merseburg und Hr. OHGR. D. *Weisse* zu dem mit der dritten Professur der Rechte verknüpften Canonicate im Hochstifte Naumburg gewählt, um diesen hohen Stiftern zur Aufnahme in das Capitel präsentirt zu werden.

Am 16. Jun. stellte der Lehrer der Mathematik an der Schule zu Kloster Rossleben, Hr. M. *Zachariä* auf der hiesigen Sternwarte, in Beyseyn Sr. Durchl. des Prinzen Emil von Holstein-Sonderburg-Augustenburg und der Herren Proff. Krug, Mollweide und Möbius mit seinen in der Schrift: Flugeslust und Flugesbeginn (bey Cnobloch) beschriebenen konischen Fallschirmen mehrere wohlgelungene Versuche an.

Die Wahl der halbjähr. Beysitzer des akadem. Gerichts fiel am 20. Jun. aus der Meissn. Nation auf Hrn. Prof. *Beier*, aus der Meissn. auf Hrn. Dr. Med. *Haase* d. j., aus der fränkischen wurde der bisher. Beysitzer aus der Meissn. Nation Hr. D. iur. *Otto* substituirt. Aus der polnischen blieb, als Beysitzer, wie gewöhnlich, Hr. Exrector OHGR. D. *Müller*.

Am 5. Jun. erhielt Herr Advocat *Ludwig Julius Neubert* (der, zu Frohndorf in Thüringen 1795 geboren, auf der Klosterschule zu Donndorf und in Schulpforta, seit 1813 aber auf hiesiger Univ. studirt und seit einiger Zeit practicirt hat) die jurist. Doctorwürde nach Vertheidigung (ohne praeses) seiner *de clausula cambiali* dissertatio (bey Melzer gedr. 30 S. in 4.) welche, nach einer Einleitung über die Geschichte des Wechsel-Contracts im 1. Abschn. die Beschaffenheit, Form und Gebrauch der clausula cambialis, im 2ten die einzelnen Wirkungen und Privilegien dieser Clausel angibt und umständlich erläutert.

Das Programm des Hrn. Ordin. Domh. und Hofr. D. *Biener*, als Procancell. enthält auf 12 S. von der: *Interpretationum* et Responsorum praesertim ex jure Saxonico Sylloge Caput 7. (über den eigentlichen Anfang

Digitized by Google

des Termins der einer von beyden processirenden Parteyen auferlegten Beweisführung.)

Am 8. Jun. vertheidigte unter des Hrn. Dr. u. Prof. *Hanse* Vorsitz Hr. *Johann Gottlieb Thierfelder* (geb. zu Leipzig 1799, hat auf der hiesigen Thomasschule seine erste Bildung erhalten, 1813 in der Militärakad. zu Berlin Chirurgie und seit 1816 auf hiesiger Univ. studirt) seine medicin. Inauguraldiss *De signis ex lingua* in morbis praesertim acutis (bey Hirschfeld gedr. 37 S. in 4.) Sie ist in 5 Capp. getheilt: 1. anatom. und physiolog. Betrachtung der Zunge, 2. Wichtigkeit des Besehens der Zunge für Semiotik. 3. Zeichen aus den Absonderungen auf der Zunge. 4. Zeichen aus dem Geschmack auf der Zunge. 5. Zeichen aus der Bewegung der Zunge. Er erhielt sodann die Doctorwürde durch den

Procancell. und Decan. Hrn. D. *C. F. Ludwig*, dessen Programm, überschrieben: *Series epistolarum* Virorum Celebb. praeteriti seculi ad C. G. Ludwig, Profess. Med. Lips. scriptarum. V. (9 S. in 4.) einen lat. Brief von *Joh. Franz Sequier*, Verona, 1753 mit mehrern liter. Nachrichten enthält.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Dr. *Onymus*, Prof. der Exegese zu Würzburg ist an die Stelle des nunmehr. Oberbürgermeisters daselbst Hrn. Hofr. *von Behr*, provisorisch Prorector der Univ. geworden.

Der Abbé, Graf *Montesquicu*, Staatsmin. und Pair von Frankreich und der Graf *Blacas*, Pair von Fr. und franz. Botschafter in Rom sind zu Herzogen ernannt worden.

Hrn. Hofr. u. Prof. *Pfaff* in Halle hat die kön. Akad. d. Wiss. des Instituts in Paris zum Correspondenten für die mathemat. Classe, die Berliner Akad. d. Wiss. zum Mitgliede erwählt.

Hr. Dr. *Michaelis*, bisher Privatdocent zu Tübingen, ist ausserord. Professor in der jurist. Fac. daselbst geworden.

Die lutherischen Prediger zu Paris, Hr. *Boissard* und *Göpp*, der Abbé *Nicolle*, Rector der Akad. zu Paris und der Decan der theolog. Fac. daselbst, *Barnier Fontanel* haben den Orden der Ehrenlegion erhalten.

Digitized by Google

Intelligenzblatt

des

allgemeinen Repertoriums

N°. II.

Von der Palmischen Buchhandlung in Erlangen werden nachstehende Werke als ihr Eigenthum wieder in Erinnerung gebracht, welche in allen Buchhandlungen bestellt werden können:

Schmidel, Cas. Chr., Icones plantarum et analyses partium aeri incisae atque vivis color. insignitae, adjectis indicibus nominum necessariis, figurarum explicationibus et brevibus animadversionibus, Manipulus I—III. cum 75 tab. aen. et pictis. gr. fol. 54 fl. — 36 thlr. 6 gr.

— Vorstellung merkwürdiger Versteinerungen, mit kurzen Anmerkungen und 24 illum. Kupfern. gr. 4. 15 fl. — 10 thlr.

— Descriptio itineris per Helvetiam, Galliam et Germaniae partem Ann. 1773 et 1774. cum 2 tab. aen. et pictis bot. argum. gr. 4. 2 fl. 30 kr. — 1 thlr. 16 gr.

Voets, Joh. Eus., Beschreibung und Abbildungen hartschaliger Insecten (Coleoptera Linn.), übersetzt und mit der Synonymie vermehrt und einem beständigen Commentar versehen von G. W. F. Panzer. 4 Theile, mit 100 illum. Kupf. gr. 4. 37 fl. — 24 thlr. 16 gr.

— als 5ter Theil hierzu noch: Panzers Beiträge zur Geschichte der hartschaligen Insecten, mit 12 illum. Kupf. gr. 4. Auch mit dem Titel: Symbolae entomologicae. 6 fl. — 4 thlr.

Wulfen, Xaver, Abhandlung vom Kärnthenschen pfauenschweifigen Helmintholith oder dem sogenannten opalisirenden Muschelmarmor, mit 32 gemahlten Kupfern, nebst dem in Kupfer gestochenen Grundrifs des Gebirges. gr. 4. 19 fl. — 12 thlr. 16 gr.

Schaefferi, Jac. Chr., Fungorum, qui in Bavaria et Palatinatu circa Ratisbonam nascuntur Icones, nativis coloribus expressae. Editio nova commentario aucta a C. H. Persoon, 5 tomi, cum 330 tab. pictis. (mit lateinischen und deutschen Erklärungen.) gr. 4. Text und Kupfer auf holländ. Postpap. 125. fl. — 90 thlr. auf Schreibp- u. Postpap. 90 fl. — 60 thlr.

— Icones Insectorum Ratisbonensium methodo syst. illustratae et indice systemat. auctae a Geo. Wolfg. Frz. Panzer, 4 tomi cum 280 tab. aen. et pictis. (mit lat. u. deutschen Erklärungen) gr. 4. Auf holländ. Postpap. 90 fl. — 60 thlr.

— Museum ornithologicum exhibens enumerationem et descriptionem avium, quas nova prorsus ratione sibi paratas in museo suo asservat, cum 52 tab. aen. pictis. (mit lat. u. deutschen Erklärungen.) gr. 4. 24 fl. — 16 thlr.

— Elementa ornitholog. iconibus vivis color. expressis illustrata, cum 70 tab. aen. pictis. (mit lat. u. deutsch. Erklär.) gr. 4. 30 fl. — 20 thlr.

Digitized by Google

Schaefferi, Jac. Chr., Elementa entomologica cum app. Einleitung in die Insectenkenntnifs, mit einem Nachtrage und 40 illum. Kupfern. gr. 4. 30 fl. — 20 thlr.

— Versuche mit Schnecken. 2 Stücke mit 7 illum. Kupf. 1 fl. 45 kr. — 1 thlr. 4 gr.

— orleichterte Arzneikräuterwissenschaft, neue vermehrte Ausgabe mit 6 illum. Kupf. gr. 4. 4 fl.; ohne Kupf. 1 fl. 30 kr. — 1 thlr.

— Botanica expeditior; genera plantarum in tabulis sexualibus et univers. aeri incisis exhibens, cum tabula color. gr. 4. 3 fl. — 2 thlr.

— Isagoge in botanicam expeditiorem, cum 4 tab. color. gr. 8. 1 fl. 30 kr. — 1 thlr.

— epistola de studii bot. faciliori ac tutiori methodo, cum specim. tab. sexual. et univers. aeri incis. 4. 15 kr. — 4 gr.

— de musca Cerambyce seu Cerambyce spurio novum insect. ordinem constituente, cum tabula aen. picta. gr. 4. 15 kr. — 4 gr.

Panzeri, G. W. F., Enumeratio syst. J. C. Schaefferi Icones Insector. oder system. Nomenclatur über Schäffers Abbild. der Insecten. gr. 4. 9 fl. — 6 thlr.

Persoon, C. H., Commentarius J. C. Schäfferi Fungorum Bavariae indigenorum Icones pictas differentiis specificis synon. et observat. select. illustrans. gr. 4. Postpap. 5 fl. 30 kr. — 3 thlr. 16 gr. Schreibpap. 4 fl. — 2 thlr. 16 gr.

Linné, Car. a, amoenitates academicae seu dissertationes variae phys. med. botan. Editio 2da noviss. et emend. cura J. G. D. Schreber, 10 tomi cum tab. aen. gr. 8. 27 fl. — 18 thlr.

Modeer, Ad., bibliotheca helminthologica seu Enumeratio auctorum qui de vermibus etc. scripserunt. gr. 8. 1 fl. — 16 gr.

Murr, C. T., adnotationes ad bibliothecas Halleri bot. anat. chirurg. et med. pract. cum variis ad scripta Mich. Serveti pert. gr. 4. 45 kr. — 12 gr.

Meineke, J. L. G., über den Chrysopras und die denselben begleitenden Fossilien in Schlesien. gr. 8. 45 kr. — 12 gr.

Döllinger, Ign., über die Metamorphose der Erd- und Steinarten aus der Kieselreihe. gr. 8. 24 kr. — 6 gr.

Esper, E. J. C., Lehrbuch der Mineralogie, in kurzem Auszug der neuen mineralog. Systeme. gr. 8. 2 fl. 24 kr. — 1 thlr. 14 gr.

Scherber, J. H., Umsichten auf dem Ochsenkopf am Fichtelberge. Eine Auswahl zuverlässiger und zweckmäfsig geordneter Nachrichten für Naturforscher, Gebirgsfreunde und Liebhaber Fichtelbergischer Merkwürdigkeiten. 8. 1 fl. — 16 gr.

Goldfufs, G. A., die Umgebungen von Muggendorf. Ein Taschenbuch für Freunde der Natur und Alterthumskunde, mit Kupf. und einer Gebirgskarte. 8. gebunden 3 fl. — 2 thlr. ohne Kupf. 1 fl. 15 kr. — 20 gr.

Rosenmüller, J. C., Abbild. und Beschreibung merkwürdiger Höhlen um Muggendorf, für Freunde der Natur, mit 2 illum. Kupf. gr. fol. 3 fl. — 2 thlr.; mit braun abgedr. Kupf. 2 fl. — 1 thlr. 8 gr.

Schoepff, J. D., Historia testudinum iconibus illustrata, Fasc. I — VI. cum 31 tab. aen. color. gr. 4. 27 fl. — 15 thlr. mit schwarzen Kupf. 14 fl. 42 kr. — 8 thlr. 4 gr.

— Naturgeschichte der Schildkröten, vom Verf. selbst übersetzt, mit Abbild. erläutert, mit 31 illum. Kupf. Heft I — VI. gr. 4.

Digitized by Google

27 fl. — 15 thlr. mit schwarzen Kupf. 15 fl. 54 kr. — 8 thlr. 20 gr.

Schoepff, J. D., Reise durch einige der mittlern und südlichen vereinigten nordamerikan. Staaten nach Ostflorida und den Bahamah-Inseln, unternommen in den Jahren 1783 und 84. 2 Theile. gr. 8. 5 fl. — 3 thlr. 8 gr.

— materia med. Americana potissimum regni vegetabilis. gr. 8. 45 kr. — 12 gr.

— Beiträge zur mineralogischen Kenntnifs des östlichen Theils von Nordamerika und seiner Gebirge. gr. 8. 45 kr. — 12 gr.

— von der Wirkung des Mohnsafts in der Lustseuche. Nebst andern zur Arzneigelahrtheit und Naturlehre gehör. Beobacht. Nordamerika betr. gr. 8. 15 kr. — 4 gr.

Neue interessante Landcharten
in Ernst Klein's geographischem Comptoir
in Leipzig nahe am Grimmaischen Thore Nr. 676. und in Merseburg.

Neue, für das gegenwärtige oder 19te Jahrhundert in einer Reihe von Charten entworfene Geographie, gezeichnet und gestochen unter der Direction der Herren Champion und Baumann:

Vollständiger Schauplatz von Griechenlands Wiedergeburt. Oder: Politisch-statistische Charte von der europäischen Türkei und ganz Kleinasien, nebst den sieben Inseln, Siebenbürgen, Ungarn, Dalmatien und den russischen Provinzen am schwarzen und asowschen Meere.

Politisch-statistische Charte von Deutschland, nebst dem gröfsten Theile von Pohlen, einem grofsen Theile von Frankreich und Norditalien.

Europa.

Obige drei in Paris verfertigten Charten sind im allergröfsten Format, durchaus mit genauer Bezeichnung der Strafsen, zum Gebrauch für Reisende versehen, und empfehlen sich durch Schönheit der Zeichnung und des Stichs. Jede kostet 12 gr. auf Velinpap. sauber colorirt 18 gr. Wer alle drei zusammen nimmt, erhält sie für 1 thlr. 21 gr.

Den Botanikern und Gartenfreunden machen wir bekannt, dafs der siebente Nachtrag zu Dr. F. G. Dietrichs vollständigen Lexicon der Gärtnerei und Botanik, enthaltend Ptelea bis Scurrula, bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen für 3 thlr. zu haben ist. Die Subscribenten bekommen ihn für 2 thlr. 6 gr. Vollständige Exemplare des Hauptwerks und der Nachträge, zusammen 17 Bände, im Ladenpreis 51 thlr., erlassen wir noch bis dies classische Werk ganz beendiget seyn wird, um den Subscriptionspreis von 38 thlr. 6 gr., wofür dasselbe durch jede Buchhandlung zu erhalten ist. Einzelne Theile, besonders von den Nachträgen, können wir jedem, wem dergleichen noch fehlen sollten, ebenfalls noch für den Subscriptionspreis von 2 thlr. 6 gr. ablassen.

Buchhändler Gebrüder Gedike in Berlin.

Digitized by Google

Literarische Anzeige.

In unserm Verlage ist so eben erschienen, und an alle solide Buchhandlungen des In- und Auslandes versandt:

Freimüthige Kritik aller projektirten evangelischen Kirchenverbesserungen, nach dem Prinzip des Protestantismus und seiner Tendenz, mit besonderer Hinsicht auf den Entwurf der neuen Kirchenordnung im preussischen Staat, entwickelt von einem evangelischen Landpfarrer. 1821. 8. geh. 8 gr.

(Nil nisi verum.)

Durch Gediegenheit in Gedanken und Form zeichnet sich diese kleine Schrift vor der übrigen Menge der über diesen Gegenstand erschienenen vortheilhaft aus. Es ist nicht der Wortschwall verbunden mit Leerheit der Gedanken, was man so oft in dergleichen Werken zu finden gewohnt ist; ruhige unpartheiische Sichtung und Beurtheilung haben den Verfasser bei Abfassung derselben geleitet, und mit Freimüthigkeit, die nur Wahrheit zu ihrem Ziele sich gesteckt hat, legt er seine Ansichten darin nieder. Wir glauben sie daher mit Recht empfehlen zu dürfen. Danzig, den 1. Mai 1821.

J. C. Albertische Buch- und Kunsthandlung.

Bei Perthes und Besser in Hamburg ist erschienen:

Magazin der ausländischen Literatur der gesammten Heilkunde, und Arbeit des Aerztlichen Vereins in Hamburg. Herausgegeben von Dr. G. H. Gerson und Dr. N. H. Julius. 1821. März. April.

Inhalt.

I. Eigenthüml. Abhandlung. 1) Nachrichten vom gelben Fieber, nebst der gesammten neuesten Literatur dieser Krankheit. II. Auszüge. 1—9) Niederländische Schriften. 10) Medical Transactions by the College of Physicians of London. Vol. VI. (Aerztl. Verhandl. des Colleg. der Lond. Aerzte). III. Erfahrungen und Nachrichten. 1) Beitrag zur Gesch. der Kuhpocken. 2) Salpetersäure als Hautreizmittel. 3) Zerlegung der Flüssigkeit in der Hirnwassersucht. 4) Home von der dunkeln Schleimhaut der Schwarzen. 5) Selbstheilung des grauen Staars. 6) Wieder-Anwachsung eines Stücks vom Finger. 7) Anwendung des Drucks beim Brande. 8) Angeborner Mangel der Wadenmuskeln. 9) Neues Werkzeug zur Erweiterung der Harnröhre. 10) Neuerfundene Darmscheere. 11) Wegerichwurzel als Fiebermittel. 12) Neue Aufbewahrungsart von Thieren in Sammlungen. 13) Ueber den Pferdeharn. 14) Modell zum Unterrichte in der Muskellehre. 15) K. Französ. Akademie der Heilkunde. 16) Gesundheits-Ausschufs wegen Einbringung von Krankheiten.

Im nächsten Stücke werden die neuen Schriften von Travers und Vetch über Augen- und von Arnott über Harnröhrübel betrachtet werden.

Die angezeigte Uebersetzung von

the Buccaneer; 3 Vol.

dem neuesten Roman von Walter Scott, wird, von Herrn Dr. Spiker bearbeitet, in unserm Verlage erscheinen.

Dunker und Humblot in Berlin.

Digitized by Google

Kriegswissenschaft.

Memoires sur les operations militaires des Français en Galice, en Portugal et dans la vallée du Tage en 1809, *sous le commandement du Maréchal Soult, Duc de Dalmatie. Avec un atlas militaire. Paris, Barrois.* 1821. *VIII.* 360 *S. gr.* 8. 5 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Vf. dieser schätzbaren Schrift, der sich selbst als im Generalstabe des M. Soult angestellt gewesen bezeichnet, scheint überall die Entschuldigung des Mislingens der Expedition nach Portugal, als Hauptzweck zu verfolgen. Es gelingt ihm dies auch in so fern vollkommen, als man sich überzeugt, das jenes Mislingen durch die Natur der Verhältnisse begründet und keineswegs durch Fehler des Marschalls veranlasst war, — und da man zu solcher Ueberzeugung nur durch sehr genaue Schilderung der Ereignisse und Umstände, unter welchen sie statt hatten, gelangt, so liegt schon in dem Gesagten das Anerkenntnifs, dafs diese Memoiren nicht nur ein interessanter Beytrag zur Geschichte des span. Kriegs sind, sondern auch überhaupt eine lehrreiche Lectur über die Natur des Kriegs überhaupt gewähren. Die eigentlichen Memoiren (denn es findet sich auch eine allgemeinere historische Einleitung) beginnen mit dem Vorrücken Soults gegen Moore im December 1808 und schliessen mit Wellingtons Rückzuge nach Badajoz nach dem Siege von Talavera, im Anfang des Septembers 1809. Der Atlas enthält fünf Pläne (Treffen bey Coruña, Lanhozo, Porto, Arzobispo und der Brücke von Amarante) und eine Charte des Kriegsschauplatzes, sämmtlich so gut, wie wir sie von franz. Künstlern zu erhalten gewohnt sind.

Lehrbuch der Taktik. Waffen-Lehre. Von J. Ritter von Xylander etc. Mit 3 Kupfertafeln. 1820. *München, Lindauer. XIV.* 170 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.*

Es ist dies der nachgelieferte erste Band des Lehrbuchs der Taktik, dessen zweiter — die Truppenlehre — bereits angezeigt worden ist. Die Natur des Gegenstandes bedingt Darstellung des Vorhandenen ohne Raisonnement über Verbesserungen oder etwaige neue Erfindungen, die noch in keinem Heere das Bürgerrecht erhalten haben. Der Verf. hat sich in diesen Gränzen gehalten und mit gewohnter Umsicht und Fleisse ein Buch geliefert, das zum Gebrauch bey Vorlesungen empfohlen werden kann.

Bemerkungen über die Beweggründe, Irrthümer und Tendenz der Carnotschen Vertheidigungs-Grundsätze etc. Von dem Obersten Baron Sir Howard Douglas etc. Aus dem Englischen herausgegeben von B. von Echt, k. preuss. Hauptm. 1821. *XXII. und* 140 *S. gr.* 8. *Koblenz, Hölscher.* 20 *Gr.*

Ein Mann von Fach, welchem Kenntnifs und Erfahrung nicht abzusprechen seyn möchte, nimmt hier die hochgerühmten Carnotschen Befestigungs- und Vertheidigungs-Grundsätze auf die Kapelle und liefert die gründlichste und umsichtigste Prüfung derselben, die uns bis jetzt vorgekommen. Die Schrift verdient in den Händen aller Ingenieur- und Artillerieoffiziere, so wie jedes wissenschaftlichen Militairs zu seyn und man hat ihre Uebertragung ins Deutsche als Bereicherung unserer Literatur anzuerkennen. Wer übrigens einen Begriff von dem darin verhandelten Gegenständen hat, wird uns zugeben, dafs es bey den räumlichen Verhältnissen dieser Blätter ganz unmöglich ist, unsre geäusserte Ansicht auch nur durch die flüchtigste Uebersicht des Inhaltes zu belegen.

Anleitung zum dienstlichen Verfahren für die Landwehr bey ihren Dienstleistungen und sonstigen Ausrückungen. Eigens für dieselbe bearbeitet und zur leichtern Uebersicht geordnet von Fr. Fronmüller, K. Baier. Oberl. 1820. *XII.* 203 *S.* 8. *Nürnberg, Riegel und Wiessner in Comm.* 16 *Gr.*

Indem wir die kleine Schrift als recht brauchbar und zweckgemäfs ansprechen, mufs nur wegen norddeutscher Leser bemerkt werden, dafs in Baiern die Land-

Digitized by Google

wehr das ist, was anderwärts Landsturm heisst (was man eigentlich unter LW. begreift, sind dort die mobilen Legionen). Sie folgt dort nicht der Armee ins Feld, sondern wird im Innern verwendet, und auf die hier vorkommenden Dienstleistungen ist denn auch die Anleitung beschränkt, welche am Schlusse nur das allernothwendigste über die Elementartaktik und das Tirailliren enthält.

Rechtswissenschaft.

Römischrechtliche Untersuchungen für Wissenschaft und Ausübung. Von D. Leop. Jos. Neustetel, Adv. und Proc. bei dem Churf. Hess. Hofger. zu Hanau, und von D. Sigm. Zimmern, Priv. Doc. d. R. zu Heidelberg. Erster Band. Heidelberg, Groos, 1821. V. 337 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Beyde Herren haben beschlossen, Gegenstände des Röm. R., die einer neuen Bearbeitung werth und bedürftig schienen, einer besondern Prüfung zu unterwerfen, und versprechen bald einen zweiten Band. Hier finden sich 14 Aufsätze und zwei Zusätze zum 5. u. 11. Es sind folgende: 1. über das unregelmässige Depositum, und die Fragen: wenn ist ein Depos. irreg., wenn mutuum vorhanden? wer trägt die Gefahr der aufbewahrten Sache, in welchen Fällen ist der Depositar zinspflichtig? nebst Erläuterung bestrittener Gesetzstellen. 2. über die Location des Depos. im Concurse; Vertheidigung der Praxis, Erklärung der l. 7. §. 2. 3. depos. 3. über Bildung und Wirkung der Quer. inoff. test.; über inoff. donatio, und auf welche Summe die Klage deshalb vor Justin. und seit Justin. zu richten; über die Querel der Geschwister vor Constantin, und über die Notherben eines Kindes durch Pupillarsubstitutionen. 4. über das vorzugsweise Anwachsungsrecht bey testamentarischen Erben. 5. 6. über langjährige Ersitzung der iura in re (an eine feste Zeitbestimmung wurde nicht gedacht; persönliche Servituten können gar nicht durch Verjährung erworben werden (nebst einem Anhange über Unvordenklichkeit im R. R., bes. in Bezug auf den Titel de aqua et a. pluv. arc. 7. über das Verlassen des Besitzes aus Furcht, und die daraus entspringenden Fol-

Digitized by Google

gen. 8. über die tutela fiduciaria nach Gajus. 9. Bemerkungen zum ädil. Edict; über Gewährleistung der Fehler nach Civilrecht (besonders historisch), Gewährleistung der Zusagen nach Civilrecht, den Inhalt des ädil. Edicts nach seinem Zusammenhange mit dem Civilrecht, Erweiterungen der ädil. Vorschriften; über die act. redhib. und ihre Anwendbarkeit auf unbekannte Servituten, auf vitia animi bey Thieren; über die duplae stip.; über die Concurrenz der Klagen. 10. über Intercession durch Mandat und Constitutum und deren Unterschied. 11. Geschichtliche Uebersicht der Brandprivilegien. 12. über die Zuständigkeit der Compensation während der Dauer eines Moratoriums. 13. über die l. Vocon. und deren Inhalt. 14. über die erste Ehescheidung in Rom.

Sebastian Adam Kraffts juristisch-practisches Wörterbuch ganz umgearbeitet und bedeutend vermehrt nebst angehängtem Wörterbuche über die rothwelsche sogenannte Jauner- oder Zigeuner- und Spitzbuben-Sprache von J. Cph. Fr. Ca. Sommer, Kön. Baier. Kreis- und Stadtgerichts-Protocollist. Erlangen, Palm, 1821. VIII. 365 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr. Auch mit dem bes. Titel: Aug. Ludw. Schotts u. s. w. kurzes juristisch-practisches Wörterbuch als ein besonderer Nachtrag zu seiner Vorbereitung zur jurist. Praxis. Neue ganz umgearbeitete und vermehrte Aufl. von S. A. Krafft.

Wörterbücher, wie das vorliegende, können kaum zu irgend einer Zeit einen wirklichen Werth gehabt, und wahren Nutzen gestiftet haben, wie man aber in der gegenwärtigen Zeit, wo man längst davon zurückgekommen ist, deutsche Schriften mit lateinischen Worten und Phrasen ungebührlich zu durchspicken, vernünftigerweise auf die Idee gerathen kann, ein längst vergessenes Machwerk wieder aufzuwärmen, ist Ref. nicht klar. Was wir hier finden, sind nicht etwa Erläuterungen juristischer Kunstworte, oder ein kleines promtuarium, wie etwa das Heveltische, worauf der Herausgeber sich bezieht, sondern ein alphabetisch geordnetes Verzeichniss fremder alt- und neugebildeter Worte ohne specielle Rücksicht auf den bezeichneten Zweck und deren Verdeutschung z. B. indubitabilis un-

Digitized by Google

gezweifelt, ausgemacht richtig, feststehend, industria Fleifs, Emsigkeit, inegalitas Ungleichheit, infra unter, unterhalb, inique unbillig, hart, drückend, modiatio, Getraidemaas, parificatio liberorum Gleichstellung der Kinder u. s. w. Jede Seite bietet Aehnliches. — Das Wörterbuch über die Jaunersprache enthält nichts Unbekanntes.

Revision der Lehre von Auflagen und von Benutzung der Domainen durch Verpachtung und Verwaltung auf Rechnung, verfasst von Geo. Gfr. Strelin, Fürstl. Oett. Wallerstein. quiescir. geh. Rath u. Kammer-Vicepräs. Erlangen, Palm, 1821. IV. 306 S. 8. 1 Rthlr.

Der Vf. schrieb 1778 eine „Einleitung in die Lehre von Auflagen" und hat jetzt erst die Zeit gewonnen, sein damaliges Versprechen einer weitern Bearbeitung zu lösen. Die erste Abhandlung zerfällt in drei Theile. Es wird nemlich 1. geprüft, was von mehrern andern seit 1778 über das Besteurungssystem gesagt worden; 2. angezeigt, in wie weit seit 1778 der Vf. seine Ansichten geändert hat; 3. als Universalauflage die Vermögenssteuer anempfohlen. Diese soll sich nur auf das reine, bereits erworbene Vermögen (nicht aber z. B. Besoldungen) beziehen, jährlich nach dem Bedarfe, wie etwa die Brandvergütungsbeiträge, ausgeschrieben, und auf die eignen Vermögensangaben der Steuerpflichtigen gegründet werden. Dabey räthet jedoch der Verf., die Sache vorerst zu versuchen. — Die zweyte Abhandl. beschäftigt sich mit den Gründen gegen und für die Verpachtung der Domainen, der Verschiedenheit der Domainen und den Vorsichtsmaasregeln bey Abschliessung der Pachtcontracte.

Die peinliche Rechtspflege und der Geist der Regierung in England. Nach dem Französischen des Cottu frey bearbeitet von Dr. J. Peter von Hornthal, ord. Prof. d. RR. zu Freyburg im Breisgau. Weimar, Landes-Ind. Comt. 1821. XII. 532 S. 8. 2 Rthlr. 6 Gr.

Cottu's Schrift ist hinreichend bekannt, und wir bemerken daher nur, dafs der Bearbeiter alles übergangen hat, was sich auf das specielle Interesse und die Lage

Digitized by Google

Frankreichs bezog. Bemerkungen über den jetzigen Zustand der Jury in Frankreich sind nebst einem Abschn. über die Jury und das peinliche Verfahren in den Nordamerikan. Freistaaten in den Anhang verwiesen. Eigne Noten am Ende der einzelnen Capp. sollen besonders zur Erläuterung u. Nachweisung der benutzten Quellen dienen, zugleich auch zeigen, dafs „Herabwürdigung aller Autorität" diesem Schriftstellerwerke nicht vorgeworfen werden könne. Was der Vf. Eignes und Neues beygefügt hat, ist zur Vervollständigung mancher Ideen und Abrundung des Ganzen bestimmt. Das 9te Cap. liefert allgemeine Bemerkungen über die Englische Staatsverfassung und Staatsverwaltung; es schliesst mit Anpreisung der Englischen „selbst in germanischer Vorzeit begründeten" Einrichtungen, als da sind: „möglichst höchste individuelle Freiheit, allgemeines und unbedingtes Recht der Versammlung, Berathung und Petition aller bürgerlichen Genossenschaften, Oeffentlichkeit in der Behandlung aller gemeinbürgerlichen Angelegenheiten, Oeffentlichkeit aller Gerichte, durchaus freye Presse, Gewalt der öffentlichen Meinung, Publicität in edelster, umfassendster Bedeutung." Wir Deutsche sollen ganz besonders darum die Engländer beneiden! denn was wir ja in constitutionellen Staaten vielleicht sogar Besseres besitzen, ist uns zu schwach gesichert, und „wenn wir an gründlicher Rechtsgelehrtheit und Rechtswissenschaft die Andern übertreffen, so fehlt uns doch das Geschick, diese practisch zu machen, mit dem Leben recht zu verbinden, zum Gemeingut der Bürger werden zu lassen." „Unser Rechts- Gesetz- u. Gerichtswesen und Wissen versteht es wenig, die Bürger zur thätigen Beschützung, zur Aufrechterhaltung der Gesetze heranzubilden, aus ihnen Verfechter des Rechts zu erziehen, und durch ihren Beizug zur Handhabung der bürgerlichen Ordnung ihr Gefühl für das Recht und seinen Träger, den Staat so zu erhöhen, dafs an der Stelle des äussern Zwanges die der freien Ueberzeugung, dem veredelten Bewusstseyn entspringende innere Nothwendigkeit des Rechthandelns der Gesetze Herrschaft und so des Staates Bestehen und Blühen sichert!" Sapienti sat.

Medicinische Wissenschaten.

John Armstrong's d. A. D. und Arztes an der Fieber-Heilanstalt zu London praktische Erläuterungen über das Typhusfieber, das gewöhnliche anhaltende Fieber und über Entzündungskrankheiten u. s. w. Aus dem Engl. nach der dritten Ausgabe übersetzt. Herausgegeben von Dr. Carl Gottlob Kühn, öff. ord. Lehrer der Physiologie u. Pathologie zu Leipz. Leipzig, 1821. Dyksche Buchh. XVI. 550 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Unter den Resultaten der neuern pathol. anatom. Untersuchungen verdient gewifs dasjenige die vorzüglichste Beherzigung, welches uns lehrt, dafs den meisten Krankheiten (wenn nicht allen), ursprünglich entzündliche oder doch active Zustände zum Grunde liegen; eine Entdeckung, welche wir ganz besonders den gründlichen Forschungen der englischen Aerzte verdanken. Wir betrachten seitdem so manche Krankheit mit andern Augen und behandeln sie — leichter, einfacher und glücklicher. Wir dürfen bey den Riesenschritten, welche die pathologische Anatomie gegenwärtig macht, bald der Zeit entgegensehen, wo jene widersinnigen Ansichten, die bisher die Heilkunst der Natur entfremdeten, vollends verschwinden und denen weichen werden, die schon jetzt ihre Grundlagen erschüttert haben. Der Vf. des vorliegenden Werkes wird wesentlich zu diesem Zwecke beytragen; da uns aber derselbe bereits hinlänglich durch seine Schriften über das Scharlachfieber, Masern und Kindbetterinnenfieber, welche in demselben Geiste geschrieben sind, bekannt ist, so bemerken wir blos, dafs das vorliegende zu den classischen Werken der neuesten praktisch-medicinischen Literatur gehört, und empfehlen dasselbe dringend zum Studium an, fest überzeugt, dafs es ihr höchstes Interesse erregen und den wohlthätigsten Einfluss auf ihr praktisches Wirken haben wird. Da die Reichhaltigkeit des Werks keine vollständige Inhaltsanzeige erlaubt, so wollen wir wenigstens einiges herausheben, um den Leser im voraus mit dem bekannt zu machen, was er finden wird. Einleitung über die Ordnungen der Fieber. Eintheilung des Typhus in den einfachen, inflammatorischen und congestiven (mit venösen Anhäufungen.) Einfache Erregung, dargestellt als ein von der Entzün-

dung verschiedener Zustand des Kreislaufs. Geschichte der mancherley hitzigen und chronischen Entzündungen der innern Gebilde. Geschichte der mancherley Formen des congestiven Typhus, worin gezeigt wird, dafs dieselben aufs genaueste mit der Beschaffenheit der rechten Seite des Herzens und des venösen Systems verbunden sind. Winke über die thier. Wärme. Bemerkungen über die Lehre von den kritischen Tagen. Behandlung des einfachen Typhus. Bemerkungen über die Wirkungsart der abführenden Mittel. Behandl. des infl. Typhus. Besondere Kraft der örtlichen Blutentziehungen auf die Thätigkeit des Herzens. Behandlung des congestiven Typhus. Einwirkung des Calomels. Reizmittel sind zuweilen nothwendig. Resultate aus des Vfs. Beobachtungen und Erfahrungen in der Fieberanstalt zu London. Das gewöhnliche anhaltende Fieber; mancherley Namen, womit man es belegt hat. Geschichte derjenigen Formen, worin besonders das Gehirn begriffen ist. Bemerk. über die Natur der Ansteckung. Ueber die Atmosphäre. Ueber den besondern Kreislauf im Gehirne. Winke über den Wasserkopf und Wassersuchten, über den Schlagfluss. Behandlung innerer und äusserer Entzündungen. Ruhr. Luftröhrenkopfentzündung. Rose (entzündungsartige und erythematöse). Rheumatismus. Augenentzündung. Winke über eine merkwürdige Mitleidenheit des Herzens u. Magens. Gesichtsschmerz. Wahnsinn. Gehirnfieber von Trunkenheit. Betrachtungen über Calomel und Opium. Bemerk. über die Lehre vom Materialismus. Wiederholung und Anwendung der Lehre von einer congestiven, einer einfachen und einer inflammatorischen Form des Fiebers u. s. w. u. s. w.

M. C. Fournier's, M. D. zu Paris, Handbuch der Syphilis oder Bemerkungen über das Gift, die Wirkungen, Ansteckung, Behandlung, Schutzmittel und irrigen Ansichten der Venerischen Krankheit. Mit Tabellen versehen. Aus dem Französ. übersetzt von Dr. G. Wendt zu Leipzig. Leipzig, Industrie-Compt. 1820. *XII.* 112 *S.* 8. 18 *Gr.*

Keine Krankheit, sagt der unterrichtete Vf., richtet vielfachern Schaden und mannigfaltigeres Weh an; keine andere Krankheit des thierischen Haushalts kann so vielfältige und verschiedenartige Formen annehmen. Auch

Digitized by Google

hat sie die meisten irrigen Volksansichten erzeugt. Ihre Behandlung ist grösstentheils der blinden Unerfahrenheit oder der frechen Marktschreierey überlassen worden und Gegenstand einer Menge falscher, specifischer und geheimer Mittel geworden. Kecke Betrüger oder unsinnige Ignoranten täuschen die Kranken mit thörichter Hoffnung; berauben sie der wahren Heilmittel, lassen mehr leiden und setzen sie einer weit grössern Gefahr aus, als wenn das Uebel sich selbst überlassen würde. Der Hauptzweck vorliegender Schrift soll daher seyn, Weltleuten die nöthigen Kenntnisse und Unterweisungen an die Hand zu geben, damit sie überlegt und aufmerksam sich nur den Händen wahrhaft unterrichteter Männer anvertrauen, und sich vor der Reue bewahren, Weib und Kind mit dem Feuer zu entzünden, welches sie selbst verzehrt. Aus diesem Grunde hat der Verf. nicht blos ein treues Gemälde dieser schrecklichen Krankheit in allen ihren Formen aufgestellt, sondern auch alle Mittel, womit man dieselbe bekämpft hat, angegeben, wobey diejenigen, welche einzeln angewendet werden, oder eine zweifelhafte Wirkung haben, oder Nebenmittel sind, oder vermieden werden müssen, weil ihr Gebrauch gefährlich seyn kann, genau bezeichnet sind. Hr. F. kennt die gefährlichen Folgen, welche vollständige Abhandlungen der Volksheilkunde hervorbringen können, die die Behandlung der Krankheiten angeben, indem die Heilmittel in den Händen der Laien öfterer nachtheilig, statt heilend, werden; allein eben so sehr können Schriften nützen (worin ihm Ref. beystimmt), die blos den Zweck haben, das Volk über die Verwahrungsmittel und Gefahren der Krankheit zu belehren und überhaupt Irrthümer zu bekämpfen. Letztere Ansicht bestimmte ihn, dieses Handbuch herauszugeben, welches nach des Ref. Ermessen seinem Zwecke vollkommen entspricht und auch die Aufmerksamkeit des verdient. Besonders möchten die beygefügten drey schnelle Uebersicht der Heilmittel

Vorliegende Schrift des verdienten Vfs. soll zuerst und hauptsächlich die Krankheiten und Pflege des Menschenlebens gründlich und wissenschaftlicher, als in den gewöhnlichen populär-medicin. Schriften abhandeln, und fürs zweite in dem bisher noch so vernachlässigten Felde der Thierarzneykunde mehr Licht verbreiten. Auch verspricht derselbe die Krankheiten der Gewächse nicht zu übergehen. Er bestimmt seine Schrift besonders für den gebildeten Theil des auf dem Lande lebenden Publikums, für Landgeistliche, Schullehrer, Landwundärzte und Landwirthe, welche Belehrungen über Natur- und Menschenleben anzunehmen gewohnt sind. Zu diesem Zwecke will er nicht blos Originalabhandlungen liefern, sondern auch anderwärts zerstreute wichtige Bereicherungen der Natur- und Heilkunde, wenn sie für das hier gemeinte Publikum nützlich sind, aufnehmen. Gewifs ein sehr lobenswerthes Unternehmen, dem wir den glücklichsten Fortgang und die verdiente Unterstützung von Herzen wünschen. Eine kurze Inhaltsanzeige mag dazu dienen, um auf den Nutzen der Schrift aufmerksam zu machen. *Januar-St.* Ueber die Erstarrung der Todten. Ueber den Scheintod. Die Krätze. Auf welche Art sterben die meisten Säufer? Vergiftung mit Schlafbeeren. Wodurch unterscheiden sich die ächten Schutzblattern von den unächten? — *Febr. St.* Bemerkungen über die Schutzblattern. Ueber die plötzliche Geistesabwesenheit bey überschnellen Geburten. Ueber Erschütterungen und Quetschungen innerer Theile. Ueber nützliche Hausmittel und deren richtige Anwendung gegen verschiedene Körperübel. Augensalben. Eichelthee. Englische Biere. Ueber die Fettbäuche. Blitzschlag. Mooschocolade. Eiweifs. Durchgesogene Brustwarzen. Das Marienbad in Böhmen. Woran erkennt man, dafs Jemand an der Leber leide? Der Wasserkopf bey den Kindern. *März-St.* Die Schwindsucht. Ist es bedenklich, viel zu schwitzen. Gegenmittel bey Vergiftungen. Bemerkungen für Wassersüchtige. — Die letzten Stücke enthalten allgemeine Bemerkungen über die Krankheiten der Hausthiere. Nothwendigkeit der genauen Besichtigung der geschlachteten Thiere, um den Verkauf eines der Gesundheit nachtheiligen Fleisches zu verhüten. Ueber die Fieber der Hausthiere. Die Hundswuth. Räude, Maul- und Klauenseuche u. s. w. Möchten doch hauptsächlich die Herren Landgeistlichen u. Schullehrer den wackern

Digitized by Google

Vf. unterstützen, sie würden dadurch gewifs recht grossen Nutzen stiften.

Versuch einer neuen Darstellung des Unterschieds zwischen Gicht und Rheumatismus durch Hindeutung auf das Grundwesen dieser Krankheiten von Dr. C. A. Meyer. Hannover, 1820. In Comm. der Hahnschen Hofbuchh. 62 S. 8. 6 Gr.

Einleitung. I. Verschiedenheit zwischen Gicht und Rheumatismus in Hinsicht der verschiedenartigen äussern ursächlichen Momente; II. in Hinsicht der innern ursächlichen Momente; III. Verschiedenheiten in den Erscheinungen beyder Krankheiten; IV. Allgem. Betrachtungen über Gicht und Rheumatismus in Beziehung gestellt auf das eigentliche Grundwesen dieser Krankheiten. 1. Gicht. 2. Rheumatismus. (Der Vf. sucht das Wesen beider Krankheiten nach modificirten galvanischen Ansichten zu erklären.) V. Einige Folgerungen und Bemerkungen in Hinsicht der Prognose und Heilung beider Krankheiten. (Nur der Rheumatismus kann nach des Verfs. Meinung als *heilbar* betrachtet werden, die Gicht will und darf blos behandelt seyn; so gewifs der Tod, so gewifs ist auch die Gicht *unheilbar*.) So wenig Ref. in mancher Hinsicht dem Vf. beystimmen möchte, so mufs er doch gestehen, dafs er seine kleine Abhandlung mit dem grössten Interesse gelesen und in ihm einen eben so scharfsinnigen als erfahrnen Praktiker kennen gelernt hat.

Abhandlung über den Mark- und Blutschwamm oder Fungus medullaris und haematodes. Eine gekrönte Preisschrift von J. P. Maunoir, Prof. zu Genf etc. Aus dem Französischen übersetzt. Frankfurt a. M. b. Jäger, 1820. X. u. 118 S. 8. 12 Gr.

Die medizinische Gesellschaft zu Bordeaux hatte 1818 aufgegeben: „nach genauen Beobachtungen die wesentlichen und unterscheidenden Kennzeichen des Fungus haematodes zu bestimmen, seine Ursachen, Symptome etc. und seine hauptsächlichsten Modificationen nach den verschiedenen von ihm ergriffenen Organen darzustellen“ und den Preis der vorliegenden Abh. des ältern Maunoir zuerkannt. Der Vf. unterscheidet wesentlich

den Blutschwamm vom Markschwamme. Der Markschwamm ist eine Ausartung der Organe in eine gehirnförmige Masse, oder wie sich der Vf. auch ausdrückt, in eine Ergiessung der Nervensubstanz. Er kann fast alle Organe befallen, erscheint als Folge einer äussern Gewalt, oder ohne erkennbare Veranlassung. Da der Markschwamm ein allgemeines Leiden der Constitution ist: so bietet selbst die Exstirpation nur eine ungewisse Hoffnung zur Rettung des Kranken dar. Der Blutschwamm ist eine Art weicher elastischer Geschwulst, gänzlich nach Art eines Mutterkuchens aus verflochtenen Blutgefässen bestehend. Er hat seinen Sitz im Haut- und Zellgewebe, und ist nur dann gefährlich, wenn wiederholte und starke Blutungen eintreten. Die Heilung beruht auf Compression oder Unterbindung der Hauptarterie, auf Kauterisation oder Exstirpation der Geschwulst oder endlich auf Amputation des Gliedes. Alles dieses entwickelt der Vf. ausführlich und deutlich und theilt eine Anzahl lehrreicher Fälle mit, nicht selten von anatomischen Untersuchungen begleitet. Angehängt sind einige Briefe von Scarpa an den Verf. Die Uebersetzung lieset sich gut und der Druck ist correct.

Botanik.

Prodromus d'une monographie de la famille des Hypericinées par J. D. Choisy, membre d. l. Soc. Helvet. d. scienc. nat. Genève et Paris, chez J. J. Paschoud, 1821. II. u. 70 S. gr. 4. mit 9 Kpft. (Leipzig, Vofs. 2 Rthlr. 12 Gr.)

Unter vorstehendem bescheidenem Titel gibt der Vf., welcher ein Schüler des verdienstvollen de Candolle ist, und sich dessen Unterstützung bey Herausgabe dieser Schrift zu erfreuen hatte, eine lobenswerthe, mit Fleifs und Umsicht gearbeitete Abh. über die ziemlich natürliche, und nur den Guttiferen verwandte Familie der Hypericineen oder Hypericeen. Die erste Abth. dieses Prodromus, dem künftig ein Nachtrag oder eine vollständige Monographie folgen soll, enthält eine allgemeine Einleitung und berührt besonders die Classification und Geschichte der Familie. Es stellt diese Sektion der Schrift die Vorzüge der natürlichen Methode der Franzosen ins hellste Licht; verläugnet aber auch

Digitized by Google

nicht die oft gerügten Fehler der Flüchtigkeit und der Vernachlässigung fremder, besonders deutscher Arbeiten. Dafs Sprengel diese Hypericeen mit den Guttiferen vereinigt hat, ist nicht gesagt und über Sarothra L., vermuthlich ein Hypericum, sucht man vergebens Aufschlufs: ja der Name ist eben so wenig, als Haemocarpus, und Martia Adenostomum erwähnt. — Den Anfang macht die Beschreibung der einzelnen Organe der Hypericineen, besonders der Frucht: hierauf folgen die, von dem Saamen, der Frucht, dem Griffel, von den Staubfäden und dem Kelche hergenommenen Merkmale, auf welche die Abtheilungen der Familie gegründet sind, mit Angabe ihres relativen Werthes bey Bestimmung der Gattungen und Unterabtheilungen. Hierauf findet man die Geschichte dieser Pflanzenfamilie, die Verbreitung der Arten, ihre Eigenschaften, Benutzung, Kultur, und die natürlichen Verwandtschaften der Hypericineen erläutert. In der 2ten Abth. wird die Geschichte der Gattungen insbesondere vorgetragen. Die Hypericineae zerfallen, je nachdem die Saamen rund, und die Zahl der Griffel 3—6, oder die Saamen geflügelt und der Griffel über 5 sind, in 2 Abtheilungen in H. verae und anomalae. Die erstern enthalten folgende 2 Tribus oder 5 Gattungen: Trib. I. Vismieae 1. Haronga du Pet. Th. 2. Vismia Vandelli. Trib. II. Hypericeae 3. Androsaemum All. mit Recht restituirt, 5. Hypericum L. 5. Ascyrum L. Die Hypericineae anomalae enthalten nur 2 Gattungen: Carpodontos Labill. und Eucryphia Cav. Eine Synopsis der ganzen Monographie d. h. eine Uebersicht der Gattungen und Arten macht die 5te Abtheilung der Schrift aus. Die Charaktere sind kurz, bestimmt, nur gegen die Nomenclatur wäre Einiges zu erinnern, wenn es der Raum gestattete. Haronga (Arungana Pers.) enthält eine gewisse baumförmige Art aus Madagaskar, H. madagascariensis und 2 ungewisse. Vismia 10 gewisse Arten, unter denen V. brasiliensis (tab. II.) neu ist, ferner 3 zweifelhafte Arten. V. rufescens Ch. Hypericum Lam. ist auf Tab. I. abgebildet. Andro- enthält die einzige sehr bekannte Art. Hyperi- besond

5. Perforaria, die eigentlichen Hyperica. Zerfällt, je nachdem die Kelchabschnitte ungezähnt sind oder gezähnt, und zwar meistens drüsig gezähnt. 4. Brathys, Gattung, Brathys L. fil. §. 1. mit 3 einfachen, §. 2. mit 5 kopfförmigen Griffeln. Die Gattung Hypericum enthält 102 bestimmte Arten, unter denen aus der ersten Sect. neu sind: H. grandifolium Choisy tab. III. u. H. oblongifolium tab. IV., aus der 3ten sepalis integris H. micranthum tab. V., H. attenuatum Fisch. tab. VI. H. brevistylum tab. VII., sepalis dentatis H. confertum tab. VIII. und H. capitatum tab. IX. Von den Gattungen Carpodontos und Eucryphia enthält jede nur eine einzige Art. Die neuen Arten sind sämmtlich aussereuropäisch. Was den kritischen Theil der Arbeit anbelangt, so ist dieser ebenfalls schätzenswerth, indem der Vf. mehr der Artenvereinigung, als Vermehrung geneigt scheint. So bemerkt man mit Vergnügen, dafs H. dubium Leers. wiederum als Abart zu H. quadrangulare gezogen wird. Die Tendenz dieser Blätter erlaubt uns nur noch hinzuzufügen, dafs der Druck correct und die Abbildungen zwar fast nur conturirt, aber bestimmt und reinlich gearbeitet sind.

Morgenländische Literatur und Alterthum.

Spiegazione di due rarissime Medaglie Cufiche della Famiglia degli Ommiadi appartenenti al Museo Mainoni in Milano. Milano, 1818. *della tipogr. del Dom. Ferrario.* 5 *Bog. in Fol. m. K.*

Descrizione di alcune Monete Cufiche del Museo di Stefano Mainoni Nobile d'Intignano, J. R. Consigliere, Direttore dell' I. R. Fabbrica de' Tabacchi in Lombardia etc. Milano, della stamp. di P. E. G i u s t i. MDCCCXX. 136 *S. gr.* 4. 2 *Kupfert.*

Das Cabinet von arab. Münzen, das der auf dem Titel genannte Hr. Steph. von Mainoni besitzt (von dem auch Dedic. und Vorrede unterzeichnet sind) gehört zu den ausgezeichnetern. Mehrere Stücke sind von Hrn. Simon Assemani, Prof. der morgenländ. Liter. zu Padua erläutert, namentlich die beyden in der ersten kleinen Schrift aufgeführten (die eine Silberm. ein Dirhem un-

Digitized by Google

ter dem sechsten ommiad. Kalifen Abdolmalec, reg. 684—705 C. geprägt, mit Stellen aus dem Koran, die 2te von gleicher Beschaffenheit unter Walid, S. des Abdolmalec 705—715 C.); wo auch von den beyden Kalifen, unter denen sie geprägt worden, Nachricht gegeben wird. Beygefügt ist noch die Abbildung und Beschreibung einer bronz. Münze Augusts von *Nicopolis* in Epirus (itzt Prevesa); auf der Vorderseite: *Ιερα Νικοπολις* protome victoriae alatae, capite turrito (Symbol. der Stadt); Kehrseite: *Σεβαστου κτισμα* figura nuda sinistrorsum insidens trunco, dextra capiti sublata, quiescentis more, sinistro femori innixa. In dem grössern Werke sind vorausgeschickt folgende Aufsätze: S. 9. Ueber die Araber, Muhamed, seine Religion und die Kalifen (sehr bekannte Dinge, oberflächlich vorgetragen); S. 17. vom Ursprung der cufischen Schriftzeichen. S. 20. fängt die Beschreibung und Erläuterung der Münzen und Glaspasten an. Es sind 3 Münzen von Ommiaden: Abdolmalec, Valid (die vorher erwähnten) und Hescham; 7 von Abbassiden; 12 von ungewissen Kalifen; 3 von samanidischen Fürsten; 3 von Seldschuken zu Ikonium; von Zenghiden von Aleppo; 2 von Zenghiden von Mosul; eine vom Zengh. Sandschar's; 6 von Ortokiden aus Maredin; 3 von Ortokiden von Caifa; 2 von Ajubiten von Miafarkin; 3 von Ajubiten Aleppos; eine des mogol. Khans von Persien, Mohammed Chodabend; 3 von fatim. Kalifen Aegyptens; 4 von Ajubiten in Aeg.; 2 von Mameluken-Sultanen; eine von dem african. Fatimiten Moez ledin Allah; 2 ungewisse von Almoraviden, eine ungew. von den Almohaden, 2 ungew. von abendländ. Kalifen, eine ungewisse von den span. Ommiaden; eine des hammadit. Kalifen Mohammed el Mahdi; eine des byzant. Kaisers Leo IV. mit arab. Inschrift; 2 der Normänner in Sicilien; (S. 127.) 6 Glaspasten (vetri cufici) von Fatimiten (zusammen 85 St.) Geschichtliche Nachrichten und ein Register mit Angabe der Metalle oder Materie, Fürsten, Stadt, Jahre der Heg. u. Chr. sind beygefügt.

Specimen Catalogi Codicum mss. Orientalium Bibliothecae Academiae Lugduno-Batavae, in quo multos libros ineditos descripsit, auctorum vitas nunc primum vulgavit, latine vertit et annotationibus illustravit Henricus Arentius Hamaker, L. L. O. O. in Acad. L. Bat. Prof. ex-

traord. et interpres Legati Warneriani. Lugduni Bat. ap. Luchtmans. MDCCCXX. VIII. 264 *S. in* 4. *(Leipz. b. Weigel.)*

Der Reichthum morgenländ. Handschriften in der Leidener Bibl., den sie der einsichtsvollen Wahl und rühmlichen Freygebigkeit des Golius, Scaliger und Warner verdankt (nach welchen wenig hinzugekommen ist), ist längst im Allgemeinen bekannt und zum Theil benutzt. Es sind aber ungefähr 1400 Handschriften, von denen doch ein grosser Theil noch wenig bekannt waren; um so erfreulicher ist es, dafs Hr. Prof. H. ein vollständiges, nicht mageres, sondern an literar. und andern Nachrichten und Auszügen reichhaltiges Verzeichnifs bearbeitet, wovon gegenwärtiges die, schon viel Neues und Lehrreiches enthaltende, treffliche Probe ist. Ihr Inhalt ist: S. 1. des Abu Mohammed Abdallah Ibn Moslem, *Ibn Kotaiba* Liber notitiarum de Arabum historiis atque originibus. Cod. 1773 (782) in 8. Des *Ibn Kotaibah* Leben (geb. Heg. 213. Chr. 828—9. gest. H. 276. Chr. 889—90. lehrte zu Bagdad) ist aus dem Ibn Khalican (der Text nach 2 Handschr. berichtigt) mit Ueb. mitgetheilt. — S. 7. Des Iman Abul Abbas Ahmed Ibn Yahya Ibn Djaber al Beladzori (dessen Leben aus dem Schlufs der Handschrift abgedruckt und übers. ist — er lebte im 9ten Jahrh. Chr.) Liber expugnationum provinciarum (von Mohammeds Flucht an (Cod. 1903. (450). S. 19. Aus des Abu Dschafar Mohammed Ibn Jezid al Tabari allgemeiner Geschichte, 2ter und 3ter Th. in 2 Handschriften (die Zeiten vor Mohamed und die moslem. Geschichte enthaltend, letztere jedoch nur eine Uebers. des Werks aus einer pers. Uebersetzung des Originals; Leben des Tabariten aus Ibn Khalican und Abu Zaccaria, S. 21 ff. Er ist H. 224. Chr. 838—9 geb. zu Bagdad H. 310. Chr. 922—3. gest.) S. 33. Des Abu Bekr Mohammed Ibn Hasan *Ibn Doreid* Al Azdi etymologisches Werk und Lexicon in 2 Mspp. (Leben des Ibn Doreid aus Ibn Khalican arab. ohne Ueb. S. 35 ff.) S. 46. Drey Handschriften enthalten Theile des berühmten Geschichtswerkes: Prata aurea et fodinae margaritarum continentes munera principum ex regibus et ex eruditis (oder nach einer andern arab. Lesart, religiosis) von Mesudi oder Masudi (dessen Leben im Ibn Khalican vermisst wird). S. 48. des Abu Nasr Ismael ibn Hammad al Dscheuhari Wörterbuch in 2 Bänden der

Handschr. (Leben des Vfs., wie es der Handschr. vorgesetzt ist). S. 52. Sammlung der Sprichwörter des Al Meidani. Leben desselben aus Ibn Khalican. S. 56. Des Abdorrahman Ibn Mohamed, Ibn Abdollah, Ibn Jusef, Ibn Hobais (im 12. Jahrh. Chr.) auf Befehl des Muahed. Kalifen Abu Jacub verfasste Geschichte der Feldzüge der drey ersten Kalifen (mit weitläufigem Titel.) Die Unterschrift des Manuscripts hat noch zu manchen geschichtlichen und geograph. Bemerkungen Gelegenheit gegeben. S. 67. Liber observationum, unde prospicitur in nomina locorum et plagarum, ein geogr. Lexicon, Auszug aus dem grössern Werke von Jakuti (dessen Leben aus Ibn Khal. S. 70. mitgetheilt ist). Der Vf. dieses sehr nützlichen Werks ist unbekannt. Der Abu Abdollah Jakut war von Geburt ein Grieche, aber in früher Jugend als Sclav nach Bagdad gekommen, geb. J. C. 1178—80, gest. 1228—9. — S. 113. Des Imam Abu (Ishak) Al Kasem Mahmud ibn Omar Al Zamakschari Liber montium, locorum et aquarum (vielleicht nur Auszug eines grössern Werks). Leben des Verfassers (geb. H. 467. Chr. 1074—5. gest. H. 538. C. 1143.) von Ibn Kh. S. 114—38. — S. 139. Des Imam Al Hafedh Abul Fadl Mohammed Ibn Thaher Ibn Ali aus Jerusalem Liber nominum gentilium scriptione secum mutuo convenientium, vocalibus et orthographia similium, nicht von ihm, sondern von seinen Schülern nach seinen mündlichen Vorträgen verfasst. Des Ibn Khal. Nachrichten von ihm S. 140 ff. Er war H. 448. C. 1056—7 geb. und st. H. 507. C. 1113—4. — S. 145. Des Al Hafedh Abu Musa Mohammed aus Ispahan Zusätze zu dem vorher. Werk des Abu Fadl. Nachricht von dem (H. 750. C. 1349—50 gest.) Verfasser aus I. Khal., auch von seinem Vater und dem Abubekr aus Bagdad, aus dessen Werken jener geschöpft hat. S. 159. Des Zacharja Jahia al Nauwi oder Nawavi (aus sechs Büchern excerpirter) Liber concinnae interpretationis nominum et vocabulorum. Auszug und Bruchstücke aus diesem grammat. Werke und (S. 170.) Nachricht von ihm aus des Ibn as Sobek Geschichte. Er gehört dem 13ten Jahrh. und den Traditionariern an. S. 177. Des *Firuzabadi* Wörterbuch in 2 Mspp. (Oceanus ambiens u. s. f. Der bildliche Titel wird vollständig angegeben.) Nachricht von dem Leben des Verfassers aus des Ahmed ibn Mohammed Auszug aus des Abdorrahman as Sekhawi Geschichte berühmter Männer des 9ten Jahrh. nach Mohamed S. 179. Mohammed ibn

Jakub ibn Mohammed ibn Ibrahim Madschdoddin Abul Thaher aus Schiras (Firuzabadi, Verf. des Kamus) lebte im 14. Jahrh. Chr. starb 1414—15. — S. 196. des Takioddin Ahmed al Makrizi Liber monitionum et considerationis memorans tractuum divisiones et vestigia (oder Beschreibung und Geschichte Aegyptens in 7 Theilen.) Der Verf. lebte in der ersten Hälfte des 15ten Jahrh. Chr. st. 1441—2. Die bisherigen Mittheilungen über Makrizi's Leben sind S. 201 angeführt und zu den von de Sacy bekannt gemachten zwey ungedruckten Aufsätzen über dasselbe nun ein drittes aus dem Abdorrahman as Sekhawi S. 206—38. hinzugefügt. Er hatte von dem bey Baalbek gelegenen Flecken Makarezah, wo seine Vorfahren wohnten, den Beynamen Al Makrizi, selbst in Kahirah geboren zwischen 1358 und 64. So wie schon in den Anmerkungen noch viele Bruchstücke aus ungedruckten arab. Schriften, literarische, geschichtliche und Sprach-Bemerkungen vorkommen, so enthalten deren noch mehrere die Zusätze von S. 240. an, worüber die vom Hrn. D. Theodor Adrian Clarisse ausgearbeiteten 2 Register, der in den Noten erklärten arabischen Wörter und der behandelten merkwürdigen, literarischen und geschichtlichen Gegenstände und Personen, die erforderliche Nachweisung geben. Der Hr. Vf. hat übrigens von Ibn Khalican eine Handschrift der Leidner Bibl. und eine, die Hr. Prof. D. Palm besitzt, benutzt, von Hadschi Khalifa aber eine Handschrift von dem kön. schwed. Gesandten im Kön. der Niederl., Hrn. von Ohsson, mitgetheilt erhalten. In Kurzem wird des Hrn. Prof. Hamacker Abh. über (den ältesten moham. Geschichtschreiber, Mohamed Ibn Omar) Alwakidi (oder Alwakedi, s. Köhler Repert. f. bibl. u. morg. Lit. I. 62.), dessen Nachricht von der Eroberung Unter-Aegyptens er schon verbessert herausgegeben, aber für unecht hält, und seines Schülers *Pet. Johann Uylenbrök* Geographie des pers. Irak erscheinen.

Alte classische Literatur.

Euripidis Bacchae. In usum studiosae iuventutis recensuit et illustravit Petrus Elmsley, A. M Oxonii e typogr. Clarendon. MDCCCXXI. 195 *S. gr.* 8. 6 *Sh.*

Digitized by Google

Fünf Handschriften dieses Trauerspiels des Eurip. sind bis itzt bekannt geworden, und der Herausg. hat sie sämmtlich benutzt und gefunden, dafs, da drey erst im 16. Jahrh. geschrieben sind, wir eigentlich nur 2 gute Handschriften dieses Stücks besitzen, (die älter sind als das 14te Jahrh.) eine Römische (Heidelberger) und eine Florentiner, welche letztere aber schon im 754. V. sich endigt. Mittels dieser beyden Handschr. haben zwar viele Fehler der Aldin. Ausgabe, auch solche, die muthmasslich nicht so leicht berichtigt werden konnten, verbessert werden können; nicht aber manche andere und sehr wichtige, wo auch diese Mspte mit den gedruckten Exemplaren übereinstimmen; noch weniger ergänzen sie die nach dem 1328. Vers von Tyrwhit zuerst entdeckte Lücke, wo Matthiä neuerlich wenigstens einen Vers (jedoch nicht aus der Rede der Agave) aus dem unedirten Scholiast des Dion. Perieg. eingeschaltet hat. Die Röm. Handschr. (von der Hr. Amati dem Herausg. eine genaue Collation mitgetheilt hat) gibt nur einen neuen Vers, den der Herausg. nach 1348 (αἶ, αἶ δεδόκται, πρέσβυ, τλήμονες φύλαι.) aufgenommen hat:

Διον. Τί δῆτα μέλλεθ', ἅπερ ἀναγκαίως ἔχει;

(warum zaudert ihr denn doch, (neml. zu thun) was nothwendig ist?) Er konnte füglich weggelassen werden, entspricht aber doch dem 1347. Verse. Die Florentin. Handschr. (Ca oder Laurent. plut. 32, 2. enthaltend 6 Tragg. des Sophokles, Hesiodi Op. et D., und alle Tragg. des Eurip. mit Ausnahme der Troaden) gibt in der Hälfte des Stücks, welche allein darin befindlich ist, mehr gute Lesarten als die römische. Von diesen und den übrigen 3 Mspten, aber auch von den andern Florent. Handschr. des Eurip. handelt Hr. E. noch in der Vorrede und trägt auch des Hrn. Burgefs Vermuthung über den Cod. Flor. Vossii vor. Unter den Ausgaben ist nach der Aldin. die zweyte Herwagensche (Basel 1544) wichtig, wegen der vielen Verbesserungen von Fehlern in den vorhergehenden Edd., die, wie Hr. E. es wahrscheinlich macht, von Joh. Brodäus herrühren. Geo. Burgefs hatte ehemals die Absicht, diese Tragödie herauszugeben, und den Text schon kritisch festgestellt. Diesen hat er dem Herausg. mitgetheilt. „Multa, sagt dieser, in eo optime constituta reperi. Sed pruritum illum corrigendi, etiam ubi omnia integerrima sunt, quem in me reprehendit Hermannus, ego quoque nequeo non reprehendere in Burgessio.“ Noch erhielt Hr. E. auch

Digitized by Google

die der Ausgabe des Paul Stephanus von Paul Valckenaer beygeschriebenen Anmerkungen (itzt in der Leidner Univ. Bibl.) die er auch, aber meist ohne Valck. zu nennen, da er doch sonst die Noten Anderer mit ihren Namen aufführt, benutzt hat. Nach diesen Hülfsmitteln hat er hin und wieder den Text berichtigt, auch manche Stelle besser erklärt; aber die Arbeit wohl etwas übereilt (daher die zahlreichen Addenda et Corrigenda), ob er gleich versichert: „in hoc libello concinnando plus temporis consumsi, quam quisquam alius eorum, qui eidem negotio operam dederunt.“ Er setzt aber gleich hinzu — „neque ullum unquam in hoc genere laborem aggressus sum, qui minus prospere mihi cessisse videatur. Est enim haec fabula plena difficultatum, quae meam et emendandi et explicandi facultatem longe superant.“ Wo er über die Lesart ungewifs war, oder die Verbesserung nicht aufnehmen wollte, hat er die andere Lesart an den Rand gesetzt. Offenbar verdorbene Verse (wie 996. 1000.) sind mit besondern Zeichen bemerkt. S. 187. ist eine Vergleichung der Aldin. Ausgabe und S. 193. ein kurzes Leben des Eurip. aus einer Mailänder Handschrift beygefügt, das zwar aus einer gemeinsch. Quelle mit dem des Thomas Magister genommen ist, aber doch manches Eigenthümliche enthält.

Aeschyli Tragoediae quae supersunt ac deperditarum Fragmenta. Recensuit et commentario illustravit Chr. Godofr. Schütz. Vol. IV. Scholia graeca in septem Aeschyli, quae extant, tragoedias. Halae, in bibliop. Gebauer. MDCCCXXI. IV. 459 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Da Buttler in seiner neuesten Ausgabe die Σχόλια πρώτα, δεύτερα, τρίτα, von einander abgesondert hat, so ist ihm der neueste Herausg. zwar hierin gefolgt, hat aber bey jedem Verse diese Scholien zusammengestellt, mit den Buchstaben A. B. Γ. unterschieden. Uebrigens sind sie nach den vorigen Ausgaben abgedruckt, nur bisweilen sind Verbesserungen in den Text aufgenommen, einige unter demselben angegeben, und die von den Scholiasten citirten Stellen genauer angezeigt. Das griech. Leben des A., die Epigrammen auf ihn, das Verzeichnifs seiner Dramen, neben den Ergänzungen von Buttler, sind diesem Bande beygefügt. Der letzte Band wird

Digitized by Google

die Bruchstücke der verlornen Dramen des Dichters und Supplemente der Noten enthalten.

Lycurgi Oratio in Leocratem. Emendavit C. F. H. Bonnae ad Rhenum ap. C. vom Bruck, Lugd. Bat. ap. S. et J. Luchtmans, 1821. 68 *S. gr.* 8.

Dieser Druck des häufig berichtigten und ergänzten Textes ist nur zum Gebrauch bey den Vorlesungen bestimmt. Hr. Prof. *Heinrich* in Bonn verspricht in Kurzem eine grössere Ausgabe, welche die Gründe und Quellen aller Verbesserungen angeben soll. Denn es ist im Texte öfters die Interpunction verändert, die Lesart berichtigt (wie C. 11. zu Anfang), Glosseme in Klammern eingeschlossen, Lücken aber theils unter dem Texte (z. B. S. 12.) theils in dem Texte, jedoch mit beygesetzten Sternchen, um sie von den Lesarten der Handschriften zu unterscheiden, ergänzt, und so ist allerdings ein weit besserer Text hergestellt, als der eines andern gleichzeitigen Herausg. (s. Rep. d. J. II. S. 29.) ist, wenn auch mehrere Verbesserungen nur auf Muthmassungen beruhen können. Angehängt ist S. 61. Annotatio lectionis Reiskianae.

Thucydidis de bello Peloponnesiaco Libri octo. De arte huius scriptoris historica exposuit; eius vitas a veteribus Grammaticis conscriptas addidit; codicum rationem atque auctoritatem examinavit; Graeca ex iis emendavit; scripturae diversitates omnes, commentarios rerum geographicarum, scholia graeca et notas tum Dukeri omnes atque aliorum selectas tum suas, denique indices rerum et verborum locupletissimos subiecit Ernestus Fridericus Poppo, Gubenensis. Pars I. Prolegomena complectens. Volumen I. De Thucydidis Historia Judicium. Lipsiae, ap. G. Fleischerum. MDCCCXXI. 479 *S. gr.* 8. (*ohne die Dedic. an Hrn. Geh. Reg. R. Süvern.*) 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Hr. Direct. des Gymn. zu Frankfurt an der Oder, Poppo, hatte schon vor einigen Jahren durch seine Observationes in Thucyd. die Erwartung einer neuen, kritischen Bearbeitung dieses Geschichtschreibers erregt,

Digitized by Google

und macht nach mehrjähriger ununterbrochener Beschäftigung mit ihm und genauer Auffassung aller seiner Eigenthümlichkeiten, sorgfältiger Prüfung der Hülfsmittel zur Berichtigung seines Textes und vertrauter Bekanntschaft mit seiner Sprache und Manier, den Anfang, diese Erwartung zu erfüllen. Die Ausgabe wird freylich, schon nach diesem Bande und dem Titel zu urtheilen, viele Bände füllen, aber auch alle angestellte Forschungen und ihre Resultate enthalten. Der gegenwärtige Band enthält davon schon den ansprechendsten Beweis. Er bekämpft des Dionysius von Halicarnafs Beurtheilung oder vielmehr Verläumdung des Thucydides. Ihm sind manche gefolgt; andere haben ihn zwar widerlegt, aber nicht in einer so umfassenden Prüfung, was auch ihre Absicht nicht seyn konnte. Die erste Abtheilung enthält die Beurtheilung der Art, wie Th. seinen Gegenstand behandelt hat. Voraus geht (C. 1.) eine Uebersicht der Eigenschaften eines guten Historikers überhaupt und dessen, was die griech. Historiker vor Th. geleistet hatten. Dann wird das, was über die Eigenschaften eines Geschichtschreibers (mit Rücksicht auf Dionys von Halic.) gesagt ist, auf Th. angewendet und gezeigt, dafs er wahre Begebenheiten habe erzählen können und wollen, wobey seine Lebensgeschichte (mit Berichtigung mancher falscher Angaben bey Marcellin. und Andern) erzählt und sein Charakter geschildert wird (C. 2.), dafs er Wahrheit vorgetragen habe (aus den Sachen selbst, dem Zeugnifs Anderer, mit Widerlegung der von den Mythen und Reden und von der Abweichung Diodors hergenommenen Gründen, C. 3.), dafs er einen würdigen Gegenstand der Geschichtschreibung gewählt und gut (ohne zu weit zurück zu gehen oder abzuschweifen) behandelt, nicht aber habe beendigen können (C. 4.); die Ordnung und Abtheilung seines Werks in Betrachtung gezogen (C. 5.) und endlich noch von seinem Zweck, dem Gewinn, den die histor. Kunst davon gehabt hat, und der Art, wie Th. ein solcher Schriftsteller werden konnte, gehandelt. Die 2te Abth. (S. 85.) verbreitet sich über seinen Vortrag und zwar A. in wiefern er ein griechischer und namentlich attischer Schriftsteller ist, insbesondere über die Reinheit seines Ausdrucks 1. insofern sie sich in der Beobachtung der Natur der gr. Sprache überhaupt zeigt, wobey das, was ihr zu widerstreiten scheint, untersucht wird, namentlich enallage numeri singul. et plur. (C. 7.), generis mas-

cul., femin. und neutrius (C. 8.), casuum (9—11.), modorum (12). temporum et personarum, auch die hypallage (13), antimeria oder Verwechselung der Redetheile (14. 15.), Ellipse, Pleonasmus, Periphrase, Wortreichthum, Epexegese (16. wo zugleich S. 206. Bauer widerlegt wird, der behauptete, Th. habe die hebr. Sprache nachgeahmt, was kaum eine ernstliche Widerlegung verdiente); 2. insofern er die Eigenthümlichkeiten des attischen Dialects beobachtet hat (die einzeln durchgegangen sind C. 17. so wie auch die Spuren anderer Dialekte, vornemlich des Dorischen C. 18.) und über die Deutlichkeit und Feinheit seines Ausdrucks (C. 19.); B. in wie fern er Geschichtschreiber und zwar des peloponnes. Krieges ist; wo der Unterschied des poet. und prosaischen Vortrags angegeben und die poetischen Wörter, Formen, Bedeutungen, Structuren, Redefiguren geprüft (C. 20.), die Eigenschaften des geschichtlichen Vortrags entwickelt und aus Th. erläutert (21), die mehrern Arten des geschichtl. Vortrags unterschieden und die Kürze des Vortrags des Th. (22.) und seine Erhabenheit und Härte (besonders in der Wortstellung) erwogen werden (23.). So ist auch der kleinste Umstand, der zur Kenntnifs und Beurtheilung der Eigenthümlichkeit des Schriftst. gehört, nicht übergangen. Die Additamenta enthalten: S. 309. Des Marcellinus und anderer alten Grammatiker Lebensbeschreibungen des Th. (mit Anmerkk. der vorigen Herausg. und eignen, in denen auch S. 321. Verse des Tzetzes von Hrn. Frommel aus einer Heidelb. Handschr. mitgetheilt sind), S. 343. Des Neophytus Dukas (Herausg. des Th.) itzt vermehrte Sammlung von moralischen und politischen Sentenzen des Th. (nach Ordnung der 7 Bücher); S. 355. über die griechischen und latein. Nachahmer des Th., wobey auch sowohl des Stephanus Aufsatz über des Dionysius Nachahmung des Th. S. 356, als S. 381. des Hrn. Geh. Fin. R. Roth Vergleichung des Th. und Tacitus, von einem Schüler des Herausg. Fittbogen übersetzt, eingeschaltet ist. Den Beschluss macht S. 391. Farrago discrepantis scripturae (in den Spiritus, γίνομαι, σὺν (oder σ st. ξ.), ττ, εἰς u. s. f.). Was nun in dem 2ten Th. dieser Prolegomenen zu erwarten ist, sieht man eben so leicht ein, als, wie wichtig alle diese Untersuchungen und Darstellungen sind.

Digitized by Google

Aristotelis Ethicorum Nicomacheorum Libri decem. Ad Codicum et veterum editionum fidem recognovit, commentariis illustravit, latinamque Lambini interpretationem castigatam adiecit Carolus Zell, Lycei Rastad. Professor. Volumen I. XVI. 480 *S.* 8. *Vol. II.* 486 *S. Heidelbergae, sumt. Mohr et Winter.* 1820. 5 *Rthlr.*

Da diese, vorzüglich schätzbare, Schrift des Arist. (dessen Werke in neuern Zeiten überhaupt zu sehr vernachlässiget worden sind) seit mehr als 100 Jahren nicht besonders gedruckt, noch weniger bearbeitet worden ist, so wurde der Herausgeber, schon vor mehrern Jahren vom Hrn. Geh. Hofr. Creuzer, seinem verdienstvollen Lehrer, veranlasst, sich mit den ethischen Schriften des A. zu beschäftigen, bewogen, seine Sorgfalt zuerst auf dies Werk zu wenden, und er erhielt dazu vom Hrn. Prof. Schweighäuser d. ä. eine genaue Vergleichung der vorzüglichen Pariser Handschrift mit Scholien und vom Hrn. Prof. Passow die (von ihm, Hrn. Z., selbst ehemals angefangene) Vergleichung der Rehdigerschen Handschr. zu Breslau; ausserdem verglich er auch die ältern Ausgaben, und nach diesen Hülfsmitteln verbesserte er den Sylburg. oder Vettorischen Text, ohne jedoch, ausser im Nothfall, wesentliche Aenderungen zu machen, mit Ausnahme der Interpunction, die er mit mehrerer Freyheit und nach den besten neuern grammatischen Grundsätzen berichtigt hat. Zu einer neuen und durchaus kritischen Recension dieses Werkes reichten weder diese Hülfsmittel noch die Vorbereitung und Musse des Herausg. zu. Dem ersten Bande ist eine lehrreiche: Notitia codicum, editionum, versionum et commentariorum ad Arist. Ethica Nicomachea scriptorum, eorum potissimum quae in hac editione adornanda (ad — editionem adornandam) sunt adhibiti, vorgesetzt. Die lat. Uebersetzung des Lambins ist unter dem Texte im 1. B. abgedruckt, jedoch hin und wieder verbessert, ob sie gleich nicht durchgängig den Beyfall des Herausg. erhalten konnte. Die, dem Andronikus aus Rhodus beygelegte Paraphrase dieser Bücher ist in dem Commentar benutzt und Stellen derselben beygebracht, die übrigen griech. Commentatoren sind übergangen, was wir nicht billigen, da die Ausgaben derselben selten sind. In dem Commentar, der den 2ten Band füllt, sind nicht nur die

Digitized by Google

abweichenden Lesarten der vorher angeführten kritischen Subsidien und der alten Uebb. bemerkt und zum Theil beurtheilt, sondern vorzüglich die schwerer Stellen des Buchs, nach dem Bedürfnifs der Leser verschiedener Classen, kurz erklärt, das Eigenthümliche des Arist. Ausdrucks bemerkt, und das Brauchbarste aus den frühern, dickleibigen, Commentarien ausgehoben, was bey der Seltenheit der Exemplare dieser Commentarien und bey dem vielen Ueberflüssigen, was sie enthalten, dankbar anzunehmen ist. So hat der Herausg. für diese Ausgabe gethan, was seine Hülfsmittel und seine, durch die (wie er mit Recht anerkennt, wichtigern) Schulgeschäfte beschränkte Zeit verstatteten, wenn gleich nicht alles, was gefordert werden kann. Die Frage, ob das Werk von A. herrühre, ist in der Vorr. nur berührt. Die Untersuchung über die gesammte Moralphilosophie des A. und ihre Quellen, hat Hr. Dir. Z. einer eignen Abhandlung vorbehalten, in welcher das Moralsystem des A. aus seinen eignen Schriften, ohne Beymischung fremder Ideen, die von manchen Andern beygemischt worden sind, darstellen wird.

Platonis Convivium. Textum recognovit et in usum scholarum brevibus notis criticis instruxit Christian. Laurent. Sommer, Gymnasii (Rudolstad.) Professor. Rudolphopoli in bibliop. aul. 1820. *VIII.* 62 *S.* 8. 8 *Gr.*

Die Brauchbarkeit dieses platon. Gesprächs für die erste Einweihung der schon erwachsenern Jugend in die Schriften des Plato und zur Vorbereitung auf das Studium der schwerern, und der Mangel einer kleinen und wohlfeilen Ausgabe bewog den Hrn. Prof. S. zur Besorgung der gegenwärtigen, in welcher er, obgleich nur durch die bekannten Hülfsmittel und Ausgaben unterstützt, doch einen hin und wieder berichtigten, in Capp. und Paragr. getheilten und mit einigen kritischen Anmerkungen, die vorzüglich auf Abweisung unnöthiger Aenderungen gerichtet sind, versehenen Text, geliefert hat. Denn mit Recht bemerkt er, dafs bey Beurtheilung der Diction auf die Verschiedenheit u. Eigenthümlichkeit der Sprechenden Rücksicht zu nehmen sey. Die Ausgabe ist ihrem Zweck gemäfs, auch gut und correct gedruckt.

Digitized by Google

Platonis Phaedon. Accedit varietas lectionis, scholiastes Ruhnkenii et brevis adnotatio cura Joh. Dav. Koerner, in Paedag. Züllich. collegae. Lipsiae et Züllichaviae ap. Darnmann. 1821. *VI.* 138 *S.* 8. 14 *Gr.*

Auch eine Schulausgabe, aber weder in Ansehung der Einrichtung noch des Textes so befriedigend, wie die vorher erwähnte. Hr. K. bedurfte, da die grössern Ausgaben zu theuer für die meisten Schüler, die Büchling. Ausgabe des Textes aber vom J. 1819 uncorrect ist, eine Handausgabe für seine Lehrstunden. Dazu war, wie uns scheint, sorgfältiger Abdruck eines verbesserten Textes mit wenigen Noten, welche die vorzüglichsten Abweichungen angaben, hinreichend. Der Herausg. hat nicht alle neuere Ausgaben und Variantensammlungen benutzen können, um den Text durchaus kritisch zu bearbeiten; er hat die Fischersche, Heindorfische und Wyttenb. Ausg. verglichen und aus ihnen die Lesarten ausgehoben, die ihn am annehmlichsten dünkten. Unter dem Texte sind erstlich die Varianten zu umständlich angegeben (sie konnten theils der Zahl nach weniger, theils dem Ausdruck nach kürzer angedeutet, seyn) unter ihnen stehen die Ruhnken. Scholien, vermehrt mit einigen hierher gehörigen Glossemen aus Timäus und dem Etymol., darunter kleine Anmerkungen, die weder hinreichen für die, welche ohne Lehrer den Dialog lesen wollen, noch nöthig für den Lehrer sind, der doch eine grössere Ausgabe nicht entbehren kann, und zum Theil auch überflüssig, wie das Citat S. 81. aus des Seneca Herc. Oet. Dagegen wird hier und da eine Anm. vermisst werden, wie auf derselben S. 81. der Grund nicht angegeben ist, warum die Worte ἀλλὰ — ἐφεστοίμην in Klammern gesetzt sind. Der Text ist, so viel wir verglichen haben, fehlerfrey und gut abgedruckt.

Euripidis Tragoediae et Fragmenta. Recensuit, interpretationem lat. correxit, scholia graeca e codd. manuscriptis partim supplevit partim emendavit Augustus Matthiae. Tomus sextus. Lipsiae, ap. Weigel. MDCCCXXI. XXIV. 550 *S. gr.* 8.

Dies ist der erste Band der Anmerkungen, die in demselben nur über die vier ersten, aber auch am häu-

Digitized by Google

figsten ehemals abgeschriebenen und in neuern Zeiten bearbeiteten Tragödien des E. sich verbreiten, da die bisherigen Bände Text und Scholien enthielten. Der Zweck des Herausg. (dessen Verdienste, die er sich auch bey dieser Bearbeitung um die alte Literatur gemacht hat, zu allgemein in Deutschland und im Auslande anerkannt sind, als dafs wir sie zu entwickeln brauchten) war, in diesen Anmerkungen einen möglichst vollständigen kritischen Apparat zu liefern, den Werth der abweichenden Lesarten genau zu prüfen, die Gründe der aufgenommenen oder auch aufzunehmenden (denn der Herausg. hat bisweilen seine Meinung geändert und will nun bisweilen den Text anders gestellt haben, als er gedruckt ist) Lesearten anzugeben, eigne Muthmassungen mitzutheilen und fremde Aenderungen und Conjecturen zu beurtheilen. Von grammatischen, metrischen und erklärenden Bemerkungen und Sprach- und Sacherläuterungen ist nur so viel beygebracht, als die Beurtheilung der Varianten in Handschriften und neuern Ausgaben nöthig machte; die Erklärungen, Vergleichungen, Erläuterungen der Wörter und Redensarten, der scenischen Darstellung u. s. f., die man in den übrigen, neuern, Ausgaben findet, sind daher übergangen, theils weil die gegenwärtige Ausgabe mehr für Gelehrte, als für Jünglinge bestimmt ist, theils weil diese Anmerkungen ausserdem zu weitläufig geworden wären. Die vom Verf. zuerst mitgetheilten Varianten sind aus folgg. Handschriften gezogen: 3 Augsburger Mspten (zum Orest. u. Phönissen — zur Hekuba hat sie Hr. Prof. Hermann schon bekannt gemacht); einer Florentin. Handschr., die Is. Vossius verglichen hat; die Vergleichung davon befindet sich in der Leidener Bibl., eine von Joh. Cph. Wolf gemachte Abschrift derselben in der Hamburg. Stadtbibl., aus welcher sie Hr. Kirchenr. Matthiä vom sel. Ebeling mitgetheilt erhielt, so wie auch desselben Vossius, der Antwerp. Ausg. 1571 beygeschriebenen, Noten, auch von Wolf abgeschrieben; 13 Florentin. Handschriften von Hrn. Bibl. de Furia verglichen, von denen schon Praef. T. I. p. VI. T. IV. p. VII. Nachricht gegeben worden; einer (oder vielmehr zwey) in einem B. befindlichen Handschr. der Kopenhagner Bibl. (deren Collation Hr. M. vom Hrn. geh. St. R. Niebuhr erhielt (Vorr. 2. Th.); der Dresdner (ehemals vierten Moskauer) Handschr.; einer Pariser (die Hr. Heinr. Hase, itzt in Dresden beym Kön. Münz- und Antikencab. an-

Digitized by Google

gestellt, zu Paris verglichen hat); zwey Turiner, vom Prof. Peyron verglichenen, Mspten; die Varianten, welche Pier Vettori dem in der Münchner Bibl. befindlichen Aldin. Exemplare beygeschrieben; einer Wittenberger und einer Breslauer Handschrift. Die Zahl der überhaupt bis itzt von den Herausgebern verglichenen Handschriften (die aber meist nur einige wenige Tragödien, besonders die erstern, enthalten, beläuft sich auf ungefähr 66. M. s. den diesem Bande vorgesetzten Index codicum ab edd. Eur. collatorum und die Vorreden zu den bisher. Bänden. Der jenem folgende Index editionum praecipuarum enthält die Ausgaben der sämmtlichen oder mehrerer oder einzelner Tragoedieen, wo nur bey den Phönissen von Valckenär die 2te Ausg. 1802, im Format der des Hippol. gleich, fehlt. Mit 1819 schliesst dies Verzeichniss. Wohl hätten wir noch ein Verzeichniss der kritischen Schriften, die sich über den E. vorzüglich verbreiten, beygefügt gewünscht. Die Zusätze S. 540—550. enthalten noch grösstentheils Nachträge von Varianten.

Philemonis Grammatici, quae supersunt, vulgatis et emendatiora et auctiora. Edidit Frider. Osann, Prof. Jenensis. Accedunt Anecdota nonnulla graeca. Berolini, sumpt. Dümmleri, 1821. *XXXXII.* 345 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 18 *Gr.*

In den Prolegomenen handelt der, durch seine Analecta critica (1816) schon rühmlich bekannte, Herausgeber theils überhaupt von den verschiedenen alten Grammatikern, die den Namen *Philemon* führen, theils von dem Verfasser des Lexicon technolog., dessen Zeitalter nur aus der Beschaffenheit seines Werks einigermassen erkannt werden kann. Manche haben ihn in die 2te Hälfte des 12. Jahrh. gesetzt. Da in seinem Werke des Hypereschius, eines alexandr. Grammatikers in der Mitte des 5ten Jahrh. Τεχνολογιχ erwähnt wird, so ergibt sich, dafs Phil. nicht vor ihm gelebt haben kann. Sehr vieles in diesem Werke stimmt wörtlich mit dem Etym. M. überein; nun wird zwar in letzterm einmal ein Philemon erwähnt, allein in unserm Philemon steht das nicht, was dort ihm beygelegt ist, und Hr. O. vermuthet, dafs vielmehr beyde, der Vf. des Etym. und unser Philemon gemeinschaftliche Quellen gehabt haben, letzterer aber älter sey und also nicht erst ins 10te

Jahrh. gesetzt werden könne, ja wohl gar ein Zeitgenosse des Hypereschius gewesen sey und mit ihm in Feindschaft gelebt habe. Die Schwäche der Gründe dafür hat Hr. O. selbst gefühlt. Dafs das Wort λεξικὸν (wie Ph. seine Schrift nennt) nicht vor dem Etym. M. gebräuchlich gewesen sey, sucht er zu widerlegen. Das Werk des Philemon ist nicht einmal ganz auf unsere Zeit gekommen. Denn von den acht Redetheilen (über deren Folge bey den alten Grammatikern in der Vorr. Einiges erinnert wird) sind nur die zwey erstern und der zweyte nicht einmal ganz, behandelt. Bekanntlich hat Hr. Carl Burney, ein nicht unberühmter engl. Philolog, das Werk zuerst (1812) aus einer Pariser Handschrift (die nicht einmal genau bezeichnet ist) und ohne alle weitere Erläuterung drucken lassen, aber sich erlaubt, die Ordnung der aufgestellten Wörter zu ändern und unserer alphabet. näher zu bringen, da doch die alten Grammatiker das κατὰ στοιχεῖον nicht buchstäblich verstanden, wie Hr. O. darthut. Ungeachtet nun der verstorb. Bast den Werth dieses Lex. durch die Bemerkung herabgesetzt hatte, dafs es fast ganz in des Phavorinus Camers Lexikon enthalten sey, entschlofs sich Hr. O. doch zu thun, was der erste engl. Herausg. unterlassen hatte, es genau aus der Pariser Handschr. abzuschreiben und theils richtiger abdrucken zu lassen, theils, wo der Text verbessert werden mufste, die Lesarten der Handschr. in den Noten anzugeben. Anfangs wollte er die Anmerkungen darauf beschränken, aber er fand sich nachher bewogen, sie zu erweitern und sowohl selbst die Angaben des Ph. mit andern Grammatikern zu vergleichen und zu prüfen, manche Stellen der Grammatiker und Autoren zu verbessern, mehrere Bruchstücke unedirter Grammatiker bekannt zu machen, als die Bemerkungen englischer Gelehrten über den Ph. im Class. Journ., Quart. Rev. u. s. f. aufzunehmen. Auch in der Vorr. sind S. XXXVI. noch einige Nachträge zum Ph. und allgemeinere Sprachbemerkungen (wie über *si* mit dem Conjunctiv, was bisher meist bestritten worden ist) und Verbesserungen (z. B. einer Stelle in Lycurg. Or. c. Leocr. vgl. S. 77.) mitgetheilt. S. 284 — 301. ist: Locutionum Atticarum Philemonis nomine inscriptarum Fragmentum e codice Florent. bibl. Laurent. (plut. 91. No. 10. — der Inhalt der Handschr. ist S. XXXX. f. der Vorr. und einiges daraus zur Verbesserung von Philostr. vit. Apoll. Tyan. beygebracht) ex-

cerptum abgedruckt und durch Anm. erläutert. Das erste Epimetrum S. 302. enthält das uned. prooemium des Grammatikers Theodosius zu seiner Grammatik (oder Auszug aus des Herodianus grosser Prosodie) aus einem Par. Cod.; das 2te handelt von dem Grammatiker Philoxenus und dessen Schriften S. 309 ff. Je reichhaltiger alles hier Mitgetheilte und vorzüglich die Anmerkungen des Herausg. sind, desto angenehmer ist es, dafs S. 321 ff. ein Verzeichnifs der im Lexicon technol. und den Bruchstücken der Grammatiker angeführten Schriftsteller (denn das über den Phil. im Class. Journ. ist unrichtig), S. 324 ff. ein zweytes über die im Ph. und dem Fragment desselben enthaltenen Wörter und S. 338 ff. ein drittes über die in den Noten etc. verbesserten Stellen und erklärten Wörter und Sachen, beygefügt ist, letzteres mit manchen eingeschalteten Zusätzen, nach itziger Mode und mit Bezeichnung der in den Wörterbüchern fehlenden Wörter. Druckfehler sind mehrere als angezeigt worden, wie S. X. Vorr. praefigerit. Hr. O. wird noch eine Sammlung von griech. Lexicis, die er in verschiedenen Bibliotheken des Auslands abgeschrieben hat, herausgeben. Hoffentlich wird darin nichts seyn. was wir schon längst in andern und vielleicht besser haben.

Platon's Parmenides, als dialektisches Kunstwerk dargestellt von Theodor Carl Schmidt, Dr. d. Philos., Lehrer am kön. Gymnasium zu Erfurt etc. Berlin, 1821. Reimer. VIII. 188 S. gr. 8. 22 Gr.

Bey den verschiedenen und zum Theil entgegengesetzten Ansichten über diesen Dialog (den auch Hegel für das grösste dialektische Kunstwerk des Alterthums hält) glaubte Hr. S. mit Recht, dafs eine genaue Zergliederung und abgesonderte Bearbeitung desselben ohne Rücksicht auf andere Dialogen erforderlich sey. Er übernimmt es aber, ihn „als zusammenhängendes und mit Einer Kraft durchdrungenes Kunstwerk darzustellen, als fremden Zweck für jetzt bey Seite lassend, wie er in das Leben des ganzen Platonismus eingeboren ist.“ Vorausgeschickt ist bis S. 61. der griech. Text mit krit. Anmerkungen. Denn obgleich die Bekkersche Recension zum Grunde gelegt ist, so weicht Hr. S. doch nicht selten von den bisher. kritischen Bearbeitern des Parm. ab,

Digitized by Google

nimmt von ihnen verworfene Lesarten wieder auf und ändert andere Stellen mehr nach Sachgründen, als nach den Sprachgesetzen und den Handschriften. Denn, sagt er einmal (S. 54.): „an dieser Stelle so gut wie an mehrern andern im Parmenides möchte uns das Ansehen der Handschriften ansehnlichen Irrthum erzeugen.“ Dann folgt die Zergliederung und Erläuterung des Dialogs, die theils kürzer, theils deutlicher vorgetragen seyn könnte. Die Sprache des Verfs. ist überhaupt bisweilen pretiös. Zum Selbststudium des Dialogs wird diese Abh. sehr nützliche Führerin seyn.

M. T. Ciceronis Orationes Philippicae in Antonium. Textum ad Codicis Vaticani aliorumque librorum optimorum fidem castigavit, notis variorum editionis Graevianae aliorumque interpretum, integro Gasp. Garatonii commentario nondum edito et suis animadversionibus instruxit, denique Manutii commentarium et indices adiecit Gregor. Gottlieb Wernsdorf. Tomus primus. Lips., ap. G. Fleischer. MDCCCXXI. XXIV. 654 *S. gr.* 8. 3 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Den hohen, nur zu sehr von den spätern Herausg. verkannten, Werth der alten Vatic. Handschrift (die jedoch Garatoni um ein paar Jahrh. jünger macht, als Müret sie angab) hatte der Hr. Rector der Domsch. zu Naumburg W. schon früher in einer kleinen Schrift (1814, so wie Muret selbst in der Vorr. zu seiner Ausg. der Philipp. 1562.) dargestellt und gezeigt, wie oft der Text der Philipp. Reden des Cic. aus ihr berichtigt werden könne; auch hatte er den Text der 2ten Phil. Rede nach ihr verbessert, mit einer deutschen Ueb. 1815 und 1816. ein Specimen novae edit. Cic. Orr. Phil. adornandae herausgegeben. Er hatte dazu noch einige andere Hülfsmittel (die jedoch jener Handschrift in keiner Rücksicht gleich zu setzen sind) erhalten: eine von Hrn. (Direct.) Göttling angestellte Vergleichung der alle phil. Reden enthaltenden Jenaer Handschr., die man nicht ganz zuverlässig für die hält, welche cod. Grävii heisst, übrigens einigen Werth hat; die Varianten der Tegernseeischen Handschr. von 8 phil. Reden und einer andern Handschr. über die erste Rede, vom sel. Harlefs und die der Wolfenbüttler (cod. Gud. 2.) über die 3 ersten Reden, von Hrn. Schulrath Görenz mitgetheilt. Er wurde nachher veranlasst, sich an den sel. Garatoni zu wen-

Digitized by Google

den, dessen bekannte Ausgabe unterbrochen worden ist, und, was die Reden anbetrifft, mit dem 11ten Bande (1788) schliesst (ausser dem, was nachher von ihm über einzelne Reden ist bekannt gemacht worden.) Dieser schickte auch bald Hrn. W. seinen ganzen, völlig ausgearbeiteten, Commentar, der den 12. und 13ten Band der Neap. Ausgabe füllen sollte. Dazu hatte G. die Vatican. Handschr. selbst verglichen und nicht nur einige Lesarten genauer angezeigt, sondern auch die Verschiedenheit der Angabe mancher Lesarten derselben bey Faërnus und Muretus, daher erklärt, dafs Letzterer auf die Bemerkungen von einer zweiten gleichfalls alten Hand in der Handschr. die verdiente Rücksicht genommen, ersterer aber sie ohne Grund vernachlässigt habe; übrigens auch zwey (unbedeutende) Handschriften der Barberin. Bibl. (aus dem 15ten Jahrh.) und mehrere Ausgaben des 15ten und 16ten Jahrh. benutzt. Hr. W. musste itzt den ganzen Plan seiner Bearbeitung, die anfangs auf eine Handausgabe angelegt war, ändern. Er musste nun, dieses Commentars wegen, ganz die in der Neapol. Ausgabe befolgte Methode beybehalten und also die Noten der frühern Ausleger ganz, auch die Vorreden von Faërnus und Muretus (nach G's Wunsche) mittheilen, durfte in G's Commentar, der bisweilen sich kleine Abschweifungen erlaubt und umständlich ist, nichts ändern oder weglassen, war vielmehr genöthigt, seine eignen Anmerkungen (welche meistens die Kritik angehen) abzukürzen. Inzwischen ist man dem Herausg. Dank dafür schuldig, dafs er so verfahren ist. Die Garat. Ausgabe ist auf diese Art ergänzt worden, was den Besitzern derselben gewifs erfreulich ist; das Aeussere ist ihr gleich; der Druck selbst noch besser; man kann die Gräv. Ausg. nun entbehren und findet hier beysammen, was zur Kritik und Erklärung dieser Reden bisher geliefert worden ist; es ist dies selbst beträchtlich und lehrreich vermehrt; der Text ist in der That berichtigt und von den Aenderungen in den andern Ausgaben, die auf willkührlicher Auswahl der Lesarten beruhen, sehr oft gereinigt; den Gräv. Text hat Hr. W. seltener verlassen, weil er sich mehr an die Vatican. Handschr. hält, hat aber auch ihn verbessert, wenn und wo es hinlängliche Gründe forderten. Nur in den ersten 18 Bogen sind mehrere Lesarten der Schütz. Ausgabe im Texte geblieben, die aber auch in den Zusätzen verbessert sind. Es enthält übrigens dieser Band

Digitized by Google

nur die beyden ersten Philipp. Reden. Die Ausgabe ist allen unentbehrlich, die diese Reden mit Nutzen lesen oder erklären wollen.

M. Tullii Ciceronis Opera, quae supersunt, omnia ac deperditorum fragmenta. Recognovit potiorem lectionis diversitatem adnotavit Christian. Godofr. Schütz. Tom. XIX. Pars II. Index Latinitatis N—P. 1819. 4oo *S. kl.* 8. *Tomi XIX. Pars III. Index Latinit. Q—Z.* 1820. 490 *S.* (*Auch mit dem Titel: C. G. Schützii Lexicon Ciceronianum. Tomi III. Pars II. III.*) *Leipzig, b. Gerh. Fleischer. 2 Rthlr. 8 Gr.*

Mit sechs Bänden (wovon der erste den Index geograph. et historicus, die folgenden fünf aber den Index Latinitatis enthalten) ist nun das Lexicon Cicer. beendigt und die ganze Ausgabe besteht aus 23 Bänden. Der 24ste wird das griechische Wortregister und andere Nachträge, der 25ste die neuern Fragmente enthalten. Auch in den beyden neuesten Bänden findet man dieselbe Reichhaltigkeit und Fruchtbarkeit in den Erklärungen sowohl einzelner Worte, besonders der vieldeutigen und schwerern, als ganzer Stellen, wie in den vorigen; die ursprünglichen bekannten Bedeutungen von Wörtern (wie von vivere) wird man hier eben so wenig suchen, als eine systemat. Anordnung der Bedeutungen, da man nur ein Lexicon über die Cicer. Ausdrücke erwarten darf. Manchen Wörtern sind auch die deutschen Bedeutungen beygefügt (die jedoch nicht immer den Begriff des latein. umfassen, wie *villa*, Landhaus). Es ist auch auf die erforderliche Kürze meist Rücksicht genommen. (Nur die citirten Stellen konnten wohl öfters abgekürzt oder blos angezeigt werden, wenn der Abdruck einer ganzen Stelle weder zur Kenntnifs der Latinität, noch zur Erklärung einer Stelle oder Redensart etwas beytrug. Die Citate sind fast durchgängig genau (bey *Putrescere* fanden wir blos Tusc. I. angeführt) und der Druck von Fehlern frey (unter *venerari* lasen wir *colore* st. colere. Der fleissige Gebrauch dieses Index ist nicht nur beym Lesen der Cicer. Schriften, sondern auch zur gründlichern Kenntnifs der ächten Latinität sehr zu empfehlen.

Sulpitiae Satira, de corrupto statu reipublicae temporibus Domitiani, praesertim cum edicto

philosophos urbe exegisset; gallicis versibus redditа notisque illustrata a Car. Monnard, V. D. M. (verbi div. Min.) Gallicarum litterarum in Acad. Lausannensi P. P. O. Editio altera. Pariis 1820. *Francofurti ad Moen.* 1820. *ap. J. D. Sauerländer.* 68 *S. gr.* 8. 10 *Gr.*

Man hat schon eine franz. Uebers. der Satire der Sulpicia vom Abbé de Marolles, 1658. Sie ist aber, wie Hr. Monn. bemerkt, „remarquable par la platitude vraiment surprenante qui caractérise tout ce qui est sorti de la plume de cet infatigable traducteur." Die gegenwärt. Ueb. ist in gereimten Versen abgefasst und sehr frey, so dafs meist nur der Sinn, nicht die Wendung des Orig. ausgedrückt ist; denn es war dem Verf. vornemlich um zweckmässige Verbindung der Gedanken und Deutlichkeit des Ausdrucks zu thun. Die Ausgabe ist vorzüglich für jüngere Leser bestimmt. Daher sollten auch die Anmerkungen ihnen nicht nur den latein. Text verständlich machen, sondern auch die Art zeigen, wie man die Alten studiren müsse. Deswegen ist auch S. 30. eine (ziemlich oberflächliche) Bemerkung über Conjecturalkritik eingeschaltet. Es sind aber diese Anmerkungen nicht blos aus den Wernsdorfischen übersetzt; man findet auch mehrere eigne, wie über *descendere* V. 11. Auch die deutsche Uebers. ist benutzt und angeführt.

L. Annaei Senecae Tragoediae. Recensuit Torkillus Baden, Mag. Art. Lib. et D. Philos. Professor emeritus, arci Reg. Charlottenburgensi Praefectus etc. Pars prior. Lipsiae, ap. Gerh. Fleischerum, 1821. *VIII.* 527 *S. gr.* 8. *Pars posterior.* 374 *S. gr.* 8. 5 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der erste Theil war schon 1819 in Kopenhagen herausgekommen und ist im Rep. 1819. IV. 152. nach Zweck und Beschaffenheit dieser Bearbeitung der dem Seneca zugeschriebenen Tragödien beurtheilt worden. Bey diesem neuen und gefälligern Druck ist zwar in der Vorr. nichts hinzugekommen, auch sind die Seitenzahlen nicht verändert, wir haben aber doch kleine Zusätze in den Noten gefunden, wie S. 128. Der zweite Theil aber ist ganz neu. Er enthält die übrigen Tragödien eben so, wie die im 1. B. bearbeitet, nur sind die

Digitized by Google

Anmerkungen weniger zahlreich und überhaupt kürzer, ausser wo die Kritik oder Erläuterung einer Stelle eine ausführlichere Anmerkung forderte. Häufig sind die ältern Lesarten hergestellt und erklärt, unnöthige Aenderungen und Vermuthungen aber abgewiesen. Auf den neuesten Herausgeber (Bothe) und seine kritischen Urtheile oder Versuche ist noch keine Rücksicht genommen. Die Noten waren vor Erscheinung der Bothischen Ausgabe ausgearbeitet. Reich sind diese Noten an erläuternden Vergleichungen anderer Schriftsteller, vornemlich Dichter, besonders was die Gedanken und Bilder anlangt. Ein Register über die in denselben erklärten Wörter, Redensarten und Gegenstände ist beygefügt. Die Ausgabe ist als Handausgabe Lesern, wie sie der Tragiker fordert, gewifs brauchbar und auch durch das Aeussere empfohlen.

Marci Annaei Lucani Pharsalia cum notis selectis Hug. Grotii, integris et adauctis Richi Bentleii, duobus Specimin. Ezrae Clercquii van Jever, duabus Epist. ined. Franc. Oudendorpii, quibus varias lectiones Mss. nunc primum collatorum, dissertationem de spuriis et male suspectis Lucani versibus, Scholiastas ineditos, adnotationem suam, nec non indices locupletissimos addidit Carol. Freder. Weber, Vimariensis, Phil. Dr. Cizensis Gymn. Conrector. Volumen primum, continens praefationem et Pharsaliae Lib. I — III. Lipsiae, ap. G. Fleischer. 1821. *XXXII.* 458 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Lucan hat das eigne Schicksal gehabt, dafs mehrere schon vollendete oder vorbereitete Bearbeitungen desselben nicht ans Licht getreten sind. Des Prof. Kortte Commentar ist ungedruckt geblieben; der von Hrn. Martyni Laguna gesammelte Apparat ist verbrannt; Oudendorps reiche Zusätze zu seiner Ausgabe sind verloren gegangen; er selbst war mit seiner Ausgabe unzufrieden;

geworden ist, so trug Hr. G. Fleischer schon vor mehrern Jahren es dem sel. Erfurdt auf, einen Abdruck derselben zu besorgen und dieser sammelte nun mehreres, was nach den neuern Ausgaben über Lucan gesagt worden war, und bestimmte auch den Wiederdruck der beyden gleich seltenen Specc. des Hrn. de Clercq van Jever für diese Ausgabe. Hr. W. erhielt die Erfurdt. Sammlungen durch Hrn. Prof. Hermann und trat an des verst. E. Stelle. Dadurch wurde nun die ganze Einrichtung dieser Ausgabe bestimmt. Es sollte der Text der Bentl. Ausg. mit dessen Anmerkungen und mit denjenigen von Grotius, auf welche B. Rücksicht genommen (mit Verbesserung der Druckfehler und der Interpunction, Ergänzung seiner Anmerkungen, auch aus andern Schriften und Aufsätzen desselben), abgedruckt, in die Bentl. Noten die längern von Clercq van Jever aus seinen Specc. eingeschaltet, und die Lesarten von 4 Handschriften, die Hr. W. in Leipzig verglichen, unter den Text gesetzt werden. Unterdessen erschien ein Abdruck der Bentl. Ausgabe mit allen ihren Fehlern zu Glasgow 1816. Dadurch und durch andere Umstände wurde die gegenwärtige Ausg. verzögert, der der Herausg. nun gern eine andere Einrichtung gegeben hätte. Er wird aber in den folgenden Bänden nachhelfen und noch mehr Eignes und Neues liefern. Denn schon dem 2ten Bande, der bald erscheinen soll, wird die auf dem Titel erwähnte, im vorigen Sommer geschriebene, Abhandlung beygefügt werden. Zwey andere Bände aber sollen später folgen, und die Literar-Notiz von dem Leben und den Schriften des L., den Handschriften, Ausgaben u. s. f., die Fragmente des L., die ungedruckten Scholien, die eignen Anmerkungen des Herausg., die Register, enthalten. Dadurch wird diese Ausgabe, deren ersten Theil schon der schöne und correcte Druck auszeichnet, vorzüglich ausgestattet und empfohlen werden.

T. Livii Patavini Historiarum ab Urbe Condita Libri qui supersunt omnes — curante Arn. Drakenborchio etc. Tomus I. pars posterior. Stuttgardiae ex typogr. Soc. Wurtemberg. Lipsiae in comm. ap. Hartm. MDCCCXXI. 592 *S.* 8. — *Editio nova auctior et emendatior. Tomus secundus. Pars prior. ib. eod.* 604 *S.* 8.

Digitized by Google

Der vollständige Titel ist im Rep. 1820. III, S. 122. so wie die Vorzüge dieses vermehrten Abdrucks S. 123 f. angegeben, zu welchen noch der bessere u. in die Augen fallendere correcte Druck u. die Wohlfeilheit des Preises (in Vergleichung mit dem, den die Dreckenb. Ausg. itzt hat) kömmt. Jeder der beyden neuen Bände enthält ein Buch (2. 3.). Die Citaten in den Noten sind genauer angegeben, die Lesarten der Veith. Handschr. und andere Zusätze an gehörigen Orten eingeschaltet. Wir freuen uns des ununterbrochenen Fortgangs dieser empfehlungswerthen Ausgabe. — Auch ein anderer Abdruck weniger vorzüglicher Ausgaben lat. Classiker, der im Rep. 1819. III. 27. zuerst, dann 1820, I, 34. angezeigt worden ist. Es sind dies

The Delphin Classics with the Variorum Notes etc.

von welchen uns No. IX—XXVI. September 1819—February 1821. (denn jeden Monat erscheint ein Band) zugekommen sind (zusammen 18 Bände in 8. Der Band von meist 700 S. in gr. 8. kostet über 6 Thlr.) In No. 9—12. sind enthalten die Fortsetzungen und Beschluss von

C. Julii Caesaris Opera omnia ex editione Oberliniana cum notis et interpretatione in usum Delphini, variis lectionibus, notis variorum, J. Celsi commentariis etc. etc. recensu editionum et codicum et indice locupletissimo accurate recensita. Sieben Volumina. London curante et imprimente A. J. Valpy, A. M. 1819. 2095 und CCLXXIV. S. 8.

Unter dem Texte stehen die Varianten aus der Oudend. Ausg., S. 891. fangen die Notae Variorum ex ed. Oudendorp. an (die Noten der Ausg. in usum Delph. von Goduin stehen nach den Varianten unter dem Texte). Hinzugekommen sind aber noch S. 1905. C. Julii Caesaris Vita a Plutarcho graece scripta, cum notis a Frid. Schmieder. 8. 1000. Josephi Scaligeri Notitia Gal-

D. Junii Juvenalis Opera omnia (die nun nicht sehr zahlreich sind) ex editione Rupertiana (oder, wie es beym 2. u. 3. vol. heisst, G. A. Ruperti) cum notis et interpretatione in usum Delphini, variis lectt. notis Variorum et Veteris Scholiastae, recens. edd. et codd. et indice locupletissimo accurate recensita. Drey Volumina, ebendas. 1820. 1276 *und der Index CLXIX, S. gr.* 8.

Die Einrichtung ist wie bey der vorigen Ausg. Die Dedication von Ludov. Prateus an den Dauphin geht voraus, dann folgen nun die Lebensbeschr. und andern Aufsätze aus der Rupertischen Ausg., S. 127. Index codd. mss. collatorum et editionum quae numeris notantur in var. lect, et excurss. Unter dem Texte steht erst die prosaische Umschreibung aus der Ausg. in usum D., darunter die Varianten der Rupert. A., darauf Notae, hinter jeder Satyre die Excursus (Rup.), dann erst S. 764. die Notae variorum cum vet. Schol. in Juvenalis Satiras ex ed. Amst. 1684. mit voransgeschicktem Katalog der Verff, welche den Stoff zu diesem N. V. gaben; S. 1177. Recensus editionum (es ist das Rupertische Verzeichnifs, aber freylich nicht nach der neuesten Ausgabe, daher Hr. D. Gurlitt zu Hamburg noch Director scholae Bergensis heisst und Hr. Prof. Heinrich unter denen, welche an neuen Ausg. des J. arbeiten, fehlt) mit einigen Zusätzen des Herausg. S. 1249. wo S. 1257 von der Rupertischen Ausgabe gesagt wird: „Non nobis opus est (ja wohl!), hanc optimam edit. laudibus magnificis nunc temporis extollere, nec requirit propositi ratio, nos aliquid ei detrahere.“ (Die Schriften, welche durch die Rup. Ausg. veranlasst worden sind, von Heineke, Heinrich, Manso u. A. kennt Hr. Valpy eben so wenig als die Ausgabe von Achaintre, Par. 1810. II. 8., aus der er sonst gewifs seine Notas Varr. bereichert haben würde, und des Hrn. Hofr. und Prof. zu Dorpat, J. V. Francke Examen crit. vitae Juvenalis). So wie noch das Erheblichste ist, was aus der engl. Literatur über den J. angeführt wird, so ist in dem (Rupert.) Recensus Codd. Mss. qui ad recensendum Juvenalem adhibiti sunt (S. 1261. wo wieder die von Achaintre verglichenen Pariser Handschriften fehlen) am wichtigsten das Verzeichnifs der in der brittischen Bibl. befindlichen (sehr bedeutungsvoll ist das vom Vf. gebrauchte Wort,

Digitized by Google

latentibus) Handschriften des J., obgleich unvollständig. Es sind noch in No. XIV. enthalten:

Aulï Persii Flacci Opera omnia (!) ex editione G. L. Koenig cum notis et interpretatione in usum Delphini, variis lectt., not. Varr. et vet. Scholiastae, recensu edd. et codd. et indicibus locupletissimis accurate recensita. Lond. cur. et impr. A. J. Valpy — 1820. 3o4 XXV. S. gr. 8.

Die Ausgabe ist eben so wie die des J. eingerichtet. Das vorzüglichere Neue, was *hinzu gekommen ist,* bgsteht a. in den Varianten, die aus *folgenden Quellen* gezogen sind: Ausg. des Persius von Rob. Etienne, Par. 1544. vergl. von Rich. Bentley mit einer Handschr. der kön. Bibliothek zu London; codex Galeanus; Heidelberger Ausg. 1590 mit Varianten aus Handschriften von R. Bentley beygeschrieben, aus dem Britt. Museum (Hr. V. schreibt durchaus Musacum); die Ausg. des Casaub. Leiden, 1590. in 4. — b. Das Verzeichniſs der Ausgg. S. 289. ist mit den neuesten vermehrt; diesmal vollständiger; c. ganz neu ist der Recensus codicum, qui in bibliothecis Britannicis servantur S. 3o3. Es sind zwey Register, Index rerum et dictionum memorabilium und Ind. verborum, beygefügt. — Noch den letzten Theil von Nr. XIV., ingleichen XV. und die Hälfte von XVI. füllen:

C. Crispi Sallustii Opera omnia ex edit. Gottlieb Cortii, c. not. et interpret. in usum Delphini, varr. lectt. not. Var., notitia literaria, recensu edd. et codd. et indd. locupletiss. accurate recensita. Volumen I. II. Lond. cur. et impr. A. J. Valpy, 1820. 85o. *CLXVIII. S.* 8.

Vorausgeschickt ist des Dan. Crispinus Dedication an den Dauphin und Vorrede, die vita Sallustii von Le Clerc u. s. f. Die Varianten sind aus der Havercampischen Ausgabe genommen; die Fragmente hätten doch [illegible] nach des Brosses [illegible] werden; in

auch hier einige S. 844 f. nachgetragen sind. Am bemerkenswerthesten ist der Recensus codd. mss. qui in bibliothecis Britannicis servantur S. 845—850, den die Erinnerung schliesst: „Vix necesse ducimus lectorem submonere, ne quae de codicum singulorum aetate adhuc dicta *sint*, ad literam, quasi per lineam facta, interpretetur, et ubi *per operis festinationem* (in der That scheint auch diese Ausgabe, bey der so wenig gethan ist, übereilt — aber es will auch viel sagen, jeden Monat einen solchen Band zu liefern) aut *scientiae tenuitatem*, quid erraverimus, quod pro certo possit accidere, nimis implorare et supplicare.“ Es ist ein Index rerum memorabb. und Index grammaticus et criticus angehängt. Die zweite Hälfte von Nr. XVI. dann No. XVII. XVIII. XIX. XX. XXI. XXII. XXIII. (7½ Bände enthalten

C. Cornelii Taciti Opera omnia ex editione Oberliniana, cum notis et interpretatione in us. Delph., varr. lectt. not. varr. Justi Lipsii Excursibus, Recensu Codd. et Edd. et indice locupletiss. accur. recensita. Zehn Volumina. Lond. curante et impr. A. J. Valpy, 1821. 4561 *und CCCCXXXII. S. gr.* 8.

Bey dieser Ausgabe ist in der That noch weniger das geschehen, was von einer guten neuen Ausgabe erwartet und gefordert werden kann, auch wenn sie nur aus andern compilirt ist. Denn es ist nicht einmal alles benutzt oder abgedruckt, was aus der grössern Ausgabe des Tac. mitgetheilt seyn sollte. Warum sind die Excursus Ernestii weggelassen? Warum ist von Brotiers Ausgabe nicht durchgängig Gebrauch gemacht? Nur die Varianten sind aus derselben aufgenommen. Bey der so oft bearbeiteten Germania, der vita Agricolae, dem Dial. de orator. mussten noch andere Ausgaben zu Rathe gezogen werden. Die Notae Variorum S. 3769. sind aus der Gronov. Ausg. 1672 ausgezogen, aber diejenigen weggelassen, welche schon unter dem Texte, nach der Ausg. in usum Delph. standen. Hinzu gekommen sind: S. 454. Recensus codd. mss. Taciti, qui in bibliothecis Britannicis servantur (nicht sehr zahlreich) und S. 4558. die Ergänzung und Fortsetzung der in der Zweybr. Edit. angezeigten Ausgaben (nicht mit gleicher Genauigkeit abgefafst; man sehe den verwirrten Vortrag über Oberlins Ausg. S. 4556.) Der Index ist bis ins P. so

Digitized by Google

eingerichtet, dafs die einzelnen Wörter jeder Form, jedes Redefalls besonders aufgeführt, dann so, dafs unter dem Haupt- oder Stammwort alle Flexionen zusammengefasst sind. — N. XXIV. XX. XXVI. liefern

Claudii Claudiani Opera omnia ex editione Petri Burmanni Secundi, c. nott. et interpr. in us. Delph. varr. lectt. nott. Varr., recensu edd. et codd. et indice locupletiss. accur. recensita. Drey Volumina. Lond. cur. et impr. A. J. Valpy, 1821. 1774 und CLXXX S. 8.

Nach der Vorrede des Besorgers der Ausgabe in nr. D. sind aufgenommen: *L. Koenig* Prolegomena in Claudianum, in quibus de eius vita etc. agitur. Die Varianten, welche in der Burmann. Ausg. hinter dem Texte stehen, sind hier unter demselben abgedruckt. Die Notae Variorum S. 1211. sind aus der Ausg. von Nicol. Heinsius 1665 genommen. Man vermisst also doch die Burmannischen und manche andere, auch bey den dem Claudian mit Unrecht zugeschriebenen Gedichten. Der Recensus Codd. mss. Claudiani, qui in bibliothecis Britann. asservantur S. 1769. gibt wieder nur die Handschriften des Dichters an, die sich in den öffentlichen Bibliotheken Grosbritanniens befinden, und zwar nur in so weit, als sie dem Herausg. bekannt geworden sind, worüber er sich S. 1773 weitläufig erklärt hat. Das Zweybrücker Verzeichniss der Ausgaben ist S. 1764 erweitert und fortgesetzt. Ein doppeltes Register ist beygefügt, über die im Cl. vorkommenden latein. und über die griech. Wörter. Noch befindet sich in No. XXVI. der Anfang der Ausg. des Eutropius.

L. Annaei Flori Epitome Rerum Romanarum. Ad libros manuscriptos Bambergens., Nazarian., duos Parisiens., Palatin., duos Monacens., Cracoviens., Gryphiswaldens., duos Vratislavien., Guelpherbytan., Stuttgar-

Vorrede belehrt uns über die Bestimmung der Ausgabe und über die auf dem Titel erwähnten Handschriften. Vermuthlich wird eine grössere Ausgabe nachfolgen. Itzt sind nur Freinsheims Excerptiones chronol. ad Florum und ein Sachregister beygegeben. Auf des Hrn. Prof. Tietze Urtheil über diese Schrift und Bearbeitung derselben scheint keine Rücksicht genommen zu seyn.

C. Crispi Sallustii Catilina et Jugurtha. Recognovit et illustravit adnotationibus O(tto) M(aurit.) Müller, Ph. D. AA. LL. M. et Paed. Züll. Inspector. Lipsiae et Züllichaviae in libr. Darnmann. MDCCCXXI. XVI. 405 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Der Herausg. der schon in s. lehrreichen Schrift: C. Sallustius Crispus, oder histor. krit. Untersuchung der Nachrichten von seinem Leben etc. Züll. 1817 durch ein Beyspiel gezeigt, was von einem künftigen Bearbeiter des S. zu thun sey und zugleich eine Probe seiner neuen Bearbeitung des Schriftstellers gegeben hatte, erfüllt die dadurch erweckte Hoffnung auf eine rühmliche Weise, obgleich er nur eine Handausgabe liefern wollte, bey welcher alle Ausführlichkeit der Anmerkungen vermieden werden musste. Er hat die ältern und neuern Herausgeber (auch den Mailänder Nardini), Erklärer und Uebersetzer benutzt, er hat den Text nach den vorhandenen krit. Hülfsmitteln, mit nöthiger Umsicht, bestimmt, er hat vorzüglich erklärende und erläuternde Anmerkungen beygefügt, und in dieselben die brauchbarsten Bemerkungen anderer Erklärer aufgenommen; wenn in ihnen manches leicht zu verstehende und bekannte vorkömmt, so wird man nicht vergessen, für welche Classe von Lesern der Herausg. diese Ausgabe, wie es scheint, zunächst bestimmt hat. Sie verdient in mehr als einer Rücksicht empfohlen zu werden.

Uebersetzungen der Classiker.

Aristofanes von Johann Heinrich Vofs mit erläuternden Anmerkungen von Heinrich Vofs. In drei Bänden. Erster Band. 424 *S. Zweiter Band.* 324 *S. Dritter Band.* 382 *S. gr.* 8. *Braunschweig, Vieweg,* 1821. 5 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Digitized by Google

Der erste Band enthält: die Acharner, die Ritter, die Wolken, die Wespen; der zweite den Frieden, die Vögel, Lysistrata; der dritte die Thesmoforien, die Frösche, die Weiberherrschaft, Plutos. Ueber diese Stellung wird der ausführliche Commentar vermuthlich, wie über manches Andere, die Gründe angeben. Denn der vollständige Commentar, wird (nach des Hrn. H. V. Erklärung) bald nachfolgen", enthaltend die gehörige Einleitung in jedes Stück, tiefere Erörterung des Inhalts mit Belegen und des gewählten Grundtextes Rechtfertigung und nöthige Erklärung." Bis dahin mufs auch das Urtheil über manches einzelne verschoben werden. Itzt sind mit Voraussetzung einiger Kenntnifs der Mythologie und Alterthumskunde, nur die unentbehrlichsten Erläuterungen in kurzen Anmerkungen beygefügt. Je schwieriger eine unsern Geschmack eben so wenig verletzende als den attischen verleugnende, und deutschen Lachern eben so als den Kechenäern verständliche und angenehme Uebersetzung des A. seyn musste, desto erfreulicher ist es, diese Schwierigkeiten hier so meisterhaft bekämpft und fast überall besiegt zu sehen. Die Verdeutschung ist metrisch und zwar entweder das Metrum der Griechen genau befolgend, oder ihm nachgebildet und ähnlich; sie schmiegt sich dem Original an, ohne es jedoch buchstäblich wiederzugeben — daher bisweilen unbedeutende Wörtchen übergangen oder hinzugesetzt sind — nur in der Wortstellung manchmal zu steif und hart; sie hat oft recht passende, wenn auch veraltete, oder nicht sehr gewöhnliche Ausdrücke, dem Geiste und der Absicht des Komikers gemäfs, gewählt; sie ahmt auch das Originelle in dem Dialect mancher Stellen (z. B. in der Rede des Trabanten in den Thesmof.) nach; sie vermeidet, so viel möglich, das für unsere Sitten Anstössige und verschleyert das zu Nackte; sie zeugt von mehrjähriger, sorgsamer Bearbeitung; sie ist eines Vofs, des bejahrten und vertrauten Freundes der attischen Muse, würdig.

T. Lucretius Carus von der Natur der Dinge. Mit dem lateinischen Text nach Wakefield's Ausgabe. Erster Band. VI. 278 *S. Zweiter Band.* 327 *S. gr.* 8. *Leipzig, b. Göschen.* 1821. 4 *Rthlr.*

Endlich einmal, eine wahren Genufs gewährende, metrische, Uebersetzung des philosoph. Dichters, die uns

nicht gibt, was der Deutsche dachte, sondern was der Römer sagte, ohne jedoch sclavisch alle Wendungen seines Ausdrucks, alle Constructionen, alle Partikeln überzutragen, und uns nicht blos die Gedanken und Lehren, sondern auch den Ausdruck und Geist des Dichters in schön gebaueten und wohl klingenden Versen, darlegt. Ref. stellt keine Vergleichung dieser mit andern Uebb. an; sie ist über dieselben erhaben; er gibt keine Proben; man mufs sie ganz lesen. Er rechtet nicht über den gewählten Wakefield. Text (den auch die Meineckesche Uebers. beygefügt hat); der Uebers. stimmt ihm selbst nicht überall bey. Die Vorrede gibt einige Winke über die Trefflichkeit und die Schicksale des Gedichts, von dessen Inhalt eine ausführliche und erläuternde Uebersicht vorausgeschickt ist (auf 52 SS.) Den Manen Wakefields hat Herr *von Knebel* seine Ueb. zugeeignet und schliesst mit folgendem Distichon:

Und ich hab' es gewagt, in vaterländischen Worten
Wiederzugeben den Geist, welcher den Römer erhob;
Möge sein dauernder Ruf sich günstig erzeigen für uns auch;
Mit ihm unser Bemühn gleiten im Strome der Zeit.

Titus Livius Römische Geschichte, übersetzt, mit kritischen und erklärenden Anmerkungen von Konrad Heusinger, Prof. des Carol. und Catharineums in Braunschw. In fünf Bänden. Erster Band. XIV. 488 *S. Zweiter Band.* 602 *S. Dritter Band.* 650 *S. Vierter Band.* 595 *S. Fünfter Band.* 532 *S.* 8. *Braunschweig*, 1821. *Vieweg.* 8 *Rthlr.*

So oft auch Livius in neuern Zeiten (zuletzt von Ostertag, der ein Verzeichnifs der vorigen Verdeutschungen dem 1sten Bande der seinigen vorgesetzt hat) übersetzt worden ist, so hat doch keine, auch nach dem Vorwort des Hrn. Prof. Scheffler zur gegenwärtigen, den Forderungen der Kritik entsprochen, indem sie nicht selten den Sinn des Schriftstellers verfehlt haben, keine aber die Gedrängtheit, Kraft und Schönheit des Originals wieder gegeben hat. Der am 12. Jan. 1820 verst. Heusinger fing schon 1790 diese neue Uebersetzung an und hat an derselben und an ihrer Ausfeilung bis zu seinem Tode fortgearbeitet. Livius war sein Lieblingsschriftsteller; ihm widmete er die Mussestunden, bey ihm fand er Erholung. Was eine dreyssigjährige, nie ganz unter-

Digitized by Google

brochene oder aufgegebene Bearbeitung erwarten lässt, das haben nicht nur die S. XII ff. wieder abgedruckten Zeugnisse der Herren G. R. Wolf und Pr. Buttmann in Berlin, und die Darstellung des Vorredners ausgesprochen, das bewährt auch die eigne Durchsicht und Vergleichung. Ueberall leuchtet die Sprach- und Sach-Kenntnifs, der Fleifs, die Sorgfalt und Genauigkeit, das Bestreben, den Schriftsteller nicht nur richtig, sondern auch in seiner ganzen Manier darzustellen, ohne unserer Sprache Gewalt anzuthun, hervor. Von einzelnen Stellen, die etwa noch eine Verbesserung zulassen, kann hier nicht die Rede seyn. Die Anmerkungen, deren Zahl wohl würde vermehrt worden seyn, wenn der Ueb. länger gelebt hätte, betreffen grösstentheils die Kritik, oder die Auswahl der besten vorgeschlagenen Lesarten (wo man meist dem sel. H. beystimmen wird); ein Theil enthält kurze Erläuterungen aus der Geschichte, Geographie und den Alterthümern, berechnet die Geldsummen nach unsern Münzen, und macht also jedem Leser manche Stelle verständlicher.

Alte Geschichte.

Die Urgeschichte der Menschheit in ihrem vollen Umfange bearbeitet von Fr. Pustkuchen. Erster oder historischer Theil. Lemgo, Meyerische Hofbuchh. 1821. *XXX.* 304 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Fast etwas zu umständlich hat der Vf. (Prediger zu Lieme im Fürst. Lippe-Bückeburg unweit Lemgo) die Ursachen, warum so viele Schriften über die Urgeschichte der Menschen nach dem 1. B. Mosis erschienen sind, das verschiedenartige Interesse, das daran genommen worden, und die Schwierigkeiten der Behandlung jenes ältesten Documents in der Vorr. aufgezählt. Aber überhaupt ist sein Vortrag etwas zu weitschweifig. Er selbst will den Vermittler machen und versuchen, den Gegenstand auf eine alle Interessen berücksichtigende (auch befriedigende?) Art zu behandeln. Er klagt nur, dafs weder seine geringen Einkünfte ihm erlauben, sich alle literar. Hülfsmittel anzuschaffen, noch seine Gegend ihm sie auf andere Weise verschaffe, noch seine Amtsgeschäfte ihm viele Musse gestatten. Sein Werk soll

sechs Abtheilungen haben: 1. Sagen der heil. Schr. über die ältesten Schicksale der Menschheit, mit Erläuterungen. 2. Erzählungen über die (von der) Urwelt, aus den Sagen anderer Völker, die mit den bibl. Ueberlieferungen zusammentreffen. 3. Kritische Untersuchung über die Zeit, in welcher die Erzählungen Genes. I—XI. den Israeliten bekannt und in den Kanon aufgenommen worden. 4. Ueber die verschiedenen Ansichten, die man von den bibl. Sagen geltend gemacht hat oder hat geltend machen wollen. 5. Untersuchung des Interesse, welches die Dogmatik bey dem vorliegenden Abschnitte der h. Schrift zu haben glaubt und wirklich hat. 6. Abriss der ältesten Periode der Universalgeschichte, wie dieselbe von den Historikern nach den brauchbarsten Angaben behandelt worden ist. Von diesen 6 Abthh. enthält der gegenwärtige Band zwey, die folgg. vier hofft der Vf. in den 2ten Band zu bringen, der bald erscheinen soll. In der ersten Abth. sind nur die Stücke der Genesis 1 bis 2, 3.; 2, 4—24; 2, 25. bis C. 3 zu Ende; 4, 1—16; 4, 17—24; 25. und 26. V.; C. 5; 6, 1—9, 17; 9, 18—29; C. 10; 11, 1—9; in 11 Abschnitten übersetzt und erläutert. In der Ueb. hat sich der Vf. zwar an Luthers Ueb. gehalten, wo sie ihm aber nicht deutlich und richtig schien, sie abgeändert, ohne den alterthümlichen Geist und Charakter aufzugeben. Auch hat er die Eigennamen des Originals mit treuer Orthographie beybehalten. In den Anmerkungen sind alle unnöthige Conjecturen oder zweifelhafte Etymologieen der Ausleger, alles was besser in andern Abtheilungen Platz findet, weggelassen; manche triviale Bemerkung konnte wohl noch wegbleiben, aber Hr. P. bestimmte seine Arbeit nicht blos für gelehrte Leser; die verschiedenen Meinungen Anderer sind, oft ohne zu entscheiden, und mehrmals eigne Gedanken und Vermuthungen, immer mit Bescheidenheit, vorgetragen; manche Ausleger (wie Vaters Commentar über den Pentat.) sind nicht berücksichtigt; doch mit dem Urtheil über Vollständigkeit oder Unvollständigkeit des Werks soll man bis zu seiner Vollendung warten. Die 2te Abtheilung S. 131. ist nun die Sammlung der verschiedenen Sagen; allerdings mit Fleiss und Umsicht gemacht, dass sie sich erweitern lasse, hat der Vf. selbst schon anerkannt. So mussten die altpersischen Sagen nun aus Rhode's Schrift: Die heilige Sage — des Zendvolks (s. Rep. 1820, IV. 190.) genommen werden. Man findet aber

Digitized by Google

immer hier viel Merkwürdiges zusammengestellt und erläutert.

De foedere Boeotico. Scripsit Guilielm. Aug. Klütz, Dr. Semin. paedagog. Berolin. Sodalis. Berolini, libr. Maurer. 1821. 95 *S. gr.* 8. 12 *Gr.*

Auch diese Schrift verdient den neuern, brauchbaren, Schriften, in welchen einzelne Abschnitte und Gegenstände der griech. Geschichte behandelt worden sind, an die Seite gesetzt zu werden. Sie umfasst ungleich mehr, als der Titel ankündigt. Denn das erste Cap. handelt von den ersten Einwohnern Böotiens überhaupt und den verschiedenen Einwanderungen, und untersucht, ob schon in frühern Zeiten ein Bündniss vorhanden gewesen sey, was nicht wahrscheinlich ist, da wenigstens Orchomenos und Theben herrschten und gegen einander standen. Das 2te behandelt den Abfall der Thebaner zu den Persern und dessen Ursachen, das dritte die innern Uneinigkeiten unter den Staaten Böotiens, vornemlich zwischen Platäa und Theben, das 4te den Principat Thebens. Im 5ten ist einiges aus der spätern Geschichte Thebens bis zu dessen Zerstörung angeführt. Das 6te Cap. kommt endlich auf die Einrichtungen des böotischen Bundes, die vier Versammlungen, die Böotarchen (deren Zahl nicht immer dieselbe gewesen zu seyn scheint). Des Hrn. Prof. Scheibel Geschichte von Theben (in s. Beyträgen zur genauern Kenntniss der alten Welt II, S. 139—332.) haben wir nicht erwähnt gefunden.

Geschichte des römischen Staates und Volkes, für die obern Classen in Gelehrtenschulen, dargestellt von Franz Fiedler, Dr. d. Philos. und Lehrer an der lat. Hauptsch. im Waisenh. zu Halle (nun an der Sch. zu Kl. Rossleben.) Leip-

Ein solches Lehrbuch entschlofs er sich also selbst auszuarbeiten. Er hat darin, nach einer die Quellen und die neuere Literatur der röm. Gesch., die Geographie Italiens und die Vorgeschichte darstellenden Einleitung, die Geschichte selbst in fünf Zeiträumen von Romulus an bis auf den Untergang des weström. Reiches also behandelt, dafs kein wichtiger Gegenstand übergangen, aber auch die Erzählung weder mit Thatsachen überladen, noch zu wortreich ist, dafs die Begebenheiten in Zusammenhang gebracht und bisweilen mit einer lehrreichen Bemerkung begleitet, am Schlusse der Zeiträume Betrachtungen über die Verfassung u. Cultur, beym letzten über den Verfall angestellt, ohne tief in politische Untersuchungen einzugehen, die Beweisstellen (bisweilen aus Bruchstücken oder Grammatikern) nachgewiesen, manchmal auch die Hauptworte angeführt, auch neuere Schriften genannt sind; benutzt sind in den ältern Zeiten vornemlich Niebuhr und Wachsmuth. Wohl hat der Vf. daran gethan, dafs er auch die gewöhnlichen Sagen nicht, weil sie Sagen sind, übergangen, ohne sich in weitläufige Erklärungen derselben oder Vermuthungen darüber einzulassen, dafs er, wo es nöthig schien, verschiedene Hypothesen und Ansichten neben einander aufgestellt, dafs er bisweilen auch manche neuere und zu gewagte Behauptungen bestritten hat; denn durch das Blendende ihres Gehalts oder ihrer Autorität kann die Jugend leicht irre geführt werden, und dies ist eben so schädlich, als die gemeine Behandlung. Als Beilagen sind einige Gesetze der 12 Tafeln, zwey Handelsverträge Roms mit Karthago, die Inschrift der Ehrensäule des Duilius, des SCtum de Bacchanal., Stammtafeln Cäsars und Octavians, unp der Konstantine. Auch dadurch ist für das Bedürfnifs jüngerer und älterer Leser, wie durch die ganze Einrichtung des Lehrbuchs gesorgt.

Chronologisch-Tabellarische Uebersicht der römischen Geschichte. Leitfaden für Gymnasien entworfen von D. Johanes Ferdinand Leps, Oberlehrer am Friedr. Wilh. Gymnasium zu Neu-Ruppin. Berlin und Posen, Mittler. 21 S. in Fol. 9 Gr.

Der Vf. hat diese Tabellen (auf welchen in neben einander stehenden Columnen, die Jahre Roms und die

Jahre vor und nach Chr. Geb., die politischen Begebenheiten, die Culturmerkwürdigkeiten und gleichzeitige Ereignisse in andern Ländern aufgestellt sind) zunächst für seine Schüler zur Vorbereitung auf die histor. Vorträge und Wiederholung derselben ausgearbeitet, und dazu werden sie auch von Andern benutzt werden können. Dafs manches Factum habe anders gestellt oder gestrichen werden können, will er nicht in Abrede seyn; Ref. stimmt ihm hierin bey; denn auch ihm sind Facta vorgekommen, die er in einer solchen Uebersicht für Schüler nicht erwartet hätte, z. B. S. 12. Umsturz des Theaters zu Fidenä — Brückenbau zwischen Puteoli und Bajä. — Dagegen wird bisweilen der leere Raum wohl manches nachzutragen dienen. Druck und Papier rühmt der Verf. mit Recht, Correctheit des Drucks konnte er nicht rühmen. Wir haben Maximinus *Trax*, Hastrubal u. s. f. gefunden.

Der jüdische Krieg unter den Kaisern Trajan und Hadrian, von Dr. Friedrich Münter, Bisch. von Seeland und Kön. Dän. Ordensbischof. Altona und Leipzig, Hammerich, 1821. 114 *S. gr.* 8. 12 *Gr.*

Den ersten jüdisch-röm. Krieg, der sich mit dem Untergange des jüd. Staats, Zerstörung der Hauptstadt und ihres Tempels und Verwüstung des Landes endigte, kennen wir genau; von der Empörung der Juden unter Trajan und dem neuen grausamen Krieg unter Hadrian (der nicht zu den geringern Unglücksfällen gehört und die Vorstellung von dem Glück der röm. Periode von Nerva bis Commodus, die Hegewisch gegeben hat, sehr herabstimmt) besitzen wir nur Bruchstücke. Diese zu sammlen, zu ordnen, in Zusammenhang zu bringen, ist der mühsam, aber trefflich, ausgeführte Zweck dieser Schrift, die in 25 Abschnitten alles, was zu den Veranlassungen, Begebenheiten und Erfolgen des spätern Kriegs gehört, zusammenstellt, lehrreich betrachtet und gründlich erläutert. So wird, nach allgemeinen Bemerkungen über die spätern Hoffnungen und Aussichten der Juden, der wahrscheinlich lang vorbereitete Aufstand derselben in Aegypten und Cyrenaika, wo sie sich sehr verbreitet hatten, unter Trajan, während seines parth. Kriegs, auf der Insel Cypern, in Mesopotamien, nach allen bekannt gewordenen Umständen be-

schrieben, auch sowohl gezeigt, dafs nicht damals Alexandrien zerstört worden sey, wenn es auch etwas gelitten hat, als vermuthet, Trajan habe den Ignatius für Theilnehmer an den jüdischen Anschlägen gehalten und deswegen hinrichten lassen. Hadrian war J. C. 130 in Palästina und auf seinen Aufenthalt daselbst und die dem Lande erwiesenen Wohlthaten beziehen sich auch noch vorhandene Münzen. Verschiedene Mittel, wodurch Hadrian das röm. Reich vor den Juden zu sichern suchte, werden angeführt. Ihr unruhiger Geist mag seine Versuche, ihre Nationalität zu vernichten, wohl entschuldigen. Dafs die jüdischen Nachrichten von den Barcochba, dem Anführer der Juden in dem neuen Kriege mit grosser Vorsicht gebraucht werden müssen, wird erinnert. Sein Name (Sohn des Gestirns) wird aus der Sage erklärt, dafs durch ihn Bileams Weissagung 4. Mos. 24, 17. erfüllt werde. Ob er aber schon unter Trajan sich ausgezeichnet, oder ob es zwey seines Namens gegeben habe, bleibt unentschieden. Er hat nicht nur Bither, sondern auch Jerusalem inne gehabt. Der Krieg mag 132 angefangen haben und im 2ten Jahre desselben Jerusalem wieder erobert worden seyn, zuletzt auch Bether (oder Bither). Ueber diesen Ort und über die verschiedenen Zeitangaben verbreitet sich der Hr. Bischof ausführlich. Inschriften und Münzen, die sich auf diesen Krieg beziehen, werden angeführt. In der neuen Stadt (Aelia Capitolina) siedelten sich Römer u. Phönicier an, den Juden verbot Hadrian, sich ihr zu nähern, die Christen konnten sich in dieser Stadt niederlassen. Auch die spätern Schicksale der Juden im röm. Orient werden bis auf die Zeit des Septimius Severus, wo es ruhiger wurde, erzählt. Als Beilagen sind von S. 106 an die Hauptstellen der Geschichtschreiber abgedruckt.

Prüfung der Untersuchungen über die Urbewohner Hispaniens vermittelst der Vaskischen Sprache. Von Wilhelm von Humboldt. Berlin, 1821. *Dümmler. VIII.* 192 *S. in* 4. 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Die bisherigen in Spanien selbst gemachten Versuche, die Vaskische Sprache bey den Untersuchungen über die Urbewohner Spaniens zu benutzen, haben theils noch nicht viel Aufklärung gegeben, theils manchen Widerspruch gefunden. Und doch kann nur die rechte

Benutzung des Vaskischen dazu dienen, zu erkennen, was den Iberern eigenthümlich angehört und sie von den Celten und andern Völkern unterscheidet. Es war daher eine genaue Beleuchtung der Untersuchung über die Urbewohner der Halbinsel, des alten Iberiens eben so nothwendig als wünschenswerth, und man ist dem Hrn. Staatsmin. von H. sehr dafür verpflichtet, dafs er sich derselben unterzogen und sie, unterstützt von seltenen Hülfsmitteln, die nicht jeder Sprach- und Geschichtsforscher erhalten kann, von seinem bekannten Forschungsgeiste und seiner Kritik, so durchgeführt hat, dafs man schon itzt sichere Resultate und treffliche Anweisung zu weitern Forschungen erhält. Denn die Schwierigkeiten des Gegenstandes sind so mannigfaltig und grofs, dafs eine vollständige Behandlung desselben noch nicht möglich ist, zumal da die Orts- und Völker-Namen, auf welche sie sich bezieht, so mangelhaft und entstellt auf uns gekommen sind. Der Hr. Vf. hat zuvörderst die Grundsätze, nach welchen die Vaskische Sprache (über die er selbst in Adelungs und Vaters Mithridates mehrere Belehrungen gegeben hat; eine, auch besonders abgedruckte, Abh. mit der man bekannt seyn mufs, um die gegenwärtige mit Nutzen zu gebrauchen) etymologisch behandelt worden ist, beurtheilt und S. 16 f. die von ihm befolgten allgemeingültigen Grundsätze angegeben. Ihnen zufolge ist erstlich das Lautsystem der Vaskischen Sprache und die Eigenheiten derselben (z. B. dafs das f fehlt) betrachtet, und gezeigt, dafs diesem Lautsystem die Bildung der ächt-iberischen Ortsnamen folge. Dann sind mehrere Ortsnamen von gleicher Abstammung, Anfangssylben, Endungen, Ableitungen mehrerer Ortsnamen von verschiedenen Wurzelwörtern, u. s. f. aufgeführt. Der Name der Vasken (um nur einige Proben zu geben) wird abgeleitet von Basoa, Wald, Gebüsch (also Waldbewohner). Die heutigen Vasken nennen sich Euscaldunac, ihre Sprache Euscara. Der einheimische Name scheint also gewesen zu seyn: *Eusken*, und daher sollte man sie auch itzt lieber so, als Vasken

Worte Iberus, Iberer. Es sind sodann Ortsnamen Aquitaniens, der Südküste Galliens und des übrigen Galliens durchgegangen, Ortsnamen der von Celten bewohnten Länder, und anderer (aus der Celt. Sprache erklärt,) Vaskische Namen in Italien (wo dem Ref. doch die Herleitung des Worts curia S. 116 f. nicht wahrscheinlich vorkömmt) und in Thracien. Aus den Ortsnamen werden S. 121. die unbestreitbaren Sitze Vaskisch redender Iberer gefolgert, die Vask. Ortsnamen Iberiens nach den Völkerschaften der Halbinsel zusammengestellt (S. 123.), und die Verbreitung der Vask. Sprache über die ganze Halbinsel erwiesen. Die Iberer machten ursprünglich Ein grosses (in mehrere Stämme getheiltes) Volk aus, Stammvolk der heutigen Vasken, das Eine Sprache redete, vermischten sich aber in der Folge mit Celtischen Stämmen. Daher gab es ausser den beyden rein Celt. Stämmen noch in verschiedenen Theilen der Halbinsel Celtiberer. Das Verhältnifs der Iberischen Celten zu den Iberern und Galliern, und Sitten, Charakter und gottesdienstl. Gebräuche dieser Stämme werden S. 145—62 ff. ausführlich untersucht. Dann verbreitet sich der Hr. Vf. S. 163 ff. über den Aufenthalt iberischer Völker ausserhalb Iberien's; in den von Celten bewohnten Ländern; auf den drey grossen Inseln des mittell. Meeres; in Italien. Dafs aber die Vaskische Sprache, eine rein europäische und zwar eine der ältesten und ursprünglichen unsers Erdtheils, wohl manche Aehnlichkeit mit den American. Sprachen habe, aber nicht mit ihnen verwandt sey, wird S. 173 ff. dargethan. Die Resultate der Untersuchungen sind S. 177. (in 9 Sätzen) zusammengestellt und zuletzt noch Einiges über die Iberischen Denkmale mit einheimischer Schrift erinnert. Ein genaues Register macht den Schlufs des reichhaltigen Werks.

Kurze Anzeigen ausländischer Literatur.

Journal of a Voyage for the Discovery of a North West Passage from the Atlantic to the Pacific; performed in the years 1819—20 in his Majesty's Ships Hecla and Griper under the Orders of William Edward Parry, R. N., F. R. S. and Commander of the Expedition. With an Appendix, containing the scientific and other observations. Published by authority of the Lord-

Digitized by Google

Commissionars of the Admiralty. London, Murray, MDCCCXXI. XXIX. 310 und der Appendix CLXXIX S. in 4. 14 Kupf. 4 grosse und 2 kleine Charten.

Da schon Bruchstücke aus dieser Beschreibung und Angaben ihrer Resultate in englischen und deutschen Zeitschriften bekannt gemacht, Uebersetzungen und Auszüge angekündigt sind, so beschränken wir uns auf eine kurze Anzeige des Inhalts. Die Einleitung beschreibt die beyden Schiffe, ihre Ausrüstung, Bemannung, mitgenommene Werkzeuge, dann werden S. XVII. die technischen Ausdrücke, die in der Erzählung vorkommen, erklärt, endlich sind S. XVIII. die Amts-Instructionen mitgetheilt. Die 11 Capp. enthalten sodann das Tagebuch der Schiffarth vom 4. oder 11. May 1819 an bis zur Rückkunft nach England 30. Oct. 1820 und Beschreibung der Entdeckungen und der Vorfälle auf der Reise. Man drang durch das Eis gegen Westen, ging in den Lancaster's Sund, kehrte nachher nordwärts zurück, passirte Barrow's Strasse, kam in das Eismeer, entdeckte nordwärts eine Reihe Inseln, landete auf Melville Insel (wo man nachher überwinterte C. 3. 4.), ging westwärts und erreichte 110° W. L. Es werden C. 6. das Nordlicht in diesen Gegenden und in dem Winter, wo, nie die Sonne erschien, andere meteorologische Erscheinungen, mehrere merkwürdige Vorfälle, Beobachtungen und Veranstaltungen im Winterhafen beschrieben und C. 11. Nachricht von einigen Eskimaux in dem Eingang, River Clyde genannt, gegeben. Der Anhang besteht aus 9 Aufsätzen, die verschiedenen Monds- und andere Beobachtungen über den Gang der Chronometer, magnetische Observationen u. s. f. zuletzt Bemerkungen über den Zustand der Gesundheit und Krankheit auf den Schiffen enthaltend. Noch ein Supplement dieser Appendix, enthaltend eine Zoologie, Botanik, Geologie u. f. der arktischen Regionen sollte am 1. Jun. ausgege- [illegible] Auch ist noch als zu dieser Reisebeschr. [illegible]

Leçons préliminaires sur le Code pénal ou Examen de la Législation criminelle. Par M. Bavoux. à Paris, chez Ant. Bavoux. 1821. *VIII.* 664 *S.* 8. (*Leipz. bey Zirges.*)

Eine scharfe Kritik der itzigen französ. Criminalgesetzgebung und des Verfahrens bey Verwaltung der Criminaljustiz. Wer die Schicksale des Vfs. kennt, weifs gewifs, was er hier zu suchen hat. Jeder andere wird es aus folgenden Acusserungen desselben über sein Werk errathen: „il m'attirera sans doute des objurgations de toute nature de la part d'hommes, qui ne savent, que combattre les vérités, dénigrer l'humanité et diffamer la cause de la liberté." Er gibt die am 22. Jun. 1819 angefangenen Vorlesungen, so wie er sie (ohne lange Vorbereitung) gehalten hat, nach dem Wunsche seiner Zöglinge. Es herrscht daher auch keine strenge Ordnung darin, sie enthalten aber theils allgemeine Bemerkungen, die das Criminalrecht überhaupt und die Criminaljustizpflege und ihre Proceduren auch in andern Ländern betreffen, theils solche, welche das franz. Gesetz über Verbrechen, die Art seiner Abfassung, die einzelnen Anordnungen und Proceduren, und die Mittel es zu handhaben, angehen. In beyden Rücksichten wird man das Werk oft sehr belehrend finden.

Traité des figures de rhétorique, avec des exemples tirées de plus célèbres auteurs Latins et Français et des Notes sur differens passages. Par J. Planche, Prof. de rhétor. au collége roy. de Bourbon etc. Paris, Desray, 1820. *XXVIII.* 300 *S. kl.* 8. *brosch.* 3 *Fr.* 25 *C.* (*Leipz. Zirges,* 1 *Rthlr.*)

Ueber den Begriff, Werth und Gebrauch der Redefiguren hat der Verf. auf wenigen Blättern mehr fremde Meinungen, als eigne Belehrung vorgetragen; es fehlt überhaupt an einer philosoph. und systemat. Behandlung derselben. Die 29 Artikel (unter denen sich auch die Periphrase befindet) sind alphabetisch aufgeführt, von den letzten aber, Transitio und einigen andern, will der Vf. erst in einem zweiten Werke, über die Verzierungen des Styls und die rednerischen Constructionen, umständlich handeln. Das Brauchbarste sind die zahlreich gesammelten Beyspiele.

Digitized by Google

Histoire de l'origine et des dix premières années de la Société Biblique anglaise et étrangère; traduit de l'Anglais du Rév. J. Owen, l'un des sécrétaires de cette société. Tome premier. XVI. 393 S. 8. Tome second. 351 S. Paris et Strasburg, Treuttel et Würz. 1820.

Der Vf. hat zu dieser sehr umfassenden Geschichte der englischen und auswärtigen Bibelgesellschaften die gedruckten und ungedruckten Berichte nicht nur dieser Gesellschaft, sondern auch der Hülfsgesellschaften und einiger besonderer Gesellschaften mit Auswahl benutzt. Die erste Veranlassung zu Stiftung der engl. Bibelges. gab (1787) die Seltenheit der Bibeln in der Walliser Sprache. Ein Geistlicher aus Wallis wandte sich an die Ges. für die Fortpflanzung des Christ. zur Unterstützung einer neuen Ausgabe der gälischen Bibel. Es hatten schon fünf Gesellschaften in England für Austheilung der Bibeln gesorgt. Im May 1792 wurde eine französ. Bibelges. errichtet. Am 7. März 1804 wurde die neue englische und ausländische Bibelgesellschaft decretirt. Ihre Gesetze, ihre Wirksamkeit, ihre Ausbreitung, ihre Unterstützung, die Thätigkeit mehrerer Männer, die für sie arbeiteten und reiseten, die Hindernisse und die Gegner, die sie fand, die Stiftung vieler andern Bibelgesellschaften die sie veranlasste, dies alles ist sehr umständlich in diesen beyden BB. erzählt, die recht gut übersetzt und mit einer Vorr. des Ueb. begleitet sind.

Croquis de divers portraits de Voltaire dessinés dans le cours de sa vie par Hubert de Genève et gravés par Villerey. Paris, Remoissenet, in 4. (Leipz. b. Zirges.)

Diese Skizzen, an der Zahl 53, von Brustbildern V's sind nicht in seinen jüngern Jahren, sondern in den letzten entworfen, immer merkwürdig durch [illegible] des Ausdrucks ohne

ste gestoch. Bildn. Morelli's. Vol. II. 416 *S. Vol. III.* 410 *S.* (*Leipz. b. Vofs.* 6 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Barthol. Gamba ist Herausg. dieser Sammlung kleiner Schriften und zum Theil unedirter Briefe eines Mannes, der zu den gelehrtesten Italienern gehörte und zugleich einer der wohlwollendsten und dienstfertigsten Menschen war, wie Ref., der viele Jahre lang mit ihm in Briefwechsel stand, aus Erfahrung weifs. Eine Lebensbeschreibung des unvergesslichen (am 15. oder 14. Apr. 1745 zu Venedig geb. am 5. May 1819 gestorb.) Jacob Morelli, die mit manchen Anekdoten durchwebt, und von einem Verzeichnifs aller seiner gedruckten grössern und kleinern Schriften (unter 68 Nümern) begleitet, abgefasst von Abb. Giannanton. Moschini, ist vorausgeschickt; dann folgen im 1. Th. S. 1—121. Della publica libreria di S. Marco in Venezia, dissertazione storica 1771 gedr., die in 8 Capp. von dem Anfang der Bibliothek durch Petrarca's Schenkung, der Schenkung des Bessarion, den nachherigen Erweiterungen, dem Gebrauch der von ihren Handschr. seit dem 15. Jahrh. gemacht worden ist, von den Bibliothekaren und Custoden Nachricht ertheilt. S. 123—72. Delle Solennità e pompe nuziali già usate presso gli Veneziani, dissertazione (bey Gelegenheit der Vermählung des Grafen Anton Tiepolo 1793 gedruckt). S. 173—242. Della cultura della Poesia presso li Veneziani, diss. storica (zuerst in dem Werke: Il Parnasso Veneziano dell' ab. Sav. Bettinelli riprodotto e illustrato etc. Ven. 1796. 4. abgedruckt). S. 243—312. Lettera rarissima di Cristoforo Colombo riprodotta e illustrata (der Brief ist zu Jamaica 7. Jul. 1503 geschrieben, war im span. Original 1619 in 4., nachher in ital. Ueb. gedruckt, vom sel. M. 1810 zu Bassano herausgegeben mit vielen erläuternden Anmerkungen). — Im 2ten B. stehen folgende Aufsätze und Briefe: S. 3—140. Dissertazione intorno ad alcuni Viaggiatori eruditi Veneziani poco noti (zuerst 1803 in 4. gedr.) nebst der Zueignung an den Grafen Manin und den dieselbe erläut. Anmerkungen. Paolo Trevisano, Johann Bembo, Pellegrino Brocardi, Ambrogio Bembo, Gianantonio Soderini werden aufgeführt. S. 141—154. Auszug aus Villoison Anecdotis graecis (in dem Giornale de' Letterati di Pisa, 1783, abgedr.) S. 155 ff. Sechs italienische bey verschiedenen Gelegenheiten gedruckte Briefe, nemlich S. 157. an Angelo Quirini über zwey

Digitized by Google

der Stadt Salona angehende latein. Inschriften, schon von Muratori, Zaccheria u. A. bekannt gemacht, hier richtiger gedruckt und erläutert; S. 169. über eine neuerlich im Prato delle Valle aufgestellte Statüe, den berühmten Canova vorstellend. S. 174. An den Grafen Bartolini über 2 Ausgaben des Tibullus und Claudianus, welche dem Grafen gehörten (vgl. Huschke Ed. Tibull. T. II. p. 835 ff); S. 188 u. 193. zwey Briefe an den Ritter Philipp Re über das *Elogio di Piero de' Crescenzi* (literar. Zusätze). S. 198. *An Lorenz Pignotti* über ein altes Druckexemplar der *Synode zu Florenz*. — S. 201 ff. Epistolae septem variae eruditionis (Padua 1818). Diese Briefe sind: S. 205. An (Hrn. Oberhofpred. Dr.) Ammon über die (ehemals) unedirte neue griech. Uebersetzung einiger Bücher des A. T. in der Marcus-Bibl. zu Venedig; S. 211. An Hrn. von Villoison über das dem Lucius Varius (von Heerkens) mit Unrecht zugeschriebene und von Gregor Corrari aus Venedig herrührende Trauerspiel: Progne (oder Tereus). S. 218. An den sel. Harlefs über die Handschriften des Theocritus in der Marcus-Bibl., verschiedene Lesarten derselben und des jüng. Hieron. Aleander vermischte Abhh., von denen eine, den Theocritus angehende, hier bekannt gemacht wird und andere uned. Schriften des Aleander; S. 244. An Millin über eine im Palast Grimani unter einem Relief befindliche griech. Inschrift (nebst Nachricht von einigen andern Antiken dieses Palastes); S. 252. An Moreni und Fiacchi: de Leonis Baptistae Alberti Intercoenalibus eiusque scriptis quibusdam aliis vel inedi-tis vel nondum satis cognitis; S. 273. An den Baron de Sacy und Prof. Boissonade: die unedirte Abh. des jüng. *Hieron. Aleander* de provincia Venetiarum, deque urbe Venetiarum, worin Stellen des Cassiodorus, Paulus Diak., Servius u. A. erläutert und Strabo verbessert wird; S. 285. An Philipp Schiassi de Joh. Dondio ab Horologio Medico Patavino degne mon[illegible] ab eo inspectis et [illegible] S.

cusbibl. zu Venedig befindliche, dem Heinrich Aristippus von Athen beygelegte latein. Ueb. von Platons Phädon (aus Wyttenbachs Ausg. des Phädon). S. 325. An denselben über 2 Handschriften des Phädon in der Marcusbibl. deren Varianten er schickte. — S. 329—366. Vita di Antonfrancesco Farsetti, Cavaliere, e di Maffeo Niccolò Farsetti, Archivascovo di Ravenna (Steht in dem Buche: Notizie della Famiglia Farsetti, Cosmop. (Ven.) 1778 in 4.) S. 367—80. Relazione da un' Operetta rarissima di *Claudio Tolomei*: De corruptis verbis Juris civilis, impressa senza alcuna data di stampa, ma giudicata di Siena verso l'a. 1516. (Steht im Mailänd. Journal: Il Poligrafo, Jahrg. II. n. 19. 20. d. J. 1812.) Delle Rime inedite di Anton. Maria de' Pazzi, con Notizie intorno all' Autore (der im 16. Jahrh. lebte), aus demselben Journal: il Poligrafo, wieder abgedr. S. 392—403. Stanze inedite di Ant. de' Pazzi, e di Torquato Tasso in Biasimo ed in Lode delle Donne (neben einander aufgestellt, aus einer Venet. Handschr. zum erstenmal 1810 bekannt gemacht.) S. 404—11. Monumenti del principio della Stampa in Venezia (von 1469, wo daselbst zuerst bey Joh. von Speyer Ciceronis Epistolae familiares gedruckt wurden und 1470). — Der dritte Band liefert zuerst drey Aufsätze, welche den (am 30. März 1707 geb. 21. Jun. 1792 zu Marsano gest.) Abate *Natale Lastesio* (seine Familie hiefs eigentlich *Dalle Laste*) angehen, nemlich die Lebensbeschreibung desselben S. 5—66. das Verzeichnifs seiner gedruckten Werke S. 67—87. (worunter seine Regole della Costruzione Latina, 1741. Laurentii Pataroli Vita 1743. Vita Franc. Algarotti 1770. De vita Victorini, Feltrensis, Dialogus mit Anm. von Morelli 1774, mehrere Reden, Gedichte, Briefe sich befinden) und der ungedruckten (S. 88—92); sein lat. Gedicht: Apollo Vaticanus S. 93—102. Dann folgen S. 103—302. (Morelli's) Lettere familiari ora per la prima volta pubblicate (chronolog. geordnet vom 30. Sept. 1776 an bis 13. Sept. 1818. Ein alphabet. Verzeichnifs derer, an welche sie gerichtet sind, befindet sich bey der Inhaltsanzeige; sie enthalten manche literarische und bibliographische wichtige Nachrichten und gehen bis S. 285. Dann ist beygefügt: Lettera inedita intorno ad un Erbario del secolo XVI. che si conserva nella Bibl. di S. Marco codice autografo di Pier Antonio Micheli, der 17. Jul. 1510 in Venedig geb., zu einer sehr alten Familie gehörte; der Prof. zu Padua Dr. Bo-

Digitized by Google

nato schenkte 1796 das botanische Manuscript desselben der Marcusbibl. und Morelli hat es in einem Briefe umständlich beschrieben. S. 303—320. Quattro Lettere del Card. Pietro Bembo (zuerst gedr. in: *Monumenti Veneziani di varia letteratura*, Ven. 1796. 4. Morelli hat sie aus einer grossen Menge Briefe, die in der Barberin. Bibl. zu Rom sich befinden und wovon Copieen in der Marc. Bibl., ausgewählt. Sie sind von M. mit literar. Anm. begleitet. S. 321—407. *Lettera (vom 30. August 1550.) di M. Bernardino Tomitano al magnif. M. Francesco Longo del clarissimo M. Antonio.* (Sie steht zuerst eingerückt in die Raccolta Ferrarese di Opuscoli T. XVII. Der Herausg. hat in der Vorr. noch einige Nachrichten, die diesen langen Brief angehen, mitgetheilt.)

Oeuvres complètes de C. F. Volney, Comte et Pair de France etc. mises en Ordre et précédées de la Vie de l'Auteur. Tome premier. Paris, 1821. Bossange Frères. XLIX. 434 S. 8. mit 2 Kupf. Tome quatrième. 513 S. mit 2 Kupfert. (*Leipz. b. Voſs.*)

Die Nachricht von dem Leben und Schriften des (am 3. Febr. 1757 zu Craon geb. am 25. Apr. 1820. gest.) Constantin Franz von Volney rührt von Adolf Bossange her. Der erste B. seiner Werke enthält: die Ruinen; S. 249. Das natürl. Gesetz oder phys. Grundsätze der Moral aus der Organisation des Menschen und des Universum hergeleitet; S. 369. Brief an D. Priestley; S. 397. Abh. über das philosoph. Studium der Sprachen. Der 4te Band fängt die Untersuchungen über die alte Geschichte an.

Deutsche Literatur. a) Sammlungen.

Shakespeare's Genius. Eine Sammlung gehaltvoller [illegible] Sprüche, meisterhafter Scenen, hu[illegible]

Vofs), 2. aus den (10) historischen Schauspielen (nach Schlegels und Eschenburg's Ueb.), 1. Th. und 2. Th., 3. aus den (12) Trauerspielen (nach den bey 1. angegebenen Uebersetzern). Die aus jedem ausgewählten Bruchstücke sind nicht zu kurz. Voraus geht S. XXVII ff. eine Biographie Sh's (aus der Vorr. zu Sh's Schauspielen von J. H. Vofs und dessen Söhnen B. 1. Eignes ist also nichts als die Vignetten nebst der Erklärung der ersten und der (zu kurze) Vorbericht des Herausg.

Auswahl aus den Hochdeutschen Dichtern des dreizehnten Jahrhunderts, von *Karl Lachmann*, ausserord. Prof. zu Königsberg. Für Vorlesungen und zum Schulgebrauch. Berlin, Reimer, 1820. XXVII. 306 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Es ist eine Sammlung mittelhochdeutscher Gedichte, ausgewählt aus den Werken aller berühmtern Dichter (mit Ausnahme der Nibelungen und weniger anderer Stücke), wobey eine streng kritische Behandlung nicht möglich war, aber die alterthümliche Schreibung eingeführt worden (über welche, wie über manche andere grammatische und kritische Gegenstände, die Vorrede manche belehrende Bemerkungen enthält, mit einem nützlichen Glossarium (S. 267.) begleitet, für den bestimmten Zweck brauchbar eingerichtet, nur für ein Schulbuch zu theuer.

Auswahl des Besten aus *Friedrich Rochlitz*' sämmtlichen Schriften. Vom Verfasser veranstaltet, verbessert und herausgegeben. In sechs Bänden. Erster Band. Mit dem Bildnifs des Verfs. Züllichau, Darnmann. Buchh. 1821. 325 S. 8. Zweyter Band 396 S. Dritter Band. 392 S. (9 Rthlr.)

Wem die Verstand und Herz gleich ansprechenden Schriften eines R. schon viele geistige Unterhaltung gewährt haben, dem wird diese Auswahl grosse Freude machen; den, dessen Geschmack unsre Zeit noch nicht verdorben hat, ladet sie zum mannigfaltigsten und köstlichen Genusse ein. „Was," redet der Verf. die Leser an:

Was Ihr empfangt von angehäufter Habe,
Ist, was der Prüfende itzt nicht bereut.
Bald hat von dem, was jung mit ihm, dem Grabe
Er 'was entrafft und zeigt es nun erneut:
Bald, was des Lebens Sommer ihm geboren,
Bald, was von Herbstesfrucht ihm unverloren.

Nur werden sie nicht gern hören, wozu er sie auffordert:

— Mein Abend senkt sich nieder:
Auf *dieser* Bahn trefft ihr mich schwerlich wieder.

und das Letzte verbitten. — Der erste Band enthält: S. 5. Khosru, Schach von Persien, Vorspiel zu dem dramatischen Märchen: Parisade und Brahman oder die Zwillinge, und S. 37. das dramatische Märchen selbst, in vier Acten (in Versen; vom J. 1804). S. 139. Faustina Hasse, Porträt (oder Schilderung dieseser ehemals berühmten, zu Vened. 1700 geb., Opernsängerin und Gattin des Tonkünstlers Hasse in Dresden) vom J. 1805. S. 161. Die Pfänder, Novelle vom J. 1803. S. 187. Blätter eines Hypochondristen. Den Schluss machen Skizzen; erster Heft, nemlich: S. 235. Elwina an ihre Mutter, vom J. 1806. S. 248. Morgenbetrachtungen der Frau Anna Barbara Methfässel, verw. Schulmeisterin in Kleinschneuss, vom J. 1809. S. 263. Leben und leben lassen, vom J. 1816. S. 268. Das Erbgut, v. J. 1818. S. 285. Cidly's Lebensgeschichte, vom J. 1809. S. 290. Schreiben des alten Abraham Blechschmidt, an die Redaction der musikal. Zeitung von seinem Sterbebette gesandt, v. J. 1815. S. 305. Das kleinste aller Reiseabenteuer, Brief an einen Freund, v. J. 1805. — Im zweiten Bande folgen: S. 3. Antigone, Tragödie in drey Abtheilungen. Nach Sophokles. Zuerst aufgeführt in Weimar 1809, zum Geburtsf. der Frau Grossherzogin K. H. S. 67. Joachim von Sandrart Biographie, v. J. 1815 (deren Stoff aus den Werken S's und seiner Zeitgenossen gesammlet, die Darstellung aber so versucht worden ist, wie man sie in jener Zeit möchte gewählt haben; daher auch der innere Titel: Des vornehmen Kunsthelden, Hrn. Joachims v. Sandrart Leben und Thun, aus dessen Gesprächen und eigner Erfahrung vorgestellt von seinen Vettern und Kunstgenossen.) S. 105. Reinold, Graf zu Dona, Volksmärchen, v. J. 1804. S. 175. Das Jawort, zwey Erzählungen v. J. 1803. — Skizzen, zweyter Heft. Aus den Papieren eines alten Müssiggängers v. J. 1817 u. 1818. Es sind folgende: S. 231. Der Müssiggänger, S. 234. Der Herbsttag, S. 245. Mietze, S. 252. Die Kindswärterin, S. 260. Die Studentenwirthschaft, S. 276. Die Wanderer, S. 285. Das Testament, S. 310. Die Nothtaufe. — S. 317. Die Neuvermählten, Lustspiel in einem Act. (Der erste Gedanke, der ihm zum Grunde liegt, gehört einem Franzosen, der ihn zu einer kleinen Oper verarbeitete.) S. 361. Das Blumenmädchen, ländliches Zwischenspiel (in Prosa mit unter-

mischten Versen.) — Den dritten Band eröffnet Victors Reise vom J. 1798. Ihr folgen S. 185 (neun) vermischte Gedichte, zuerst die (alphabet.) Haustafel, (die wir überall gelesen und befolgt wünschten.) — S. 211. Cölestine, zum Theil nach Florian, v. J. 1806. S. 237. Das Schicksal und die weichgeschaffnen Seelen (die Begebenheiten nach: Tausend und ein Tag). Den Schluss macht der dritte Heft der Skizzen, enthaltend: S. 265. Amtsbericht des Pfarrers zu Reichengrün, v. J. 1805. S. 292. Das Lotterieloos von dems. J., S. 311. Der Deserteur v. J. 1799., S. 327. H. — L., v. J. 1808. (Hermann und Laurette; nicht: Hoch lebe!). S. 367. Musikalische Reise von Grofsmiezchen nach Lämmel, v. J. 1814.

Die Lyra. Eine Sammlung von Uebersetzungen aus dem klassischen Alterthume nebst Beyträgen zur Vervollkommnung der Uebersetzungskunst. Herausgegeben von *Friedericli Lindemann*, fünft. Prof. an der Kön. Sächs. Landsch. in Meissen. Erstes Bändchen. Meissen, Gödsche. XXIV. 177 S. 8. 20 Gr.

Einen doppelten Zweck hat diese Sammlung. Erstlich soll sie Muster-Uebersetzungen enthalten, d. i. solche, welche nach der subjectiven Ansicht der Verfasser besser sind, als die bisher erschienenen; vornemlich noch unübersetzte Stücke, oder solche, die noch keinen tüchtigen Uebersetzer gefunden, sollen verdeutscht werden. Zweytens soll diese Sammlung ein Archiv seyn aller neuen Entdeckungen, die zur Erleichterung und Vervollkommnung des Uebersetzungsgeschäfts dienen, und daher Abhh. liefern, über die zu vollendende Nachbildung der Versmaasse der Alten, neue Erklärungen, Uebersetzungsproben, Abhh. über Charakter, Werth, Zweck, Gestaltung eines Kunstwerks. Uebrigens soll dies alles, nicht sowohl für den eigentlichen Gelehrten, als für jeden gebildeten Freund des Alterthums bestimmt seyn. Denn den Gelehrten gibt Hr. F. einen doppelten Wirkungskreis, die Wissenschaft in ihrem Innern anzubauen und zu erweitern und das Gefundene und Vorhandene ins Leben einzuführen, und wendet dies besonders auf den Alterthumsforscher an, der vorzüglich durch gute Uebersetzungen alter Werke redender Kunst in die Welt des Alterthums einführen kann. Das gegenwärtige Bändchen liefert folgende im Versmaas der Originale abgefasste, treue und wohlklingende, mit Einleitungen und Anmerkungen begleitete, Uebersetzungen und einen kritischen Aufsatz: S. 1. Auf

die Befreiung Athens (durch Harmodios und Aristogeiton, das bekannte Lied). S. 4. Der Krieger, von Hybrias aus Kreta. S. 6. Der Mensch, aus des Sophokles Antigone 332 ff. S. 9. Meleagers Idyll auf den Frühling. S. 11. Das Frühlingsfest (von Athenäus aufbewahrtes Bruchstück). S. 12. An die Aphrodite und S. 15. An die Geliebte, die bekannten Oden der Sappho. S. 17. Hektors Abschied von Andromache aus Iliad. 6, 464 ff. S. 21. Chor aus den Trachinerinnen des Soph. 821 ff. S. 26. Gesang der Erinnyen aus den Eumeniden des Aeschylos (364 ff. nach des Hofr. Thiersch Verbess. des Textes — denn überhaupt hat Hr. L. auf Berichtigung des Textes überall Rücksicht genommen und selbst manche eigne Verbesserung gemacht). S. 33. Der Trinker von *Bakchylides* (bekanntes Skolion). S. 35. An die Nachtigall, aus des Aristoph. Vögeln, 209 ff. in Anapästen. S. 39. An die Muse des Hains, aus desselben Vögeln, 736 ff. S. 45. An die Wolken, aus den Wolken des Aristoph. 275 ff. S. 48. Die Fahrt über den See der Unterwelt aus des Aristoph. Fröschen 180 ff. S. 161. Aus des Sophokles Antigone, freye Nachbildung, ein Bruchstück und Versuch, griech. Tragödien in deutschen Reimversen wieder zu geben, den der Vf. in einer Note rechtfertigt; die frühere Rochlitz. Bearbeitung schien ihm zu viel vom griech. Geiste verwischt zu haben.) S. 79. Ueber Homers Margites (ein komisches Gedicht und dessen Versmaas), nebst den vorhandenen Bruchstücken und zwey neu aufgefundenen Versen des ersten (die Hr. L. in einem Codex der Berlin. Kön. Bibl., der eine Sammlung alter lat. Grammatiker enthält, entdeckte. S. 89—177. ist des Sophokles Elektra übersetzt. Bey der genauen Nachbildung der alten Sylbenmaase sind einige Härten in der Wortstellung und dem Versbau wohl zu entschuldigen.

Historische Basreliefs. Schilderungen merkwürdiger Personen und interessanter Begebenheiten vergangener Zeiten. Für gebildete Leser aus allen Ständen dargestellt von *r. Leipzig, 1821. Kleins literar. Compt. VI. 258. S. 8.

Schon vor mehrern Jahren erschienen diese fünf unterhaltenden Aufsätze des Hrn. Dr. Becker in verschiedenen Zeitschriften. Ihre Sammlung und neuer Abdruck ist sehr zeitgemäfs. Es sind folgende, die auch einzeln verkauft werden: S. 1. Georg Scanderbeg, glücklicher Vorgänger des Ali Pascha von Janina. S. 129. Maria,

Digitized by Google

die schöne und unglückliche Königin von Schottland; S. 195. Die Verschwörung zu Lissabon im 16ten Jahrhunderte (vielmehr im 17ten, überhaupt zu kurz abgefertigt). S. 211. Zizime (Dschem), der Unglückliche (Bajasid's des II. Bruder), ein türk. Staatsgefangener in Europa. S. 231. Die Amazonen. Historisch-antiquarische Skizze.

b) Volksschriften.

Ideen über die Erziehung des Volks zur Reinlichkeit. Von *Wilhelm Zinserling*, Prediger zu Kalbsrieth, Adjunct der Diöces Allstädt im Grossh. Weimar. Sondershausen und Nordhausen, Voigt, 1820. 78 S. 8. 8 Gr.

Der Zweck dieser Schrift ist nicht, anzugeben, was vom Staate geschehen muſs, um durch policeyliche Befehle die Reinlichkeit zu befördern, sondern Prediger und Schullehrer auf das aufmerksam zu machen, was in Volksschulen durch Disciplin hierin zu bewirken ist. Der Gegenstand ist bisher in Schriften nicht unbeachtet geblieben, aber nirgends so vollständig und mit Angabe so vieler, durch eigne Erfahrung erprobter Mittel, behandelt worden, wie in dieser Schrift, die auch auf Verunreinigung öffentl. Denkmäler und die Heilighaltung der Gottesäcker Rücksicht nimmt.

Reisebuch für junge Handwerker, die sich auf der Wanderschaft befinden. Nebst einer Karte. Kassel und Marburg, Krieger. 1820. IV. 230 S. 8. 14 Gr.

Der unter der Vorr. unterzeichnete Vf., Dr. *K. Chr. Schmieder*, Inspect. der Handwerksch. zu Cassel, bemerkt mit Recht, daſs das Wandern junger Handwerker eine der wohlthätigsten Einrichtungen des Zunftwesens sey, der Nutzen davon aber durch die Handwerksschulen und durch ein Handbuch, daſs der W[illegible] bey sich führen könne, sehr befördert w[illegible]

städte) an. Die Karte umfasst auch einen Theil der auf allen Seiten an Deutschland grenzenden Länder.

Medizinisches Haus- und Hülfsbuch. Enthaltend eine Anleitung alle (?) vorkommenden Krankheitsfälle richtig zu beurtheilen, und in dringenden oder leichtern Fällen selbst zu behandeln, so wie auch eine Anweisung zur Beobachtung einer richtigen Lebensordnung in allen Krankheiten nebst Angabe passender Hausmittel in denselben. Für Landprediger, Gutsbesitzer, Oekonomen, Forstbediente, Schullehrer, Landwundärzte, Hebammen und überhaupt für jeden Landbewohner, vorzüglich in Gegenden, wo keine Aerzte sind. In alphabet. Ordnung. Von D. *Carl Westphal*, prakt. Arzte in Quedlinburg. Quedl. u. Leipzig, 1820. Basse. VIII. 440 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Zweck dieses Handbuchs ist, das nicht ärztliche Publicum über das Verfahren in schleunigen Krankheits- und Unglücksfällen bis zur Ankunft des Arztes, das richtige Erkennen der Gefährlichkeit einer Krankheit bey ihrem Anfange, um ungesäumt ärztliche Hülfe zu suchen u. über die zu beobachtende Lebensweise zu belehren, auch Vorschriften über die Anwendung leicht zu bereitender oder zu erlangender Mittel, bey weiter Entfernung des Arztes, zu ertheilen. Nach diesen Bestimmungen und da der Verf. selten oder schwer zu erkennende Krankheiten weggelassen, immer aber aufmerksam gemacht hat, wo der Arzt eintreten muſs, wird das reichhaltige, mit Einsicht und Besonnenheit abgefasste, Buch gewifs nützlich seyn. Es hat übrigens auch die Behandlungsarten von Erdrückten, Erfrornen, Erstickten und Ertrunkenen und Mittel gegen Hühneraugen und Warzen angegeben.

Gründlicher Unterricht in der Zäumung, Beschirrung und Bespannung der Wagenpferde, so wie in dem Fahren mit 2, 4 und 6 Pferden, nebst einem Anhang über das Einfahren junger Pferde; ein Hülfsbuch für Herrschaften und Kutscher von *S. von Tennecker*, Kön. Sächs. Major der Cavall. etc. Leipzig, 1821. Müller. VI. 138 S. 8. 16 Gr.

Da es, ungeachtet der zahlreichen Schriften über die Reitkunst, an einer umfassenden, praktischen, auch für Ungebildete verständlichen Anweisung zu dem zweckmässigen Beschirren, Bespannen, Fahren, vornemlich mit jungen Pferden, für Kutscher, oder die, welche es werden wollen, fehlt, so ist man dem Vf. für die vollständi-

ge, aus vieljähriger Erfahrung geschöpfte und deutlich vorgetragene, auch von denen, welche Equipage halten oder sich fahren lassen, zu benutzende Belehrung Dank schuldig, die in 12 Capp. über die Eigenschaften eines Kutschers und der Wagenpferde, und über die auf dem Titel angegebenen Gegenstände die wesentlichsten Grundsätze und Regeln vorträgt. Der Praktiker findet freylich wenig Neues, aber das Buch ist auch zum allgemeinsten Unterricht geschrieben.

Mitgabe für das ganze Leben beym Austritt aus der Schule und Eintritt in das bürgerliche Leben am Tage der Confirmation der Jugend geheiligt von *Georg Hier. Rosenmüller*, Pf. zu Oelzschau b Leipzig. Leipzig, Baumgärtn. Buchh. 1821. VIII. 288 S. 8. 16 Gr.

Eine überaus brauchbare und sehr empfehlenswerthe Schrift, deren Zweck ist, den in früherer Jugend genossenen Religionsunterricht lebendig zu erhalten, tiefer einzuprägen, fester zu begründen, auf das praktische Leben anzuwenden, mit Rücksicht auf Jünglinge und Jungfrauen jedes Standes, jeder Art von Erziehung und Vorbereitung. Die 24 längern oder kürzern Aufsätze religiösen und moralischen Inhalts (von denen der erste den Satz ausführt: Erkenne das Glück ein Christ zu seyn; der letzte erinnert, dass das itzige Leben Vorbereitung auf die Ewigkeit sey) sind durch sorgfältige Auswahl und zweckmässige Behandlung der Gegenstände, durch fasslichen, reinen, nicht ermüdenden, natürlichen und nicht erkünstelten Vortrag ausgezeichnet. Auch hat die Schrift so verdienten Beyfall bereits gefunden, dass eine 2te vermehrte Ausg. hat erscheinen können.

Lebensansichten. Ein Buch für Jünglinge. Vom Verfasser der Bruchstücke zur Menschen- und Erziehungskunde religiösen Inhalts. Frankfurt a. M. Andreäische Buchh. 1821. XXVIII. 331 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Religiöse Lebensansichten (wie der innere Titel lautet) sind es, die der Verf., als Früchte vieljähr. Erfahrung, wie er versichert, in aphoristischer Form bis S. 300 vorträgt, Jünglingen, die ihr Heil im Glauben und in der Gottergebenheit suchen, gewidmet, den Glauben an eine allwaltende Vorsehung zu beleben, den Sieg desselben über den Zweifel, der Liebe über den Hafs, der Ergebung über das Widerstreben zu bezeichnen, und dies alles nicht nur auf das inviduelle und häusliche, sondern auch auf das politische und öffentliche Leben anzuwenden bestimmt, werth gelesen, durchdacht, beachtet zu werden; nur möchte öfters eben der apho-

Digitized by Google

rist. und sententiöse Vortrag manchem unverständlich seyn. Von S. 301 an ist die Karakterschilderung eines Freundes der Wahrheit aus dem 16ten Jahrh. (des Joh. Valentin Andreä, geb. 15. Aug. 1586 zu Herrenberg, gest. als Abt zu Adelsberg 1654) beygefügt. Denen, die das Heil der Menschheit nur allein von neuen menschl. Einrichtungen erwarten, empfehlen wir sehr die gehaltvolle und versöhnende Vorrede zu lesen, wo unter andern bemerkt wird, dass eine reine ständische Verfassung nur da möglich sey, wo eine aufrichtig religiöse Erziehung ihrer Einführung vorgearbeitet habe, u. s. f.

Väterlicher Rath und Mahnung an die Dienstboten, vorzüglich für Dienstboten weiblichen Geschlechts. Mainz. 1821. Kupferberg. 4o S. 8. 3 Gr.

Weder durch Umfassung der Belehrungen noch durch gute Anordnung, noch durch durchgängige Popularität des Vortrags befriedigend. Das Schriftchen enthalt nur eine Betrachtung über die Feyer der Sonn- und Festtage, über die christl. Eingezogenheit, über Treue und Folgsamkeit und einen Zuruf zur Fröhlichkeit, ein Lied eines Dienstboten, Abendlied, Freudengesang und ein Sonntagslied. Wie viel blieb da noch zu rathen und zu mahnen übrig?

c) Akademische und Schulschriften.

Specimen philosophico-criticum continens Diatriben de *Bione Borysthenita*, quod pro gradu Doctoratus summisque in philos. doctr. et liter. humanior. honoribus in Acad. Lugd. Bat. — publico-examini submittit *Janus Marius Hoogvliet*, Schiedam. d. IV. Apr. MDCCCXXI. Lugduni Bat. ap. vid. Cuyfveer. 1821. 30 S. in 4.

Wyttenbach's Urtheil, dass Bion, der unter den Nachfolgern Alexanders lebte u. Zeitgenosse des Zeno, Theophrast u. Anderer war, verdiene genauer gekannt zu werden, bestimmte wahrscheinlich den Verf. zu dieser mit Einsicht und Fleiss abgefassten Probeschrift, in deren erstem Cap. das Leben des (unter dem Kön. Antigonus Gonatas von Maced., in der Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. blühenden, aus Borysthenes geb., als Sclave mit seiner ganzen Familie verkauften, von einem Rhetor gekauften und zum Erben eingesetzten) Bion erzählt, im 2ten aber untersucht wird, in wiefern er den Beynamen *Sophista* erhalten und verdient habe (nicht als Lehrer der Rede-

kunst, sondern wegen seines beredten Vortrags und weil er die Methode und Manieren der Sophisten damaliger Zeit befolgte). Im 3ten Capitel sind die Ueberreste der Lehren des Bion oder verschiedene Aussprüche desselben gesammelt, aus welchen im 4. Cap. seine physischen, moralischen, und politischen Lehren (so weit es möglich war) zusammen zu stellen. der Versuch gemacht ist. Gross konnte freylich die Ausbeute nicht seyn.

Ueber die Scarabäen-Gemmen, nebst Versuchen die darauf befindlichen Hieroglyphen zu erklären. Zweites Stück, womit zur öffentl. Prüfung im Berl. Kölln. Gymnas. etc. 14. Apr. 1821. — einladet der Direct. *Joh. Joach. Bellermann*, Dr. d. Theol. und Philosoph. Consis. Rath. Berlin, in Comm. b. Nicolai. 1821. 76 S .8 .8 Gr.

Vgl. Rep. 1820 II. 335. Vorausgeschickt sind gegenwärtiger Fortsetzung einer interessanten Abh. allgemeine Bemerkungen über die Hieroglyphen und über die leitenden Ideen, sie zu deuten. Die Hieroglyphen werden überhaupt in natürl. und künstliche, nach den Bildern und Zeichen selbst aber in 10 Gattungen getheilt, wovon 9 zu den natürlichen gehören. Nach dieser Abtheilung werden einige Ideen über die Deutung der H. (die aber noch kein zusammenhängendes Ganze bilden) mitgetheilt, des Vfs. Erklärungen der Hierogl. auf den Gemmen im vor. St. gerechtfertigt, des Hrn. Sickler ganz verschiedene Ansicht dargestellt und einige Einwendungen dagegen vorgetragen, auch von der dreysprachigen Inschrift von Rosette Nachricht gegeben. Von S. 25 bis 42 ist ein zweites Dutzend von Scarabäen-Gemmen in der kön. preuss. Sammlung, wovon die ersten noch nicht abgebildet sind, erklärt (nach dem im ersten St. schon angegebenen Grundsatz, dass in den Bilderreihen nur Gemmen, einzelne Vorschriften, Sprüche der Geheimlehre, zu suchen sind) und man wird auch hier die Consequenz und den Scharfsinn des Verfs. nicht vermissen. Die Chronik des Gymnasiums zeigt S. 42 f. die Veränderungen in Hinsicht auf Vorgesetzte, Lehrer, Unterricht, Wohlthäter, Schüler im vor. J. an. Hr. Prof. *Köpke*, den die Anstalt zu verlieren in Gefahr war, ist auf Bitten des Hrn. Dir. Bellermann zu dessen Adjunct und künftigem Nachfolger gewählt worden. Zur Univers. sind seit Ostern 1820. 36 abgegangen, überhaupt aber 190 und die ganze Anstalt (das Berlin. Kölln. Gymn. zum grauen Kloster und die Köllnische Schule) hatte vom Neuj. 1821. bis Ostern 634 Schüler.

Digitized by Google

De heroici versus caesura. Particula II. qua ad examen vernum gymnasii Dessauensis dd. 12. et 13. Apr. — invitat *Christ. Fried. Stadelmannus*, Director. Dessaviae ex off. Schliederi. 1821. 18 S. 4.

Im Rep. 1819 IV. 238 ist der erste Abschnitt dieser lehrreichen Abh. angezeigt worden. Der Vf. fährt itzt fort, die einzelnen Verse des ersten B. der Iliade vom 22. bis 34. Verse durchzugehen und nicht nur überhaupt die Cäsur eines jeden, sondern auch die Gründe derselben und der metrischen Reihen aus den Gedanken oder den Empfindungen, die dargestellt werden sollen, zu entwickeln und noch manche Sprach- und grammatische Bemerkungen einzustreuen.

d) Literatur.

Allgemeines Bibliographisches Lexikon. Von *Fried. Adolf Ebert*, Dr. d. Philos., Secr. der Königl. öffentl. Bibl. zu Dresden etc. Erster B. A — L. Leipzig, Brockhaus. 1821. (Fünfte u. sechste Lief.) XVIII. u. 769. — 1076 S. in 4. (Der B. 10 Rthlr. auf Schrbp. 13 Rthlr.

Die vier ersten Lieferungen dieses classischen und jedem Literator unentbehrlichen Bücherlexikons sind bereits angezeigt worden. Wenn noch über Zweck, Umfang und Werth desselben Missverständnisse obwalten könnten, die Vorrede des Vfs. hebt sie ganz. Brunet's (auch in diesem Rep. angeführtes) Werk diente zum Vorbilde, aber der Plan desselben ist theils erweitert, theils verbessert. Denn da jenes Werk lediglich der angewandten (auf Kauf und Verkauf bezogenen) Bibliographie gewidmet ist, so ist hier jene Tendenz einer höhern und wissenschaftlich begründeten untergeordnet. Daher ist auch durchaus auf das Rücksicht genommen, was allgemeines gelehrtes Interesse hat, mit gleichmässiger Berücksichtigung jeder Nation, in der Facultätsliteratur ist alles übergangen, was nur einen untergeordneten Rang einnimmt. Die Incunabeln der Druckerey, die Ausgaben und Uebersetzungen der griech. und röm. Classiker, die seltenen oder sonst merkwürdigen Werke, die Schriften, welche die Sprachen und Literatur der Völker angehen, sind vorzüglich aufgeführt, und hier herrscht in Angabe der Titel, Jahre u. s. f. eine Genauigkeit, die nur nach mühsamen Forschungen zu erreichen war. Ausser der königl. Bibl. und andern Sammlungen, welche zur Autopsie dienten, nutzte und verglich der Vf.

Digitized by Google

mehrere liter. Werke, die er sich zum Theil mit nicht geringen Kosten angeschafft hatte. In manchen Artikeln ist die möglichste Vollständigkeit erreicht. Bey mehrern sind belehrende Anmerkungen verschiedenen Inhalts (nicht blos bibliograph.) eingestreut. Selbst die bibliomanischen Liebhabereyen aller Nationen sind nicht übergangen. Eine gute Anordnung, eine für die Uebersicht bequeme Stellung, ein den Raum ersparender Druck, und ein, durch seltene, aber dem Verf. eigenthümliche Uneigennützigkeit möglich gemachter, billiger Preis empfiehlt sein Werk noch mehr. Am Schlusse stehen genaue Verzeichnisse der Aldin. und Giuntin. Drucke.

Apparatus literarius sive Index librorum lectissimorum quos suo sibi aere coëmtos emturientibus offert *Jo. August. Gottl. Weigel*, Acad. Lips. Auctionator. Cum indice. Lipsiae, 1821. 36 B. in gr. 4. m. gespalt. Col. (Vorr. und Reg. nachgeliefert.) 2Rthlr. 6 Gr.

Hr. W. hatte schon mehrere Bände seines Bücher-Verzeichnisses in 8. zu verschiedenen Zeiten geliefert. Das gegenwärtige ist das neueste und vollständigste. Es enthält 11857 Numern, und gehört, nach der von Hrn. Ebert gemachten Eintheilung, der angewandten Bibliographie zu; daher ist es auch weder alphabetisch, noch durchaus systematisch abgefasst, obgleich oft Werke eines und desselben Fachs zusammengestellt sind. Es wird aber theils zur Erweiterung der Literaturkenntnifs dienen, indem seltene und erste Ausgaben darin vorkommen, theils zum Maasstab der höchsten Preise dienen, auf die man bey Commissionen in Auctionen und sonst Rücksicht zu nehmen hat, und gewifs von Zeit zu Zeit vermehrt werden.

So wie die neueste französische Literatur am vollständigsten aufgeführt ist in der Bibliographie de la France ou Journal général de l'imprimerie et de la librairie (b. Pillet in Paris und b. Treuttel und Würz) monatl. ein halber Bogen; mit abgekürzten Titeln aber und minder vollständig in einem in der Buchh. von Levrault zu Strasburg herauskommenden Verzeichnifs (monatl. 1 Bog. in 8.) so haben wir nun auch ausser dem deutschen Verzeichnifs neuer französ. Bücher in der Buchh. von *Leop. Vofs* noch ein zweytes, seit Ende vor. J. in der französ. und deutschen Buchh. von Wilh. Zirges erscheinendes Verzeichnifs der französ. Literatur mit beygesetzten Preisen, wovon unlängst No. 7. (‡ Bog. in 8.) herausgekommen ist, erhalten.

Digitized by Google

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Der am 17. Jun. in hohem Alter verstorbene Vormundschafts-Gerichts-Actuarius, Hr. *Christian Gottfried Gräfe* hat ausser andern wohlthätigen Legaten auch der hiesigen Universität 1000 Thlr (in einer Stadtobligation) zu einem Stipendio und 250 Thlr. (in einer Stadtobl. und einer landständ. Obl.) für das hiesige Taubstummen-Institut vermacht; eine Wohlthätigkeit, die des Verewigten früher und öfter durch Thaten bewährten edlen Gesinnungen entspricht und sein segenvolles Andenken verewigt.

Die am 8. März hier vollzogene jährliche, feyerliche Magisterpromotion ist bereits I. S. 476. erwähnt. Die in dem Jahre von Fastn. 1820 bis dahin 21 nach angestellten Prüfungen oder eingereichten Probeschriften durch Diplome creirten Doctoren der Philos. und Magistern der fr. Künste waren:

Hr. *Joh. Wilh. Rückert* geb. zu Speyer 1790, hat seit 1812 in Leipz. Theologie studirt, ist Lehrer am grossen Waisenhause in Berlin und zweyter Prediger an der Bethlehemit. (böhmischen) Kirche daselbst geworden.

Hr. *Christian Aug. Ackermann* aus Burkersdorf im Weimar. geb., itzt Lehrer an einem öffentl. Institut zu Pultawa.

Hr. *Maximil. Joh. Friedr. Hennig*, geb. zu Marienberg, hat auf der Schule daselbst und zu Annaberg und seit 1816 auf hiesiger Univ. Theol. studirt.

Hr. *Joh. Georg Wagler*, geb. zu Nürnberg 1798, hat auf das Gymnasium und seit 1818 auf der Univ. zu Erlangen studirt und ist Lehrer am das. Gymn. vorzüglich der Naturgesch. geworden.

Hr. *Friedr. Wilh. Lange*, zu Gubs 1786 geb., hat auf der Domschule zu Magdeburg, und auf den Univv. zu Halle und Jena studirt, ist einige Jahre Rector der Stadtschule zu Züllichau, dann Lehrer am Pestalozz. Institut zu Yverdun gewesen und hat neuerlich ein eignes Erziehungs-Institut zu Vevey in der Schweiz gegründet.

Hr. D. *Ernst Friedr. Stahl*, zu Basbeck im Herz. Bremen 1767 geb., hat zu Göttingen studirt und ist da-

Digitized by Google

selbst auch 1803 Doctor der Medicin und Chirurgie geworden.

Hr. *Ernst Klotz*, zu Stollberg im Erzgeb. den 16. Sept. 1799 geb., hat die Schulen zu Altenburg und Schneeberg besucht, dann 1818 die hiesige Univ., wo er Theol. u. Philol. studirt hat und auch ord. Mitgl. des philol. Seminars ist.

Hr. *Ernst Wilh. Eduard Hebenstreit*, Sohn eines ehemal. hiesigen verdienstvollen Prof. der Medic. geb. 1799, hat in Schulpforta und seit 1818 auf hiesiger und der Jenaer Univ. Medicin studirt.

Hr. *Christian Wilh. Tänzer*, geb. zu Leipzig 1794 hat den allgemeinern Unterricht auf der hiesigen Thomasschule und der Grimmaischen Fürstensch., den theol. auf hiesiger Univ. erhalten.

Hr. *Carl Christian Anton*, zu Lauban 1791 geb., hat auf der Schule zu Görlitz, seit 1811 auf hies. Univ. Medicin studirt, auch in den Niederlanden als Militärchirurg Dienste gethan.

Hr. D. *Gustav Kunze*, geb. zu Leipz. 1793, hat auf der Thomasschule, dann auf hies. Univ. Medicin u. Naturgesch. studirt, ist 1819 Doctor der Medicin, nachher Secretär der hiesigen naturforsch. Ges. und Mitgl. mehrerer hiesiger und auswärt. gel. Gesellsch. geworden, und hat sich durch Vorlesungen und Schriften schon verdient gemacht.

Hr. D. *Gustav Hänel*, geb. zu Leipz. 1793, hat auf der Schule zu Rossleben und seit 1810 auf hies. Univ. die Rechte studirt, 1816 die Doctorwürde mit dem Rechte einst in die jurist. Fac. aufgenommen zu werden, erhalten und 1821 eine ausserordentl. Prof. der Rechtswissenschaft, itzt auf einer gel. Reise nach Frankreich, Spanien und Italien befindlich.

Folgende sind aber erst am 8. März, nach vorhergegangenen Prüfungen, feyerlich creirt worden:

Hr. *Christian Friedr. Ferdinand Schultze*, geb. zu Leipz. 1797, hat auf der Bürger- und Nicolaisch. und seit 1816 auf der Univ. allhier Theologie studirt.

Hr. *Carl Ferdin. Pinder*, geb. zu Böhlen, in der Pegauer Diöces, 1797, hat auf der Thomassch. und seit 1817 Theologie auf der Univ. allhier studirt.

Hr. *Carl Gottfr. Wilh. Theile*, geb. 23. Febr. 1799 zu Grofscorbetha b. Merseburg, hat seit 1811 das Gymn. zu Merseburg, und seit 1817 die philol. und theol. Vorlesungen hiesiger Univ. besucht.

Digitized by Google

Hr. *Gustav Heinrich Jentsch*, geb. zu Spitzkunnersdorf bey Zittau 1798, hat auf dem Zittauer Gymn. und seit 1817 Theol. auf hies. Univ. studirt und ist 1820 Hülfslehrer an hiesiger Rathsfreyschule geworden.

Hr. *Friedr. Gotthelf Fritsche*, geb. zu Dresden 1799 hat das Gymn. zu Bautzen und seit 1818 hiesige Univ. besucht, um Theol. zu studiren.

Hr. *Friedr. August Sonntag*, geb. zu Radeberg 1799 hat auf der Landschule Pforta und seit 1818 hier Theol. studirt.

Hr. *Carl Gotthelf Wilh. Hornburg*, geb. 1799 zu Grossenhayn, hat die Landschule zu St. Afra in Meissen, 1818 die hiesige Univ. besucht, und auf letzterer die theol. Studien betrieben.

Hr. *Christian Gottlob Andreas*, geb. zu Freyberg 1798, hat auf dasigem Gymn. und seit 1818 auf hies. Univ. Theologie studirt.

Hr. *Joh. Ernst Friedr. Stange*, geb. zu Dresden 1797, hat auf dasiger Kreuzschule, seit 1818 auf hies. Univ. Theologie studirt.

Hr. *Joh. Carl Friedr. Thamm* aus Altranstädt geb., hat die hies. Thomasschule acht Jahre lang besucht, seit 1818 Theologie allhier studirt, und ist Hülfslehrer an der Rathsfreyschule geworden.

Hr. *Joh. Christoph Sigism. Lechner*, zu Nürnberg 1798 geb., hat auf dem das. Gymnasium, seit 1817 zu Erlangen und seit 1819 zu Leipzig Theologie und ihre Hülfswissenschaften studirt.

Das Programm, dem die kurzen Lebensbeschreibungen der Promovirten (die des Hrn. M. Ackermann von ihm selbst in einem eleg. Gedicht abgefasst), beygefügt sind, hat den Hrn. Prof. *Hermann* zum Verf. und ist überschrieben: *Euripidis Fragmenta* duo Phaethontis e cod. Claromontano edidit *Godofr. Hermannus* etc. b. Staritz. 20 S. in 4. In einem der neuesten Hefte des Classical Journal hat zwar Hr. Burgefs diese Fragmente bekannt gemacht, allein Hr. Prof. Hermann hatte schon früher vom Hrn. Prof. Imm. Bekker eine Abschr. dieser Fragmente und neuerlich noch sorgfältiger verglichene Abschriften derselben von Hrn. Dr. H. Hase in Dresden und Hrn. Kirchenr. Matthiä erhalten. Es ist die bekannte Clermonter Handschr. des N. Test. die Wetstein und Andere beschrieben haben, deren letzte zwey, aber nicht in gehöriger Ordnung verbundene Blät-

Digitized by Google

ter, itzt überschrieben (rescripta), diese Bruchstücke geben. Sie sind hier S. 6 ff. verbessert und hergestellt nach Muthmassungen, die den in den Noten angegebenen Lesarten der Handschriften am nächsten kommen, aber freylich mussten mehrere Lücken bleiben. Das erste Fragment enthält (nach der Herm. Abtheilung, mit den nicht ausgefüllten Lücken) 76, das zweyte 79 Verse. Mehreres musste allerdings nach dem Sinn oder Metrum verbessert werden, da die Buchstaben in den Abschriften oft sehr zweifelhaft waren. Es ist immer ein nicht unbedeutender Gewinn durch die, so hergestellten, Fragmente gemacht.

Am 10. Jun. oder ersten Pfingstfeyert. wurde die gewöhnliche Festrede in der Paulinerkirche von Hrn. M. Ernst Klotz gehalten: de cavendis periculis ecclesiae evang. minitantibus und die Einladungsschrift vom Hrn. Dechant der theol. Fac. Domh. D. *Tzschirner*: de claris ecclesiae veteris oratoribus Commentatio octava XVI S. in 4., ausgegeben, und darin von *Ephraem* gehandelt, der sowohl in syrischer als in griech. Sprache im 4ten Jahrh. Predigten hielt und sowohl wegen seiner Beredsamkeit als wegen seiner strengen Lebensweise grosse Bewunderung fand. Von den Vorzügen und Fehlern seiner Reden werden Proben gegeben, so wie von seinem Geiste und seiner theol. Lehre geurtheilt.

b) Auswärtige.

Auf der Universität zu Berlin haben am 22. Septemb. 1820 bis Ende des Jahres fünf und zwanzig und vom 3. Januar bis 23. März acht nach bestandenen Prüfungen und vertheidigten Dissertationen die Doctorwürde der Medicin und Chirurgie erhalten; in der theol. Facultät einer Hr. Friedrich Aug. Tholuck die Licentiatenwürde, den 25. Nov.; in der philos. Fac. Hr. Gust. Rose 9. Dec. 1820 und Hr. Leop. von Henning 5. Febr. die Doctorwürde. Es haben sich 2 Privatdocenten in der theol. und eben so viele in der philosoph. Fac. habilitirt. Für den Sommer d. J. haben 55 Professoren und 28 Privatdocenten Vorlesungen (die vom 24. Apr. bis 1. Sept. dauern sollen) angekündigt.

Die von dem Dr. *Fenner* in Berlin angekündigten Vorlesungen über Oken's Naturphilosophie werden nach einer Bekanntmachung vom 12. Mai nicht Statt finden.

Digitized by Google

Zu *Ithaka* sollte die neue jonische Universität unter des Lord Guilford Leitung eröffnet werden. Die neuern Ereignisse in Griechenland scheinen es zu verhindern.

Alle auf den Univv. zu *Turin* und *Genua* während der Insurrection erfolgten Prüfungen und ertheilten Grade sind für null und nichtig erklärt worden, doch sollen die dafür bezahlten Summen bey den neuen Prüfungen zu Gute gerechnet werden.

Auf der Universität zu Würzburg haben im Wintersemester 1820—1821 zwölf Candidaten die medicinische und chirurgische, und drey die juristische Doctorwürde erhalten. Von letztern haben zwey Abhandlungen drucken lassen, neml. Wilibald von Banawarth: über Beweislast und Beweisführung bey Anwendung der Anastas. Verordnung C. 22. mand. vel contra, die des dritten und alle zuerst erwähnten Inaugural-Schriften sollen folgen.

Auf der Univers. zu Göttingen studiren im gegenwärt. Sommerhalbjahr über 1400.

Das medicinisch-chirurgische Collegium ist in Neapel wieder eröffnet, jedoch werden nicht alle ehemalige Zöglinge zu demselben wieder zugelassen werden.

Auf Veranlassung eines Versuchs, den Todestag des Studenten *Lallemand*, bey den Unruhen 8. Jun. vor. J., in *Paris* zu begehen, hat der Kön. Rath des öffentl. Unterrichts am 12. Jun. d. J. den Beschluss gefasst: jeder Student, der Theil an Versammlungen nimmt, welche durch öffentliche Handlungen diejenigen ehren sollen, die sich der Ruhestörung schuldig gemacht, soll nach der Kön. Ordonnanz vom 5. Jul. 1820 bestraft werden.

Das Kloster St. Thomas in Madrid soll zu der neu zu errichtenden Central-Universität daselbst eingerichtet werden. Mehrere Professoren sind schon angestellt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Professor am Berlin. Cölln. Gymn., Hr. *Friedr. Wilh. Valentin Schmidt* ist ausserord. Professor in der philos. Fac. dasiger Universität geworden.

Der Archidiac. zu St. Petri in Lübeck, Hr. *Herm. Friedr. Behn* ist am 15. Mai zum Hauptpastor dieser Kirche erwählt worden.

Digitized by Google

Der Decan der Rechtsschule zu Paris, Delvincourt, und die Tonsetzer *Cherubini*, *Paer* und *Boieldieu* haben daselbst den St. Michaelsorden, der Tonsetzer *Creuzer* das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Der ehemal. Docent in der philosoph. Facultät zu Coimbra, nachher Diplomat, durch seine 1813 gedruckten: Prelecçons philosophicas bekannt, *Silvester Pinheiro Ferreira* ist Staatsminister des Königs von Portugal und Brasilien geworden.

Der Geh. St. R. und Kön. Preuss. Gesandte in Rom, Hr. *Niebuhr* hat das Grofskreuz des Leopoldordens vom Kaiser von Oesterr. erhalten.

Am 7. Jun. haben das Ritterkreuz des Kön. Sächs. Verdienstordens unter andern erhalten die Herren: geh. Finanzrath *Zahn*, Hof- und Justizrath D. *Eisenstuck* und Appellat. Rath D. *Günz*.

Der dänische Marine-Commandeur, Hr. *von Bille*, ist Director der Navigationsschule zu Danzig geworden.

Die philos. Facultät zu Halle hat dem Lehrer am Johanneum zu Hamburg, Hrn. *Joh. Adolf Aug. Schlegel*, das Doctordiplom ertheilt.

Am 25. Apr. feyerte Hr. Dr. Theol. u. Past. prim. an der Domkirche zu Bremen, *Johann David Nicolai* (geb. 25. Febr. 1742) sein 50jähr. Amtsjubil. durch eine Predigt und andere gottesdienstl. Handlungen in der Kirche. Vom Senat erhielt er ein Glückwünschungsschreiben und Ehrengeschenk und von der Domgemeinde eine von Hrn. Dompr. Rotermund entworfene und von Hrn. Loos in Berlin gearbeitete Denkmünze.

Am 8. Jun. feyerte der Prof. der medic. chir. Akademie für Militärärzte und erste Hebammenlehrer in Berlin Hr. *Christian Heinr. Ribke* (geb. zu Hamburg 1744) sein 50jähr. Amtsjubiläum, erhielt von dasiger medicin. Fac. das Doctordiplom und vom Könige eine Pensionszulage von 200 Thlr.

An die Stelle des verst. Abts Morellet ist der Numismatiker *Domenico Sestini* Mitglied der Acad. der Inschriften zu Paris geworden.

Der Bildhauer, Hr. *Ludw. Wichmann* zu Berlin hat das Prädicat eines Professors bey der Akad. d. Künste erhalten.

Der Kön. Preuss. geheime Staatsarchivar und geh. Archivrath Hr. Wernitz in Berlin hat bey seiner 50jähr. Dienstfeier am 7. Jun. den rothen Adlerorden 3ter Cl. erhalten.

Digitized by Google

Dem ehemal. Professor, itzt erstem Bürgermeister zu Würzburg, Hrn. Hofr. Dr. *Behr* ist durch ein kön. baier. Rescript vom 31. Mai sein Quiescenzgehalt von 300 Fl. auf 1000 Fl. erhöhet worden.

Hr. *Boysen* ist Adjunct. minist. bey der Hauptkirche in Altona und Nachmittagsprediger in Ottensen geworden.

Der Commandant und Directeur der Militär-Akademie zu Dresden, Hr. Major *Rouvroy*, hat den Charakter eines Oberstlieut. der Artillerie, und der Oberlehrer der Mathem. an derselben Hr. Hauptm. *Leonhardi* den Charakter eines Majors der Art. erhalten.

Der bisher. Accisinspector und Rechtsconsulent in Dresden, Hr. D. *Carl Fürchtegott Meissner* ist daselbst zum Appell. Rathe auf dem latere doctorum ernannt worden.

Der bisher. Privatdocent an der Univ. zu Breslau und Lehrer am Magdalenen-Coll. daselbst Hr. *Herm. Carl Friedr. Kruse* hat eine ausserordentl. Professur der alten Geschichte und Geographie auf der Univ. zu Halle erhalten.

Am 11. Mai feyerte zu Breslau der emerit. Prof. d. Medicin, Hr. Dr. *Bernhard Christian Otto* (vorher in Frankf. a. d. Oder) sein 50jähr. Doctorjubil., wozu sein Sohn Hr. Dr. und Prof. Adolph Wilh. Otto zu Breslau ihm mit einer Abh. Glück wünschte: Conspectus animalium quorundam maritimorum nondum editorum, Pars prior. (20 S. in 4.)

Die Frankfurtsche Gesellsch. zur Beförderung der nützlichen Künste und ihrer Hülfswissenschaften hat den ord. Prof. d. Kameralwissensch., Hrn. D. *Harl* in Erlangen am 7. Apr. d. J. zu ihrem correspondirenden Mitgliede aufgenommen.

Der bisher. Privatlehrer zu Göttingen, Hr. M. *Ernst Sartorius* ist ausserord. Professor der Theologie in Marburg geworden.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 5. Apr. starb zu Grofsglogau der (durch sein Archiv und andere Schriften bekannte) Obercons. Rath und Superintend. auch erster Pred. an dasiger luther. Kirche, *Johann Samuel Bail*, geb. zu Grünberg in Schlesien 27. Oct. 1760.

Digitized by Google

Am 15. April zu Stuttgart im 78. J. d. A. der kön. geheime Hof- und Ober-Studienrath *Johann Christoph Schwab*, Mitglied der Akademien zu St. Petersburg und Berlin, und der Societät der Wissenschaften zu Harlem, bekannt durch seine im J. 1784 von der Akademie zu Berlin gekrönte Preisschrift von den Ursachen der Allgemeinheit der franz. Sprache, durch mehrere andere Preisschriften und durch seine Polemik gegen die Kantische Philosophie. Geb. den 10. Dec. 1745. Vgl. Beyl. z. allg. Zeit. n. 109.

Am 20. Apr. zu Grofsglogau der Medic. Rath und ehemal. Professor am Hebammeninstitute daselbst, Dr. *Imman. Gotthelf Gardessen*, geb. zu Linda bey Görlitz 2. Jan. 1754.

Nachts 16—17. Mai in Frankfurt am Main der geh. Rath und ehemal. russ. Gesandte *Maximilian von Alopäus* in hohem Alter, s. Beyl. z. allg. Zeit. n. 92.

Am 25. May zu Königstein der dasige Pfarrer, M. *Johann Christian Zieger*, 76 J. 2 Mon. alt.

Am 27. May zu Grofsspörthen bey Zeitz der Past. sen. M. *August Wilhelm Irmisch*, der 1817 sein Amtsjubil. feyerte im 80. J. d. A.

Am 31. Mai zu Frankfurt an der Oder der geh. Reg. Rath *Purgold* im 73. J. d. A.

De Wailly, Proviseur du Collège roy. de Henry IV. (Sohn des berühmten Grammatikers) im May zu Paris.

Eine aus französ. Blättern entlehnte Biographie des berühmten Mitglieds der Deputirtenkammer, *Camille Jordan* (geb. zu Lyon 11. Jan. 1771, gest. zu Paris 19. May) steht im Morgenbl. Nr. 162 ff.

Am 11. Juu. st. zu Celle der Oberapp. Gerichts-Secretär, *Nicol. Joh. Ernst Grupen*, im 83. J. d. A.

Am 14. Jun. zu Berlin der Prof. am Joachimsthal. Gymnasium Dr. philos. *Friedr. Conr. Leopold Schneider* (geb. Berlin 10. Dec. 1786), Vf. der nun unvollendeten grossen lat. Sprachlehre.

Am 17. Jun. Dr. *Georg Friedr. Papst*, Dechant, Districtsschulinspector und Pfarrer zu Zirndorf, fast 70 J. alt.

Am 17. Jun. zu Dresden der (auch durch seine genealogischen Schriften bekannte) Hofprediger Hr. M. *Christian Friedrich Jacobi* im 66 J. d. A.

Am 26. Jun. zu Altenburg der Herz. Sächs. Cons. Rath und Landkircheninspector, M. *Christoph Wolf*, im 79. J. d. A.

Digitized by Google

Ein kleiner Nekrolog des (im Febr. im 61. J. d. A. verst. seit 1809 Prof. der oriental. Literatur und der Exegese an der Akad. zu Lausanne) *Louis Bridel* steht im Morgenbl. Nr. 157. S. 548.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Im Preussischen Staate sollen künftig für die kathol. Kirche ein Erzbisthum Gnesen mit Posen, und die Bisthümer Breslau, Ermeland und Kulm, ein Erzbisthum zu Kölln am Rhein (statt Aachen's) und die Provincialbisthümer Trier, Münster und Paderborn (dessen Sprengel sehr erweitert wird) seyn.

In England breitet sich eine neue religiöse Secte, die Bryaniten, mehr aus.

Bekanntlich hat der König von Otaheiti und Eimeo, *Pomare* (ein Sohn des Pomare, den Capt. Wilson besuchte und der 3. Sept. 1803 gestorben ist), der schon seit dem Tode des Vaters die christl. Mission begünstigte, 1808 zwar mit den Unterthanen in Krieg gerieth, wobey auch die Missionarien litten und meist auswanderten, 1812 die christl. Lehre angenommen und nach einem Sieg über die Götzendiener sich bemüht, das Heidenthum ganz zu unterdrücken, so dafs nun das Christenthum und mit ihm mehrere Cultur auf den dem Pomare unterworfenen Inseln herrscht. M. s. (aus dem Evangelical Magazine) Morgenbl. Nr. 155 d. J.

In Paris ist zum Gebrauch der (vor 11 Jahren gegründeten) evangelischen Consistorialkirche eine Auswahl geistlicher Lieder, durch Besorgung des Hrn. Pred. Gopp (auf 3 B. in 12.) erschienen. Der Herausg. hat einige ältere Lieder verbessert, und selbst manche neue hinzugefügt.

Der Erzbischof von Mecheln, Fürst *Franz Anton von Mean* hat die ihm aus Hessen überschickten Exemplare der van Essischen Bibelübersetzung mit einem Schreiben, worin er von der Gefahr des allgemeinen Bibellesens spricht, zurück gesandt.

Auf den Sandwich-Inseln macht das Christenthum, auch nach dem Tode des Königs Tamahamaha grosse Fortschritte und Schulen werden errichtet, in denen die engl. Sprache gelehrt wird. Vornemlich auf der Sandwich-Insel Atooi, wo Tamoree König, breiten nordamerikan. Missionarien das Christenthum aus.

Am 29. April ist zu Madrid von den Cortes ein aus

10 Artikeln bestehendes Gesetz angenommen worden, über die Maasregeln zur Bestrafung der Geistlichen, die ihr Amt missbrauchen, um einen Bürgerkrieg anzufachen.

Bey den seit dem Anfang Aprils in den griech. Provinzen des türk. Reichs, so wie seit dem Febr. schon in der Wallachey entstandenen Versuchen, die politische Freyheit zu erhalten, die schon von Erfolg gewesen sind, hat die türkische Wuth vornemlich die griech. Bischöfe betroffen. Der gr. Patriarch zu Constantinopel, *Gregorius*, 74 (nach andern 80) Jahre alt, der am 21. März das Anathema gegen die Empörungsversuche in der Wallachey und Moldau ausgesprochen, ist demungeachtet am ersten Osterfeyert. 22. Apr., nach andern am 23. oder 24.) nach dem Gottesdienste an der Kirchthüre aufgehängt, sein Körper gemishandelt (nachher nach Odessa heimlich gebracht), auch der ehemalige Patriarch, *Cyrillus*, der sich in die Einsamkeit zurückgezogen hatte, am 3. May hingerichtet worden. Ein gleiches Schicksal haben der Erzbisch. von Adrianopel, *Prosios*, der ehemals zu Kuru-Tschesme Philosophie und Literatur lehrte, mit andern Erzbischöfen und Bischöfen gehabt. Der berühmte Bischof von Magnesia, *Anthimos Gazis* steht an der Spitze griech. Truppen in Thessalien und hat an der Eroberung von Larissa Antheil genommen.

Die Bibelgesellschaft des Canton Waadt zu Lausanne hat nun die Durchsicht und Verbesserung der Osterwald'schen Bibelübersetzung im Einverständnifs mit der Geistlichkeit zu Neufchatel, vollendet und es werden auf den Druck der neuen Osterw. Bibel 42,000 Fr. verwendet werden.

In *England* werden 85 neue Kirchen und Kapellen erbauet.

In *Schweden* sollen neue evangel. Perikopen eingeführt werden. Ein Bericht des dazu ernannten Ausschusses an den König ist am 18. Mai erschienen.

Nach einem dem Könige von Frankr. überreichten Beschlufs der Deputirten-Kammer vom 21. Mai sollen 12 neue Bisthümer in *Frankreich* errichtet und dotirt werden (zu Rheims, Sens, Alby, Beauvais, Chartres, Rhodez, Verdun, Tarbes, Luçon, Le Puy, Belley, Perpignan). Nach spätern Beschlüssen sollen noch einige mehr gestiftet werden.

Digitized by Google

Intelligenzblatt

des

allgemeinen Repertoriums

N°. 12.

Romane von Walter Scott.

In unserm Verlage ist erschienen:

Kenilworthi; a romance, by the author of „Waverley," „Ivanhoe," etc. 3 Vol. geheftet 4 thlr.

Um dem deutschen Publikum die Romane dieses Dichters im Originale, worin sie so anerkannt grofse Vorzüge vor der besten Uebersetzung haben, näher zu bringen, wählten wir zunächst diesen aus, nicht blos als das neueste Erzeugnifs des Vf., sondern weil er, neben dem grofsen Interesse des Stoffs, sich durch ganz eigenthümliche Schönheiten der Diction, und durch alle Feinheiten des Dialogs, worin der Dichter eine so grofse Meisterschaft besitzt, und die ihn oft fast unübersetzbar macht, auszeichnet. Bei einem so bedeutenden Werke sind wir auf Schönheit und Correctheit des Drucks vorzüglich bedacht gewesen, so dafs Liebhaber guter Ausgaben die gegenwärtige gewifs als eine derselben anerkennen und sie nicht mit so mancher andern ärmlich ausgestatteten Unternehmung verwechseln werden.

Duncker und Humblot in Berlin.

Von der Palmschen Verlagshandlung in Erlangen werden nachstehende Werke als ihr Eigenthum wieder in Erinnerung gebracht, welche in allen Buchhandlungen bestellt werden können:

Hoppe, D. H., enumeratio Insectorum elytratorum circa Erlangam indigenarum sec. syst. Fabr. observationibusque illustrata, cum tab. aen. color. gr. 8. 40 kr. oder 10 gr.

Wolff, J. F., icones Cimicum descriptionibus illustratae, 5 fasciculi cum 20 tab. aen. color. gr. 4. 13 fl. 30 kr. oder 9 thlr.

— — Abbildungen der Wanzen mit Beschreibungen, 5 Hefte mit 20 illum. Kupf. gr. 4. 13 fl. 30 kr. oder 9 thlr.

Udmann, Is., novae Insectorum species. Ed. 2da cura G. W. F. Panzer, cum 2 fig. aen. color. 4. 40 kr. oder 10 gr.

Kob, J. A., wahre Ursache der Baumtrocknifs der Nadelwälder durch die Naturgeschichte der Forstphaläne erwiesen und durch Versuche erörtert, mit 3 illum. Kupf. gr. 4. 2 fl. oder 1 thlr. 8 gr.

Trost, Patr., kleiner Beitrag zur Entomologie in einem Verzeichnifs der Eichstädtischen bekannten und neuentdeckten Insecten, mit Anmerk. gr. 8. 20 kr. oder 5 gr.

Bauer, J. L., Versuch eines Unterrichts für den Forstmann, zur Verhütung der Waldverheerungen durch Insecten, 3 Thle. mit 2 illum. Kpf. 8. 2 fl. 15 kr. oder 1 thlr. 12 gr.

Digitized by Google

Verlagsbücher vom Buchhändler Löflund in Stuttgart, welche in allen Buchhandlungen zu haben sind:

Fabeln und Erzählungen für gute Kinder, von Pfeffel, Tiedge, Meifsner, Gellert, Weifse u. andern, mit 4 ill. Kupf. 3te Ausg. 8. geb. 20 gr.

Flamm, C., 200 neue arithmetische Aufgaben in Erzählungen eingekleidet, welche auch als Vorlegeblätter zur Selbstübung der Schüler im Kopfrechnen gebraucht werden können, nach dem rheinischen Mafs- und Münzfufs bearbeitet. 12. 9 gr.

von Gaisberg, L. C., allgemeine Vorkenntnisse zur Theorie des bürgerl. Prozesses, mit besonderer Hinsicht auf den teutschen gemeinen bürgerl. Prozefs. 8. 16 gr.

Gamm's Aschenfunken, eine Schmähschrift vom Jahr 1817 gegen das Würtembergische Consistorium und Cultministerium, aus den sichersten Quellen mit ruhiger Wahrheitsliebe beleuchtet vom Pfarrer M. Günzler. 8. 12 gr.

Göhrung, M. C. L., kurzer Unterricht in den wissenswürdigsten Realkenntnissen für die Jugend, und alle, welche ohne viel Zeitverlust sich die nöthigste Einsicht davon zu verschaffen wünschen. Zweite von einem andern rühmlich bekannten Gelehrten verbesserte und verm. Aufl. 8. 16 gr.

Jeitter, J. M., (Oberförster), Versuch eines Handbuchs der Forstwissenschaft zum Unterricht der niederen Forstschulen, in catechetischer Form. 2 Bde mit 18 zum Theil sehr grofsen Tabellen. gr. 8. 4 thlr. 6 gr.

(Der Hr. Forstmeister Pfeil hat in einer kleinen Schrift bei Darnmann in Züllichau, unter dem Titel: „über forstwissenschaftl. Bildung und Unterricht" den Wunsch eines solchen Handbuchs, wie dieses ist, geäussert. Es erschien, ehe die genannte Schrift hier ankam.)

— — Examinationsfragen aus der Forstwissenschaft zur Selbstprüfung der Forst-Candidaten, als Anhang zu obigem Handbuch u. s. w. gr. 8. 4 gr.

Keim, J. C., Formenlehre der lat. Sprache, für Anfänger und Geübtere, erläutert durch lateinische und deutsche Uebungen. gr 8. 16 gr.

Magenau, M. R. F. H., neues ABC-Syllabir- und Lesebuch, nach Weisse, Funke und Löhr, 2te Ausg. mit 25 schönen ill. Kupfern. 8. geb. 20 gr.

— — Gespräche und Anekdötchen a. d. nahen Thierwelt, a. d. Thiersprache übersetzt, ein nützl. Unterhaltungsbuch für Kinder, m. 1 Kupf. u. 14 Vignetten, illum. 3te Ausg. 8. geb. 20 gr.

— — 120 kurze Geschichten zur Unterhaltung und Uebung im Lesen für Kinder von 3 bis 8 Jahren. Eine Sammlung neuer nirgendsher entlehnter Erzählungen. Mit 6 ill. Kupf. 2te Ausg. 8. geb. 20 gr.

— — Szenen und Erzählungen aus der nahen Menschenwelt. Ein unterh. Lesebuch für Kinder von 12 bis 14 Jahren. 8. 9 gr.

— — Lottchens angenehme Unterhaltungen, eine Sammlung interessanter Briefe Amaliens an Lottchen. Ein moral. Lehr- und Lesebuch für Frauenzimmer von 14—16 Jahren. 8. 18 gr.

Militairische Strafgesetze für die Königl. Würtemb. Truppen. 8. brosch. 9 gr. netto.

Weckherlin, M. C. F., (Rector) hebräische Grammatik für Anfänger. 1r Theil. (Formenlehre.) 3e verb. Ausgabe. 8. 14 gr.

Digitized by Google

Weckherlin, M. C. C. F., (Rector) Syntax der hebräischen Sprache, mit dem besondern Titel: Hebräische Grammatik 2r Thl. 2e verb. Ausg. 8. 16 gr.

— — Materialien zur Uebung in der hebr. Sprache. 2te vermehrte Ausg. 8. 20 gr.

— — hebr. Lesebuch für Schulen. 3e verb. Ausg. 8. 16 gr.

— — Formenlehre der griechischen Sprache, besonders des attischen Dialects für Anfänger. gr. 8. 14 gr.

— — griechische Grammatik. 3te verb. u. verm. Ausgabe. gr. 8. 1 thlr. 4 gr.

Zauberer, der kleine, oder Anweisung zu leichten und belustigenden Kunststücken aus der natürl. Magie, für Kinder und Nichtkinder. 8. geb. 12 gr.

Reinbeck, Dr. G., (Hofrath u. Professor) deutsche Sprachlehre zum Gebrauche für deutsche Schulen. Vierte rechtmässige, durchaus durchgesehene und verb. Aufl. gr. 8. 16 gr.

Wärle, J. G. C., Kopfbuchstabirbuch in einer lückenlosen Stufenfolge und in Verbindung mit Verstandesübungen. Oder prakt. Vorübungen zur Orthographie. 8. (in Commission) 12 gr.

Herrmann, D. F., französische Sprachlehre für Deutsche mit einem Cursus deutscher Aufgaben zur Ausübung der Regeln. 2te verb. Aufl. gr. 8. 20 gr.

Zu Vermeidung von Collisionen.

Von den so eben in London erschienenen

Travels in Georgia, Persia, Armenia, Ancient Babylonia, during the Years 1817—1820. by Sir Robert Ker Porter

besorgen wir unverzüglich eine teutsche Bearbeitung für die Neue Bibliothek der Reisebeschreibungen.

Weimar, den 18. July 1821.

Grofsherzogl. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Berlin, J., chronologischer Abrifs der brandenburgischen Geschichte, für den Jugendunterricht in Bürgerschulen. Mit einem Vorworte von C. C. G. Zerrenner. 8. Helmstädt in der Fleckeisenschen Buchhandlung. 1821. 4 gr.

Der Herr Consistorialrath Zerrenner sprach folgendes Urtheil über obiges Schulbuch aus „Ich empfehle diesen mit Fleifse und grofser Umsicht gearbeiteten Leitfaden allen Lehrern, die an Bürgerschulen den Unterricht in der vaterländischen Geschichte zu ertheilen haben, in der festen Hoffnung, dafs derselbe in den Händen der Kinder unter der Leitung eines tüchtigen Lehrers ein sehr wirksames Mittel seyn wird, Liebe zu unserm Vaterlande und zu unserm Königshause in unserm Volke zu befördern.“

Verzeichnifs neuer Bücher,

die vom Januar bis Juny 1821 wirklich erschienen sind, nebst Verlegern, Preisen und einem wissenschaftlichen Repertorium; zu finden in der J. C. Hinrichsschen Buchhandlung in Leipzig. 8.

Diese 46ste Fortsetzung des bekannten, seit 1797 halbjährig erscheinenden, möglichst vollständigen Catalogs ist wie-

Digitized by Google

derum 13½ Bogen stark und durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Richters allgemeine Wetterkunde oder Witterungsregeln nach den Erfahrungen aller Zeiten für alle Stände und insbesondere für den Landmann und Gärtner. Zum Nutzen und Besten beym Feld- und Gartenbau. 8. 120 Seiten. geh. 10 gr.

Wie oft hat man schon gefragt und wird noch fragen, was werden wir für Witterung bekommen? Obiges Büchelchen, in welchem der Verfasser aus alten und neuen Erfahrungen alles sorgfältig gesammelt, geprüft und verordnet hat, welches die deutlichsten Merkmale der Veränderung des Wetters an der Sonne, dem Mond, den Sternen, in der Luft, im Thier- Pflanzen- und Mineralreich und am Menschen selbst sind, wird obige Frage jederzeit sicher beantworten. Leipzig, im July 1821. Carl Cnobloch.

Uebersetzungs-Anzeige.

Von dem in Paris herausgekommenen, mit grofsem Beifall aufgenommenen Romane:

Le Solitaire par le Vicomte d'Arlincourt. 2 Vol.

erscheint in unserem Verlage in kurzer Zeit eine nach der 4. Auflage begonnene freie Uebersetzung, so wir hiermit zur Vermeidung von Collisionen anzeigen. Basel, den 12. May 1821.

Schweighäusersche Buchhandlung.

Literatur.

Herabgesetzter Preis.

Die Verleger von

Jäger's geographisch-historisch-statistischem Zeitungs-Lexicon, neu bearbeitet vom Prof. K. Mannert, 3 Thle nebst Zusätzen und Berichtigungen

finden sich veranlafst, um so vielen an sie ergangenen Anforderungen zu begegnen, den bisherigen Ladenpreis von

10 Thlern oder 18 Gulden rhein.

vom 1sten July bis Ende dieses Jahres

auf die Hälfte — auf 5 Thaler od. 9 Gulden rhein. — herabzusetzen. Auch wird jeder Theil einzeln um die Hälfte des frühern Ladenpreises abgegeben.

Die Brauchbarkeit und den Werth dieses Werkes hat man allgemein anerkannt, und es ist bis jetzt das einzige zur Vollendung gebrachte unter allen ähnlichen Werken von diesem Umfange. (Alle 3 Theile nebst den Berichtigungen und Zusätzen enthalten 170 Bogen im grössten gr. 8. Lexikonformat.)

Durch diesen äusserst niedrigen Preis ist auch der Unbemittelte in den Stand gesetzt, sich ein Werk anzuschaffen, woraus man schnell Belehrung und auch zugleich Unterhaltung über Gegenstände von sehr allgemeinem Interesse schöpfen kann.

Exemplare sind bey Philipp Krüll in Landshut und G. Eichhorn in Nürnberg zu haben, so wie auch jede andere Buchhandlung Exemplare zu obigem Preise ohne die mindeste Erhöhung liefern kann.

Nach Ablauf des angezeigten Termins tritt jedoch der volle Ladenpreis wieder ein.

Digitized by Google

Verzeichniß
der Bücher,
welche
in der Ostermesse 1821
in der Weidmannischen Buchhandlung
in Leipzig
fertig geworden sind.

Aristophanis Comoediae auctoritate libri praeclarissimi saeculi decimi emendatae a Phil. Invernizio etc. Vol. VIIIum. 8 maj.

Etiam sub titulo:

Commentarii in Aristophanis Comoedias. Collegit, digessit, auxit C. G. Dindorfius. Vol. VIums Commentarios in Lysistratam, Thesmophoriazusa, et Indices in commentarios interpretum continens. 8 maj. Charta scriptoria. 3 Thlr. 16 Gr.

*— — Idem liber, charta belg. opt. 6 Thlr. 8 Gr.
(Vol. VIIum sub prelo.)

Aristophanis Pax. Ex recensione Guilielmi Dindorfii. 8 maj. Charta impress. 15 Gr.

— — Idem liber, charta script. gall. 18 Gr.

*— — Idem liber, charta membran. 1 Thlr.

Georget, D. M., über die Verrücktheit. Aus d. Französ. übersetzt und mit Beilagen vom Prof. D. J. C. A. Heinroth. gr. 8. Auf Druckpapier 1 Thlr. 18 Gr.

— — Dasselbe Buch auf Schreibpapier 2 Thlr.

Kämpf's, D. Joh., für Aerzte und Kranke bestimmte Abhandlung von einer neuen Methode, die hartnäckigsten Krankheiten, die ihren Sitz im Unterleib haben, besonders die Hypochondrie, sicher und gründlich zu heilen. Dritte vermehrte u. verbess. Aufl., mit der Beantwortung der dagegen gemachten Einwendungen. gr. 8. 1 Thlr.

Digitized by Google

*Kaulfuss, G. F., plantarum pteroidearum seu filicum Linn. a viro clarissimo de Chamisso in itinere circa terram collectarum aliarumque minus cognitarum descriptio. Cum tab. aen. 8. Halae.

Opuscula Graecorum veterum sententiosa et moralia. Graece et Latine. Collegit, disposuit, emendavit et illustravit Jo. Conr. Orellius. Tom. IIus. 8 maj. Charta impress. 4 Thlr.

— — Idem liber, charta script. 4 Thlr. 12 Gr.

*— — Idem liber, charta membran. 5 Thlr. 8 Gr.

Platonis, quae exstant Opera. Accedunt Platonis quae feruntur Scripta. Ad opt. librorum fidem recensuit, in linguam latinam convertit, annotationibus explanavit indicesque rerum ac verborum accuratiss. adiecit Fridericus Astius. Tom. IIIus. continens Parmenidem, Cratylum, Philebum et Convivium. 8 maj. Charta impress. 1 Thlr. 20 Gr. et meliori 2 Thlr. 4 Gr.

— — Idem liber, charta script. gall. 2 Thlr. 12 Gr.

*— — Idem liber, charta membran. 3 Thlr. 20 Gr.
(Tom. IVus sub prelo.)

Schleusneri, Joh. Frid., novus Thesaurus philologico-criticus sive Lexicon in LXX et reliquos interpretes graecos ac scriptores apocryphos Veteris Testamenti. Post Bielium et alios viros doctos congessit et edidit. Pars III. IV. V. et ultima. Σ–Ω. 8 maj. Charta impress. 7 Thlr. et meliori 7 Thlr. 18 Gr.

— — Idem liber, charta script. gall. 9 Thlr. 12 Gr.

*— — Idem liber, charta membran. 11 Thlr. 18 Gr.

Versio latina Epistolarum et librivisorum Joannis Novi Testamenti. Perpetua adnotatione illustrata a M. Godofr. Sigism. Jaspis. II Tomi. Editio altera novis curis emend. et aucta. 8 maj. Charta impress. 5 Thlr. 12 Gr.

— — Idem liber, charta script. 4 Thlr.

*— — Idem liber, charta membran. 6 Thlr.

Digitized by Google

No. 12.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1821.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt von

Christian Daniel Beck.

Zweyter Band. 6tes Stück.

Leipzig, 1821.

bei Carl Cnobloch.

Wien,

bei Heubner.

Inhaltsanzeige des 2ten Bandes 6ten Stücks.

Aeschyli tragoediae ed. C. G. Schütz. Vol. IV. S. 420
Aristofanes 1r 2r 3r Bd. übers. v. J. H. Voſs, mit erl. Anmerk. v. H. Voſs. 442
Aristotelis Ethic. libri decem ed. C. Zeil. Vol. I. II. 424
Armstrong, J., pract. Erläut. üb. d. Typhusfieber. A. d. Engl. v. C. G. Kühn. 407
Basreliefs, historische, von ..r. 463
Bavoux, M., leçons preliminaires sur le Code penal. 454
Bellermann, J., über die Scarabäen-Gemmen, 2. St. 468
Bonnwarth, W. v., über Beweislast u. Beweisführung. 475
Caesaris, C. Julii, opera. Ex edit. Oberlin, 7 Vol. London. 437
Choisy, J. D., prodromus etc. des Hypericinées. 412
Ciceronis orat. Philipp. in Anton. ed. Wernsdorf. Tom. I. 431
— opera ed. C. G. Schütz. Tom. XIX. pars II. III. 433
Classics, the Delphin No. IX—XXVI. London. 437
Claudiani, C., opera omnia ex edit. Burmann. 3 Vol. cur. A. J. Valpy. 441
Cottu, die peinl. Rechtspflege in England. A. d. Franz. von J. P. v. Hornthal. 405
Croquis de divers portraits de Voltaire par Hubert et Villerey. 455
Descrizione di alcune Monete Cufiche del Museo di Mainoni. 414
Douglas, Howard, Bemerkungen über die Carnotschen Vertheidigungsgrundsätze. Aus d. Engl. v. B. v. Echt. 402
Ebert, F. A., allg. bibliogr. Lexicon, 1r Bd. A—L. (5. 6. Lief.) 469
Euripidis Bacchae, ed. P. Elmsley. 418
— tragoediae et fragmenta ed. Matthiae. Tom. VI. 426
— Fragmente, s. Hermann.
Fiedler, F., Geschichte d. Röm. Staats u. Volkes. 447
Flori, L. Annaei, epitome. ed. G. Seebode. 441
Fournier, M. C., Handbuch d. Syphilis. Aus d. Franz. v. G. Wendt. 408
Frommüller, F., Anl. z. dienstlichen Verfahren für die Landwehr. 402
Hamacker, H. A., specimen Catalogi Cod. mss. Oriental. Biblioth. Acad. Lugduno-Batavae. 415
Hermann, G., Euripidis fragmenta duo Phaethontis etc. 473
Hoogvliet, M., de Bione Borysthenita. 467
Hornthal, J. P. v., s. Cottu.
Humboldt, W. v., über die Urbewohner Hispaniens. 450
Journal de l'imprimerie etc. 470
Juvenalis, J., opera omnia. Ex edit. Ruperti ed. A. J. Valpy. 3 Vol. 438
Klütz, J. A., de foedere Boeotico. 447
Kraft, S. A., jurist. pract. Wörterbuch von Sommer. 404
Lachmann, K., Auswahl aus den Dicht. d. 13. Jahrh. 460
Lebensansichten. 466
Leps, J. F., Uebersicht der Röm. Geschichte. 448

Lindemann, Fr., Lyra. 15 Bändch. S. 462
Livius. Curante A. Drakenborchio etc. Tom. I, Pars II. Stuttgard. 436
Livius Röm. Gesch., übers. v. K. Heusinger. 5 Bde. 444
Lucani, M. A., Pharsalia ed. C. F. Weber. Vol. I. 433
Lucretius, T. Carus, von der Natur der Dinge. Uebersetzt (v. Knebel) 1r 2r Bd. 443
Lutheritz, s. Volksarzt.
Lycurgi, oratio in Leocratem ed. Heinrich. 421
Maunoir, J. P., Abhandl. üb. d. Mark- und Blutschwamm. 411
Memoires, sur les operat. des Franc. en Galice etc. sous le Marechal Soult. 401
Meyer, C. A., Unterschied zwischen Gicht und Rheumatismus etc. 411
Morelli, J., operette. Vol. I — III. 455
Münter, Fr., der jüdische Krieg. 449
Neustetel, L. J. u. S. Zimmern, Römischrechtliche Untersuchung 1r Bd. 403
Owen, J., histoire de la Societé Biblique Anglaise et etrangère etc. Tom. I. II. 455
Parry, W. E., Journal of a Voyage for the Discovery of a North West Passage. 452
Persii, A., opera omnia, ex editione Koenig ed. A. J. Valpy. 439
Philemonis grammatici Reliquiae. Edid. F. Osann. 428
Planche, J., Traité des figures de rhetorique etc. 454
Platonis Convivium. Ed. C. L. Sommer. 425
— Phaedon, ed. J. D. Körner. 426
— Parmenides, als dialekt. Kunstwerk dargestellt v. C. L. Schmidt. 430
Pustkuchen, Fr., die Urgeschichte der Menschheit. 1r Thl. 445
Rath, väterl., an Dienstbothen. 467
Rechenbuch für junge Handwerker. 464
Rochlitz, Fr., Auswahl s. Schriften. 1r 2r 3r Bd. 460
Rosenmüller, G. H., Mitgabe für das ganze Leben. 466
Sallustii, C. C., opera omnia ex edit. G. Cortii. Vol. I. II. cur. H. J. Valpy. 439
— — Catilina et Jugurtha ed. O. M. Müller. 448
Schott, A. L., jurist. prakt. Wörterbuch. Siehe Kraft.
Senecae, L. Annaei, tragoediae, ed. F. Baden. Pars I. II. 434
Shakespeare's Genius. 1r 2r Th. 459
Spiegazione di due rariss. Medaglie Cufiche appart. al Museo Mainoni. 414
Stadelmann, C. F., de heroici versus caesura Particula II. 468
Strelin, G. G., Revision der Lehre von Auflagen. 405
Sulpitiae Satira ed. C. Monnard. 433
Taciti, C. Cornelii, opera omnia ex edit. Oberliniana, cur. A. J. Valpy. 10 Vol. 440
Tennecker, S. v., gründlicher Unterricht in d. Zäumung, Beschirrung und Bespannung der Wagenpferde. 465
Thucydides, de bello Peloponnesiaco libri octo ed. Poppo. Pars I. Vol. I. 421
Tzschirner, Comm. VIII. de claris eccl. vet. oratoribus. 474
Volksarzt, der allgemeine, herausg. von L. F. Lutheritz. Jan. — Jun. 409
Volney, C. F., oeuvres complètes. Tom. I. et 4me. 459
Weigel, J. A. G., apparatus literarius. 470
Westphal, C., medic. Haus- und Hülfsbuch. 465

Xylander, J. v., Lehrbuch der Taktik. Waffenlehre. S. 401
Zinserling, W., Ideen über die Erziehung des Volks zur Reinlichkeit. 464
Zimmern, s. Neustetel.
Zirges Verzeichniss der fr. Literatur. 470

Vermischte Nachrichten und Anzeigen.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen. 475
Nachrichten, kirchengeschichtliche. 479
— — von Universitäten: a. Leipziger. 471
b. auswärtige. 474

Durch zufällige Umstände ist die Ausgabe von No. 12. verspätet worden, der sogleich No. 13. und in der Mitte Augusts No. 14. 15. folgen. Bis dahin wird auch das Register über den Jahrg. 1820 ausgegeben.

Digitized by Google